

30.

KASSELER
DOK UMENTAR
FILM
UND
VIDEO FEST
12.-17. NOVEMBER 2013





24 Stunden mobil für
7,00 €
oder das ganze Wochenende

» MultiTicket – MultiSpaß

*Theater, Museum oder Ausstellung
ganz bequem erreichen.*

Zu zweit und mit bis zu drei Kindern. 24 Stunden oder das ganze
Wochenende. Im KasselPlus-Gebiet mit Bus, Tram und RegioTram.

Infos zu Linien und Fahrplänen unter www.kvg.de und www.nvv.de

Gemeinsam mehr bewegen.

NVV

KVG

Inhalt

Table of Contents

Impressum <i>Imprint</i>	3
Vorwort <i>Preface</i>	4
Das Kasseler Dokfest stellt sich vor <i>About the Kassel Dokfest</i>	5
Grußworte <i>Welcoming remarks</i>	8
Rückblick <i>Review</i>	10
Chronik <i>Chronicle</i>	13
Glückwünsche <i>Congratulations</i>	18
Sonderprogramme zum Jubiläum <i>Special anniversary events</i>	24
Team + Organisation <i>Team + organization</i>	28
Informationen <i>Information</i>	30
Programmübersicht <i>Timetable</i>	32
Preise + Jury <i>Awards + jury</i>	38
Kurz- + Langfilmprogramm <i>Short + feature film program</i>	42
Finale + Preisverleihung <i>Finale + Award ceremony</i>	120
junges dokfest: Dokumentarfilm sehen und verstehen	122
Profis Plaudern Praxis VI / PraxisDokfest	128
Hessischer Hochschulfilmtag <i>Hessian University Film Day</i>	130
Workshop-Tagung interfiction <i>Workshop symposium interfiction</i>	134
DokfestLounge (Audiovisuelle <i>Audiovisual Performance</i>	136
DokfestForum	142
Sonderausstellung zum Jubiläum <i>Anniversary exhibition.</i>	
Fünfuhrtee in Kiribati	144
Ausstellung Monitoring <i>Exhibition Monitoring</i>	148
Index	166
Dank <i>Acknowledgements</i>	169

Veranstalter *Organizer:*



Hauptförderer *Main Supporters:*



Förderer *Supporters:*



Sponsoren *Sponsors*



Partner *Partners:*



Ausstellung Monitoring in Kooperation mit *Exhibition Monitoring in cooperation with:*



Vorwort

Preface



Stehend *standing:* Jan Bode, Steffen Härtel-Klopprogge, Beatrix Schubert, Irmhild Scheuer, Gila Kolb
Dritte Reihe sitzend *third row sitting:* Constance Hahn, Carolin Ernst, Christina Finke, Christian Sonntag, Seveda Güler, Wibke Gröschner
Zweite Reihe sitzend *second row sitting:* Jessica Manstetten, Sarah Adam, Tobias Hering, Gerhard Wissner, Ventura, Thorsten Wagner, Alexandra Hertwig, Marie Kersting, Judith Funke
Erste Reihe sitzend *first row sitting:* David Le Grant, Svenja Matthes, Lukas Thiele, Andrea Linnenkohl

Jubiläen finden sich allort und sind populär. So feiert Kassel in diesem Jahr über mehrere Monate verteilt seine

1100-jährige Stadtgeschichte. Wir wurden schon im vergangenen Jahr öfters – mit deutlich wahrnehmbarer Erwartungshaltung – nach unserem Jubiläumsprogramm zum 30. Kasseler Dokfest gefragt. Unter einem Jubiläum wird gemeinhin die Feier eines wiederkehrenden Ereignisses verstanden, das begossen, hochgejubelt oder mit Geschenken bedacht wird. Dazu gesellen sich honorierende Bemerkungen oder Dokumentationen der vergangenen Zeit. Ein Blick zurück findet sich auch in diesem Katalog wieder. Die Geschichte des Festivals dokumentiert sich in der Chronik, dem Rückblick unter dem Titel „Kämpferische Wurzeln“ und in den persönlichen Glückwünschen der 30 Jubiläums-Gratulant/innen.

Wie aber begeht ein Festival, das sich dem Miteinander bereits arrivierter Positionen und der Förderung des (hessischen) Nachwuchses gleichermaßen widmet – also aktuellen Tendenzen im Dokumentarfilm, im experimentellen Kurzfilm, aber auch anverwandten Feldern wie dem VJ-ing, Medieninstallationen und der Theoriebildung nachspürt – ein solches Ereignis?

Wir bereichern und ergänzen das Kasseler Dokfest zum Jubiläum mit Veranstaltungen. Diese könnten wir ohne die zusätzlichen Geschenke unserer Förderer und Sponsoren nicht umsetzen. Dabei schauen wir mutig in die Zukunft und versuchen „andere“ Freiräume in der Realität und im Kopf zu öffnen und den ein oder anderen „magischen“ Moment zu ermöglichen.

Einen solchen wird es ganz sicher bei der Wiederaufführung von „Drifters“ geben. Ein Klassiker des Dokumentarfilms wird, mit einer Neukomposition versehen, am Eröffnungsabend von dem 1. Deutschen Stromorchester zur Aufführung gebracht. „Drifters“ wird somit durch aktuelle Musik in die Gegenwart überführt. Die Ausstellung „Fünfuhrtee in Kiribati“ schlägt die Brücke zur 4. Dimension – Zeit, die wir gerade in der Festivalvorbereitung so wenig haben. Als

Ergänzung zum „stationären“ Open Air Kino des Filmladens versteht sich „A Wall is a Screen“. In dessen Rahmen Kasseler Hauswände zu Leinwänden werden. Und damit der Kinogenuss auch in Zukunft nicht mehr gestört wird, haben wir den Wettbewerb „Nicht ohne mein Händ! Ist mein Verhalten falsch? Oder: wie nutze ich im Kino mein Mobiltelefon richtig!“ initiiert. Auch im 30. Jahr ist das Kasseler Dokfest bewegend, fesselnd, dynamisch, kommunikativ und familiär. Die 256 Filme im Programm, die 17 Medieninstallation der Ausstellung Monitoring, die 15 VJs und DJs in der Lounge, die zahlreichen Workshops und Vorträge belegen dies. Unsere „Gasteltern“ aus Kassel bieten der Mehrzahl unserer auswärtigen Gäste ein Zuhause und sind damit eine direkte Verbindung zwischen der Stadt und dem Festival. Die Diskussionen nach den Filmen und Präsentationen ermöglichen den intensiven Austausch und regen zu kreativen und unterhaltsamen Begegnungen an. Unser herzlicher Dank gilt den Förderern, Sponsoren, Partner/innen und Unterstützer/innen, sowie den Filmemacher/innen, Künstler/innen und Referent/innen, die das Dokfest erst möglich machen.

Wir wünschen ihnen und uns anregende, intensive und erfüllte sechs Tage Kasseler Dokfest. Feiern Sie mit uns!

// *Anniversaries are ubiquitous and popular. Over a number of months, Kassel celebrates its 1100-year history and already in the past year we have often been asked about the 30th anniversary program of the Dokfest – with a palpable sense of anticipation. An anniversary is the celebration of a regularly recurring event, which is toasted to, cheered or celebrated with gifts. In addition to this, there are statements of acknowledgement or a documentation of times gone by. This catalog is also in retrospective mood. The history of the festival is documented in the chronicle, in the review entitled “Activist Roots” and in the personal congratulations from 30 anniversary well-wishers.*

But how can a festival celebrate such an occasion which is equally dedicated to the interaction of already established positions and to promoting

(Hessian) up-and-coming filmmakers – that is to say current trends in documentary, experimental short films, but also related fields such as VJ-ing, media installations and theoretic education?

For its anniversary, we enhance and complement the Kasseler Dokfest with events that we could not have implemented without additional gifts from our supporters and sponsors. In doing so, we boldly look into the future and try to open “different” spaces in reality and in the mind, and facilitate the occasional “magic” moment.

One such moment will certainly be the revival of “Drifters”. A classic among documentary films, it will be given a new score and will be performed at the opening night, together with 1. German Stromorchester. The idea is: Old film meets new music or the past is transported into the present.

The exhibition Fünfuhrtee in Kiribati bridges the gap into the 4th dimension – time, which all the festival preparations have left us scant little of. A Wall is a Screen wants to be an addition to the “stationary” Open Air cinema of the Filmladen, turning the walls of Kassel houses into cinema screens. To cut down on disturbance during the cinema experience in the future, we have initiated the competition “Not without my mobile! Is my behavior wrong? Or: The correct use of my mobile in the cinema!”

Even 30 years on, the Kasseler Dokfest is still moving, dynamic, communicative and friendly. The 256 films in the program, the 17 media installation of the Monitoring exhibition, 15 VJs and DJs at the Lounge, the numerous workshops and lectures prove this. Our “host parents” in Kassel give the majority of our traveled guests a home and are thus a direct link between the city and the festival. The discussions after the films and presentations allow a deep exchange and encourage creative and entertaining encounters.

Many thanks to the promoters, sponsors, partners and supporters, as well as the filmmakers, artists and speakers, without whom the Dokfest would not be possible. We wish you and us six stimulating, intense and fulfilling days of the Kasseler Dokfest. Celebrate with us!

Das Kasseler Dokfest stellt sich vor

About the Kassel Dokfest

Langfilm *Feature length films*

Auch in der 30. Ausgabe des Kasseler Dokfestes bildet der dokumentarische Langfilm das Herzstück des Festivals. Dem internationalen Aufruf zur Einreichung sind im Jubiläumsjahr nahezu 430 Filmemacher/innen gefolgt – ein erneuter Rekord.

Angespornt von Eindrücken und Erweckungserlebnissen durch die Besuche diverser anderer Festivals und in gespannter Erwartung von Neuentdeckungen, wurden die Arbeiten mit einer Laufzeit ab 65 Minuten in den Sommermonaten gesichtet – traditionell mit dem Fokus auf politische, soziale und kulturelle Relevanz der Themen sowie auf die filmkünstlerische Bearbeitung. 42 Arbeiten kommen während der Festivaltage im Filmladen und Gloria Kino zur Aufführung. Mit dieser Auswahl soll auf das facettenreiche Repertoire aktuellen dokumentarischen Filmschaffens verwiesen werden – sowohl inhaltlich, als auch formal.

So erstreckt sich das thematische Spektrum von der schonungslosen Bestandsaufnahme des Schattendaseins einer Gruppe Jugendlicher am Rande Europas (SICKFUCKPEOPLE) über Fragen nach dem Umgang mit ungeborenem (AM ANFANG) und gerade geschenktem Leben (MA NA SAPNA – A MOTHER'S DREAM). Es werden zu-

Kurzfilm *Short films*

Es war wieder alles dabei in diesem Kurzfilmjahrgang: Von klassischen Dokumentationen bis zum radikalen Formexperiment, vom Persönlichen bis zum Aktivistischen, von Meditativen bis hin zum Psychedelisch-Verschrobene reichte das Spektrum der dokumentarischen und künstlerisch-experimentellen Arbeiten, die dem sechsköpfigen Komitee zur Auswahl standen.

Nach einem dreimonatigen Auswahlprozess haben sich aus über 1700 eingereichten kurzen und mittellangen Arbeiten insgesamt 27 Filmprogramme herauskristallisiert. Dass die ausgewählten Filme genügend Stoff für angeregte Diskussionen bieten, hat sich schon in der Sichtung- und Findungsphase bewiesen, wo das Komitee sich zwischen den Etappen des Sichtungsmarathons immer wieder Raum für Gespräche schafft. Denn kontroverse Fragen gibt es zur Genüge, etwa die allgegenwärtige Krisenbewältigung, die Arbeiten aus den verschiedensten Weltregionen prägt. Mit klugen filmischen Strategien spüren sie den folgenreichen wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Desastern der vergangenen Jahre nach und hinterfragen, wie Bilder den Geschehnissen gerecht werden können (NACH DER BILDERFLUT, ARABISCHER HERBST, BILDBEWEISE, FILMISCHES GEDÄCHTNIS).

Überhaupt steht das Nachdenken über Film, die Arbeit mit der Kamera und die Bilder, die uns umgeben, oft im Mittelpunkt. Sei es im dezidiert Privaten (FAMILIENKAMERA), im Zusammenspiel von individueller Biographie und historischen Ereignissen (STOLPERSTEINE, AUS DEM LEBEN GEGRIFFEN), im Blick von außen auf DIE ANDEREN oder dem Versuch, dem eigenen fremdbestimmten Alltag selbstbewusst filmische Wunschbilder und Träume entgegen zu setzen (AUSBRUCHSSZENARIEN).

Das Programm DAS WIRD TEUER widmet sich dem Thema der Gentrifizierung. Wie können sich Betroffene dazu verhalten? Und was bedeutet es, politisch aktiv zu werden?

weilen entlarvende, doch stets respektvolle Blicke auf berühmte Gesichter geworfen und eine Vielzahl unbekannter Held/innen, heldenhaft Gescheiterter und auch vermeintliche Verräter/innen von gestern und heute erhalten einen Raum.

Formal beweist sich im diesjährigen Programm einmal mehr die Vielfalt der Spielarten dokumentarischer Filmarbeit. Wenngleich klassische Interviewformate nach wie vor dominieren, wird dabei mit der Inszenierung der Orte oder auch der Garderobe von Protagonist/innen experimentiert (ROQUE DALTON – ERSCHIESSEN WIR DIE NACHT, DIE 727 TAGE OHNE KARAMO). Hier zeigt die Strenge reiner Beobachtung in kühlem Schwarz-Weiß ihre Wirkung (METAMORPHOSEN), da verwirrt die Found-Footage-Collage kommentiert von Zeitungsberichten der 1965-75 Jahre die Sehgewohnheiten. Dass es einer herausragenden Kameraarbeit bedarf, um das erläuternde Insiderwissen eines einzelnen Protagonisten filmisch zu tragen, wird in MASTER OF THE UNIVERSE deutlich.

Die Fragilität vermeintlicher Optionsvielfalt von Ende 20-, Anfang 30-jährigen thematisiert der slowakische Film GRADUATES. Und welche Herausforderungen an das Leben das Abschiednehmen mit sich bringt, zeigt eine weitere der herausragenden Nachwuchsarbeiten im Programm anhand eines mutigen, gerade 30-jährigen Paares (DAS LEBEN NACH DEM TOD AM MEER).

// Even in the 30th edition of the Kassel Dokfest, the documentary feature film forms the heart of the festival. In this anniversary year, nearly 430 filmmakers responded to the international call for submissions.

Von den Kehrseiten des Strukturwandels berichtet auch UNRENTABLE GESCHICHTEN, wenn gleich mit melancholischem Grundton.

A propos Abgesang: Der Amerikanische Traum und seine ideologischen Ableger haben gleich in mehreren Programmen ihre Spuren, oder vielmehr: Trümmer hinterlassen. Während sich AMERIKA, MON AMOUR einem ganzen Spektrum von US-amerikanischen Befindlichkeiten widmet, zeichnet WUNDERBARE WARENWELT den Einfluss von Werbeversprechen und Konsumterror auf die kollektive Psyche nach. KAPITALISMUS FREI ASSOZIIERT tritt einen Schritt zurück, um die globalen Verhältnisse entlang verblüffender Assoziationsketten lesbar zu machen. AUF SAND GEBAUT schließlich folgt euphorischen Prophezeiungen des drohenden Endes bis in die Post-Apokalypse.

// This year's short films have once again included all sorts: from classic documentaries to radically experimental forms, from the personal to the activist, the meditative to the psychedelically cranky. Such was the range of the documentary and artistic experimental works that the six person committee had to choose from. In a three month selection process, 27 short and medium-length works emerged from the 1,700 that were submitted. It has already become clear during the sorting phase that the selected films are going to offer fertile ground for debate. In between marathon phases of sifting, the committee gave itself time to engage in discussions. There has indeed been controversy, such as concerning the ever present question of how to manage the current crisis, which emanates from works from all parts of the world. Through intelligent cinematic strategies, they trace the momentous economic, political and ecological calamities of recent years, and question to

The entries of more than 65 minutes in duration had been viewed during the summer months – as is traditional, focusing on the political, social and cultural relevance of the topics and on the artistically cinematic execution.

During the festival 42 films are being screened at the Filmladen and the Gloria Kino. This selection wants to highlight the multifaceted repertoire of current documentary filmmaking – in content as well as form.

The thematic range reaches from a ruthless account of the shadow existence of a group of young people on the edge of Europe (SICKFUCKPEOPLE) to the question of how to care for an unborn (AM ANFANG) and recently bestowed life (MA NA SAPNA – A MOTHER'S DREAM). There are sometimes revealing, but always respectful glances at famous faces and a variety of unknown heroes, those who failed heroically and even alleged traitors of yesterday and today are given space.

This year's program once more proves the formal variety of documentary filmmaking. Although traditional interview formats predominate, there is experimentation as far as the staging of the places or the wardrobe of the protagonists goes (ROQUE DALTON – LET'S SHOOT THE NIGHT!, THE 727 DAYS WITHOUT KARAMO). While the severity of pure observation in cool black and white has its effect (METAMORPHOSEN), a found footage collage commented with newspaper reports from 1965-75 baffles one's viewing habits. MASTER OF THE UNIVERSE clearly shows that it takes outstanding camera work to carry the descriptive inside knowledge of a single protagonist over 88 minutes. But it is also established that with skillful montage, the most questionable footage can be made into an insightful and entertaining film (MISTAKEN FOR STRANGERS).

The fragility of supposed variety of options of those in their late 20s and early 30s is the theme of the Slovak film GRADUATES. And the life challenges entailed in having to say goodbye is shown by a courageous couple, just 30 years old, in another one of the outstanding young works in the program (THE LIFE AFTER DEATH AT THE SEASIDE).

what extent images can do justice to what happened (THE TIDE OF IMAGES, ARAB FALL, CLEAR EVIDENCE, CINEMATIC MEMORY).

Indeed, the contemplation of film, working with cameras and the images that surround us is often a central element. Either in the definitely private (FAMILY CAMERA), the interplay of an individual's life and historic events (STOLPERSTEINE, TAKEN FROM REAL LIVES), in looking at THE OTHERS from without, or in the desire to confidently offset the alienation of one's everyday life by filmed ideals and dreams (BREAK OUT SCENARIOS).

The program THAT'LL COST is dedicated to gentrification. How can those effected react to it? And what does it mean to become politically active?

REVENUE AND EXPENSE also deals with the negative effects of restructuring and those who are left behind, although on a more melancholic note.

Speaking of swan song: The American dream and its spin-off ideologies have left their marks – or better: scars – in a number of programs. While AMERICA, MON AMOUR deals with a wide range of US-American sensibilities, MARVELOUSLY MERCHANTISED outlines the effect of ad claims and forced consumerism on the collective psyche. CAPITALISM, FREELY ASSOCIATED takes a step back to allow an interpretation of the state of the world by an evocative chain of associations. Lastly, BUILT ON SAND follows euphoric prophecies of impending doom right into post-apocalyptic times.

Das Kasseler Dokfest stellt sich vor

About the Kassel Dokfest

Filmprogramm aus Nordhessen (Goldener Herkules)

Film program from Northern Hesse (Golden Hercules)

Eines der erklärten Ziele des Kasseler Dokfestes ist die gleichberechtigte Präsentation von regionalen Arbeiten neben denen internationaler Filmemacher/innen und Künstler/innen. Im Filmprogramm werden 31 lange und kurze nordhessische Spiel-, Animations- und Dokumentarfilme gezeigt, die im regionalen Wettbewerb um den Goldenen Herkules (dotiert mit 3.000 €) konkurrieren.

Die Rückkoppelung an die Region – ca. zehn Prozent aller gezeigten Arbeiten stammen aus Nordhessen – hat einen hohen Stellenwert für das Kasseler Dokfest. Unser Konzept der Gleichrangigkeit von regionalen und internationalen Arbeiten ist einzigartig und von großer Wichtigkeit als Impulsgeber und Kommunikationsort für die heimische Szene. In den letzten Jahren hat sich deutlich gezeigt, dass die regionalen Arbeiten durchaus konkurrenzfähig sind und das Festival als Sprungbrett dienen kann, um national sowie international Beachtung zu finden.

Beispielhaft für den Sprungbretteffekt steht der Filmemacher Nico Sommer. 2008 gewann er mit „Stiller Frühling“ den Goldenen Herkules. Mit seinem aktuellen Film SILVI war er auf der diesjährigen Berlinale in der Sektion „Perspektive Deutsches Kino“ vertreten und erhielt begeisterte Kritiken. Zum Kinostart von SILVI zeigen wir diesen außer Konkurrenz im Rahmen des Goldenen Herkules Programms.

Ausstellung Monitoring

Exhibition Monitoring

Monitoring gibt Film- und Videoinstallationen sowie anderen zeitbasierten Medienarbeiten, deren Präsentationsform über die klassische Leinwand- oder Kinosituation hinausgeht, einen eigenen Raum und präsentiert sowohl etablierte Künstler/innen, als auch vielversprechende Nachwuchstalente. Aus 276 internationalen Einreichungen hat die Auswahlkommission in diesem Jahr siebzehn Installationen ausgewählt, darunter Arbeiten von Künstler/innen aus Australien, Deutschland, Frankreich, Slowenien und der Schweiz.

Die Einreichungen folgen alljährlich einer offenen Ausschreibung, bei der weder inhaltlich thematische, noch die Medien betreffende Einschränkungen vorgeben werden. Bei der Auswahl werden der Bezug zum Raum und die thematische Aktualität stark berücksichtigt und von der Kommission anschließend in Themenkomplexe eingebunden. Alle Arbeiten in der Ausstellung sind für den mit 3.500 € dotierten Golden Cube für die beste Medieninstallation nominiert. Der Preis wird von der Softwarefirma Micromata GmbH gestiftet.

// Monitoring provides a space for film and video-based installations and other time-based media works of recent years that require presentation formats beyond the classic cinema screen. This year, the jury has selected seventeen works out of 276 international submissions: including works by artists from Australia, Germany, France, Slovenia and Switzerland.

Since the submissions followed an open call, no pre-set topics or restrictions concerning content or technical media were given. The works were chosen upon their ability to enfold in a spatial setting and the contemporary relevance of their topics.

All works in the exhibition are nominated for the Golden Cube award for the best media installation, which is endowed with 3,500 €. The award is supported by the software company Micromata GmbH.

// One of the declared aims of the Kassel Dokfest is to present regional works next to the works of international filmmakers and artists – on equal terms. The festival program includes 31 fictional, animation or documentary films of filmmakers from Northern Hesse. The commitment to the region – approximately 10 per cent of all presented works are from Northern Hesse – is very important for the Kassel Dokfest. The last years have shown that local talent and regional works are by all means able to compete and that the festival can serve as a steppingstone to national and international recognition. Exemplary for the steppingstone effect is the filmmaker Nico Sommer. In 2008 he won the Golden Hercules for his film “Stiller Frühling”. With his current film SILVI, he was featured on this year’s Berlinale in the section Perspektive Deutsches Kino and received keen criticisms. To celebrate the release of SILVI, the film will be screened out of competition as part of the Golden Hercules program.

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen

junges dokfest – Watch and Understand Documentary Film

Dokumentarfilme, die uns neue Perspektiven und Einblicke eröffnen sowie Denkprozesse und Bewegung provozieren, lassen selbst ein alltägliches Umfeld spannend wirken und bieten neue Erfahrungen. Diese Dynamik greift das filmpädagogische Begleitprogramm junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen auf. Es wird im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes bereits im fünften Jahr gemeinsam mit der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) durchgeführt. Ein zentrales Thema der LPR Hessen ist die Vermittlung von Medienkompetenz. Sie initiiert und unterstützt eine Vielzahl von Projekten, um dieses Anliegen zu verwirklichen. Im jungen dokfest verknüpfen die LPR Hessen und das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest die Vermittlung von Medienkompetenz gezielt mit einer internationalen Filmkultur.

Unter medienpädagogischen Gesichtspunkten wird das jeweils aktuelle Filmprogramm Lehrer/innen und Schüler/innen vorgestellt. In Workshops und Screenings erhalten sie Einblick in das breite Spektrum des dokumentarischen Schaffens. Die Jugendlichen können ihre Filmkompetenz schulen, unter Anleitung Kritiken zu ausgewählten Filmen des Festivals erarbeiten und veröffentlichen sowie mit professionellen Filmemacher/innen ins Gespräch kommen.

Auch das schon traditionelle junges dokfest: A38 Produktions-Stipendium Kassel-Halle widmet sich zum 30. Kasseler Dokfest noch umfassender dem jungen Publikum.

Die fünfte Ausgabe des jungen dokfestes stellt Filme vor, die einerseits Identitätsfragen vor dem Hintergrund der kulturellen Zugehörigkeit stellen, andererseits eine große Bandbreite von Bewegungsarten präsentieren – vor und mit der Kamera.

Dabei bauen sie auf der Medienkompetenz der jungen Zuschauer/innen auf und bieten somit auf inhaltlicher und formaler Ebene interessante Aspekte für die Filmvermittlung.

// Documentaries that provide new insights and perspectives and provoke thought and movement can render the most mundane surroundings interesting again. The educational program junges dokfest – watch and understand documentary film, organized with the regulatory authority for commercial broadcasting in Hesse (LPR Hessen), aims to capitalize on this dynamic as well as the presence of international filmmakers in order to promote media literacy among children and adolescents. Workshops guided by specialists in media education will give both students and teachers the chance to enter into a dialog with the documentary form to confront questions of identity, belonging, difference and conflict.

DokfestLounge – Audiovisuelle Performances

DokfestLounge – Audiovisual Performances

Mit einem stetig wachsenden internationalen Programm aus audiovisuellen Performances in digitalen und analogen Medien sowie Club Visuals und VJ-Sets zeigt die DokfestLounge an vier Abenden aktuelle Entwicklungen aus dem Feld der performativen Medienkunst. Die Arbeiten werden von einer Auswahlkommission aus den eingereichten Bewerbungen bestimmt. Zudem ist die DokfestLounge Festivaltreffpunkt und kommunikative Schnittstelle und lädt am Ende des Festivalabends ein, gemeinsam die Eindrücke zu sortieren und auf der Tanzfläche den Tag ausklingen zu lassen. Neben dem kuratierten Programm bietet sie dieses Jahr zum ersten Mal für alle angereisten und lokalen Künstler/innen, Filmemacher/innen und Besucher/innen die Gelegenheit, sich in Form einer Open Stage direkt mit eigenen VJ-Sets zu präsentieren, auszuprobieren oder im kollektiven Sinne interaktiv und simultan die Leinwände zu bespielen.

// With a permanently growing international program of audiovisual performances produced in analog or digital media as well as club visuals and VJ-Sets, the DokfestLounge shows on four nights current trends in the field of performative media art. Moreover the DokfestLounge is the nocturnal meeting point and the communicative interface that invites to process impressions and to let the day fade away on the dance floor. This year for the first time the DokfestLounge is offering next to the curatorial program the possibility for all external and local artists, filmmakers and visitors to showcase and try out own VJ-sets as well as playing together, interactive and simultaneously on the separate screens of the location.

interfiction – Interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur

interfiction – Interdisciplinary workshop symposium for art, media and network cultures

Wie beeinflussen die Entwicklungen auf dem Gebiet der digitalen Medien unsere Kultur? Welche Möglichkeiten haben wir, unsererseits Einfluss auf diese Entwicklungen zu nehmen und (Medien-)Kulturen aktiv mitzugestalten? Wie verhalten sich technologische, künstlerische, soziale sowie politische Utopien und Realitäten in Kunst und Alltag, Wissenschaft und Gesellschaft zueinander? Welche Transfers gibt es zwischen den verschiedenen Feldern und Kulturen? Und was können wir als Vertreter/innen unterschiedlicher Disziplinen voneinander lernen? Fragen wie diesen geht die *interfiction* – Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur nach.

Seit 1995 findet *interfiction* jährlich als Workshop-Tagung im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes statt. Als dessen interdisziplinäre Sektion will *interfiction* Künstler/innen und Wissenschaftler/innen, Theoretiker/innen und Praktiker/innen in einer Veranstaltung zusammenbringen, in der gemeinsam das komplexe Spannungsfeld von Kunst, Medien und Netzkultur ausgelotet werden kann. Jedes Jahr wird dazu ein aktuelles Fokus-Thema ausgewählt. Ausgehend von Fragestellungen werden dabei in Vorträgen und Präsentationen Thesen und Projekte vor- und zur Diskussion gestellt, während Workshops und Gesprächsrunden einen konzentrierten Austausch fördern, der über eine Vertiefung und Reflexion hinaus auch weiterführende Perspektiven eröffnen soll. In diesem Jahr beschäftigt sich *interfiction* unter dem Motto ANALOGITAL! mit produktiven Allianzen analoger und digitaler Technologie und Kultur.

www.interfiction.org

// From its beginnings in 1995 interfiction has been a forum for the interdisciplinary exchange, networking and cooperation between professionals from different fields interested in linking theory with practice. The main structure of the workshop-conference is mirroring its purpose to provide not only a platform for ideas and projects, but also a "temporary laboratory" for further research and discussion about questions, problems and potentials of contemporary art, media, and network cultures. This year's interfiction summit invites with lectures, presentations and workshop-sessions to take a closer look at intersections and alliances between analog and digital technologies: ANALOGITAL!. www.interfiction.org

DokfestForum

Das DokfestForum wurde 2010 in Kooperation mit dem Fridericianum ins Leben gerufen. Mit Vorträgen, Artist Talks und Screenings, die sich thematisch in der Schnittmenge von Film und Kunst bewegen, erweitert das DokfestForum das Spektrum des Festivals um die bildende Kunst.

Das Kasseler Dokfest freut sich, dass die Kooperation mit dem Fridericianum unter der neuen Direktorin Susanne Pfeffer fortgeführt wird. An drei Abenden präsentiert das Fridericianum Filmvorführungen und Künstler/innengespräche, die sowohl Praktiken des Dokumentarischen vorstellen als auch thematisch auf die aktuelle Ausstellung „Speculations on Anonymous Materials“ Bezug nehmen: Wie haben die tiefgreifenden technologischen Veränderungen der letzten 20 Jahre unseren Umgang mit Bildern, Körper, Sprache und Welt gewandelt und auf welche Weise bedingen sie auch andere Herangehensweisen des Dokumentarischen? Diese Fragestellungen stehen im Zentrum des diesjährigen DokfestForums. Der neuseeländische, in Berlin lebende Künstler **Simon Denny** und die amerikanische Künstlerin **Frances Stark** präsentieren eigene Arbeiten und diskutieren im Anschluss über diese. **Bjørn Melhus** richtet den Blick auf seine Lehrtätigkeit an der Kasseler Kunsthochschule und den künstlerischen Werdegang seiner Student/innen.

// DokfestForum was founded in 2010 in cooperation with the former Kunsthalle Fridericianum. As a venue for lectures, artist talks and screenings located at the intersection of film and art, the DokfestForum extends the spectrum of the festival to include the fine arts.

The Kassel Dokfest is pleased that the cooperation with the Fridericianum will continue under the new director Susanne Pfeffer. On three evenings, the Fridericianum will presents screenings and artist talks that present documentary practices as well as dealing with the subject of the current exhibition "Speculations on Anonymous Materials". Thus it will be considered how the profound technological changes of the past 20 years have altered our involvement with images, the body, language and the world and how have these changes have resulted in alternative approaches to documentation – the central issues of this year's DokfestForum.

Berlin-based New Zealand artist Simon Denny as well as US-American artist Frances Stark will present and discuss their work. Bjørn Melhus will consider his teaching activities at the Kassel School of Art and Design and the artistic development of his students.

DokfestEducation

Die Förderung von Nachwuchsfilmemacher/innen ist ein besonderes Anliegen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes, das im Bereich **DokfestEducation** seinen Ausdruck findet. Expertenwissen vermitteln, neue Entwicklungen aufnehmen und kritisch diskutieren, Kontakte knüpfen und netzwerken – das sind die Ziele von **DokfestEducation**.

Diese Sektion des Kasseler Dokfestes umfasst drei Bereiche: das Forum **Profis Plaudern Praxis / PraxisDokfest**, die Reihe **Hochschulporträts** und den **Hessischen Hochschulfilmtag** (HHFT), welcher dieses Jahr bereits zum vierten Mal in Zusammenarbeit mit der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) und der Filmklasse der Kunsthochschule Kassel stattfindet.

Das Forum **Profis Plaudern Praxis / PraxisDokfest** widmet sich gezielt der praxisnahen Weiterbildung im Bereich Film und Medien. Es wird in Kooperation mit der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) durchgeführt und richtet sich an den Filmnachwuchs und alle anderen Interessierten. In Vorträgen und Workshops vermitteln Expert/innen fundiertes Praxiswissen, greifen neue Entwicklungen im Bereich Film und Medien auf und diskutieren sie.

Inhaltlich beschäftigt sich **Profis Plaudern Praxis VI / PraxisDokfest** dieses Jahr mit interaktiven Dokumentationen und Crossmedia und nimmt damit das Thema aus dem letzten Jahr wieder auf. Ein zweitägiger Workshop bietet den Teilnehmer/innen die Gelegenheit das Korsakow-System zu erlernen – eine computerbasierte Methode nichtlinearen, interaktiven Erzählens. Mit A JOURNAL OF INSOMNIA, einer Produktion des National Film Board of Canada zeigt das Kasseler Dokfest zum ersten Mal eine interaktive Dokumentation im Kino, die gekonnt mit den Grenzen des Dokumentarischen spielt.

Im **Hochschulporträt** bietet das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest ausgewählten Hochschulen und Kunstakademien die Möglichkeit, sich im Rahmen des Kasseler Dokfestes mit ihrem Profil und aktuellen Filmproduktionen vorzustellen. Mit dem **Hochschulporträt** möchte das Kasseler Dokfest dem deutschen Filmnachwuchs die Möglichkeit geben, sich über das Angebot an europäischen Hochschulen und Kunstakademien zu informieren. In diesem Jahr wird die **Ja[akademie der bildenden künste wien, Institut für Bildende Kunst Ordinariat für Kunst und Medien** vorgestellt.

// The promotion of young filmmakers is one of the Kassel Dokfest's special issues. Relaying specialist know-how, processing new developments, providing the chance to meet new peers and network, these are the aims of DokfestEducation. This section of the festival is composed of three different areas: Profis Plaudern Praxis / PraxisDokfest, the series University Portraits, and the Hessian University Film Day.

The forum Profis Plaudern Praxis / PraxisDokfest is a possibility of practice-oriented training in film and media art. This year's presentations and workshops will focus on developments in crossmedia and interactive online storytelling.

Every year the University Portrait provides a selected art academy with the chance to introduce itself through a presentation and film program of current student productions. This year teachers and students from the Ja[akademie der bildenden künste wien, Institut für Bildende Kunst Ordinariat für Kunst und Medien will inform attendees about Austria's most prestigious art and design academy.

Grußworte zum 30. Kasseler Dokfest

Welcoming Remarks



„Neben dem Fokus auf das Lokale strahlt das Festival international aus.“

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Kassel

Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest begeht in diesem Jahr sein 30. Jubiläum. Dazu gratuliere ich sehr herzlich! Nach dem fulminanten Auftakt des 1982 noch „reisenden Dokumentarfilmfestes“ etablierte sich das Kasseler Dokfest zu einer wichtigen und steten Größe in der Kasseler Kunst- und Kulturszene. Heute wird das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest von mehr als 12.000 Gästen besucht und für sein vielfältiges Programm geschätzt. Nach wie vor bietet seine thematische Ausrichtung einen „anderen Blick“ auf das aktuelle Zeitgeschehen.

Das rasche Heranwachsen zu einem angesehenen Film- und Medienfestival ist aufgrund der Begeisterung und der Aktivität seiner Initiator/innen und insbesondere aufgrund deren Intention möglich gewesen, lokale Kooperationen entstehen und wachsen zu lassen. Die enge Vernetzung in der Stadt Kassel mit ihren Institutionen und Organisationen und nicht zuletzt mit ihren Bürger/innen ist bedeutender Ausgangspunkt und heutiges Standbein des Festivals. Neben dem Fokus auf das Lokale strahlt das Festival international aus. Seit 2001 wird diese europäische Dimension durch die Unterstützung von MEDIA gewürdigt, dem Programm der Europäischen Union zur Förderung der europäischen Filmwirtschaft. Das Kasseler Dokfest gehört dabei zu den wenigen vier geförderten deutschen Festivals. Seit vier Jahren erhält das Dokfest die deutliche Erhöhung des Etats durch die Stadt Kassel, der die Basis des Festivals sichert und dem Festival durch einen Vertrag Planungssicherheit und fortschreitende Entwicklung ermöglicht. Diese greift vor allem auf lokale Zusammenschlüsse zurück, so dass alle Sektionen – von klassischen Filmbeiträgen über die Medienkunstausstellung Monitoring bis zu PraxisDokfest und DokfestEducation einen klaren lokalen Bezug herstellen und wahrnehmen. So auch das junge dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen, das Kasseler Lehrer/innen und Schüler/innen ab der 7. Klasse einen kreativen Einblick in das breite Spektrum des dokumentarischen Schaffens ermöglicht.

Seit 2010 besteht die Kooperation mit dem Fridericianum in dem Format des DokfestForums, das eine Bühne für die Schnittstelle von Film und Kunst stellt und mit vielen Vorträgen und Podiumsdiskussionen namhafter Künstler/innen und Nachwuchstalenten das Ideenspektrum stetig erweitert. Neben dem fachbezogenen Netzwerk in der Stadt sind auch die Kasseler Bürger/innen selbst Teil des Festivals und bieten sich jedes Jahr aufs Neue als mitfiebernde und begleitende Gastgeber für die Teilnehmer/innen und Macher/innen des Festivals an. Rund 400 private Übernachtungsplätze werden auf diese Weise ermöglicht. Gerne möchte man in Kassel dabei sein und aktiv am Geschehen des Festivals teilhaben – gerade wenn man die Geschichte der Programmkinos Filmladen, Gloria-Kino und der BALi-Kinos begleitet hat und das Filmprogramm schätzt.

Nach 30 Ausgaben des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes blickt man zur Eröffnung zurück und ehrt das Genre mit der Vorführung von „Drifters“ (1929), einem Klassiker aus der Dokumentarfilmgeschichte, feierlich begleitet von dem Komponisten Rochus Aust und dem Stromorchester. Geehrt fühlen dürfen sich gleichzeitig das Festivalteam und alle Menschen, Institutionen und Sponsoren, die von 1982 bis heute mit ihrem großartigen Engagement zur Erfolgsgeschichte des Dokfestes beigetragen haben. Die Mitwirkenden und Gäste des diesjährigen Dokumentarfilm- und Videofestes heiße ich in der 1100 Jahre jungen documenta-Stadt Kassel herzlich willkommen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister der Stadt Kassel

30 JAHRE DOKFEST



„Bis heute ist das Kasseler Dokfest mit seinem Programm abseits des Mainstream einzigartig.“

Grußwort der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Das ist wahrlich ein besonderes Jahr, denn das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest begeht in diesem Jahr sein 30. Jubiläum. Die Initialzündung für das heutige Festival gab das reisende Dokumentarfilmfest, das 1982 im Kasseler Filmladen gastierte und zu einer überwältigenden Publikumsresonanz führte. Bis heute ist das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest mit seinem Programm und seiner thematischen Orientierung abseits des Mainstream einzigartig in Hessen. Seine Entwicklung war von Beginn an rasant, sodass es heute eine internationale Ausrichtung erreicht hat. Aus dem reinen Dokumentarfilmfest entwickelte sich ein Festival mit vielen Sektionen: vom breit gefächerten Filmprogramm über die Medienkunstausstellung Monitoring, die Workshop-Tagung interfiction, die DokfestLounge mit audiovisuellen Performances bis zum DokfestForum, bei dem die Schnittstelle zwischen Film und Kunst thematisiert wird.

Ganz besonders hervorzuheben sind die vielen Veranstaltungen, die sich explizit an den Filmnachwuchs und junge Talente wenden. So werden seit 1991 Film- und Videoklassen deutscher Kunsthochschulen in der Reihe der Hochschulportraits vorgestellt und ihnen die Möglichkeit geboten, sich einem Fachpublikum zu präsentieren. Zum diesjährigen Jubiläum gesellt sich ein weiterer Wettbewerb hinzu. Mit „Nicht ohne mein Händi“ waren junge Filmemacher/innen aufgefordert einen Clip zu drehen, der den Umgang mit Mobiltelefonen im Kino unterhaltsam thematisiert bis persifliert.

Das Kasseler Dokfest begeistert aufgrund seiner thematischen Ausrichtung nicht nur das Fachpublikum, sondern hat schon vielen nicht fachbezogenen Zuschauer/innen und Gästen neue Seh- und Denkmöglichkeiten eröffnet. Im Rahmen des 30. Jubiläums erweitert das Kasseler Dokfest seinen Radius und zeigt erstmalig mit dem Hamburger Projekt „A Wall is a Screen“ Kurzfilme außerhalb des Kinosaals an den Hauswänden Kassel. So hat sich das Kasseler Dokfest in den vergangenen drei Jahrzehnten zu einer einzigartigen Plattform für das hessische Film- und Medienschaffen entwickelt: 20 Prozent aller gezeigten Filme im Programm sind hessische Produktionen oder haben einen Hessenbezug und mindestens drei Installationen der Ausstellung Monitoring stammen ebenfalls aus Hessen.

Dafür danke ich all denjenigen, die diesen erfolgreichen Weg ermöglicht haben und wünsche den Besucher/innen und Gästen spannende Tage.

Ihre

Eva Kühne-Hörmann
Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Grüßworte zum 30. Kasseler Dokfest Welcoming Remarks



„Seit seinen Anfängen hatte das Festival mit Monitoring, DokfestLounge und der Workshop-Tagung interfiction neue Erzählformen und neue Formate einbezogen.“

Grüßwort der Geschäftsführerin der Hessischen Filmförderung

Seit 2012 gibt es „4.0 – Play: Visionierung, Präsentation, Distribution und Archivierung“ beim Kasseler Dokfest. Man ist es ja inzwischen gewohnt, kryptische Bezeichnungen zu schlucken. Aber als Filmförderung verlangen wir genaue Erklärung, wenn ein neues Projekt vorgestellt wird. Was also ist 4.0 – Play? In seinem dreißigsten Jahr hat das Festival seinen Wirkungsbereich mal wieder erweitert. Mit 4.0 – Play werden die für das Festival ausgewählten Filme für die große Leinwand neu berechnet, das Programm kann archiviert und rund ums Jahr digital verfügbar gemacht werden.

Seit seinen Anfängen und mehr noch seit Mitte der 90er Jahre hatte das Festival mit Monitoring, DokfestLounge und der Workshop-Tagung interfiction neue Erzählformen und neue Formate einbezogen. Dabei schufen die Macher/innen immer Gelegenheiten, die Veränderungen zu reflektieren, die die rasante digitale Entwicklung mit sich brachte. Mit 4.0 – Play wird die Verfügbarkeit der Filme erweitert und damit die filmkünstlerische Arbeit überregional und interdisziplinär sichtbar gemacht, die in der Region stattfindet und von ihr geprägt ist. Regionalität ist das Gegenteil von Provinzialität. Regionalität reflektiert das Besondere der Gegend, vermittelt es in die Welt und holt die Welt in die Region. Genau das tut das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest auch in seinem 30. Jahr sehr eindrucksvoll auf hohem Niveau – jung aber mit Geschichte. Die

Geschichte der Formentwicklung und der technischen Entwicklung im Dokumentarfilm sind Thema und Gegenstand, deren Reflexion und Verortung im regionalen und im Fachpublikum jedes Jahr wieder gelingt. Es gehört einige Kreativität, Ausdauer und Schläue dazu, dieses über Jahre zu leisten.

Die Frage, ob der Wechselbalg Film nun Kunst ist oder nicht und ob das Bewegtbild die eigentliche Vermittlung zwischen Kunst und ... ja was? ist, stellt sich bei diesem Festival nicht, weil es jenseits von Kategorisierungen die Möglichkeiten der bewegten Bilder auffächert. Und ganz deutlich wird dabei jedes Jahr (und Dank 4.0 – Play darüber hinaus), dass Kunst und Kultur keine Luxusgüter sind, sondern dass Geschichtenerzählen in allen seinen Formen zur Selbstverortung der Gesellschaft notwendig ist. Wie das Kleine so das Große und umgekehrt. Einzigartig kann diese Selbstinterpretation der Gesellschaft an Orten geschehen, wo gemeinsam rezipiert, diskutiert und gefeiert wird. An Orten wie dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest. Ich bin gespannt auf die nächsten Jahre.

Maria Wismeth

Geschäftsführerin der Hessischen Filmförderung



„Der Mix der Programmsektionen beweist eindrucksvoll, dass sich das Kasseler Dokfest zu einer Marke etabliert hat.“

Grüßwort des Vorsitzenden des Vorstandes der Kasseler Sparkasse

Zum Herbst gehört das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest. Es hat sich in den letzten 30 Jahren zu einer signifikanten Plattform für die internationale Film-, Medien- und Kunstszene entwickelt. Der Mix der Programmsektionen beweist eindrucksvoll, dass sich das Kasseler Dokfest zu einer Marke etabliert hat. Die Förderung von lokalen und regionalen künstlerischen Beiträgen liegt den Veranstaltern dabei besonders am Herzen. Dabei legen sie Wert auf eine ausgeglichene Gewichtung zwischen den Filmen, Videos und Medieninstallationen aus der Region und den internationalen Einreichungen.

Die Kasseler Sparkasse, die Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse und die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen begleiten seit nunmehr 15 Jahren dieses außergewöhnliche Dokumentarfilm- und Videofest als Förderer. Wir freuen uns sehr, erneut zum Gelingen des großartigen Festes beitragen zu können. In diesem Jahr dürfen Sie sich zum Auftakt des Festes auf ein besonderes dokumentarisches Filmjuwel, auf einen Klassiker freuen: „Drifters“ von John Grierson aus dem Jahr 1929, live begleitet von einer zu diesem Anlass komponierten Filmmusik.

Allen Verantwortlichen rund um das Kasseler Dokfest gratuliere ich herzlich zum 30-jährigen. An der Erfolgsgeschichte des Dokfestes haben viele mitgeschrieben, sei es durch Mitwirkung oder durch Förderung. Ihnen verdanken wir, dass wir uns auf eine filmische Reise mit immer neuen Entdeckungen begeben dürfen.

Viele interessante Eindrücke und wunderbare Abende wünscht Ihnen

Ingo Buchholz

Vorsitzender des Vorstandes der Kasseler Sparkasse

Kämpferische Wurzeln 30 Jahre Kasseler Dokfest

Dirk Schwarze



30 JAHRE DOKFEST

Es war die Zeit der großen Demonstrationen und lautstarken Auseinandersetzungen. Hier wurde gegen den Bau der Startbahn West am Frankfurter Flughafen demonstriert, und dort kämpfte die sich formierende Umweltschutzbewegung gegen den Ausbau der Atomindustrie. Doch alles wurde überschattet von der Auseinandersetzung um die Friedensbewegung, die Hunderttausende gegen den Nato-Doppelbeschluss mobilisieren konnte, der den letzten Höhepunkt des Kalten Krieges im damals noch geteilten Europa markierte. Viele Bundesbürger waren nicht länger bereit, alles als gegeben und unumstößlich

hinzunehmen. Das Wort von den Wutbürgern gab es noch nicht. Aber die unverdächtigen Menschen, die plötzlich Mut fassten und sich gegen Fehlentwicklungen erhoben, hätten den Namen verdient. Jenseits der Demonstrationen suchten sie Räume und Plätze, um sich auszutauschen und anderen in Wort und Bild von den Entwicklungen und Widerständen zu berichten. Ein wichtiges Medium war (und ist) dabei der Dokumentarfilm, der, da er sich weder im öffentlich-rechtlichen Fernsehen noch im Kino einen Platz erobern konnte, für eine Art Untergrundkino stand.

Daher überrascht es nicht, dass es Filmemacher und Produzenten waren, die im Herbst 1981 anregen, dem stiefmütterlich behandelten Dokumentarfilm mehr Beachtung zu schenken. Sie schlugen vor, ein konzentriertes Angebot an Dokumentarfilmen zusammenzustellen und auf Reisen zu schicken. Im Januar/Februar 1982 war es soweit: Das Reisende Dokumentarfilmfest wurde aus der Taufe gehoben. Erlenbach, Kassel und Hannover waren die Stationen. Erst ein halbes Jahr zuvor hatte an der Goethestraße der Filmladen als Programmokino seinen Betrieb begonnen. Er hatte es nicht leicht in einer

Kämpferische Wurzeln 30 Jahre Kasseler Dokfest

Stadt, deren Kinolandschaft von einem Monopolisten beherrscht wurde, der der schlichten Unterhaltung den absoluten Vorrang gab. Mit der Beteiligung am Reisenden Dokumentarfilmfest konnte das Filmpladenteam zeigen, welche völlig andere Art von Kino denkbar war. Da der Filmpladen sowieso ein krasser Außenseiter war, spielte es keine Rolle, dass das vom 22. bis 24. Januar 1982 präsentierte Programm mehr parteilich-kämpferisch als ästhetisch-sachlich angelegt war. Im Untertitel auf dem siebenseitigen, hektographierten Programm war zu lesen: „Filme gegen Faschismus, für Frieden, über Hausbesetzung, gegen Umweltzerstörung, gegen Atomkraft“. Das war eine politische Kampfansage, unter die Politiker nicht unbedingt ihre Geleit- und Grußworte gesetzt hätten. Immerhin wurden damals Filme gezeigt wie „Keine Startbahn West“ (Thomas Frickel) oder „Breker oder: Nichts gelernt“ (Detlef Gumm/Hans-Georg Ulrich) oder „Züri brännt“ (Videoladen Zürich), die mittlerweile zu den Klassikern dieses Genres gehören.

Das Reisende Dokumentarfilmfest blieb eine Eintagsfliege. Doch die lebhaftige Resonanz des Kasseler Publikums ermutigte das Filmpladenteam, auf eigene Faust weiterzumachen und das Filmfest in Kassel zu verankern. Zwar sollten zwei Jahre vergehen, bis das „2. Kasseler Dokumentarfilm-Festival“ in der Zeit vom 18. bis 22. Januar 1984 zu erleben war, doch schon damals wurden in der vergleichsweise bescheidenen Veranstaltungsreihe Strukturen geschaffen, die bis heute spürbar sind: Aus dem Wochenendangebot war ein Festival geworden, das von Mittwoch bis Sonntag lief; es wurden thematische Schwerpunkte gesetzt („Frauenfilme aus der III. Welt: Wie es Frauen sehen“ und „Porträtfilme“), und neben politisch engagierten Filmen wurden auch Meisterwerke wie Bunuels „Las Hurdes – Erde ohne Brot“ (1932) gezeigt. Das Medium Dokumentarfilm und seine Gestaltungsmöglichkeiten standen nun im Mittelpunkt. Das war die Basis, auf der sich langfristig ein Festivalprogramm etablieren konnte. Und sieht man von den historischen Beiträgen wie dem Bunuel-Film ab, kamen nach Kassel durchweg Neuproduktionen, die von den Produzenten vorgestellt wurden.

Trotzdem war das Kasseler Filmfest ein zartes Pflänzchen, das im langen Schatten der Kurzfilmtage Oberhausen und auch dem Leipziger Dokumentarfilmfest stand. Doch der Aufbruch in die nationale und sogar internationale Filmöffentlichkeit kündigte sich bereits 1984/85 an, als das „3. Kasseler Dokumentarfilm-Fest“ für die Zeit vom 23. bis 27. Januar 1985 vorbereitet wurde. Da verschickte nämlich der Filmpladen erstmals Ausschreibungen zur Teilnahme an dem Filmfest. So wurde der Weg zum Forum für Erst- und Uraufführungen erschlossen. Tatsächlich wurden 40 Dokumentarfilme eingeschickt, sechs mehr, als dann gezeigt werden konnten. Das Dokumentarfilmfest etablierte sich. Es gab ein ausführliches Programmheft mit 42 Seiten im A5-Format und das erste Grußwort vom

damaligen Oberbürgermeister Hans Eichel. Das Planungsteam erhielt im Programmheft Namen: Irmhild Scheuer, Frank Thöner und Burkhardt Hofmann. Und es gab den ersten Versuch, dem neuen Medium Video gerecht zu werden, indem für Gerd Conrads Videoband „Der Videopionier“ der Filmpladen in ein Wohnzimmer mit mehreren Fernsehgeräten verwandelt wurde.

Video, das war die neue, emanzipatorische, sozusagen demokratische Technik, mit deren Hilfe sehr viel einfacher und kostengünstiger Filme produziert werden konnten als mit der materialaufwändigen Kamertechnik. Der Begriff Video stand aber auch für ein neues Filmbewusstsein. Denn bevor die Videorekorder die deutschen Wohnzimmer eroberten, hatten Künstler bereits in den frühen 70er Jahren vorgeführt, wie kreativ und medienkritisch man damit umgehen kann. Viele Filmher beharrten auf der traditionellen und in gewisser Weise elitären Technik. Zum Glück aber erkannten die Festivalplaner frühzeitig, welche wichtige Rolle das Video künftig spielen werde. Inzwischen sind im Zeitalter der Digitalisierung die Grenzen zwischen den beiden Medien sowieso längst aufgehoben.

Den ersten Schritt zur programmatischen Öffnung für die in der Videotechnik hergestellten Dokumentarfilme und für die Videokunst vollzog das „6. Kasseler Dokumentarfilm-Fest“ im Jahr 1989, indem es im Café Vis à Vis ein Videoprogramm präsentierte. Wie ganz am Anfang beim Dokumentarfilm überhaupt wurzelten viele der gezeigten Videoproduktionen im politischen Kampf. Die Videomacher gingen aus Medienwerkstätten hervor, die sich mit Alltagserfahrungen auseinandersetzten. Folglich gehörte „Eine kleine Einführung in die Geschichte der Videobewegung in der BRD“ zum Bestandteil des Programmheftes. Aber man hatte auch die Kunst im Blick: Im Messinghof und am Holländischen Platz wurden Videos der Studenten der Visuellen Kommunikation in der Gesamthochschule Kassel vorgeführt. Wie schnell sich die Szene wandelte und welche Entwicklungsschübe die Videoproduktionen erlebten, dokumentiert das Programmheft zum 7. Dokumentarfilmfest im Jahr 1990: Etwa die Hälfte der Ankündigungen betrafen die Videoproduktionen. Dokumentarische Videos waren da genauso zu sehen wie Filme, die die Grenzen des Mediums erkundeten, die mit Comics spielten oder mit der Auflösung des Bildes. Das traf sich gut, da im klassischen Kunstbereich immer mehr Kreative sich dem Video verschrieben und mit den Mitteln der Technik diese in Frage stellten.

Die Geschichte des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes lässt sich leicht als eine Erfolgsgeschichte erzählen. Doch zwischendurch gab es auch Nackenschläge. So musste das Kasseler Dokfest, wie es in der Kurzform heißt, 1988 aus Geldmangel abgesagt werden. Die Situation war bedrohlich, und eine zweite Absage wäre tödlich geworden. Heute ist das Festival zu groß und verfügt über zu viel Strahlkraft, als dass es einfach untergehen könnte. Gleichwohl bleibt

das Festival immer auf öffentliche Förderung angewiesen. Es ist zu hoffen, die Politiker, die mittlerweile regelmäßig Grußworte für das Programmheft schreiben, sind sich dessen bewusst, dass ihre bekundete Anerkennung auch dauerhaft materiell untermauert werden muss. Die beständige Finanzierung ist auch deshalb notwendig, weil im Laufe der Jahre das Festival im Bereich des Dokumentarfilms und der Videoproduktion zu einem internationalen Forum geworden ist, in dem nicht nur neue Filme vorgeführt werden, sondern das auch Trends aufzeigt und Maßstäbe setzt. Die seit 2001 vergebenen Preise sind ein Beleg dafür, mit welchem Selbstbewusstsein das Festival auf dem nationalen und auch internationalen Markt agiert. Was als kleine Wochenendveranstaltung begonnen hatte, ist zum professionellen Ganzjahresbetrieb geworden. Deutlich wurde das spätestens 1999, als sich 1000 Künstler und Filmemacher um einen Platz im Programm bewarben. Diese breite Palette zu ordnen und zu sichten, beansprucht ein großes Team. Voraussetzung dafür wieder war, dass seit 1991 die Teilnahme an dem Festival international ausgeschrieben wird.

Längst ist das Kasseler Dokfest viel mehr als eine Abfolge von Filmvorführungen. Von Anfang an gehörten Diskussionen mit den Filmemachern dazu. Daraus wurden Gesprächsreihen und Tagungen, die weit über das Gezeigte hinausgehen. Nicht weniger wichtig ist, dass unterschiedliche Veranstaltungsformate dazu beitragen müssen, dass neben die Information die Kurzweil tritt. Und dass das ausgeruhte Gespräch den schöpferischen Austausch befördern kann, weiß man spätestens seit 1987, als das Festivalfrühstück ins Programm kam.

Das Kasseler Dokfest hat viele Kinder hervorgebracht. Eines der wichtigsten ist die Ausstellung Monitoring, die in Zusammenarbeit mit dem Kasseler Kunstverein vornehmlich Videoinstallation zeigt. Die Ausstellung, deren Anfänge sich mit dem Umzug der Videoabteilung 1992 ins Dock 4 verbinden, ist international hoch geschätzt. Ihre Wahrnehmung leidet nur sehr darunter, dass die Laufzeit auf die wenigen Tage des Festivals begrenzt ist.

Die 30-jährige Geschichte des Festivals ist allerdings von der Geschichte des Filmpladens nicht zu trennen. Denn wenn man sich für einen Moment vorstellt, das Team hätte wie 1982 nur den kleinen Filmpladen als Basis, wüsste man sofort, dass sich daraus nie ein so groß angelegtes Festival hätte entwickeln können. Die Einbettung in die Filmpladenslandschaft, bestehend aus dem Filmpladen, den beiden BALi Kinos und dem Gloria Kino, war die Voraussetzung dafür, dass für die verschiedenen Formate auch unterschiedliche Säle zur Verfügung stehen und dass für fünf Tage Kassels Innenstadt zwischen Kulturbahnhof, Fridericianum, Gloria Kino und Filmpladen zum Erkundungsraum jener Cineasten wird, die zwischen Dokumentation und Fiktion die Bilder unserer Zeit suchen.

Chronik – 30 Jahre Kasseler Dokfest

A chronicle – 30 years Kassel Dokfest



1982

1982

Engagierte Dokumentarfilmer/innen „schnüren“ ein Paket mit ihren neuesten Filmen zu den Themen Frieden, Atomkraft, Faschismus, Hausbesetzung, Bürgerinitiativen, Umweltzerstörung und schicken es auf die Reise nach Kassel. Das Reisende Dokumentarfilmfest findet großen Anklang und ist die Initialzündung für das kommende Fest und für die Entwicklung des heutigen Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes.

// Committed documentary filmmakers send their newest films about topics such as peace, nuclear power, fascism, squatting „citizens“ groups and environmental degradation on a journey and one of the stops is the travelling film festival in Kassel. The travelling film festival has a strong appeal and is providing the initial spark for the future of the Kassel Documentary Film and Video Festival.

1984

Das zweite Dokumentarfilmfest findet statt und zeigt den vierstündigen Dokumentarfilmklassiker „Dialog mit einer verstorbenen Frau“ von Leo Hurwitz. Neben aktuellen Produktionen ist auch eine kleine Retrospektive mit Meisterwerken von Joris Ivens, Luis Buñuel und René Clair zu sehen.

// The second documentary film festival takes place. Among others Leo Hurwitz's „Dialogue with a Woman Departed“, a classic of the documentary genre, is shown. Next to current productions a small retrospective of masterpieces by Jory Ivens, Luis Buñuel and René Clair is on display.

1985

„Busch singt“ – eine Chronik in Liedern: sechs Filme über die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts von dem berühmten DEFA-Regisseur Konrad Wolf, der während der Dreharbeiten verstirbt. Hartmut Bitomsky stellt mit „Deutschlandbilder“ seinen Kompilationsfilm über Nazikulturfilme vor.



1984



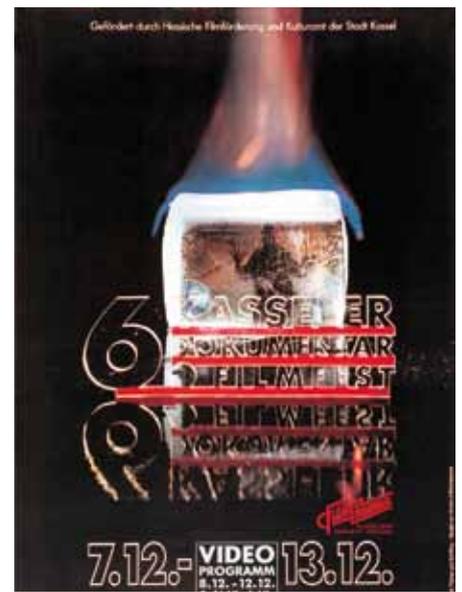
1986



1985



1987



1989

// „Busch singt“ („Busch sings“) – six films covering the first half of the 20th century – by the famous director of the DEFA-studios, Konrad Wolf, who died during the shooting of the film, tells a chronicle in musical form. Hartmut Bitomsky presents with „Deutschlandbilder“ („Images of Germany“) a film consisting of a compilation of Nazi propaganda films.

1986

Peter Hellers „Dschungelburger-Hackfleischordnung International“ mischt die Welt der Fast-Food-Industrie auf. „Hirschhagen“, eine Spieldokumentation über eine verseuchte Waldregion in der Nähe von Kassel, in der jüdische Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene unter grausamsten Bedingungen in einer Munitionsfabrik arbeiten mussten, bewegt die Zuschauer/innen tief.

// „Dschungelburger-Hackfleischordnung International“ („Minced Meat Order International“) by Peter Heller roughs up the world of the fast-food- industry. „Hirschhagen“, a partly reenacted documentary about a rural, forested region near Kassel, which during the nazi regime was the site of an ammunition industry and in which Jewish forced laborers and war prisoners had to work under cruelest conditions, deeply moved the audience.

1987

Klaus Wildenhahn präsentiert in Kassel seinen sensiblen Porträtfilm „Bln. DDR & ein Schriftsteller“. Es handelt sich um ein filmisches Essay über intellektuelle Arbeit in der DDR am Beispiel des Schriftstellers Christoph Hein. Die italienische Gruppe „Compagnia Mondo Nuovo“ präsentiert eine historisch authentische Lanterna Magica-Schau mit Originalen aus dem 19. Jahrhundert.

// Klaus Wildenhahn presents his nuanced filmic portrayal „Bln.DDR & ein Schriftsteller“ in Kassel, an essayistic film about intellectual work in the GDR as

illustrated by the writer Christoph Hein. The Italian group „Compagnia Mondo Nuovo“ offers a historically authentic Lanterna Magica show with the original slides from the 19th century.

1989

Nachdem das Fest 1988 wegen Finanzierungsschwierigkeiten ausfallen musste, startet es nach der Zwangspause wieder durch: Zum ersten Mal gibt es neben den Zelluloidprodukten auch eine eigene Videosektion. Diese kommt im Café Vis à Vis unter und probt dort den ersten Modellversuch eines Offenen Kanals in Kassel. Schon lange geplant sollte auch die DDR mit einer Sonderreihe über den filmischen Untergrund ein Thema des Festes werden. Ein paar Tage vor Beginn des Festivals fällt die Mauer.

// Due to financial reasons the Documentary Film Festival had to be canceled in 1988. It gets started again in 1989. For the first time apart from films on celluloid a video section is on display, which is situated in the Café Vis à Vis. Herewith the pilot project of the „Offener Kanal“, an independent TV-station in Kassel, is conducted. Having been prepared for a long time, a series about the filmic underground in the GDR is scheduled to be one of the topics of the festival. Just a few days before the start of the festival the Berlin wall comes down.

1990

In der Kasseler Stadthalle wird im Rahmen des Festes ein Programm mit Filmen aus den Jahren 1896/97 auf dem originalen Lumière-Cinematographen No.1 von Dr. Paul Génard gezeigt.

// In the context of the Dokfest, a program is on display at the Kassel town hall in which films from 1896/97 are shown on the original Lumière-cinematograph No.1 by Dr. Paul Génard.

Chronik – 30 Jahre Kasseler Dokfest

A chronicle – 30 years Kassel Dokfest



1990



1991



1992



1993



1994



1995

1991

Die erste internationale Ausschreibung für das Programm findet statt. Höhepunkte des Festivals sind die Aufführungen von „Berlin: Sinfonie einer Großstadt“ von 1927 mit Livemusik und das Konzert der „Les Reines Prochaines“ mit Pipilotti Rist.

// The first international call for submissions is issued. The performance of „Berlin: Symphony of a Metropolis“ (1927) with live music and the concert of „Les Reines Prochaines“ with Pipilotti Rist form the highlights of the festival.

1992

Die Videosektion zieht in das Kulturhaus Dock 4 und ist nun in der Lage, auch Videoinstallationen angemessen zu präsentieren. Einen Schwerpunkt des Festes bilden Filme aus Litauen und Lettland. Eisensteins „Panzerkreuzer Potemkin“ (1925) wird mit rekonstruierter Musik für Orchester von der Südwestfälischen Philharmonie im Opernhaus aufgeführt.

// The video section moves into the Kulturhaus Dock 4 and is now able to show video installations adequately. Films from Lithuania and Latvia are the main focus of the festival. Eisenstein's „Battleship Potemkin“ (1925) is staged accompanied by the reconstructed musical score for orchestra by the South Westphalia Philharmonic Orchestra in the opera house of Kassel.

1993

Die politische Ausrichtung des Festes dokumentiert sich in diesem Jahr besonders durch die Präsentation von zahlreichen Videos und Filmen, die sich mit dem wieder erstarkten Neofaschismus auseinandersetzen. Der Film „Beruf Neonazi“ löst heftige Debatten aus und wird nach dem Fest von einem prominent besetzten Podium vor großem Auditorium diskutiert.

// This year the political dimension of the festival is evident in the presentation of several videos and films

which engage with the rising phenomenon of neofascism. The film „Beruf Neonazi“ („Profession neo-Nazi“) causes fierce debates and is discussed after the festival by a renowned panel in front of a large audience.

1994

Jonas Mekas zeigt eine Auswahl seiner Kurzfilme. Erstmals präsentiert sich eine bundesdeutsche Hochschule, die Kunsthochschule für Medien Köln, mit einer eigenen Ausstellung im Rahmen des Festes. Ein zweitägiges Seminar zum Thema „Dekonstruktion und Video“ findet statt.

// Jonas Mekas shows a selection of his short films. For the first time a German university, the Academy of Media Arts Cologne, participates in the festival with an own exhibition. A two-day seminar with the topic „Deconstruction and Video“ is organized.

1995

Die interdisziplinäre Workshop-Tagung interfiction, die sich mit dem Internet und seinen Auswirkungen beschäftigt, wird ins Leben gerufen. Für die kommenden Jahre wird unter dem Motto „Public Access“ ein Internetcafé eingerichtet, das unter anderem die jeweiligen interfiction-Themen wie „Perspektiven und Mythen von Gegenöffentlichkeit in Datennetzen“ für eine breite Öffentlichkeit erfahrbar macht.

// The interdisciplinary workshop-conference interfiction, that deals with the internet and its implications, is launched. For the following years an internet café named „Public Access“ is created, which is meant to introduce topics like „Perspectives and Myths of Counter Public Spheres in Datanetworks“ to a wider public.

1996

Matthias Müller stellt das Kino des „Found Footage“ vor. Der Videokünstler Tony Oursler wird anlässlich der Verleihung des

Arnold-Bode-Preises mit einer umfassenden Werkschau gewürdigt.

// Matthias Müller presents the cinematic method of found-footage. Tony Oursler is honoured due to being awarded the Arnold-Bode-Award with a retrospective of his work.

1997

Eine eigenständige Ausstellungssektion mit dem Namen Monitoring wird in Kooperation mit dem Kasseler Kunstverein gegründet. Monitoring entwickelt sich im Laufe der Jahre zu einer wichtigen Plattform für Medieninstallationen, insbesondere für junge Nachwuchskünstler/innen.

// An independent section called Monitoring is created in cooperation with the Kassel Kunstverein. Monitoring evolves in the course of the following years into an important venue for media installations, in particular for young artists.

1998

Das Fest wird in die European Coordination of Film Festivals aufgenommen. Eine umfangreiche Werkschau der Medienkünstlerin Rotraut Pape wird im Kasseler Kunstverein gezeigt. Unter dem Titel „Juwelen des Dokumentarfilms“ zeichnet eine Hommage das Schaffen von Bert Haanstra nach.

// The Dokfest is accepted as a member of the European Coordination of Film Festivals. A comprehensive retrospective of the media artist Rotraut Pape is displayed at the Kassel Kunstverein. A homage, titled „Juwelen des Dokumentarfilms“ („Treasures of the documentary film“) retraces the work of Bert Haanstra.

1999

Eine neue Rekordmarke wird erreicht: Auf die internationale Ausschreibung bewerben sich für das Programm mehr als 1.000 Künstler/innen und Filmemacher/innen mit ihren Arbeiten. Dies lässt sich nicht mehr einfach „nebenbei“

Chronik – 30 Jahre Kasseler Dokfest

A chronicle – 30 years Kassel Dokfest



1996



1997



1998



1999



2000



2001

organisieren: Das Fest wird zum professionellen „Ganzjahresbetrieb“.

// A new record high is attained: More than 1,000 artists and filmmakers submit their works. It is no longer possible to meet these organizational demands along the way: The Dokfest evolves into a professional business.

2000

Die Reihe „15x15“ zeigt das Europäische Filmerbe mit 15 Langfilmen aus 15 europäischen Ländern. Mit der Veranstaltung „DVD-Kunst-Projekte“ wird ein noch junges und fast unbekanntes Medium auf sein Potential in der künstlerischen Praxis befragt. Die allgemeine Publikumsresonanz erfordert, dass die populärsten Programme an einen größeren Ort umziehen: In dem großen BALi-Kino finden 270 Besucher/innen Platz.

// The series “15x15” focuses on the European cinematic heritage by presenting 15 films originated in 15 European countries. The event “DVD-art-project” charts the artistic potential of a young and nearly unknown medium. The success requires the most popular programs to be moved into larger spaces: In major space of the BALi cinemas 270 visitors can be seated.

2001

Das Fest wird zum Festival. Mit dem Goldenen Herkules für die beste regionale Produktion wird der erste Geldpreis, gestiftet von der HNA, ausgelobt. Die innovativste digitale Arbeit wird von der Werkleitz-Gesellschaft mit einem Projektstipendium ausgezeichnet. Zugleich honoriert MEDIA Plus die europäische Dimension des Festes durch seine Förderung. In Zusammenarbeit mit dem documenta Archiv werden die Film- und Diskussionsreihen „documenta und Film“ und „Kurator/innen + Positionen“ realisiert. Die Videosektion, die Ausstellung Monitoring und die Workshop-Tagung interfiction ziehen in den KulturBahnhof und die BALi-Kinos um. In der

Folge steigen die Zuschauerzahlen sprunghaft auf 5.000 Besucher/innen an.

// The Dokfest turns into a festival. With the Golden Hercules the first donated award is tendered, sponsored by the daily newspaper HNA, it awards the most outstanding regional work.

The most innovative digital work is presented with a grant by the Werkleitz Society. In addition MEDIA Plus acknowledges the European scope of the festival by granting its support. The film- and discussion series “documenta and film” and “curators + positions” is created in collaboration with the documenta Archive. The video section, the exhibition Monitoring and the workshop-conference interfiction move into the KulturBahnhof and the BALi cinemas. Due to this, the number of visitors rapidly rises up to 5,000.

2002

Mit dem Goldenen Schlüssel für die beste dokumentarische Nachwuchsarbeit wird mit Unterstützung des Kulturdezernats der Stadt Kassel ein weiterer Preis etabliert. Mittlerweile erreichen über 1.500 Einreichungen für die verschiedenen Sparten die Auswahlkommissionen. Zum ersten Mal findet zu Beginn des Festes eine gemeinsame Auftaktveranstaltung aller Sektionen im ausverkauften Gloria Kino statt.

// With the Golden Key, an additional award for the best documentary of young filmmakers is created with the help of the department of cultural affairs of the City of Kassel. In the meantime more than 1,500 works relating to the various sections are submitted to the screening committee. For the first time a joint opening ceremony comprising all sections takes place at the sold-out Gloria cinema.

2003

Zum Jubiläum wird erstmalig der Golden Cube für die beste Medieninstallation der Ausstellung Monitoring vergeben. Erster Preisstifter, der mit 2.500 € dotierten Auszeichnung, ist die

Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen. Anlässlich der Berufung zum Professor an der Kunsthochschule Kassel zeigt eine ausführliche Ausstellung das Lebenswerk von Bjørn Melhus. Für die Jubiläums-DVD zum 20. schenken 21 Filmemacher/innen dem Festival einen Film aus der Geschichte des Festes.

// In regard to the festival's anniversary, for the first time the Golden Cube awards the best media installation of the exhibition Monitoring. The Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen is the first sponsor of this award, endowed with 2,500 €. On the occasion of being appointed professor at the School of Art and Design Kassel, a widespread retrospective of the work of Bjørn Melhus is on display. Celebrating its 20th anniversary, a DVD is issued which features films donated by 21 filmmakers which were part of the festival's history.

2004

Dieses Jahr steht im Zeichen der Ausweitung des Dokfestes! Das Gloria Kino wird als fester Abspielort etabliert. Hier findet nun nicht nur die Auftaktveranstaltung statt, sondern es werden während des Dokfestes täglich zwei Filme gezeigt. Die DokfestLounge wird als neue Sektion des Festivals eingeführt. Als Forum für performatives Live-Bewegtbild und Musik sind seitdem, an jährlich wechselnden Orten, innovative Performance-Kunst und Clubkultur zu sehen. Am 14.11. fällt im BALi-Kino der Startschuss für das europaweite Docuzone-Projekt, an dem aus Deutschland sieben Kinos beteiligt sind. Mittlerweile sind nahezu alle Kinos in Europa digitalisiert.

// This year is dedicated to the expansion of the Dokfest! The Gloria cinema is entrenched as a permanent venue at the Dokfest. It is now not only the venue where the opening ceremony takes place, but also it is the venue in which two films are shown on a daily basis during the festival. The DokfestLounge is created as a

Chronik – 30 Jahre Kasseler Dokfest

A chronicle – 30 years Kassel Dokfest



2002



2003



2004



2005



2006

new section of the festival. Since then, changing places annually, innovative performance art and club-culture have been displayed as a platform for performance-based moving images and music. On 14 November the kick-off for the European-wide Docuzone project is given at the BALi cinema. In Germany seven cinemas participated this project. Meanwhile nearly all cinemas in Europe are digitized.

2005

Mit weit über 2.000 eingereichten Filmen, Videos und Projektvorschlägen erreicht das Dokfest eine neue Dimension, die mit insgesamt 233 in drei verschiedenen Kinos präsentierten Arbeiten in einer weiteren Rekordzahl mündet. In Zusammenarbeit mit dem backup_festival und der Bauhaus-Universität Weimar wird die neue Entwicklung des Video Reportings beleuchtet. Zahlreiche Veranstaltungen dokumentieren dessen historische Wurzeln. Für dieses Teilprojekt erhält das Dokfest zum ersten Mal die Unterstützung aus dem Austauschfond Ost-West der Kulturstiftung des Bundes.

// Considering the more than 2,000 submitted films, videos and project proposals, the Dokfest attains an unprecedented dimension, establishing an additional record with 233 works presented at 3 cinemas. In cooperation with the backup_festival and the Bauhaus University Weimar the new developments in video reporting are explored. Numerous shows reveal and document its historical roots. Regarding this particular project for the first time, the Dokfest receives funding from the Austauschfond Ost-West ("Cultural Aspects of German Unification") of the German Federal Cultural Foundation.

2006

Das Dokfest freut sich über mehr als 8.000 Besucher/innen zu den einzelnen Veranstaltungen. Anlässlich der Arnold-Bode-Preisverleihung an den Künstler Hans Schabus wird in

Zusammenarbeit mit dem Kasseler Kunstverein sein filmisches Werk präsentiert. Das Werkleitz-Projektstipendium kann mit Unterstützung des Austauschfonds Ost-West der Kulturstiftung des Bundes zum A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle aufgewertet und erstmals mit Unterhalts- und Produktionsgeld ausgestattet werden. 15 Jahre lang präsentierte das Dokfest jährlich wechselnd eine deutsche Ausbildungsstätte im Bereich Film und Medien. Seit 2006 blickt diese Reihe über den nationalen Tellerrand hinaus und stellt nun auch Hochschulen aus dem europäischen Ausland vor. Den Anfang machte ZeLiG – Schule für Dokumentarfilm, Fernsehen und neue Medien in Bozen, Italien.

// The shows of the Documentary Film and Video Festival attract more than 8,000 visitors. On the occasion of awarding Hans Schabus the Arnold-Bode-Award a retrospective of his cinematic work is presented in collaboration with the Kassel Kunstverein. With the backing of the Austauschfond Ost-West of the German Federal Cultural Foundation the Werkleitz grant is upgraded to the status of the A-38 production grant and includes a production as well as an accommodation fee. For 15 years the Dokfest featured a German university in the field of film and media. Since 2006 the scope is transnational and universities from different European countries are presented. The first was the ZeLiG – school for documentary film, television and new media in Bolzano, Italy.

2007

Das Dokfest als Blumenwiese: Über 2.500 Einreichungen wollen den Programmen und Sektionen Farbe geben. Am Ende des Auswahlprozesses wartet ein Strauß von 235 filmischen Arbeiten und 16 Medieninstallationen auf die Besucher/innen. Besonderes Highlight: das Filmfestival im Festival SPLICE IN, kuratiert von Sandra Schäfer, Regine Dura und Elfe Brandenburger, zeigt zum Thema „Gender und Politik in Afghanistan,

seinen Nachbarländern und Europa“ historische und aktuelle Filmproduktionen, darunter elf deutsche Premieren. Die afghanische Botschafterin eröffnet die Veranstaltungsreihe im BALi Kino. 2007 konnte zudem die Micromata GmbH als neuer Sponsor für den Goldenen Cube gewonnen werden.

// Imagine the Dokfest as a meadow in bloom: more than 2,500 submissions want to colour the programmes and sections. At the end of the selection process a bouquet of 235 works 16 media installations beckons the audience. A particular highlight: the film festival within the festival SPLICE IN, organised by the curators Sandra Schäfer, Regine Dura and Elfe Brandenburger, presents in the series "Gender and Politics in Afghanistan, its neighboring countries and Europe" historical and current film productions, among them eleven films premiering in Germany. The ambassador of Afghanistan attends the opening of the series in the BALi cinema. 2007 Micromata GmbH grants its support as a sponsor for the Golden Cube.

2008

Zum 25. Dokfest erscheint die Jubiläums-DVD „Berührungspunkte“. Sie vereinigt 33 Filme und Videos, die die Kurator/innen des Dokfestes beeindruckt und bewegt haben. Die Programmtitle der Kompilationen „Zwischen Medien“, „Zwischen Raum“ und „Zwischen Menschen“ spiegeln die thematischen Grundinteressen des Dokfestes wider.

Die Machbar GmbH übernimmt mit der Vergabe des Goldenen Herkules die Nachfolge der HNA und unterstützt in den folgenden Jahren das Dokfest bei der Entwicklung seines visuellen Erscheinungsbildes. Die Zuschauerzahlen übersteigen erstmals die 10.000.

// To regard the 25th anniversary of the Dokfest the DVD "Berührungspunkte" ("Points of contact") is released. It combines 33 films and videos, which impressed and affected the curators of the Dokfest. The

Chronik – 30 Jahre Kasseler Dokfest

A chronicle – 30 years Kassel Dokfest



2007



2008



2009



2010

titles of the single compilations "Inbetween Media", "Inbetween Space" and "Inbetween humans" reflect the thematical basic interests of the Dokfest.

The Machbar GmbH succeeds the HNA in presenting the Golden Hercules and following supports the Dokfest with the development of the corporate design. The attendances figures exceed 10,000 for the first time.

2009

Nach dem 25. Jubiläum erhält das Dokfest die seit vielen Jahren erhoffte, deutliche Erhöhung des Etats durch die Stadt Kassel. Zum ersten Mal in der Geschichte des Festivals ist der „Sockel“ gesichert und die Stadt Kassel bekennt sich zu ihrem Dokfest mit einem Vertrag, der für die kommenden Jahre Planungssicherheit gewährleistet und die Entwicklung beflügeln wird. Auch andere Sponsoren, die die professionelle Weiterentwicklung bestärken, kann das Dokfest mit seinem Konzept gewinnen. Hierzu gehören Ambion (technische Ausstattung und Präsentation) und Kassel Marketing.

In Kooperation mit der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) wird das Festivalangebot speziell für ein junges Publikum erweitert. Die Sektion junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen ermöglicht Schüler/innen ab der 7. Klasse einen kreativen Einblick in das breite Spektrum des dokumentarischen Schaffens und präsentiert in Screenings und Workshops Themen, die Jugendliche mit ihren Bedürfnissen und Ansichten begeistern. Diese neu geschaffene praxisorientierte Sektion des Kasseler Dokfestes wird massiv von der hessischen Film- und Medienakademie unterstützt. Unter dem Titel PraxisDokfest vermitteln Profis Fachwissen an Film- und Medienstudierende aus Hessen.

// Following the 25th anniversary the Dokfest receives the since years desired substantial rise of the budget from the City of Kassel. For the first time in the

festival's history the financial basis is backed and the City of Kassel stands to the Dokfest with a contract which ensures planning security for the upcoming years and inspires the development. Furthermore the Dokfest and its concept are able to win other sponsors over, which strengthen the professional development. These are among others Ambion (for the technical support and presentation) and Kassel Marketing.

In cooperation with the LPR Hessen – The regulatory authority for commercial broadcasting in Hesse the festival's proposition is extended especially for the young audience. The section junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen enables students from the 7th school class on a creative view into the wide array of the documentary work and presents thesis through screenings and workshops, which inspire teenager and their needs and opinions. This newly created practice-oriented section of the Kassel Dokfest is greatly supported by the Hesse Film and Media Academy. Under the title PraxisDokfest professionals convey expert knowledge to film and media students from Hesse.

2010

2010 ist das Geburtsjahr des DokfestForums als Schnittstelle von Film und Kunst: In Kooperation mit der damaligen Kunsthalle Fridericianum wird ein Ort des Austauschs und der Kommunikation etabliert. Das DokfestForum verbindet Künstlergespräche, Vorträge und Podiumsdiskussionen mit Sichtungsplätzen zur Möglichkeit der individuellen Recherche des gesamten Festivalprogramms.

Studierende der Kunsthochschule Kassel geben den Anstoß für die Entwicklung und Realisierung des 1. Hessischen Hochschulfilmtages (HHFT). Gefördert durch die hessische Film- und Medienakademie ist der HHFT ein Screening für Fachpublikum (Produzenten, Redakteure, Vertriebspartner), bei dem die besten filmischen Werke der Hochschulen Offenbach, Darmstadt, Rhein-Main und Kassel präsentiert werden.

// 2010 is the year of birth of the DokfestForum as the interface of film and art: In cooperation with the former Kunsthalle Fridericianum a place of interexchange and communication is founded. The DokfestForum connects artist talks, lectures and stage discussions with sighting places to make the individual research of the complete festival program possible.

Students of the School of Art and Design Kassel initiate the development and realization of the 1. HHFT ("Hesse Tertiary Film Day"). Supported by the Hesse Film and Media Academy the HHFT is a screening for professionals (producers, editors, distributors), at which the most important filmic works from the art schools of Offenbach, Darmstadt, Rhine Main and Kassel are shown.

2011

Der Film „Versicherungsvertreter – Die erstaunliche Karriere des Mehmet Göker“ von Klaus Stern eröffnet das 28. Kasseler Dokfest. Er sorgt für zahlreiche Diskussionen und Debatten, aber auch für eine siebenmonatige Präsenz des Films im regulären Programm der BALi Kinos. Im Sommer startet das Projekt mediaartbase.de. Es entsteht eine Datenbank aus Langzeitdigitalisierung und Präsentation für Medienkunst und Dokumentationen über Kunst. Die Sammlungen umfassen ausführliche Beschreibungsdaten sowie Audio-, Video- und Textmaterial und setzen sich zusammen aus den Archiven des ZKM – Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, des documenta-Archivs, des EMAF – European Media Art Festival Osnabrück und des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes. Die Institutionen haben die Datenbank unter Berücksichtigung allgemeiner Copyrightbestimmungen und Interessen der Autor/innen und Künstler/innen entwickelt. Unter dem Titel „Ortsverbunden“ präsentiert das Kasseler Dokfest drei Künstlerinnen und ihre Werke, die auf verschiedene Weise in Kassel (neu) verortet sind:

Chronik – 30 Jahre Kasseler Dokfest

A chronicle – 30 years Kassel Dokfest



2011



2012



2013

Martina Bramkamp, Mathilde ter Heijne und Kara Blake.

// The film "Versicherungsvertreter – Die erstaunliche Karriere des Mehmet Göker" ("Insurance agent – the amazing career of mehmet Göker") by Klaus Stern opens the 28th edition of the Kassel Dokfest. It evokes a range of discussions and debates, but it also ensures a seven months presence in the regular program of the BALi cinemas. In summer the project mediaartbase.de starts up. A database arises out of long term digitization and presentation of media art and art documentaries. The collections encompass detailed descriptions as well as audio, video and textual material. They consist of the archives of the ZKM – Center for Art and Media Karlsruhe, of the documenta Archive, of the EMAF – European Media Art Festival Osnabrück and of the Kassel Documentary Film and Video Festival. The institutions evolved the database in due consideration of the copyright and interest of the authors and artists. Under the title "Orstverbunden" ("locally connected") the Kassel Dokfest presents three artists and their works who in various ways are (newly) located in Kassel: Martina Bramkamp, Mathilde ter Heijne and Kara Blake.

2012

Die Außendarstellung des Kasseler Dokfestes wird grundlegend überarbeitet. Im Sinne einer Gebrauchsanweisung finden sich im Katalog und auf der Website ausführliche Beschreibungen der einzelnen Sektionen zur besseren Orientierung durch die Vielfalt des Festivals. Durch einen Zuschuss des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst und die abgeschlossene Digitalisierung der Festivalkinos ist es erstmals möglich, die Mehrzahl der Filme und Videos in einem hochwertigen digitalen Format zu projizieren. Gemeinsam mit der Firma Speicher M1 wird ein Uploader für die gezeigten Arbeiten entwickelt, der eine Online-Visionierung während des Festivals ermöglicht.

// The public image of the Kassel Dokfest is essentially revised. In the purpose of a manual, the catalog offers detailed descriptions of all single sections for a better orientation through the festival's variety. Due to the subvention of the Hessian Ministry of Science and Art and the completed digitization of the festival cinemas it is for the first time possible to project the majority of films and videos in a valuable digital format. Together with the company Speicher M1, an uploader for the presented works is developed which makes an individual online viewing possible during the festival.

2013

Das Dokfest feiert zahlreiche Geburtstage, die von verschiedenen Sonderprogrammen begleitet werden: sein eigenes 30. Jubiläum, die Workshop-Tagung interfiction findet zum 20. Mal statt, die DokfestLounge wird zehn, das junge dokfest wird fünf und Profis Plaudern Praxis heute unter dem Titel PraxisDokfest geht ebenfalls in die fünfte Runde. Sogar die Sektionen DokfestForum und HHFT stehen mit ihrer 4. Ausgabe kurz vor einem runden Jubiläum. Die Medienkunstausstellung Monitoring wird in ihrer 17-jährigen Geschichte von der thematischen Begleitausstellung „Fünfuhrtee in Karibati“ ergänzt. Zudem bietet das neue Format DokfestConnection akkreditierten Besucher/innen einen Ort der Begegnung und besseren Verknüpfung mit den Macher/innen des Festivals. Der mit insgesamt 4.000 € dotierte Kurzfilmwettbewerb „Nicht ohne mein Händi“ begibt sich auf die Suche nach einem Kinotrailer, der auf die Nichtbenutzung des Mobiltelefons während der Kinovorstellung aufmerksam macht.

// The Dokfest is celebrating a variety of anniversaries, which are accompanied by diverse special events: The Dokfest is celebrating its own 30. anniversary, the workshop conference interfiction occurs for the 20. time, DokfestLounge is turning ten, junges dokfest is turning five and the former Profis Plaudern Praxis

which now has the title PraxisDokfest, also goes to the fifth round. Even the sections DokfestForum and HHFT are standing with their 4th edition just before a milestone anniversary. The media art exhibition Monitoring is in its 17 years history accompanied by the thematic exhibition "Fünfuhrtee in Karibati". Furthermore the new format DokfestConnection offers all accredited visitors a meeting spot for a better linking with the organizers of the festival. The short film contest "Nicht ohne mein Händi" ("Not without my cell phone"), which is endowed with 4,000 €, is searching for a trailer, which is calling attention to how not to use the smart phone during the screening in the cinema.

30 Glückwünsche

30 Congratulations

Zur Tradition der Jubiläumsausgaben des Kasseler Dokfestes gehört es, Wegbegleiter/innen, Unterstützer/innen, Sponsoren, Partner, (ehemalige) Kolleg/innen sowie Künstler/innen und Filmemacher/innen um einen Geburtstagsglückwunsch anzufragen. Da fünf Jahre zwischen den Jubiläen schnell vergehen, sich die Eindrücke und Erlebnisse mit dem Kasseler Dokfest ebenfalls schnell verändern und das Netzwerk der Begegnungen immer umfangreicher wird, gilt das Prinzip: Wer einmal gratuliert, wird nicht noch einmal gefragt, sondern seine Glückwünsche landen im digitalen Gedächtnis des Festivals. Nachzulesen zur 20. und 25. Ausgabe unter:

www.kasselerdokfest.de/de/archiv/

// Part of the tradition of the Kassel Dokfest's anniversaries is to ask companions, supporters, sponsors, partners and (former) colleagues as well as artists for a birthday greeting. Because of the fast elapsing of the five years in-between the anniversaries, the rapid change of impressions and experiences with the Kassel Dokfest and the growing extension of the encounter's network, there is one precept: who once presented congrats, is not going to be asked again, but the greetings are stored and saved in the digital memory of the festival. The translation of the current greetings as well as for the 20. and 25. edition are to be looked up at: www.kasselerdokfest.de



Candice Breitz
Künstlerin

Candice Breitz, *Extra #12, 2011*

Masel tov an das Kasseler Dokfest zu seinem 30. Geburtstag! Ich habe das Festival und Gerhard Wissners großartige Freunde kennengelernt, als ich 2000 an einer Ausstellung im Fridericianum beteiligt war. Meine erste Chance, eine Arbeit im Kontext eines Filmfestivals zu zeigen, hatte ich dann mit der Integrierung von „Soliloquy Trilogy“ in einer der frühen Ausgaben von Monitoring in 2001. Seitdem freue ich mich wirklich, immer wieder zur Teilnahme eingeladen zu werden. Erst vor kurzem hat mich besonders begeistert, dass einige meiner Student/innen im Rahmen des Festivals, die Möglichkeit erhielten, ihre Arbeiten vor einem größeren Publikum zu präsentieren. Das Dokfest ist und bleibt etwas Besonderes in seinem Engagement, die anerkannten Künstler/innen und Filmemacher/innen neben den Arbeiten von jungen Talenten zu würdigen; aber auch in seinem außergewöhnlichen Einsatz, das bewegte Bild in all seinen unterschiedlichen Formaten und Ausdrucksweisen zu ergründen. Gratuliere, liebes Dokfest! Bleib genau wie du bist!

barkeit und Präsenz gewinnen, ganz nahe rücken: Schweizer Messies, schlesische Flüchtlinge, abenteuerliche Hochstapler oder bloß der Tisch der „taz“, in dessen Geschichte sich wechselvolle Zeitläufte spiegeln – ich verdanke dem Festival ungezählte einprägsame, aufregende, melancholische Momente, wie sie nur die Vorführung im Kinosaal, nie das Allein-Gucken am Rechner bieten können.

Feste, unverzichtbare Dokfest-Säule ist Monitoring. Verblüffend, wie es den fleißigen Kurator/innen Jahr für Jahr gelingt, aus hunderten Einreichungen geglückte Mischungen nicht nur von Kasseler und internationalen künstlerischen Arbeiten zu finden, sondern diese so aufeinander zu beziehen, dass sich Themen kristallisieren, rote Fäden bilden: Wahrheit, Fiktion, Inszenierung; die Konstruktion von Wirklichkeit und Erinnerung; Selbstfindung und Identität; Macht, Utopie, verlorene Paradiese.

Wie die Wahrnehmung unserer Welt von Bildern geprägt ist, wie Medien Realität abbilden, simulieren, überhaupt erst erschaffen – für all das gab es faszinierende, vergnügliche, beklemmende Beispiele.

Manchmal lässt einen ein einziges Bild nicht los – wie vom Mann, der in Guido van der Werve's Film („Nummer acht (Everything is going to be alright)“, 2007) übers zugefrorene Meer wandert, schrecklich nah vor einem Eisbrecher, in endloser Weite, allein.



Joel Baumann
Rektor der Kunsthochschule Kassel und Vorsitzender des Kasseler Kunstvereins

Ich beglückwünsche das Kasseler Dokfest zu seinem 30. Geburtstag. Seit 10 Jahren kenne ich es als eine der Perlen dieser Stadt. Das Dokfest bringt internationale Künstler/innen nach Kassel, es bietet daher auch nationalen Filmer/innen eine Plattform von beträchtlicher Qualität, es bezieht immer lokale Kreative und Filmschaffende ein und erarbeitet für das interessierte Publikum Jahr ein Jahr aus ein außergewöhnliches und spannendes Programm von höchstem Niveau. Für Studierende meiner Klasse an der Kunsthochschule Kassel sind sowohl das Filmprogramm des Festivals als auch die Medienausstellung Monitoring unabdingbare Inspiration und Anreiz, erste Schritte in die Praxis des Ausstellens zu wagen.

Als Ausstellender habe ich vor 10 Jahren die Gastfreundschaft des Festivals genossen, als neuer Prof. in Kassel kam ich an der Herzlichkeit von Gerhard Wissner kaum vorbei. Diese familiäre Atmosphäre zeichnet das Dokfest aus: "it's a bit like home".



Glückwünsche von Peter Breuer und allen anderen Ambionauten.

Seit vier Jahren fördern wir mit AMBION nun schon das Dokfest, Monitoring und die Dokfest-Lounge und lernen es mit all seinen inneren Werten immer besser kennen. Das erste gute Gefühl zum Fest und zur Authentizität der Macher verfestigt sich stetig und damit auch die Sicherheit, dass wir das richtige Projekt unterstützen. Seit rund 20 Jahren statten wir Preisverleihungen und allerlei glamouröse Events für Kunden aus. Oft braucht man eine aufwendige und schillernde Verpackung, weil der Inhalt es alleine nicht hergibt. Bei euch ist es umgekehrt und genau das mögen wir am Dokfest besonders und wünschen uns, dass ihr immer so herrlich unaufgeregt bleibt.



Vera Glahn
Geschäftsführerin Field, London

Das Kasseler Dokfest wird immer genauso alt sein wie ich. Als ich zum ersten Mal Teil des Teams war, waren wir beide 20, noch blutjung also. Und während ich mir selbst zum 30. Geburtstag zu den ersten grauen Haaren und Falten gratulieren kann, hat sich das Dokfest bei stetig wachsender Professionalität einen guten Teil seines jugendlichen Leichtsinns, seiner Risiko- und Experimentierfreudigkeit, und seines unbeirrbareren Glaubens in das Neue bewahrt. Die DokfestLounge war (und ist) eines jener Abenteuer: Ein spontanes Unterfangen (dessen Improvisiertheit mir in der Rückschau manchmal Schwindel bereitet), das für viele der Künstler/innen, die in den ersten Jahren in der Lounge aufgetreten sind, und natürlich auch für mich persönlich, eine echte Experimentierfläche geboten hat. Der Schlüssel dazu, das habe ich in Kassel gelernt, ist Vertrauen in Menschen und ihre manchmal verrückten Ideen; und die freundschaftliche Bereitschaft, gemeinsam das Risiko einzugehen, sie in die Tat umzusetzen. Ich bin mir sicher, dass das auch die nächsten 30 Jahre so bleiben wird – Alles Gute!



Dr. Mark-Christian von Busse
HNA-Kulturredakteur

In fremde Welten eintauchen: Es soll Menschen geben, die im November Urlaub machen, um irgendwo in der Sonne herbstlich-grauen Nebeltagen zu entfliehen. Wenn sie wüssten, was sie verpassen!

Ich halte mir Dokfest-Wochen so weit wie irgend möglich frei. Wo sonst ließe sich so intensiv eintauchen in fremde Welten. „Das Leben und nichts anderes“, um einen Tavernier-Titel zu zitieren: Alltag, völlig neu beleuchtet; ferne Schicksale, Ereignisse, die plötzlich Unmittel-



Alain Bieber
Projektleiter ARTE Creative

30 Jahre Dokfest, 3 Jahre ARTE Creative! DANKE für die schönen Erlebnisse, Diskussionen & Entdeckungen! Auf die nächsten 30 gemeinsamen Jahre – das Einhorn ist tot, es lebe das Einhorn!

30 Glückwünsche

30 Congratulations



Stellvertretend für das gesamte Team der Grafischen Werkstatt:

Klaus Hopfstock, Nina Liebisch und Norbert Sander

Liebes Dokumentarfilmfest-Team, wer wünscht sich das nicht, gemeinsam älter zu werden... und das haben wir geschafft in 30 Jahren! Das ist schon etwas Besonderes in diesen Zeiten. Für die ersten Kataloge kamen die Texte noch aus der alten „Linotype“-Setzmaschine, wurden auf Film belichtet, dann auf Montagefolien geklebt und auf Druckplatten belichtet. Da war die Zeit noch nicht ganz so hektisch – aber die Sorge, alles pünktlich fertig zu bekommen, war die gleiche wie heute im digitalen Zeitalter. Jetzt kommen die Daten am Montag und bereits am Freitag versendet Ihr die Kataloge vom Buchbinder aus. Das gesamte Team der Grafischen sagt Danke und wünscht uns noch viele, viele Jahre miteinander.



Tobias Hellwig Programmierender Gestalter und 50% von Hell&Bunt

Ende 2008 nach einigen Vorgesprächen: Christian Klotz übertrug mir seine Aufgaben als Webmaster des Kasseler Dokfestes. Puh, die technische Verantwortung im Bereich Web für dieses etablierte, bekannte Festival? Welch' Herausforderung! Als Kunststudent Neue Medien im vierten Semester hatte ich noch viele Fragen. Neue Aufgaben forderten mich. Ich wuchs mit Ihnen mit. Und nun grüßt jedes Jahr aufs Neue der Dokfest-Rhythmus. März: Umstellung der Website auf das neue Key-Visual, Mitte April: die Einreichungen der Arbeiten via Submit vorbereiten und Ende Oktober wird das finale Programm in die Website übertragen. Dieser Rhythmus wurde fester Bestandteil meines Jahresablaufs. Anfangs noch mit rein technischen Aufgaben betraut, bin ich nun auch gestalterisch verantwortlich für die Webseite des Festivals. Über die Jahre ist aus einem erfreulichen Miteinander eine wunderbare und ausgewogene Partnerschaft gewachsen: Zusammen mit Jonas Buntenbruch als Studio Hell&Bunt bekannt, sind wir nun auch offizieller Partner des Festivals. Wir fühlen uns sehr geehrt! Ich wünsche dem Kasseler Dokfest weiterhin viel Erfolg als einzigartige Kreativ-Institution, die weit über die Region hinaus die Kulturszene bereichert. Auf eine weiterhin angenehme und kreative Zusammenarbeit!



Anja Henningsmeyer Geschäftsführerin hessische Film- und Medienakademie (hFMA)

„Dabeisein ist 80 Prozent des Erfolges“, hat Woody Allen festgestellt. Die Festivalmacher/innen vom Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest kennen allerdings auch das Geheimnis der restlichen 20 Prozent, die zu hundertprozentigem

Erfolg führen. Die Fähigkeit nämlich, sich immer wieder neu an Entwicklungen anzupassen: an die Digitalisierung der Filmformate, an eine Filmkunst, die im Laufe der letzten 30 Jahre zunehmend Medienkunst wurde, an gewandelte Wünsche von Publikum und Festivalgästen... Und an neue Partner wie uns, die hessische Film- und Medienakademie (hFMA), das Netzwerk von 13 hessischen Universitäten, Fachhochschulen und Kunsthochschulen.

Seit 2009 verbinden sich Dokfest und hFMA im gemeinsamen Bestreben um die Professionalisierung des Filmnachwuchses. Zusammen kreieren wir jährlich neue Kooperationen. Profis Plaudern Praxis – die Veranstaltungsreihe im Rahmenprogramm des Dokfestes – bietet jungen regionalen Film- und Medienschaffenden und anderen Interessierten kostenfreie Workshops und Vorträge zu aktuellen Themen. Mit dem Hessischen Hochschulfilmtag (HHFT) haben wir gemeinsam eine Plattform geschaffen, auf der hessische Studierende ihre Filme und Projektvorhaben gezielt ans Fachpublikum herantragen können. So ist das Dokfest für das Netzwerk der hessischen Hochschulen zu einem wichtigen Partner in Sachen Film(aus)bildung geworden – und zu einem wichtigen Vernetzungsort. Wir von der hFMA sind dankbar für einen solch engagierten Mitstreiter, der auch dem Nachwuchs einen Teppich ausrollt und mit dem wir gemeinsam das Feld der Weiterbildung beackern können. Danke Dokfest! Gern do(c)ken wir weiterhin bei Euch an!



Wieland Höhne Freiberuflicher Lektor für MairDumont und PR-Verantwortlicher bei der Ippolito Fleitz Group

Schwierig elf Jahre Festival in 1.750 Anschlägen zu kondensieren, ist es doch für mich ein langer und wichtiger Lebensabschnitt. Die Dinge, mit denen ich heute mein Geld verdiene, habe ich mir in der Festivalzeit beigebracht. Das Katalogmachen zusammen mit den Jungs von atelier capra war für mich schon immer einer der Lieblingsjobs unter den vielen Dingen, um die man sich kümmern musste, und irgendwann später bin ich dann Lektor geworden. Und weil wir uns damals auch um die Pressearbeit gekümmert haben, hab ich mir aus der Erfahrung ein zweites PR-Standbein schnitzen können. Das Wort „Sprungbrett“ beschreibt meine Zeit beim Dokfest nicht so richtig, eher waren es meine eigentlichen Lehrjahre. Und die waren sogar Herrenjahre, denn wenn ich hier „wir“ schreibe, meine ich Gerhard und mich – und wir waren damals die Chefs.

Angefangen hat es 1995. Da hab ich Tickets verkauft und mir mit Wolfgang Jung die Kassenschichten geteilt. Wolle hat seine eigene Festivalkarriere gemacht und vergibt hier mittlerweile Preise. Dokfest 1995, das bedeutete Festival im Dock 4. Die Räume im 2. Stock und kein Fahrstuhl. Ich werde nie vergessen, wie ich den belgischen Filmemacher Piet Eekmann bitten musste mir zu helfen, Getränkeboxen aus der Turnhalle nach oben zu schleppen. So etwas nennt man dann wohl familiäres Festival. Das Dock 4 ist als Festivalort – Gott sei Dank – schon

lange Geschichte, von der familiären Atmosphäre ist eine Menge geblieben. Weiter will ich aber die Weißt-du-noch-Kiste gar nicht aufmachen. Ach Piet, Danke nochmal nachträglich!

Vieles hat sich seit meinem Weggang zum Positiven verändert. Das Festival hat heute ein ausreichend großes Büro und einen einigermaßen gesicherten Etat, um seine Mitarbeiter mal symbolisch, mal angemessen zu bezahlen. Es hat einen vierfarbigen Katalog (mit Lesezeichen!), eine eigene Domain, Facebook-Seite und gefühlt doppelt so viele Zuschauer wie vor sieben Jahren. Im Programm finde ich neue Sektionen, neue Spielorte und Spielzeiten, die wir damals noch für undenkbar hielten (Mittwochnachmittag, da kommt doch kein Mensch!). Das Dokfest denkt sich immer weiter und macht so einen noch immer frischen Eindruck, was nicht unbedingt alle Festivals in diesem Alter von sich behaupten können. Als Geschenk gibt es deshalb von mir die Idee für eine neue Sektion: Wie findet ihr „Portraitformat“, Programmschwerpunkt für hochformatige Handyfilme? Damit könnten wir die Zeit überbrücken, bis die „Headies“ kommen, verwackelte GoogleGlass-Dokus. Ich bin gespannt, wie es weitergeht. Alles Gute, immer volle Kinos und dicke Etats.



Tina Janker HFF München Festivalkoordination

Stell dir vor, es gibt ein Dokfest, das einzig vom Thema deines Films elektrisiert ist. Ein Festival, dem es nicht wichtig ist, wenn du noch keinen Namen in der Dokfilm-Szene hast. Das sich nicht darum schert, ob und wo dein Film schon eine Premiere hatte.

Meine erste Begegnung mit dem Kasseler Dokfest hatte ich 2000. Irmhild Scheuer, Gerhard Wissner und Wieland Höhne kamen an die HFF München, um Filme und Student/innen für das „Hochschulportrait“ auszuwählen. Dabei hatten sie immer auch ihr Publikum und dessen Vorlieben im Blick. Ich erinnere mich, dass das HFF-Portrait in Kassel dann im vollen Kino stattfand und eine kontroverse Diskussion folgte. Ich erinnere mich auch an Hito Steyerls Videoarbeit „Normalität 1-8“ über alltägliche neofaschistische Gewalt und das anschließende kluge wie sensible Gespräch mit der Kasseler Antifa oder an Gerd Kroskes „Der Boxprinz“ oder an das verrauchte Festivalcafé... Das ist 13 Jahre her. Seitdem ist das Kasseler Dokfest von Jahr zu Jahr ein bisschen gewachsen, neue Kinos sind hinzugekommen, mehr Partys, ein Festivalhotel – wie das eben so ist mit erfolgreichen Festivals. Die besondere Atmosphäre aber ist geblieben und das hat stellvertretend für die nach Kassel eingeladenen HFF Regiestudent/innen Jan Sebening (2004 beim Dokfest mit dem Diplomfilm „Be To Be“) so beschrieben: „Ankunft Kassel Bahnhof: da ist noch alles eckig, grau und kalt – es ist November. Dann endlich findet man das Kino. Da sind die Menschen: kompetente Organisatoren, freundliche Helfer, interessiertes Publikum, bekannte oder auch weniger bekannte Filmemacher, nette Kollegen, gute Freunde. Guck: Jan

30 Glückwünsche 30 Congratulations

Peters ist auch da. Und ich merke: es ist warm, fröhlich, freundlich. Kassel im November.“ HAPPY BIRTHDAY KASSELER DOKFEST!



Cornelia Klauß
Autorin, Kuratorin
und Sprecherin des Bundes-
verbandes Kommunale
Filmarbeit

Jedes Festival – ein Dokument für sich: Das erste Mal erlebte ich das Kasseler Dokfest im Dezember 89. Im Juni desselben Jahres war ich nach West-Berlin ausgereist, im November fiel die Mauer und im Dezember, noch ein Frischling in allen Belangen des Westens, stieß ich im mir völlig fremden Hessen, das ich auf keiner Deutschlandkarte hätte benennen können, plötzlich auf so viel unerwartet Vertrautes. Schau ich mir heute den Katalog von damals an, kann ich jede dieser Überraschungen noch einmal in mir wachrufen.

Damals lief unter anderem „My Name is Bertold Brecht – Exile in USA“ von Norbert Bunge und Christine Fischer-Defoy, ein Film, der dessen Prozess vor dem McCarthy-Ausschuss thematisiert. Auf Berthold Brecht hatte meiner Wahrnehmung nach bislang das Berliner Ensemble am Schiffbauerdamm und die gesamte von ihm durchdrungene Theaterlandschaft der DDR ihr Monopol erhoben. Hier nun begegnete mir ein Film, der sich subtil mit Brechts Scheitern unter „Westbedingungen“ auseinandersetzte. Steckte in mir nicht auch diese Angst?

Blättere ich den Katalog weiter, stoße ich auf „Sieg unter der Sonne“ über die slowenische Udergroundband Laibach, die mit ihren martialisches Gesängen, die auch uns über eingeschmuggelte Schallplatten erreichten, verstörten. Die Frage, ob Kunst oder Nazi-Kult, bewegte auch hier die Gemüter. Ich stoße auf ein Foto von Petra Tschörtner, die gleich mit zwei Filmen vertreten ist. „Hinter den Fenstern“, ihr Diplomfilm von 1983 sowie „Und die Sehnsucht bleibt“ von 1988, ungewöhnlicherweise eine Zusammenarbeit des DEFA-Studios für Dokumentarfilme im Auftrag des ZDF. Eine Kollaboration, die ich nicht für möglich gehalten hätte, war das ZDF doch in erster Linie der Haussender Gerhard Löwenthals, jenes Gegenspielers von Karl-Eduard Schnitzler mit seinem „Schwarzen Kanal“. Petra Tschörtner, Absolventin der HFF-Babelsberg, wo auch ich nur zwei Jahre unter ihr studiert hatte, war da ein Meisterstück der Diplomatie gelungen. In ihrem Film geht es um alleinerziehende Ostberliner Mütter – offenbar ein grenzüberschreitendes Versöhnungsthema?! Nun ist Petra Tschörtner 2012 schon – vor der Zeit – verstorben, längst hatte sie noch nicht alle Filme gemacht, die ihr ins Stammbuch geschrieben waren.

Neben den Rubriken „Videofrühstück“ und „Geschlechterrollen“ gibt es auch ein eigenes Kapitel DDR. Uwe Baumgartner, Gerd Kroske, Jürgen Kuttner und Mario Persch reüssieren mit einem Beitrag namens „Cassiber“, womit aber keine Udergroundaktivitäten des Ostens gemeint sind. Es handelt sich vielmehr um die Avantgarde-Formation um Heiner Goebbels und Chris Kuttler, die ein oder zwei Jahre zuvor im Haus der

Jungen Talente während des Festivals des politischen Liedes aufgetreten waren wie ein UFO zwischen all den friedensbewegten Folk-Truppen. An diesem Abend, nachdem wir uns nur über das Toilettenfenster Einlass verschaffen konnten, sah ich zwischen vielen FDJ-Hemden meine erste West-Band live.

Hier in Kassel also traf ich sie wieder, meine ost-deutschen Freunde, die nun ihre legal und halblegal erstellten Werke auf einem Festival im Westen höchstpersönlich vorstellen durften, was hätte es sechs Wochen früher stattgefunden, so nie möglich gewesen wäre. Hier traf ich auf eine Neugierde seitens der Festivalmacher auf alles, was sich bewegte im politischen Raum, sei es der Offene Kanal oder die verschiedenen Medienwerkstätten als erklärte Gegenöffentlichkeit. Es war die Zeit, als die Videotechnik das Medium demokratisierte. Diese Saugkraft des Festivals, alles einzuverleiben, was politisch widerständig ist, in Frage stellt und aufwühlt, hat sich das Dokfest ein Stück weit bewahrt. Die Zeiten sind andere. Aber in 30 Jahren wird man den Katalog von 2013 ebenfalls wie ein Erinnerungsbuch lesen, dann, wenn Festivals vielleicht nur noch online stattfinden...



Bernd Leifeld
Geschäftsführer der
documenta GmbH

Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest ist zu einem bundesweit beachteten Festival und zum festen Bestandteil im Jahreskalender bedeutender kultureller Ereignisse in der Stadt geworden. Ich freue mich auch jetzt wieder auf die Begegnung mit neuen Filmen und internationalen Künstler/innen, die den November zu einem Festivalmonat machen werden. Die Medienkunstausstellung Monitoring ergänzt das breite Angebot zeitgenössischer Kunst in der documenta-Stadt und verbindet die lokalen Macher/innen mit einem nationalen und internationalen Publikum. Ich erwarte wieder eine lockere Atmosphäre und heiße Diskussionen.



Kate MacKay
Programmverantwortliche
Images Festival

Das Images Festival in Toronto freut sich, dem Kasseler Dokfest einen ganz besonderen 30. Geburtstag zu wünschen. Wir sehen in dem Kasseler Dokfest einen verwandten Geist, ein Festival, das sich verpflichtet hat, Arbeiten zu präsentieren, die das gesamte dokumentarische Sein abdecken, indem thematisch anspruchsvolle und formal innovative Filme, Videos und Medieninstallationen aus der ganzen Welt ausgesucht und präsentiert werden.



Kati Michalk
Geschäftsführerin
Kulturzentrum Lokremise
St. Gallen

Meine erste Begegnung mit dem Dokfest war zu gegebenermaßen recht zweckorientiert, als ich im Frühjahr 2006 (ich schrieb noch an meiner Diplomarbeit) unangemeldet an Gerhards und Wielands Tür klopfte und fragte, ob sie nicht einen Job für mich hätten. Damals maß das Dokfest-Büro im Filmladen rund 15 m². Es gab drei Arbeitsplätze, ringsherum türmten sich Regale mit Filmen, Ordnern mit Einreichungen, Abrechnungen, Festivalprogramme, dazwischen gerade noch ein kleiner Gang... So stieg ich recht spontan beim Dokfest ein und nahm Gerhards Einladung zum Mitdenken und Mitgestalten gerne an. Gleichzeitig begriff ich sehr schnell, dass auf diesen 15 m² nicht auf kleiner Flamme gekocht wurde, sondern jährlich ein renommiertes Filmfestival mit internationalem Anspruch bei leider recht begrenzten (finanziellen) Ressourcen auf die Beine gestellt wurde. Fünf Jahre durfte ich das Kasseler Dokfest vor allem auf organisatorischer Ebene an Gerhards Seite mitgestalten. 5 intensive Jahre, in denen wir das Festival nicht nur inhaltlich, sondern auch finanziell und strukturell stärken konnten. 2010 „musste“ ich mich dann der Liebe wegen von Herkules und Goethestraße verabschieden. Geblieben ist nicht nur jede Menge Erfahrung, sondern auch das stolze Gefühl, Teil einer Idee (gewesen) zu sein, die vor 30 Jahren ihren Ursprung fand, sich immer treu bleibt und jedes Jahr sehr viele Menschen in ihren Bann zieht.

Wer einmal Einblick in den Betrieb eines Festivals gewinnen konnte, weiß wie viel Arbeit es ist, sich jährlich „neu zu erfinden“ und nicht in einen Trott des „das machen wir so wie letztes Jahr“ zu verfallen. Das erfordert unglaublich viel Selbstdisziplin und Mut für Selbstreflexion. Das wünsche ich dem Dokfest weiterhin und gratuliere von Herzen zum 30. Geburtstag!



Irit Neidhart
mec film
(middle eastern cinmas)

Das Schöne an kleinen Filmfestivals ist, dass sie Orte der Begegnung, der Entdeckungen und des Wiedertreffens sind. Orte der Muße. 2002 war ich das erste Mal auf dem Festival in Kassel und habe den Film „Promises“ präsentiert. Da ich Zeit hatte, bin ich in die Veranstaltung vor meiner gegangen, ohne zu wissen, was mich erwartet. Es lief „Mein kleines Kind“ von Katja Baumgartner, er wurde zu einem meiner Lieblingsfilme. Bis heute spreche ich häufig über ihn. Ich bin seither fast jedes Jahr zum Festival zurückgekehrt, meist mit Programmen aus oder über den Nahen Osten. Es hat sich über die Zeit ein spannender Dialog mit dem Publikum entwickelt, dies auch durch die langjährige Kooperation mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und der evangelischen Akademie. Die Gespräche enden nie an der Kinotür und beginnen

30 Glückwünsche 30 Congratulations

immer schon an der Kasse. Manchmal münden sie auch in weitere Filmveranstaltungen in der Stadt. Es gibt natürlich skurrile Momente, wie zum Beispiel als eine Journalistin aus einem von mir kuratierten palästinensischen Kurzfilm-Programm herauslief, weil sie grade erfahren hatte, dass es den Staat Israel vor 1948 nicht gab. Sie fand, man müsse darüber sprechen und wollte die Story umgehend dem Spiegel anbieten.

Da die Filmästhetik in den letzten Jahren immer einförmiger wird, die Bilder oft poliert wirken und vor allem schön sind, freue ich mich darauf, mich in Kassel in den Kinosaal zu setzen und mir Arbeiten anzusehen, die Mal rau sind und eigensinnig, Mal zart und langsam, manchmal unauffällig. Filme, über die nicht alle sprechen, die vielleicht kaum jemand kennt, die man nicht gesehen haben muss, um mitreden zu können. Filme, die bereichern und nachwirken.



Barbara Pichler
Festivalleitung Diagonale

Das Kasseler Dokfest ist eines dieser Festivals, das ich vor dem ersten Besuch bereits seit Jahren aus der Ferne kannte – durch die Kataloge, die Website, die Presse. Dass ich seine Entwicklung trotz der Überfülle an Festivals von Jahr zu Jahr verfolgte, lag an der allgemeinen Haltung, die sich im Programm ausdrückte: Man widmete sich dem Dokumentarfilm, aber auch den Schnittstellen zwischen dokumentarischer Erforschung und formalen Experimenten zwischen Film und Kunst. Dazu gehörte die Diskussion zur „klassischen“ dokumentarischen Form ebenso wie die Fragen, die sich aus der Überschreitung von herkömmlichen Genrengrenzen und zunehmend aus der Einbeziehung künstlerischer Positionen aus dem Bereich der Neuen Medien ergaben. Mein erster tatsächlicher Festivalbesuch 2011 bestätigte diesen virtuellen Eindruck: Das Dokfest erlebte ich als offenes und lebendiges Forum, das seine Aufgabe in der Begegnung mit unterschiedlichen audiovisuellen Ausdrucksweisen und Präsentationsformen sowie mit Künstler/innen, Theoretiker/innen und dem Publikum sieht. Gerade die Konfrontation von audiovisuellen Arbeiten, die auf der Leinwand präsentieren werden (können), mit den Arbeiten, die Teil der jährlichen Ausstellung sind, empfand ich als produktive Perspektive, ebenso wie die unterschiedlichen Vermittlungs- und medienübergreifenden Diskursangebote. Als Festival sein 30. Jubiläum feiern zu können, ist an sich schon ein Erfolg, gratulieren muss man aber vor allem dazu, dass das Dokfest diesen Geburtstag in „jugendlicher Frische“ und mit programmatischer Neugier begeht.



Christel Schmidt
Leiterin hr-Filmförderung

Als Follower des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes bin ich ja eher spät berufen. Das hat damit zu tun, dass ich Dokumentarfilme fürs Fernsehen gemacht habe, aber nie einen Festivalbeitrag. Da fehlen mir eigene Erfahrungen und Erinnerungen an die frühen Jahre. Kann ich also nicht dokumentarisch vorgehen, muss ich mir halt vorstellen. Wie wird das gewesen sein, damals...in den 80ern...in Kassel...? Studentisches Milieu, lange Haare, Lederjacken, Schalterpolster, Experimentiergeist, politisches Bewusstsein, Begeisterung für Dokumentarfilm, Begeisterung für eine Kunstform, die ganz eng mit gesellschaftlicher Realität verbunden ist. So in der Art. Komm wir machen das jetzt. Gründen das Dokfest. In Kassel. Einer Stadt, die schon ein Mega-Event hat, das mit Doc anfängt. Allein das ist ja schon mutig und genial.

Und dann bleiben die einfach dran. Sind immer mit Herz und Kopf und Leidenschaft (und bestimmt auch Leidenschaftlichkeit) dabei. Werden immer größer, werden immer bekannter, werden immer erfolgreicher. Werden Dreißig!

Und da sind wir jetzt ganz aktuell und mitten im richtigen Leben. Und doch bei persönlichen Erfahrungen. Denn als ich 2011 als Leiterin der hr-Filmförderung zum Festival gekommen bin, konnte ich ihn gut spüren, so stark und frisch wehte der Geist der frühen Jahre zwischen Kino und Kulturbahnhof. Ein gewachsenes, solides Selbstbewusstsein: Das ist das, was wir tun, und das kann sich sehen lassen! Eine Haltung und Programmatik, der die hr-Filmförderung immer verbunden war. Also macht einfach weiter euren Weg - mit 30 ist man schließlich in den besten Jahren.



Ruth Annette Schriefers
Hessische Landesmedienanstalt LPR Hessen

In die Jahre gekommen? Diese Frage kann man nach 30 Jahren stellen, finde ich. Und: Man kann sie so oder so sehen. Ich sehe sie so: Das Kasseler Dokfest steht auch nach 30 Jahren bestens da: Es hat sich einen festen Platz als wichtiges Film- und Medienfestival mit internationaler Ausrichtung erarbeitet – ist somit also in dem Sinne, dass es etabliert ist, tatsächlich „in die Jahre gekommen“. Das aber kann man vom Programm ganz und gar nicht behaupten. Das Festival hat sich in den 30 Jahren seinen innovativen Charakter erhalten – es kommt in jedem Jahr wieder recht faltenfrei und vollkommen „unverstaubt“ daher. Das hat sicher viele Gründe, liegt nach meiner Einschätzung aber mit daran, dass in den letzten Jahren verstärkt auch das ganz junge Publikum angesprochen wurde: Schüler/innen, denen über das junge dokfest der Zugang zum Dokumentarfilm „schmackhaft“ gemacht wird. Ein innovatives und wohl auch einzigartiges Feature des Kasseler Dokfestes, das definitiv „ganz jung“

auftritt. Und (leider!) spielen genau hier die 30 Jahre dann doch eine „In-die-Jahre-gekommen-Rolle“. Nämlich genau dann, wenn man die legendäre DokfestLounge besucht, die ihre Pforten ab 22.30 Uhr öffnet und oft bis in den frühen Morgen hinein gutes Programm, gute Gespräche und gute Zeiten verheißt. Die Jahre sind spürbar, wenn man erst in der Früh ins Bett gefunden und um 9 Uhr (!) wieder auf der Matte zu stehen hat, um mit dem jungen Publikum – ausgeruht, voller Neugier und in Schulklassenstärke – Filmanalysen zu erarbeiten. Hier, eigentlich nur hier, kann der ein oder andere bemerken: Da ist doch ein kleines bisschen dran am „in die Jahre gekommen“... Happy Birthday, Kasseler Dokfilmfest, Glückwunsch den „Macher/innen“ und weiter so viel Erfolg in der Zukunft!



Michaela Schweiger
Filmemacherin und bildende Künstlerin, Professorin für Zeitbasierte Künste an der Burg Giebichenstein, Kunsthochschule Halle

Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest ist eines meiner Lieblingsfestivals. Es ist nicht nur ein Garant und Forum für außergewöhnliche und eigenwillige Filme, kluge Programmierung und eine gut gedachte und gemachte Ausstellung. Es ist auch, obwohl es an Größe und Bedeutung seit meinem ersten Zusammentreffen mit ihm erheblich zugelegt hat, noch immer ein Treffpunkt von und mit experimentierfreudigen und warmherzigen Film- und Festivalmacher/innen. Die Nacht im Schneegestöber, in der der Festivalleiter mich und meine tonnenschwere Installation höchstselbst mit dem Transporter nach Berlin kutschert hat, werde ich wohl in den nächsten 15 Jahren so wenig vergessen wie in den letzten 15. Meine 1999 im Rahmen von interfiction stattgefundene Onlineperformance „Vrunskoamaeoiur“, bei der ein Bild von Gemeinschaft auf dem Hauptplatz einer virtuellen Stadt entstehen sollte, und mit der ich letzten Endes sämtliche Rechner zum Zusammenbrechen brachte, da diese damals nicht die Kapazitäten besaßen, die ganzen 3D-Modelle darzustellen, wurde zum Ausgangspunkt einer ganzen Reihe meiner Arbeiten. Auch jede weitere Begegnung mit dem Festival, ob als Filmemacherin oder als Festivalbesucherin, war Anregung, persönliche Freude und eine Entdeckungsreise zu mehr als sehenswerten audiovisuellen Arbeiten. Was bleibt mir da dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest noch zu wünschen? Ein langes und gut budgetiertes Leben!



Marcel Schwierin
Kurator und Filmemacher

Auf dem Kasseler Dokfest habe ich 1995 mein erstes kuratiertes Filmprogramm außerhalb der Hochschule präsentiert. Allerdings wusste ich nichts von meinem Glück. Der Filmladen Kassel hatte mich mit einer Reihe zur Ästhetik des nationalsozialistischen Films eingeladen und eine

30 Glückwünsche

30 Congratulations

der Vorführungen fand eben während des Festivals statt. Ich merkte nur, dass ich plötzlich keine normalen Kinozuschauer, sondern ein viel größeres, kenntnisreicheres und begeisterungsfähigeres Publikum vor mir hatte. Diese Atmosphäre ist mir in den kommenden 20 Jahren immer wieder begegnet, wenn ich das Glück hatte, am Dokfest als Filmemacher, Jurymitglied, Moderator oder auch nur als Gast teilnehmen zu dürfen. Die außergewöhnlich hohe Qualität der Filmauswahl, die meines Erachtens zu den besten weltweit gehört, trug dazu natürlich wesentlich bei. Darüber hinaus bin ich der Stadt Kassel ohnehin sehr verbunden, weil die erste Liebe meines Lebens hier wohnte und ich mit ihr einen der glücklichsten Tage meiner Kindheit verbracht habe. Das war 1970, sie war sieben und ich war fünf und das Dokfest war noch weit weg in der Zukunft, aber das ist eine ganz andere Geschichte.



Nico Sommer
Regisseur und unabhängiger Filmemacher

Liebes Dokfest, uns verbindet eine echte Parallele, wie du weißt. Wir werden dieses Jahr gleich alt! Das können nicht viele voneinander behaupten! Sogar die gleiche Leidenschaft teilen wir: den wahrhaftigen Film, sei er fiktiv oder dokumentarisch. Deine Hingabe ist Ansporn für mich gewesen, wie auch sicherlich für viele andere Kreative. Als ich ein Vierteljahrhundert alt wurde, wurdest auch du ein Vierteljahrhundert alt. An diesem Tag gewann mein Film „Stiller Frühling“ den Goldenen Herkules! Was für ein Geschenk. Auch die Jahre später blieben wir in Kontakt, du mochtest meine Filme und hast ihnen ein schönes Zuhause geboten. Sogar nach meinem Ortswechsel in die Pampa Berlin hältst du zu mir. So viel Hingabe, Liebe und Passion finde ich einfach traumhaft. Meine Glückwünsche richten sich an dich, liebes Dokfest, mit all deinen Kindern, die du großgezogen hast, auch an deine Tanten und Onkel, die dir in harten Zeiten zur Seite standen und auch dich haben gut reifen lassen! Alles Gute für die nächsten 30 Jahre. Alles Liebe.



Mike Sperlinger
Vertriebsleiter LUX, London

Gratulation an das Festival zu seinem 30. Geburtstag! Das Kasseler Dokfest ist einer der beständigsten Unterstützer von Künstler/innen und anderen linksgerichteten Filmemacher/innen, die den Rahmen des dokumentarischen Films erweitern. Diesbezüglich ist das Festival ein Wegbereiter, was seine allgegenwärtige Präsenz mit dokumentarisch geprägten Arbeiten auf jüngsten Biennalen, Festivals und bedeutenden Ausstellungen belegt. Ebenso wichtig ist, dass das Dokfest stets ein auf die Filmemacher/innen konzentriertes Festival ist und ein groß-

zügiger Gastgeber für die Beteiligten. Das gesamte LUX-Team wünscht dem Festival und seinen Mitarbeiter/innen alles Gute zum Geburtstag!



Daniel Sponsel
Leitung Internationales Dokumentarfilmfestival München

Gerhard oder die Freiheit

Die schwarze Citroen DS rollt langsam den leicht abschüssigen Feldweg hinunter und auf ihrem Dach ist die Filmkamera mit Spanngurten fixiert. Die reifen, tief gelben Halme wiegen sich im Wind. Aus der Tiefe des Bildes nähert sich Lenz – Cut. Es ist der Sommer 1990 in Kassel an der GHK wird Büchners Erzählung als Gegenwurf zum Jungen Werther verfilmt und der Tagestourismus aus der noch existierenden DDR ist mittlerweile nerviger Alltag geworden.

Gerhard Wissner, der Besitzer der DS sitzt in seiner schwarzen Lederjacke am Steuer. Er ist nicht nur zuständig für das Kamerafahrzeug, sondern auch Nebendarsteller und Koproduzent. Darüber hinaus ist er Motor einer Bewegung, die sich in jenen Zeit vor allem und intensiv im Medium Film spiegelt, sich im Kino erleben lässt. In seinem Filmladen treffe ich mich mit Kommilitonen und einigen Flaschen Wein, um LA DOLCE VITA neu zu erleben. Überhaupt – der Filmladen ist für uns damals ein großes Wohnzimmer mit Leinwand und einem Filmprogramm, das es ohne ihn in der kleinen Großstadt Kassel gar nicht geben würde.

Im Café Vis à Vis, damals vis à vis vom Filmladen, laufen die Videokünste im Rahmen des mittlerweile „7. Kasseler Dokumentarfilm-Festes“. Endlose Zusammenschnitte von Halbbildern, gefunden in den Nachrichten, provokativ angereichert durch einzelne Bilder aus Pornos, bilden damals die Avantgarde der Videokunst und bringen die Welt in das Café Vis à Vis.

Wie kann sich ein filmisch so umfassend gebildeter und interessierter Mann nur damit begnügen, Filme und Publikum zusammenzubringen? Wann macht er endlich seinen ersten Film, ein Meisterwerk? Das war früher eine Frage, die sich nicht nur mir gestellt hat. Heute weiß ich, dass die Vermittlung von Filmkunst aktuell und perspektivisch sowieso die wichtigste Aufgabe ist, der sich Gerhard hoffentlich noch lange so erfolgreich widmet. Herzlichen Glückwunsch zur 30. Edition.



Sobo Swobodnik
Filmemacher und Schriftsteller

„Lieber ehrlich der Letzte als durch Beschiss der Beste.“ Diese Heidelberger Weisheit wird Kassel schon allein deshalb nicht gerecht, weil der KSV Hessen Kassel Meister in der vierten Liga ist, weil mit fünfjährigem Abstand die Fuldametropole zur Welthauptstadt zeitgenössischer Kunst wird, weil der Park rund um den über Kassel

thronenden Griechen nun als globales Kulturerbe gilt und vor allem, weil man sich zwischen Toronto und Locarno verneigt vor dem 30-jährigen Jubiläum des Kasseler Dokfestes. Kassels Dokumentarfilm- und Videofest hängt die Messlatte für Kulturreignisse auch jenseits von „Panzer-City“ hoch und Nordhessen kann nur von Glück reden, dass noch niemand die eleganteste, edelste und stets schwarz gekleidete Filmfestbotschafterin nach Venedig, Cannes oder Tokio abgeworben hat. Alexandra, ich freu mich auf euch. Ihr seid ehrlich die Besten.



Jan Verbeek
Künstler

Zum Kasseler Dokfest kam ich das erste Mal 1991. Im Gepäck hatte ich ein gutes Dutzend großer analoger U-matic-Kassetten, um Arbeiten der Videoklasse der Kunstakademie Düsseldorf vorzustellen, wo ich damals bei Nam June Paik und Nan Hoover studierte. Teil des Programms waren auch meine frühen Videos „Interferenz“ und „Continuum“. Düsseldorf war die erste in einer Reihe von Kunsthochschulen mit Videoabteilung, die das Kasseler Dokfest damals Anfang der Neunziger in Kassel vorstellte. In den folgenden zwei Jahrzehnten kam ich mehrfach wieder zum Dokfest, um eigene Arbeiten zu präsentieren. Und um viel zu sehen! Die Mischung von langen und kurzen Dokumentarfilmen, Künstlergesprächen, Workshops und hochqualitativer Videokunst ist einmalig, kein anderes Festival hat ein Programmprofil dieser Art. Die Erweiterung, seit 1997 mit Monitoring auch Installationen zu zeigen, sodass die Medienkunst also auch den Raum bespielen kann und das Dokfest die dritte Dimension erobert, ist eine konsequente Entwicklung und Bereicherung. Als Mitglied der Jury 2012 für den Golden Cube, um den die ausgestellten Installationen ja alljährlich konkurrieren, erlebte ich wieder die hohe Qualität der einzelnen Arbeiten und die gelungene Zusammenstellung. Was das Dokfest neben seinem exzellenten Programm und der professionellen Organisation für mich so wertvoll macht, ist seine freundlich-anregende Atmosphäre, die katalysatorische Begegnung mit anderen Teilnehmer/innen und Besucher/innen. Für die nächsten Jahrzehnte wünsche ich dem Dokfest weiterhin solch gute Programme und viele begeisterte Besucher/innen!



Ruth Wagner
Ehemalige Leiterin der Kulturförderung der Stadt Kassel

Trau' keinem über 30

... war ein Slogan der Spontis in der Gründungszeit des Dokfestes, dessen Initiatoren, der sich darin spiegelnden jugendlichen Unbekümmertheit und Optimismus sicher nicht allzu fern waren. Gleichzeitig war es eine kreative Zeit, in der die Kulturlandschaft gerne in kulturellen und

30 Glückwünsche

30 Congratulations

politischen „Projekten“ dachte. Der in der damaligen Aufbruchstimmung entstandene Projektgedanke prägt das inzwischen zu einem internationalen Festival gereifte Dokfest bis heute. Im Auf und Ab der Entwicklungslinie ist aus den unbekümmerten Anfängen eine professionelle Struktur schnell gewachsen, die allerdings – wie in den Anfangsjahren – noch immer nach dem notwendigen ökonomischen Fundament sucht. Unsere gemeinsame Herausforderung war immer, mit innovativen, inhaltlichen und strukturellen Weiterentwicklungen auf den mit den Jahren im europäischen Kontext zunehmenden Erwartungsdruck an das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest zu reagieren und gleichzeitig nach angemessener finanzieller Ausstattung zu suchen. Gelingen konnte die Entwicklung des Dokfestes zu einer festen kulturellen Institution in Kassel nur durch die besondere Fähigkeit der zentralen Akteure/innen, tragfähige regionale und internationale Netzwerke zu bilden. Der anfängliche Gedanke vom „gemeinsamen Erschaffen“ zieht sich bis heute wie ein roter Faden durch alle Dokfeste. Ihr seid zwar in die Jahre gekommen, die notwendige Kreativität von Kulturschaffenden und Kulturorganisator/innen habt ihr euch nicht nur erhalten, sondern ständig neu erfunden. Die Spontis irrten! Ich traue euch, auch über 30! Herzlichen Glückwunsch zum Dreißigsten!



Jutta Wille
**Geschäftsführerin der AG
Kurzfilm - Bundesverband
Deutscher Kurzfilm**

Das Kasseler Dokfest war das erste größere Festival, das mich in eine Jury eingeladen hat. Das war 2007. Nach einer, wegen eines großen Streiks bei der Bahn, abenteuerlichen und unglaublich langen Anreise fand ich es sehr schön, direkt vom Zug in den Kinosaal gehen zu können. „Großer Bahnhof“ für die Kultur – tolle Idee!

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir zudem das Festival 2012 und dort vor allem ein Film aus Palästina: „5 Broken Cameras“ mit seinen vielen kleinen Geschichten und Schicksalen vor dem Hintergrund eines großen Konfliktes, den die betroffenen Menschen weder verschuldet noch gewollt haben. Zum Ende des Films, wenn die beiden jüngsten Söhne des Protagonisten am Meer spielen, weit weg von Soldaten, Gummigeschossen und Tränengas, möchte man fast schreien: Hey, das sind Kinder, und jetzt sieht man sie zum ersten Mal das machen, was Kinder normalerweise tun. Die plötzliche Normalität war für mich in diesem Moment irgendwie unerträglich und ist mir heute immer noch präsent.

Natürlich freute ich mich im vergangenen November auch, wie auf jedem Festival, viele Filmemacher/innen und Kolleg/innen zu treffen. Zum Beispiel hatte ich Jan Peters schon ziemlich lange nicht mehr persönlich gesprochen. Wir steckten recht schnell in einer Diskussion über „das Dokumentarische“, die später, und eben das ist für mich wichtig und besonders an Festivals wie dem Kasseler Dokfest, auch Thema einer Podiumsdiskussion war. Und sozusagen als Zugabe

habe ich dann am nächsten Tag auch noch „Macht, dass mir inne wird, was ich durch euch verloren habe!“ von Luise Donschen sehen dürfen, ein kurzer Dokumentarfilm, der die vorangegangenen Gespräche aufzugreifen und fortzuführen schien – großartig!

Für die Zukunft wünsche ich weiterhin tolle Filme, begeisterte Zuschauer/innen und gewogene Geldgeber.



Rein Wolfs
**Intendant der Kunst- und
Ausstellungshalle der Bundes-
republik Deutschland**

Liebes Dokfest, lieber Gerhard Wissner, liebes Team, immer demokratisch im Team, nie im Alleingang, haben Frank Thöner, Imi Scheuer und Gerhard Wissner das Kasseler Dokfest während nunmehr dreißig Jahren geprägt. Dies halte ich für eine überaus besondere Leistung, in einer Stadt, die kulturell gesehen, zuerst einmal von der bildenden Kunst geprägt ist. Klar sind der Film und die bildende Kunst einander gerade in den hinter uns liegenden dreißig Jahren immer näher gekommen, aber trotzdem – selbstverständlich ist der Erfolg keineswegs. 2008 kam ich nach Kassel und kurz vorher erklärte mir eine deutsche Kollegin in Rotterdam, dass es zu den größten Vorzügen der nordhessischen Metropole gehört, dass es dort drei wirklich ernstzunehmende Programmkinos gäbe, eine – wie sie hinzufügte – erstaunliche Zahl für eine Stadt dieser geringen Größe. Kurz nach meiner Ankunft in Kassel fuhr Gerhard Wissner mich bereits – und dies unaufgefordert – mit seiner schwarzen „Staatskarosse“ zu den Kinos und zeigte mir engagiert die Vorzüge aller drei Säle. Hin und weg war ich natürlich vom Fünfzigerjahre-Grandeur des Gloria-Kinos, aber auch die Intimität des Filmstadens inmitten der stattlichen Bauten im Vorderen Westen und die Flexibilität der BALi-Kinos im „Hotspot“ KulturBahnhof begeisterten mich. Kassel, ich musste meiner Rotterdamer Kollegin Recht geben, stellte sich wahrlich als Kunst- UND Kinostadt heraus. Mit dem jährlichen Höhepunkt, mit dem ich ab 2010 nur allzu gerne eine neue Zusammenarbeit im Form des diskursiv angelegten DokfestForums in der Kunsthalle Fridericianum eingegangen bin. Liebes Dokfestteam, lieber Gerhard Wissner, von ganzem Herzen wünsche ich euch mindestens dreißig weitere Dokfest-Jahre und ein filmofenes und diskursives Kasseler Publikum. Das Festival bleibt mir unvergessen und bestimmt werde ich es künftig wieder besuchen. Gratulationen aus dem Westen – ich nehme nur allzu gerne ein Glas Bönnsch auf euch alle!



!Mediengruppe Bitnik
Künstler

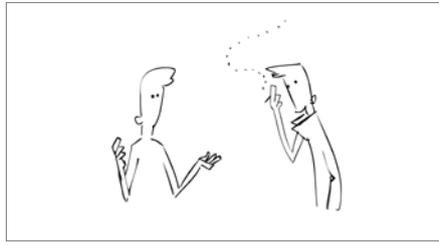
@Dokfest. In den letzten 30 Jahren haben wir uns erst einmal persönlich getroffen. Viel zu wenig. Auf die nächsten 30 Jahre. Happy B-day!

TRANSLATIONS – Due to space limitations in the catalog the English versions of the texts as well as more detailed information concerning the festival and the program can be found on our website www.kasselerdokfest.de

Kurzfilm-Wettbewerb zum Jubiläum:
Short film competition on the occasion of the anniversary:

„Nicht ohne mein Händi!

Ist mein Verhalten falsch? Oder: Wie nutze ich im Kino mein Mobiltelefon richtig!“
“Not without my mobile! Is my behavior wrong? Or: The correct use of my mobile in the cinema.”



Der Besuch einer Kinovorstellung, sei es im normalen Alltag oder während eines Festivals, wird durch die rapide ansteigende Zahl von Smartphones immer mehr beeinträchtigt. Während der Vorstellung ertönen unterschiedlichste Klingeltonvarianten im Raum und der Blick zur Leinwand wird immer häufiger unfreiwillig auf die hell erleuchteten Displays von Mobiltelefonen der anderen Kinobesucher/innen gelenkt. Es ist zu einer Unsicherheit geworden, eingehende Nachrichten während der Filmvorstellung zu beantworten, zu chatten, zu twittern oder sich schlicht im World Wide Web zu bewegen. Kurz: Die uneingeschränkte Erreichbarkeit an jedem Ort und zu jeder Zeit und dies auf allen „mobilen“ Kanälen scheint zu einer unabdingbaren Notwendigkeit gewachsen zu sein.

Dies ist der Moment, an dem der Wettbewerb zum Jubiläum ansetzt. Ausgeschrieben waren kurze Filme (60 Sekunden), die das Thema ironisch, komisch, werbend oder provozierend behandeln sollten. Für die Umsetzung setzten die Projektpartner auf die kreativen Potentiale in Kassel und Nordhessen und deshalb war die Ausschreibung regional begrenzt. Gewünscht waren audiovisuelle Arbeiten, die entweder einzeln oder kompiliert als Vorfilme im regulären Kinobetrieb eingesetzt werden oder als Trailer bei Festivals zum Einsatz kommen können.

Um zur Teilnahme zu motivieren, wurden drei attraktive Geldpreise (2.500 €, 1.000 € und 500 €) ausgeduldet, die vom Hessischen Ministerium für

Wissenschaft und Kunst gefördert wurden.

// *Visiting a cinema, may it be in everyday life or during a festival, is strongly affected by the rapidly growing amount of smart phones in use. Manifold ringtones sound through the theater during the cinema screening and well-lit displays draw the viewers attention away from the movie screen. Technological advancement brought with it the annoying custom of its users to immediately answer incoming messages, chat, tweet and be in the WWW 24/7. In short: Constant reachability, anytime and anyplace, on every mobile channel seems to have become a vital necessity.*

The competition takes this development as its starting point. We were looking for short films (up to 60 seconds) which ironically or humorously comment the use of smart phones in cinemas. The project partners counted on the creative potential of filmmakers in Kassel and Northern Hesse. Therefore, the competition was localized. The audiovisual works are meant to be shown, in a compilation or as a single clip, prior to the regular cinema screening or as a trailer during festivals.

To motivate participation, three cash prizes will be tendered (2,500 €, 1,000 € and 500 €), supported by the Hessen State Ministry of Higher Education, Research and the Arts.

Entstanden sind neun kurze Filme:

Nine short films were submitted:

Entrissen, Daniel Maaß

Nicht ohne mein Händi!, Felix Kramer

Cinephob – Die Kino-App, Daniel Kowalke

Es geht auch anders, Jan Heise

Der große Kehraus, Johanna Selge

Girly, Graf und Robo-Dog im Gruselschloss,

Michel Esselbrügge

HandyHypnose, Monika Kostrzewa

Beschwerde-Anruf, Josephine Arand, Svenja

Matthes, Monika Kostrzewa

Homework, Clara Winter

Die Arbeiten wurden von einer Jury begutachtet, die sich aus Vertreter/innen der Projektpartner sowie einem unabhängigen Mitglied zusammen setzte:

All entries were viewed by the jury, which consists of the project partners and one independent member:

Prof. Martina Bramkamp (Trickfilmklasse), Clemens Camphausen (Machbar GmbH, Agentur für Werbung und Design), Constance Hahn (Kasseler Dokfest), Prof. Jan Peters (Klasse Film und bewegtes Bild), Gerhard Wissner Ventura (Kasseler Dokfest).

→ Die Präsentation der Filme und die Vergabe der drei Geldpreise finden zur Eröffnung des Kasseler Dokfestes am 12.11. statt. Danach sind die Filme unter www.kasselerdokfest.de zu sehen.

→ The presentation and award ceremony will take place during the Opening of the Kassel Dokfest, November 12. Afterwards the films can be seen at www.kasselerdokfest.de

Ein Projekt des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes und der Kunsthochschule Kassel mit freundlicher Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. // A project by The Kassel Documentary Film and Video Festival, the School of Art and Design Kassel and with the friendly assistance of Hessen State Ministry of Higher Education, Research and the Arts.



30.
KASSELER
DOKFEST

kunsthochschule

Das Kasseler Dokfest zum Anhängen, Umhängen und Mit-nach-Hause-nehmen
The Kassel Dokfest to attach, to put on and to take away

Die Jubiläumsprodukte

The anniversary products



45 €

Messenger Tasche - verschiedene Formate

Messenger bag - different sizes

Auflage: 70 Stück / Edition: 70 pieces

LKW Plane / truck-tarp

Gefertigt aus Dokfest-Bannern 2008 – 2012

Handmade from Dokfest Banners 2008 – 2012



15 €

Schutzgebühr Protective Charge

Jubiläums-DVD „Berührungspunkte“ zum 25. Kasseler Dokfest, 2008

25th Kassel Dokfest anniversary DVD

“Most Touching”, 2008

DVD 9 mit Booklet und 33 Filmen

DVD 9 with booklet and 33 films



15 €

Schutzgebühr Protective Charge

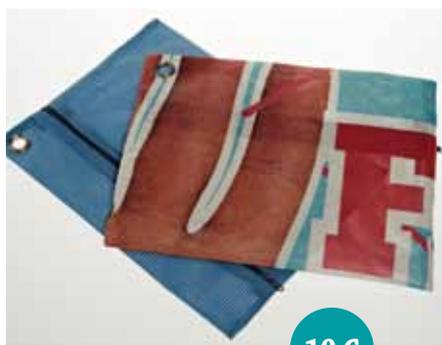
Jubiläums-DVD

20. Kasseler Dokfest, 2003

20th Kassel Dokfest anniversary DVD, 2003

DVD 5 mit 21 Filmen

DVD 5 with 21 films



10 €

Accessoiremappe groß

Accessory case large

Format 19 x 25 cm, Netzmaterial / net material

mit Reißverschluss und Öse / With zipper and lug

Auflage 50 Stück / edition: 50 pieces

Gefertigt aus Dokfest-Bannern 2008 – 2012

Handmade from Dokfest Banners 2008 – 2012



8 €

Accessoiremappe klein

Accessory case small

Format 10 x 17 cm, Netzmaterial / net material

mit Reißverschluss und Öse / With zipper and lug

Auflage 50 Stück / edition: 50 pieces

Gefertigt aus Dokfest-Bannern 2008 – 2012

Handmade from Dokfest Banners 2008 – 2012

Jubiläen sind prädestinierte Anlässe für die Aufarbeitung von Geschichte in jeglicher Form, und eignen sich auch hervorragend für Recyclingprozesse. Daher verarbeiteten wir die Ankündigungstransparente der letzten Jahre unter dem Motto „A Banner is a Bag“ zu nützlichen Produkten mit hohem Identifikationswert. Darüber hinaus gibt es von den vergangenen Jubiläen „zum-immer-mal-wieder-reinschauen“ für das Kino zu Hause die Dokfest Jubiläums-DVDs.

Informationen zu den Jubiläums DVDs finden sie unter www.kasselerdokfest.de

// Anniversaries are occasions predestined for the reconditioning of history in any form and ideal for the process of recycling. Therefore we processed, under the motto “A Banner is a Bag”, the announcement banners from the last years. Besides this, something to watch from time to time from the last anniversaries: The Dokfest Jubilee-DVDs. More information on the Jubilee-DVDs on www.kasselerdokfest.de

→ Die verschiedenen Produkte – streng limitiert – sind am Festival-Counter (Medienprojektzentrum Offener Kanal, KulturBahnhof) während des Festivals oder auf Bestellung ab dem 18.11.2013 unter dokfest@www.kasselerdokfest.de erhältlich.

→ The various products – strictly limited – are during the festival available at the counter (Medienprojektzentrum Offener Kanal, KulturBahnhof) or on order from November 18, 2013, at dokfest@www.kasselerdokfest.de

Fünfuhrtee in Kiribati

Interim – Franz-Ulrich-Straße 16, Eröffnung Opening 13.11., 21:00



Illustration: René Rogge

Traditionellerweise gibt ein Jubiläum Anlass zur Reflexion über Vergangenes und Zukünftiges und schafft durch den Moment des Innehaltens eine Schnittmenge der Zeitlichkeiten im Gegenwärtigen. Als zeitbasiertes Medium sind dem Film prozessuale Abläufe inhärent, die meist eine lineare Bewegung mit einem klar strukturierten Anfang und Ende beschreiben. Das Zusammenstellen unterschiedlicher Sequenzen ermöglicht eine direkte Einflussnahme auf das gewohnte Zeitempfinden, während die gezeigten Bildwelten den Realitätsraum erweitern. Die Ausstellung greift diese Momente auf und beschäftigt sich mit Theorien der vierten Dimension, in der Raum und Zeit vereint werden. Dabei kommen das Ausloten und Erweitern des Raumes einerseits und die Untersuchung der Zeitlichkeit andererseits zum Tragen. Es entsteht ein Versuchslabor, welches die Grenzen der zeitlichen und räumlichen Wahrnehmung erforscht und die Verbindung von Film, Kunst und Wissenschaft sucht.

Weitere Informationen auf Seite 144

// Traditionally, a jubilee gives occasion to reflect upon the past and to imagine the future and thus creates a moment where various timelines meet. As a time-based

medium, processes are inherent to film which usually follow a linear (narrative) continuity with a set beginning and ending. The editing of different sequences allows for a direct influence of our usual sense of time while the presented images expand our sense of reality. The exhibition turns to these phenomena and addresses theories of the fourth dimension. The limits of time and space are explored, expanded and examined in a collaboration of film, art and science.

Further information on page: 144

Mit Arbeiten von With works by Stefan Bast (Kassel), Cevdet Ereğ (Istanbul), Nina Jansen (Kassel), Janina Krepart (Hamburg), Alicja Kwade (Berlin), Philipp Orschler (Leipzig), Eric Pries (Kassel), Daniel Stubenvoll (Kassel), Eve Sussman | Rufus Corporation (New York), Ladislav Zajac (Berlin)

→ Interim (Franz-Ulrich Straße 16),

Eröffnung Opening: 13.11. 21:00

Ausstellungsdauer duration of the exhibition:

Mi. 13.11. – So. 17.11.

Öffnungszeiten opening hours:

Mi. 21:00-23:00 / Do.-Sa. 15:00-22:00 /

So. 15:00-20:00

Kostenloser Kurzfilmrundgang im öffentlichen Raum, Kassel – zwischen „Kultur“ und „Vaterland“
free open air short film tour Kassel – between “Kultur” and “Vaterland”

A Wall is a Screen

KulturBahnhof – Rainer-Dierichs-Platz 1, 16.11., 20:00



Die Kurzfilmrundgänge der Hamburger Künstlergruppe A Wall is a Screen begeistern das Publikum jedes Mal aufs Neue, denn jede Veranstaltung ist einzigartig und einmalig.

Abseits der gewohnten Rezeption im Kino, setzt A Wall is a Screen Film in einen neuen Kontext. Gemeinsam mit Publikum und mobiler Projektionstechnik wandert A Wall is a Screen durch die abendliche Stadt und zeigt Kurzfilme an ungewöhnlichen oder bisher nicht wahrgenommenen Orten. Während des Rundgangs werden Kurzfilme aller Genres auf unterschiedlichste Wände projiziert. Hauswände, Brückenpfeiler, Schaufenster oder Parkhäuser werden zu Leinwänden. Räume und Orte, die tagsüber unscheinbar sind, werden bei Einbruch der Dunkelheit in einen völlig neuen Kontext gesetzt.

So wird der öffentliche Raum umdefiniert, Architektur neu visualisiert und der Stadtraum zu einer glamourösen Spielstätte.

Die filmische Stadterkundung bringt Leben in die abendliche Innenstadt und beleuchtet Kassels unbekannte Ecken, denn zwischen dem KulturBahnhof, der Innenstadt und dem Parkhaus Vaterland liegen ungeahnte Möglichkeiten.

// The short film tours by the Hamburg artist group A Wall is a Screen thrill the audience again and again because every event is unique.

Away from the familiar perception in the cinema hall, A Wall is a Screen puts the moving image into a new context. Together with the audience and using mobile projection equipment, the artist group walks through the evening city and shows short films at unusual or not yet appreciated places. During the tour short films of all genres are projected on diverse outdoor walls. House walls, bridge pillars, display windows or parking garages are transformed into screens.

Spots and places which are unremarkable during the day are put in an entirely changed context after dark.

Hence the public space is redefined, architecture is

revisualised and the urban space becomes a glamorous location. The cinematic urban exploration brings life into the evenings inner city and illuminates Kassels unknown spots. Between the KulturBahnhof, the inner city and the parking garage “Vaterland” are a lot of undreamt-of possibilities.

→ Treffpunkt und Start: KulturBahnhof / Rainer-Dierichs-Platz 1, Sa. 16.11. 20:00

Die Teilnahme ist kostenlos. Die Dauer der Veranstaltung beträgt ca. 90 Minuten. Die Vorführung findet auch bei Regen statt, für Ausweichorte wird gesorgt.

→ Meeting point: KulturBahnhof / Rainer-Dierichs-Platz 1, Sa. 16.11. 8 p.m.

The tour will last approx. 90 minutes, is free of charge and will take place in any weather condition.

Drifters

John Grierson, Großbritannien 1929, 49 Min.

musikalisch begleitet durch eine Neukomposition von Rochus Aust und Markus Aust und dem 1. Deutschen Stromorchester

accompanied by a new musical composition by Rochus Aust and Markus Aust and the 1. German Stromorchester.



Am Eröffnungsabend des Festivals erwartet die Besucher/innen ein besonderes Highlight: Als Meilenstein dokumentarischer Filmarbeit wird John Griersons Klassiker DRIFTERS (1929) von Rochus und Markus Aust und dem 1. Deutschen Stromorchester live musikalisch begleitet. Grierson's Werk zeigt die alltägliche Arbeit von schottischen Fischern in der Nordsee. Die harte Arbeit auf See dokumentiert der Filmemacher in einer poetischen Erzählweise und nutzt geschickt den damals aufkommenden Kunstgriff der Montage. Die technische Entwicklung und ihr Einfluss auf die Arbeit, Themen die in DRIFTERS aufgegriffen werden, finden sich in der Komposition von Rochus und Markus Aust wieder. Die Musik navigiert das Publikum, ausgehend von der Vergangenheit, immer weiter in die Gegenwart. Am Anfang steht das klassische Stummfilm-Piano, das sukzessiv in einen üppigen Spielfilmscore mit imposantem Sounddesign überleitet und letztlich in einem DJ-Setting endet.

Weitere Informationen auf Seite 43

// On the festival's opening ceremony the visitors can expect a special highlight: As a milestone of documentary work, John Grierson's film classic DRIFTERS (1929) will be accompanied live by Rochus Aust and Markus Aust and the 1. German Stromorchester. Grierson's work shows the job routine of Scottish fishermen in the North Sea. The filmmaker documents the hard work on sea in a poetic narrative style and skilfully uses the at that time emerging art device of the montage. The technical development and its influence on work as topics captured in DRIFTERS, can be found in the composition of Rochus and Markus Aust. The music navigates the audience, starting from the past, on and on into the present. In the beginning it is the classic silent film piano, which successively bridges into a lavish feature film score with an impressive sound design and ultimately end in a DJ setting.

Further information on page 43

→ Gloria Kino, 12.11., 19:30

Die Sonderveranstaltungen sowie die Sonderausstellung zum Jubiläum werden ermöglicht durch die Unterstützung der Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse und der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen sowie des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. // The anniversary events and exhibition are made possible by the support of the Kulturstiftung Kasseler Sparkasse and the Sparkassen-Kulturstiftung Hesse-Thuringia as well as the Hessen State Ministry of Higher Education, Research and the Arts.

 **Kasseler Sparkasse**
Kulturstiftung

 **Sparkassen-Kulturstiftung**
Hessen-Thüringen

 **HESSEN**
Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst

Team + Organisation

Team + Organization

Veranstalter Organizer

Filmladen Kassel e.V.

Festivalleitung Festival director

Gerhard Wissner Ventura

Assistentin der Festivalleitung

Festival director's assistant

Constance Hahn

Organisation, Büro Organization, office

Constance Hahn, Marie Kersting, Andrea

Linnenkohl, Gerhard Wissner Ventura,

Praktikantin Intern: Christina Finke,

Mitarbeit *Assistance*: Ann-Charlotte Günzel

Pressearbeit Press office

Andrea Linnenkohl,

Mitarbeit *Assistance*: Markus Aulehla

Sponsoring Marketing

Constance Hahn, Marie Kersting, Gerhard Wissner

Ventura

Gäste- und Jurybetreuung Guest counter

Joana Al Samarraie, Markus Aulehla, Ann-Charlotte

Günzel, Louisa Jacobs, Esther Madubuko, Sarah

Niedergesäß, Julia Charlotte Richter, Eva Scharrer,

Carsten Siehl, Sarah Ventura

Fahrdienst Shuttle

Eric Pries, Maja Wirkus

Buchhaltung Accounting

Ellen Herold-Witzel, Henry Witzel

Screenings

Auswahlkommission Selection committees

Langfilm Feature films

Alexandra Hertwig, Anja Klauck,

Jens Magersuppe, Irmhild Scheuer

Mitarbeit Cooperation

Burkhard Hofmann, Gerhard Wissner Ventura

Kurzfilm Short films

Sarah Adam, Carolin Ernst, Judith Funke,

Tobias Hering, Thorsten Wagner,

Gerhard Wissner Ventura

Nordhessische Produktionen (Goldener Herkules) Film program from Northern Hesse

Kristina Danzer, Constance Hahn, Wieland Höhne,

Nicole Seifert-Schmauch, Gerhard Wissner Ventura

junges dokfest

Sarah Adam, Carolin Ernst, Judith Funke, Tobias

Hering, Thorsten Wagner, Gerhard Wissner Ventura

Zusätzliche Moderation

Additional moderation

Frank Bolz, Clemens Camphausen, Eckhard Geitz,

Ayşe Güleç, Jens Haupt, Susanne Jakubczyk, Volko

Kamensky, Verena Kuni, Ursula Panhans-Bühler,

Christian Saehrendt, Klaus Stern, Regina Ulwer

junges dokfest

Projektleitung Project management

Carsten Siehl

Konzeption Concept

Sandra Bischoff, Kathrin Kuhnert, Carsten Siehl,

Gerhard Wissner Ventura

Realisation Realization

Joana Al Samarraie, Carsten Siehl

Hochschulportrait University Portrait

Recherche und Auswahlkommission

Research and selection committee

Constance Hahn, Gerhard Wissner Ventura

Profis Plaudern Praxis VI / Praxis-Dokfest zum Thema Crossmedia

Konzeption Concept

Mechthild Alpers, Anja Henningsmeyer, Gerhard

Wissner Ventura

Beratung Advisor

Frédéric Dubois

Realisation Realization

Mechthild Alpers, Philippe Lambert, Florian

Thalhofer

4. Hessische Hochschulfilmtag 4th Hessian University Film Day

Konzeption Concept

Sevda Güler, Constance Hahn, Anja Henningsmeyer,

Svenja Matthes, Jan Peters, Benjamin Pfitzner,

Sebastian Simon, Gerhard Wissner Ventura

Realisation Realization

Sevda Güler, Constance Hahn, Andrea Linnenkohl,

Matthias Krumrey, Svenja Matthes, Jan Peters,

Benjamin Pfitzner, Batja Schubert, Britta Wagemann

Workshop-Tagung interfiction Workshop symposium interfiction

Leitung Director

Verena Kuni

Konzeption und Realisation

Concept and realization

Karsten Asshauer, Martin Dege, Verena Kuni

Administration, Webdesign interfiction.org

re:plug + [] Karsten Asshauer

DokfestLounge (Audiovisuelle Audiovisual Performance)

Leitung Director

Jan Bode

Auswahlkommission Selection committee

Jan Bode, Wibke Gröschner, Jessica Manstetten,

Friederike Siebert, Christian Sonntag

Produktion Production

Jan Bode, Wibke Gröschner

Realisation Realization

Wibke Gröschner, Claudio Hohmann, Elena Kauz,

Sarah Kleinschmidt, Natalie Löwen, Mats

Martinsohn, Alexej Stefan, Grischan Szypura,

Technik Technical staff

Marius Kreutzer

DokfestForum

Konzeption Concept

Andrea Linnenkohl, Susanne Pfeffer,

Nina Tabassomi, Gerhard Wissner Ventura

Realisation Realization

Constance Hahn, Martin Fokken, Andrea

Linnenkohl, Susanne Pfeffer, Mike Schöffel, Nina

Tabassomi, Barbara Toopeekoff, Anna Weinreich,

Gerhard Wissner Ventura, Carolin Würthner

Technische Betreuung der Veranstaltung

Technical support

Martin Fokken, Mike Schöffel

Monitoring

Ausstellungsleitung Exhibition manager

Tilman Hatje, Lukas Thiele

Beratung Advisor

Beatrix Schubert

Auswahlkommission Selection committee

Joel Baumann, Sebastian Fleiter, Tilman Hatje,

Gila Kolb, Andrea Linnenkohl, Beatrix Schubert,

Lukas Thiele, Gerhard Wissner Ventura

Koordination Coordination

Alexandra Berge, Jörg Drefs, Sebastian Fleiter,

Tilman Hatje, Beatrix Schubert, Lukas Thiele

Gerhard Wissner Ventura

Technische Umsetzung und Planung

Technical support team

Alexandra Berge, Jörg Drefs, Martin Fokken, Paul

Kirschner, Marius Kreutzer, Mike Schöffel, Beatrix

Schubert, Lukas Thiele, Gerhard Wissner Ventura

Aufbau Installation team

Sebastian Amelung, Benjamin Brix, Jörg Drefs,

Michael Göbel, Wolfgang Jung, Johannes Kalden,

Mark Kröll, Peter Miksch, Holger Neumaier,

Walter Peter, Kai Salzmann, Vesso Vassilev

KANADA

BEIM 30. KASSELER DOKUMENTARFILM- UND VIDEOFEST

THE AMATEUR SCIENTIST Tom Sherman

BUFFALO DEATH MASK Mike Hoolboom

DAYS OF THE FUTURE PAST Joe Hambleton

HALF WAY THERE Karen Henderson

MY BEST DRESS Calvin Hudson Hwang

SEPARATE VACATIONS Cameron Moneo

SOFTENING Kelly O'Brien

THE TIMESLIDE Ariana Andrei

Die Botschaft von Kanada gratuliert allen kanadischen Filmemachern!

The Embassy of Canada in Berlin congratulates all Canadian Filmmakers!

L'Ambassade du Canada félicite tous les cinéastes canadiens!



Team + Organisation

Team + Organization

Aufsichten *Guards*

Ulrike Baumann, Daniel von Bothmer, Michael Gärtner, Evgenia Gostrer, Luisa Thalhofer, Tetyana Zolotopupova

Redaktion *Editing*

Andrea Linnenkohl, Hunter Longe, Eva Scharrer, Beatrix Schubert, Lukas Thiele

Pressearbeit *Press*

Alexandra Berge, Andrea Linnenkohl, Mitarbeit *Assistance*: Markus Aulehla

Vermittlung *Education*

Kira Bogdashkina, Katharina Hofbeck

Sonderveranstaltungen zum Jubiläum des 30. Kasseler Dokfestes

30th Kassel Dokfest anniversary events

Film mit Livemusik: John Griersons „Drifters“
Film with live music: John Grierson's "Drifters"

Komposition *Composition*

Rochus Aust, Markus Aust

Musik *Music*

Rochus Aust, Markus Aust, Heinz Friedl, Florian Zwissler

Organisation *Organization*

Constance Hahn, Andrea Linnenkohl, Irmhild Scheuer, Frank Thöner, Gerhard Wissner Ventura

Kurzfilm-Wettbewerb zum Jubiläum: „Nicht ohne mein Handy! Ist mein Verhalten falsch? Oder: Wie nutze ich im Kino mein Mobiltelefon richtig!“

Short film competition on the occasion of the anniversary: "Not without my mobile! Is my behavior wrong? Or: The correct use of my mobile in the cinema."

Konzeption *Concept*

Martina Bramkamp, Gerhard Vissner Ventura

Realisation *Realization*

Martina Bramkamp, Constance Hahn, Jan Peters, Gerhard Vissner Ventura

Jury

Martina Bramkamp, Clemens Camphausen, Constance Hahn, Jan Peters, Gerhard Vissner Ventura

A Wall is a Screen

www.awallisascreeen.com

Fünfuhrtee in Kiribati

Sonderausstellung zum Jubiläum des 30. Kasseler Dokfestes

30th Kassel Dokfest anniversary exhibition

Kuratorin *Curator*

Beatrix Schubert

Ausstellungsassistentin *Exhibition assistant*

Ann-Charlotte Günzel

Koordination *Coordination*

Ann-Charlotte Günzel, Andrea Linnenkohl, Beatrix Schubert, Gerhard Vissner Ventura

Technische Umsetzung und Planung

Technical support team

Tobias Böhm, Martin Fokken, Sabine Gaul, Marius Kreuzer, Catherine Mahoney, Beatrix Schubert

Aufbau *Installation team*

Sebastian Amelung, Miriam Aust, Tobias Böhm, Stephan Göbel, Daniel Goffin, Johannes Kalden, Nils Knoblich, Sebastian Stamm, Julia Szabadics, Johannes Trautmann, Fritz Laszlo Weber, Marek Wiertelarz

Aufsichten *Guards*

Elko Braas, Jessica Friedrich, Ines Chirstine Geisser, Desirée Hennecke, Isabel Seliger

Redaktion *Editing*

Ann-Charlotte Günzel, Gila Kolb, Melissa Ratliff, Beatrix Schubert

Pressearbeit *Press*

Andrea Linnenkohl

Grafische Gestaltung *Graphic design*

René Rogge

Die Jubiläumsprodukte

The anniversary products

Konzeption *Concept*

Constance Hahn, Marie Kersting, Andrea Linnenkohl, Lukas Thiele, Gerhard Vissner Ventura

Produktion *Production*

Karla Thiele

Medientechnik

Technical coordination

Leitung *Supervisor*

David Le Grant, Martin Schmidt, Frank Thöner

Mitarbeiter *Team*

Theresa Grysczok, Joop Flack, René Rogge

Projektion *Projectionists, Team BALi Kinos*

Inga Becker, Kira Bogdashkina, Yüksel Cettin, Theresa Grysczok, Rike Holtz, Vanja Juric, Wadim Kahlkopf, Behrooz Karamizade, Kaleb Kidane, Zuniel Kim, Anika Krahn, Florian Maubach, Christoph Neugebauer, Eeva Ojanperä, Martin Schmid, Britta Schuboth, Anna Spät, Johannes Voss, Ralp Zettl, Elisabeth Zwimpfer

Projektion *Projectionists, Team Filmladen*

Andreas Apitz, Christoph Basler, Sabine Breidenbend, Juri André Halliday, Sven Heine, Johanna Leistner, Andrea Schaller, Kerstin Thrämer, Benjamin Ulrich, Anne Walther

Projektion *Projectionists, Team Gloria Kino*

Johannes Apelt, Arlette Biedermann, Chris Boost, Sebastian Isacu, Beatrix Schubert, Marie Christine Stahl, Miriam Steen, Marek Wiertelarz

Sichtungsplätze

Video library

Realisation und Betreuung

Realization and supervision

Constance Hahn, Sarah Niedergesäß

Medien

Grafik-Design *Graphic design*

atelier capra (Steffen Härtel-Klopprogge)

Grafik-Design Sonderseiten Jubiläum

Graphic design anniversary pages

Hell & Bunt (Tobias Hellwig und Jonas Buntenbruch)

Erscheinungsbild *Key visual*

atelier capra, Foto: Michael Wolf/laif

Redaktion *Editing*

Constance Hahn, Marie Kersting, Andrea Linnenkohl

Lageplan *Map*

Nils Knoblich, René Rogge

Übersetzungen *Translation*

James Campbell, Carolin Ernst, Malte Forstater, Daniel Goffin, Alexandra Hertwig, Marie Kersting, Andrea Linnenkohl, Hunter Longe, Jens Magersuppe, Garth Pritchard, Eva Scharrer, Beatrix Schubert, Sriwhana Spong

Druck *Print*

Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel

Trailer

Konzept und Umsetzung *Concept and realization*

makks moon, Gerhard Vissner Ventura

Motion Design

livinroom.berlin - makks moon

Musik *Music*

Markus Aust, Rochus Aust

Dokumentation *Documentation*

Sven Heine

Web-Design, Programmierung

Web design, programming

Hellwig & Buntenbruch (Tobias Hellwig, Jonas Buntenbruch), Jonathan Pirnay

Leitsystem *Guide-system*

Kerstin Frisch, Josephine Schmücker (*augenstern | Büro für Gestaltung)

DokfestConnection

In recent years, various opportunities for creative exchange and communication have been established at the Kassel Dokfest: be it the Monitoring exhibition opening, the festival brunch at Gleis 1 or the nightly DokfestLounge. The Kassel Dokfest would like to expand and intensify the possibilities of encounters for professional visitors. Therefore, the 30th Kassel Documentary Film and Video Festival invites accredited

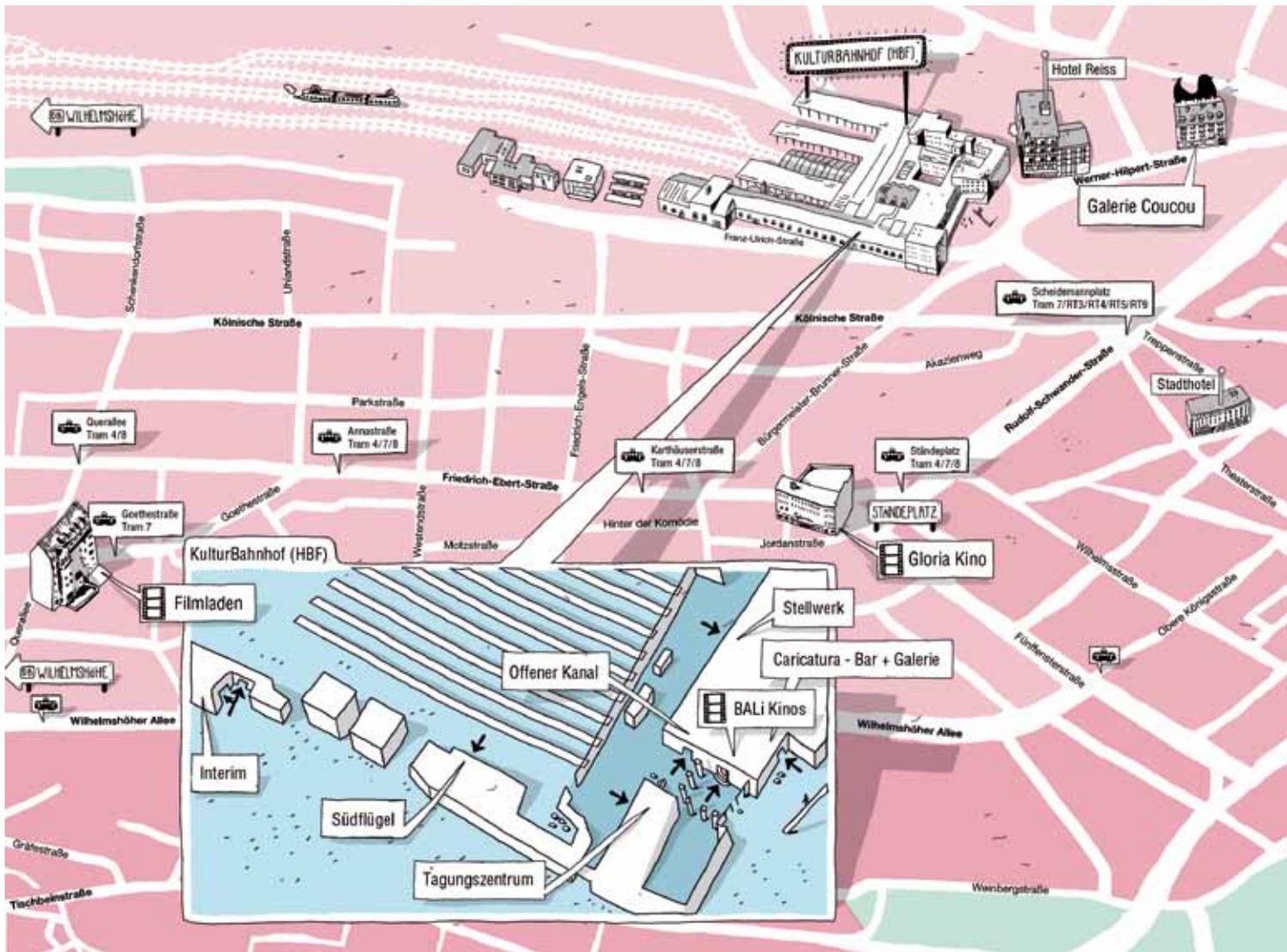


Weinhandlung Schluckspecht
Wilhelmshöher Allee 118 - 34119 Kassel
0561.12628
www.schluckspecht.de

guests to the Caricatura - Bar on Friday 15.11. and Saturday 16.11. between 6:30 pm and 7:30 pm, where they have the opportunity to converse with each other, the festival makers and the festival team of all sections in an informal atmosphere. We thank the wine store Schluckspecht for their kind support.

Informationen

Information



Festivalorte Festival locations

Festival-Counter

KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1
Foyer Offener Kanal
Fon: +49.176.99476162

Screenings

BALi Kinos:
KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1
Filmladen: Goethestr. 31
Gloria Kino: Friedrich-Ebert-Str. 3

junges dokfest

BALi Kinos
Gloria Kino

Der 4. Hessische

Hochschulfilmtag
4th Hessian University Film Day
BALi Kinos

Ausstellung Exhibition Monitoring

Kasseler Kunstverein
Fridericianum, Friedrichsplatz 18

KulturBahnhof Kassel

Südflügel, Stellwerk

Galerie Coucou

Werner-Hilpert-Straße 8

Workshop-Tagung Workshop

symposium interfiction
Medienprojektzentrum Offener Kanal,
KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1

DokfestLounge (Audiovisuelle Audiovisual Performance + Party)

Caricatura - Bar + Galerie,
KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1

DokfestConnection

Caricatura - Bar + Galerie,
KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1

DokfestForum

Artist Talks, Lecture Performances,
Screenings
Fridericianum, Friedrichsplatzplatz 18

Profis Plaudern Praxis VI / PraxisDokfest

Tagungszentrum im KulturBahnhof,
Rainer-Dierichs-Platz 1
BALi Kinos: KulturBahnhof, Rainer-Die-
richs-Platz 1

Öffnungszeiten Opening hours

Festival-Counter

Mi. 13.11. 10:30-22:00
Do. 14.11. - Sa. 16.11., 10:30-21:00
So. 17.11. 11:00-15:00

DokfestLounge

Mi. 13.11. - Sa. 16.11. geöffnet ab 22:30,
Live-Programm ab 23:30 - open-end
open from 10:30 pm, program from 11:30 pm
till open-end

Ausstellung Exhibition Monitoring

Kasseler Kunstverein

Mi. 13.11. 19:00-23:00
Do. 14.11. 11:00-22:00
Fr. 15.11. 11:00-22:00
Sa. 16.11. 11:00-22:00
So. 17.11. 11:00-19:00

KulturBahnhof Kassel (Südflügel, Stellwerk), Galerie Coucou

Mi. 13.11. 19:00-23:00
Do. 14.11. 17:00-22:00
Fr. 15.11. 17:00-22:00
Sa. 16.11. 17:00-22:00
So. 17.11. 17:00-20:00

Vermittlung Education

Für die Ausstellung Monitoring steht er-
stmalig ein Vermittlungsangebot zu aus-
gewählten Arbeiten bereit. *Within the frame-
work of the exhibition Monitoring, an educa-
tional program is offered for the first time:*

Termine und Treffpunkte:

Dates and meeting points:
Do. 14.11. 15:00, Kasseler Kunstverein
Fr. 15.11. 18:00,
Südflügel KulturBahnhof
Sa. 16.11. 15:00, Kasseler Kunstverein
So. 17.11. 18:00,
Südflügel KulturBahnhof

Sonderprogramme zum Jubiläum

Special anniversary events

Ausstellung Exhibition
Fünfhürtee in Kiribati
Interim am at
KulturBahnhof, Franz-Ulrich-Straße 16
Mi. 13.11. 21:00-23:00
Do. 14.11. 15:00-20:00
Fr. 15.11. 15:00-20:00
Sa. 16.11. 15:00-20:00
So. 17.11. 15:00-20:00

Programmübersicht

Timetable



A Wall is a Screen

Treffpunkt Meeting point vor dem in front of KulturBahnhof
16.11., 20:00

Sichtungsplätze

Im Rahmen des Festivals sind vier individuelle Sichtungsplätze für unsere (Fach-)Besucher/innen verfügbar. Die PC-Sichtungsplätze im Medienprojektzentrum Offener Kanal (KulturBahnhof) machen das nahezu komplette Filmprogramm des diesjährigen Festivals zugänglich und ermöglichen ein unkompliziertes Navigieren durch die Vielfalt der dokumentarischen und experimentellen Arbeiten.

Öffnungszeiten: Mi. 13.11. / 11:00-21:00, Do. 14.11. – Sa. 16.11. / 11:00-20:00, So. 17.11. / 11:00-18:00

Video library

The festival is offering a video library with four individual viewing stations for (accredited) guests. The PC viewing stations at the Medienprojektzentrum Offener Kanal (KulturBahnhof) make almost the entire film program of this year's festival available and allow a straight forward navigation through the variety of documentary and experimental work.

Opening hours: Wed 13.11. / 11 am – 9 pm,
Thu 14.11. – Sat 16.11. / 11 am – 8 pm,
Sun 17.11. / 11 am – 6 pm

Die Realisation der Sichtungsplätze wurde durch die großzügige Unterstützung der Firmen AMBION, Kassel, und Speicher M1 GmbH, Bremen, ermöglicht.

The realisation of the viewing stations was made possible through the generous support of AMBION, Kassel and Speicher M1 GmbH, Bremen.

Bars, Restaurants

Das Festival empfiehlt seinen Gästen die folgenden Restaurants und Bars. / The festival recommends the following restaurants and bars:

Bashi: Elfbuchenstr. 18
Boccaccio: vis à vis Filmladen
Gleis1: KulturBahnhof
Lolita Bar: Werner-Hilpert-Str. 22
Podium: Kölnische Str. 34
Zentralbar: Hinter der Komödie 15

Hotels

Stadthotel: Wolfsschlucht 21, Fon: +49.561.788880, www.stadthotelkassel.de
Golden Tulip Kassel Hotel Reiss: Werner-Hilpert-Str. 24, Fon: +49.561.521 40 0, www.goldentulipkasselhotelreiss.com

Eintrittspreise Tickets

Einzelkarte Programm Single ticket	6,50 / 6,- €
Filmladen-Card-Inhaber	4,50 €
Einzelkarte junges dokfest (Screening 1, 2, 3, 4)	2,50 €
Dauerkarte Festival pass	49,- / 39,- €

Die Dauerkarte berechtigt zum freien Eintritt in alle Film- und Videoprogramme (exklusive der Eröffnung) sowie zur DokfestLounge am Mittwoch, Donnerstag und Freitag – ausgenommen ist die Festivalparty am Samstag, 16.11.. Die Veranstaltung Dokfest-Brunch + Matinée am Sonntag, 17.11. ist nicht enthalten!

// The festival pass entitles to free entry for all film and video programs (except for the opening night) as well as the DokfestLounge on Wednesday, Thursday and Friday – except the festival party on Saturday, Nov 16. The event Dokfest-Brunch + Matinée is not included.

Dokfest-Brunch + Matinée / 17.11. / ab from 10:00 Uhr / a.m.

Brunch im Gleis 1 + Filmprogramm im with film program at BALi Kinos

Kombiticket Combination ticket (Brunch + Matinée)	12,- / 10,- €
Einzelkarte Single ticket Matinée	6,50 / 6,- €

DokfestLounge & Party

Mi. 13.11.	4,- €
Do. 14.11.	3,- €
Fr. 15.11. + Sa. 16.11.	6,- €

Profis Plaudern Praxis VI / PraxisDokfest-Workshop: Für Studierende des hFMA-Netzwerkes ist die Teilnahme frei, alle Anderen zahlen einen Kostenbeitrag von 50 €.

Profis Plaudern Praxis VI / PraxisDokfest workshop: Free of charge for students of the hFMA-network, all others are charged 50 €.

Der Eintritt zur Ausstellung Monitoring, zur Ausstellung Fünfuhrtee in Kiribati sowie zu den Veranstaltungen Profis Plaudern Praxis VI / PraxisDokfest (Screening), Workshop-Tagung interfiction, DokfestForum, A Wall is a Sreen und 4. Hessischer Hochschulfilmtag ist kostenlos.

// The entrance for the exhibition Monitoring, the exhibition Fünfuhrtee in Kiribati as well as Profis Plaudern Praxis VI / PraxisDokfest (Screening), the workshop symposium interfiction, DokfestForum and the 4th Hessian University Film Day is free of charge.

Kartenvorbestellungen Ticket reservation

Vorbestellte Karten können frühestens 90 Minuten und müssen spätestens 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden. Wir bitten die Dauerkartenbesitzer und Akkreditierten, sich vor der jeweiligen Vorführung an der Kinokasse eine Einzelkarte abzuholen. Vorbestellte Karten, die nicht abgeholt werden, werden an der Abendkasse verkauft.

// Reservations for all programs can be placed in advance by phone or in person. Tickets can be picked up between 90 minutes at the earliest, 30 minutes at the latest before the beginning of the program at the respective cinema. Reservations that are not picked up will then be sold to waiting guests.

Kartentelefon Ticket hotline

Filmladen: +49 561.7076422
BALi Kinos: +49 561.710550
Gloria Kino: +49 561.7667950

Workshop-Anmeldung bei Profis Plaudern Praxis VI / PraxisDokfest zum Thema Crossmedia:

Workshop: „Wie man flexible Geschichten baut: das Korsakow-Prinzip“

Mi., Do. 13. - 14.11. im Tagungszentrum (KulturBahnhof)

Anmeldung erforderlich per E-Mail: alpers@kasselerdokfest.de

Registration for the Profis Plaudern Praxis VI / PraxisDokfest workshop on the subject of crossmedia: "How to build flexible stories: The Korsakow principle"

Wednesday, Thursday 13. - 14.11. at the Tagungszentrum (KulturBahnhof)

Registration required by email: alpers@kasselerdokfest.de

Sprachfassung der Filme Language versions of films

In der Regel sind die Filme in der Originalsprachfassung mit englischen oder deutschen Untertiteln (UT) zu sehen. Filme ohne Sprache sind mit „keine Dialoge“ gekennzeichnet. Genaue Angaben finden sich zu jedem Film in dessen filmografischen Angaben.

// In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

Translations

Due to space limitations only brief English summaries of the various films and program sections are offered in the catalog. More detailed English information concerning the festival and program can be found on our website: www.kasselerdokfest.de

Dienstag, 12.11.

Gloria

	19:00
19:30	
Eröffnung 30. Kasseler Dokfest	
Drifters	20:00
S. 42	
	21:00

Programmübersicht

Timetable

Language versions of films + translation

In general the festival films are screened in their original language version either with **English (englische UT)** or with **German (deutsche UT)** subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

Donnerstag, 14.11.

Filmladen	BALi	Gloria	Monitoring	PPP / PraxisDokfest interfiction	DokfestLounge	Sonstiges
		10:00 junges Dokfest: Film-analyse – Zweiter Teil S. 123				
				10:00 Tagungszentrum Workshop S. 128		10:30 Kleines BALi 4. Hessischer Hochschulfilmtag S. 130
	11:15 Du sollst nicht töten S. 57		11:00 Kasseler Kunstverein S. 148			
12:45 Emak Bakia baita S. 58						
	13:15 Filmisches Gedächtnis S. 59					
		14:30 junges Dokfest: nach Wriezen S. 124				
15:00 Sauacker S. 60	15:15 Artisten & Aktivisten S. 60					15:00 Interim (am KuBa) Fünfuhrtee in Kiribati S. 144
17:15 Roque Dalton, Let's Shoot the Night! S. 64	17:30 Familienkamera S. 65	17:00 Der große Demokrator S. 62	17:00 Südfügel, Stellwerk, Galerie Coucou S. 148			
19:30 Ma Na Sapna – A Mother's Dream S. 66	20:00 Wunderbare Warenwelt S. 67					20:00 DokfestForum Fridericianum Simon Denny: Artist Talk S. 142
21:45 10%-What Makes a Hero S. 68	22:15 Werkschau Jan Peters I – Kurzfilme S. 70	22:15 Mistaken for Strangers S. 69				
	24:00 Fata Morgana S. 72				22:30 30 Jahre DokfestParty Steuerung Ø - Clavée, Okoampah und Böhm Open VJ-Stage 30-Jahre-Dokfest- AllStar-DJ-Team S. 137	

Programmübersicht

Timetable

Ticket reservation

- Reservations for all programs can be placed in advance by phone or in person.
- Tickets can be picked up between 90 minutes at the earliest, 30 minutes at the latest before the beginning of the program at the respective cinema.

Freitag, 15.11.

Filmladen	BALi	Gloria	Monitoring	PPP / PraxisDokfest interfiction	DokfestLounge	Sonstiges
	9:30 junges dokfest: Roots S. 124					
10:45 Tzvetanka S. 73			11:00 Kasseler Kunstverein S. 148			
	11:15 Unrentable Geschichten S. 74					
12:45 The Act of Killing S. 74						
	13:15 Das liebe Vieh S. 75					13:30 Kleines BALi junges dokfest: ... und dann? S. 125
15:00 Werkchau Jan Peters II - NICHTS IST BESSER ALS GAR NICHTS S. 77	15:15 Ausbruchsszenarien S. 77	14:30 Arts Home is my Kassel - 100 Tage documenta-Stadt S. 76				15:00 Interim (am KuBa) Fünfuhrtee in Kiribati S. 144
17:15 Am Anfang S. 79	17:30 Mundwerk: Die Arbeit mit der Stimme Buchpräsentation „Ton. Texte zur Akus- tik im Dokumentar- film“ S. 80	17:00 Das Leben nach dem Tod am Meer S. 78	17:00 Südflügel, Stellwerk, Galerie Coucou S. 148			
19:30 Out of Society S. 81	20:00 Bildbeweise S. 82			19:00 Medienprojekt- zentrum Offener Kanal Eröffnungsabend S. 134		18:30 Caricatura Bar DokfestConnection S. 29
21:45 Can't Be Silent S. 83	22:15 Auf Sand gebaut S. 84	22:15 Beware of Mr. Baker S. 85				20:00 DokfestForum Fridericianum Bjørn Melhus: Das Dritte Drittel, 30 Jahre Dokfest - 10 Jahre Klasse Prof. Bjørn Melhus S. 142
23:30 Dokumentalists S. 85	24:00 Zweite Chance S. 86				22:30 Mystery is What Hold Us Together - Jem the Misfit Cumbustion - Robin Kobrynski White Noise/Black Noise - Joel Dittrich bestbefore Vossy_ Souki S. 138	23:45 Kleines BALi PPP VI / PraxisDokfest A Journal of Insomnia S. 129

Programmübersicht

Timetable

Language versions of films + translation
 In general the festival films are screened in their original language version either with **English (englische UT)** or with **German (deutsche UT)** subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

Samstag, 16.11.

Filmladen	BALi	Gloria	Monitoring	PPP / PraxisDokfest interfiction	DokfestLounge	Sonstiges
09:00						09:00
10:00						10:00
11:00	10:45 GRADUATES/ Freedom Is Not For Free S. 88		Kasseler Kunstverein S. 148	11:00 Medienprojekzentrum Offener Kanal interfiction ANALOGITAL! S. 134		11:00
12:00	11:15 Maschinenwesen S. 89					12:00
13:00	12:45 Diary From the Revolution S. 91					13:00
14:00	13:15 Stolpersteine S. 92					14:00
15:00		14:30 Das kalte Eisen S. 93				15:00
16:00	15:00 Inventory of the Motherland S. 96					15:00 Kleines BALi Hochschulportrait: ja[akademie der bildenden künste wien S. 97 15:00 Interim (am KuBa) Fünfuhrtee in Kiribati S. 144
17:00	15:15 Das wird teuer Mit anschließender Diskussion zum Thema social media für soziale Mieten. S.96		Südfügel, Stellwerk, Galerie Coucou S. 148			17:00
18:00	17:15 Tour du Faso S. 98					18:00
19:00	17:30 Arabischer Herbst S. 99					18:30 Caricatura Bar DokfestConnection S. 29
20:00	19:30 God Save the Green S. 100					20:00 Start am KuBa A Wall is a Screen S. 26 20:00 DokfestForum Fridericianum Frances Stark: Screening „My Best Thing“, Artist Talk S. 143
21:00	20:00 Kapitalismus frei assoziiert S. 101					21:00
22:00	21:45 Innere Blutungen S. 102	22:15 SILVI S.104				22:00
23:00	22:15 Beziehung, also gut S. 103				22:30 BCHIJ - Markus Mehr, Stefanie Sixt Free Sausage - Charlie Mars & Steve Buchanan Maze Johann Holm / Vidiots & Joel Ditrich Skar S. 139	23:00
24:00	23:30 Mignon S. 105					24:00
	24:00 Synapsengewitter S. 106					

Programmübersicht

Timetable

Language versions of films + translation
 In general the festival films are screened in their original language version either with **English (englische UT)** or with **German (deutsche UT)** subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

Sonntag, 17.11.

Filmladen	BALi	Gloria	Monitoring	PPP / PraxisDokfest interfiction	DokfestLounge	Sonstiges
09:00						09:00
10:00	10:00 Dokfest-Brunch im Gleis1					10:00
11:00						11:00
11:00			11:00 Kasseler Kunstverein S. 148	11:00 Medienprojek- zentrum Offener Kanal interfiction ANALOGITAL! S. 134		
12:00	12:00 Matinéeprogramm – Wie die Zeit vergeht S. 108	12:00 Arts Home is my Kassel – 100 Tage documenta-Stadt S. 76				12:00
13:00	12:45 Auswärts S. 110					13:00
14:00	14:00 Im Rahmen der Kunst S. 112					14:00
15:00		14:30 Cello Tales S. 114				15:00
15:00	15:00 freispielen S. 115					15:00 Interim (am KuBa) Fünfuhrtee in Kiribati S. 144
16:00	16:00 Du gehst, was bleibt S. 116					16:00
17:00						17:00
17:15						17:15 Südfügel, Stellwerk, Galerie Coucou KuBa S. 148
18:00	17:15 Absent Present – Ein Land. Eine Familie. Ein Konflikt S. 117					18:00
18:00	18:00 Nach der Bilderfut S. 118					18:00
19:00						19:00
19:30						19:30
20:00	19:30 Die 727 Tage ohne Karamo S. 118					20:00
20:00	20:00 Finale + Preis- verleihung S. 120					20:00
21:00						21:00
22:00	21:45 Mittsommernachts- tango S. 119					22:00
23:00						23:00
24:00						24:00



MICROMATA 
Erfolg ist programmierbar.



Where the magic happens.

30. Kasseler Dokumentarfilm & Videofest 2013

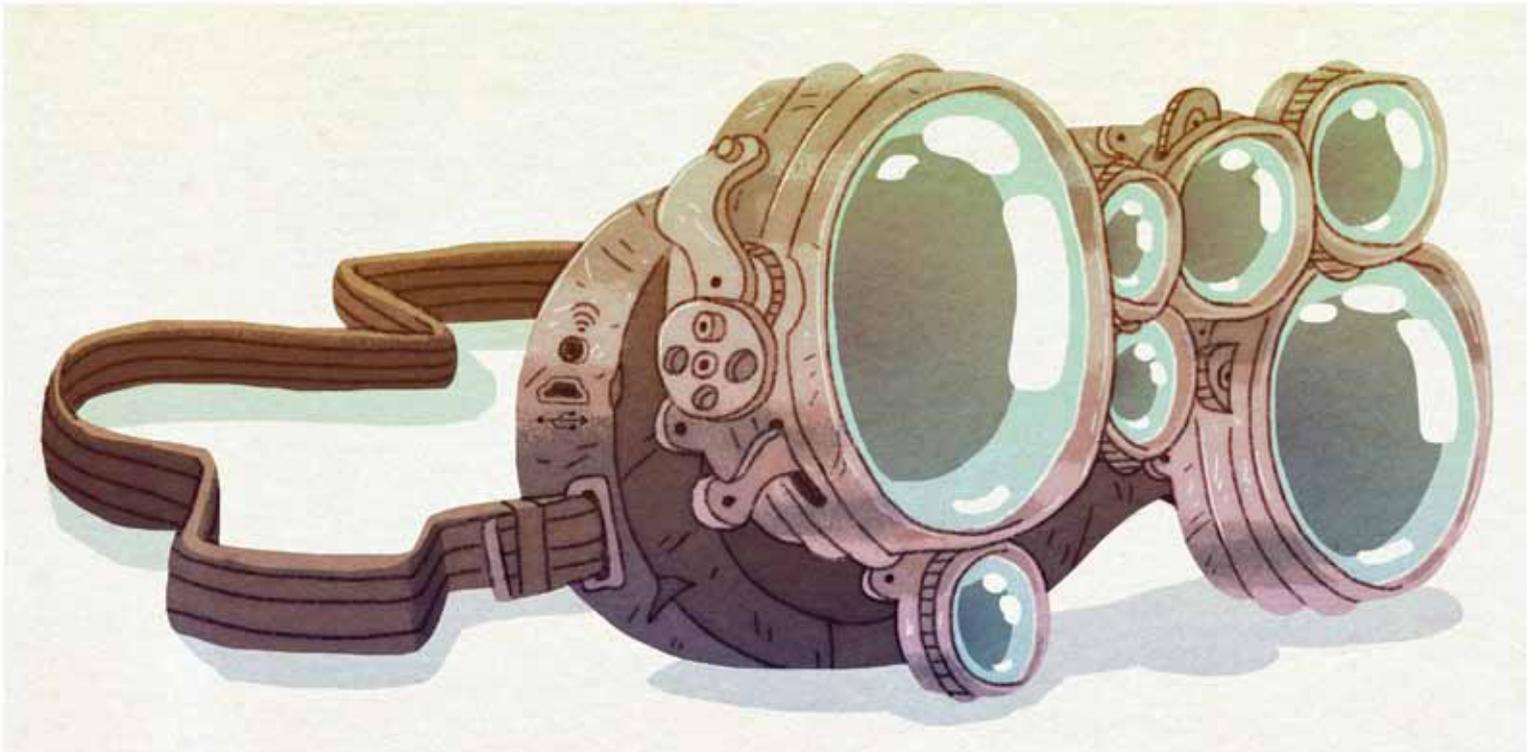
Wir wünschen eine spannende
Veranstaltung!

www.HNA.de



KOSTENLOS!
Testen Sie die HNA
für 2 Wochen.
Anruf genügt: 08 00/2 03 45 67
(gebührenfrei)

HNA Immer dabei.



Goldener Schlüssel

Golden Key

Mit Unterstützung der Stadt Kassel wird der Goldene Schlüssel zum zwölften Mal für die beste dokumentarische Nachwuchsarbeit vergeben. Für den Goldenen Schlüssel, der mit 5.000 € dotiert ist, sind Filme und Videos zugelassen, deren Regisseur/innen zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Arbeit nicht älter als 35 Jahre waren. Die Auswahlkommissionen des Festivals haben aus dem Programm 14 Arbeiten für diesen Preis nominiert. Neben mehreren deutschen Produktionen finden sich darunter auch Arbeiten aus Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Mexiko, Norwegen, der Schweiz und den USA. Der dem gleichnamigen Grimmschen Märchen entlehnte Goldene Schlüssel soll helfen, Türen für die weitere filmische Karriere zu öffnen.

// *The Golden Key will award an outstanding documentary work of a young director not older than 35 at the time of completion of the work. The City of Kassel supports the prize that is endowed with 5,000 €. The selection committees have selected 14 works out of the festival program to be nominated for the Golden Key.*

JURY

Antoine Bourges, geboren in Paris, studierte Film an der Universität von British Columbia in Vancouver. Sein Film „East Hastings Pharmacy“ feierte die Premiere auf dem Festival Cinéma du Réel in Paris und wurde anschließend auf dem 29. Kasseler Dokfest aufgeführt und mit dem Goldenen Schlüssel prämiert. Antoine Bourges lebt und arbeitet zurzeit in Toronto.



Dorothea von Hantelmann ist seit Oktober 2013 documenta-Gastprofessorin an der Kunsthochschule Kassel. Sie war von 2007 – 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sonderforschungsbereich „Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste“ an der Freien Universität Berlin. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Kunst und Theorie der Gegenwart sowie Ausstellungs- und Museumsgeschichte. Derzeit arbeitet sie an einer Publikation zur gesellschaftlichen Funktion von Ausstellungen im historischen Wandel. Veröffentlichungen (Auswahl): „How to Do Things with Art“ (Berlin 2007, Zürich 2010), „Die Ausstellung. Politik eines Rituals“ (hrsg. mit Carolin Meister, Berlin 2010), „James Coleman“ (hrsg. mit Reina Sofia, Madrid 2012) sowie „Notizen zur Ausstellung“ (in der Serie „100 Notizen – 100 Gedanken“ für die dOCUMENTA (13), Kassel 2012).



Andreas Heidenreich, geboren 1969 in München, begann mit der Kinoarbeit bereits im Alter von 14 Jahren im Jugendfilmclub Reutlingen. Von 1992 – 2004 war er Vorsitzender des Studentischen Filmkreises TU Darmstadt und ist heute Ältestenrats-



mitglied. Seit 1993 ist Heidenreich Mitarbeiter und Programmgestalter beim Kommunalen Kinowweiterstadt und seit 1996 ebenso für das Filmfest Weiterstadt. Seit 2000 gestaltet er das Programm der Caligari FilmBühne Wiesbaden für das Deutsche Filminstitut – Filmarchiv. Er ist Vorstandsmitglied im Bundesverband kommunale Filmarbeit, Mitglied der Auswahlkommission für das goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films und hat neben weiteren Tätigkeiten für Kinos und Filmfestivals die Katalogredaktion für Nippon Connection, das Japanische Filmfest Frankfurt inne.

Henner Koch, geboren 1956 in Siegen, war Ende der 1970er Jahre an der Gründung des Kulturzentrums Schlachthof in Kassel beteiligt. Während und nach dem Sozialwesen-Studium wirkte er beim Kinder- und Jugendfilmzentrum in Remscheid und bei den Westdeutschen Kurzfilmtagen in Oberhausen mit. 1984 begann Henner Koch seine Tätigkeit beim Jugendamt der Stadt Kassel mit dem Schwerpunkt Jugendkulturprojekte. Seit 1994 übt er zudem freiberufliche Tätigkeiten aus. Dazu gehören: Bundesverband Jugend und Film in Frankfurt, KulturBahnhof in Kassel, Festival Goldener Spatz in Gera sowie Kulturarena in Jena. Seit 1998 ist er beim Kulturamt der Stadt Kassel angestellt und leitet seit 2013 die Abteilung Kulturförderung.



Maria Mohr, geboren 1974 in Mainz, studierte Architektur in Darmstadt und Paris sowie Kunst und Medien an der Universität der Künste in Berlin, wo sie seit 1998 als filmschaffende Künstlerin lebt. Parallel arbeitet sie in Tanz, Theater und Performance. Ihr Kurzfilm „Cousin Cousine“ wurde 2005 auf dem Kasseler Dokfest präsentiert, national und international ausgezeichnet. Sie bereiste mit ihrem Kinodokumentarfilm „Bruder Schwester“ (2010) weltweit zahlreiche Festivals. Die Filmemacherin gibt Workshops an Hochschulen und Kulturinstituten und ist Jury-Mitglied u.a. für die Filmförderung des BKM. Mit einem Stipendium der Akademie der Künste Berlin bereitet sie zurzeit ihren zweiten Langfilm vor, der sie pendeln lässt zwischen Berlin und Rom.



DIE NOMINIERTEN THE NOMINEES

Jessica Bardsley (The Blazing World), Johanna Domke, Marouan Omara (Crop), Valerie Gudenus (Ma Na Sapna – A Mother's Dream), Louis Henderson (Lettres du Voyant), Alexandra Kandy Longuet (As she left), Amel El Kamel (Jardin des deux rives, Garden of Both River Banks), Josephine Links (Am Anfang), Massimo Ali Mohammadi (Mignon), Tobias Müller (Sauacker), Nizam Najjar (Dagbok fra revolusjonen, Diary From the Revolution), Michele Pennetta (A iucata, The Bet), Carla Simón Pipó (Born Positive), Martin Rieck (Das Leben nach dem Tod am Meer), Gabriel Serra (La parka, The Reaper)

PREISTRÄGER/INNEN AWARD WINNERS

- 2012 Antoine Bourges: East Hastings Pharmacy
- 2011 Carmen Losmann: Work Hard – Play Hard / Lobende Erwähnung (L. E.) – Klára Tassovská: Půlnoc (Midnight)
- 2010 Viera Čákanyová: Alda / L. E. – Tomasz Wolski: Szczesciarze (The Lucky Ones)
- 2009 Thomas Østbye: Human / L. E. – Juliane Großheim: Die Kinder vom Friedrichshof
- 2008 Mario Hirasaka: Die Ryozanpaku / L. E. – Marie-Josée Saint-Pierre: Passages
- 2007 Jess Feast: Cowboys & Communists
- 2006 Sarah Vanagt: Begin Begun Begun L. E. – Zhao Liang: City Scene
- 2005 Susanne Jaeger: Vater und Feind L. E. – Marcel Wyss: Nach dem Fall...
- 2004 Alexandra Gulea: Die Daumendreher (GOD PLAYS SAX; THE DEVIL VIOLIN) L. E. – Nicola Hochkeppel: BILDUNGSCAMPER. Der Blick des Patriarchen L. E. – Sebastian Heinzel: 89 Millimeter
- 2003 Sandra Jakisch: 08/15 – Leben am Rand von Köln / L. E. – Fabienne Boesch: Der Komplex
- 2002 Klaus Stern: Andreas Baader – Der Staatsfeind / L. E. – Jens Schanze: Otzenrather Sprung

Der goldene Schlüssel



Zur Winterszeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so erfroren war, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharrte er den Schnee weg und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in die Erde und fand ein eisernes Kästchen „Wenn der Schlüssel nur passt!“ dachte er, „es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen.“ Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da. Endlich entdeckte er eins, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da drehte er einmal herum und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen. (Brüder Grimm)

Goldener Herkules

Golden Hercules

Die Machbar GmbH, Agentur für Werbung und Design mit Hauptsitz in Kassel, vergibt zum sechsten Mal den mit 3.000 € dotierten Preis Goldener Herkules an eine herausragende filmische Produktion aus Nordhessen. Von 2001 bis 2007 war die Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA) Preisstifter.

Für den Goldenen Herkules wurden in diesem Jahr 119 Filme und Videos eingereicht. Aus den Einreichungen hat die Auswahlkommission des Festivals 31 Arbeiten der verschiedensten Genres für den Wettbewerb nominiert. Das Spektrum reicht von Animationsfilmen über Dokumentationen und experimentelle Videoarbeiten bis hin zu ambitionierten Kurzspielfilmen.

// *The Golden Hercules awards an outstanding production from the region of Northern Hesse. The prize is endowed with 3.000€ and for the sixth time sponsored by Machbar GmbH, Agency for Promotion and Design headquartered in Kassel. 119 works have been submitted for the prize. The selection committee selected and nominated 31 of them. The nominated works will be screened as part of short film compilations as well as at the closing ceremony, which is followed by the presentation of prizes.*

Über die Machbar GmbH

„Wir lieben Filme, wir lieben Kommunikation, wir lieben die kreative Auseinandersetzung – und wir leben und produzieren in Kassel.“ Machbar ist eine Agentur für Werbung und Kommunikationsdesign. Sie entwickelt Strategien und Lösungen im klassischen und digitalen Bereich an den Standorten Kassel und München. In hunderten Projekten hat Machbar ihren Ruf als strategisch denkende Ideenagentur mit starker Umsetzungskompetenz gefestigt. Machbar ist stolz darauf, bereits im sechsten Jahr mit dem Goldenen Herkules einen Hauptpreis des Dokfestes zu sponsorn. www.machbar.de

Jury

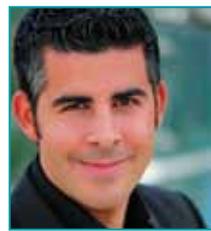
Clemens Camphausen, einer der Geschäftsführer der Machbar GmbH, Agentur für Werbung und Design. Er führt zudem durch den Eröffnungsabend des Dokfestes.



Bettina Fraschke, geboren 1968, ist als Redakteurin der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen Zeitung im Kulturreport zuständig für Film und Theater. Sie ist seit 1994 journalistisch tätig und seit 1997 fest bei der HNA. Zuvor studierte sie Politikwissenschaften, Publizistik und Germanistik in Göttingen und war dort 1999 Gastdozentin am Zentrum für Interdisziplinäre Medienwissenschaft der Universität.



Andreas Gehrke, Diplom-Journalist und Dip-



lom-Kaufmann sowie Autor diverser Feature und Dokumentationen. Seit Januar 2013 ist Andreas Gehrke Redaktionsleiter Fernsehen Aktuelles im hr-Studio Kassel, seit 2008 berichtet er als Live-Reporter aus der Region für die „Hessenschau“ und moderiert regelmäßig die Sendungen „Hallo Hessen“ und „herkules“ im hr-fernsehen. Zuvor war er für ZDF/3sat in der Wirtschaftsredaktion tätig, nachdem er als selbstständiger Produzent für verschiedene deutsche private Fernsehsender aus dem In- und Ausland berichtete.

Alexander du Prel, geboren 1970 in Unter-



franken, war zunächst Theaterfotograf bis er 1994 sein Studium der Visuellen Kommunikation in der Filmklasse an der damaligen GH-Kassel begann. Von 1998 bis 2000 studierte er bei Michael Ballhaus Kamera an der Universität Hamburg. Alexander du Prel wirkte bei zahlreichen Kurz-, Dokumentar- und Spielfilmen als Kameramann mit, darunter der irische Spielfilm „Swansong“, für den er 2010 für den Golden Frog (Main Competition), dem einzigen internationalen Kamerapreis auf dem Camerimage Festival in Polen nominiert war. Er unterrichtet unter anderem an der filmArche Berlin und am Mozarteum Salzburg. Auf dem Kasseler Dokfest war er als Kameramann mit verschiedenen Kurzfilmarbeiten vertreten (1995 „Aufeinanderzugehen“, Regie Thomas Behrens, 2006 „Aaton“, Regie Stefan Villner und „Der Schaumreiniger“, Regie Christopher Lenke und Philipp Nauck (Goldener Herkules, Lobende Erwähnung 2006), 2011 mit dem abendfüllenden Dokumentarfilm „Schlaue Bauern“ von Götz Penner und in diesem Jahr mit „Silvi“ von Nico Sommer. Alexander du Prel lebt und arbeitet in Hamburg und Berlin.

Jan Riesenbeck, geboren 1985 in Osnabrück,



studiert seit 2007 in der Filmklasse der Kunsthochschule Kassel. Für seine Kurzfilme erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den deutschen Nachwuchsfilmpreis und 2012 für „Sechster Sinn, drittes

Auge, zweites Gesicht“ den Goldenen Herkules auf dem Kasseler Dokfest.

Die Nominierten

The Nominees

Valeria Abendroth (ohne Titel), Alma W. Bär (Don't), Martina Bramkamp (weiß steht für schwarz), Benjamin Brix, Felix M. Ott, Steffen Martin (EMPTYLANDS), Lisa Dreykluft (Beyoncé), Dunja Engelbrecht (Milky Chance – When We Were Youngsters), Ingrid Fischer (VERGÄNGLICHKEIT), Ines Christine Geisser, Kirsten Carina Geisser (An Adventurous Afternoon), Evgenia Gostrer (Im Rahmen), Juri André Halliday (Schottland), Ronja Hasenbalg (Am I FREE), Tom Hedermann, Nathalie Schuster-Gieb (Unmaking of), Florian Hoffmann, Jana Wiezcorek (Dedicated to Our Neighbours), Moving Keyframes (12 Principles of Aerobic), Maïke Koller (Tree), Ferdinand Daniel Kowalke (the yellow tin man), Matthias Krümrey (Salzwasser), Daniel Maass (TO KASSEL), Sarah Mock (Kill Your Darling), Isabel Paehr (Der Hase), Isabel Paehr, Alina Walter (fünfhundertdrei), Maurice Quentin (Opa ist der Größte), Flaut Michael Rauch (CHOOSE), Fabian Schmalenbach (Aussichten), Thomas Stellmach, Maja Oschmann (Virtuos Virtuuell), Catrine Val (Blind date I MAMA), Daniel van Westen (Recently in the Woods), Julian Vavrovsky (Des Blinden Bruder), Clara Winter (Olivier), Maya Yonesho, Theresa Gryszczok, Burcu Yildiz, Aoi Morii, Monika Kostrzewa, Maïke Koller, Julian Vavrovsky, Florian Maubach, Ann-Kathrin Brandt, Lukas Thiele, Daniel von Bothmer (Damenreise #31 Hessisch Sibirien – Die Perle des Nordens), Elisabeth Zwimpfer (Hidden Track)

Preisträger/innen

Award winners

2012 Jan Riesenbeck: Sechster Sinn, drittes Auge, zweites Gesicht / Lobende Erwähnung (L. E.) – Hendrik Maximilian Schmitt: Ferngesteuert
2011 Dennis Stein-Schomburg: Andersartig L. E. – Benjamin Pfitzner: George Schmitzki
2010 Olaf Saumer: Suicide Club / L. E. – Jens Jever: bobby
2009 Thomas Majewski: Verborgen in Schnutenbach / L. E. – Tobias Bilgeri: You Are My Hero
2008 Nico Sommer: Stiller Frühling L. E. – Anne Walther: Steinfliegen
2007 Marta Malowanczyk: Marla
2006 Hyekung Jung: Drawing the Line L. E. – Christopher Lenke und Philipp Nauck: Die Schaumreiniger
2005 Matthias Stockloew (Ütz): Grosse Kinder L. E. – Raphael Wahl: X
2004 Héctor Jesús Gutiérrez Rodríguez: Ese es mi chama? Das ist mein Junge L. E. für die darstellerische Leistung der Schauspielerin Maryam Zarie in dem Film „Herbstzeitlose“ von Mahtab Ebrahimzadeh L. E. – Hyekung Jung: Fishman and Birdwoman
2003 Salah Ahmed El Oulidi: Die Andalusische Nacht / L. E. – Rike Holtz: Innenleben
2002 Christoph Steinau: Kommt alles Anders L. E. – Monika Stellmach: Higgs
2001 Holger Ernst: Kleine Fische L. E. – Matthias Stockloew (Ütz): Die Geschichte von Hermann Kleber

junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle

junges dokfest: A38-Production Grant Kassel-Halle

Zum 30. Kasseler Dokfest schlägt das schon traditionelle A38 Produktions-Stipendium Kassel-Halle endgültig die Brücke zum jungen Publikum. So nominiert die Auswahlkommission des Festivals 16 Arbeiten aus dem Festivalprogramm für das Stipendium – vornehmlich aus dem Bereich junges dokfest. Darüber hinaus sind in der Vergabejury drei Jugendliche vertreten, die beurteilt werden, ob der jeweilige Film ein junges Filmpublikum anspricht. Mit dem Stipendium wird das Ziel verfolgt, künstlerischen Film- und Mediennachwuchs zu fördern und gleichzeitig den Dokumentarfilm einem jungen Publikum nahezubringen.

Das Stipendium wird von den langjährigen Kooperationspartnern Kasseler Dokfest, Werkleitz – Zentrum für Medienkunst, der Landesmedienanstalt Sachsen-Anhalt und der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien vergeben. Die vier „Paten“ stehen für die Förderung kultureller filmischer Werke, für Medienkunst wie auch für die Vermittlung von Medienkompetenz. Das rund zweimonatige Stipendium ist mit bis zu 3.000 € Unterhalts- sowie bis zu 1.000 € Reisekosten ausgestattet. Dem/der Preisträger/in stehen darüber hinaus für die Produktion einer audiovisuellen Arbeit bei Werkleitz – Zentrum für Medienkunst in Halle und Sachleistungen von bis zu 4.000 € in Form von modernstem HD-Produktionsequipment sowie die entsprechende technische Betreuung und logistische Beratung zur Verfügung. Der/die Stipendiat/in kann das Thema seiner/ihrer Arbeit frei wählen, wobei das neue filmische Werk gerade das junge Publikum interessieren und begeistern sollte. Im besten Fall ist es zudem für die künstlerisch-medienpädagogische Arbeit mit Jugendlichen einsetzbar. Weitere Informationen unter: www.werkleitz.de.

// For the 30. edition of the Kassel Dokfest, the A38 Production-Grant Kassel-Halle sets its final link to the young audience. For the grant, the selection committee of the festival nominates a maximum of 16 works from the festival program, primarily from the junges dokfest section. In addition to that, three adolescents are part of the jury to assess, whether the films appeal to a young audience. The grant aims to promote artistic films and media talents and to give a young audience an understanding of documentaries.

The grant is awarded from the long-term cooperation partners Kassel Dokfest, Werkleitz – Center for Media Art, the Medienanstalt Sachsen-Anhalt (regulatory authority for commercial broadcasting in Saxony-Anhalt) and the Regulatory Authority for Commercial Broadcasting in Hesse (LPR Hessen). The four "mentors" stand for the promotion of cultural cinematic works and media art as well as for teaching media literacy. The scholarship, which lasts for up to two months, is endowed with up to 3,000€ for accommodation and up to 1,000€ for travel costs. Additionally, the grant receiver is granted another 4,000 € allowance in kind, which can for example be used for modern HD production equipment at Werkleitz – Center for Media Art, which also provides professional and logistical advice.

The grant receiver is free to choose the topic of the work to be produced, whereby the new cinematographic work should in particular interest and delight the young audience. In the best case it can be used for the artistic and media educational work with adolescents.

For more information: www.werkleitz.de.

Jury

Christian Klisan, geboren 1977, studierte Kultur- und Medienpädagogik in Merseburg. Nach seinem Abschluss 2005 arbeitete er zwei Jahre in der Projektarbeit als freischaffender Medienpädagoge und Filmschaffender, u.a. für die Kulturstiftung des Bundes und die Bundeszentrale für politische Bildung. Seit 2007 ist er für die Medienanstalt Sachsen-Anhalt tätig und gestaltet dort das Projekt „Medienmobil“.



Wieland Krause, geboren 1956, ist bildender Künstler. Von 1980 bis 1989 studierte er an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle sowie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Er arbeitet an verschiedenen Projekten, die sich auf der Schnittstelle von Kunst und Natur bewegen. Ein weiterer Arbeitsbereich stellt das Anlegen von umfangreichen Archiven und Materialsammlungen dar. Seit 2007 ist Wieland Krause im Vorstand von Werkleitz – Zentrum für Medienkunst tätig und seit 2009 geht er einem Lehrauftrag an der Burg Giebichenstein – Kunsthochschule Halle im Bereich Bildhauerei nach. Er lebt und arbeitet in Halle.



Marc Schmidt, Marc Schmidt, geboren 1970 in Amsterdam, studierte Filmgeschichte an der Universität in Utrecht und künstlerische Erziehung an der Akademie in Tilburg, beides Niederlande. Darauf folgend arbeitete er als Ton- und Schnittmeister an verschiedenen Filmproduktionen. Nachdem er bei einigen Kurzfilmen Regie führte ist er heute selbständiger Regisseur von Dokumentarfilmen für die Bereiche Fernsehen, Kino und Museen. 2012 erhielt er für seinen Film „De Regels van Matthijs“ das A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle.



Ruth Annette Schriefers, Ruth Annette Schriefers, geboren 1966 in Bonn, studierte Publizistik, Politikwissenschaft und Rechtswissenschaften in Münster, in den USA und in Mainz, wo sie 1992 Examen machte. Seit 1993 arbeitet Schriefers bei der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) in Kassel und leitet dort den Bereich Programme, Medienkompetenz, Medienwirtschaft sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist Vorstandsmitglied des bundesweit tätigen Vereins „Programmberatung für Eltern – der Flimmo“ und arbeitet in mehreren Medienpreis-Jurys mit. Zudem hat sie



verschiedene Lehraufträge an der Universität Kassel wahrgenommen und ist Vorstandsmitglied des Presseclub Kassel.

Jugendjury Youth jury

Taiina-Cheyenne Grünzig, 17 Jahre, besucht die Jahrgangsstufe Q3 des Goethe-Gymnasiums Kassel. Im Rahmen des Medienkunde- und Kunstunterrichts hat sie ihr Interesse für alle Themen rund um das Medium Film entwickelt. Insbesondere dem Dokumentarfilm misst sie eine tragende gesellschaftliche Rolle zu, da er Potential für Information, Unterhaltung und Bildung bietet.



Mara Hammermann, 18 Jahre, besucht die 12. Klasse der Willy-Brandt-Schule in Kassel. Sie interessiert sich für Filme und Dokumentationen, die sich mit dem Thema Jugend beschäftigen



Daniel Kratz, 18 Jahre, schloss im Sommer die Assistentenausbildung im Bereich Gestaltungs- und Medientechnik ab und erzielte die Fachhochschulreife an der Walter-Hecker-Schule in Kassel. Als angehende Medienschaffender im Bereich Web liebt er es, sich zudem mit bewegten Bildern auseinanderzusetzen.



Die Nominierten The Nominees

Daniel Abma (nach Wriezen), Anna Frances Ewert (Endless Day), Zachary Formwalt (Unsupported Transit), Rami Hamze (Der große Demokrat), Claire Hooper (ERIS), Thomas Lauterbach (Das kalte Eisen), Sebastian Mez (Metamorphosen), Stephan Flint Müller (Kein richtiger Film), Fritz Polzer (Lehmbruckstrasse, Friedrichshain, Berlin), Patrick Richter (Neununddreißig), Elleni Sclavenitis (Contre Vents et Marées / Come Rain or Come Shine), Alexander Schellow (Tirana), Boris Seewald (Momentum), Erige Sehiri (The Facebook of my Father), Marie-Elsa Sgualdo (Man kann nicht alles auf einmal tun, aber man kann alles auf einmal lassen), Helena Wittmann (Wildnis)

Preisträger/innen A38-Produktions-Stipendium

Award winners A38-Production Grant

2012 Marc Schmidt: De Regels van Matthijs

2011 Léo Médard: Tao m'a dit...

2010 Kara Blake: The Delian Mode

2009 Hannes Lang: Leavenworth, WA

2008 Joanna Rytel: To Think Things You Don't Want To

2007 Anne-Kristin Jahn: Generation Model

2006 Jürgen Brügger/Jörg Haafengier: Kopfende Hassloch

Werkleitz-Projektstipendium

Werkleitz-Project Grant

2005 Curtis Burz: VIRGINIA

2004 Britt Dunse: Norden

2003 Benny Nemerofsky Ramsay: Live to Tell

2002 Oliver Husain: Q

2001 Florian Thalhofer: Korsakow Syndrom



Golden Cube

Alle Arbeiten der Ausstellung Monitoring konkurrieren um den mit 3.500 € dotierten Golden Cube, den Preis für die beste Medieninstallation, der von dem Kasseler Softwareunternehmen Micromata GmbH gestiftet wird. Das Kuratorium der Ausstellung hat 18 Arbeiten aus 276 Einreichungen ausgewählt, die während des Festivals im Kasseler Kunstverein, im KulturBahnhof (Südflügel, Stellwerk) und der Galerie Coucou ausgestellt werden.

Zwischen dem White Cube als Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst und der Black Box, dem schwarz gestrichenen Präsentationsraum für Filme, nimmt der Golden Cube eine Zwischenposition ein, indem er sich ausdrücklich für das Zusammenspiel räumlicher und audiovisueller Aspekte der Medieninstallation einsetzt.

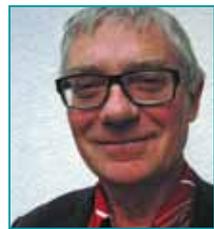
// All displayed works compete for the Golden Cube that awards the best media installation of the exhibition Monitoring. It is endowed with 3,500 € and sponsored by the Kassel located software company Micromata GmbH.

Über die Micromata GmbH

Die Micromata GmbH entwickelt seit 1996 passgenaue Softwarelösungen für große Unternehmen aus den Bereichen Logistik, Automotive, Medizintechnik, Energie und Rohstoffgewinnung. Rund 80 Mitarbeiter/innen sind an den Standorten Kassel und Bonn bei der Micromata beschäftigt. Das Unternehmen ist Preisträger des Innovationspreises IT 2010 und 2011 und wurde neben dem TOP-JOB-Gütesiegel wiederholt mit dem Deloitte Technology Fast 50 ausgezeichnet. Bei der Softwareentwicklung setzt Micromata auf Java-Technologie, da diese herstellerunabhängig ist und von einer weltweiten kreativen Nutzergemeinde fortwährend weiterentwickelt wird. Weitere Informationen sind unter www.micromata.de erhältlich.

Jury

Bernhard Balkenhol war bis zum Frühjahr 2013 Leiter des Kasseler Kunstvereins. Achtzehn Jahre lang hat er dort dem Vorstand vorgestanden und zahlreiche Ausstellungen kuratiert. Von dort aus hat er die Ausstellung für Medienkunst im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest mitbegründet. Bis 2012 hat er im Team der Auswahljury und der Organisation und Gestaltung der Ausstellungen mitgearbeitet. Von Hause aus ist er Kunstpädagoge und lehrt seit 1988 an der Kunsthochschule Kassel Kunst- und Mediendidaktik.



Sabine Himmelsbach ist seit März 2012 künstlerische Leiterin am Haus für elektronische Künste Basel. Die studierte Kunsthistorikerin arbeitete von 1993–1996 für Galerien in München und Wien und wurde anschließend Projektleiterin für Ausstellungen und begleitende Symposien beim Steirischen Herbst Festival in Graz. 1999 übernahm



sie die Ausstellungsleitung am ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe. Von 2005–2011 leitete sie das Edith-Russ-Haus für Medienkunst in Oldenburg. Zu ihren Ausstellungsprojekten gehören unter anderem „Fast Forward“ (2003), „Coolhunters“ (2004), „Ökomedien“ (2007), „Landschaft 2.0“ (2009), „Culture(s) of Copy“ (2011), „gateways. Kunst und vernetzte Kultur“ im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt Tallinn 2011 und „Sensing Place“ am Haus für elektronische Künste in Basel. In Vorträgen und Texten beschäftigt sie sich mit Kunst und digitaler Kultur.

Wolfgang Jung, geboren 1973, ist Softwareentwickler und ehemaliger Mitgründer der Micromata GmbH. Er lebt und arbeitet in Kassel. Jung ist seit 1993 im Rahmen verschiedener Ausstellungen des Kasseler Dokfestes für den technischen Support der Künstler aktiv. Er war bei der documenta 10 für die technische Infrastruktur der Medienarbeiten verantwortlich und begleitet jetzt die Projekte rund um die Nachrichtenmeisterei.



Emanuel Mathias studierte von 2002 bis 2011 Fotografie bei Timm Rautert, Christopher Muller und Tina Bara an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 2003 erhielt er das Reisestipendium des DAAD für Odessa und nahm 2005 ein Gastsemester an der Universidad del Bellas Artes Bilbao wahr. 2009 erhielt Mathias das Diplom für Bildende Kunst bei Christopher Muller. Nach einem sechsmonatigen Arbeitsstipendium des DAAD in Istanbul erhielt Mathias in 2011 den Meisterschülerabschluss bei Tina Bara. 2012 war Mathias Artist in Residence beim Halka Art Project in Istanbul, Türkei, das vom Institut für Auslandsbeziehungen e.V. (ifa) gefördert wurde und erhielt in Kassel für seine Installation „Nebahats Schwestern“ den Golden Cube des 29. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes. 2013 wurde Mathias mit dem Talents Award von C/O Berlin sowie dem SYN Award ausgezeichnet, der mit einem dreimonatigen Aufenthaltsstipendium am Bauhaus in Dessau verbunden ist.



Julika Rudelius ist Video- und Performance-Künstlerin. Sie studierte an der Rietveld Academy und nahm an Residencies an der Rijksakademie van beeldenden kunsten in Amsterdam, am ISCP (international studio & curatorial program) und am Lower Manhattan Cultural Council Workspace Program, beides in New York, teil. Rudelius wurde an vielen internationalen Ausstellungshäusern präsentiert, dazu gehören Tate Modern in London, das Stedelijk Museum in Amsterdam, das ZKM – Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe, das Brooklyn Museum in



New York und das MOCA in North Miami. Darüber hinaus waren ihre Arbeiten Teil der „ICP Triennial 2009“ im International Center of Photography in New York, der „International Incheon Women Artists' Biennial“ in Korea sowie von „Heartland“ im Smart Museum of Art in Chicago. Zu der Vielzahl an Einzelausstellungen gehören Präsentationen in der Galerie Reinhard Hauff in Stuttgart, bei Leo Koenig Inc (Koenig & Clinton) in New York, im Museum of Arts and Design in New York, am Institute of Modern Art in Brisbane, im Swiss Institute / Contemporary Art in New York sowie im Frans Hals Museum in Haarlem. Ihre Arbeiten waren bereits zwei Mal in der Ausstellung Monitoring in Kassel vertreten. Rudelius ist Professorin an der Hochschule für Gestaltung Offenbach. Sie arbeitet zwischen New York und Amsterdam.

Die Nominierten The Nominees

!Mediengruppe Bitnik (Delivery for Mr. Assange), Kurt Caviezel (no video), Jasmina Cibic (Framing the Space), Nora de Baan (Filmhaufen), Nieves de la Fuente Gutiérrez (Fehler Faktor), Sebastian Diaz Morales (Insight), Renaud Duval (Clipon Archives), Gilles Fontollet (Palestinian Space Agency, The tank, the man and the street.), John Gillies (Granite), Gabriela Golder (Conversation Piece), Franz Christoph Pfannkuch (γαλαξιας), Jonathan Pirnay, Jörn Röder (100% Security), Franz Reimer (The Situation Room), Hector Rodriguez (Gestus: Judex), Fabian Wendling (Remis), Christoph Wachter & Mathias Jud (BLACKLIST)

Preisträger/innen Award winners

2012 Emanuel Mathias: Nebahats Schwestern
2011 Anu Pennanen: La ruine de regard
Lobende Erwähnung (L.E.) – Ryota Kuwakubo: The Tenth Sentiment
2010 Lukas Thiele/Tilman Hatje: Weltmaschine
L.E. – Anthony McCall: Leaving [With Two-Minute Silence]
2009 Sophie Ernst: HOME / L.E. – Ignas Krunglevicius: Interrogation
2008 Stefanos Tsivopoulos: Untitled (The Remake)
2007 Erik Olofson: Public Figures / L.E. – Christoph Wachter und Mathias Jud (Zone*Interdite)
2006 Markus Bertuch: Walperloh
2005 Eske Schlüters: Knowing as much as the man in the moon / L.E. – Andrea Schüll: I'll be my mirror
2004 Renzo Martens: Episode 1 / L.E. – Kanal B: Deutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen
2003 Claudia Aravena Abughosh: Greetings from Palestina / L.E. – Corinna Schnitt: Freizeit

Eröffnung

Opening



On a Wednesday Night in Tokyo

Tokyo, 23 Uhr. Menschen steigen in eine Bahn. In einer Einstellung gedreht, vermittelt das Video bis an den Rand des Unerträglichen das Unvermeidliche. Vielfältige Assoziationen zum Titelmotiv des 30. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes sind möglich.

// Tokyo, 11 p.m. People are entering a train. Shot in one take the video communicates the inevitable up to the edge of the unbearable. Various associations with the cover image of the 30th Kassel Documentary Film and Video Festival are possible.

Deutschland / Japan 2004 / 5:35 Min. / keine Dialoge
Regie: Jan Verbeek

Kurzfilm-Wettbewerb zum Jubiläum:

„Nicht ohne mein Händli! Ist mein Verhalten falsch? Oder: Wie nutze ich im Kino mein Mobiltelefon richtig!“

// Short film competition on the occasion of the anniversary:

“Not without my mobile! Is my behavior wrong? Or: The correct use of my mobile in the cinema.”

Präsentation der neun Kurzfilme, die zum Thema entstanden sind, sowie Vergabe der drei Geldpreise (2.500 €, 1.000 € und 500 €) durch die Mitglieder der Jury Martina Bramkamp und Jan Peters.

// Presentation and awarding of the three prizes (2,500 €, 1,000 € and 500 €) for the nine short films which were produced in this context by the jury members Martina Bramkamp and Jan Peters.

Entrissen

Wir flüchten im Kino in eine unbekannte Welt und werden im Idealfall völlig von ihr eingenommen. Das Bewusstsein, im Kinosaal zu sitzen schwindet komplett. Dieser Sog wird jedoch durch die Benutzung von Handys im Kinosaal gestört.

Deutschland 2013 / 00:47 Min. / keine Dialoge
Regie: Daniel Maaß / **Weltpremiere**

Nicht ohne mein Händli!

„Begegnen sich Menschen anders, wenn sie Mobiltelefonnutzer sind? Und wie bewusst nehmen Menschen ihre (a)soziale Kommunikation als Wirkung wahr, wenn sie ein Handy oder Smartphone besitzen? Werden sie je nach Ort anders wahrgenommen? Wie zum Beispiel in einem Kinosaal?“

Deutschland 2013 / 1:06 Min. / deutsch
Regie: Felix Kramer / **Weltpremiere**

Cinephob – Die Kino-App

„Die Cinephob – Kino-App hilft dir im Kino Spaß zu haben, weit über das normale Filmerlebnis hinaus!“. So könnte ein Slogan für die fiktive Handy-Software aussehen. Viel zu oft vergessen

Kinobesucher, die im Besitz eines Smartphones sind, die vielfältigen Möglichkeiten lieber außerhalb des Kinos zu nutzen.

Deutschland 2013 / 1:02 Min. / deutsch
Regie: Daniel Kowalke / **Weltpremiere**

Es geht auch anders

Der Film ES GEHT AUCH ANDERS erzählt eine wahrscheinlich eher unwahrscheinliche Geschichte. Und früher wäre doch nicht alles einfacher gewesen!

Deutschland 2013 / 00:43 Min. / deutsch
Regie: Jan Heise / **Weltpremiere**

Der große Kehraus

Klaus Kronzucker ist ein großer Romantiker und Kunstliebhaber. Er möchte den jungen Leuten seine Leidenschaft für das Kino nahebringen. Deren Aufmerksamkeit wird aber mehr und mehr von einer Maschine namens „Smartphone“ vereinnahmt.

Deutschland 2013 / 1:09 Min. / deutsch
Regie: Johanna Selge / **Weltpremiere**

Girly, Graf und Robo-Dog im Gruselschloss

Unsere Protagonisten Girly Girl, der Graf und Robo-Dog betreten ein gruseliges Gemäuer. Diffuses bläuliches Licht entlarvt hier und da, dass es sich bei dem ganzen nur um ein Filmset handelt. Klingeltöne und andere Geräusche zerstören die Stimmung nun endgültig. Die Protagonisten sind über diese Störung zutiefst empört und beschließen: Handys und Smartphones müssen ein für alle Mal zerstört werden.

Deutschland 2013 / 1:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Michel Esselbrügge / **Weltpremiere**

HandyHypnose

Wenn keine Argumente, Bitten oder Drohungen helfen, kann man immer noch auf Hypnose zurückgreifen. 3,2,1 die Botschaft lautet „Bitte Handy aus“.

Deutschland 2013 / 00:43 Min. / deutsch
Regie: Monika Kostrzewa / **Weltpremiere**

Beschwerde-Anruf

Ist das Kino ein öffentlicher Raum, in dem jeder das tun darf, wonach es ihm beliebt? Sollte jemand, der in Ruhe einen Film genießen will, dies besser vor dem heimischen Fernseher tun?

Deutschland 2013 / 1:06 Min. / deutsch
Regie: Josephine Arand, Svenja Matthes, Monika Kostrzewa / **Weltpremiere**

Homework

Die Addition der vorhandenen personalen mit der technischen Situation, multipliziert mit dem Quadrat der jeweiligen individuellen Charakterzüge, geteilt durch die erteilte Aufgabe, gleich der Unendlichkeit der Möglichkeiten, minus Zielsetzung, gewürzt mit einer Prise Alltäglichkeit, ergab diese Interaktion.

Deutschland 2013 / 1:00 Min. / deutsch
Regie: Clara Winter / **Weltpremiere**



Film mit Livemusik:

John Griersons Dokumentarfilmklassiker „Drifters“ (1929) wird durch eine Komposition von Rochus Aust und Markus Aust und dem 1. Deutschen Stromorchester neu intoniert.

In der über 30-jährigen Geschichte des Filmklans waren Stummfilmklassiker vor allem in Verbindung mit Livemusik immer wieder Höhepunkte des Kinoprogramms. Auch im Verlauf der 29 Dokumentarfilm- und Videofeste überraschten dokumentarisch-experimentelle Filme der 20er und 30er Jahre wie Walter Ruttmanns „Berlin – Die Sinfonie der Großstadt“, Dziga Vertovs „Der Mann mit der Kamera“ oder kurze Filme von Joris Ivens, Luis Buñuel und René Clair die Zuschauer durch modern wirkende Montage-techniken, den Einsatz einer entfesselten Kamera, sinfonische Optik und visuelle Lyrik.

Gleichzeitig stand, wie im zeitgenössischen Dokumentarfilm häufig, der kritische Blick auf die Wirklichkeit im Fokus der Film-Avantgarde. Sachlich-nüchtern und herzerreißend zugleich schildern z.B. Joris Ivens und Henri Storck in „Borinage“ aus dem Jahr 1933 die verzweifelte Lage der belgischen Bergarbeiter.

Mit der Avantgarde von damals in die Zukunft schauen, könnte ein Motto des Eröffnungsabends sein. John Griersons DRIFTERS aus dem Jahr 1929 über die schottischen Heringsfänger ist ein Klassiker der frühen britischen Dokumentarfilmschule. Grierson bewunderte Eisensteins Montagetechnik, nutzte sie aber weniger durch Konfrontation und schroffe Wechsel, sondern als Kunst des Übergangs und Organisation des filmischen Materials im Sinne einer musikalischen Logik.

Rochus Aust und Markus Aust komponieren für den Film von der Historie ausgehend eine Musik, die immer weiter ins Jetzt führt. Ein Experiment! Wir lassen uns überraschen. Und zuletzt schließen wir uns gerne Alfred Polgar, einem Vertreter der Wiener Moderne an, der nach einer Vorführung des Films Ende der 20er Jahre meinte: „Am schönsten ist das Meer im Kino.“

// **Film with live music: John Grierson's classic of documentary film “Drifters” (1929) is re-intonated by Rochus and Markus Aust and the 1. German Stromorchester.**

>> Weitere Informationen über den Wettbewerb finden Sie auf Seite 24.
Please find more information about the competition on page 24



Drifters

Großbritannien 1929 / 49 Min. / keine Dialoge
Regie, Buch, Schnitt: John Grierson
Kamera: Basil Emmott

DRIFTERS gilt als Initialwerk der britischen Dokumentarfilm-Avantgarde und besticht noch heute durch seine Aussagekraft und visuell-musikalische Komposition. Es ist ein Film über das Meer und die schwere Arbeit der schottischen Heringsfänger. Sie verlassen ihr schönes, altes Dorf in den Shetlands, beladen und heizen eines der zahlreichen Dampfschiffe am Hafen mit Kohle und legen ab in Richtung Nordsee. Dort werfen sie Treibnetze aus und verrichten weitere Arbeiten an Bord. Während die Männer schlafen, verfangen sich nachts die Heringe im Netz. Beim Einholen ihres Fangs am nächsten Morgen müssen sie sich gegen die stürmisch wogende See bewähren. Nach acht Stunden Schwerstarbeit sind die Riesennengen Hering im Schiffsrumpf verstaubt. Mit Volldampf geht es zurück in den Hafen, um den Fisch frisch auf den Markt zu bringen. Auktionäre und Händler übernehmen nun den Verkauf und Vertrieb in die Welt. Für Regisseur John Grierson ist der Film eine Hommage an das Meer – seiner Meinung nach ein größerer Akteur als Emil Jannings – und an die hart arbeitenden Männer auf See. Das handfeste Abenteuer des Heringsfangs verlangte vom Filmteam an Bord viel „Sattelfestigkeit“ und einen stabilen Magen. Durch die sorgfältige Bildgestaltung und die Montage nach musikalischen Prinzipien entwickelt der Film seinen packenden Rhythmus und eine starke Suggestionskraft wie bei Shakespeare.

Zitat aus einer zeitgenössischen Kritik:

„(...) John Grierson hat den „russischsten“ aller britischen Filme gemacht. Die brausende See und das Einholen der Netze – zwei kurze Takte, ein langer. Ein Seemann hält Wache bis zum Morgenrauen. Ein verschlafener Junge wird aufgeschreckt, sein Werk zu tun beim Einholen der Netze. (...) Sturm. Mehr Dampfkraft für die angespannte Winde. Wir freuen uns mit diesen in Großaufnahme so natürlich wirkenden Seeleuten, wenn ihre monotone Arbeit vorbei ist. (...) Volle Kraft voraus durch die stürmische See, um

zuerst auf dem Markt zu sein. Wogen donnern über den Bug. Unten sitzen die Seeleute beim Mahl. Markt. Die See in Überblendung. Sausen und Brausen. Tonnen, schwingende Tonnen am Kran, und der Filmschnitt greift den Rhythmus auf. DRIFTERS wird Mr. Grierson weltberühmt machen. (...)“ (Informationen und Zitate aus der Broschüre DRIFTERS der Westdeutschen Kurzfilmtage Oberhausen von 1986)

// DRIFTERS is an initial work of the British avant-garde of documentary film and still impresses by its expressiveness and visual musical composition. It is a film about the sea and the hard work of the Scottish herring fishers.

Based on the carefully pictorial design and the montage which follows musical principles, the film generates a thrilling rhythm and a strong suggestive power, like it is with Shakespeare.

Drifters-Filmmusik: Rochus Aust und Markus Aust und das 1. Deutsche Stromorchester (Uraufführung)

Drifters film music: Rochus Aust and Markus Aust and the 1. German Stromorchester (Premiere)

Die Neukomposition zu DRIFTERS startet in der Vergangenheit mit reduzierter Klanglichkeit und vermeintlichen Stummfilmstandards, um sich von Teil zu Teil in die heutige (Film-)Musikwelt und darüber hinaus zu entwickeln. Dies wird durch den Einsatz der Instrumente (vom Piano zum Plattenspieler), durch die kompositorische Entwicklung (von der Sonate zum Sounddesign) und durch die musikalische Haltung (vom Klanggerät zum Geräteklang) erreicht. Damit vollzieht die Musik letztendlich die technische Entwicklung, die DRIFTERS schon antizipiert.

// The new composition for DRIFTERS begins in the past with a reduced sound and pretended standards of the silent film to slowly evolve into the today's world of film music and even beyond. This is obtained by the use of the instruments (from the piano to the turntable), by the compositional progress (from the sonata to sound design) and by the musical attitude (from sound device to equipment sound). Herewith the music fulfills the technical development which DRIFTERS has anticipated.

„Der Reiz einer Neukomposition zu einem bereits bestehenden Film liegt für mich im Eintauchen in die vorgegebenen Inhalte und Strukturen und die damit einhergehende detektivische Forschung nach und in den Gedankengängen des Regisseurs. Erst danach ist die Entscheidung möglich, wo ich dem gesetzten Material wie folge oder eben auch nicht.

Das Grundmotiv, das ich bei der DRIFTERS-MUSIK in den Mittelpunkt stellen möchte ist H₂O, die chemische Summenformel für Wasser. Daraus lässt sich – bei aller Beschränkung, die dies mit sich bringt – formal und inhaltlich, musikalisch und außermusikalisch enorm viel ableiten und einbetten.

En detail: findet sich die Struktur H₂O in der Montage von DRIFTERS, die ja außerhalb jeder künstlerisch-technischen Umsetzung den Film längst bestimmt? Wo wird sie vermieden, wo kann sie musikalisch vervollständigt werden, wo nimmt sie Überhand?

Das Wassermolekül als innere Logik, ohne dass diese aktiv hörbar sein muss, gerne sein kann und darf.“ (Rochus Aust)

1. Deutsches Stromorchester

Das 1. Deutsche Stromorchester, ein Klangkörper aus elektrischen und elektronischen Geräten in analoger Mannigfaltigkeit zum Sinfonieorchester, wird zur Uraufführung der aktuellen Drifters-Musik mit klassischen und modernen Instrumenten ergänzt. Darüber hinaus werden Geräte der fischverarbeitenden Industrie eingesetzt. So mischen sich Synthesizer mit Entsalzer, Klarinette mit Tranchiermesser, Hawaiigitarre mit Eiscrusher, Flügelhorn mit Dosenöffner, um die Bilder von gestern in den authentischen Klang von heute einzubetten.

Rochus Aust: Komposition, Flügelhorn/Trompete/Dosenöffner/Säge/Bohrer

Markus Aust: Komposition, Klangregie/Hawaiigitarre/Dosenöffner/Eiscrusher

Heinz Friedl: Klarinette/Dosenöffner/Mixer/Häcksler/Tranchiermesser

Florian Zwissler: Synthesizer/Dosenöffner/Plattenspieler

Die Aufführung des Films DRIFTERS mit Livemusik sowie der Wettbewerb „Nicht ohne mein Händli“ werden ermöglicht durch die Unterstützung der Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse und der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen sowie des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst.

The presentation of DRIFTERS with live music and the competition "Not without my mobile!" were made possible by the support of the Kulturstiftung Kasseler Sparkasse and the Sparkassen-Kulturstiftung Hesse-Thuringia as well as the Hessen State Ministry of Higher Education, Research and the Arts.

Unser besonderer Dank für die Realisation des Eröffnungsabends gilt: Ambion GmbH, „fliegende Köche by Christoph Brand“, Manuel Gehrke, Pianohaus Doppelstein und der Weinhandlung Schluckspecht.

Special thanks for the realization of the opening ceremony to: Ambion GmbH, "fliegende Köche by Christoph Brand", Manuel Gehrke, Pianohaus Doppelstein and Weinhandlung Schluckspecht.

Sickfuckpeople



Sickfuckpeople

Schauplatz Ukraine. Seit der Auflösung der Sowjetunion im Jahre 1991 erholt sich die nun unabhängige Republik nur schwer. Obwohl die Arbeitslosenquote niedrig ist, kriselt die Wirtschaft und das Gesundheitswesen ist am Boden – so liegt die Lebenserwartung bei Männern durchschnittlich bei 63 Jahren, weit unter der Rate im restlichen Europa.

Odesa im Winter. In dunklen Winkeln von Abrisshäusern, in Kellerlöchern und marodem Leerstand fristen sie ihr Dasein – sie schnüffeln Klebstoff, spritzen Heroin, streifen ziellos durch die Straßen, betteln, warten benebelt auf irgendetwas. Sie sind obdachlos und drogenabhängige Jugendliche, die Verlierer der Perestroika und ihrer Folgen. An ihnen schaut die Gesellschaft vorbei. Juri Rechinsky schaut hin und zeigt in SICKFUCKPEOPLE weit mehr als Konturen, sondern deutliche Bilder des Alltags dieser Schattengesellschaft – ohne zu kommentieren, ohne Fragen zu stellen, distanziert, aber ohne die Nähe zu verlieren. Eindringlich, ohne pathetisch zu sein, beklemmend neutral, ohne Effekthascherei.

Zwei Jahre später: Rechinsky folgt den Geschichten zwei dieser Jugendlichen, die ihre von Dro-

gen geprägte Kindheit überlebt haben. Er begleitet einen jungen Mann, der in sein Heimatdorf zurückkehrt, um sich auf die Suche nach seiner Mutter zu machen. Auch hier sind die Begegnungen und Reaktionen geprägt von Ablehnung und Desinteresse, von ratlosem Umherirren. Und dann ist da noch Anna. Sie und ihr Mann, beide heroinabhängig, erwarten ein Kind – für beide ein Hoffnungsschimmer in einer hoffnungslosen Welt. Doch Familie und Ärzte unterstützen ausschließlich die Alternative des Schwangerschaftsabbruchs.

Und dazwischen immer wieder Landschaften von eigentümlicher Schönheit. Von Ruhe und Harmonie. Unnachgiebig und somit erschreckend konsequent entfaltet SICKFUCKPEOPLE den Kontrast dieser Kosmen, mitten in Europa – und doch so weit weg. Fast schon hilflos lassen uns diese Bilder zurück und wir schauen zu, wie einer von ihnen Schwäne füttert – er, der seine Eltern nicht hat finden können.

// *Ukraine in winter. They hide in abandoned houses and empty cellar holes. They sniff glue, inject themselves on heroin, they beg on the streets and wait for something to happen – they are street kids in Odesa. Juri Rechinsky tracks their stories – without any*



comment, intense but strangely neutral. There is this young man, who returns to his village, in hope to find his mother. There is Anna, a distressed pregnant heroin addict. And in between, there are landscapes of idiosyncratic loveliness – an oppressive contrast in the heart of Europe, yet still far away.

Österreich, Ukraine 2013 / 72:00 Min. / russisch / englische UT

Regie: Juri Rechinsky

Produzent: Alexander Glehr, Franz Novotny

Kamera: Serhiy Stetsenko, Aleksandr Zaporoshchenko

Schnitt: Juri Rechinsky

Mehr Sinn!

Jungle World

JUNGLE-WORLD.COM

Ich möchte die »Jungle World« vier Wochen lang für 13 Euro testen.

Ich lege den Betrag in bar bei oder zahle per Rechnung. Das Abo gilt für vier Wochen, es verlängert sich nicht automatisch.

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail (für eventuelle Rückfragen)

Datum, Unterschrift

Die Anderen

The Others



Die Perspektive beim Blick auf Gemeinschaften ist von der Zugehörigkeit oder eben der Nicht-Zugehörigkeit der jeweiligen Betrachter/innen bestimmt. Faktoren, wie Herkunft, Alter, Glaube und sozialer Status machen da die Unterschiede oder eben die Gemeinsamkeiten aus. So kann dieser Blick auch sehr unterschiedliche Reaktionen hervorbringen, die von Begeisterung, Entsetzen, Neugier, Abscheu und Belustigung reichen. Und dann gibt es noch jene Individuen und Gruppen, die sich bewusst den vorgegebenen Gemeinschaften entziehen um ihre eigenen sozialen und kulturellen Räume zu suchen.

// *Perspective when looking at communities is determined by whether the individual observer belongs or not. Factors such as origin, age, creed or social status can separate us, or, just as much, provide common ground. This act of looking can also evoke very different reactions, which can range from enthusiasm, or curiosity, to disgust and all the way to amusement. And then there are the individuals and groups that secede consciously from existing communities, in order to seek their own social and cultural spaces.*

Hände zum Himmel

Hands up to Heaven

Was die Menschen eint, die zum Kitzbühler Hahnenkamm pilgern, ist neben der Kulisse des Bergidylls, das Interesse für den Wintersport, die Begeisterung für volkstümliche Schlagermusik und der Glaube an Heimat, Gott und Tradition. Kein Wunder, dass sie dem Ruf zur Bergmesse in Scharen folgen, ist es doch Hansi Hinterseer, der große Stern in diesem Universum, der das gemeinsame Gebet anstimmt.

Österreich 2013 / 18:00 Min. / deutsch
Regie: Ulrike Putzer, Matthias van Baaren



Presuda

The Verdict

16 Jahre nach dem Ende des Jugoslawienkriegs werden, auf einem öffentlichen Platz in Zagreb, die Urteile des internationalen Strafgerichtshofs gegen kroatische Generäle übertragen. Über die Close-Ups der Gesichter werden die heftigen Emotionen gespiegelt, welche diese Verkündung in der nationalen Gemeinschaft auslöst.

Kroatien 2013 / 11:20 Min. / kroatisch / englische UT
Regie: Đuro Gavran

Wasser aus Korn

Water from grain

Ein stummes Super 8 Bild in schwarz-weiß porträtiert zwei Wiener Jugendliche. Sie verbringen ihre Zeit an der Peripherie öffentlicher Orte. Sie beobachten die Bewegungen anderer, die ihren gezielten Absichten nachgehen und sind dabei unter sich. Indem sie sich ohne Ziel, anonym und distanziert in der strukturierten Welt der Erwachsenen bewegen, schaffen sie sich ihre Freiräume. Dort wo scheinbar alles einem übergeordneten Zweck dient, haben sie ihre losgelösten Nischen.

Österreich 2013 / 13:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Josephine Ahnelt
Deutschlandpremiere



Mój dom

My Home

In einem düsteren Abwasserkanal wohnt eine Gruppe polnischer Jugendlicher und formt dort eine familiäre Gemeinschaft. Die kollektive Existenz und der Zusammenhalt untereinander werden bestimmt vom Drogenkonsum, dem Beschaffen von Geld und vor allem von der selbst gewählten Flucht aus den bisherigen Bezugsgruppen.

Polen 2013 / 12:20 Min. / polnisch / englische UT
Regie: Barbara Medajska
Weltpremiere

Cherry Blossoms

Eine Frau sitzt nachts an ihrem Arbeitsplatz, einer Übersetzer/innenkabine im europäischen Parlament. Ihr Auftrag ist die Übersetzung von Video-Interviews mit japanischen Jugendlichen, in denen es um die Zugehörigkeit von Subkulturen geht. Die professionelle Distanz, aus der heraus die Frau ihrer Beschäftigung nachgeht, weicht einer kuriosen Anteilnahme.

Belgien 2012 / 11:58 Min. / japanisch, englisch / englische UT
Regie: An van Dienderen



IMAGES FESTIVAL

April 10 - 19, 2014 | Toronto, Canada | imagesfestival.com

ON SCREEN SUBMISSION DEADLINE

[Single channel film/video works for theatrical screenings]

15 October 2013 [regular]

15 November 2013 [late]

Artist fees paid for all projects presented

Visit our website for guidelines and forms

Meine Keine Familie

My Fathers, my Mother and Me



humorvollen Drohungen dazu gezwungen wird, Mundharmonika zu spielen und andere z.T. quälende Szenen. Willkür und Bloßstellung vor der gesamten Gemeinschaft gehörten zum Alltag, die verabscheute Hierarchie traditioneller Lebensformen lebte in der „Struktur“ weiter, in der man ohne jegliche rationale Kriterien von heute auf morgen auf- oder absteigen konnte. Auf seiner persönlichen Reise in die Vergangenheit begegnet der Filmemacher auch ehemaligen Kommunalarden, mit denen er Erinnerungen austauscht und Ereignisse von damals analysiert. Am Ende dieser retrospektiven Odyssee steht eine Jubiläumsfeier auf dem Friedrichshof, bei der es zu einer emotional geladenen Begegnung zwischen den Generationen kommt.

// *Paul-Julien Robert spent the first twelve years of his childhood at Friedrichshof, Europe's largest commune. Today the scandals and admiration for the brief-lived, failed utopia are largely forgotten. But the story lives on with and inside the children from back then; in some cases their experiences have left very painful, deep scars in their life stories. So it is that the filmmaker's search for identity also takes us back in to the past. A very personal contemporary account.*

Österreich 2012 / 99:00 Min. / deutsch, französisch / deutsche UT

Regie: Paul-Julien Robert

Produzent: Sabine Moser, Oliver Neumann

Kamera: Klemens Hufnagl, Fitz Ofner

Schnitt: Oliver Neumann

Ton: Sebastian Meise, Oliver Neumann, Till Rollinghof

Meine Keine Familie

My Fathers, my Mother and Me

Was als Experiment gegen die kleinbürgerliche Lebensform begann, endete im Patriarchat: Anfang der 1970er Jahre gründete der Wiener Aktionskünstler Otto Muehl die Kommune Friedrichshof als Gegenkonzept zur spießigen Kleinfamilie. Freie Liebe und künstlerische Entfaltung gehörten zu den positiven Maximen der Aktionsanalytischen Organisation (AAO), die die Bewohner des Friedrichshof zu besseren Menschen machen sollten. Doch trotz dieser guten Ansätze und Beweggründe versagte das Zukunftsmodell aufgrund von zunehmend autoritativen, hierarchischen und autoritären Strukturen, innerhalb derer sich Otto Muehl als allein herrschender „Häuptling“ postulierte. Höhepunkt dieser Entwicklung ist die Verurteilung Muehls 1991 wegen Kindesmissbrauchs und Verstoß gegen das Suchtgiftgesetz zu sieben Jahren Haft. Filmema-

cher Paul-Julien Robert hat von 1979 an die ersten 12 Jahre seines Lebens auf dem Friedrichshof verbracht. Nun stellt sich für ihn von Neuem die Frage nach seinem leiblichen Vater, die damals nie beantwortet worden ist. In Frage kommen drei ehemalige Kommunebewohner, die (bzw. deren Nachkommen) er im Laufe des Films aufsucht. Zudem begibt sich der Regisseur immer wieder in Diskussionen mit seiner Mutter, hinterfragt ihre damaligen Entscheidungen und Handlungen. Der Sohn stellt seine Mutter nicht vor die Klagemauer, aber er fragt nach und sie bleibt die Antwort oft schuldig. Anschaulich belegt werden die Erfahrungen des Filmemachers mit umfangreichem, filmischem Archivmaterial. Denn die AAO hat damals akribisch alles dokumentiert, um der Nachwelt einen Einblick in das Lebensmodell der Zukunft und eine – vermeintlich – bessere Daseinsform zu geben. So sieht man einen Jungen, der unter vorgeblich

30. INTERNATIONALES KURZ FILM FESTIVAL HAMBURG

16. MO&FRIESE KINDER KURZ FILM FESTIVAL

3. – 9. JUNI 2014

FLOTTER DREIER WETTBEWERB THEMA: DOPING

in Kooperation mit DOXS eG - Ärzte und Psychotherapeuten in der Mitte Deutschlands

Andere Welt

Another World



Andere Welt *Another World*

Seitdem der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte letztes Jahr die Sicherungsverwahrung in Deutschland kritisierte, wird vor Gerichten, in Talkshows und Zeitungen hitzig diskutiert, wie man mit psychisch erkrankten Straftätern umgeht. Bei diesen Debatten geht es meist um die Täter, seltener um die Opfer und fast nie um das Personal, das diese Menschen betreut.

Wann gilt ein Mensch als „allgemeingefährlich“, so dass er in eine forensische Psychiatrie eingeliefert werden muss? Wovon hängt die Entlassung und „Genesung“ dieser Menschen ab und wie erleben Patienten und das Pflegepersonal diese Situation? In ANDERE WELT wird in einer forensischen Frauenpsychiatrie diesen Fragen nachgegangen. Ist die Forensik für die Patienten die bessere Alternative zum regulären Strafvollzug? Die Zuschauer begegnen Frauen, die aufgrund ihrer Straftaten durch den § 63 eingewiesen wurden. Dieser besagt, dass die Dauer ihres Aufenthaltes in der forensischen Psychiatrie unbestimmt ist.

Was bedeutet dies für das Individuum – nicht zu wissen wann oder sogar ob man die Welt wieder ohne den Blick durch Gitterstäbe betrachten kann? Eine junge Frau wird wegen eines Selbstmordversuchs in ihrem Zimmer 24 Stunden per Kamera überwacht. Die Gitterstäbe sind ein wiederkehrendes Motiv im Film, auch das Eingeschlossensein und sich Ausgeliefertfühlen begleitet die Protagonistinnen ständig. Doch wie geht das Pflegepersonal mit diesem Ausnahmefall um? Welche Auswirkungen hat die Schlüsselgewalt und ihre Macht auf den Umgang mit den Patientinnen und umgekehrt welche Macht haben diese über die Angestellten der Klinik? Aus welchen Gründen entscheidet man sich für diesen Beruf und wie geht man mit den Alltagsbelastungen um? Durch aufschlussreiche Interviews schafft es die Filmemacherin, Antworten zu finden in einer Welt, die oft von Sprachlosigkeit geprägt ist.

// When is a person highly dangerous, so that he or she has to be committed to a forensic hospital? What does their recovery and disimprisonment depend on and how do the patients and the staff feel in their situation? ANOTHER WORLD explores these topics. The viewer meets women, who have been committed on account of their criminal acts and agreed to be imprisoned under a very strict extra law, meaning that they will not know how long they have to stay.

Deutschland 2013 / 80:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Christa Pfafferott

Produzent: Julia Kleinhenz

Kamera: Eva Katharina Bühler

Schnitt: Christa Pfafferott, Anke Wiesenthal

Ton: Moritz Kessler

Aus dem Leben gegriffen

Taken from Real Life



Biografische Portraits gehören zu den Kerngeschäften des Dokumentarischen: Auf gelebte Leben zurückblicken, Zeitzeugen befragen, Erinnerungen bebildern und Bilder der Vergangenheit mit Erzählungen verknüpfen. Doch sich eine Idee von der Vergangenheit zu machen, ist immer auch ein heikles Unterfangen. BIOGRAPHY und MAKING OF HISTORY wählen experimentelle Formen, um die Lebenswege ihrer Protagonisten nachzuzeichnen, dabei die Komplexität des Lebens nicht zu unterschlagen und die Konstruiertheit von Geschichte mit ins Bild zu rücken. Das bedeutet auch, dass Fragen offen bleiben.

// The biographic portrait is a classic domain of documentary filmmaking: Looking back on past lifes, interviewing contemporary witnesses, illustrating memories and connecting images of the past with stories. But getting a picture of the past is always a delicate process. BIOGRAPHY and MAKING OF HISTORY choose experimental forms to trace the paths of their protagonists, in order not to disregard the complexity of life and to visualize the constructedness of history. This also means that questions remain unanswered.

Biography

Ola S. Svensson war ein großer Mensch mit einem unkontrollierbaren Lachen, einem fotografischen Gedächtnis und einem immensen Wissen. All seine Schuljahre hindurch und sogar darüber hinaus bewahrte er sich sein Talent, Schläge und Tritte auf sich zu ziehen. Ola S. Svensson war besessen von Machtstrukturen, aber er war auch ein literarisches Talent. Obwohl er weniger glatt war als andere Politiker, wurde ihm eine große Zukunft in der schwedischen Sozialdemokratischen Partei vorausgesagt. Seine plötzliche Erkrankung an AIDS und sein Tod fielen mit einem Wandel der politischen Kultur zusammen, an dessen Ende die sogenannte Ära der Post-Politik steht.

BIOGRAPHY ist ein Experiment mit der dokumentarischen Form. Mit Archivmaterial und gestellten Szenen wird eine fragmentierte Geschichte erzählt, in der zwei Schauspieler zwei Zeitpunkte in der Biographie verkörpern. Mit ein paar Requisiten, wenigen Bildern und minimaler Handlung wird die tragische Biografie von Ola S. Svensson erzählt – ohne Sentimentalität, aber mit starken unterschwelligem Emotionen.

Schweden 2012 / 21:00 Min. / schwedisch / englische UT
Regie: Magnus Bårtäs

Making of History

Was hat ein Schulinternat in Tansania mit der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Bergen-Belsen zu tun? Die biografische Erzählung um einen Zivilgefangenenaustausch im 2. Weltkrieg verbindet zehn Menschen auf drei Kontinenten, die einander nie kennengelernt haben. Die Protagonisten des Films suchen in Bildern der Originalschauplätze nach Bezügen zur eigenen Biographie, die sich nicht immer herstellen lassen. Ein Bild kann umgedeutet werden. Das Gedächtnis hat Räume vermischt und umkonstruiert, die wiederholte Erzählung hat andere Zusammenhänge zementiert.

Constanze Fischbeck und Daniel Kötter montieren eine heterogene Erzählung, die verschiedene Zeiten, kulturelle und historische Konstellationen über vier Kulturräume zueinander in Beziehung setzt.

Deutschland 2012 / 45:00 Min. / englisch, deutsch, swahili / deutsche UT

Regie: Constanze Fischbeck, Daniel Kötter
Weltpremiere

Master of the Universe



Master of the Universe

In seinem neuen Dokumentartheaterstück „Das Himbeerreich“ – momentan auf dem Spielplan diverser deutscher Theaterbühnen – verarbeitet Andres Veiel die Interviews mit fünf Bankleuten zu einem Psychogramm der Wirtschaftskrise und liefert eine spannende Innenansicht der Welt der Banker.

Der neue Film von Marc Bauder MASTER OF THE UNIVERSE lässt einen der führenden ehemaligen Investmentbanker Deutschlands zu Wort kommen und ermöglicht dem Zuschauer einen schwindelerregenden Blick in den Abgrund des entfesselten Finanzkapitalismus. Rainer Voss, ein eloquenter Erzähler, wird in einer leeren, verglasten, Endzeitstimmung verbreitenden Büroetage mitten im Frankfurter Bankenviertel interviewt. Durch seine Hände gingen Milliarden. Er berichtet vom eigenen Aufstieg in den 80er Jahren und seiner Faszination gegenüber der neuen Finanzwelt, die als „Deregulierung“ aus den USA über die Welt kam. Er hat lange mitgemacht und hält nach wie vor die damalige Modernisierung im Prinzip für richtig und notwendig, um Deutschlands Banken zu erneuern. Er besteht auf eine differenzierte Darstellung der Ereignisse. Es seien durchaus vertretbare Produkte gewesen, die aber teilweise den Falschen angedreht worden seien. Regisseur und Protagonist duzen sich. Dadurch entsteht eine gewisse Nähe und Vertrautheit, die aber ihre Grenzen hat. Bei Fragen zu den Auswirkungen

auf das private, familiäre Leben verweigert er sich und wendet sich schweigend ab.

Voss bezeichnet die Manager als Prostituierte der Bank oder als „gutbezahlte Chefschrauber wie bei Daimler am Band“. Endorphinausstoß beim Verschieben und Verdienen von sehr viel Geld, persönliche Gier aber auch täglicher Druck und Demütigungen durch Machtverlust waren und sind Merkmale des Bankgeschäfts. Grund zum Optimismus gibt es nicht. Die gezielten Verschuldungsspekulationen der Finanzwelt gegenüber Ländern wie Griechenland, Portugal, Italien etc gehen weiter. „Das fliegt uns eines Tages finanztechnisch oder gesellschaftspolitisch um die Ohren. (...) Schluss mit Lügen und Phrasen wie ‚Die Griechen hätten über ihre Verhältnisse gelebt‘“.

MASTER OF THE UNIVERSE stieß bei seiner Premiere in Locarno auf eine riesige Publikumsresonanz und musste in mehreren Vorstellungen wiederholt werden.

// This film allows a former investment banker to have his say and grants a dizzying glance into the abyss of unchained financial capitalism. In an empty, apocalyptic office suite in the heart of Frankfurt's financial district, the articulate narrator tells the story of his own rise in the 1980s and his fascination with the deregulated world of finance. The endorphin rush while making and moving lots of money and his personal greed, but also the everyday pressure, little privacy and humiliation caused by a loss of influence, all that dominated the banking sector.

Deutschland 2013 / 88:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Marc Bauder

Produzent: Marc Bauder, Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser, Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer

Schnitt: Rune Schweitzer, Hansjoerg Weissbrich

DIE HESSISCHE FILMFÖRDERUNG PRÄSENTIERT...

An Adventurous Afternoon / Regie: Ines Christine Geisser, Kirsten Carina Geisser
 Aussichten / Regie: Fabian Schmalenbach
 Des Blinden Bruder / Regie: Julian Vavrovsky
 Hypozentrum / Regie: Xenia Lesniewski
 Im Rahmen / Regie: Evgenia Gostrer
 Master of the Universe / Regie: Marc Bauder
 Opa ist der Größte / Regie: Maurice Quentin
 Salzwasser / Regie: Matthias Krumrey
 Virtuos Virtuell / Regie: Thomas Stellmach, Maja Oschmann

Wir wünschen viel Erfolg!

Hessische Filmförderung



Metamorphosen



Eine subjektive Einstellung startet etwa 20 Meter vom Fluss entfernt und bewegt sich langsam in Richtung Ufer. Das Knacken des Messgeräts wird immer stärker, die Anzeige auf der Skala verzehnfacht, verhundertfacht, vertausendfacht sich. Die Anordnungen des Films sind zutiefst kinematografisch, reichen dann aber doch auch weit über das Kino hinaus: als Anklage an ein politisches System der UdSSR und ihres Nachfolgestaats, dessen Verständnis von Kollateralschäden fassungslos zurücklässt: Die Bewohner des eine Stunde Autofahrt von Majak und nur wenige Meter vom Tetcha-Fluss entfernt liegenden Dorfes Musljumowo wurden mittlerweile umgesiedelt – in ein drei Kilometer entferntes Alibidorf.

// Settled in the middle of nowhere in the South Ural region in Russia, the film tells the story of people living in one of the most radioactive contaminated spots on earth. Unknown to a wide public, this region was repeatedly irradiated by different accidents of the nuclear facility „Mayak“, which was the first plant for the production of fissile material for nuclear weapons in the Soviet Union and which is still in operation. The filmmakers attempt is to find a cinematic translation for a danger that is not perceptible nor visual and to capture the strenght of people who has to cope with it.

Deutschland 2013 / 84:00 / russisch / deutsche UT
Regie, Produktion, Kamera, Ton: Sebastian Mez
Schnitt: Katharina Fiedler

Metamorphosen

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST:
A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Die Katastrophe von Fukushima ist uns allen noch in schmerzhafter Erinnerung. Aber wie war das damals genau mit Tschernobyl? Der Filmemacher Sebastian Mez beginnt zu recherchieren und stößt auf einen Umweltskandal, von dem kaum jemand auf der Welt zu wissen scheint.

Im südlichen Uralgebiet, zwischen den großen Industriestädten Tscheljabinsk und Jekaterinburg lässt Stalin kurz nach dem Zweiten Weltkrieg die Plutoniumfabrik Majak errichten. Unter unzulänglichen Arbeits- und Sicherheitsbedingungen wird hier Material für die sowjetische Atombombe produziert und radioaktive Abfälle einfach in die umliegenden Gewässer geleitet. 1957 explodiert ein Stahltank und setzt große Mengen an radioaktivem Material frei. Die Geheimhaltung des sowjetischen Regimes gelingt, die meteorologischen Umstände lassen die Mess-

geräte im Westen nicht ausschlagen, vor den Einheimischen der betroffenen Gebiete wird der Vorfall heruntergespielt. Es geht weiter wie zuvor, zahlreiche Unfälle und Störungen folgen, auch heute noch dient die Anlage der Wiederaufbereitung von Kernbrennstoffen.

METAMORPHOSEN spürt den Ereignissen rund um das Kraftwerk und ihren Folgen für die Menschen vor Ort nach. Spüren ist das richtige Wort: Mez geht es um eine emotionale Sichtbarkeit. Kontrastreiche Schwarzweiß-Aufnahmen fangen die karge, unwirtliche Landschaft ein, legen Strukturen frei, Gesichter, entlarven Posen. Die fast ausschließlich im Off ablaufenden O-Töne erzählen schockierende Einzelheiten: das langjährige Baden im zutiefst verseuchten Fluss, fehlende oder falsche Kommunikation der Verantwortlichen, etc.

Zur zentralen Stelle in METAMORPHOSEN wird eine Szene, in der vor der Kamera versucht wird, die radioaktive Strahlung sichtbar zu machen.

22. dokumentART



NEW CALL FOR ENTRIES:
SPRING 2014

EUROPEAN
FILM FESTIVAL
for documentaries
18. – 22.10.2013
Neubrandenburg/Szczecin
GERMANY/POLAND
www.dokumentart.org

Körperkontrolle

Body and Soul



Der Körper als Kapital, als Untersuchungsgegenstand und Versuchsobjekt, als Mittel zum Zweck und als Fremdkörper. Wir blicken von außen auf seine Eigenheiten, Wunden und Narben, wir horchen in ihn hinein und versuchen mit ihm zu kommunizieren. Es stellt sich die Frage, wer eigentlich wen kontrolliert, der Körper den Geist oder umgekehrt? Und was für eine Rolle spielt dabei unsere Umwelt und die moderne Medizin? Wir werden Zeuge von verzweifelten Kontrollversuchen, Manipulationen und Experimenten. Dieses Programm bietet alle Perspektiven.

// *The body as our capital, as an object for studies and experiments, as tool and as an alien element. We look at its quirks, wounds and scars, we try to listen to its signals and to communicate with it. But who controls whom, the mind the body or vice versa? And what about the environment and modern medicine? We witness desperate attempts to control the body, to manipulate it and how people experiment with it. This program shows it all.*

2011 12 30

Drei Minuten Konzentration und Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper.

Schweden 2013 / 02:53 Min. / keine Dialoge

Regie: Leontine Arvidsson

Me seal, baby

Eine Selbstbeobachtung über die Besessenheit, schwanger zu werden, Versuche, den Körper zu überlisten und zu manipulieren. Unmoralische Aussagen vermischen sich mit manischen Ausbrüchen. Direkt und ungeschönt werden Themen wie Alter, Sexualität und Schwangerschaft erörtert. Ein Spaziergang im Unterbewusstsein, fernab jeglicher Normen und politischer Korrektheit.

Schweden 2013 / 14:30 Min. / schwedisch / englische UT

Regie: Joanna Rytel

Deutschlandpremiere

The Amateur Scientist

Gerüchte, dass die kanadische Regierung heikle Berichte über die Umweltschädlichkeit der Lachs-zuchten in Neuschottland zurückhält, bringen einen Hobbybiologen dazu Experimente an sich selbst durchzuführen.

Kanada 2012 / 05:53 Min. / englisch

Regie: Tom Sherman

Deutschlandpremiere

some girl who tells stories

Ein Mädchen besteht aus Skelett, Muskeln, Organen, Fett, Blut, Haaren und Giftstoffen.

Ich habe mit dem gearbeitet was ich kenne. Mit allem was das Gedächtnis zugelassen hat. Habe in persönliche Abgründe geschaut. Dies sind meine Geschichten.

USA 2013 / 10:48 Min. / englisch

Regie: Whitney Johnston

Europapremiere

Rouge

Eine Erschütterung des Körpers, visualisiert auf Super 8 Film. Der Körper reagiert auf die Außenwelt und es stellen sich fundamentale Fragen.

Frankreich 2012 / 13:38 Min. / französisch / englische UT

Regie: Alice Heit

Deutschlandpremiere

Da Vinci

Ein Mensch unterm Messer: es wird geschnitten, gelasert, genäht – der Operationssaal des 21. Jahrhunderts besteht aus Greifarmen, Schläuchen und Displays, und inmitten ein Chirurg der die Bewegungen des Roboters via Joystick lenkt.

Italien 2012 / 25:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Yuri Ancarani



15-24 nov 2013
wiesbaden

www.exground.com

exgroundfilmfestsechszwanzig

Schulden GmbH

Debts Inc.



Schulden GmbH *Debts Inc.*

„Guten Morgen! Dürfen wir auf einen Sprung hereinkommen?“ Leider stecken hinter dieser harmlos klingenden Frage nicht etwa die netten Nachbarn, sondern der Gerichtsvollzieher. Privatverschuldung ist längst kein Einzelphänomen mehr, sondern eine gesellschaftliche Erscheinung. Konsumversprechen lassen Wünsche entstehen, Kredite sind oftmals einfach zu bekommen. Warum sich also nicht den Traum vom Eigenheim, einem neuen Auto oder einer Luxusreise erfüllen? Geht es an die Rückzahlung, stellt sich jedoch oftmals schnell Ernüchterung ein. So schnell das Geld gekommen ist, so schnell steht auch der Gerichtsvollzieher vor der Tür.

SCHULDEN GMBH geht den Folgen der Verschuldung auf die Spur. Damit verbunden ist nicht selten eine gesellschaftliche Marginalisierung, denn der gern gesehene Bankkunde wird dann zunächst zum Bittsteller, schließlich sogar – bei längerer Zahlungsverzögerung – zum Verbrecher.

Eva Eckert geht in ihrem Film sehr sensibel an das heikle Thema heran und filmt diskret, so dass die Kamera oftmals im Treppenhaus bleibt,

wenn Gläubiger in die Wohnung des Verschuldeten gehen. Die Geschichte der jeweiligen Person wird dann weiter über die Tonebene erzählt, Anonymität und Würde der von Insolvenz, Pfändung oder Räumung bedrohten Personen bleiben gewahrt. Der Film analysiert knallhart das Geschäft mit der Zahlungsunfähigkeit: Inkassobüro und Schuldnerberatung werden ebenso gezeigt wie Privatdetektive und Gerichtsvollzieher bei ihrer Arbeit. Deren nüchterne Amtshandlungen stehen dabei in starkem Kontrast zur Ausnahmesituation der Verschuldeten, die zwar mit unterschiedlichsten Gefühlsregungen reagieren, jedoch immer ratlos der Anklage gegenüberstehen. Zudem wird in Form von stillen Kamerafahrten durch verlassene Räume, auch die Leere gezeigt, die eine Pfändung oder Zwangsäumung hinterlässt, ein Kasino, ein Restaurant ohne Gäste. Experteninterviews gehen auf die allgemeine Gesetzeslage und die aktuelle gesellschaftliche Situation ein. Dabei werden verschiedenste Aspekte angesprochen, von der Anzahl der privat verschuldeten Menschen über den Umsatz der Inkasso-Branche bis hin zur Anzahl der Pfändungen. Auch wenn sich die Statistiken und Zahlen auf Österreich beziehen, lässt sich

die Situation sicher auf Deutschland übertragen, wo laut einer Studie der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) vom Oktober 2012 bereits 39 % eine Kreditfinanzierung in Anspruch genommen haben und der Anteil der Erwachsenen mit mindestens einem negativen Schufa-Eintrag bei 8,8 % lag.

// „Good morning! May we just come in for a sec?“ Unfortunately this time it's not the nice neighbors behind this seemingly harmless question, but the dreaded debt collector instead. Private debt is no longer an isolated phenomenon; it has become an integral part of our society. The promises of advertising create ever new desires and credit is very often easy to come by. The big wake-up call comes when it's payback time. DEBTS INC. investigates the effects of consumer debt and lets repo-men, debt consultants, private detectives and debt collectors all have their say.

Österreich 2013 / 75:00 / deutsch / englische UT

Regie: Eva Eckert

Produzent: Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser, Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer

Kamera: Helmut Wimmer

Schnitt: Julia Drack, Joana Scrinzi

Ton: Hjalti Bager-Jonathansson, Laura Endres, Claus Benischke, u.a.

Deutschlandpremiere

go East →

14. FESTIVAL OF CENTRAL AND EASTERN EUROPEAN FILM WIESBADEN

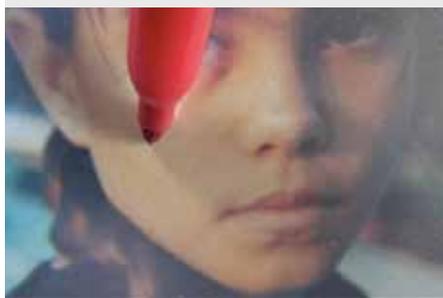
WWW.FILMFESTIVAL-GOEAST.DE

09.04. TO 15.04.2014

→

Call for Entries!
Deadline:
31.12.2013

Amerika, mon amour



9/11, Immobilienkrise, Guantanamo, Falludjah, steigende Armut, Amokläufer und Wirbelstürme: Der Traum ist aus, und nach und nach erwachen die USA in einer harten Realität, fernab von dem einstigen Glauben an das individuelle Glücksversprechen. Von New York bis Los Angeles mehren sich die kritischen Stimmen und richten sich an eine imaginierte Öffentlichkeit, um ihren Enttäuschungen Ausdruck zu verleihen. So auch diese Protagonisten, die erwachen, suchen, finden, ihre Stimme erheben – oder sich entscheiden, einfach weiter zu träumen.

// 9/11, housing crisis, Guantanamo, Falludjah, increasing poverty, school shootings and hurricanes: *The American Dream is gone. And slowly but surely the United States of America are awakening in a harsh reality – far away from the promise of individual happiness. From the East Coast to the West Coast critical voices rise to express their disillusion; addressing an imagined community. The protagonists in this program, are searching, finding, criticizing – or just decide to continue dreaming.*

The Plastic Garden

Ein ganz normaler Tag, die Menschen gehen den üblichen Dingen nach – doch irgendetwas stimmt nicht! THE PLASTIC GARDEN zeigt eine vergessene Zukunft, die sich wie ein nicht enden wollender Albtraum immer wiederholt, bis endlich die Erlösung naht.

Hongkong 2013 / 11:00 Min. / englisch

Regie: IP Yuk-Yiu

Deutschlandpremiere

American Soldiers

Toby Keiths 2003 veröffentlichtes Lied „American Soldier“ traf mitten ins Herz. So hat der Soldat mittlerweile mystisch überhöht den Weg in alle Wohnzimmer gefunden. Ein Land im Krieg besingt seine Helden.

Schweiz 2012 / 05:22 Min. / englisch / englische UT

Regie: Thomas Galler

Mr. President

Eine Frau richtet deutliche Worte an den Präsidenten. Basierend auf Briefen, die an ehemalige US Präsidenten geschrieben wurden, wird ein Bild der aktuellen prekären Verhältnisse gezeichnet.

Niederlande 2012 / 04:23 Min. / englisch

Regie: Nina Yuen

Deutschlandpremiere

American Dreamer

Das Portrait eines jungen Mannes auf der Suche nach sich selbst, in einem Land voller Widersprüche und Auflösungserscheinungen. Während der Gedenkzeremonie anlässlich des 10-jährigen Jahrestages von 9/11 sucht sich Julian seinen Weg durch das Gewühl von Gläubigen, Ungläubigen, Verschwörungstheoretikern und Zynikern.

Frankreich 2012/32:10 Min. / englisch/französische UT

Regie: Thomas Haley

From the Series „Street Scripts“

Hollywood und der amerikanische Traum sind so eng miteinander verbunden, dass es oft schwer fällt zwischen fiktiven und wahren Geschichten zu unterscheiden. Die Bewohner von Los Angeles sind mittlerweile daran gewöhnt, dass jeden Tag irgendwo in der Stadt Dreharbeiten stattfinden. Regisseur Mirko Martin fragt Leute von der Straße, was für einen Film sie gerne drehen würden.

Deutschland 2012 / 13:00 Min. / englisch / deutsche UT

Regie: Mirko Martin

Weltpremiere

LANGUAGE VERSIONS OF FILMS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

TRANSLATIONS

Due to space limitations in the catalog the English versions of the texts as well as more detailed information concerning the festival and the program can be found on our website www.kasselerdokfest.de



Paul Bowles: The Cage Door is Always Open



Paul Bowles: The Cage Door is Always Open

1930er Jahre, New York: Der amerikanische Schriftsteller und Musiker Paul Bowles ist eine schillernde Persönlichkeit der New Yorker Künstlerszene. Mit dem Buch „Himmel über der Wüste“ („The Sheltering Sky“) schafft er 1949 den Durchbruch. Doch nun, auf dem scheinbaren Höhepunkt seiner Karriere, kehrt er dem Westen den Rücken und beginnt in Marokko ein neues Leben. Illustre Persönlichkeiten wie Truman Capote, Tennessee Williams oder William S. Burroughs folgen ihm in die Hafenstadt Tanger, an der Straße von Gibraltar. Bowles ist homosexuell und lebt in einer kollegialen Ehe mit der lesbischen Schriftstellerin Jane Auer, mit der er die Leidenschaft für das Schreiben teilt. Nach einer anfänglichen Liebschaft wird die Ehe zu einem platonischen Bündnis, und entwickelt sich weiter zu einem Kräftemessen, das zu einer Zerreißprobe für Jane wird. Paul hat ein längeres Verhältnis mit einem athletischen, eigenwilligen Marokkaner; Jane findet Halt im leidenschaftlichen, doch nicht immer einfachen Verhältnis zur dominanten Cherifa, die ihre Haushälterin wird.

Bowles greift in seinen Werken Ideen des französischen Existenzialismus auf. Dieser steht für den freien Entwurf des Lebens, die Wichtigkeit persönlicher Entscheidungen, den Zwang zur Freiheit. Der Existenzialismus negiert die Determiniertheit des Menschen. Nicht eine höhere Bestimmung leitet uns, sondern der eigene Wille. Diese Ideen führt Bowles in „The Sheltering Sky“ aus, wo sich der Protagonist, auf der Flucht vor der Zivilisation, in der afrikanischen Wüste wiederfindet aber auch hier nicht mehr in sich entdeckt als zuvor.

Der Film ist eine Montage aus Interviews mit Freunden der Bowles und Literaturwissenschaftlern, ergänzt durch Fotografien und Filmausschnitte aus „Naked Lunch“ und „The Sheltering Sky“. Animierte Collagen kommentieren das Leben Paul Bowles pointiert. Den Rahmen bildet ein Gespräch David Youngs mit dem Schriftsteller kurz vor dessen Tod. Der Filmemacher befragt den im Bett liegenden, schwer atmenden Bowles über sein Leben und die Motive seines Wirkens. So nähert sich der Film sukzessive der Person Paul Bowles an, zeigt die Strukturen die ihn prägten und die Entscheidungen, die er selber bewusst fällt. Musikalisch fasziniert der Film durch die zahlreichen Klaviervariationen Bowles, die dem Film unterlegt sind.

// The fact that Paul Bowles is less well known than fellow writers like William S. Burroughs, Allen Ginsberg or Jack Kerouac may be because, after pursuing a nomadic lifestyle at the beginning of the 1950s, publicity-shy Bowles decided to settle in Tangiers. There,

far away from the hurly-burly of the literary world, the town became a permanent home for this homosexual writer and composer and Jane, his lesbian wife. Bowles' austere, almost Calvinistic view of humankind and the psyche, as well as his outright refusal to subscribe to the zeitgeist, distinguished him from other Beat Generation writers throughout his life.

Based on moving interviews given by Bowles shortly before his death, Daniel Young's documentary takes a look at the life and work of this fascinating and complex personality; his rather eccentric but nonetheless deeply loyal marriage; and, naturally, the mythically glamorous Tangiers. Combined with anecdotes and comments

from some of Bowles' fellow travellers and other contemporaries, including the brilliant Gore Vidal, the film delivers a multifaceted portrait of this radical visionary's life.

Schweiz 2012 / 87:00 Min. / englisch / deutsche UT

Regie: Daniel Young

Produzent: Valentin Greutert

Kamera: Robert Adrian-Pejo, Andres Bruetsch, Imre Juhász, Felix von Muralt, Marco Möschler, Yoav Parish

Schnitt: Sophie Blöchliger, Kaya Inan, Raphaela Luchsinger

Ton: Csaba Kalotas

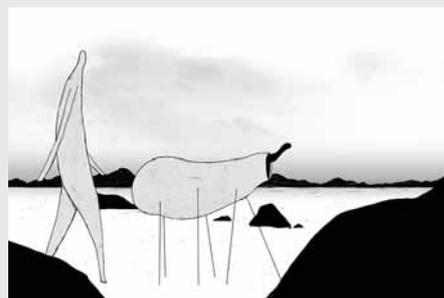
DOCVILLE
INTERNATIONAL DOCUMENTARY FILM FESTIVAL

LEUVEN, BELGIUM / 2 - MAY 10, 2014
WWW.DOCVILLE.BE

Kurz & Knapp

Short & Sweet

SCREENING



Das legendäre Kultprogramm – eine Auswahl herausragender kurzer und kürzester internationaler Filme und Videos.

// A selection of outstanding short and shorter international films and videos.

Bob by Oliver Smith

38 Fake-Film-Titelsequenzen zum Weird-Al-Yankovic-Song „Bob“. Zu jeder Liedzeile – die alle aus Palindromen bestehen – gibt es eine neue Titelsequenz.

Großbritannien 2012 / 02:31 Min. / englisch
Regie: Oliver Smith

Ein Film

A Film

Wie sieht ein Haus aus? Was ist das Bild einer Stadt? Oder eines Landes? Wie würde man Frankreich darstellen? Und was bin ich? Was ist die Bezeichnung für mich? Ein Mensch? Eine Frau? Eine Schwester? Eine Studentin? Eine Künstlerin? EIN FILM ist ein Film über Namen, Bezeichnungen, Begriffe und die damit entstehenden Probleme.

Deutschland 2012 / 03:31 Min. / englisch
Regie: Franziska Kabisch



Walt Disney's ‚Taxi Driver‘

Der von Walt Disney neue aufgelegte Film „Taxi Driver“ von Martin Scorsese folgt dem von Mickey Mouse besessenen Travis Bickle durch das sich rasant verwandelte New York auf der Suche nach Liebe.

USA 2012 / 04:31 Min. / englisch
Regie: Bryan Boyce

FURRY BABY

FURRY BABY handelt von Frauen, die ihre Beziehung zu ihrem Haustier filmen und den Clip anschließend im Internet veröffentlichen. Die Clips heißen üblicherweise „Furry Friend Tag“ oder „Pet Tag“. Am Ende stellt sich die Frage, was uns der Umgang des Menschen mit seinem Haustier über unsere Kultur, unsere Gesellschaft und uns selbst verrät.

Frankreich, Deutschland 2013 / 03:18 Min. / englisch
Regie: NEOZOOM
Deutschlandpremiere

Burrow-Cams

Mit den Augen unter der Erde: Was machen Eulen, Frettchen oder Prähühner in ihrer Höhle? Winken, fauchen und vieles mehr...

USA 2012 / 03:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Sam Easterton



Recently in the Woods

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein Kurzfilm über Akzeptanz und Toleranz – zwei Pferde machen sich über ein Einhorn lustig, weil es anders ist als sie.

Deutschland 2013 / 01:03 Min. / keine Dialoge
Regie: Daniel van Westen

ECHO

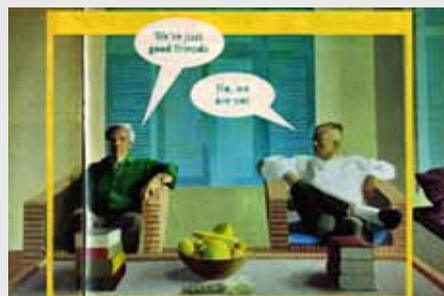
Die gesunkene Heimat, der Besuch in der Fremde und das Vertrauen darauf, nicht alleine zu sein. Der Takt der eigenen Herkunft und die Identität der Umgebung. ECHO erzählt vom Nachhall der Kindheit, von komplizierten Beziehungen und dem Aufbrechen zu neuen Stränden...

Deutschland 2012 / 04:49 Min. / keine Dialoge
Regie: Merlin Flügel

The Downfall

Ein Film über die destruktive Entwicklung moderner Zivilisation, die, auf ewiges, ökonomisches Wachstum ausgelegt, auf ihren eigenen Niedergang zuzusteuern scheint. „Where is this supposed to end, if all we know is how to grow again? This place burned down to the ground. It's going down, down, down.“

Deutschland 2012 / 03:30 Min. / keine Dialoge
Regie: Andreas Melcher, Christian Meyerholz



LIFE

An einem abgelegenen Ort in einer nicht allzu fernen Vergangenheit sitzt eine Familie am Tisch zum Abendessen und unterhält sich.

Dänemark 2012 / 01:45 Min. / keine Dialoge
Regie: Lasse Lorenzen

Like Rabbits (Sticky Ends, chap. 2)

Neulich auf dem Jahrmarkt. Der fischköpfige Mann betreibt ein seltsames Fahrgeschäft und erlebt absurde Geschichten. Wie der Titel schon vermuten lässt, ist es vor allem eine Angelegenheit der Kaninchen, aber vergiss die Krähen nicht! Und wenn du in diesem Film das schäbige Portrait der heruntergekommenen Menschheit siehst, hast du vielleicht selbst einen etwas verzerrten Verstand.

Frankreich 2012 / 08:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Osman Cerfon

Einmal am Tag

Once a Day

Es passiert einmal am Tag. Wenn keiner sieht und keiner gesehen wird. Der Film erzählt von der Tätigkeit einer Frau, die von ihr hinter ihrer Haustür erledigt wird – Leidenschaftlich und täglich.

Deutschland 2012 / 01:44 Min. / keine Dialoge
Regie: Alice Angeletti

My Best Dress

Immer wieder die alten Fragen: Wer bin ich, wenn ja wie viele und was ziehe ich heute an?

Kanada 2012 / 04:12 Min. / englisch
Regie: Calvin Hudson Hwang
Deutschlandpremiere

MeTube: August sings Carmen, 'Habanera'

Das Projekt MeTube bezeichnet das Cross-Over aus Operngesang, elektronischen Klängen und raffiniert skurriler Selbstinszenierung. Wis send, dass Tenor August Schram sich gerne zwischen Gesang, Kunst und neue Medien bewegt, fusionieren der Filmemacher und der Opernsänger.

Österreich 2013 / 04:00 Min. / französisch
Regie: Daniel Moshel

Tango Notturmo

TANGO NOTTURNO zeigt ein seltsames Spiel in einem menschenleeren Stadion. Gesten und Choreografie stellen Szenen aus vergangenen Fußballspielen nach.

Polen 2012 / 05:05 / keine Dialoge
Regie: Agnieszka Chojnacka

5 Mètres 80

5 Meters 80

Turmspringen im Schwimmbad: Bei einer Größe von 5,80 Metern ist das für Giraffen kein leichtes Unterfangen, aber nur wer wagt, besteht auch waghalsige Abenteuer.

Frankreich 2012 / 05:23 Min. / keine Dialoge
Regie: Nicolas Deveaux

The Herbivores

Wir sollten uns nicht so viele Sorgen machen und mehr das Leben genießen. Ein Ohrwurm zum Abschluss des Programms.

Großbritannien 2012 / 03:33 Min. / englisch
Regie: Stephen Sutcliffe
Weltpremiere



Schlagerstar



in der immer frohen Fassade sind selten, scheinen aber durch, wenn Pircher müde meint, nach der nächsten Platte sei es dann „genug“.

Zwar erzählt SCHLAGERSTAR keine komplett neue Geschichte, wirft jedoch teils amüsante, teils nachdenkliche Blicke hinter die Kulissen der Traumfabrik und die Nüchternheit des Business sowie die Desillusionierung seines „Stars“. Seine Publikumswirksamkeit hat SCHLAGERSTAR bei der diesjährigen Diagonale in Graz unter Beweis gestellt, wo er mit dem Publikumspreis ausgezeichnet wurde.

// Hansi Hinterseer, the Wildecker Herzbuben, Karl Moik: *The fascination with German „Schlager“ and „Volksmusik“ shows no signs of fading. What for some represents a source of vitality and exuberant happiness, remains for others a mystery. How can the superficial, never-changing lyrics of „heart/start/pain/again“ set to simple, catchy melodies still manage to enthrall millions? SCHLAGERSTAR doesn't try to investigate the fascination that the music causes, but instead sheds light on the economic forces behind it as it accompanies Marc Pircher, an Austrian who has been „in the biz“ for 20 years.*

Österreich 2013 / 90:00 Min. / deutsch / englische UT
 Regie: Marco Antoniazzi, Gregor Stadlober
 Produzent: Nina Kusturica, Eva Testor
 Kamera: Marco Antoniazzi
 Schnitt: Niki Mossböck
 Ton: Gregor Stadlober

Schlagerstar

Hansi Hinterseer, Wildecker Herzbuben, Karl Moik: Die Faszination der Schlager- und Volksmusik ist ungebrochen. Was für die einen Lebensfreude und ausgelassene Fröhlichkeit bedeutet, bleibt für andere ein Mysterium. Wie können die oberflächlichen, immer gleichen Texte von „Herz, Schmerz und dies und das“ zu simpel-eingängigen Melodien immer noch Millionen begeistern? SCHLAGERSTAR geht weniger der Faszination nach, die von der Musik ausgeht, sondern beleuchtet den Wirtschaftsbetrieb dahinter.

Ein echter Profi auf dem Gebiet der sogenannten Unterhaltungsmusik und schon 20 Jahre im Geschäft ist der Österreicher Marc Pircher. Dabei ist er sich für nichts zu schade: Egal ob Auftritte im Bierzelt, in Möbelhäusern, bei kommunalen Veranstaltungen, Foto-Posing mit Fans – Pircher

ist dabei – und die Kamera auch. Die Filmemacher begleiten den Protagonisten zu Konzerten, Autogrammstunden und sonstigen Begegnungen mit seinen Fans sowie bei Aufnahmen seiner Jubiläumsplatte im Studio. Pircher macht dabei keinen Hehl aus dem, was seine Kunst ist: Business und zwar lukratives, zahlreiche Schallplatten und Auszeichnungen inbegriffen. „Mit meiner Musik kann man wenigstens überleben“, sagt er ganz nüchtern. Etwas, das viele Musiker heutzutage nicht von sich behaupten können, v.a. angesichts digitaler Verbreitung und ungeschützter Internetkopien.

Der Star als Marke. SCHLAGERSTAR zeigt neben den öffentlichkeitswirksamen Aktionen die Marketingmaschinerie und das Kalkül, das hinter dem berechenbaren Erfolg steckt. Und nicht zuletzt die harte Arbeit und den Termindruck unter der locker-fröhlichen Oberfläche. Brüche

30. BEVO* FESTIVAL

Täglich eintausend Kandidaten! • Die Jury sind Sie!



Schluckspecht

2013

* »ich trinke«

Wilhelmshöher Allee 118 und Oberzwehrener Straße 26
 Fon 0561.12628 • Fax 0561.102810 • www.schluckspecht.de

Du sollst nicht töten

Thou Shalt Not Kill



SCREENING

So steht es geschrieben, und so gilt es als gesellschaftlicher Grundkonsens. Und dennoch ist es alltäglich, es geschieht auf der Straße, zu Hause oder in Afghanistan. Aber wie gehen wir individuell und als Gesellschaft mit dem Töten um, was geschieht, wenn das Äußerste passiert? Wie formuliert und löst sich die Schuldfrage, wie wird Strafe ausgehandelt und verbüßt? Denn auch beim Töten existieren unterschiedliche Kategorien: von Mord über Totschlag bis hin zum staatlich-gesellschaftlich verordneten Mandat. Fern von Skandal und Boulevard wird hier ganz nüchtern die Seite der Täter betrachtet.

// So it is written and accepted as a fundamental rule. However it happens everywhere and everyday: in the streets, at home or in Afghanistan. But how do we deal with the act of killing? Individually and as a society? How do we formulate the question of guilt and how do we negotiate and execute the sentence?

Not every murder inevitably reveals emotional and mental disturbances. And so we have to acknowledge different categories of killing: from murder to manslaughter as well as an officially assigned mandate. Four films take a close look at people who killed, without any scandalization.

Tokyo Giants

Stadt und Menschen als Protagonisten des Films, dessen Realität irgendwo zwischen Traum und Albtraum liegt. Provosts versteckte Kamera sieht in dem hektischen Straßentreiben Tokyos Gefahr, Verschwörung und Verbrechen – jeder kann der Mörder sein.

Belgien 2012 / 23:00 Min. / japanisch / englische UT
Regie: Nicolas Provost

I will hurt you before you hurt me

Mörderinnen erzählen. Anhand von schriftlich festgehaltenen Interviews werden Szenen reinszeniert und improvisiert. Regisseurin und Darstellerinnen arbeiten sich an den unterschiedlichen Aussagen ab und geben fragmentarische Einblicke in das Seelenleben der Täterinnen.

Norwegen 2013 / 19:30 Min. / englisch / englische UT
Regie: Margarida Paiva
Deutschlandpremiere

Prisioneros del Kanun

Zwei Familien stehen sich im Streit um Strafe, Sühne und Wiedergutmachung unbeweglich gegenüber. Weder in der staatlichen Rechtsprechung noch in den Jahrhunderte alten Gesetzen des Kanun, in dem die Regeln der Blutrache bis ins Detail festgelegt sind, findet sich ein Ausweg. Ein eindringliches Portrait über festgefahrene Leben, erstarrt in Angst und isoliert von der Außenwelt.

Spanien 2013 / 25:00 Min. / albanisch / englisch UT
Regie: Roser Corella
Deutschlandpremiere

The Man with no Face

The Man with no Face

Zwei Fragmente: Eine performative Handlung kombiniert mit der Erzählung eines traumatisierten jungen Soldaten. Nach dem Roman „The Land at the End of the world“ („Os Cús de Judas“) von António Lobo Antunes.

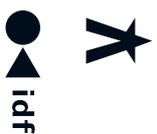
Deutschland 2013 / 07:25 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Flavio Cury
Weltpremiere

BASED ON

A TRUE STORY

EAST EUROPEAN DOCUMENTARY FILM MARKET ORGANIZED BY INSTITUTE OF DOCUMENTARY FILM (IDF)

EAST SILVER



MARKET
CARAVAN
TV FOCUS
SILVER EYE
AWARD
STREAMING

NEXT SUBMISSION
DEADLINE:

JANUARY 31, 2014

JIHLAVA
OCTOBER 23–28, 2013

PRAGUE
MARCH 5–10, 2014

Emak Bakia baita

The Search for Emak Bakia



Emak Bakia baita

The Search for Emak Bakia

„Emak Bakia“ (baskisch für: „Lass mich in Ruhe!“) – diese ungewöhnliche Inschrift eines Grabsteins bildet den Ausgangspunkt für eine assoziative Spurensuche. 1926 hat der US-amerikanische Avantgarde-Künstler Man Ray in der Nähe von Biarritz ein Cinepoem namens Emak Bakia gedreht, das mit allen cineastischen Regeln bricht. Mehr als 80 Jahre später macht sich der Filmemacher Oskar Alegria auf die Suche nach dem Ursprung für dieses filmische Werk.

Die Spurensuche beginnt auf dem Biarritzer Friedhof, auf dem sich erwähntes Grabmal befinden soll – dieser Hinweis läuft jedoch ins Leere. Stattdessen findet Alegria das Grab eines Clowns, was wiederum überleitet zum Gastspiel des italienischen Clowns Alfredo Colombaioni, der in Fellini-Filmen mitgewirkt hat. Von dort aus startet die eigentliche Suche nach einem Haus namens Emak Bakia, wo Man Ray gedreht haben soll. Doch diese Reise verläuft alles andere als linear, sondern ist mehr ein Sich-treiben-lassen von einer Assoziation zur nächsten. Der Film begegnet auf seinem Weg u.a. einer baskischen Künstlergruppe, einem italienischen Vintage-Kleidungsgeschäft, Man Rays Grab in Montparnasse oder einem Sänger, der vom Verschwinden von Namen wie Emak Bakia singt. Anhand von typischen Merkmalen wie den Säulen am Balkon und einem Türklopfer auf einem alten Foto von Man Ray kann schließlich das gesuchte Haus



identifiziert werden. Der Regisseur trifft auf die 92-jährige rumänische Prinzessin Maria Despina zu Sayn-Wittgenstein, die ihre Kindheitssommer dort verbracht hat. Heute dient das Gebäude Arbeitern der Socata Flugzeugfabrik in Bidart als Erholungsheim.

EMAK BAKIA BAITA ist eine Collage aus alten und neuen Filmaufnahmen. Der Kommentar wird allein über Zwischentitel transportiert, die sich mit Texttafeln aus dem Originalfilm abwechseln. Immer wieder stellt Alegria den Originalszenen seine Aufnahmen gegenüber. Eine wichtige Rolle nimmt auch die Klangebene ein, die eine eigene Geschichte erzählt. Ein Musiker der Gruppe Migala, die 1997 das experimentelle Projekt Emak Bakia umgesetzt hat, kehrt in das Haus zurück, um dort Töne aufzunehmen, so dass das Haus selbst seinen Soundtrack komponiert. Am Ende schließt sich der Kreis. Auf dem Friedhof von Biarritz, Ausgangspunkt der fil-

mischen Suche, stellt der Filmemacher fest, dass der Clown gar nicht gestorben ist. Stattdessen lebt der 79-jährige nach dem Tod seiner Frau zurückgezogen ein friedliches Leben – ein Punkt, von dem aus eine neue Reise ihren Lauf nehmen könnte.

// *Do clowns really die? Do princesses answer letters? Do we picture death as a white horse? Where do old words go when they die? These are some of the questions asked in EMAK BAKIA BAITA, a documentary on the search for the house on the Basque coast where Man Ray shot his famous film Emak Bakia back in 1926. Eighty years after the shooting, Oskar Alegria sets out to find the house on the basis of four clues: the house's weird name, a photogram of a window, a photogram of a door and an image of the sea.*

Spanien 2012 / 83:00 / baskisch, französisch, italienisch, spanisch / englische UT
Regie, Produzent, Kamera, Schnitt: Oskar Alegria
Ton: Abel Hernández
Deutschlandpremiere

60. INTERNATIONALE
KURZFILMTAGE ÜBER HAUSEN
1.-6. MAI 2014

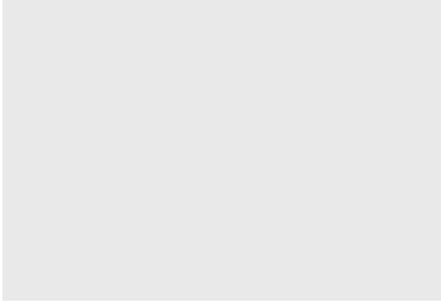
WWW.KURZFILMTAGE.DE

LICHTBURG FILMPALAST

in Kooperation mit der Gedenkstätte Breitenau in Guxhagen

Filmisches Gedächtnis

Cinematic Memory



Zu filmen heißt, dem Gedächtnis und den Archiven zuarbeiten. Tritt man aber einen Schritt zurück hinter diese vermeintliche Selbstverständlichkeit, so findet man dort, wo es um Erinnern und Aufbewahren geht, immer auch die Spuren des Gegenteils: zerstörte Bilder (weil die Physik an ihnen frisst, oder jemand sie nicht sehen wollte); vergessene Zusammenhänge (z.B. die kolonialen); gefälschte Landschaften, bröckelnde Kulissen, unverständlich gewordene Filmgeschichten. Dabei zeigt sich, dass nicht jeder Gedächtnisverlust eine Katastrophe ist, sondern auch die Möglichkeit neuer Geschichten enthält.

// *To film means to store memories, to fill the archive. Once we take a step back from this seemingly logical conclusion, we find that the very practices of memory and conservation can also be the agents of oblivion and destruction: images destroyed by physical ruination or by somebody's aversion to see them; forgotten relations (for example those of colonialism); fake landscapes, crumbling film sets, and plots that have become mysteries. In due time we find that loss of memory does not always spell catastrophe, but that forgetting also holds the possibility to begin a new story.*

Black Box Recorder

„Sie filmten Babys. Sie filmten Tiere. Sie filmten die Sonne.“ Ein zweiminütiger Fingerzeig in eine Zukunft, in der die Menschheit sich zum Rätsel geworden ist und nur noch eine körperlose Stimme zum Gesprächspartner hat.

USA 2013 / 02:19 Min. / englisch

Regie: Abinadi Meza

Europapremiere

Toxic Camera

Nur wenige Tage nach der Reaktorexpllosion in Tschernobyl, so geht die Geschichte dieses Films, flog der Filmemacher Wladimir Schewtschenko über die Region und filmte die nuklear verseuchte Landschaft. Anstatt jedoch lediglich zu registrieren, was zu sehen war, nahm seine Kamera die radioaktive Strahlung direkt auf und bannte sie als Flecken auf den Film, wo sie später wie Tropfgeräusche auf der Tonspur hörbar wurde. An realen, mit der Katastrophe verbundenen Orten inszenieren Jane und Louise Wilson eine wissenschaftliche Recherche, in der sich die weitgehend unsichtbare Bedrohung, die von der atomaren Strahlung ausgeht, ebenso niedergeschlagen hat, wie die Erinnerung an Tarkowskij's Stalker, der die Bilder einer verseuchten Zone mehrere Jahre vorweggenommen hatte und der nach „Tschernobyl“ plötzlich ein Requiem auf die Zukunft war.

Großbritannien 2012 / 20:59 Min. / englisch

Regie: Jane Wilson, Louise Wilson

Cacheu

Cacheu, eine Festung an der Küste Guinea-Bissaus, war einer der zentralen Stützpunkte des portugiesischen Sklavenhandels. Bei einem Besuch in der Ruine stieß die Filmemacherin dort auf die demontierten Statuen portugiesischer „Entdecker“, die zur Kolonialzeit in der Hauptstadt Bissau ihre steinerne Botschaft manifestierten, die aber auch in mehreren Filmen als Komparsen herumgegeistert sind, unter anderem in „Sans Soleil“ von Chris Marker. CACHEU inszeniert dieses zerklüftete Bildgedächtnis als performative Recherche zur portugiesischen Kolonialgeschichte.

Portugal, Deutschland 2012 / 10:20 Min. / englisch / englische UT

Regie: Filipa César

Tirana

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST:
A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

In dem Film „Wag the Dog“ (1997) von Barry Levinson figurierte Albanien als das ideale Schlachtfeld für einen Krieg, der gar nicht stattfand. Eine Szene daraus wäre für Alexander Schellow der ideale Einstieg in seinen Film gewesen. Denn die Prämisse ist, dass das Land noch immer eine weiße (Projektions-)Fläche auf der Landkarte ist, während es de facto eine alle Lebensbereiche erfassende Transformation durchmacht. Da sich der Künstler die Bildrechte an dem Hollywood-Drama nicht leisten kann, steht am Anfang seiner Reise ein fehlendes Bild. Aber eine Leerstelle setzt oft ungemeine Dynamiken frei und bald wird klar, dass der Künstler nicht der einzige ist, der sich sein Albanien fingiert. Auch EU-Emissäre und Stadtplaner jonglieren mit Bildern und Karten, hinter denen die Wirklichkeit verschwindet.

Deutschland, Frankreich 2012 / 26:00 Min. / deutsch / deutsche UT

Regie: Alexander Schellow

Deutschlandpremiere

Petite histoire des plateaux abandonnés

Short History of Abandoned Movie Sets

Die Landschaft Marokkos hat eine lange Geschichte als Filmset. Historiendramen wie „Lawrence of Arabia“, diverse Sandalenfilme, oder auch Horrorschinken wie „The Hills Have Eyes“ wurden hier gedreht. Die Kulissen stehen vielerorts noch und sehen von weitem aus wie die Ruinen früherer Zivilisationen. Aus der Nähe betrachtet gehören sie zu dem unaufhörlich produzierten Müll der Warenwelt und die Touristen fotografieren sie wohl als Monumente der eigenen Freizeitgeschichte. PETITE HISTOIRE DES PLATEAUX ABANDONÉS spielt mit Assoziationen und Blicktäuschungen und spürt in den Erinnerungen der Anwohner dieser Drehorte noch das Echo der Filmdialoge auf, die lange verhallt sind.

Italien, Marokko 2012 / 08:24 Min. / arabisch / englische UT

Regie: Ra di Martino

in Kooperation mit dem Fachgeb. Ökol. Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen

Sauacker



Sauacker

Son of the Soil

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

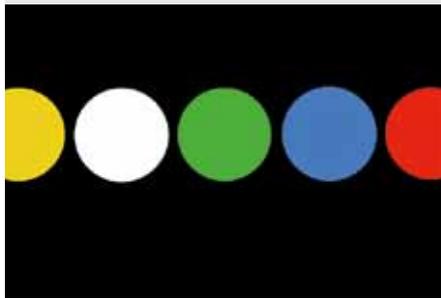
Schaffe, schaffe, Häusle baue... Doch wie soll dieses beschaffen sein? Die Frage stellt sich Philipp, der bald 30-jährige Sohn des Bauern Kienle. Der elterliche Hof steht kurz vor dem finanziellen Ruin, der Vater wehrt sich gegen jegliche Restrukturierung und die neue EU-Richtlinie, die hohe Investitionen in die Modernisierung des Schweinestalls erforderlich macht, ist auch keine Hilfe. In der heimischen Küche werden mögliche Maßnahmen diskutiert. In diesem Vater-Sohn-Konflikt liegt die Zukunft des kleinbürgerlichen Betriebs schwer auf den Schultern der jungen Generation: In der zehnten Generation ist ein Aufgeben undenkbar. Der Film lebt v.a. von seinen sympathischen Protagonisten und der einfühlsamen Erzählweise. Denn auch, wenn die Haltung des Vaters als problematisch und – unter Umständen – zukunftsgefährdend dargestellt wird, nimmt der Film nie eindeutig Stellung gegen eine der Parteien und diskutiert stattdessen, ob und wie sich heutzutage zwei Generationen auf einem Hof zusammenraufen können. Zwar mag es abstrus wirken, wenn in der schwäbischen Küche der „Spielraum zum Optimieren“ angesprochen wird, andererseits wird anhand dieses konkreten Beispiels klar, dass auch im vermeintlich idyllischen ländlichen Raum herkömmliche Marktmechanismen berücksichtigt werden müssen, um in wirtschaftlich schwierigen Zeiten überleben zu können. Am 30. Geburtstag des Sohnes soll nun der Grundbaustein für das zukünftige Überleben des Hofes gelegt werden. „Mein großes Vorbild ist die Natur. Die hat sich auch nicht auf was Bestimmtes spezialisiert – sonst tät's ja z.B. nur Tannen geben“ – sagt der Sohn, der nur mit einem Nebenjob im Stahlwerk das wirtschaftliche Auskommen sichern kann, während der Vater vor der Melkrunde Zeitungen austrägt. Hier treffen innovative Ideen auf jahrzehntelange Erfahrung und Gewohnheit. „Jeder isch dr Schmied vo seim Glück“ – dieser Spruch, den sich Philipp auf dem Arm tätowieren lässt, spiegelt auch das Denken der Generation danach wider. Der in SAUACKER thematisierte Generationenkonflikt reflektiert dabei auch die Auswirkungen der Globalisierung.

// *The legacy of nine generations weighs heavily on Philipp. He works day and night to keep the family farm afloat, but time is running out. Against all odds, and often his father's wishes, Philipp must find his own way to keep the family tradition alive.*

Deutschland 2013 / 21:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie, Kamera, Ton: Tobias Müller
Produzent: Mike Schlömer
Schnitt: Ben von Grafenstein

Artisten und Aktivisten

Artists and Activists



Das Leben ist eine Kunst, manchmal mehr Leben, manchmal mehr Kunst. Stets auf der Suche nach neuen Orten und Ausdrucksweisen findet der (Lebens-)Künstler seinen Weg. Jedenfalls meistens, denn Instanzen wie z.B. der Staat sorgen mitunter für Stolpersteine. Dann muss man aktiv werden, auf der Suche und man selbst bleiben. Ein Künstlerleben steckt voller Kreativität und Aktivität. Über Jahre wird erschaffen und am Ende ein Werk hinterlassen. Ein Werk, das gefunden und weiterleben kann, und in der Öffentlichkeit, bei Lernenden oder bei Freunden Eindruck hinterlässt.

// *Life is art. Sometimes it's more life, sometimes more art. Constantly on the lookout for new places and modes of expression, the (life)artist finds his or her way. At least most of the time, as entities such as the state can scatter stumbling blocks in their paths. Then they must become active, keep searching and stay true to themselves. The life of an artist is overflowing with creativity and activity. The years are spent building, leaving behind a work in the end. A work which can be found and live on and make an impression on the public, on students, or on friends.*

Erster Teil des Programms

Harry Who? Harry Kramer! documenta-Künstler, Kunsthochschulprofessor, Tänzer, Filmemacher, Provokateur, Inspirierter und Inspiration für heutige Kunstschaffende. Sein Leben, sein Werk, unsere Stimmen, unsere Werke. Eine Reflexion. Zur 1100-Jahrfeier hatten Studierende der Kunsthochschule Kassel Kurzfilme zum Werk und Leben des documenta-Künstlers entwickelt. Harry Kramer war von 1971 bis 1992 Professor für Bildhauerei in Kassel und Initiator der Künstler Nekropole im Habichtswald.

// *Harry Who? Harry Kramer! Nine entries in this program originated as part of the „Harry Who Project“, a project of the Kassel animation class, as a tribute to the artist, filmmaker and former professor of the Kassel Art Academy, Harry Kramer. Each film in its own way explores the work of the former documenta artist.*



Unmaking of

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Deutschland 2013 / 01:20 Min. / keine Dialoge
Regie: Tom Hedermann, Nathalie Schuster-Gieb
Weltpremiere

weiß steht für schwarz

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Deutschland 2013 / 01:09 Min. / keine Dialoge
Regie: Martina Bramkamp
Weltpremiere

fünfhundertdrei

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Deutschland 2013 / 02:10 Min. / deutsch
Regie: Isabel Paehr, Alina Walter
Weltpremiere

Don't

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Deutschland 2013 / 02:12 Min. / englisch
Regie: Alma W. Bär
Weltpremiere

VERGÄNGLICHKEIT

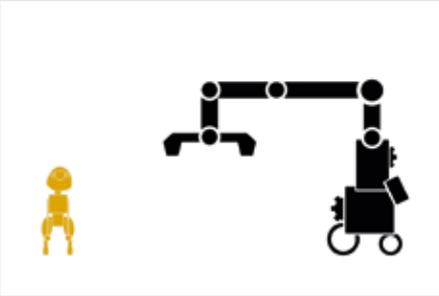
NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Deutschland 2013 / 01:45 Min. / keine Dialoge
Regie: Ingrid Fischer
Weltpremiere

the yellow tin man

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Deutschland 2013 / 02:42 Min. / keine Dialoge
Regie: Ferdinand Daniel Kowalke
Weltpremiere



Am I FREE

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Deutschland 2013 / 00:40 Min. / keine Dialoge
Regie: Ronja Hasenbalg
Weltpremiere

Tree

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Deutschland 2013 / 02:09 Min. / keine Dialoge
Regie: Maike Koller
Weltpremiere

TO KASSEL

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Deutschland 2013 / 04:02 Min. / keine Dialoge
Regie: Daniel Maaß
Weltpremiere

Zweiter Teil des Programms

Beyoncé

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

„Ich habe mir einen Schlüssel für die Werbeleuchtkästen der Stadt gebaut und Plakate entfernt bzw. entliehen, die freizügig Frauen zeigen. Ich habe diese Plakate dann in penibler Feinarbeit mit einem Kuli bearbeitet und den Frauen ihre Körperbehaarung wieder eingezeichnet und diese Plakate anschließend in die Kästen zurückgehängt.“ Lisa Dreykluft

Deutschland 2013 / 05:09 Min. / keine Dialoge
Regie: Lisa Dreykluft

Deutschlandpremiere

Olivier

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Oliviers Geschichte ist die Geschichte eines Joghurts an der Scheibe von Sarkozys Auto. Wegen dieses Joghurts saß Olivier sechs Monate im Gefängnis. Er erzählt diese Geschichte gern und oft. Was hat sie aus ihm gemacht? Was ist Eigenverschulden oder tatsächlich ein intrigantes Justizsystem? Was geht vor sich in französischen Gefängnissen? Was passiert mit einem Menschen, der dort gewesen ist? Was ist „Staatsmachtparanoia“ und was ist zu krass um, es zu glauben? Hat er sich überhaupt verändert, oder kann das Gefängnis doch an einem Menschen abperlen? „The justice in france, Kafka is kind“, sagt er.

Deutschland 2013 / 20:00 Min. / englisch, französisch, deutsch / deutsche UT
Regie: Clara Winter
Weltpremiere

CHOOSE

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eine verlassene alte Villa. Ohne Möbel ohne Leben. Der Filmemacher versucht seinen Hartz IV Antrag einzureichen und erlebt eine Odyssee durch etliche Nummern und Kontakte automatischer Ansagen am Telefon. Dieser Film beschreibt eine wahre Geschichte.

Deutschland 2013 / 08:04 Min. / deutsch

Regie: Flaut Michael Rauch

Blind date | MAMA

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Der Zusammenbruch von kommunistischen Regimen führte für einige wenige zu ungeahntem Reichtum, für die Mehrheit in die Armut und für viele in ein ideologisches Vakuum. Der Film BLIND DATE | MAMA beginnt in der Kulisse der postsozialistischen Tristesse eines abgewohnten Plattenbaus, doch das Klischee des Szenarios wird rasch überwunden. Die Fokussierung zielt auf die innige Beziehung eines jungen Mannes zu seiner blinden Mutter. Mit Hilfe von intensiven, „dekonstruierenden und rekonstruierenden“ tänzerischeren Bewegungen begibt sich der Film distanzlos in die Intimität dieses Mikrokosmos.

Deutschland 2013 / 06:51 Min. / keine Dialoge
Regie: Catrine Val

SCHOTTLAND

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

„SCHOTTLAND lässt sich auf das Finden eines Schatzes auf meinem Dachboden zurückführen. Ein früherer Hausbewohner hinterließ ihn dort vor über zwanzig Jahren. Es sind offizielle und private Dokumente seiner ersten 30 Lebensjahre. In diesem Film betrachten wir die die letzten drei Jahre meines Schaffens an der Kunsthochschule Kassel; meine Versuche, Anwesenheit von abwesenden Personen über verschiedene Wege herbeizuführen.“ Juri André Halliday

Deutschland 2013 / 23:00 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Juri André Halliday

Weltpremiere

in Kooperation mit Transition Town Kassel

Der große Demokrator



Der große Demokrator

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST

A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

In den europäischen Metropolen gärt es. Menschen erheben ihre Stimme. Sie fordern öffentlich, dass das Vertrauen in die Politik nicht missbraucht wird und kämpfen für mehr Selbstbestimmung sowie mehr Demokratie. Hat die repräsentative Demokratie noch eine Chance? Wie wollen wir künftig leben?

In Deutschland werden die Rufe nach mehr Bürgerbeteiligung lauter. Diskussionen wie die um „Stuttgart 21“ oder die Schulreform in Hamburg weisen darauf hin, dass die Menschen sich in

vielen Bereichen nicht mehr einfach der Politik unterordnen sondern selbst aktiv mitbestimmen wollen. Diese gesellschaftliche Entwicklung greift Filmregisseur Rami Hamze mit einem demokratischen Experiment auf, in dem er den Bürgern des Kölner Stadtteils Kalk zu mehr Selbstbestimmung und Mitsprache verhelfen will.

Was passiert, wenn ein Filmemacher vor die Kamera tritt und sich als zentrale Figur parteiisch auf die Seite der Bürger stellt? Kann ein Einzelner einen gesamten Stadtteil zu politischem Handeln motivieren? Nach dem Motto „Kalk für alle“ haben die Kalker Bürger drei Monate Zeit, einen von Rami Hanze zur Verfügung gestellten Etat von 10.000 Euro in den Stadtteil zu investieren. Sie werden beweisen müssen, dass sie in der Lage sind, in einem demokratischen Prozess zu einer Lösung zu finden, ohne dabei das Allgemeinwohl aus den Augen zu verlieren. „Hier waren keine Politiker, keine Verwaltungsangestellten und keine Jury gefragt. Wer sich engagiert, sollte auch über die Verwendung des Geldes entscheiden.“ (R.H.) In neun Gruppen entwickelten rund 50 Bürger Wünsche und Ideen. So ging es

um die Anlage eines Abenteuerspielplatzes, den Bau eines Karussells oder um Umsonst-Regale. Der Film porträtiert die einzelnen Projekte sowie die herrlich chaotischen Diskussionen und Abstimmungen. Eine vergnügliche Lehrstunde in Basisdemokratie!

// *What happens, when a filmmaker steps in front of the camera to motivate a city district into political action? With the slogan „Kalk for everyone“, director Rami Hamze gives 10,000 Euros to the people of Cologne's Kalk district, under the condition that they invest the money wisely and in a democratic discussion process find solutions for the common good. About 50 people come up with ideas. This film presents the individual projects, but also the delightfully chaotic debates and voting. A happy lesson in grassroots democracy!*

Deutschland 2013 / 82:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Rami Hamze

Kamera: Janis Mazuch

Schnitt: Matthias Stoll

Ton: Gerrit Lucas

Weltpremiere

taz jetzt dick und gemütlich.

Test-Abo:
10 Samstage,
10 Euro.
taz.de/testabo



Zeitung, wenn Sie Zeit haben: **taz am Wochenende.**
Jeden Samstag mit allem Wichtigen zur Woche die war und zur Woche die kommt. Mit neuen Perspektiven auf Gesellschaft, Politik und Kultur.

Im Abo oder an Ihrem Kiosk!

abo@taz.de | T (030) 25 90 25 90 | www.taz.de/testabo

sky präsentiert

DOK.fest

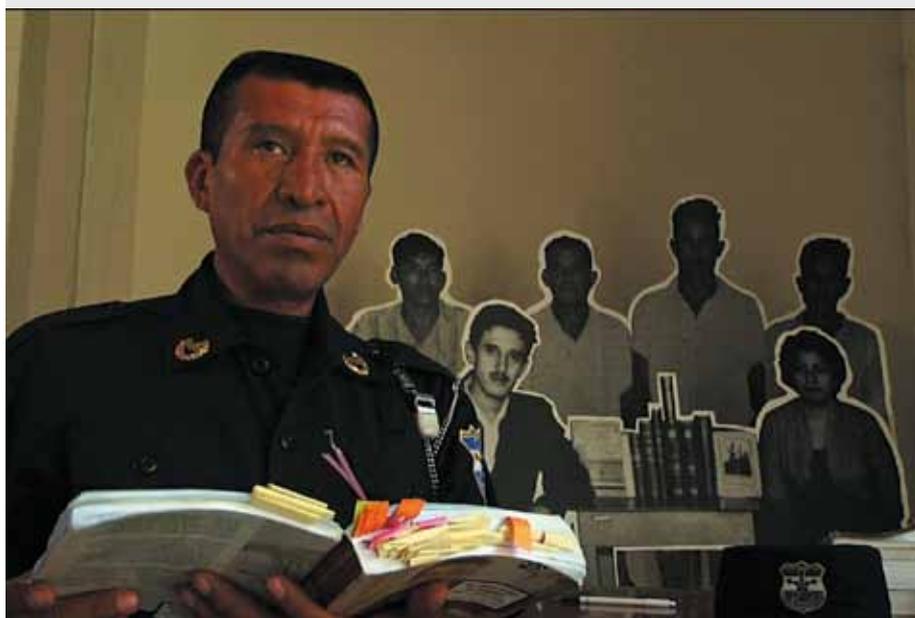
29. Internationales
Dokumentarfilmfestival München
www.dokfest-muenchen.de

07. bis 14. Mai 2014



Roque Dalton, fusilemos la noche!

Roque Dalton, Let's Shoot the Night!



SCREENING

Roque Dalton, fusilemos la noche! *Roque Dalton, Let's Shoot the Night!*

Roque Dalton (1935–1975) ist der wichtigste Dichter El Salvadors, der Bertolt Brecht oder Jura Soyfer Mittelamerikas. Sein Leben ein Abenteuerroman, seine Dichtung der Funkenschlag zwischen politischer Utopie und Sinnlichkeit, zwischen revolutionärer Überzeugung und Lust an der Häresie. Von den salvadorensischen Diktaturen wegen subversiver Tätigkeit als revolutionärer Schriftsteller und Agitator zum Tode verurteilt, gelang es ihm zweimal seiner Hinrichtung zu entkommen. Das erste Mal wurde der Diktator Lemus gestürzt und es gab eine Amnestie, das zweite Mal riss ein Erdbeben einen Spalt in die Gefängniszelle, durch den Roque Dalton sich in die Freiheit graben konnte.

Er lebte in Mexiko, Prag und vor allem auf Kuba im Exil, er bereiste ganz Lateinamerika, Europa,

China und Korea. Er half mit, eine der ersten Guerillaorganisationen seines Landes, das ERP (Revolutionäres Volksheer), auf die Beine zu stellen und wurde von einer militaristischen Fraktion seiner eigenen Organisation unter bis heute nicht geklärten Umständen ermordet.

Er war Pionier einer linken Geschichtsschreibung und Kulturforschung seines Landes, er machte emphatisch Gebrauch von „Guanakismen“ (also salvadorensischen Eigenarten des Spanischen) und benutzte die Sprache der Straße und der Wirtshäuser, den Jargon der Bordelle und Gefängnisse. Er beschloss eine sich globalisierende Popkultur mit antikapitalistischen Pointen und kritisierte kommunistische Befreiungskonzepte und mit der fein geschliffenen Machete seines Witzes.

In **ROQUE DALTON, LET'S SHOOT THE NIGHT** geht das Filmteam Daltons Zeugnissen und Erin-

nerungen von Freunden, Vertrauten, Geliebten und Kameraden nach. In Salvador, Wien, Prag und La Habana treffen sie Menschen, die ihnen die Poesie des Schriftstellers vorlesen und erläutern. Damit gehen sie cinematografisch den Weg Daltons nach in Richtung einer „Entkolonialisierung der Worte“ im Bewusstsein darüber, dass sich eine Entkolonialisierung nicht allein mit Worten erreichen lässt.

// *Roque Dalton (1935-1975) is the most important poet of El Salvador. His life is an adventure story, his poetry an exciting shower of sparks in the realm between political utopia and sensuality, between revolutionary beliefs and lust for heresy.*

ROQUE DALTON, LET'S SHOOT THE NIGHT is a poetic documentary, a manifesto for reading poetry but also for an authentic life which takes responsibility for the state of the world and accepts the dangers of making mistakes in the process or even failing completely.

Österreich, El Salvador 2013 / 85:00 / spanisch / deutsche UT

Regie: Tina Leisch

Produzent: Ursula Wolschlagler

Kamera: Gerald Kerkletz

Schnitt: Karina Ressler

Musik: Leonardo Croatto, Vicente Feliú, Michael Hornstein, Yolocamba Ita

Ton: Klaus Kellermann, Evelio Gay Salinas, Marcos

Topi Menjivar

Deutschlandpremiere



Familienkamera

Family Camera



Im sozialen Gefüge einer Familie spielen sich prägende und einschneidende Dinge ab und es werden Erfahrungen gemacht, die ein ganzes Leben nachwirken. Manchmal ist es auch so, dass es gerade im Umgang mit den nächsten Personen und den vertrautesten Geschichten etwas Abstand braucht, um die eigene Position darin zu finden. Aufgezeichnete Worte und Bilder können nicht nur helfen dies zu bewerkstelligen, sie bringen auch ungewöhnliche und vor allem persönliche Filme zustande.

// In the social structure of a family, formative and dramatic things occur and these experiences can echo for a lifetime. Sometimes it's even the case when it comes to dealing with those closest to us and with our most familiar stories that we need some distance in order to find our own position. Recorded words and images cannot only help to realize this, they can also give rise to unusual, and especially personal, films.

Softening

2007 kommt Teddy, das zweite Kind der Regisseurin zur Welt. Wie sich heraus stellt, hat eine Infektion während der Schwangerschaft sein zentrales Nervensystem geschädigt. Dies führt zu massiven kognitiven und motorischen Störungen. In der Unfähigkeit die Situation und auch das Kind selbst so annehmen zu können, rät ein Freund der Mutter, sie solle ein Videotagebuch

führen. Der Film zeigt über einen Zeitraum von mehreren Jahren eine Familie, die sich liebevoll um das Kind kümmert und lässt seine Macherin Versuche unternehmen sich Teddy ebenfalls annähern zu können.

Kanada 2012 / 39:00 Min. / englisch

Regie: Kelly O'Brien

Europapremiere

Man kann nicht alles auf einmal tun, aber man kann alles auf einmal lassen

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST:

A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Marie-Elsa Sgualdo benutzt Filme des Regisseurs José-Luis Guerin, um eine eigene Familiengeschichte daraus zu entspinnen. Das Ergebnis ist eine fiktionale Autobiografie, in der die vertrauten Fremdbilder um eine Ich-Perspektive erweitert werden und so Neues aus der Vergangenheit erzählen. Eine Hommage an einen Fremden, die Nähe und Verwandtschaft bekundet und dabei die eigene Position behandelt.

Schweiz 2013 / 15:00 Min / französisch / englische UT

Regie: Marie-Elsa Sgualdo

Deutschlandpremiere

Krokodile ohne Sattel

Crocodiles without Saddles

KROKODILE OHNE SATTEL ist ein Portrait von Kaddi Malika, der Tochter der Regisseurin. Ein Mädchen dessen Kindheit zwischen Deutschland, Burkina Faso und vielen, gerade sehr wichtigen Fragen umher kreist. Die Gedankenspiele von Kaddi sind es, die den Film in Bewegung setzen und uns teilhaben lassen an einer kindlichen Logik, die das Vorgefundene mit Problematiken und Möglichkeiten vermengt. Es ist ein Kreisen um Orte, Personen, Zusammenhänge und die eigene Position in dieser Welt.

Deutschland 2012 / 15:30 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Britta Wandaogo

LANGUAGE VERSIONS OF FILMS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

TRANSLATIONS

Due to space limitations in the catalog the English versions of the texts as well as more detailed information concerning the festival and the program can be found on our website www.kasselerdokfest.de

afterglow

transmediale/festival
Wed 29 Jan - Sun 02 Feb 2014
Haus der Kulturen der Welt

Ma Na Sapna - A Mother's Dream



Ma Na Sapna - A Mother's Dream

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Leihmutterschaft ist ein moralisch strittiges Thema in unserer westlichen Zivilisation. Noch mehr jedoch in Indien, wo wirtschaftliche Not und moralisch-religiöse Vorstellungen aufeinander prallen. MA NA SAPNA begleitet sechs Frauen in Indien in genau diesem Dilemma. Die Klinik im Nordwesten des Landes nimmt bis zu 70 (Leih-)Mütter auf. Ganz sensibel beobachtet Regisseurin Valerie Gudenus die Schicksale der einzelnen Frauen, die sich aus wirtschaftlicher Not dieser Aufgabe hingeben. Für viele der in dem Film porträtierten Frauen bedeutet die Leihmutterschaft die einzige Möglichkeit, ein Minimum an Bildung und finanzielle Unterstützung zu bekommen. Denn – früher zumindest – konnten sie sich für das mit der Leihmutterschaft erwirtschaftete Geld ein Haus kaufen, was sonst nicht möglich wäre. Für diese Chance gehen die starken Protagonistinnen jedoch einige Opfer ein – angefangen mit der gesellschaftlichen Ächtung durch die Familie bis hin zum emotionalen Kraftakt des Loslassens nach der Geburt. Nicht unsympathisch wirken dabei – trotz ihrer undankbaren Aufgabe – die Vermittlerin, die auf den Straßen Indiens wirtschaftliche Akquise betreibt, und die betreuende Ärztin, die immer ein Ohr für die Belange der Frauen haben. MA NA SAPNA begleitet die starken Frauen, die für eine kurze Zeit die Rolle der Ernährerin in der Familie übernehmen, in verschiedenen Stadien der Leihmutterschaft. Der Film analysiert die

Hoffnung vor dem Moment der Schwangerschaftsbestätigung, die (Vor-)Freude auf die Geburt, das gemeinschaftliche Miteinander in der Klinik und den unvermeidlichen Augenblick der Trennung. Anhand dieser ganz persönlichen Erzählungen und Beobachtungen entsteht wiederum ein allgemeineres Bild des heutigen Indiens, der Rolle der Frau und der Armut.

Der Film beobachtet ganz sensibel, ohne moralische Wertung die Situation der Protagonistinnen und bleibt dabei nah an ihrer jeweiligen Geschichte dran, die diskret aus dem Off erzählt wird. Dennoch zeichnen sich die Konturen der Einzelschicksale deutlich ab: Hier wird eine Leihmutter wegen ihrer Aufgabe von Angehörigen diskriminiert, bei einer anderen sollen die „überflüssigen“ Embryonen durch Punktion im Mutterleib getötet werden, dort kommen die Adoptiveltern erst einige Wochen nach der Geburt, als die Leihmutter schon eine enge Beziehung zu dem Neugeborenen aufgebaut hat. MA NA SAP-

NA begleitet junge Mütter auf einer der womöglich schwierigsten Reisen ihres Lebens und gibt ihnen eine Stimme, die sonst nie gehört würde.

// MA NA SAPNA – A MOTHER'S DREAM follows six women and their surrogate broker through different stages of surrogacy in a clinic in the Northwest of India. It explores the women's hopes, the joys and conflicts they experience while living together and the inevitable moment of having to give up the newborn child. MA NA SAPNA is a subtle portrait of six mothers on their surrogate journey, giving them a voice that otherwise remains unheard.

Schweiz 2013 / 86:00 Min. / gujaranti, hindi, englisch / deutsche UT

Regie: Valerie Gudenus

Produzent: Dario Schoch

Kamera: Gabriela Betschart

Schnitt: Natascha Cartolaro

Ton: Manaledi La Roche, Jacques Kieffer

Deutschlandpremiere

1
GROSSER DIAGONALE-PREIS
SPIELFILM 2013:
DER GLANZ DES TAGES
VON TIZZA COVI
UND RAINER FRIMMEL

2
GROSSER DIAGONALE-PREIS
DOKUMENTARFILM 2013:
**FAHRTWIND – AUFZEICHNUNGEN
EINER REISENDEN**
VON BERNADETTE WEIGEL

3
DIAGONALE-PREIS
INNOVATIVES KINO 2013:
FORÊT D'EXPÉRIMENTATION
VON MICHAELA GRILL

Diagonale 2014

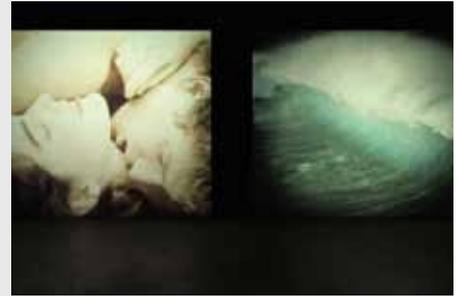
Einreichfrist bis **1. Dezember 2013**
www.diagonale.at

Festival des österreichischen Films
Graz, 18.–23. März



Wunderbare Warenwelt

Marvelously Merchandised



Unsere Sehnsüchte, Bedürfnisse und Ansprüche an uns und andere sind geprägt von den Maximen und der Ästhetik der Verkaufsmaschinerie der Warenproduktion. Sie beeinflussen unser ganzes Wertesystem, unsere Selbstwahrnehmung, unser Selbstwertgefühl, die Vorstellung von Geschlechterrollen, Romantik und Sex. Sie suggerieren uns eine Sehnsucht nach Freiheit und Abenteuer, Luxusgütern und dem Körper von Gisele Bündchen: Und was macht das mit uns?

// Our needs and desires, the standards we expect from ourselves and others are moulded by the maxims and aesthetics of the sales machinery of consumer society. So are our values, self-perception, self-esteem, and the conception of gender, romance and sex. They insinuate a need to shine, to own luxury goods, and the body of Gisele Bündchen: And what does that do to us?

Mustang Jeans

Eine Frau erzählt von einem Erlebnis. Obwohl sie die Ereignisse detailliert beschreibt, wirkt die Geschichte unplausibel. Dann wird klar, dass das was sie berichtet, die Handlung eines Werbespots ist, die sie aus der Perspektive der Hauptfigur schildert. MUSTANG JEANS thematisiert die Beeinflussung durch Bildwelt und Dramaturgie der Werbeindustrie.

Deutschland 2012 / 07:13 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Marko Schiefelbein

Superior Life Classroom

Willkommen bei Amway Cupertino, einem Rekrutierungszentrum für die chinesischen Hausfrauen von Silicon Valley. Ein Trainingsort für eine zeitgenössische, multikulturelle Version des Tupperparty-Phänomens der fünfziger Jahre in der Emigrantinnen in die Wertewelt ihrer neuen Heimat eingeführt werden.

USA 2012 / 05:34 Min. / chinesisch / englische UT
Regie: Leslie Tai
Europapremiere

The Blazing World

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Im Jahr 2001 verlässt die Schauspielerin Winona Ryder das Edelkaufhaus Saks in New York mit gestohlener Kleidung im Wert von 5000 Dollar – obwohl sie in der Lage gewesen wäre, diese zu bezahlen. Im Videoessay THE BLAZING WORLD untersucht die Autorin Jessica Bardsley unter Verwendung von Found-Footage Material über Kaufhausdiebstähle, Interviews mit Winona Ryder und Ausschnitten aus dem Film „Girl Interrupted“ die Verbindung zwischen Kleptomanie und klinischer Depression.

USA 2013 / 18:45 Min. / englisch / englische UT
Regie: Jessica Bardsley
Deutschlandpremiere

Sense of Measure

Ein Gasbrenner entzündet und vernichtet eine Kerze.

Großbritannien 2012 / 02:10 Min. / keine Dialoge
Regie: Aine Belton

BREAK

Eine Doppel-Diaprojektion mit 116 Bildern. Unterschiedlich stark rauschende Meereswellen, dazwischen Bilder pathetischen Liebesglücks, dazu direkte Darstellungen menschlicher Sexualität, dramaturgisch abwechselnd, ansteigend prosaisch. Im Off ein Soundteppich aus rhythmisch klackenden, rauschenden Projektoren unter einer sonoren, stetig lauter werdenden Audio-Collage einer verzweifelt anflehenden Bitte. Ein Anti-Porno-, Anti-Sex-, Anti-Liebesfilm.

Deutschland 2013 / 13:33 Min. / keine Dialoge
Regie: Nicolaas Schmidt

HYPOZENTRUM

HYPOCENTRE

HYPOZENTRUM ist eine bruchstückhafte Vereinigung aus Fiktion und Realität zu einem zeitbasierten, animierten Ensemble. Eine ästhetische Erpressung. Ein Auffüllen emotionaler Defizite: Unbedingt traurig. Der Begriff des Hypozentrums, als nicht sichtbarer Ort, von dem jedoch eine ungemene Kraft ausgeht und der Folgen für die sichtbare Welt nach sich zieht, wird auf den unterschiedlichsten Ebenen umkreist. Schillernde Ambivalenz. Sexplotation im Eismondozean. Ein von Handlung geprägter Ablauf wird bewusst vermieden. Missbrauchte Texte und Effekte. Grelle Visionen zu Kindheit, Eros und Sexus, Krankheit, Sterben, Tod und Techno. Ein inzestuöses Verhältnis zwischen Rhythmus, Bass und einer scheinbar über Allem erhabenen Unendlichkeit. Bunt anthropologisch flitterndes Konfetti, bei dem furiose Erschütterungen notdürftig zwischen seelischen Artefakten am Erregungshorizont nieder rieseln.

Deutschland 2013 / 14:22 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Xenia Lesniewski

10%-What Makes a Hero



SCREENING

10%-What Makes a Hero

Bonobos: eine Affenart, die statt wilden Kämpfen und blutigem Hierarchieangel, Altruismus und Liebemachen vorzieht. Sind das die Helden der Neuzeit? Dieser und weiteren Heldenspezies geht der preisgekrönte Filmemacher Yoav Shamir in seiner unterhaltsamen Odyssee, in der er herausfinden möchte, was nun wirklich einen Helden ausmacht, nach. Angeregt durch ein Foto des Dritten Reichs, in dem ein Einzelner in der großen Menge den Hitlergruß verweigert, versucht Shamir das Konzept des Heldentums durch eine facettenreiche Linse zu erkunden und begegnet „gewöhnlichen“ Helden, Feuerwehrmännern, Primaten, Genetikern, Verhaltensforschern und namenhaften Psychologen. 10%-WHAT MAKES A HERO konzentriert sich auf die Kehrseite der viel diskutierten Erkennt-

nisse der Experimente des amerikanischen Psychologen Stanley Milgram in den 1960ern sowie von Prof. Philip Zimbardo 1971. Milgram untersuchte, inwiefern Menschen mehr oder minder freiwillig dazu bereit sind, anderen Menschen Schmerzen zuzufügen, nur weil dies von Ihnen durch eine Autorität verlangt wird. Die Ergebnisse waren erschreckend. Wie weit unterliegen wir den Gesetzen der Moral und welche Systeme sind notwendig, um diese zu brechen? Zimbardos sogenanntes Stanford-Prison-Experiment untersucht Verhaltensweisen in einem simulierten Gefängnisumfeld. Was hat das mit den Bildern von misshandelten irakischen Gefangenen durch US-Soldaten zu tun? Die Psychologen finden Antworten auf diese Frage. Im Film betrachtet Shamir jedoch nicht die Mehrheit der Menschen, die dazu neigen in Extremsituationen ih-

ren moralischen Kompass zu verlieren, sondern eher die kleine Mehrheit – die von den Experten auf ca. 10% geschätzt wird – die ihre Hand reichen, manchmal sogar dem Feind, da es die Moral so zu gebieten scheint. Shamir begegnet u.a. den Töchtern eines Hitlerattentäters, der für seinen Tötungsversuch an einem dünnen Drahtseil gehängt wurde. Das Sterben dauerte 30 Minuten. Nahm er dies bei der Planung in Kauf? Wie lebte seine Familie damit, einen „Verräter“ in ihrem Kreis gehabt zu haben und inwiefern ändert der jetzige Wandel vom Verräter zum Helden etwas für sie? Diesen und weiteren Fragen spürt Shamir nach und mischt dabei ernsthafte mit unterhaltsamen Themen, sodass sein Film ein kurzweiliges Kinoerlebnis wird.

// *Who is a true HERO? What compels one to maintain their integrity, go against the grain and fight for what is JUST?*

Award-winning director Yoav Shamir sets out on an entertaining and insightful international quest, exploring the notion of heroism through a multi-faceted lens, and unveiling the fundamental truths about human nature.

Israel 2013 / 88:00 Min. / englisch, hebräisch / englische UT

Regie: Yoav Shamir

Kamera: Tanya Aizikovich

Schnitt: Sasha Franklin, Omri Ayalon

Ton: Gil Toren

CREATIVE.ARTE.TV
YOUR NETWORK FOR CONTEMPORARY CULTURE



Mistaken for Strangers



einem Film geschnitten werden will, eine weitere Herausforderung, die Tom an seine Grenzen zu bringen scheint.

Das Ergebnis **MISTAKEN FOR STRANGERS** zeigt eine persönliche, witzige und auch nachdenkliche Geschichte zweier unterschiedlicher Brüder und wirft einen Blick in das Tourleben der Band The National. Vor allen Dingen aber zeigt sich die Entwicklung des Regisseurs selbst – eine unterhaltsame Quasi-Coming-of-Age Geschichte, an der nicht nur Fans von gutem Indie-Rock ihre Freude haben werden.

// *Matt Berninger, singer of the US Indie-Rock band The National asks his brother Tom to join the upcoming tour as a roadie – and this experience is caught on tape by Tom himself. What sounds like an optional tour diary, develops into an entertaining portrait of two brothers, who are different as can be. Here's Matt, the popular musician on the barrier of being a rockstar – and there is Tom, a horror movie and Heavy Metal fan, who still lives at home in Cincinnati. MISTAKEN FOR STRANGERS is a hilarious peek behind the scenes of a rockband and – in the end – the coming-of-age story of Tom himself.*

USA 2013 / 80:00 Min. / englisch

Regie: Tom Berninger

Produzent: Matt Berninger, Carin Besser, Craig Charland

Schnitt: Tom Berninger, Carin Besser

Deutschlandpremiere

Mistaken for Strangers

Im Jahre 2010 veröffentlicht die amerikanische Indie-Rockband The National ihr fünftes Studioalbum „High Violet“. Zur anstehenden Tour, die die bisher größte in der Karriere der Band werden sollte, bittet Sänger Matt Berninger seinen jüngeren Bruder Tom, die Tour als Roadie zu begleiten. Diese Erfahrung fängt Tom mit seiner Kamera ein.

Was anfangs nach einem x-beliebigen Tourtagebuch klingt, entwickelt sich schnell zu einem unterhaltsamen Portrait zweier unterschiedlicher Brüder, die an völlig anderen Punkten in ihrem Leben stehen. Der eine, fast 40, erfolgreicher Musiker an der Schwelle zum Rockstar – der andere, 30, angehende Filmemacher mit einem Faible für Horror- und Splatterfilme, der noch zuhause in Cincinnati wohnt und sein Leben in mehr oder minder geordneten Strukturen lebt.

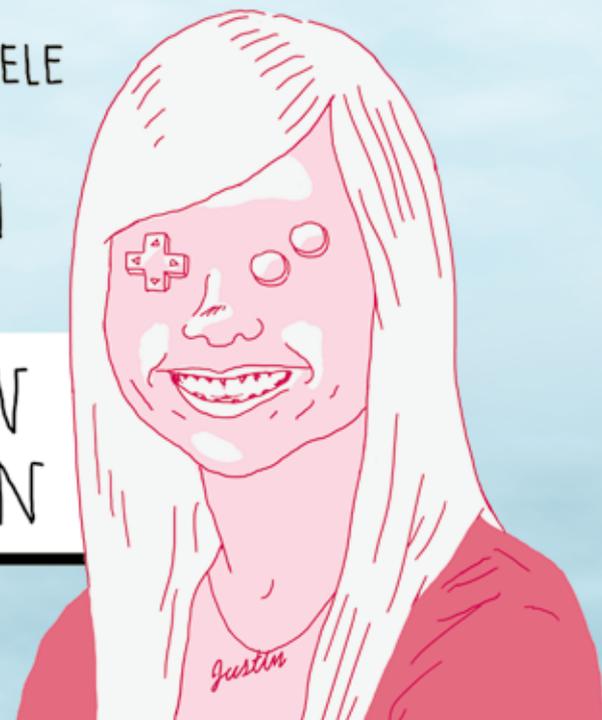
Während sich Tom im Laufe der Tour mit seinen Pflichten als Roadie scheinbar überfordert sieht, aber dennoch alles auf Schritt und Tritt mit seiner Kamera dokumentiert, ist die gefilmte Band zusehends genervt von ihrer allgegenwärtigen Begleitung. Tom, der eigentlich Heavy Metal bevorzugt – weshalb ihm der Ruhm der Band seines Bruders ohnehin etwas unverständlich ist – führt beispielsweise unmögliche Interviews, die neben fragwürdigen Inhalten einen unglaublichen Unterhaltungswert besitzen. So fragt er beispielsweise unverblümt nach dem Drogenkonsum einzelner Bandmitglieder, aber auch danach, ob sie auf der Bühne ihre Geldbeutel und Ausweise bei sich tragen.

Nach der Tour – Tom wohnt mittlerweile bei seinem Bruder Matt und dessen Ehefrau Catrin in New York – sieht sich Tom mit einem 200-stündigen Berg Rohmaterial konfrontiert, das nun zu



2. FESTIVAL DER AUTORENSPIELE
27. NOV - 1. DEZ
KASSELER KUNSTVEREIN

SPIELE WERDEN
ERWACHSEN



Werkschau Jan Peters

Showcase Jan Peters

Es gehört zu der aus Überzeugung gepflegten Tradition des Kasseler Dokfestes, das lokale (Kunst-) Geschehen zu beobachten und Verschiebungen sowie Ergänzungen aufzuspüren. Relevante, aktuelle Entwicklungen werden sichtbar und neue künstlerische Positionen aus dem Bereich der audiovisuellen Medien einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Insbesondere mit der Kunsthochschule Kassel ist das Kasseler Dokfest seit Jahren nicht zuletzt durch die Präsentation der Arbeiten ihrer Studierenden eng verbunden. Mit einer Werkschau präsentiert das Kasseler Dokfest folgerichtig in diesem Jahr Jan Peters. Als Professor der Klasse Film und bewegtes Bild begann er im vergangenen Jahr seine Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Kassel und füllt seitdem eine Lücke, die seit vielen Jahren im Bereich der Lehre vakant war.

// It is part of a tradition that the Kassel Dokfest holds dear that we keep an eye on the local (art) scene and sniff out both deviations and complementation. This brings current and relevant developments to the fore and presents new artistic positions from the area of audiovisual media to a wider audience. For years, the Kassel Dokfest has had a particularly close connection to the Kassel Academy of Fine Arts, not least through having featured works by students. Consequently, the Kassel Dokfest this year presents a showcase of Jan Peters. Last year he took a position at the Kassel Academy of Fine Arts as professor of the course Film and Moving Image, and has since been filling a gap that had been vacant for many years.

Chronist des Flüchtigen – Anmerkungen zu den Filmen von Jan Peters.

Von Claus Löser

1990 belichtet der Kunststudent Jan Peters seinen ersten Super-8-Tonfilm. Anlass ist sein 24. Geburtstag. Aus dem eher zufällig entstandenen Selbstporträt entwickelt sich einer der originellsten Zyklen der deutschen Experimentalfilmszene. Über viele Jahre hinweg dreht Peters nun stets an seinem Geburtstag eine Fortsetzung. Diese Filme sind genau so lang, wie eine Super-8-Kassette dauert, also zirka 3 Minuten und werden einfach durchnummeriert. Der Methode haftet etwas Rituelles an. Es gibt keine nachträgliche Montage, die Filme entstehen in Echtzeit in der Kamera, der Ton wird simultan zu den Bildern aufgenommen. Lässt man heute die einzelnen Kapitel Revue passieren, ziehen die Jahre im Zeitraffer vorbei. Interieurs, Kleidungen und Frisuren ändern sich. Ein Kontinuum bildet der Kommentar des Filmemachers: eilig gesprochen, sich fast überschlagend, so als gelte es, möglichst viele Informationen in die knappe, zur Verfügung stehende Zeit zu packen. Dieses offensive In-die-Kamera-Sprechen hat etwas Urmarmendes. Als Zuschauer vermeint man, diesen jungen Mann, der von Film zu Film doch sichtbar reifer wird, gut zu kennen. Dahinter steckt natürlich ein Trick, wenn auch ein liebenswerter. Denn die Abfolge der „Geburtsstagsfilme“ verrät zunehmende Raffinesse im Umgang mit den filmischen Mitteln. Möge der erste Teil noch „naiv“ in dem Sinne gewesen sein, dass sein Urheber keine rechte Ahnung hatte, was er da eigentlich anstellte, so verschiebt sich in den folgenden Filmen doch die Perspektive deutlich

in Richtung Reflexion und Selbstironie. Hier steht mehr und mehr ein Jan Peters vor der Kamera, der zur Kunstfigur überblendet wird, der sich zunehmend in seinen eigenen Avatar verwandelt.

Die frühen Filme von Jan Peters sind temporärerfolgreiche Rettungsversuche eines filmgeschichtlichen Phänomens. Seinen Zenit hatte Super-8 in den 1990er Jahren längst überschritten. Das Goldene Zeitalter dieses Formats fand in den frühen bis mittleren 1980er Jahren statt – als adäquater Ausdruck von Squatting, DIY-Kultur und Punk. Als unfreiwillig zu spät Kommener hält Peters nicht doktrinär an einem zusehends überlebten Medium fest. Er eignet es sich schöpferisch an. Indem er mit den Provisorien dieser Technik spielt, macht er aus ihrer Not eine Tugend. Ähnlich verfährt er später mit dem 16mm-Format. Seine beiden Tagebuchfilme NOVEMBER, 1-30 (1998) und DEZEMBER, 1-31 (1999) sind kleine Meisterwerke des formalen Unterstatements. Sie stellen einen skizzenhaften Charakter aus, verbergen dahinter aber eine Virtuosität, die erst auf dem zweiten Blick sichtbar wird. Zunächst erscheinen sie wie aus der Hüfte geschossen, dann tritt aus ihnen eine filigrane Komposition ans Licht, die man leicht übersehen kann, weil sie sich niemals aufdrängt. Wenn einmal eine Geschichte des 16mm-Films geschrieben werden sollte, dann gehören die beiden abendfüllenden Arbeiten Jan Peters' unbedingt in diesen Kanon.

Spätestens mit Beginn des 21. Jahrhunderts öffnet sich Jan Peters den digitalen Formaten. Damit fallen auch einige seiner Obstruktionen, die sich mit Schmalfilm so gut aufrechterhalten ließen. Warum aber sollte man jetzt noch immer so tun, als ließen sich nur drei Minuten am Stück aufnehmen? Seine Kurzfilme werden länger und vielgestaltiger. Und er dreht 2009 mit Marie-Catherine Theiler endlich einen „richtigen“ Dokumentarfilm, der auch bundesweit in den Kinos zu sehen ist. Es ist selbstredend kein Zufall, dass sich dieser Film mit dem Vergehen von Zeit beschäftigt und damit, wie wir mit diesem fatalen Fakt umgehen können.

Programm 1 – KurzfilmAuswahl

Jan Peters über das Kurzfilmprogramm:

// Jan Peters on the program of short films:

In meinen kurzen Filmen erzähle ich meist aus einer radikal-subjektiven Perspektive und beziehe mich dabei gleichzeitig auf die Welt, die mich umgibt. Die Themen können brisant sein, wie zum Beispiel der Umgang der Medien mit dem belgischen Kinderschänder-Skandal in den 90ern (NOVEMBER, 1-31) oder Massenergebnisse behandelnd, wie die totale Sonnenfinsternis (ICH BIN 33), aber auch ein Blick hinter die Kulissen des deutschen Schauspielhauses in Hamburg ist erlaubt (WIE ICH EIN HÖHLENMAHLER WURDE) oder aktuelle politische Fragen, wie die nach der Zukunft der Arbeitsgesellschaft (WIE ICH EIN FREIER REISEBEGLEITER WURDE) oder die Beschäftigung mit dem Thema „Entschleunigung“ (TIME'S UP, gemeinsam mit Marie-Catherine Theiler). Bei der Themenfindung und beim Drehen lasse ich mich gerne vollständig auf die Situationen ein und interes-

siere mich sehr für die Lücken zwischen Absicht und Zufall, Privatem und Öffentlichem. Darüber hinaus nehme ich mir die Freiheit zum Assoziieren und verbinde mit Vorliebe biographische Anekdoten mit banalen Beobachtungen und philosophischen oder politischen Reflexionen. Formal findet dies seine Entsprechung in einer Bilder- und Sprachflut, die den Zuschauer nicht nur mitreißen, sondern auch zum Lachen bringen soll. Eingerahmt wird das Programm von zwei Filmen, die sich auf experimentelle Weise mit dem Thema „Filmemachen“ auseinandersetzen: NICHTSEHENNICHTSEHEN und ROADMOVIE.

// In my short films I usually take a radically subjective perspective, but I likewise relate to the world around me. The subjects can be controversial, such as the media's handling of the Belgian child abuse scandal in the 1990s (NOVEMBER, 1-31), or deal with massive occasions like the total solar eclipse (ICH BIN 33), but a glimpse behind the scenes at the Deutsches Schauspielhaus in Hamburg is also possible (WIE ICH EIN HÖHLENMAHLER WURDE), or current political issues such as the future of the work-based society (WIE ICH EIN FREIER REISEBEGLEITER WURDE), or the concept of "deceleration" (TIME'S UP, in collaboration with Marie-Catherine Theiler). When scouting for topics and during the shoot I like to really get involved in the situations and I'm intrigued by the gaps between intention and coincidence, the private and the public. Further, I like to be able to engage in free association and prefer to combine biographical anecdotes with mundane observations and philosophical or political musings. This finds its formal expression in a wave of images and words, which is not only meant to carry away the viewer, but also make him or her laugh. The program is bracketed by two films that in an experimental fashion deal with the concept of "filmmaking": NICHTSEHENNICHTSEHEN and ROADMOVIE

NICHTSEHENNICHTSEHEN

„Die Umwelt, die wir wahrnehmen, ist unsere eigene Erfindung.“

Ausgehend von einem Text von Heinz von Foerster (in „Wissen und Gewissen“) untersucht der Film die These, dass der Blinde Fleck in der Netzhaut des Auges eine lokalisierte Blindheit ist, die „nicht als dunkle Wolke in unserem visuellen Feld wahrgenommen wird (eine dunkle Wolke sehen würde bedeuten, dass man „sieht“), sondern dass diese Blindheit überhaupt nicht wahrgenommen wird, d.h. weder als etwas, das gegeben ist, noch als etwas, das fehlt: Man sieht nicht, dass man nicht sieht, was man nicht sieht!“

Deutschland 1994 / 06:00 Min. / deutsch
Regie: Jan Peters

November, 9 – 13

(Aneinanderreihung aller Filme, die vom 9. bis 13. November entstanden sind)

Am 9. November befindet er sich auf der Autobahn und ist auf dem Weg nach Paris. Bei einem Halt auf einer belgischen Raststätte macht er eine zufällige Beobachtung: Ein Mann stopft einen Plastiksack in eine Mülltonne. Das Auffällige an dieser Beobachtung sind die Gummihandschuhe, die der Mann dabei trägt und anschließend auch in die Mülltonne wirft. Jan Peters Neugierde ist so groß, dass er den Plastiksack wieder aus der Tonne holt. Im Sack ist ein Teppich



(ohne Blutspuren). Der Sack ist von der städtischen Müllabfuhr Eupen (eine Kleinstadt am anderen Ende von Belgien). Auf dem Weg nach Eupen macht der Filmemacher auf allen Parkplätzen und Raststätten halt und filmt alle Fundstücke. Als er in Eupen ankommt, liegen im Nordteil der Stadt Müllsäcke vor allen Häusern und warten auf die Müllabfuhr.

Deutschland 1998 / 86:00 Min. / deutsch
Regie: Jan Peters

Ich bin 33

Seit 1990 stellt sich Jan Peters einmal jährlich vor seine Super8 Kamera und nimmt auf genau einer Rolle Super8-Film (ca. 3 Minuten) eine persönliche Bestandsaufnahme seines Lebens auf. Am 11.08.1999 hat er sich wieder für die Länge genau einer Rolle vor die laufende Kamera gestellt und eine Bestandsaufnahme des vergangenen Jahres aufgezeichnet als ihm plötzlich die Sonnenfinsternis dazwischen kommt. Das Leben hat eben Licht- und Schattenseiten, besonders wenn man versucht, gegen ein Naturereignis anzureden.

Deutschland 2000 / 03:00 Min. / deutsch
Regie: Jan Peters

Wie ich ein Höhlenmaler wurde

Jan Peters Tagebuchfilm über seine Zeit als Bühnenbild-Hospitant im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Während der Hospitanz bekam er plötzlich starke Schmerzen im Knie und konnte kaum noch laufen. Mit einigen Schmerztabletten intus humpelte er eines Abends auf eine Feier im Schauspielhaus. Der Alkohol, den er auf die Tabletten schüttete, löste Wahrnehmungsstörungen mit Zeitverschiebungen aus und er fragte sich plötzlich: Wenn er ein prähistorischer Mensch mit Knieschmerzen wäre, würde er dann nicht von seinem Stamm ausgeschlossen werden, weil er nicht mehr beim Jagen und Sammeln helfen kann? Einzige Lösung: dem Stamm anbieten, die Höhlenmalereien zu besorgen und dann dafür durchgefüttert zu werden.

Deutschland 2001 / 20:00 Min. / deutsch
Regie: Jan Peters

Wie ich ein freier Reisebegleiter wurde

Ein Filmtagebuch über den Versuch ein Praktikum bei einem Frührentner zu machen, der sich etwas dazu verdient, indem er sich täglich am Frankfurter Flughafen eine Gruppenkarte für die U-Bahn kauft und dann am Fahrkartenautomaten den Reisenden anbietet, sie zu ihrem jeweiligen Reiseziel zu begleiten – gegen eine kleine Kostenbeteiligung, etwas günstiger als der eigentliche Fahrpreis, versteht sich. Mit abstruser Komik und experimenteller Filmsprache beleuchtet dieser Dokumentarspielfilm die Befindlichkeit des Existenzgründers zwischen Generation Praktikum und Hartz IV. Die Geschichte verschiedener Überlebenskünstler auf dem Frankfurter Flughafen bewegt sich schmerzhaft nah am Puls der Sozialstaatsendzeit.

Deutschland 2007 / 15:00 Min. / deutsch
Regie: Jan Peters

TIME'S UP

Als ein Autounfall während der Schwangerschaft ihnen die Endlichkeit des Lebens vor Augen führt, wird den Filmemachern Marie-Catherine Theiler und Jan Peters plötzlich klar, dass ihr Leben viel zu hektisch geworden ist. Sie verbringen zu viel wertvolle Zeit damit, von einer Verabredung zur nächsten und von Deadline zu Deadline zu hetzen. Also beschließen sie, ihr Leben zu entschleunigen. Aber wie? Auf einer komischen Odyssee von einem Zeitexperten zum nächsten stellen Marie-Catherine und Jan genau die Fragen, auf die die meisten von uns gern eine Antwort hätten. Für die Dauer von Marie-Catherines Schwangerschaft setzen die Regisseure von TIME'S UP alle Hebel in Bewegung und untersuchen mit Witz und Ironie, wie die heutige Gesellschaft und vor allem sie selbst mit dem Thema „Zeit“ umgehen.

Deutschland 2009 / 15:00 Min. / deutsch
Regie: Jan Peters, Marie-Catherine Theiler

Roadmovie

ROADMOVIE ist der Versuch ohne Kamera ein Klischee der Filmgeschichte abzubilden. Dafür haben die Filmemacher Marie-Catherine Theiler

und Jan Peters eine Apparatur konstruiert, in der eine 30 Meter-Rolle 16mm Filmmaterial Lichtimpulsen ausgesetzt wurde, die sich durch wechselnde Farbfilter gebrochen auf dem Material abgebildet haben. Anschließend wurde der Film im Hand-made-Verfahren im Eimer selbst entwickelt und dem Filmmusiker Pit Przygodda zur Verfügung gestellt, der gerade das Patent für einen Synthesizer angemeldet hatte, bei dem Töne aufgrund von Lichtsignalen erzeugt werden. Das Ergebnis ist ein echtes ROADMOVIE.

Deutschland 2007 / 02:00 Min. / deutsch
Regie: Jan Peters, Marie-Catherine Theiler

Jan Peters / Biografie:

Jan Peters, geboren 1966, ist Filmemacher, Produzent und Hörspielautor. Er studierte an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg und war dort Mitbegründer des Filmemacherkollektivs „Abbildungszentrum“. Neben seinem Langzeitprojekt ICH BIN..., für



© Markus Kämmerer, Tanja Jürgensen

das er viele Jahre ausschließlich Super-8-Material verwendete, drehte Peters zahlreiche preisgekrönte Kurz- und Langfilme. Außerdem realisierte er Hörspiele fürs Radio und im November 2011 die Theaterperformance „Ausflug nach Kohlhasenbrück“ am Maxim Gorki Theater in Berlin. Von 2006 bis 2008 war er als Gastprofessor im Bereich Cinéma an der HEAD (Haute Ecole d'Art et de Design) in Genf tätig von 2011 bis 2013 war er Professor für Film und Video an der Merz Akademie in Stuttgart und seit dem Wintersemester 2012 ist er Professor für Film und bewegtes Bild an der Kunsthochschule Kassel. Aktuell produziert er den Kurzfilm HUNDEKOPFTEE von Marie-Catherine Theiler. Ab Herbst 2013 hat er ein Stipendium am CERN, dem Teilchenbeschleuniger in Genf.

Fata Morgana



Können wir unseren Augen trauen? Was schon im alltäglichen Leben manchmal fraglich scheint, wenn wir auf optische Täuschungen und sonstige Unwahrscheinlichkeiten stoßen, wird in diesem Programm zur Wahrnehmungsprobe. Mit offenem Blick ziehen wir aus, die Welt zu sichten. Was verraten uns die Bilder über dieses Universum? Und wie verhalten sich die Gegenstände zu Sphären des Imaginären? Es geht um das Schweifen der Gedanken, um Schönheit und um Zweifel: Ein Zittern der Kamera, ein Flirren in der Luft, ein Unbehagen im Blick.

// Can we trust our eyes? This question, which pops up in our lives whenever we are confused by optical delusions or other improbabilities, leads up to the perceptual challenges of this programme. With an open gaze we set out to inspect the world. What do the images tell us about this universe? And how do objects relate to the spheres of the imaginary? It's all about letting the eye and the mind wander, about beauty and about doubts: A trembling of the camera, a glimmer in the air, a visual irritation.

Hour Between Dog and Wolf

Ein experimentell-narrativer Kurzfilm, der auf Found-Footage-Schnipseln und einem maschinell generierten Skript basiert. Er erforscht die Ränder der Erinnerung, des Erkennens, der Anonymität und der Wiederholung und beschwört das Reich der Träume herauf. Ein körperloser, wandernder Blick, eine Stimme im Dunkeln.

USA 2013 / 04:51 Min. / englisch

Regie: Abinadi Meza

Europapremiere

Undergrowth

Eine Eule im Unterholz. Ein suchender Blick streift die semiurbane Landschaft. Gefieder, Zweige, ein blindes Auge. Die Naturbeobachtung wird zur Studie über die Kamera und ihre Subjekte. Wer ist hier der Jäger?

USA 2011 / 12:00 / keine Dialoge

Regie: Robert Todd

Deutschlandpremiere



Le Rond Universel

The Universal Circle

Glühwürmchen und Fledermaus im Zwiegespräch: Die Ausführungen des Glühwürmchens kreisen um Astronomie, das Konzept von Zeit, die Natur der Dinge... Während es doziert, laboriert die Fledermaus in einem mysteriösen Raum mit Fossilien, Skulpturen, Büchern und einem Model des Planetensystems. Die Welt, durch die Augen eines Kindes betrachtet.

Schweden 2012 / 09:31 Min. / französisch/englische UT

Regie: Lisa Jeannin, Rolf Schuurmans

Half Way There

Zersprungen und verdreht verwandelt sich ein Moment der ganz alltäglichen Erleuchtung in eine überirdisch strahlende Supernova.

Kanada 2012 / 02:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Karen Henderson

Europapremiere

montanina albergo bar

Die Montanina Hotel Bar in Cervatto gehört zu einem großen Hotel mit 70 Zimmern. Vor zehn Jahren hat das Hotel geschlossen. Statt mit Gästen ist die Bar nun mit Gegenständen der Vergangenheit bevölkert: Flaschen, Gläser, Uhren, Tischdecken, Seife und Handtücher, alles steht an seinem Platz. Der Staub scheint sich nicht darauf festsetzen zu wollen.

Italien 2012 / 04:07 Min. / keine Dialoge

Regie: Enrico Casagrande

Weltpremiere



Embarkation

Ein Moment, ein Ort, eine Kamera: Ihre Bewegung setzt wie beim Fotografieren immer wieder neue Rahmen, sucht, fasst nach. Embarkation erforscht das Verhältnis von statischem und bewegtem Bild.

Finnland 2012 / 07:10 Min. / keine Dialoge

Regie: Sini Pelkki

RECONNAISSANCE

Morris Reservoir, Kalifornien. Ein ehemaliges Torpedo-Testgelände ist stummer Protagonist von Johann Lurfs RECONNAISSANCE – eine technisch ausgefeilte Erkundung eines Ortes, dessen architektonische Merkwürdigkeiten im Spiel von Licht und Schatten ein irritierendes Eigenleben entwickeln.

Österreich 2012 / 05:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Johann Lurf

Montaña en sombra

Ein poetischer Blick auf das Verhältnis zwischen Mensch und Landschaft. Aus der Entfernung betrachten wir Skifahrer auf einem schneebedeckten Berg. Das malerische Bild und die dunkle, traumartige Atmosphäre verwandelt den Raum in etwas unreales, unbestimmtes – in eine nahezu taktile Erfahrung.

Spanien 2012 / 14:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Lois Patiño

Tzvetanka

Tzvetanka

Eine 95-jährige Bulgarin erzählt eine drei Generationen-Zeitgeschichte über ihr sehr bewegtes Leben. Gleich drei Epochen hat sie kennengelernt: Monarchie, Sozialismus und die heutige Demokratie. Tzvetanka Gosheva wurde 1926 in eine wohlhabende Kaufmannsfamilie geboren, die in Kjustendil ansässig war. Ihre Herkunft ermöglichte es ihr, eine privilegierte Schule in Sofia zu besuchen. Ihr bürgerlicher Hintergrund erwies sich jedoch nach dem Zweiten Weltkrieg als Fallstrick: Denn ihre Eltern wurden als Parteifeinde ins Gefängnis gesperrt, wovon sich ihr Vater nie mehr erholt hat. Das Glück ist auf ihrer Seite, als es darum geht, eine Zulassung zur Universität zu bekommen – und so ist sie eine der wenigen Frauen der damaligen Zeit, die eine akademische Karriere einschlagen darf.

Sie wird Ärztin und bleibt im eigenen Land, obwohl sie die Möglichkeit gehabt hätte, ins Ausland zu gehen und dort den Demütigungen, denen sie in ihrer Heimat ausgesetzt war, zu entkommen. Gerade am Tag des Sturzes von Todor Zhivkov am 10. November 1989 ist ihr letzter Arbeitstag – und der Beginn der Demokratie. Ihre einsetzende Blindheit kann jedoch nicht ihren scharfen Blick auf die politischen Verhältnisse trüben; das jetzige System sieht sie als korrupt an.

Erzählt wird dieses gleichzeitig persönliche und historische Porträt auf sehr verspielte, unterhaltsame und poetische Art und Weise. Die herkömmliche Erzählform bricht Youlian Tabakov in seinem Debütfilm über Elemente wie Zeitraffer, Animationen und nicht zuletzt die Inszenierung seiner Protagonistin auf der Bühne auf. Damit gibt er der beeindruckenden Persönlichkeit, die – wie erst ganz am Schluss aufgeklärt wird – seine Großmutter ist, endlich das Forum, das sie sich in ihren jungen Jahren, als sie noch den Traum hatte Schauspielerin zu werden, so sehr gewünscht hat. Der Filmemacher hat sich bei der Umsetzung von seinem Studium in Kostüm und Design inspirieren lassen und verwebt



kunstvoll dokumentarisches Material mit Animations- und darstellerischen Sequenzen, sodass sehr phantasievolle und überraschende Bilder entstehen. Mit seinem Film setzt er der Frau, die im Oktober 2009 verstorben ist, gleichzeitig ein liebevolles und kunstvoll erzähltes Denkmal – und sie liefert im wahrsten Sinne des Wortes die Darstellung ihres Lebens.

// In his opulent, playful and sometimes serene debut film, Youlian Tabakov tells the chequered life story of a Bulgarian woman who survived three political regimes: monarchy, socialism and democracy. The director profits from having studied costume and design, which inspired him to interweave the documentary material with animated and staged sequences to produce a stream of imaginative and surprising images. His grandmother, Tzvetanka Gosheva, was born in 1926 to a rich merchant's family, which enabled her to attend a privileged school in Sofia. But this bourgeois background became her downfall after the war. Her parents were imprisoned as enemies of the party and her father

would never recover from this. By sheer luck she managed to get permission to go to university. She became a doctor, though she suffered a lot of humiliation and obstruction in her work. Nonetheless, she remained in the country, even though she would have had opportunities to go abroad. Illness changes people, she says. Ironically, her last working day was 10 November 1989; the day Todor Zhivkov was overthrown. What followed is called democracy. Tzvetanka's eye for politics remains sharp even though she is slowly going blind. To her the new system is corrupt. She originally wanted to become an actress: in this film the diminutive woman delivers a great performance.

Bulgarien, Schweden 2012 / 66:00 Min. / bulgarisch / englische UT

Regie: Youlian Tabakov

Produzent: Märten Nilsson

Kamera: Adam Nilsson

Schnitt: Nina Altaparmakova, Adam Nilsson, Johan Söderberg, Youlian Tabakov

Ton: Valeria Popova

werkleitz

grants — .move on

Residencies for Media Artists
from Australia, Canada and Europe.

Call for entries will be open between
November, 2013 and February, 2014.

in Kooperation mit dem KAZimKUBA und dem BDA

Unrentable Geschichten

Revenue and Expense



The Act of Killing



The Act of Killing

Indonesische Todesschwadronen ermordeten 1965/1966 über eine Million „Kommunisten“: politische Gegner, Intellektuelle, Gewerkschafter, Chinesen. Die Anführer dieser Kommandos werden nach wie vor als Volkshelden gefeiert. Die damals gegründete paramilitärische Organisation hat eine Million Mitglieder. Unrechtsbewusstsein, Kriegsverbrecherprozesse, Wiedergutmachung, all das existiert in Indonesien nicht. Die auf Einschüchterung und Korruption basierende Macht der heutigen Regierung gründet auf den Leichenbergen von damals. Teils sind es dieselben Leute, die noch heute als Unterdrücker am Werk sind.

Eigentlich wollte der US-Regisseur, dessen Großeltern knapp dem Holocaust entkamen, einen Film über die Überlebenden des Genozids drehen. Aber sie wurden schikaniert, bedroht, festgenommen. Also begann er, die Täter zu interviewen, Männer, die sich heute im Wahlkampf aufstellen lassen und für General Suharto mit bloßen Händen töteten. Er stieß dabei auf Gangster, die ihre Mordmethoden Hollywood verdanken, Mafiafilmen und Western, für die sie auf dem Schwarzmarkt Tickets verkauften, bevor sie sich als Killer verdingten. James Bond, Al Pacino, John Wayne, den Mord mit einer Drahtschlinge – das konnten sie auch, schneller, effektiver. Filme, die zum Morden inspirieren, gibt es also nicht erst seit der Debatte über Amokläufer und Killerspiele. Und weil sie sich beim Töten wie Kinohelden fühlten, plagte sie kein Schuldgefühl. Hollywood entlastete sie.

Oppenheimers Coup: Er bat die Täter, ihre Morde und Folterverhöre als Filmszenen vor der Kamera nachzustellen. Sie kommen der Bitte freudig nach, köpfen, erwürgen, schneiden Kehlen durch, richten sich mit Theater-Make-up als Opfer zu, bauen Musicalszenen mit sexy Showgirls ein und spielen ein Massaker in einem Dorf nach, unter Beifall der Bevölkerung, in Anwesenheit eines Ministers. Erinnerung als Billigsoap, Träume, die in Alpträume umschlagen, die verdrängte Realität als Splattermovie – im Namen der Erinnerung und der Geschichte, sagen die Gangster.

Drei Räume im Wandel. In unseren modernen Zeiten werden auf dem Land ganze Ortschaften aufgegeben, in der Stadt hingegen drängen Investoren auf jeden Quadratzentimeter Freifläche. Das als Strukturwandel bezeichnete Phänomen nimmt immer absurdere Formen an. Diskussionen um Rentabilität, Nutzen und Mitbestimmung drehen sich im Kreis während an anderer Stelle schon längst die Bagger ansetzen. Es bleibt uns nicht viel Zeit, um nachzufragen, Antworten einzufordern – und um Widerstand zu leisten.

// Three areas changing over the course of time. Today, whole villages are abandoned whereas in urban areas developers are fighting for every square centimeter of open space. This phenomena, known as structural change, is becoming more and more absurd. Discussions about revenue and expense, benefit and participation are going in circles whilst on the other end bulldozers are already at work.

Time is running out, now is the moment to raise questions, request answers and to create resistance.

Jardin des deux rives

Garden of Both River Banks

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHÜSSEL

L'Union, Nordfrankreich, weites Ödland von 80 Hektar an der Kreuzung von Roubaix, Tourcoing und Wattrelos. Ehemalige Bewohner erzählen über ihr Dorf, das sich im Laufe des Jahrhunderts von einem kleinen Ort zum lebhaften Industriestandort, hin zum vom Strukturwandel betroffenen Gebiet verändert hat. Ein poetischer Dokumentarfilm über das Verschwinden.

Frankreich 2013 / 20:00 Min. / französisch / englische UT

Regie: Amel El Kamel

Deutschlandpremiere



Good Soil

Seit 1983 fördert der Energiekonzern RWE Kohle im Abbaugbiet Garzweiler. Bereits 16 Ortschaften mussten dem Bagger weichen und bald wird auch Borschemich verschwunden sein. Trotz der düsteren Zukunftsaussichten betreiben Helmut und Joachim Meier ihre Gärtnerei am Rande des Tagebaus – unermüdlich und bis zum bitteren Ende. Das Leben ist grau und einsam in Borschemich, doch es gibt einen versteckten Ort, an dem die Welt noch in Ordnung ist.

Deutschland 2013 / 08:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Sebastian Lemke

Europapremiere

state-theatre #6 MÖNCHENGLADBACH

Die kleine westdeutsche Stadt Mönchengladbach, ehemals Zentrum der Textilindustrie, unternimmt den Versuch, sich selbst eine neue Mitte zu verleihen: Das modernistische Stadttheater, seit 15 Jahren verlassen und ungenutzt, wird rückgebaut und weicht einem Einkaufs- und Erlebniszentrum.

Dieser kontinuierliche Prozess der Produktion von städtischem Raum steht für einen Moment still, als eine Gruppe von Bürgern die winterliche Leere betritt, um den öffentlichen Diskurs über die Aneignung ein letztes Mal zu inszenieren: „Es darf kein Vakuum entstehen, dass dazu verführen könnte, sich die Leere als Potential vorzustellen.“

Deutschland 2013 / 44:58 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Constanze Fischbeck / Daniel Kötter

Weltpremiere

Das liebe Vieh

Burdened with Beasts



Das Kino als Wahrheitskommission, als internationaler Gerichtshof für ungesühnte Menschheits-Verbrechen? „Jetzt weiß ich, wie schlimm meine Opfer sich gefühlt haben“, sagt Anwar, nachdem er sich als Opfer auf Video sah. „Nein, es war schlimmer“, sagt Oppenheimer. „Du weißt, es ist ein Film, deine Opfer wussten, sie werden getötet.“

// Indonesian death squads murdered - slaughtered - over a million Communists in 1965 and 1966. Leaders of these units are celebrated as folk heroes to this day; the original paramilitary organization still has a million members. A sense of injustice, war crimes trials, reconciliation, none of these exist in Indonesia. The director manages to convince former perpetrators to take part in a film project with a reversal of the victim-aggressor roles. An entirely new form of inner confrontation with their own acts and their own identities takes root, and brings extraordinary things to light.

Dänemark, Norwegen 2012 / 115:00 Min. / keine

Dialoge

Regie: Joshua Oppenheimer

Kamera: Carlos Arango de Montis, Lars Skree



Erst schufen sich die Menschen ihre Götter, dann wandten sie sich den Tieren zu. Diese etwas andere Schöpfungsgeschichte drängt sich auf, wenn man sich das Verhältnis zwischen Menschen und Tieren ansieht, wie es sich nach rund 4 Millionen Jahren gemeinsamer Evolution darstellt. Die drei Filme des Programms DAS LIEBE VIEH erzählen von der innig-absonderlichen Nähe zwischen den Arten, die der Mensch stets viel dringlicher sucht, als die Tiere. Für die Tiere wäre es wohl besser gewesen, wenn sich die Menschen nie für sie interessiert hätten, aber dafür ist es längst zu spät.

// First men created their gods, then they turned to the animals. This alternative version of the genesis becomes likely when we consider the relation between humans and animals after some 4 million years of parallel evolution. The three films in the program BURDENED WITH BEASTS deal with the odd-shaped intimacy between men and beast, for which the former has a much more dire need than the latter. For the animals things would probably have gone much better, had men not taken an interest in them; but it is too late for such idle remorse.

'A iucata

The Bet

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHÜSSEL

Ein Mann und sein Sohn halten sich ein Rennpferd, mitten in der Altstadt von Catania am Fuße des Ätna. Während der Sohn mit dem Tier eine stumme Verbundenheit pflegt, ist das Pferd für den Vater vor allem ein Pfund, mit dem es zu wuchern gilt, denn mit illegalen Pferderennen und dem darum florierenden Wettgeschäft lässt sich auf Sizilien reichlich Geld machen. Der Film beobachtet das ungleiche Trio während der Vorbereitungen auf eines der nächtlichen Rennen. Er gewährt Einblicke in eine laute und rabiate Halbwelt, wo prahlerisches Zocken und nervöse Sensibilität nah beieinander liegen und es außer der „Mutter Gottes“ keine Frauen zu geben scheint. Michele Pennetta installiert den Betrachter dabei in einer eigentümlichen Perspektive, denn man hat das Gefühl, dass man das Geschehen aus den Augen des Pferdes betrachtet, während dieses doch gleichzeitig das Zentrum der wachsenden Erregung ist und fast immer im Bild.

Schweiz 2013 / 38:00 Min. / italienisch / englische UT

Regie: Michele Pennetta

Deutschlandpremiere

Gesandte ihrer Art

Envoys of their Kind

Ein Tierpräparator führt uns durch die Räume des Naturkundemuseums Erfurt und erzählt vom Verschwinden der Arten, das seit der Industrialisierung eingesetzt hat. Viele der Exponate in den Vitrinen und Schauräumen repräsentie-



ren Tierarten, die es schon lange nicht mehr gibt, und umso gespenstischer treffen uns ihre leeren Blicke. Mit feiner Beobachtung und einem reduziert eingesetzten Soundtrack akzentuieren Jessica Asmus und Patrick Richter das Portrait eines Tierpräparators zu einer Fallstudie über die Spezies Mensch: dasjenige Wesen, das ordnet, archiviert und betrauert, was es zum Verschwinden bringt.

Deutschland 2012 / 11:03 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Jessy Asmus, Patrick Richter

Weltpremiere

La parka

The Reaper

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHÜSSEL

Seit 25 Jahren arbeitet Efrain in einem großen Schlachtbetrieb. Irgendwann landete er in der Verarbeitungskette an der Stelle dessen, der den Tieren den tödlichen Bolzenschuss zu versetzen hat. Das Töten ist sein Beruf geworden. Anders als die Mehrzahl der Schlachthaus-Filme löst LA PARKA sein Sujet jedoch aus der Mélange von Schock und Blutausch heraus und konzentriert sich stattdessen auf Randbeobachtungen: auf Handgriffe, Gesten und Blicke, sowohl der Menschen, als auch der Tiere. Die Bilder erzählen von den Routinen des industriellen Schlachtens. Die Monotonie ist wohl nötig, um die Arbeit erträglich zu machen, sie verstärkt aber auch den Schrecken darüber, dass hier im Minutentakt getötet wird. Dieser Schrecken sitzt auch nach 25 Jahren noch in Efrain. Wie er über seine Arbeit spricht, über das Töten als Lebensunterhalt, seine Gedanken über den Tod und das Leben – das alles hat nichts Apologetisches oder Kitschiges, sondern erzählt einfach davon, dass auch wo das Töten mechanisch geworden ist, ein Mensch noch keine Maschine ist.

Mexiko 2013 / 29:00 Min. / spanisch / englische UT

Regie: Gabriel Serra

Weltpremiere

in Kooperation mit der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

Arts Home is my Kassel – 100 Tage documenta-Stadt



Arts Home is my Kassel – 100 Tage documenta-Stadt

Alle fünf Jahre wieder, dann erwacht Kassel aus dem vermeintlichen Dornröschenschlaf und wird für einen Sommer lang der Nabel der internationalen Kunstwelt, dann ist wieder documenta. Hunderttausende Besucher aus aller Herren Länder treffen auf nordhessische Beschaulichkeit. Die Welt zu Gast in Kassel – 100 Tage Ausnahmezustand, 100 Tage kulturelle Reizüberflutung. ARTS HOME IS MY KASSEL wirft einen unterhaltsamen Blick auf diesen Kunstzirkus und seine Folgen für die Stadt, und lässt die Zuschauer/innen auch ein wenig hinter die Bühne der Weltkunstschau schnuppern. Die Regisseurinnen Katrin und Susanne Heinz schauen dabei einer Taxifahrerin über die Schulter, die Kassel wie ihre Westentasche kennt und mit ihrem leicht spröden nordhessischen Charme jede Sprachbarriere zu überwinden weiß. Sie begleiten einen Architekten, der mit den kreativen Freiheiten und Visionen der documenta-Künstler/innen jonglieren muss, mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten und deutscher Baunorm. Die Zuschauer/innen nehmen an Streifzügen durch das Occupy-Zeltlager vor dem Museum Fridericianum teil, beobachten den Aufbau eines gigantischen Galgens im Auepark, begleiten den Hausmeister des Museum Fridericianum und lernen eine junge Studentin kennen, die als „Weltgewandte Begleiterin“ durch die Ausstellung führt. Mit vielen augenzwinkernden Einblicken hinter



die Kulissen der Weltkunstschau, verliert der Film jedoch nie den eigentlichen Star aus dem Fokus – die Stadt Kassel und ihre Bewohner/innen. Eine Hommage an eine Stadt, die bei grober Betrachtung herzlich wenig Potential als Veranstaltungsort für einen derart respektablen und renommierten Event der Hochkultur zu haben scheint. Aber vielleicht ist es genau die sehr besondere Anziehungskraft von Gegensätzen und die Möglichkeit der Inszenierung und Verwirrung räumlicher und mentalitätsbedingter Ordnungen, was die documenta in Kassel so einzigartig und vor allen Dingen so erfolgreich macht. Um dies ein wenig zu entschlüsseln und auch die Perspektiven klischeebeladener Standortdiskussionen zu hinterfragen, scheint der offene und neugierige Blick der Regisseurinnen auf die Randschauplätze und –figuren rund um die dOCUMENTA (13) eine überaus geeignete Methode zu sein.

// ARTS HOME IS MY KASSEL shows how different people handle the sudden invasion of contemporary art during dOCUMENTA (13) in Kassel. From the preparations in the beginning of 2012, through the whole „Museum of 100 days“ and the removal of nearly every single widespread artwork the film follows different protagonists and their partly very practical and comprehensive perspectives to the art circus. The ways how people with or without an art expertise approach and appreciate the inspirations gives unique insights into the meanings of art and culture – a case study in the middle of Germany.

Deutschland 2013 / 83:00 Min. / deutsch

Regie: Katrin Heinz, Susanne Heinz

Produzent: Christian Beetz

Kamera: Johannes Guttenhöfer

Schnitt: Rainer Nigrelli

Ton: Martin Beume

Weltpremiere



DIE GRAFISCHE
D A S D R U C K H A U S

farbecht seit 1980

Farbe bekennen

auf Terra Print
75 g/m²

www.grafische.net

Yorckstraße 48 | 34123 Kassel | Telefon: 05 61 / 5 70 92-0

NICHTS IST BESSER ALS GAR NICHTS



PROGRAMM 2: NICHTS IST BESSER ALS GAR NICHTS

Durch einen unglücklichen Zufall findet sich der Filmemacher plötzlich ohne Barmittel und Scheckkarte in einer fremden Stadt wieder – sein einziges Kapital ist eine Gruppenkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel. Spontan hat er die Idee, sich mit ihrer Hilfe aus seiner aktuellen Notlage zu befreien, indem er Reisende gegen kleines Entgelt durch die Stadt begleitet. Als er bei seiner ersten Fahrt auf einen Unternehmensberater trifft, der ihm eher spaßhaft Tipps zur Existenzgründung als „freier Reisebegleiter“ gibt, lässt er sich auf dieses Spiel ein. Doch das Geldverdienen mit neuen und unbekanntem Dienstleistungen läuft schlechter als erwartet. Immerhin bekommt er auch Hilfe und Rat: Der Unternehmensberater wird zum Stammkunden und gibt dem Filmemacher wertvolle Ratschläge für die Verkaufsgespräche. So kommt Peters bald zu einer Corporate Identity für seine neue Firma, besorgt sich Berufskleidung, Visitenkarten, Namensschild, Aufkleber: „Sei fit, fahr mit!“. Ein mit Hartz IV lebender Fotokünstler weicht ihm in die Geheimnisse des Businessplans ein. Da schlechte Geschäfte durch eine Diversifizierung der Angebotspalette angeblich besser werden, bietet er, gecoacht von einem erfahrenen Straßenverkäufer, in der Frühschicht zusätzlich Obdachlosenzeitungen an und investiert schließlich in ein Daumenkino des Fotokünstlers, das er an seine Mitfahrer losschlagen will. Bei seinen Touren durch die Stadt taucht er in einem Paralleluniversum: Er trifft Geschäftsleute aus der Zwischenwelt, wie er selbst einer ist, Berufsschüler ohne Hauptschulabschluss, die „Ordensbrüder für den Frieden“, die vor der Deutschen Bank gegen den Kapitalismus antrömmeln, eine mit ihren immer schlechter werdenden Arbeitsbedingungen haderende Tagesmutter. Und Künstler, die auf dem Dach eines Museums Bienen für sich arbeiten lassen und doch vom Honig nicht leben können.

// By unlucky chance, the filmmaker finds himself in an unfamiliar city without cash or credit card – all he has is a group ticket for public transport. It suddenly comes to him to use it to get himself out of his predicament by accompanying travelers around the city for a small fee. When his first “customer” is a management consultant who more as a joke gives him advice on setting up as a “freelance tour guide”, he decides to play along.

Deutschland / 2010 / 90:00 min / deutsch

Regie: Jan Peters

Kamera: Marcus Winterbauer

Schnitt: Nina von Guttenberg, Sandra Trostel

Produzent: Thomas Tielsch

Ton: Johannes Grehl

Musik: Pit Przygodda

Ausbruchsszenarien

Break Out Scenarios



Wenn staatliche Institutionen sehr reale und direkte Gewalt anwenden, indem sie einschneidend in das Leben einzelner Personen eingreifen, ist die vorherrschende Empfindung der Betroffenen eine alles umspannende Machtlosigkeit. Diesem Zustand zu entkommen wird zum primären Lebensziel und an eine Aufgabe ist nicht zu denken, einzig an den Ausweg. Um in dieser entmachteten Lage die Perspektive nicht zu verlieren, helfen Träume, Lieder und Gedankenspiele, alles was eben die eigene Situation bewusst werden lässt und dabei die Zuversicht stützt.

// When government institutions use very real and direct force by intervening radically in the lives of individuals, the predominant feeling on the part of the victims is an all-encompassing powerlessness. Escaping this predicament becomes the primary aim in life and there are no more thoughts of giving up, only ones of escape. In order not to lose perspective in this disempowering situation, dreams, songs and games of the mind – indeed everything that increases awareness of one's own plight and in the process shores up one's confidence – help immensely.

ERIS

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST:

A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Danielle, eine Frau aus schwierigen sozialen Verhältnissen, kämpft um das Sorgerecht für ihre Kinder, das sie von der zuständigen Behörde entzogen bekam. Anhand von Familienfotos, Nachinszenierungen und in Form von Sprechgesang und Musikvideo, werden die Stationen im Kampf gegen die sie umgebenden Machtstrukturen geschildert.

Im realen Leben ist sie es gewohnt, verzweifelt und doch entschlossen gegen die Erniedrigungen anzukämpfen. Im Musikvideo wird sie zu ERIS, ihrem erhabenen Alter Ego, der griechischen Göttin der Zwietracht und des Streits.

Großbritannien 2012 / 36:00 Min. / englisch

Regie: Claire Hooper

Le jour a vaincu la nuit

The Day Has Conquered the Night

Mehrere Insassen eines Gefängnisses schildern ihre Träume. Als statisches Gegenüber konfrontieren sie uns mit absurden Bildern von Unterdrückung und Zwang, dem festgehalten werden und dem raus wollen. Der nüchterne Ton in dem die inneren Ereignisse nach außen dringen, erlebt durch den Einsatz von Musik eine merkwürdige Steigerung, in der sich die Reglosigkeit der Personen mit dem herbei ersehnten Ausbruch und der Perspektive nach einer besseren Zukunft reibt.

Frankreich 2013 / 28:00 Min. / französisch / englische UT

Regie: Jean-Gabriel Périot

Das Leben nach dem Tod am Meer

The Life after Death at the Seaside



Das Leben nach dem Tod am Meer

The Life after Death at the Seaside

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHÜSSEL

Irgendwann sterben wir alle. Und dann? DAS LEBEN NACH DEM TOD AM MEER erzählt weder von spirituellen noch religiös geprägten Glaubenssätzen des Danach. Vielmehr gibt Filmemacher Martin Rieck in seinem ersten langen Dokumentarfilm einen Einblick in eher pragmatische Prozesse der alltäglichen Auseinandersetzung mit dem Tod. Konkret geht es ihm darum die üblichen Praktiken und Regeln des geordneten Abschiednehmens unmittelbar nach dem Tod eines Menschen zu ergründen. Über mehrere Monate begleitet Rieck den Alltag in einem Bestattungsunternehmen. Er zeigt jedoch keine nüchterne Bestandsaufnahme von Abläufen und Orten. Sein Film fragt nach den Menschen hinter dem „Geschäft mit dem Tod“, um das was und wie zu ergründen.

Anna und Philip sind gerade dreißig und übernehmen ein traditionsreiches Bestattungshaus. Dafür haben sie Hamburg verlassen und leben nun im beschaulichen Husum. Während er gelernter Bestatter ist, hat sie bis dahin noch nie einen toten Menschen gesehen. Der Anonymität der Großstadt entrissen, sind sie nun das Bestatterpaar im Ort – konfrontiert mit der Allgegenwart gesellschaftlicher und sozialer Rollenerwartungen. Immer auf Abruf, 365 Tage im Jahr individuelle Dienstleistungen – aber bitte nicht zu extravagant; Seelsorge – mit jedem Abnehmen des Telefonhörers; Papierkram und Bürokratie – im Kampf um die eigene Existenz entlang der Grenzen der Pietät changierend. Professionelle Distanz ist gefragt. Die eigene, persönliche Verfassung ist im Berufsalltag stets nachrangig. Mit intensiven Interviews der beiden Protagonisten, konsequenter Kameraarbeit und klugem Sounddesign wird diese Nachwuchsarbeit zu ei-

ner filmischen Entdeckung. Martin Rieck ist kein neutraler Beobachter. Neugierig, und doch mit der Distanz respektvoller Nähe wird DAS LEBEN NACH DEM TOD AM MEER zu einem Portrait, das die gesellschaftliche Stellung und Anerkennung eines außergewöhnlichen Berufs hinterfragt. Gleichzeitig deckt Rieck die Kraftakte zur Aufrechterhaltung einer Partnerschaft auf. Und in Zeiten sich verbreitender 24/7-Arbeitsmoral trifft der Zuschauer auf einen Gegenpol zum Stigma einer jungen Generation, die gemeinhin als orientierungslos, unentschlossen und bindungsunfähig gilt. Chapeau!

// After years in the big city, Anna and Philip, a couple around 30, move to Husum – a small town at the coast of the North Sea. There they'll be the new managers of a traditional, old-established funeral home. While he is a trained mortician, she has never seen a dead body before. Filmmaker Martin Rieck accompanies their duties, hopes and struggles during the first year at sea. An insightful portrait of an extraordinary occupation; questioning cultural, societal and individual demands, but also the ambivalences in a solid relationship. Precise frames, intense interviews and remarkable sound.

Deutschland 2013 / 94:30 Min. / deutsch / englische UT
Regie, Produktion, Kamera, Schnitt: Martin Rieck
Ton: Martin Rieck, Patrick Sydow
Weltpremiere

Ausstellung und Live-Konzert von Kirrin Island im Club A.R.M.

Ab 24 Uhr: Ausstellung der Arbeiten von Luzie Gebhardt und Konzert von Kirrin Island (Hamburg), der zu dem Film DAS LEBEN NACH DEM TOD AM MEER die Musik beisteuerte. Das Konzert ist Teil der Veranstaltung „Kater Unser, die Zweite“. Freier Eintritt mit Eintrittskarte des Films DAS LEBEN NACH DEM TOD AM MEER.
15.11.2013 Club A.R.M., Werner-Hilpert-Straße 22, 34117 Kassel

Exhibition and live-concert by Kirrin Island at Club A.R.M.

From 12 p.m.: Exhibition of the works by Luzie Gebhardt and concert by Kirrin Island (Hamburg), who contributed the soundtrack to the film LIFE AFTER DEATH AT THE SEASIDE. The concert is part of the event “Kater Unser, die Zweite”. Free entrance with the ticket for the film LIFE AFTER DEATH AT THE SEASIDE.
15.11.2013 Club A.R.M., Werner-Hilpert-Straße 22, 34117 Kassel

Stadtzeit

Kassel
Magazin

DIE DOCUMENTA KOMMT UND GEHT – WIR BLEIBEN!

www.stadtzeit-kassel.de | T 0561-4751011

in Kooperation mit dem Evangelischen Forum Kassel, dem Pädagogisch-Theologischen Institut Kassel, mit DOXS eG - Ärzte und Psychotherapeuten in der Mitte Deutschlands

Am Anfang



SCREENING

Am Anfang

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHÜSSEL

Demnächst werden Gentests im Mutterblut jeder Schwangeren angeboten, egal ob für ihr Kind nun ein erhöhtes Risiko einer Anomalie im Erbgut besteht oder nicht.

Bislang untersuchen deutsche Ärzte die Erbmarkküle des Fötus im Mutterleib nur bei Risikoschwangerschaften. Ein Gentest wird etwa bei Frauen über 35 angewandt, die auffällige Ergebnisse nach biochemischen Tests und Ultraschalluntersuchungen zeigen. Doch nun avanciert die Prüfung der Embryogene zu einem universellen Test für alle Schwangeren – auch wenn deutsche Experten noch zögern.

In AM ANFANG erkundet Josephine Links die Welt der von der Pränataldiagnostik unmittelbar Betroffenen – Eltern und Mediziner. Die Filmemacherin nähert sich Fragen wie dem „Recht auf Nichtwissen“ und beleuchtet dies von zahlreichen Seiten. Lässt sich beantworten, ob die Fortschritte der Technologie Fluch oder Segen sind? Wenn es als sicher erwiesen wurde, dass der Fötus eine schwere Behinderung aufweist, fällt die

Frage, wie die Eltern berichten, wie es weitergeht schwer genug. Wie aber geht man mit Diagnosen um, die eine „Wahrscheinlichkeit“ für eine Behinderung angeben?

Die Zuschauer lernen ausgewählte Eltern kennen. Auch diejenigen, die eine Entscheidung für einen Abbruch der Schwangerschaft getroffen haben. Wie war der Prozess der Entscheidungsfindung für sie und wie gehen sie später damit um?

Auch wird der Frage nachgegangen, welcher Verantwortung man sich als Arzt stellt, wenn man Schwangere in dieser schwierigen Frage beraten und ggf. einen Abort durchführen muss. Welche Philosophie und Erfahrungswerte helfen hier, eine möglichst objektive Position einzunehmen. Haben diese Ärzte selbst Kinder? Wie wird der Abschied des Kindes für die Eltern erträglich gemacht und welche Möglichkeiten gibt es, die Trauer zu verarbeiten? Auch hier berichten Eltern von Optionen.

In aufschlussreichen, ruhigen Interviews nimmt AM ANFANG die Zuschauer mit in eine intime Welt und liefert tiefe Einblicke, die man selten zu sehen bekommt.

// What are the pros and cons for prenatal diagnosis today? this is a question that many to be moms and dads need to answer nowadays. How much do we want to know about that little unborn baby and do we have a right to „not know“? We meet various ways of tackling the question as mothers, fathers and doctors share their experiences with us.

Deutschland 2013 / 80:00 Min. / deutsch/englische UT

Regie: Josephine Links

Produzent: Annkatrin Hendel, Maria Wischnewski

Kamera: Lotta Kilian

Schnitt: Anne Jünemann

Ton: Jana Irmert

Weltpremiere

18th Jihlava International
Documentary Film Festival

23. — 28. 10. 2014

www.dokument-festival.com

Ji.

▼ Ji.hlava Industry
 IFI Inspiration Forum
 EP! Emerging Producers
 ID Festival Identity
 B Best Festival Poster
 (D) Media & Documentary
 ▲ Visegrad Accelerator
 ★ East Silver Market

Mundwerk – Die Arbeit mit der Stimme

Lip-sync – Working with Voices

df dokumentarfilm
initiative

filmbüro NW



SCREENING

Seit die Bilder sprechen gelernt haben, sprechen sie meist synchron. Dass die scheinbar natürliche Einheit von Bild und Ton eine aufwendige Konstruktion ist, fällt im Film erst dann auf, wenn die Spuren aus dem Takt geraten und Bild und Ton asynchron werden. MUNDWERK macht die heikle Arbeit an der Synchronität zum Thema und zeigt vier Filme, die mal spielerisch, mal mit formaler Strenge die Widerstände zwischen Gesehenem und Gehörtem zum Klingen bringen. Im Gespräch über die Filme stellt Volko Kamensky den von ihm mit herausgegebenen Sammelband „Ton. Texte zur Akustik im Dokumentarfilm“ vor.

// *Since the pictures have started to speak, they usually speak synchronously. However, it is only when the tracks run out of synch that we realize the fact that the seemingly natural unity of image and sound is a complex construction. The programme LIP-SYNC focuses on the delicate topic of synchronicity, presenting four films which make the antagonisms of the visible and*

the audible resonate – some with a playful approach, some with formal severity. Part of the film discussion is a presentation of the anthology “Ton. Texte zur Akustik im Dokumentarfilm” by co-editor Volko Kamensky.

Ich gehe nicht ins Theater, weil *I'm not interested in theater, because*

Oberhausen 2013: Die Stadt mit der höchsten Pro-Kopf-Verschuldung und der höchsten Arbeitslosenquote. Welche Rolle kann hier das Theater spielen? Eine Befragung unter Passanten bringt Erschütterndes zu Tage: „Nee, kein Interesse“. In einer rührend akribischen Synchronisationsübung machen sich die Schauspieler des Ensembles die Äußerungen der missmutigen Bürger zu eigen – eine galgenhumorige Konfrontation.

Deutschland 2013 / 06:01 Min. / deutsch
Regie: Alexej Hermann, Eike Weinreich

Born Positive

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHÜSSEL

BORN POSITIVE ist eine Dokumentation über drei junge Londoner, die mit HIV geboren wurden: Sharon und Mark sind Anfang 20, Blake ist erst 13. Sie berichten, wie sie von dem Virus erfahren haben, der in ihnen schlummert, und wie sich ihr Leben durch das Wissen verändert hat, HIV-positiv zu sein. Es geht um Fragen von Schuld, um Wut und um die Angst vor sozialer Ausgrenzung. Eine Sorge, die auch formal zum Tragen kommt: Um die drei jungen Menschen vor Stigmatisierung zu schützen, wurden ihre Berichte von Schauspielern nachgestellt, die synchron zu den aufgezeichneten Stimmen der Protagonisten sprechen.

Großbritannien 2012 / 18:00 Min. / englisch
Regie: Carla Simón Pipó
Deutschlandpremiere

Buchpräsentation

Im Anschluss stellt Volko Kamensky „Ton. Texte zur Akustik im Dokumentarfilm“ vor. (Hrsg Julian Rohrer, Volko Kamensky, Texte zum Dokumentarfilm, Band 15, Hg. Dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW)

df dokumentarfilm
initiative

... DAS FORUM FÜR DEN DOKUMENTARFILM IN NORDRHEIN-WESTFALEN

veranstaltungen
texte zum dokumentarfilm
dokumentarfilminitiative.de

TRÄGER

filmbüro NW

GEFORDERT VON

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



in Kooperation mit dem Zentrum für Freiwilligen-, Friedens- und Zivildienst

Out of Society



Deutsche Konvertiten im Westjordanland

German Converts living in the Westbank

Im November 2009 hat Frank Henne für den Bayerischen Rundfunk ein Radiofeature mit dem Titel „Deutsche Konvertiten werden Siedler“ produziert. Drei Deutsche – zwei Männer und eine Frau – erzählen von ihren Gründen, zum Judentum zu konvertieren und nach Israel auszuwandern. Das Tonmaterial, aus dem das Feature entstand, stammte von der Tonspur dokumentarischer Videoaufnahmen an verschiedenen Orten in der Westbank. Für das nun vorgelegte Video DEUTSCHE KONVERTITEN IM WESTJORDANLAND hat Frank Henne nichts anderes gemacht, als dem Hörstück die Bildebene zurück zu geben. Das Ergebnis ist frappierend: an den teilweise staccatohaften Bildsprüngen sieht man nun, wie das, was dem Ohr wie eine konsistente Erzählung erschien, aus Versatzstücken der Interviews zusammengesetzt und zurecht geschnitten wurde. Indem er sein eigenes Material derart dekonstruiert, macht Frank Henne einen Raum auf, in dem keineswegs eindeutig ist, wer wen kritisiert und wo die Trennlinie zwischen Manipulation und wahrheitsgetreuer Wiedergabe verläuft.

Deutschland 2012 / 27:55 Min. / deutsch

Regie: Frank Henne

Weltpremiere

Hollywood Movie

Volker Schreiner nimmt die „Regieanweisung“ von Nam June Paiks Text „Film Scenario“ beim Wort, oder besser gesagt beim Bild: „You can make any boring Hollywood film interesting, if you cut the film several times and splice it again or put the lamp on and play cheap transistor radio in your seat.“ Schöner Film. Einmal heißt es auch: „Project a scotch tape and see.“

Deutschland 2012 / 07:00 Min. / englisch

Regie: Volker Schreiner



Out of Society

Was bedeutet es, bei vollem Bewusstsein und aus Überzeugung einen Schritt zu wagen, von dem es keinen Weg mehr zurück ins „normale Leben“ geben wird? Was bedeutet es, sich gegen ein System zu stellen, auch wenn klar ist, dass dieses um ein Vielfaches stärker ist? Emil Richter, Jahrgang 1914, flieht Ende der 30er Jahre aus der deutschen Wehrmacht und gelangt auf vielen Irrwegen bis ins heutige Serbien, wo er sieben Jahre lang von der couragierten Bevölkerung eines kleinen Dorfes vor der deutschen Armee versteckt wird. André Shepherd, Jahrgang 1977, flieht 2006 nach seinen Erlebnissen im Irak-Krieg aus der amerikanischen Armee, lebt viele Monate in Bayern im Untergrund und beantragt dann 2008 als erster amerikanischer Soldat in Deutschland Asyl. Der Film erzählt die beiden Lebensgeschichten parallel in einem Wechsel von Erinnerungen und aktuellen Ereignissen. Der mittlerweile verstorbene Emil Richter wird u.a. auf einer Reise gezeigt, bei der er seine Retter von damals wieder trifft. In den Gesprächen wird deutlich, in welche Todesgefahr sich die gesamte Dorfbevölkerung damals begab, als sie ihn versteckte. Die Nazis hätten bei Entdeckung das gesamte Dorf liquidiert. Aber niemand hat ihn verraten. Richter erzählt auch von den Demütigungen als Deserteur im Nachkriegsdeutschland und seinem bleibenden Gefühl der Heimatlosigkeit. André Shepherd wird in seinem zermürbenden Kampf um Anerkennung als Asylbewerber gezeigt. Freunde und Organisationen wie Pro Asyl unterstützen ihn bei seinen bislang vergeblichen Versuchen als Deserteur anerkannt zu

werden, der sich einem völkerrechtswidrigen Krieg verweigert. Zwischen ihren Fluchten und ihrer Suche nach einer neuen Heimat liegen fast sieben Jahrzehnte. Dennoch verbindet sie einiges. Der Film stellt die Frage, was sich nach 1945 eigentlich verändert hat.

// *Emil Richter, born in 1914, escapes from the German Wehrmacht and arrives by meanders in Serbia, where he is hiding for seven years from the German army. André Shepherd, born in 1977, escapes from the U.S. military, is living for 19 months in the underground in a little village in Bavaria and then applies for asylum in Germany.*

Almost seven decades have passed between their escapes and their search for a new home but yet there is a lot connecting them. What has actually changed since 1945?

Deutschland 2013 / 78:12 Min. / deutsch, englisch,

serbisch / deutsche UT

Regie, Ton: Nancy Brandt

Produzent: Ferdinand Freising

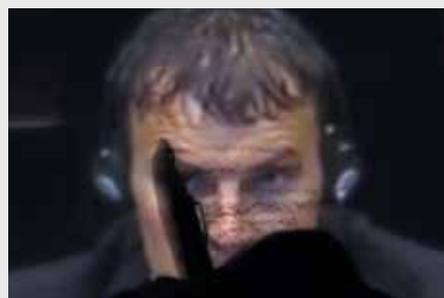
Kamera: Thomas Beckmann, Thomas Doberitzsch

Schnitt: Nancy Brandt, Katja Nguyen-Thanh

Weltpremiere

Bildbeweise

Clear Evidence



Der Bildbeweis gilt als sicher, denn schließlich ist darauf das Geschehene für immer festgehalten, als Momentaufnahme dokumentiert das Bild die Realität. Doch unterliegen Bilder immer der Interpretation und Auslegung. Entstehungsgeschichte und Authentizitätsfragen spielen eine Rolle, Bezugsrahmen und Dramaturgie beeinflussen wiederum Wirkung und Deutung. Was können Bilder also überhaupt aussagen? Zwei Filme, deren Bilder keine Wahrheit bringen und die jenseits der Bildebene nach Bedeutung suchen. Die dazu auffordern, die Zwischenräume zu betrachten und die Leere zu befragen.

// *Pictures are pieces of evidence, they conserve the moment forever and thus document reality. But they are open to interpretation as well, their history of origin needs to be analyzed, their authenticity proved. In addition to that, presentation and composition can influence their impact and reading. So what kind of information can pictures really convey. Are they reliable? Two films, whose pictures do not attempt to show the truth. Whose directors encourage us to look for meaning beyond the depicted.*

Stopover in Dubai

Am 19. Januar 2010 wurde Mahmoud al-Mahboub, Mitglied der Hamas, in seinem Hotelzimmer in Dubai ermordet. Wir sehen die Aufzeichnungen der Videoüberwachung, die von den Dubai Behörden frei verfügbar ins Internet gestellt wurden. Darunter gelegt ist Henryk Góreckis „String Quartet No. 3“. Eine Erzählung entsteht, die Spannung steigt und Misstrauen kommt auf.

Frankreich 2011 / 27:00 Min. / keine Dialoge / englische UT
Regie: Chris Marker

Élevage de Poussière

Dust Breeding

Der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag untersucht seit 1991 begangene schwere Verletzungen der Genfer Konvention, Kriegsverbrechen, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit auf dem Territorium des ehemaligen Jugoslawiens. Seit 1993 begutachten Angeklagte, Anwälte und Richter Beweismaterial und Zeugenaussagen. Sarah Vanagt beobachtet den Prozess gegen Radovan Karadžić, der voraussichtlich 2014 beendigt sein wird. Sie untersucht die Hindernisse bei der Rekonstruktion des Krieges, der an sich gut dokumentiert ist und analysiert die Diskrepanz zwischen Fakten, Beweismaterial und deren Interpretation. Welchen Wert haben Bilder als Beweismaterial? Können wir dem glauben was wir sehen? Vanagt versucht die geheime Sprache zu entschlüsseln, die den Spuren des Krieges inne wohnt. Sie schärft Ihren und unseren Blick, bis dieser einer mikroskopischen Linse gleichkommt, legt vielschichtige Details offen und bringt uns dazu, genau hinzuschauen und Dinge anders zu betrachten.

Belgien 2013 / 47:00 Min. / englisch, serbisch / englische UT
Regie: Sarah Vanagt



CALL FOR ENTRIES

Deadline: 6 December 2013

EUROPEAN MEDIA ART FESTIVAL OSNABRUECK

23 — 27 April 2014

www.emaf.de

Can't Be Silent



Can't Be Silent

Sie sind Asylsuchende und politisch Verfolgte aus Afrika, Nah-Ost, vom Balkan und aus Russland. Ständig von Abschiebung bedroht leben sie in Flüchtlingsheimen in Reutlingen, Gifhorn und Bramsche bei Osnabrück. Sie dürfen diese Orte nicht verlassen und leben in gefängnisähnlichen Verhältnissen hinein in eine ungewisse Zukunft.

Darüber hinaus sind sie feinfühlig Beobachter, sensible Künstler, Sänger und Musiker – doch Arbeiten dürfen sie nicht in Deutschland. Hier engagiert sich Heinz Ratz, Kopf und Stimme der Band „Strom und Wasser“. Er hat 80 Asylbewerberheime besucht und dort Musiker getroffen, mit denen er ein einzigartiges Projekt ins Leben gerufen hat: Die Combo „Strom und Wasser feat. The Refugees“. Mit ihrer mitreißenden Mischung aus Reggae, Hip Hop, Balkanella, African Beat und Jazz kreieren sie eine moderne Weltmusik, um die sich einige Musiklabels reißen dürften.

In einer Mischung aus Tourtagebuch und politisch engagierter Dokumentation begleitet Julia Oelkers die Band und zeigt Prozesse der Annäherung, die weit über musikalische Grenzen hinausgehen. Lampenfieber und harmonisches Zusammenspiel, leere Säle und donnernder Applaus, Enthusiasmus und professionelle Routine. Neben der Musik werden die einzelnen Musiker fokussiert, die trotz individueller Wege, ein ähnliches Schicksal teilen – oft begleitet von traumatischen Erlebnissen während der Flucht. Der 18-jährige Hosein beispielsweise musste mit 15 Jahren aufgrund seiner kritischen Rap-Texte aus dem Iran fliehen. Auf dem Seeweg nach Griechenland wäre er fast ertrunken. Wie seine Bandkollegen lebt er nun in Deutschland mit ungewissem Status. Organisatorische Hürden, wie etwa behördliche Genehmigungen und die ständig drohende Abschiebung auch während der laufenden Tournee verdeutlichen die fragile Konstruktion einer solchen Band und entlarven

die fragwürdige Flüchtlingspolitik in Deutschland. Überdeutlich wird dabei, wie wichtig die Band „The Refugees“ für die einzelnen Mitglieder ist; nicht nur zusammen musizieren zu dürfen, sondern dies als Chance zu nutzen, auf die eigene Situation aufmerksam machen zu können. Julia Oelkers zeigt die Flüchtlinge als Musiker und die Musiker als Flüchtlinge, verdeutlicht durch harte Gegenschnitte: hier die Bühne, dort der Wohncontainer, hier die umjubelten Musiker, dort die Namenlosen. Eine eindringliche und nachdenklich stimmende Dokumentation, die dennoch voll von tanzbarer Musik, Energie, Lebensfreude und vor allen Dingen Hoffnung ist.

// *They are refugees and live in camps while facing their own deportation. They are musicians and started a uniquely project with Heinz Ratz, who has visited 80 refugee camps all over Germany: "Strom und Wasser feat. The Refugees". Their music is as multifarious as the musicians themselves – a tempting mix of Reggae, Hip Hop, Balkanella, African Beat and Jazz. In strong contrasts, Julia Oelkers' documentary finds the refugees as musicians and the musicians as refugees. A thoughtful document against questionable refugee policies in Germany – and a story full of energy and hope.*

Deutschland 2013 / 85:00 Min. / deutsch, englisch, französisch / deutsche UT
Regie: Julia Oelkers
Produzent: Thomas Walther
Kamera: Lars Maibaum, Line Kühl, Matthias Neumann, Thomas Walther
Schnitt: Lucian Busse

29TH INTERFILM
INTERNATIONAL
SHORT FILM FESTIVAL
BERLIN

12-17 NOVEMBER 2013

INTERFILM.DE

KUKI

6TH INTERNATIONAL SHORT FILM FESTIVAL
FOR CHILDREN AND YOUTH BERLIN

10-17 NOVEMBER 2013

WWW.KUKI-BERLIN.COM

Auf Sand gebaut

Built on Sand



Der Glaube des Menschen kann alles schaffen – alles beherrschen zu können ist eine große Antriebskraft. Was aber, wenn etwas schief geht, wenn die Zeiten schlechter werden, was bleibt dann noch übrig? Die einen wenden sich der Religion zu, andere einem eher fatalistischen Weltbild. Ein Film-Programm über Propheten, zerplatzte Träume und postapokalyptische Visionen.

// *Our belief, that we can achieve whatever we want, that we can master anything, is a great force. But what happens when things get bad, what is left then? Some turn to religion, others to a more fatalistic view of life. A film program about prophets, shattered dreams and postapocalyptic visions.*

Belief

BELIEF ist eine dreizehnminütige Kompilation von im Internet, genauer auf YouTube gefundem Videomaterial zum Thema Glauben.

Großbritannien 2012 / 13:00 Min. / englisch, arabisch / englische UT

Regie: Alison Craighead, Jon Thomson

Deutschlandpremiere

Sudden Destruction

Ein Mann in einem Hotel. Ein Fernsehmoderator. Ein regloser Körper, der plötzlich erwacht und in Krämpfen die „plötzliche Zerstörung“

postuliert. Apokalyptische Rhetorik ad absurdum geführt. Die Sprachzitate sind YouTube-Videos von selbst ernannten, christlich evangelikalischen Propheten entnommen.

Deutschland 2012 / 04:20 Min. / englisch

Regie: Bjørn Melhus

After Vegas

Las Vegas abseits der großen Prachtstraßen und neonglitzernden Hotels. Am Wüstenrand, in nur halbfertigen Hausruinen, an staubigen Straßen, in der Kanalisation, auf dem Parkplatz eines schäbigen Hotels. In langsamen Einstellungen erforscht der Film die Welt der weniger Glücklichen dieser Stadt – die Kehrseite des amerikanischen Traums.

Schweiz 2013 / 21:00 Min. / englisch / deutsche UT

Regie: Laurence Bonvin, Stéphane Degoutin

Deutschlandpremiere

Exland

Hinter nebelverhangenen Bergen und windigen Fjorden liegen die Ruinen eines gigantischen Vergnügungsparks, über überdimensional große LED-Wände flackert nur magentafarbenes Licht. Und dann kommt es zum „Raspberry Disaster“ ...

Frankreich 2013 / 07:40 Min. / keine Dialoge

Regie: Thibault Gleize, Mihai Grecu

Deutschlandpremiere

Tar Creek

Zwei von Kletterpflanzen fast überwucherte Häuser, weiße Markierungsstreifen auf verwittertem Asphalt und überall große Haufen von feinem Sand. Die Minen in TAR CREEK an der Grenze zwischen den US-Bundesstaaten Kansas und Oklahoma waren Hauptlieferanten von Metall für die Waffen-Produktion der USA im ersten Weltkrieg und sind Ort eines der größten Umwelt-Desaster Amerikas.

USA 2013 / 11:00 Min. / englisch

Regie: Lydia Moyer

Europapremiere

L' adieu

Farewell

Hundert Jahre nach der Titanic, setzt der weltweit berühmteste Luxusliner „Queen Mary 2“ die Segel, um den Atlantik zu überqueren. In einer einzigen zeitlich verlangsamen Einstellung zeigt L'ADIEU die vom Kontinent Abschied nehmenden Passagiere, während das Schiff in den Sonnenuntergang gleitet.

Frankreich 2012 / 18:36 Min. / keine Dialoge

Regie: Zhenchen Liu

stauber reisen
voller Ideen - mehr erleben

der KRB - Reiseladen GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 107, 34119 Kassel
Tel. 0561 - 20 86 4700
Fax 0561 - 20 86 4708

Persönlich erreichen Sie uns
Mo. - Fr. 10:00 - 18:00 Uhr
Sa. 10:00 - 13:00 Uhr
oder per E-Mail: info@stauber-reisen.com
oder im Internet: www.stauber-reisen.com

Flug

Ferienhäuser

Mietwagen

Wohnmobile

Kreuzfahrt

Pauschalreisen

Familienferien

Erlebnis- & Studienreisen



„Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit einem einzigen Schritt.“ (Lao-tse /4. Jahrhundert v.Chr.)

Und was können wir für Sie tun?

Es erwarten Sie gelernte Reiseverkehrskaufleute mit Fachwissen und Zielgebietkenntnissen.

Bei der Suche nach dem passenden Angebot berücksichtigen wir für Sie Trends und Ihre besonderen Wünsche und Vorstellungen.

Modernste Technik und langjährige Berufserfahrung bringen Sie schnell ans Ziel. Verlieren Sie keine Zeit, mit langen Internetrecherchen.

Das Team von stauber reisen freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme oder Ihren Besuch.

Ihre Experten für individuellen Urlaub und Geschäftsreisen.

Beware of Mr. Baker



Beware of Mr. Baker

Dass Genie und Wahnsinn oftmals nah beieinander liegen, weiß die Filmwelt nicht erst seit Exzentrikern wie Klaus Kinski. BEWARE OF MR. BAKER gibt ein eindrückliches Beispiel für die Kombination aus künstlerischem Erfolg, exzessivem Leben und der sozialen Unverträglichkeit, die in diesem Fall der Regisseur hautnah am eigenen Leib zu spüren bekommt.

Der Film zeigt den legendären Schlagzeuger Ginger Baker, der mit Bands wie „Cream“ und „Blind Faith“ in seinem letzten Lebensabschnitt Welt-ruhм erlangte. Nach Jahrzehnten auf der Bühne mit zahlreichen Rockgrößen, ist der mittlerweile 73-jährige kein bisschen weniger wütend und energetisch. Seine aggressiv-impulsive Persönlichkeit hat er schon in jungen Jahren durch die Musik in produktive Kanäle geleitet. Geboren in Südost-London während des Zweiten Weltkriegs, gerade als die Nazis mit ihrer Bombardierung begannen, trägt Ginger Baker eine starke erste Erinnerung mit sich. Die Erinnerung daran, wie er hinter dem Zug herrennt, der seinen Vater in den Tod führt. Sein Credo für Musik und Leben daraufhin: niemals hinten dran sein! Auf einer Reise nach Nigeria in den 1970er Jahren lernt er die musikalische Ikone Fela Kuti und den African Beat kennen, den er in den Westen bringt und damit den Grundstein für die World Music legt. Nach zahlreichen Erfolgen, Scheidungen, Gerichtsprozessen und Drogenexzessen lebt der Drummer inzwischen mit seiner vierten Frau zusammen mit 39 Polo-Ponys in Südafrika. „God is punishing me for my past wickedness by keeping me alive and in as much pain as he can“, meint Baker.

Der junge Filmemacher Jay Bulger, der u.a. für den Rolling Stone geschrieben hat, begegnet dem charismatischen Choleriker und Egozentriker in seinem ganz privaten Umfeld, die meisten Gespräche werden in dessen Wohnzimmer geführt, wo Baker kettenrauchend im Lederarmsessel sein bewegtes Leben Revue passieren lässt. Dazwischen kommen Musiker wie Eric Clapton, Steve Winwood, Charlie Watts, Carlos Santana und seine Ex-Frauen sowie einige Kinder zu Wort. Ergänzt werden die Interviews und Archi-



vaufnahmen durch Animationssequenzen, die wie düster-surreale Rückblicke auf sein Leben scheinen.

Im Laufe des Films nähern sich Filmemacher und Protagonist zunehmend an, was aber nicht heißt, dass letzterer freundlicher oder berechenbarer wird. Noch am letzten Drehtag bricht Mr. Baker seinem filmischen Begleiter der vergangenen drei Jahre das Nasenbein. Vor diesem Protagonisten sollte man sich also in Acht nehmen

// *Ginger Baker became famous for his drumming in Cream and Blind Faith, and for his excessive life style. In the early 70ies he teamed up with Fela Kuti in Nigeria and introduced Afrobeat to the West. BEWARE OF MR BAKER portrays a brilliant old man who led a life of music and drug highs. Former bandmates Eric Clapton and Steve Winwood reminisce and even his ex-wives get a turn in front of the camera. These days the drummer lives in South Africa with his fourth wife and his 39 polo ponies. Baker quips, „God is punishing me for my past wickedness by keeping me alive and in as much pain as he can.“*

USA 2012 / 92:00 Min. / englisch

Regie: Jay Bulger

Produzent: Erik H. Gordon, Andrew S. Karsch, Fisher Stevens

Kamera: Eric Robbins

Schnitt: Abhay Sosky

Ton: Jacou Ribicoff

Dokumentäristen Documentarian



Dokumentäristen Documentarian

Die Kamera fährt durch eine idyllische Moorlandschaft. Aus dem Off ertönt die Geschichte einer Frau, die vor ihrem Haus sitzt und den Vorbeikommenden den Weg durch das Moor zeigt. Diese Szene findet ein abruptes Ende, als die Frau den Filmemacher mit ihrer kräftigen Stimme aufs Wüteste beschimpft. Während der gesamten Dreharbeiten wird der Dokumentarfilmer von der Protagonistin Inta, einer Art „moderner Hexe“, oft attackiert und mit einem Fluch nach dem anderen belegt. Die Vorwürfe reichen von Faulheit und Müßiggang bis hin zu Mordversuchen (mittels abgelaufener Süßigkeiten). Dagegen stellt Ivars stille Landschaftsbilder. Wo Inta für andere Menschen ihre heilenden Kräfte einsetzt, hat sie für Regisseur Ivars nichts als Verachtung übrig – so scheint es zumindest am Anfang. Von totaler Abwehr, ändert sich die Gemütslage zu ausgeprägtem Selbstmitleid und Hilflosigkeit, bis Inta versucht, die komplette Macht über den Film zu gewinnen. DOKUMENTÄRISTEN ist das Paradebeispiel für die Annäherung des Dokumentarfilmers an seine Protagonisten. Im Laufe des Films entwickelt sich die Beziehung zwischen dem Filmemacher und Inta zu einer tragikomischen gegenseitigen Abhängigkeit. Einerseits beschuldigt Inta ihn, aus ihrer Armut Geld zu schlagen, wenn er mit dem fertigen Film an Wettbewerben teilnehmen wird. Andererseits wirft sie ihm vor, nicht für sie da gewesen zu sein, als sie krank war. Zum Schluss die Frage, ob er sie – auch nach Fertigstellung der Dokumentation – besuchen wird und Tränen bei deren Verneinung. Plötzlich ist die moderne Hexe doch „nur“ eine einsame alte Frau auf der Suche nach menschlichem Kontakt.

// *The voice-over narration of a woman who shows passers-by the way through the swamp is abruptly interrupted. The powerful torso of a woman looms in to the frame, as her strong voice hurls a storm of insults down on the filmmaker. This opening scene is symptomatic for the problematic relationship between the filmmaker and his protagonist. During the entire time filming, Inta, a sort of „modern-day witch“, abuses him verbally and puts curses on him. Alas, in the end it turns out even she is „only“ a poor old woman in search of human affection.*

Lettland 2012 / 82:00 Min. / lettisch / englische UT

Regie: Inese Klava, Ivars Zviedris

Produzent: Aija Berzina

Kamera: Ivars Zviedris

Schnitt: Inese Klava

Ton: Aivars Riekstins

Programmhinweis Program announcement:
FR. 15.11. / 23:45 / BALI
A Journal of Insomnia
Siehe Seite See page 129

Zweite Chance

Second Chance



Die Filme des Programms fokussieren den Zeitpunkt des Umdenkens, den Moment, im Leben etwas anders zu machen. Meist ist der Zufall verantwortlich für die Veränderungen: ein Umzug, ein Geräusch des Nachbarn, eine schicksalhafte Begegnung in der Diskothek. Hinterher ist nicht alles erleuchtet, aber so manches klarer.

// The films in this program focus on the instant of re-thinking, those moments in life where it is time to do something different. Usually it is chance that is responsible for the changes: a move, a noise from the neighbors, a fateful encounter in a disco. Maybe afterwards everything isn't exactly illuminated, but some things are certainly clearer.

Opä ist der Größte

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Der Film erzählt von der Beziehung zwischen Großvater und Enkel in einer dörflichen Umgebung. Das Kind ist oft zu Besuch beim Großvater und bewundert ihn sehr. Zur emotionalen Trennung kommt eine räumliche, als der Enkel mit seiner Mutter das Dorf verlässt, um in die Stadt zu ziehen. Als den Enkel Jahre später die Nachricht vom Tode seines Großvaters erreicht, werden alte Erinnerungen wieder wach. Mittlerweile ist eine neue Generation geboren. Der einstige Enkel ist selbst Vater geworden und gibt das Wissen seines Großvaters weiter.

Deutschland 2012 / 04:02 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Maurice Quentin
Weltpremiere



Aussichten

Outlook

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Tobias, 12 Jahre alt, muss mit seiner Familie in eine neue Stadt umziehen. Er ist einsam in der neuen Umgebung und dann ist da auch noch das unheimliche Geisterhaus am Ende der Straße, vor dem er sich fürchtet.

Deutschland 2013 / 20:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Fabian Schmalenbach

Des Blinden Bruder

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein blinder Straßenmusikant. Sein einziger Bezug zur sichtbaren Welt ist sein hilfsbereiter Bruder. Doch Misstrauen schleicht sich in die komplizierte Beziehung.

Deutschland 2013 / 06:52 Min. / keine Dialoge
Regie: Julian Vavrovsky

ohne Titel

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Jedem Betrachter obliegt die eigene Interpretation dessen was er/sie sieht.

Deutschland 2013 / 00:45 Min. / keine Dialoge
Regie: Valeria Abendroth
Weltpremiere

Kill Your Darling

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Die Videoarbeit Kill Your Darling vereint verschiedene Ebenen und Techniken zu einem Bild der Ratlosigkeit des Daseins. Dies umfasst den Gegensatz des Verstreichens der Zeit im Innen und Außen, die Wahrnehmung der Welt durch den Monitor als Gegenüber und endet in einer Feststellung: Es ist nicht möglich, ein echtes Gegenüber als Kontrapunkt selbst zu erschaffen.

Deutschland 2013 / 12:00 Min. / deutsch
Regie: Sarah Mock

LANGUAGE VERSIONS OF FILMS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

TRANSLATIONS

Due to space limitations in the catalog the English versions of the texts as well as more detailed information concerning the festival and the program can be found on our website www.kasselerdokfest.de



WOW
TO
GO!

KLEIDSAMES, KOSTBARES &

KEINE KRAWATTEN





Dedicated to Our Neighbours

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Was ist Ton ohne Bild? Hören wir, was es auch zu sehen gäbe? Oder hören wir, was unser Geist sich ausmalt?

Deutschland 2013 / 01:43 Min. / keine Dialoge

Regie: Florian Hoffmann, Jana Wiezcorek

Weltpremiere



Hidden Track

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eifrig bemüht Arbeit zu finden versucht sich eine junge Frau in die Gesellschaft zu integrieren, was ihr nicht so leicht gelingt. Da sie nebenbei noch singt, macht sie Bekanntschaft mit ihrem Nachbar, der sie durch die Heizung hindurch hört. Gemeinsam befreien sie sich in einer Disco von den Zwängen in der Gruppe, dem Trinken und monotonen Tanzen und werden dadurch von einem Türsteher hinaus in eine kalte Schneenacht befördert.

Deutschland 2013 / 06:36 Min. / keine Dialoge

Regie: Elisabeth Zwimpfer

Weltpremiere



Salzwasser

Saltwater

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Charlys Vater ist ein Dämon, ihre Mutter eine Wanderhure. Sie selbst sieht sich als Kriegerin. Innerhalb ihrer eigenen verzerrten Weltwahrnehmung kämpft die Sechzehnjährige um etwas Beständiges, das ihr Halt geben könnte. Der Wasserballer Tim wäre solch eine Konstante, doch die Beziehung ist längst vorbei. Um von den Klassenkameraden und vor allem von Tim akzeptiert zu werden, muss sie etwas an ihrem Lebensstil ändern. Doch das ist nicht so einfach.

Deutschland 2013 / 29:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Matthias Krumrey

Weltpremiere



ABSOLVENTI/ Sloboda nie je zadarmo

GRADUATES/ *Freedom Is Not For Free*

ABSOLVENTI/ Sloboda nie je zadarmo

GRADUATES/ *Freedom Is Not For Free*

Junge Künstler – ein Traum auf der Hochschule akzeptiert zu werden. Zukunftsvisionen schlagen Purzelbäume. Selbsterfüllung und kreative Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und sich selbst durch das Medium der Künste. Ein Traum für viele. Was jedoch erwartet die jungen Kreativen nach dem Ende der anstrengenden aber doch irgendwie wohlbehüteten Ausbildung, in der sich der Kampf auf dem Arbeitsmarkt höchstens als Silhouette abzeichnet? In GRADUATES stellt uns Filmemacher Tomáš Krupa das Leben von jungen slowakischen Künstlern vor. Einer von ihnen arbeitet beispielsweise in einer Tierhandlung, muss sich mit Buchhaltung, Logistik und Tierhaltung auseinandersetzen. Sein Diplom momentan höchstens ein mehr oder weniger dekorativer Wandschmuck? Zudem hat er mittlerweile eine Familie, für die er zu sorgen hat. Das Ende eines Traums oder einfach eine vieler beruflichen Alternativen?

Ein junger Kunststudent, mitten im Fieber eigener Projekte innerhalb der Akademie, bereitet seine Ausstellungen vor und überzeugt seine Dozenten sowie Ausstellungsbesucher durch seine innovativen Ideen. In einer interessanten Montage sehen wir die einstigen Künstler und jetzi-



gen Kunststudenten und erahnen einen Hauch der Vergangenheit der einen und die etwaige Zukunft der anderen. Haben diese Leute einfach den Zug verpasst und sind Opfer ihrer falschen Entscheidungen geworden? Haben sie zu wenig Willenskraft oder zu spät angefangen, Netzwerke aufzubauen? Oder ist ihr Schicksal die Konsequenz einer Gesellschaft, die sich immer weniger für die Bedeutung von Kunst interessiert? Waren ihre Entscheidungen Fehler? Und wenn ja, kann man diese korrigieren? Die steigende Jugendarbeitslosigkeit würde dies nicht einfacher machen und Chancengleichheit ist oft illusorisch. GRADUATES nimmt die Zuschauer mit auf eine Reise durch eine Generation, die immer wieder neu zu entscheiden hat, welche Farben sie auf die Leinwand ihres Lebens bringen will und muss.

// A film about the struggle of young people, fresh university graduates, who have to face reality and conform to the society and its system. They often have to accept the tough conditions which go against their own interests and wishes. Their ideals and dreams clash with the global financial crisis, they are uncertain in their interaction with the market rules, and they feel they are living in an unjust country. We are free, but to what extent are we able to manage our own destiny and fight for our own existence?

Slowakei 2012 / 82:28 Min. / slowakisch / englische UT

Regie: Tomáš Krupa

Produzent: Tomáš Krupa, Livia Filusova, Pavol Palarik

Kamera: Pavol Palarik, Jan Kasz, Ivo Miko, Martin Cech

Schnitt: Pavol Palarik

Ton: Milos Hanzely

Deutschlandpremiere

54
FESTIVAL
DEI POPOLI
INTERNATIONAL DOCUMENTARY FILM FESTIVAL

NOV 30 - DEC 7 2013

FLORENCE, ITALY

International Competition // Panorama // Filmmakers
in Focus: Marcel Łoziński & Paweł Łoziński // Tributes //
Special Events // Web TV // Workshops // Doc at Work

DOC AT WORK – INDUSTRY (4th – 7th Dec 2013)

The new space for professionals!

Pitching Forum // Rough Cut Presentations

Maschinenwesen

The Entity of Machines



Die Interaktion mit Objekten und deren „eingebaute“ Möglichkeit mit uns, als aktive Mittler in Kontakt zu treten, ist spätestens seit dem Computerzeitalter ein Phänomen, das weitreichende Auswirkungen auf die menschliche Existenz hat. Dabei entstehen nicht nur eine Vielzahl an neuen Kommunikationsmethoden, Sprachen und Formen, auch ein neues Verhältnis zur Welt des Dinglichen an sich wird dadurch etabliert. Gegenstände, die sich scheinbar verselbständigen, abstrahieren und erweitern. So entwickeln diese Maschinen ein eigenes Wesen, was den reinen Nutzen dahinter leicht vergessen lässt.

// *The interaction with objects and their „built-in“ potential to enter in to contact with us as active intermediaries are phenomena which have had far-reaching effects on human existence since at least the dawn of the computer age. Not only have a multitude of new communication methods, languages and forms been born, but a new relationship to the world of things in themselves has as well. Objects seem to become self-sufficient, to abstract and extend themselves. As a result, these machines develop an existence of their own, one that easily makes us forget the pure utility at their root.*

Benga – I Will Never Change

Schallplatten sind Datenträger aus Vinyl, die akustische Signale in Rillen speichern. Amplituden bilden unter anderem akustische Signale als Wellenform ab. In I WILL NEVER CHANGE bilden Schallplatten akustische Signale in Form

von Amplituden ab. Eigentlich ganz einfach und formschön noch dazu.

Großbritannien 2012 / 02:00 Mi / keine Dialoge
Regie: Us (Chris Barrett & Luke Taylor)

The Invisible World

Die Welt des Materiellen reiht sich vor uns auf und formiert sich zu einer Ansammlung von Formen, Daten und Erlebnissen. Gegenstände und Dinge, verknüpft mit deren Ursprung – der Produktion, verknüpft mit deren Nutzen – dem Gebrauch, verknüpft mit deren Benutzer/in – dem Individuum, bündeln sich so zu einer eigenständigen Welt mit immateriellen Eigenschaften, wie Charakter und Wille.

USA 2012 / 20:15 Min. / englisch
Regie: Jesse McLean

Days of the Future Past

Vor der Windschutzscheibe eines umher fahrenden Autos fliegen Gegenstände vorbei. Eine Stimme erzählt von gemachten Erfahrungen. Es sind Erlebnisse aus Videospiele, die mit Zusammenhängen des echten Lebens korrelieren. Oder eben, da es sich nicht trennen lässt, die Erfahrungen des echten Lebens die sich wiederum in den Videospiele spiegeln.

Kanada 2012 / 07:44 Min. / englisch
Regie: Joe Hambleton

The Creator

Alan Turing war während des zweiten Weltkriegs maßgeblich daran beteiligt den Colossus zu entwickeln, ein Vorläufer moderner Computer, mit dem die Briten den Funkverkehr der Nazis entschlüsseln konnten. Weil das Gerät auch nach dem Krieg noch als Geheimsache galt, konnte Turing für seine Pioniertat zu Lebzeiten keine Lorbeeren ernten. Auch sonst erntete der Sonderling wenig Anerkennung. Die Interaktion, die ihm mit den Menschen arge Probleme bereitete, war ihm jedoch mit den Maschinen eine Passion. Eine düstere und abstrakte Biografie zwischen den bedrückenden Bildern einer leidenden Psyche und der orakelhaften Schönheit digitaler Welten.

Großbritannien 2012 / 40:00 Min. / englisch
Regie: AL+AL
Deutschlandpremiere



julius kress G I O

drucktechnik werbetechnik

jk
seit 1887



siebdruck • offsetdruck • textildruck • tampondruck • logistik
schilder • beschriftung • digitaldruck • außenwerbung • montage

jordanstraße 10 • 34117 kassel • tel. 0561/78439-0 • fax 0561/7843922 • www.julius-kress.de

ALLES INKLUSIVE!



Mit einem Abonnement **filmmecho | filmwoche** erhalten Sie alles in einem Paket: Wöchentlich freitags die Zeitschrift, wöchentlich donnerstags die iPad App sowie Homepage-Zugang und Newsletter – alles zu einem Festpreis!

Mit **filmmecho | filmwoche** sind Sie immer topaktuell informiert! Wählen Sie das passende Abonnement aus:

MINI-ABO

3 Monate lesen / 2 Monate bezahlen. Zum einmaligen Sonderpreis von 52,- Euro im Inland (inkl. Versandkosten und USt.) für 12 Print-Ausgaben und iPad App für 3 Monate. Das Mini-Abo geht (sofern es nicht nach Erhalt der 10. Ausgabe abbestellt wird) in ein normales Komplett-Abo über.

KOMPLETT-ABO

Alles inklusive! 51 Ausgaben Print, bequeme Lieferung freitags frei Haus, inkl. mehrerer Trailer DVDs pro Jahr (Bestandteil des Heftes). Dazu die iPad App. Alles zum Komplett-Preis

von 154,50 Euro im Inland (inkl. Versandkosten und USt.) pro Halbjahr bzw. 325,- Euro im Ausland (inkl. Versandkosten) pro Jahr.

STUDENTEN-ABO

Bestellen Sie filmmecho/filmwoche als hilfreichen Begleiter während Ihres Studiums. Gegen Vorlage einer gültigen Bescheinigung erhalten Sie das Abonnement mit einem Rabatt von 50%. Das wären im Inland 77,25 Euro (inkl. Versandkosten und USt.) pro Halbjahr bzw. 162,50 Euro im Ausland (inkl. Versandkosten) pro Jahr. Sie erhalten 51 Ausgaben Print, dazu die iPad App.

GESCHENK-ABO

filmmecho/filmwoche ist das ideale Geschenk für jeden, der in der Film-Branche tätig ist. Ob zum Geburtstag oder zu Weihnachten – ein Geschenkabo kommt immer gut an! Das Geschenkabo kostet im Inland 154,50 Euro (inkl. Versandkosten und USt.) pro Halbjahr bzw. im Ausland 325,- Euro (inkl. Versandkosten) pro Jahr. Das Abonnement ist auf ein Jahr befristet. Es umfasst 51 Ausgaben Print, dazu die iPad App.

Mit allen Abo-Varianten haben Sie jederzeit freien Zugriff auf alle Bereiche der Filmmecho-Homepage (inkl. Newsletter)!

Abo-Fax: 0611/37 28 78 oder www.filmmecho.de/abo

Ja, ich bestelle hiermit (bitte ankreuzen)

- Mini-Abo** **Studenten-Abo**
 Komplett-Abo **Geschenk-Abo**

Bitte buchen Sie von meinem Konto ab.

Als „Danke schön“ erhalten Sie ein kleines Präsent von uns!

Bankleitzahl	Kontonummer
--------------	-------------

filmmecho | filmwoche
DIE FACHZEITSCHRIFT DER FILMWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND



Verlag Horst Axtmann GmbH · Abonentenservice

Marktplatz 13 · 65183 Wiesbaden · Tel.: 0611/36098-55 · Fax: 0611/37 28 78
E-Mail: info@filmmecho.de · www.filmmecho.de · Amtsgericht: Wiesbaden HRB 2132

Rechnungs-/Lieferanschrift

Firma

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, Fax, E-Mail (für App-Zugang)

X
Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen beim Verlag Horst Axtmann GmbH, Postfach 5749, 65047 Wiesbaden, schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels). Ich versichere, dass ich über 18 Jahre alt bin. Ich bestätige dies mit meiner zweiten Unterschrift.

X
Datum, Unterschrift

Dagbok fra revolusjonen

Diary From the Revolution



Dagbok fra revolusjonen

Diary From the Revolution

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

In den Nachrichten konnte man täglich die Fort- und Rückschritte der libyschen Revolution verfolgen.

Aus der Distanz konnten wir uns unsere eigene Urteile über das blutige Geschehen in Nordafrika machen und mit den Rebellen hoffen, dass Gaddafis Regierung zerschlagen wird. Wie aber fühlte sich dies für die Rebellen selbst an? Der norwegische Filmemacher Nizam Najar, der libysche Wurzeln hat, ging dieser Frage nach und setzte einen lebensgefährlichen Plan in die Tat um: Er schloss sich einer Rebellengruppe an, um mit der Kamera den Alltag dieser meist jungen Kämpfer zu verfolgen. In seiner einstigen Heimatstadt Benghazi trifft er Haj Siddiq, einen charismatischen und entschlossenen Rebellenführer, der eine Brigade von Verwandten und Angestellten um sich formiert hat, um für ein besseres Libyen zu kämpfen. Die gelernten Mechaniker müssen sich nun beibringen, wie man mit Waffen umgeht, doch ihre Methoden scheinen sehr fragil zu sein, als sie plötzlich mit Gaddafis gut ausgebildeten Kampftruppen konfrontiert werden. Immer wieder sind Rückschläge zu ertragen, doch

die Rebellen geben, getrieben durch den Kampfegeist ihres Anführers, nicht auf. Sie begeben sich stets wieder auf das Schlachtfeld und versuchen, die feindlichen Truppen unter Einsatz ihres Lebens abzuwehren und zurückzudrängen.

Aus der Ferne hörte man von der Anzahl von Verwundeten und Verletzten. Wie aber fühlt es sich für die Männer aus nächster Nähe an plötzlich zu erfahren, dass der beste Freund, mit dem man gerade noch geredet hat, im Kugelhagel sein Leben verloren hat? Wie sehr und wie lange ist eine Gruppe bereit, sich selbst immer wieder in Gefahr zu bringen und die psychischen und physischen Konsequenzen zu erdulden, wenn sie plötzlich greifbar nah sind.

Wie geht ein Rebellenführer mit diesen Themen um und wie sehr kann auch ein Rebellenführer ein Egomane sein? In DIARY FROM THE REVOLUTION bekommen wir Antworten auf diese Fragen und erfahren nun aus einer völlig neuen Perspektive, wie sich der Arabische Frühling von innen angefühlt haben muss. Und auch der Filmemacher selbst muss sich neue Fragen stellen: Wie weit ist er bereit zu gehen. Sollte er wirklich weiter filmen oder wäre es nicht an der Zeit, sich in Sicherheit zu bringen?

// During the revolution in Lybia 2011, Libyan-Norwegian filmmaker Nizam Najar returns to his hometown of Benghazi to be part of the front-line. There he meets Haj Siddiq, a larger than life rebel leader, who has formed a brigade of relatives and employees of his metal workshop. Trained as mechanics, the militia members quickly learn to operate weapons, but their DIY methods expose them as terrifyingly fragile in confrontation with Gaddafi's armed forces. While the world experiences the events that eventually bring Gaddafi down from a distance, Najar documents the revolution from the inside. And with the country overflowing with arms, distrust towards a new government and grave economic instability, the death of Gaddafi is far from the end of the story.

Norwegen 2012 / 80:00 Min. / englisch, arabisch / englische UT

Regie: Nizam Najar

Kamera: Khalifa Elfetory, Sadoon Alamlas, Blade Kushba

Schnitt: Torkel Gjerv

Ton: Bernt Syvertsen



DOCLISBOA'14
12TH INTERNATIONAL
FILM FESTIVAL

16–26 OCT

Call for entries
15/jan–15/jun

IN OCTOBER,
THE WHOLE WORLD
FITS IN LISBON

WWW.
DOCLISBOA.
ORG

Stolpersteine



Als Symbole für die historische Amnesie führen Stolpersteine im deutschen Straßenbild ein seltsames Eigenleben: kleine, mahnende Monumente, fest im Boden einbetoniert und dennoch meist unbemerkt. Die Vergangenheit ist Geschichte, die Bilder sind sortiert und alle Fragen scheinen beantwortet. Hier aber kommen drei Filme zusammen, die der Friedhofsruhe miss-trauen, die nochmal anhören und nachfragen, die in Berlin, Paris und New York die Geschichte des letzten Jahrhunderts hervorholen und dabei entdecken, dass diese alles andere als abgeschlossen ist.

Y penser sans cesse

Keep Thinking About It

„Bei wem wohnen wir, bei wem lachen wir“, fragt das Kind, „und wer war das Kind, dessen Größe an unserer Zimmertür festgehalten wurde?“ An einem heißen Augusttag in Berlin werden Mutter und Kind von einer alten Geschichte heimge-sucht: von der Familie Wellenstein, die auch einmal in dem gelben Haus in Charlottenburg wohnte und die an einem Augusttag des Jahres 1943 in den Tod deportiert wurde. Text und Stimme von Marie Ndiaye unterlegt Denis Cointe mit Blicken aus der fahrenden S-Bahn, mit Blicken auf das neue, so friedliche Berlin, in denen sich etwas spiegelt, das hinter uns liegt und das doch sichtbar wird, wenn die Sonne schräg durchs Fenster fällt.

Frankreich 2012 / 30:02 Min. / französisch / englische UT

Regie: Denis Cointe

Weltpremiere

Contre Vents et Marées

Come Rain or Come Shine

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST:

A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Am 17. Oktober 1961 folgten 30.000 Menschen einem Aufruf der FLN (Nationale Befreiungs-front Algeriens), auf den Straßen von Paris gegen die pauschal gegen „Muslime und Algerier“ verhängte Ausgangssperre zu protestieren. Die Polizei ging mit massiver Gewalt vor. Bis heute ist weitgehend ungeklärt, was an diesem traumatischen Datum genau geschah. Während offizielle Versionen die Ereignisse weiterhin bagatellisieren, spricht alles dafür, dass damals ein Massaker an den Demonstranten verübt wurde und hunderte Tote von der Polizei in die Seine geworfen wurden. Über den Umweg einer Originaltonaufnahme des Konzerts, das Ray Charles am selben Abend in Paris gegeben hat, findet CON-TRE VENTS ET MARÉES zu einer eindringlichen Form der Erinnerungsarbeit.

USA 2013 / 08:53 Min. / französisch / englische UT

Regie: Elleni Sclavenitis

Weltpremiere

A Letter to Mother

Spurensuche in New York, die Kamera umkreist die Wege der Großeltern, stets auf der Suche nach einem Identifikationspunkt. Die Künstlerin versucht zu erkunden, warum ihre Großeltern nach dem Zweiten Weltkrieg von Finnland in die USA migrierten, welche Tätigkeiten ihr Großvater während der McCarthy-Ära und des Kalten Krieges ausübte und was ihre Mutter darüber wusste. In einem dichten Netz aus persönlichen Erinnerungen, überlieferten Familiengeschichten und Anekdoten wird deutlich, wie eng das Private häufig mit dem Politischen verwoben ist.

Finnland 2013 / 27:42 Min. / englisch / deutsche UT

Regie: Laura Horelli

Weltpremiere



BUCHHANDLUNG VOGT

Inh. Stefan Vogt

Friedrich-Ebert-Straße 31 · 34117 Kassel

Tel 0561 93 721 94 · Fax 0561 93 721 95

info@buchhandlung-vogt.de

www.buchhandlung-vogt.de

in Kooperation mit dem Zentrum für Freiwilligen-, Friedens- und Zivildienst

Das kalte Eisen

The Cold Steel



Das kalte Eisen

The Cold Steel

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST:

A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Wie kann man das Sicherheitsempfinden einer Gesellschaft bemessen? Sicherheit hat Konjunktur – von amerikanischen Verhältnissen noch weit entfernt, lodert die Waffendebatte auch in Deutschland immer wieder auf. Sie reicht längst über die Kreise der Jäger und Schießsportler hinaus und zwingt auch Menschen, die nichts mit Waffen zu tun haben dazu, sich zu positionieren. Hardy Schober hatte sich bislang kaum Gedanken zum Thema Sicherheit gemacht, bis seine Tochter Jana während des Amoklaufs von Winnenden ums Leben kam. Um anderen Eltern ähnliche Schicksalsschläge zu ersparen, tritt er nun entschieden für die Verschärfung des bestehenden Waffengesetzes ein.

Ihm gegenüber stehen Menschen, die passioniert und seit Generationen Waffen lieben und pflegen. Einer von ihnen ist Ralf Merkle – Büchsenmacher, Familienvater sowie begeisterter Jäger und Sportschütze. Ob die Gesellschaft durch schärfere gesetzliche Regelungen und Verbote sicherer wird, bezweifelt er und sorgt sich um seine Freiheit.

Zwischen Waffenkontrollen, Schützentagen und Friedenspädagogik nähert sich der Film den Menschen und erzählt über die brisante Debatte hinaus wie schwer es ist, nach einem Schicksalsschlag zurück ins Leben zu finden und mit unbeantworteten Fragen weiter zu leben.

„Im tiefsten Inneren würde ich mir wünschen, so



ein unbequemes Thema nicht machen zu müssen. Doch (...) sind Amoktaten längst keine traurigen Einzelfälle mehr und längst auch in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Die Arbeit an dem Film zählt für mich zu der schwierigsten, die ich bis jetzt zu bewerkstelligen hatte. Ich bewegte mich in einer Welt, die medial sehr stark bespielt war, und die Vorurteile gegenüber uns, dem Fernsehen und seinen Methoden haben sich nur schwer abbauen lassen. Über den Mut und die persönliche Bereitschaft aller Protagonisten, sich dieser kontroversen Diskussion zu stellen und auch Konflikte auszuhalten, bin ich sehr dankbar. Wichtig war es mir, einen Film zu machen, der losgelöst von einem tagesaktuellen Ereignis, einen unverbrauchten Blick auf ein dramatisches Thema hervorbringt.“ (T. Lauterbach)

// How does one measure society's sense of security? In contrast to the situation in America the firearms debate rages in Germany too, affecting even people who have nothing to do with guns.

Hardy Schober has hardly ever thought of personal safety, at least until his daughter Jana was killed during the school shooting at Winnenden. To save others from similar torment, Hardy fights to tighten up firearms laws.

In contrast to him are people who, for generations, have kept and cherished their guns. One of these is Ralf Merkle, gunsmith and enthusiastic marksman. He doubts whether society would be safer with heightened firearms laws and fears for his liberty and existence.

Between gun controls, shooting matches and scientific studies, the film reveals in a very personal light the difficulty of getting your life back after a tragedy that still leaves unanswered questions.

Deutschland 2013 / 90:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Thomas Lauterbach

Produzent: Florian Fickel

Kamera: Gunther Merz

Schnitt: Ana Rocha Fernandes

Ton: Steffen Düverl, Thomas Lauterbach, Stefan

Mehlhorn

Freiwilligendienste im In- und Ausland

neue Horizonte eröffnen

Dein Freiwilligendienst mit einem erfahrenen Träger

► Orientierungszeit ► Arbeit im Team ► Mithelfen



im In- und Ausland
...freiwillig.

Sozialer Friedensdienst
Kassel e.V.



www.sfd-kassel.de

Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst / Internationaler Jugendfreiwilligendienst

Hochschulportrait *University Portrayal* Akademie der bildenden Künste Wien *Academy of Fine Arts Vienna*

[a] akademie der bildenden künste wien

Akademie der bildenden Künste Wien – Institut für Bildende Kunst (IBK) – Ordinariat für Kunst und Medien
Academy of Fine Arts Vienna – Institute for Fine Arts – Department Art and Digital Media

In der Reihe der Hochschulportraits präsentiert das Kasseler Dokfest in diesem Jahr die Akademie der bildenden Künste Wien – vorgestellt von Constanze Ruhm und Studierenden. Die elf folgenden Filme zeigen eine Auswahl aus den aktuellsten Arbeiten der Student/innen des IBK – Ordinariat für Kunst und Medien der Akademie. // *This year's university portrayal presents the Academy of Fine Arts Vienna introduced by Constanze Ruhm and students. The program will show eleven works recently produced at the Institute for Fine Arts – Department Art and Digital Media.*

Über die Akademie der bildenden Künste Wien

Seit mehr als 300 Jahren ist die Akademie der bildenden Künste Wien eine bedeutende Ausbildungsstätte für Künstlerinnen und Künstler in Europa.

Heute bietet sie ihren rund tausend Studierenden ein Ausbildungsspektrum, das von der Malerei und Skulptur über die Fotografie bis zu Video, Performance sowie Konzeptkunst reicht, und auch die Architektur, die Szenografie und die Restaurierung umfasst. Das Institut für Kunst und Kulturwissenschaften und das Institut für Naturwissenschaften und Technologie in der Kunst garantieren mit Seminaren und Projekten einen hohen theoretischen Standard innerhalb der Lehre aller Abteilungen. In enger Beziehung dazu steht die Ausbildung im künstlerischen Lehramt, das als ein wesentlicher Beitrag zur Vermittlung von Kunst verstanden wird. Die Durchlässigkeit für individuelle Studienwege zwischen diesen Instituten ermöglicht Ausbildungen in großer Breite.

Die Akademie der bildenden Künste legt als Universität besonderen Wert auf eine forschungsgeleitete Lehre. Die Forschungsstätigkeit der Kunstakademie zielt auf eine Neudefinition künstlerischer Produktionsprozesse in einer gewandelten globalisierten Gesellschaft. Die Forschungsergebnisse fließen auf verschiedenen Wegen in die Lehre ein und werden einer breiteren Öffentlichkeit in Ausstellungen, Symposien, Vortragsreihen und Publikationen vermittelt. Die Darstellung eines komplexen Kunstverständnisses für die Wissensgesellschaft wird neben der Ausbildung von Studierenden als eine wesentliche Aufgabe angesehen.

About the Academy of Fine Arts Vienna

Today, the Academy offers roughly 1,400 students a variety of courses ranging from painting and sculpture to photography and video, performance and conceptual art, also including architecture, scenography and conservation/restoration.

Zum Ordinariat

Im Rahmen des Studiums am Ordinariat für Kunst und Digitale Medien wird den Studierenden ein Programm angeboten, das zeitgenössische Kunstbegriffe und künstlerische Praxen in Hinblick auf mediale Diskurse und digitale Kulturen erschließen und vermitteln soll.

Im Zentrum dieses Programms steht die Entwicklung einer künstlerischen Methode, die aus unterschiedlichen Diskursen und Feldern hervorgeht. Dabei fungiert digitale Kultur als zentrale Schnittstelle, von der aus Bereiche, die den zeitbasierten Medien angehören (Film / Video / TV, theatrale und performative Formen, Architektur, Sound Art, netzbasierte Technologien, Game Cultures), anvisiert werden, und aus denen avancierte künstlerische Produktionen („New Genres“) hervorgehen sollen. Dabei wird nicht von einer Vorstellung von „Medienkunst“ im Sinne des inzwischen bereits als historisch aufzufassenden Begriffs und des damit in Zusammenhang stehenden Vokabulars ausgegangen, sondern eine von (digitalen) Medien und netzbasierten Technologien informierte Kunstauffassung und Praxis erarbeitet. Diese Programmatik (Operating System und Interface gleichzeitig) kann als „mixing board“, als „Mischpult“ aufgefasst werden, welches Kunstpraxis durch die Syntax digitaler Kulturen und der Neuen Medien kanalisiert, um neue, zeitgenössische „Scripts“ zu erzeugen. So versteht diese Positionierung auch die kritische Auseinandersetzung mit den sozio-politischen sowie kulturellen Kontingenzen medientechnologischer Entwicklungen als wesentlichen Ausgangspunkt künstlerischer Arbeit.

About the Department Art and Digital Media

The Ordinariat für Kunst und Digitale Medien (Department of Art and Digital Media) offers students a program that develops and mediates contemporary art terms and artistic practices in relation to media discourses and digital cultures. At the core of this program is the development of a range of artistic methods, which emerge from various discourses and fields of interest. The terminology of digital culture operates as pivotal interface that offers a perspective onto a set of different domains all pertaining to time-based media (film / video / TV, theatrical and performative practices, architecture, sound art, netbased technologies, game cultures...). From this starting point, advanced artistic productions („new genres“) should emerge.

As opposed to the concept of „media art“ (and its associated vocabulary) as historic term, this program should allow the development of a notion of art practice which is informed by a culture of (digital and popular) media and net-based technologies. The program is understood to be „operating system“ and „interface“ at the same time, thus constituting a mixing board, which channels and feeds back upon contemporary art practice through the syntax of digital cultures and new media, in order to generate contemporary „scripts“. In this sense, the critical reflection of sociopolitical as well as cultural contingencies of media-technological developments is regarded as a crucial point of departure for artistic practice.

Kontakt *Contact*

Akademie der bildenden Künste Wien – Institut für Bildende Kunst (IBK) – Ordinariat für Kunst und Medien
Schillerplatz 3, 1010 Wien / Austria

Univ.-Prof. Mag. Constanze Ruhm
Professur für Kunst und digitale Medien
Professorship for Art and Digital Media
c.ruhm@akbild.ac.at

Mehr Informationen *Further Information*
www.akbild.ac.at

AUTOKORREKTUR *(Ich tippe das jetzt mit der Faust, damit auch was bei dir ankommt!)*

Das Projekt AUTOKORREKTUR basiert auf mehr als 200 Seiten anonymisierter Chatprotokolle unterschiedlicher Herkunft und der Annahme, dass sich Mitteilungen in Chat-Anwendungen, Blog-Einträge, Kommentare und Profilbeschreibungen aus einem ständigen Dialog mit einem Selbstbild ergeben. „Ich tippe das jetzt mit der Faust, damit auch was bei dir ankommt!“ wirft die Frage auf, welche performative Arbeit und Improvisation dem Moment des Absendens voraus gehen. Potentielle Darstellerinnen sprechen für eine mögliche Rolle vor und filmen sich dabei selbst.

Österreich 2013 / 06:03 Min. / deutsch, englisch

Regie: Marlene Maier

Weltpremiere

FRAGMENT & ANTWORT

Abiturient Abnonnet Absolvent abstinent Advent Äquivalent Agent Akzent ambivalent Argument Assistent Aszendenz Cant Cent dekadent Delinquent dezent Dezernent Dirigent Disponent Dissident Dividend Dokument Dozent Dr. med. dent. effizient Element eloquent eminent (zu) End (Open) end Event evident existent Experiment exzellent Ferment Firmament FRAGMENT & ANTWORT

Österreich 2013 / 06:21 Min. / deutsch

Regie: Julia Haugeneder

Weltpremiere

I talk, you listen

Dinge bewegen sich wie von Geisterhand in einem undefinierten Raum – bis ein potentiell unsichtbarer Animator die Szene betritt.

Österreich, Deutschland 2013 / 03:25 Min. / deutsch

Regie: Michaela Schweighofer

Weltpremiere

Satzball

Eine Auseinandersetzung mit der Komplexität der Repräsentation anhand Schnitzlers „Fräulein Else“. Über die Linien des Tennisplatz hinaus wuchert die zentrale Frage: Bin ich gewillt meine Integrität aufzugeben um Anerkennung zu erfahren?

Österreich 2013 / 10:00 Min. / deutsch

Regie: Jessyca R. Hauser

Weltpremiere

How to Become a Successful Artist

Das Video besteht aus einer Reihe von Interviews mit Künstler/innen, Kurator/innen und Kunsttheoretiker/innen, die gefragt werden, wie man als

>> *Further information regarding the Academy of Fine Arts Vienna and this years University Portrayal at*
www.kasselerdokfest.de



Künstler/in erfolgreich sein kann. Die Interviews bilden einen Leitfaden, den Künstler/innen heranziehen können, um selbst erfolgreich zu werden.

Österreich 2013 / 09:00 Min. / deutsch, englisch

Regie: Claudia Sandoval Romero

Weltpremiere

Headlock

Eine Person bewirft sich mit Tomaten, um anschließend in einem Labyrinth, ähnlich dem des Minotaurus, zu landen. Ihr Leiden verschwimmt zu einem emotionalen und körperlichem Brei. Die Figur dient als Assoziationsfläche in unserer um Ideale herum konstruierten Welt und deren im Individuum gespiegelten Scheitern.

Österreich 2013 / 05:24 Min. / keine Dialoge

Regie: Marie Klein

Weltpremiere

The Austrian Psycho

Vorbereitendes Material für eine Selbst-Theorie der Theater-Arbeit vor der Bühne

„Perdormance, Perboremance, Performance. Perdormance, Perboremance, Performance. Ideologiekritik im Universum der Langeweile Ideologiekritik im Universum der hohen Kultur“ denkt sich der Billeteur am Wiener Burgtheater und sein Selbst scheint vollkommen unausgedrückt.

Österreich 2013 / 06:51 Min. / deutsch

Regie: Christian Diaz Orejarena

Weltpremiere

Tic Tac

Tic Tac ist eine Zick-Zack-Technik im Parkour, mit der durch Abstoßen Hindernisse überwunden

oder auch eng zusammen stehende Gebäude erklimmen werden. Von dieser Bewegungskunst ist in dem nach dieser Technik benannten Film jedoch nicht viel zu sehen. (Angelika Unterholzner)

Österreich 2011 / 03:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Josephine Ahnelt

PREMIERE DELAYED UNTIL FURTHER NOTICE

Das Video beschäftigt sich mit dem Phänomen „Gastarbeiterhäuser“ in Serbien. Während die Gastarbeiter im Ausland Leben und Arbeiten, investieren sie ihr Geld in Häusern in ihrer Heimat, um eines Tages zurück zu kehren.

Österreich 2013 / 08:30 Min. / englisch

Regie: Paran Pour, Dunja Predic

Weltpremiere

Vision of traces

VISION OF TRACES ist ein Projekt, das aus einem Versuch die Oberfläche von gefundenen Filmmaterial mittels Chemikalien auf Papier zu übertragen entstanden ist. Die noch sichtbaren Elemente und Rückstände des Filmmaterials, die größtenteils aus Proben und nicht verwendeten Filmszenen bestehen, sind die restlichen Spuren des Druckverfahrens und verweisen auf Materialität und Abbild von Film und seiner Illusion.

Österreich 2012 / 01:09 Min. / keine Dialoge

Regie: Johannes Gierlinger

Deutschlandpremiere

State of Stage

Alles beginnt mit dem Blick auf den Screen und endet mit dem Blick aus ihm heraus. STATE OF



STAGE ist eine Auseinandersetzung mit verschiedenen „Zuständen“ oder Bedingungen von Bühnen, Orten der Selbstpräsentation- und Darstellung, die durch ihre virtuelle Herkunft versucht an der Schnittstelle von Kino, Theater und Internet, den filmischen, performativen und virtuellen Raum zu untersuchen, aber auch deren Interaktion untereinander nachgeht.

Österreich, Deutschland 2013 / 14:36 Min. / englisch

Regie: Jennifer Mattes

Weltpremiere

Inventaris van het Moederland

Inventory of the Motherland



Das wird teuer

That'll Cost



Inventaris van het Moederland

Inventory of the Motherland

Eine Reise durch Nordrussland auf den Spuren des berühmten Fotografen und Pionier der Farbfotografie, Sergei Prokudin-Gorskii. Dieser hatte 1909 bis 1915 im Auftrag des Zaren Nikolas II insgesamt zehn Reisen mit dem Schiff und Zug durch den nordwestlichen Teil des Reiches gemacht mit der Aufgabe, das gesamte russische Reich in Farbaufnahmen systematisch zu dokumentieren. Hintergedanke war dabei, diese für die Unterrichtung von Kindern in Geschichte, Gegenwart und Zukunft des russischen Reiches zu verwenden. Zurückgeblieben sind 1906 Glasdias als Relikte einer anderen Zeit. Der Film folgt den Spuren Prokudin-Gorskii durch das Russland von heute. Die Reise, die das Filmteam 2011 antritt, führt u.a. auf die Wolga, in den Kaukasus und nach Zentralasien.

Damalige Aufnahmen werden heutigen Stills gekonnt gegenübergestellt – und kommentarlos stehengelassen. Dabei entsteht eine kunstvolle Momentaufnahme des zeitgenössischen Russland an der Peripherie der Großstädte und des urbanen Lebens und es erstaunt dabei immer wieder, wie wenig sich in manchen Einstellungen verändert hat. Auch Menschen werden nicht interviewt, sondern passend zu den Fotos von damals in Szene gesetzt. Es entsteht auf diese Weise ein impressionistisches Kaleidoskop aus Landschaften, Begegnungen und Fortbewegung.



Die Collage aus Bild, Musik und Ton zeigt verschiedene Schauplätze aus dem täglichen Leben wie z.B. eine russisch-orthodoxe Kirche, mittelalterliche Klöster, Marktplätze, Eisenbahnlinien, Fabriken oder einen Rastplatz. Die Farbaufnahmen von Prokudin-Gorskii gelten als wichtiges zeitgeschichtliches Dokument des russischen Reiches kurz vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges. INVENTARIS VAN HET MOEDERLAND bildet dabei ein angenehmes Gegenstück zur Informations- und Erklärungswut mancher TV-Dokumentationen.

// A film inspired by the work of photographer Sergei Prokudin-Gorskii (1863-1944), a pioneer of colour photography in Russia.

In the footsteps of Prokudin-Gorskii INVENTORY OF THE MOTHERLAND follows two tracks, by boat and train, through the heart and through the North of Russia; each evokes and contrasts his inventory taking vision of the final years of the Russian Empire with a contemporary filmic outlook.

INVENTORY OF THE MOTHERLAND is a colourful ode in image, sound and music to a Russia on the verge of Revolution and to the Russia of today.

Niederlande 2012 / 75:10 Min. / keine Dialoge

Regie, Produktion, Ton: Ben van Lieshout

Kamera: Stef Tijndik

Schnitt: Jan Ketelaars

Explodierende Mieten, steigende Renditen, Geisterstädte für die Malocher der Zukunft – man muss blind sein oder zu den Gewinnern gehören, wenn man nach 5 Jahren „Finanzkrise“ noch meint, „das wird schon“. Ein Programm über die „Immobilienblase“: Der Film KATHEDRALEN besucht die fast leerstehende Stadt Kangbashi in China und in BETONGOLD dokumentiert die Filmemacherin Katrin Rothe die erschreckenden Methoden, mit denen Sie von einem Investor in Berlin „entmietet“ wurde.

Mit anschließendem Publikumsgespräch über Mieter/innenpolitik und die Rolle der Social Media im Kampf um ein Dach über dem Kopf.

Die Filmemacher/innen Katrin Rothe und Konrad Kästner diskutieren mit dem Soziologen, Stadtforscher und Aktivisten Andrej Holm (Berlin), der Mitinitiatorin der Petition: „Kein zweites Salzmann am KulturBahnhof Kassel“ Gila Kolb sowie mit Sebastian Fleiter von der Nachrichtenmeisterei Kassel und schlagen eine Brücke von der Situation in Berlin zur aktuellen Diskussion um den Nordflügel des KulturBahnhofs in Kassel.

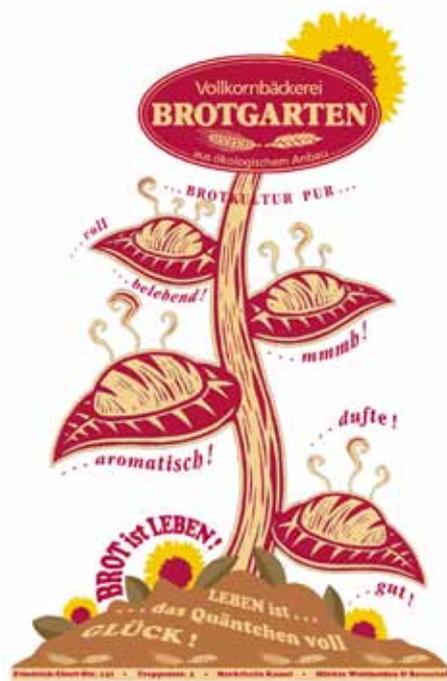
// Skyrocketing rents, increasing returns, ghost towns for the grafters of the future – You must be blind or among the winners, if after five years of the "financial crisis" you still think "it'll work out". A film program about the "housing bubble": KATHEDRALEN visits the nearly empty city of Kangbashi in China and in BETONGOLD, the filmmaker Katrin Rothe documents the appalling methods by which she was "vacated" by an investor in Berlin.

Including an audience discussion about housing policy and the role of social media in the struggle for a roof over one's head.

The sociologist, researcher and activist Andrej Holm (Berlin), the co-initiator of the petition: "No second Salzmann at the KulturBahnhof Kassel" Gila Kolb and Sebastian Fleiter of the Nachrichtenmeisterei Kassel discuss with the filmmakers Katrin Rothe and Konrad Kästner and bridge between the situation in Berlin and the current debate on the north wing of the KulturBahnhof in Kassel.

Kathedralen Cathedrals

Kangbashi wurde für 2 Millionen Menschen gebaut und steht weitgehend leer. Ein Monument für die unfassbare Diskrepanz zwischen Sinn und Wert, die durch die globale Finanzkrise nicht etwa kollabiert ist, sondern erst so richtig an Fahrt gewonnen hat. Konrad Kästner verbindet ungläubig staunende Einstellungen, einen gespenstischen Cello-Soundtrack der Isländerin Hilda Gudnadottir und einen von Hermann Beyer und Simon Newby als Hörspiel gelesenen Text aus dem Nachlass von Michael Ende zu einem Augen und Ohren öffnenden Trip durch die Geisterstadt.





// *Kangbashi was built to house 2 million people and is still almost entirely vacant – a monument of the dizzying discrepancy between sense and value which the global financial crisis has provided with additional momentum, rather than leading it to collapse. From incredulous establishments and travelling shots of the gloomy ghost town, a haunting cello soundtrack by Hilda Gudnadottir and a narrative text by Michael Ende, Konrad Kästner composes a veritable eye (and ear) opener.*

Deutschland 2013 / 15:00 Min. / deutsch, englisch / englische UT
Regie: Konrad Kästner

Betongold – Wie die Finanzkrise in mein Wohnzimmer kam

Concrete Gold – How the Financial Crisis Fluttered into my Living Room

Vor sieben Jahren wurde die globale Finanzkrise von faulen amerikanischen Immobilienkrediten ausgelöst. Jetzt droht die nächste „Immobilienblase“: In Europa investieren Anleger nicht mehr in Aktienfonds, sondern in so genanntes Betongold. Vor allem in den Großstädten ist die Nachfrage riesig, die Quadratmeterpreise für Wohnraum sind explodiert. Wenn ein Haus in die Hände eines Investors fällt, heißt das für die Mieter Angst und Unsicherheit. Im Briefkasten landen Abmahnungen, Kündigungen, Räumungsklagen. Denn nur, wenn die Wohnungen leer sind, lassen sich aus ihnen lukrative Anlageobjekte machen. Zwar schützt das deutsche Mietrecht die Mieter, aber das Recht wird in der Realität immer weiter ausgehöhlt.

Auch das Haus in Berlin-Mitte, in dem die Regisseurin Katrin Rothe lebt, bekommt eines Tages einen neuen Besitzer. Es ist ein Investor, spezialisiert auf „einzigartige Wohnbauten in Toplagen“ und „Wohnhäuser mit Entwicklungspotential“. Bei ihren Recherchen stößt die Regisseurin auf ein dubioses Firmengeflecht.

Es ist eine neue Welt, mit der sie da konfrontiert wird. Eine Welt voller Lügen, Provokationen und Briefterror. Aber versuchte Nötigung ist schwer nachweisbar. Der Investor erscheint zunehmend als übermächtiger Feind, dem die einzelnen Mieter hilflos gegenüber stehen – trotz gültiger Mietverträge.

Der Film erzählt emotional und berührend die Geschichte einer Hausgemeinschaft, die plötzlich in den Strudel des globalen Immobilienhypes gerät. Mit ihrer Kamera hält die Ich-Erzählerin den monatelangen Kampf der Mieter gegen Einschüchterungen und Schikanen fest. Was sie nicht filmen konnte, stellt sie mit Zeichentricksequenzen nach, zum Beispiel die Besichtigungstermine. Der Film thematisiert den schleichenden städtischen Umbau der Eigentumsverhältnisse und zeigt die innere Zerrissenheit der Betroffe-

nen, denen – wenn sie nur schnellstmöglich ausziehen – immer höhere Abfindungen angeboten werden. Doch was tun mit all dem Geld? Eine Wohnung anzahlen, Schulden machen? Selbst in Betongold investieren?

Deutschland 2013 / 52:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Katrin Rothe

Social Media für soziale Mieten

Social Media for Fair Rents

Steigende Mieten und die neu entdeckte Lust am Geschäft mit Wohnraum haben in vielen deutschen Städten eine neue Generation von Protest hervorgebracht. Frustriert über die Unentschlossenheit der Politik und die Hilflosigkeit der großen Mieterverbände haben vielerorts die Bewohner/innen die Wohnungsfrage in die eigenen Hände genommen. Überall dort wo Mietrecht, Wohngeld und politische Auflagen eine Verdrängung nicht verhindern können, haben sich Hausgemeinschaften selbstorganisiert, um sich gemeinsam gegen Mieterhöhungen und Verdrängung zu wehren. Neben dem klassischen Protest-Repertoire der Kundgebungen, Offenen Briefe, Runden Tische wird auch gebloggt, getwittert und bei Facebook gepostet. Die neue Generation des Mietenprotests wäre ohne die neuen Medien nicht zu denken.

Social Media sind leicht handhabbar und erleichtern die Kommunikation zwischen den oft fragmentierten Initiativen. Auf Webseiten und Blogs können Forderungen und neue Entwicklungen des Konflikts im Haus schnell aktualisiert werden und finden über Emails, Twitter, Facebook ihre Verbreitung. Insbesondere kleine Initiativen haben in ihren Auseinandersetzungen mit Eigentümern und Investoren zu wenige Ressourcen, um eine dauerhafte Aufmerksamkeit durch Straßenprotest oder Präsenz in stadtpolitischen Debatten aufrechtzuerhalten. Die virtuelle Öffentlichkeit verändert die Konfliktlage aber nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für potentielle Unterstützer/innen, die politischen Verantwortlichen und nicht zuletzt die Investor/innen.

Hausverwaltungen und Investoren sehen es nicht gern, wenn das eigene Handeln quasi in Echtzeit im Internet dokumentiert wird. Insbesondere wenn es darum geht, Mietraum in hochpreisige Eigentumswohnungen umzuwandeln, können negative Schlagzeilen zur umworbene Immobilie die Marketingstrategie empfindlich stören. Nicht selten wird mit Unterlassungsklagen, Anwaltsbriefen oder auch mit Einschüchterungsversuchen in persönlichen Gesprächen versucht, die Abschaltung der entsprechenden Seiten durchzusetzen. Der Kampf um die Häuser ist auch eine Auseinandersetzung um die Definitionsmacht in der digitalen Welt. Vor allem für Mieter/innen bieten die sozialen Medien eine Möglichkeit, den strukturellen Ungleichheiten des Immobilienmarktes zumindest Momente der virtuellen Stärke entgegenzustellen. Like it! (Andrej Holm)

// *Rising rents and the newly discovered lust for business in residential properties have spawned a new generation of protest in many German cities. Frustrated by the indecision of politicians and the helplessness of the major tenant organizations, in many places residents have taken the housing problem into their own hands.*

Wherever rental law, housing subsidies and policies can not prevent displacement, communities have organized to together fight against increasing rents and displacement. In addition to the classical repertoire of protest, such as rallies, open letters, round tables, they are also blogging, tweeting and posting on Facebook. The new generation of the tenant protest would be inconceivable without new media.

Social media are easy to use and facilitate communication between initiatives that are often fragmented. On websites and blogs demands and new developments of the conflict within the building can be updated quickly and dissemination via e-mail, Twitter and Facebook. Small initiatives in particular bring too few resources to their struggles with owners and investors to permanently raise awareness through street protests or take part in urban political debates. This virtual publicity not only changes the situation for the individuals involved, but also for potential supporters, political leaders and not least the investors.

Property managers and investors do not like to see their own actions being documented on the Internet practically in real time. Especially when it comes to converting rented space into high-priced condominiums, negative headlines on that property can seriously disrupt the marketing strategy. Investors frequently try to enforce the shutdown of the relevant pages through injunctions, attorney letters, or even by intimidation in personal conversations. The struggle for homes is also a debate on the power of definition in the digital world. For tenants in particular, social media are a way to confront the structural inequalities of the real estate market with at least moments of virtual power. Like it! (Andrej Holm)

Anschließende Diskussion zum Thema und über „Social Media für soziale Mieten“ mit:
Followed by a debate on the issue and about “Social Media for Fair Rents” with:

Sebastian Fleiter, Gründer und Geschäftsführer der Nachrichtenmeisterei Kassel
(<http://nachrichtenmeisterei.de>)

Andrej Holm (Humboldt-Universität zu Berlin, Gentrificationblog;

<http://gentrificationblog.wordpress.com>)

Konrad Kästner, Filmemacher
(www.spotundpixel.de)

Gila Kolb, Kunstpädagogin und Mitinitiatorin der Petition: „Kein zweites Salzmann am Kulturbahnhof Kassel“

(www.openpetition.de/petition/online/kein-zweites-salzmann-am-kulturbahnhof-kassel)

Katrin Rothe, Filmemacherin, u.a. Grimme-Preisträgerin

(www.karotoons.de, www.betongold-der-film.de)

Sprache der Diskussion ist deutsch.

The discussion will be held in German.

in Kooperation mit Dynamo Windrad e.V.

Tour du Faso



Tour du Faso

Culture-Clash mit sportlichen Ambitionen: Seit 1987 findet jährlich die Tour du Faso in Burkina Faso statt, bei der sich ca. 15 Teams aus verschiedenen Ländern Afrikas und Europas ein spannendes Rennen liefern. Entgegen der Geschwindigkeit des Radsports, bei dem die Teilnehmer z.T. bis zu 170 Kilometer pro Tag zurücklegen, beginnt TOUR DU FASO zunächst mit entschleunigten, teils retrospektiv anmutenden Bildern in Sepiatönen, die das Montieren und Reparieren des in Burkina Faso so wichtigen Fortbewegungsmittels zeigen. Dabei wird schnell klar: Hier geht es eben nicht nur um den Sport, sondern auch um die Bedeutung des Fahrrads, das unter der Kolonialherrschaft Esel und Maultier abgelöst hat und jetzt das erste und wichtigste Kindergeschenk ist, für das sogar Raum im Wohnzimmer freigeräumt wird.

Das Rennen ist – mehr als nur ein Sportereignis – ein Mittel, um es den ehemaligen Kolonialmächten aus Europa zu zeigen. Entsprechend bitter ist auch der Kampf zwischen den im Laufe des aktuellen Rennens an der Spitze liegenden Mannschaften aus Burkina Faso, Algerien, Kamerun und Deutschland. Gerade für den Gastgeber geht es um alles, denn die letzte Trophäe wurde 2005 gewonnen und nun gilt es, diese endlich wieder zu holen.

Dabei trifft westlicher Technikfortschritt auf afrikanische Gelassenheit: Während sich die Europäer über die schweren (11 Kilo!) und/oder al-

ten (25 Jahre!) Fahrräder der afrikanischen Radsportler wundern bis mokieren, sehen die Burkinabé die Hitzeresistenz und Kenntnis der teils mehr als unwegsamen Strecke als klaren Vorteil. Zudem werden an allen Ecken und Enden Schiebung und Verrat vermutet. Während der deutsche Rennfahrer Benjamin Höber argwöhnisch auf die Konkurrenten aus Burkina Faso schaut, die sich zunächst in allen Etappen das begehrte gelbe Shirt sichern, vermutet ein Burkinabé Manipulation durch den Nationalen Radsportverband, der – angeblich ohne triftigen Grund – seinen Bruder vom Rennen ausschließt, um Teilnehmern aus den eigenen Reihen bessere Chancen zu verschaffen. Und dann ist da noch der Algerier, der seinen Konkurrenten kurz vor Ziel von der Straße drängt. Es bleibt spannend bis zum Schluss – nicht nur in Bezug darauf, wer am Ende siegt, sondern auch inwiefern sich die kulturellen Fronten überwinden lassen.

// Culture clash with athletic ambitions: Since 1987 the Tour du Faso has taken place in Burkina Faso, an event in which around 15 teams from numerous countries in Africa and Europe compete. It's not only all about sports here: it's also about the significance of the bicycle, which replaced the donkey and mule under colonial occupation. TOUR DU FASO takes the viewer on an exhilarating trip back in time, where the tour route is made of sandy trails and the promotional caravan is composed of two jeeps and a hand-painted "Palmolive bus". The old saying still applies here: Being there is everything!

Deutschland 2013 / 90:00 Min. / deutsch, französisch, moré / englische UT
 Regie: Wilm Huygen
 Produzent: Jonas Katzenstein, Maximilian Leo, Keve Zvolenszky
 Kamera: Andreas Koehler
 Schnitt: Anika Simon, Rainer Nigrelli
 Ton: Rémi Alexandre

-seit 1982.....
- Eltern-Kind-Turnen
 - Kinderturnen
 - Mädchenfußball
 - Jugendfreizeitfußball
 - Damen & Herren Fußball
 - FrauenHandball
 - Basketball
 - Volleyball
 - Badminton
 - Tischtennis
 - Inline
 - Mixed Kampfsport
 - Qi Gong
 - Fitnessgymnastik
 - Wirbelsäulengymnastik
 - Cardio-Workout
 - Pilates
 - Keep On Moving
 - Slackline
 - StreetWorkout
 - Segeln

DYNAMO
 Freizeitclub *Windrad* Kassel e.V.

.....mehr als nur ein Sportverein.....
 sozial
 kritisch
 kulturell
 integrativ

www.dynamo-windrad.de

Schönfelder Str. 35 // 34121 Kassel // Tel.: 05 61 / 28 41 63

SCREENING

Arabischer Herbst

Arab Fall



Drei Jahre nach dem Beginn des „Arabischen Frühlings“ stellt sich die Frage, was eigentlich geschehen ist und wo die Euphorie geblieben ist. Was die Welt zunächst als eruptive, zeitlich begrenzte Revolutionen wahrnehmen wollte, hat sich vielerorts in langwierige, oft gewalttätige Prozesse voller Rückschläge verwandelt. Wo es sich hin entwickelt, ist derzeit kaum absehbar. Die drei Filme des Programms ARABISCHER HERBST setzen Kontrapunkte sowohl gegen die blinde Euphorie des Anfangs, als auch gegen den Defätismus der Ungeduldigen, die sich bereits anderen Spektakeln zugewendet haben.

// *Three years after the „Arab Spring“, we have reason to wonder what actually happened and why the euphoria didn't hold. While the world initially perceived the events as sudden, revolutionary eruptions, we must now recognize that they have transformed into plodding, often violent processes with many setbacks. The future course of the events is hard to predict. The three films in the program, ARAB FALL, offer counterperspectives both against the blind euphoria of the beginnings as well as the defeatism of the impatient who have already turned to other spectacles.*

The Facebook of my Father

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38
PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Erige Sehiri besucht ihren Vater in Tunesien. Vor 40 Jahren ist er wie viele seiner Generation nach Frankreich ausgewandert und hat dort eine Familie gegründet. Als in Tunesien im Winter 2010 die Revolution ausbrach, hat er Facebook entdeckt, und als ihm klar wurde, dass das Land vor tiefen Veränderungen steht, hat er einen Koffer gepackt und ist in das Dorf seiner Kindheit zurück gekehrt – um mitzuhelfen und die Revolution zu ihrem Recht kommen zu lassen. Seine Nachbarn belächeln ihn, seine Frau versucht, ihn über Skype zur Rückkehr zu bewegen, und die Tochter filmt den fremden, aber auch glücklichen Vater.

Frankreich 2012 / 21:00 Min. / arabisch, französisch / englische UT
Regie: Erige Sehiri
Deutschlandpremiere

Auf dem Boden der Tatsachen

A Matter of Fact

Den Blick der Kamera streng nach unten gerichtet, läuft die Filmemacherin durch Kairo. Die Zeit ist Jetzt, irgendwann zwischen der Revolution und der Zukunft. Der durch den gesenkten Blick beschränkte Bildausschnitt gibt wenig Preis und macht uns umso wachsender auf die Stimmen und Geräusche. Eine kleine, energische Performance mit der Handkamera, die mehr erzählt als so manche Bilderflut.

Deutschland, Ägypten 2013 / 10:05 Min. / keine Dialoge
Regie: Roshanak Zangeneh

CROP

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

CROP behandelt die Rolle der Bilder in der Ägyptischen Revolution von 2011. Anstelle der gewaltsamen Aufstände und ihrer Spuren im öffentlichen Raum zeigt der Film das Innenleben der ältesten Staatszeitung Al-Ahram, von der Chefetage bis zur Druckerei. Die ruhige, unkommentierte Beobachtung des Arbeitsalltags begleitet die Erzählung eines Fotojournalisten, der die Revolution wegen eines Krankenhausaufenthalts verpasst hat. Als er seine Arbeit wieder aufnehmen kann, bedrängen ihn Fragen nach dem politischen Einfluss von Bildern, ihrem Missbrauch und nicht zuletzt seiner eigenen Mithilfe bei der Produktion einer Wirklichkeit, die zunehmend unerträglicher wurde.

Deutschland, Ägypten 2013 / 47:08 Min. / englisch
Regie: Johanna Domke, Marouan Omara

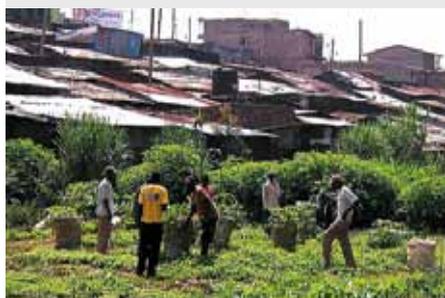
38th OPEN AIR
FILMFEST WEITERSTADT
AUGUST 14-18, 2014



DEADLINE FOR ENTRIES: MAY 15, 2014

www.filmfest-weierstadt.de

God Save the Green



God Save the Green

Seit 2007 lebt die Mehrheit der Weltbevölkerung im städtischen Raum. Wo finden Stadtbewohner zwischen Wolkenkratzern, Verkehrschaos und wachsenden Slums den Platz und die Ruhe für eigene Gärten oder Farmen? Im Prozess der Globalisierung werden Supermärkte und Shopping Malls seit Jahrzehnten größer und bunter. Lebensmittel werden eingeschweißt, konserviert und erinnern oft nur noch entfernt an ihre natürliche Herkunft. Als Massenware symbolisieren sie unreflektierten Konsum, der nicht danach fragt, wo die Ressourcen herkommen, die in Backöfen, Suppentopf oder Kühlschränken landen.

Beton- und Teerlandschaften rufen auf den ersten Blick kaum Hoffnung auf eine mögliche Einheit zwischen Verstädterung und urbaner Landnutzung hervor – Armutsviertel aus abertausenden Wellblechhäusern schon gar nicht.

Michele Mellara und Alessandro Rossi portraituren in GOD SAVE THE GREEN unterschiedlich motivierte, innovative Wege urbaner Gärten und Farmen. Frauen im brasilianischen Teresina finden durch Hydrokultur-Gemüsezeit einen Weg aus der Armut. In recycelten Plastikflaschen wird Salat angepflanzt – gut um das eigene Einkommen aufzubessern und um die direkte Nachbarschaft mit Vitaminen zu versorgen. Kann man in

den Slums von Nairobi effektiv Kohl anbauen? Durchaus, man kann den Ertrag sogar um das zehnfache steigern, wenn man die einfache Innovation des Gemüseanbaus in Stoffsäcken nutzt.

Durch die Interviews mit Gärtner/innen in Casablanca, Nairobi und Teresina wird dem Zuschauer die Subsistenzwirtschaft als ein Akt der Selbstermächtigung im Kampf gegen Armut aufgezeigt. Die Triebfeder der Aneignung von kleinen Flecken Erde und Bepflanzungen in Berlins Tempelhofer Feld oder in den Prinzessinnengärten am Moritzplatz besteht eher in solidarischer konkreter Konsumkritik. GOD SAVE THE GREEN erzeugt das Bedürfnis nach einer utopisch begründeten Moderne. Das wirkt nicht naiv, weil Mellara und Rossi mit der filmischen Bearbeitung ihres Themas visuell wie narrativ anregend dokumentieren, dass urbane Bepflanzung kein kurzlebige Phänomen, sondern als notwendiger und nachhaltiger Ansatz beispielsweise irgendwo zwischen kenianischer Armutsbekämpfung und Turiner Lifestyle einzuordnen ist. // Since 2007 the majority of the world's population lives in the suburbs of the cities and no longer in the countryside. An anthropological transformation is rising globally: shepherds and farmers become citizens. However, in the suburbs re-emerges so often human's need to work the land. That constitutive need of our species, in every culture, to work the land, resurfaces unhinged rhythms and duties of urban life. The narration flows into possible and innovative routes: f.ex. the last garden in one of the most crowded peripheries of Casablanca or hydroponic cultivation in Teresina.

Italien 2012 / 72:00 Min. / englisch, italienisch, französisch, arabisch, deutsch / englische UT
Regie: Michele Mellara, Alessandro Rossi
Produzent: Ilaria Malagutti
Kamera: Marco Mensa, Michele Mellara, Francesco Merini
Schnitt: Marco Duretto

KASSELER BANK | fliegende KÖCHE by Christoph Baur |

DAS KONZERT
ZUM BUCH „KOCHEN UNPLUGGED“

MOSES PELHAM & BAND
DIE ORSONS
MEGALOH
GLASPERLENSPIEL
CURSE
STIEBER TWINS
POHLMANN
& HENNING WEHLAND
FLO MEGA & THE RUFFCATS

14.12.2013
DOCUMENTAHALLE
EINLASS: 18 UHR BEGINN: 19 UHR

Verkaufsstellen: HNA Kartenservice Kassel | Hospitalkellerei | Wild Wood Gallery & Store
Veranstalter: fliegende Köche | Eisenstraße 15 | 34123 Kassel | www.fliegende-koech.de

Kapitalismus frei assoziiert

Capitalism, Freely Associated



Drei Kontinente, drei Bildwelten, drei Gedankenengebäude – die Filme dieses Programms nehmen jeweils spezifische ökonomische Phänomene, geopolitische Strukturen und gesellschaftliche Entwicklungen zum Ausgangspunkt, um von dort aus die Assoziationen schweifen zu lassen, Argumente und Bilder zu verflechten und mentale sowie filmische Volten zu schlagen. So entstehen drei komplexe und fragile Konstrukte, die mal poetisch versponnen, mal präzise analysierend erstaunliche Perspektiven auf die Irrungen und Wirrungen einer globalisierten und bildgewaltigen Welt eröffnen.

// *Three continents, three visual spheres, three constructs of ideas – each film of this program takes specific economic phenomena, geopolitical structures or social processes as a starting point to delve into a flow of associations, to interweave arguments and images and to perform mental and visual stunts. With the means of poetry and sharp analysis, they build complex and fragile constructs which open up new perspectives on the trials and tribulations of a globalized world and its imagery.*

Fire Work

Das Video verknüpft verwaiste Immobilien in Irland, einen Hollywood-Filmdreh in Glasgow und zwei fehlplatzierte Mosaik in Edinburgh – Dreh- und Angelpunkt ist ein Wohnzimmer. Der Raum wird von einem unzuverlässigen Erzähler bewohnt, der in seiner Erzählung Fakten, Fiktion und persönliche Erinnerungen durchforstet.

Großbritannien 2013 / 22:14 Min. / englisch

Regie: Stina Wirfelt

Deutschlandpremiere

Unsupported Transit

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST: A38

PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

UNSUPPORTED TRANSIT spielt in einem Neubaugebiet in Shenzhen, der ersten Sonderwirtschaftszone Chinas, in der derzeit ein von Rem Koolhaas gestalteter neuer Börsenkomplex errichtet wird. Vor diesem imposanten visuellen Hintergrund entspannt sich eine Geschichte, an deren Beginn eine Auftragsarbeit steht, die Eadweard Muybridge für den amerikanischen Großindustriellen Leland Stanford ausführte, bevor seine berühmten fotografischen Analysen der Schrittfolge von Pferden entstanden. Während die Off-Erzählung von Überlegungen über Zeitraffer-Aufnahmetechnik bis zu Karl Marx' Analyse der scheinbar eigenständigen Bewegung des Kapitals fortschreitet, vollziehen sich erstaunliche logische Rückkopplungen zwischen ökonomischen Denkmustern und bildtechnologischen Entwicklungen, die in der Bildebene des Films zusammenfinden.

Niederlande 2011 / 14:25 Min. / englisch

Regie: Zachary Formwalt

Lettres du Voyant

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

„Das Gold zurückzunehmen, das uns gestohlen wurde – das ist das Ziel unseres Handelns.“ LETTRES DU VOYANT ist eine dokumentarische Fiktion über Spiritismus und Technologie im heutigen Ghana, die versucht, Wahrheiten über eine mysteriöse Praxis namens „Sakawa“ – Internet-Betrügereien, die mit Voodoo-Zauber arbeiten – ans Licht zu bringen. Der Film verfolgt die Geschichte der Betrüger bis zur Zeit der ghanaischen Unabhängigkeit zurück und liest in diesem Kontext Sakawa als eine Form des Anti-neokolonialen Widerstands.

Der Film nimmt den Betrachter mit auf eine Reise ans Ende der Welt, in einen unterirdischen Raum, der zu verschiedenen Orten führt: Zu einer Goldmine, einer Deponie für Elektroschrott, einem Voodoo-Ritual und einer Diskothek. Aus dem Off wird eine Reihe von Briefen gelesen, die eine unbekannte Person an den Filmautor geschrieben hat. Briefe, die von der Kolonialgeschichte Ghanas erzählen, von Gold, von Technologie.

Frankreich 2013 / 40:00 Min. / englisch

Regie: Louis Henderson

Deutschlandpremiere

A Wall is a Screen

Kostenloser Open Air Kurzfilmrundgang

Free open air short film tour

vor in front of KulturBahnhof

Sa. 16.11. / 20:00

Weitere Informationen auf Seite 26

further information on page 26

Individuell bedruckte GESCHENKE

T-Shirts, Puzzle, Mousepads, Tassen, Buttons, Fotopaneele, Taschen, Fliesen
Uhren, Tischsets, Kissen, Fototafeln, ... schnell und unkompliziert !



gestochen scharf, Dörnbergstr. 12
34119 Kassel, www.gestochen-scharf.de
Mo.-Fr.: 8.30 - 20 Uhr, Sa.: 9 - 14 Uhr

Mobiler Textildruck:
Wir kommen auch zu
Ihrer Veranstaltung und
bedrucken Textilien vor Ort

Innere Blutungen



Innere Blutungen

Auf der Alm, da gibt's koa Sünd? Aber Mord und Todschatz. INNERE BLUTUNGEN setzt sich nicht mit einem medizinischen Phänomen auseinander, sondern ist ein vielschichtiger Dokumentarfilm, der die österreichische Gesellschaft der 1960er und 1970er betrachtet. Auf der Bildebene wird der Alltag der ländlichen Bevölkerung gezeigt, auf der Tonebene werden konträrpunktisch zu dem Gezeigten teils abstruse bis grausame Geschichten erzählt. So beatmet ein Hotelier seine verstorbene Gattin wochenlang mit Sauerstoff, um ihre Wiederauferstehung vorzubereiten. Ein ungeduldiger Bauer wird beim Überqueren der Straße überfahren. Ebenso wird aber auch von alltäglich-banalen Ereignissen berichtet wie eine Goldene Hochzeit, dem Kinoprogramm aus Western und Softpornos oder der Eröffnung einer neuen Seifenplatz-Filiale. Der Film folgt einem klaren formalen Konzept: Die aus dem Off von Radiomoderatoren gesprochenen Texte entstammen einer Regionalzeitung aus elf Jahrgängen, der assoziativ dazu montierte Bilderstrom greift auf private Amateurfilme und -fotos aus der fraglichen Zeit zurück. Zwei Jahre Recherche und Montage, 250 Stunden Filmmaterial und 2.000 Fotos haben Anatol Bogendorfer und Florian Sedmak in dieser Klang- und Bildmontage verarbeitet. Die Amateurbilder sollen den damaligen Alltag authentischer wiedergeben, als dies glatte Profiaufnahmen im Fernsehen könnten. Entstanden ist ein aussagekräftiger Dialog zwischen Bild und Ton, dem kein Drehbuch zugrunde liegt.



Dabei sollen sich die Stimmen der professionellen Erzähler – u.a. Gisela Schreiner und Jörg Schaubberger, die jahrelang beim ORF Wunschkonzerte moderiert haben – bewusst mit der pathetischen und gestelzten Zeitungssprache von damals auseinandersetzen. Eine tragende Rolle spielt auch die Musik, die mit digital entfremdeten Ambientsounds, nichtkommerzieller „Volksmusik“, Gitarrensounds und raren Aufnahmen verschollener österreichischer Beatbands eine Diskrepanz zum historischen Material herstellt. Die Bild- und Toncollage entwirft das Porträt einer ländlichen Gesellschaft rund um das Jahr 1968. Wo andernorts Konflikte und Umbrüche vollzogen werden, ist hier davon nichts zu spüren. Was dagegen sehr deutlich vermittelt wird, ist Langeweile, Gewalt innerhalb autoritär geprägter Strukturen, Ausländerfeindlichkeit, die unterdrückte Stellung der Frau und das Unverständnis für die Jugend. Mit dieser Nabelschau aus Banalität und Grausamkeit entwickelt der Film einen Sog, dem man sich als Zuschauer kaum entziehen kann.

// A hotelkeeper keeps his dead bride on oxygen for weeks in order to prepare her resurrection. An impatient farmer gets run over while crossing the street. In the movie theater, "Winnetou" is screened. INNERE BLUTUNGEN doesn't investigate a medical phenomenon, but is instead a multi-layered documentary film, which fixes its gaze on Austrian society of the 1960ies and 70ies. While the visual plane illustrates the everyday lives of the rural population, the audio plane provides a counterpoint to the shown, with its soundtrack of stories at times fanciful, at times gruesome.

Österreich 2013 / 79:00 / deutsch

Regie, Produktion: Anatol Bogendorfer, Florian Sedmak

Schnitt: Anatol Bogendorfer

Musik: Gosinger Geigenmusi, Andreas Kurz, Martin Neureiter, Florian Sedmak

Ton: Martin Greunz

**Wir sind Kassel's
große & günstigste Minicar-Zentrale**

**MINICAR
CITYCAR**

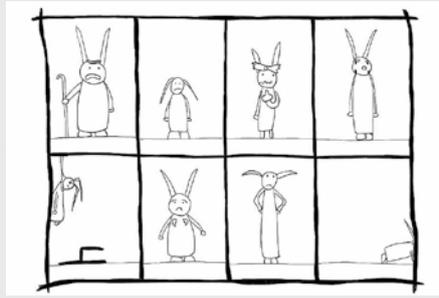
**Der
Personenbeförderer**

SERVICE-CENTER

0561 81 10 81

Beziehung, also gut

Relationship-Wise



Zwei Menschen finden zueinander und was dann? Ein Filmprogramm über die Beziehungswelt mit allem Drum und Dran. Von der Frage, warum Paare trotz ganz unterschiedlicher Vorlieben zusammenkommen und es trotzdem hält und der Entdeckung, dass unter der Oberfläche tiefere Verbindungen liegen können, als es von außen zu geben scheint. Ein Blick auf die kleinen Alltäglichkeiten, die irgendwie liebenswert sind aber auch darauf, inwieweit eine neue Beziehung eine Chance bedeutet, sich nochmal anders selbst zu entdecken. Und nicht zuletzt die Erkenntnis, dass jede Beziehung ihre eigenen Regeln hat.

// *Two people find each other, and then what? A film-program about relationships and all there is to them. Why do couples come together and stay that way despite many differences, or do they have much more in common than meets the eye? We look at charming everyday habits but also at new partners that can give us a completely different sense of self. And then there's the realization, that each relationship works according to its own specific rules.*

Nation For Two

Ein Mann und eine Frau graben sich einen Weg von zwei weit entfernten Orten der Erde aufeinander zu. Sie durchqueren ganze Kontinente, Städte, einsame Karstlandschaften, Kriegsgebiete, Wälder, Industrieanlagen, Meere und Seen. NATION FOR TWO thematisiert, dass die Kraft der Liebe alle nationalen oder geographischen Grenzen überwinden kann.

Niederlande 2012 / 15:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Chaja Hertog, Nir Nadler

Die Hofers

The Hofers

Ein Umkleideraum, Artisten bereiten sich auf die Bühne vor, voller Konzentration beim Schminken, dann in der Erschöpfung und Zufriedenheit nach dem Auftritt. Der Film begleitet Irene und Roland Hofer in ihrem Arbeits-Alltag beim Zirkus. Ganz nebenbei entsteht ein Gespräch über die Liebe und den Liebes-Alltag zusammen. Die beiden sind seit 11 Jahren miteinander verheiratet. Dabei ist sie eigentlich gar nicht sein Typ.

Deutschland 2013 / 09:38 Min. / deutsch, englisch / englische UT
Regie: Peyman Ghahambor
Weltpremiere

Der Hase

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eine kleine schwarz-weiße Liebeserklärung, die die Kraft (oder die Verirrung) der Liebe kurz und klar illustriert.

Deutschland 2012 / 01:03 Min. / deutsch
Regie: Isabel Paehr

Ein Wochenende in Deutschland

A weekend in Germany

Manfred und Jürgen, beide Mitte 70, genießen den freien Samstag. Sonnen, Gartenarbeit und Streit. Am Sonntag kommt Rosi, ein alter Bekannter, zur SM-Bondage-Session vorbei. Ein ganz normales Wochenende in Deutschland.

Deutschland 2013 / 24:45 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Jan Soldat

Mein Großvater Wolfgang

My Grandfather Wolfgang

Der Großvater des Regisseurs hat sich mit 84 Jahren, nur kurze Zeit nach dem Tod von Großmutter Gertraude, neu verliebt. Kein Tabubruch sondern ein wunderbarer Neuanfang. Aus der anfänglichen Internetbekanntschaft ist mittlerweile eine echte Liebesbeziehung geworden, in der Wolfgang sich, vor allem in sexueller Hinsicht, neu entdeckt.

Deutschland 2013 / 10:04 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Hannes Schilling

also gut.

all right then.

Eine Frau spricht in unterschiedlichen Posen mit der Stimme von Romy Schneider hastig Sätze zu einem Mann, der nicht zu sehen ist. Ein Moment von Sprache und Sprachlosigkeit in der Beziehung zwischen Mann und Frau – und eine Hommage an eine Szene aus dem Film „Die Dinge des Lebens“ („Les Choses de la vie“) von Claude Sautet (1969).

Deutschland 2012 / 01:17 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Petra Lottje



Wildnis

The Wild

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST:

A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Kartoffeln müssen geschält, vertrocknete Blütenblätter von Orchideen gezupft werden. Ein ganz normaler Tag im Leben eines Rentnerpaares in einem Haus, dessen Einrichtung aus der Zeit gefallen zu sein scheint. Und dann, in einem Flügelschlag, offenbart sich eine unerwartete Ebene, gemeinsam verbrachter Lebenszeit.

Deutschland 2013 / 12:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Helena Wittmann

LANGUAGE VERSIONS OF FILMS

In general the festival films are screened in their original language version either with English (englische UT) or with German (deutsche UT) subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

TRANSLATIONS

Due to space limitations in the catalog the English versions of the texts as well as more detailed information concerning the festival and the program can be found on our website www.kasselerdokfest.de

SILVI

SILVI – MAYBE LOVE

SILVI

SILVI – MAYBE LOVE

AUSSER KONKURRENZ FÜR DEN GOLDENEN HERKULES

Die Endvierzigerin Silvi wird nach rund 30 Jahren unverhofft von Ehemann Michael, dem ersten und einzigen Mann ihres bisherigen Lebens, verlassen.

Zunächst traurig, verbittert und einsam, wird ihr nach und nach klar, dass das jähe Ende ihres eingestaubten Ehelebens eine Chance zu neuen amourösen Abenteuern bedeuten kann.

Durch ihren Bekanntenkreis ermutigt und aufgrund der Sehnsucht nach körperlicher Nähe und Zuwendung, startet Silvi vorerst noch etwas zögerlich erste Versuche, einen neuen Partner zu finden. Zunächst offen für alles trifft sie nach und nach auf vordergründig „normale“ Männer, die sich aber mehr oder weniger schnell als sonderbar herausstellen. Da gibt es den Busfahrer, der eigentlich die schnelle Nummer auf Abruf sucht, den koksenden Experimentator, der von der Peitsche bis zum flotten Dreier alles ausprobieren möchte oder den liebevollen allein erziehenden Familienvater, der Silvi ad hoc ins Familienleben integriert, gemeinsame Zukunftspläne schmiedet und sich als Mann mit devot erotischen Neigungen entpuppt. Zögerlich lässt sich Silvi dennoch darauf ein, ihre Bekanntschaft während des morgendlichen Brötchenholens ge-



fesselt in einem engen Schrank zurück zu lassen. Sie ist durcheinander. Hat sie in den letzten 30 Jahren etwas verpasst? Nach jeder Affäre kurzzeitig enttäuscht und auch ein wenig demoralisiert, lässt sie sich zunächst jedoch nicht entmutigen und ist immer wieder guter Hoffnung etwas „Passendes“ zu finden. Der Zuschauer wird durch das stilistische Mittel der Verschmelzung von Fiktion und Realität mittels der Verwendung dokumentarischer Sequenzen zunehmend mit ins Geschehen geholt und bekommt mitfühlend den Eindruck, dass die ernst gemeinte Partnersuche mit zunehmendem Alter eine Art von Reserverwertung zu sein scheint, bei der man ein hohes Maß an Kompromissen eingehen muss, um den neuen Partner fürs Leben zu finden. Am Ende weiß man schließlich nicht so recht, ob man mehr „Mitleid“ mit Silvi oder den männlichen Bekanntschaften haben soll.

// After some 30 years, Silvi who is on her late forties is unexpectedly abandoned by her husband. Soon she realizes that the sudden end of her dusty marriage can be an opportunity for new amorous adventures.

Keeping an open mind, Silvi keeps meeting seemingly „normal“ men, although they all turn out to be strange: Such as the bus driver who is looking for a quickie on demand, the coke sniffing the experimentalist or the loving single father, who turns out to be a man with submissive erotic inclinations. At the end it is never really clear, whom we should „pity“ more, Silvi or her male acquaintances.

Deutschland 2013 / 97:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie, Produktion: Nico Sommer

Kamera: Alexander du Prel

Schnitt: Nico Sommer, Bernhard Strubel

Ton: Anton Weranow

Erholung in der ersten Reihe...



Kassel - Bad Wilhelmshöhe






Montag, Dienstag,
Donnerstag, Sonntag
9:00 - 23:00 Uhr

Mittwoch, Freitag, Samstag
9:00 - 24:00 Uhr

www.kurhessen-therme.de

Mignon



Mignon

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Das gibt es wohl nur in Italien: In einer wunderschönen alten Kirche aus dem 10. Jahrhundert – säkularisiert in napoleonischer Zeit – mitten in der Altstadt von Ferrara existiert seit einigen Jahrzehnten ein beim Stammpublikum beliebtes von der Öffentlichkeit aber misstrauisch beäugtes Pornokino. Der Film erzählt die Lebensgeschichten der dort arbeitenden Menschen und seiner Besucher. Gleichzeitig gibt er Gelegenheit zur Reflexion über moralische Vorurteile und gesellschaftliche Bigotterie sowie über die Idee eines kleinen Kinos, das es vielleicht bald nicht mehr geben wird. Das Kino als Ort der Einsamen, Außenseiter und Alten.

Dem jungen Regisseur Massimo Ali Mohammad gelingt ein filmisch intelligentes und auch wit-

ziges Portrait dieses heiklen Ortes und seiner Gäste. Handfeste Pornoszenen auf der Leinwand und Aktivitäten im dunklen Kinosaal werden visuell raffiniert verfremdet, so dass man alles versteht, wenn man auch nicht alles sieht. Vor allem aber ist der Film eine liebevolle Hommage an die letzten echten Filmvorführer, die mit Hingabe ihre 35mm-Projektoren pflegen, für technische Perfektion sorgen und im wildesten Liebesakt auf der Leinwand völlig ungerührt aber genüsslich in der Vorführrkabine eine Banane verspeisen. Im ratternden, knatternden Lärm der Vorführrkabine bekommen die Lustschreie der Leinwandprotonisten eine eher bizarr-komische Note. Am Ende des Films hören wir noch eine echte Kirchenpredigt – ganz im Sinne von Pasolini – über den verzeihenden Gott, der gerade über die Huren und Verdammten seine schützende Hand hält.

// Only in Italy: in a beautiful 10th Century church in the middle of Ferrara's historical old quarter, a porn movie theater has existed for decades, beloved by its loyal customers but eyed with suspicion by the general public. The film tells the life stories of its employees and patrons. Above all though, the film is a tribute to the last projectionists, who care for their 35mm projectors with dedication, guarantee technical perfection and are able, in the midst of the wildest act of onscreen passion, to devour a banana up in the projectionist's booth, unmoved.

Italien 2012 / 77:40 Min. / italienisch / englische UT
Regie, Kamera, Schnitt, Ton: Massimo Ali Mohammad
Produzent: Evelina Dezza, Massimo Ali Mohammad,
Deutschlandpremiere

SCREENING

DEDON

brühl

TEAM7

WITTMANN

MANZIS

LEOLUX



ASCO



LEOLUX



brühl



TEAM7



dormiente

W O H N - f a b r i k
 MÖBEL • KUNST • UND MEHR

Erzbergerstr. 13a • 34117 Kassel
 0561-7399983 • www.wohn-fabrik.de
 Hofeinfahrt • 100m zurückliegend
 KOSTENLOSE PARKPLÄTZE
 Montag-Freitag 10-19 Uhr • Samstag 10-16 Uhr

Synapsengewitter

Synaptic Storm



Eindrücke, Assoziationen, Fragestellungen und Episoden sind nicht nur die Bausteine aus denen heraus Filme gemacht werden können, es sind auch die Resultate, die dabei in unseren Köpfen entstehen. Gerade wenn es um die Inputs der Psyche geht, kann es auf beiden Seiten sehr verwirrend aber auch faszinierend zugehen. Im Film, wie im Kopf, ist die Grenze zwischen verworrenen Geschehnissen, traumartigen Zuständen und psychischen Entgleisungen ohnehin fließend. Mit etwas Glück handelt es sich auch nur um einen Traum und wir sind mit dem Aufwachen wieder vom Synapsengewitter befreit.

// Impressions, associations, questions and episodes are not only the elements with which films can be made, they are also the results that can arise inside our minds in the process of viewing a film. Especially when it comes to the input of the psyche, this can play out in very confusing though also fascinating ways. In film, as in the mind, the boundaries between confused events, dream-like states and mental breakdowns are already fluid. With a little bit of luck, maybe it was all only a dream and we will wake to find ourselves rescued from the storm of synapses.

The Timeslide

Die Zeit ist ein merkwürdiges Konzept, das beim Versuch es zu begreifen immer wieder merkwürdige Bilder im Kopf produziert. Eines davon ist eine Rutsche inmitten eines Spielplatzes. Ruhend eine erhabenes Objekt, das die Zeit still stehen lässt und in Benutzung die Bahn zur Dynamik eines kurzen und heftig erlebten Moments.

Kanada 2012 / 06:00 Min. / keine Dialoge

Regie: Ariana Andrei

Europapremiere

Separate Vacations

Das Videomaterial des Zusammentreffens von Papst Johannes Paul II und Fidel Castro, bildet den Ausgangspunkt für eine bizarre Found-Footage Montage. Die optischen und akustischen Extravaganzen von Weltpolitik und Paranoiafilm gehen in dieser Neuerzählung eine befremdlich stimmige, ästhetische Liaison ein.

Kanada 2012 / 08:00 Min. / englisch, spanisch / englische UT

Regie: Cameron Moneo

Europapremiere



Alice in the Sky

Was sich da bei Nacht zwischen Mensch und Tier ereignet, kann doch nur einem merkwürdigem Traum entspringen. Oder ist es etwa eine Form von kollektiver, artenübergreifender Hypnose? In diesem stimmungsvollen Musikvideo sind die Pferdchen und Hündchen und Vögelchen jedenfalls genauso dressiert und wild, wie ihre menschlichen Genossen.

Schweiz 2012 / 04:50 Min. / keine Dialoge

Regie: Jonas Meier, Mike Rath

A Day for Cake and Accidents

Eine zweiköpfige Paarhuferin und ihr männlicher Zweitkopf feiern mit ihren Tierfreunden Geburtstag. Ausgehend vom Tagesthema führt das Gespräch zu astrologischen Sachverhalten und mehr oder minder zentralen Lebensfragen. Knallig ist das, animiert und bunt, inklusive Diskosound und Tanz, doch irgendwie geht die Party schief.

Großbritannien 2013 / 04:09 Min. / englisch

Regie: Jessie Mott, Steve Reinke

Deutschlandpremiere

Weirdo's Brain

Dahin wo Synapsen das Zentrum für abwegige sexuelle Fantasien kitzeln, führt uns diese Animation. Freud und Leid liegen dort nah beisammen – irgendwo zwischen Ikea-Katalog, Playboy, dem starren Knetgesicht und dessen Kopfreise zu den expliziten Abgründen geschlechtlicher Dinglichkeit. In emotionslosem Stop and Motion wird dort Sex fantasiert.

Deutschland 2012 / 13:33 Min. / keine Dialoge

Regie: Bianca Kennedy



Walk in the Flesh

In dem Spielfilm „Scanners“ von David Cronenberg kann die Hauptfigur durch pure Konzentration die Köpfe anderer zum Platzen bringen. Die destruktiven Zusammenhänge zwischen mentaler und stofflicher Transformation werden hier am Filmmaterial, auf digitaler Ebene, ebenso destruktiv voran getrieben.

Portugal 2013 / 06:30 Min. / keine Dialoge

Regie: Filipe Afonso

Europapremiere

Polis X

Willkommen in Polis X, einem utopischen Stadtstaat, in dem sich ein Blick auf alle möglichen menschlichen Existenzen entfaltet. Mit einem Ideal von diverser Gemeinschaft haben wir es hier nicht zu tun, stattdessen erleben wir die Vielfältigkeit menschlicher Abgründe Tür an Tür.

Finnland 2012 / 15:30 Min. / englisch

Regie: Erkkä Nissinen

Deutschlandpremiere

WAKE UP!

Ein irrer Trip durch die Träume und Alpträume der Filmgeschichte und wir blicken dabei auf jene die sie durchleben. Die wirren Kopfwelten aus bizarren Räumen und Landschaften, enden dort, wo die Träumenden schweißgebadet aufwachen und sich langsam wieder bewusst werden, wo sie sich eigentlich befinden.

Deutschland 2013 / 07:28 Min. / englisch

Regie: Harald Schleicher

Deutschlandpremiere

Michael H. – profession: director



SCREENING

Michael H. – profession: director

MICHAEL H. – PROFESSION: DIRECTOR ist zugleich Bestandsaufnahme, Analyse und Würdigung von Michael Hanekes radikalem Kinoschaffen. Ausgehend von Hanekes jüngstem Welterfolg „Amour“ (Goldene Palme, Golden Globe, fünf Oscar-Nominierungen) rollt Yves Montmayeur, langjähriger Begleiter und Freund des Regisseurs, Hanekes Werdegang bis hin zu seinen ersten konzeptuellen Kinofilmen, von hinten nach vorn auf. Montmayeur montiert Filmausschnitte, Interviews mit dem Filmemacher und seinen Schauspielern/innen und Hintergrundszenen von Dreharbeiten zu einem verspielten Portrait, das kongenial mit dem Werk und der Arbeitsweise des mittlerweile weltberühmten Filmkünstlers vertraut macht.

Selten ist man dem Menschen und Künstler Haneke so nahe gekommen, wie beim Betrachten dieses Dokumentarfilms von Yves Montmayeur, selten hat man so gut verstanden, wie sich dieser Mann und seine Vision über die Jahre als bahnbrechend und beispielhaft in der internationalen Welt des Films etabliert haben. Hanekes Klug-

heit, seine Menschlichkeit und sein unbeugsamer Wille, seinem immer zahlreicher werdenden Publikum die „Augen zu öffnen“, anstatt es in trügerischer Mainstream-Seligkeit einzulullen, machen diesen Ausnahmeregisser aus.

In den vergangenen zwanzig Jahren hat Haneke dem Filmemacher sein Vertrauen in Form von langen und kurzen, öffentlichen und privaten Interviews über seine Ideen zum Film geschenkt. Und er konnte immer besser verstehen, wie ihm seine Weltsicht seinen besonderen filmischen Zugang eröffnet. In Folge dieser Komplizenschaft und Freundschaft wurden ihm die Making-ofs der meisten seiner Filme anvertraut. Und auch da konnte er die menschlichen Herausforderungen, seine obsessiven Figuren und künstlerischen Zweifel mitverfolgen und manchmal sogar das eine oder andere zum Entstehungsprozess der Filme beitragen. Von den Filmfestspielen in Cannes, wo „Amour“ mit der Goldenen Palme ausgezeichnet wurde, geht es in seinem Dokumentarfilm zurück zu Hanekes frühen Filmsets in Frankreich und Deutschland, bis hin zu seinen ersten Schritten als Kinoregisser.

So kann man nach und nach die Vielschichtigkeit des Filmhandwerkers Michael H. entdecken. (nach <http://michaelhaneke-filmportrait.com>)

// MICHAEL H. – PROFESSION: DIRECTOR is at once a survey, analysis and appreciation of Michael Haneke's radical cinematic work. Starting from Haneke's most recent international hit „Amour“ (Golden Palm, Golden Globe, five Oscar nominations), Yves Montmayeur, a long-time follower and friend of the director, retraces Haneke's artistic development in reverse, all the way back to his first conceptual films. Montmayeur assembles film excerpts, interviews with the filmmaker and his actors and actresses, and background scenes from work on the set in to a playful portrait that serves as a congenial primer on the work and process of the now world-famous director.

Österreich 2013 / 90:00 Min. / deutsch, französisch / deutsche UT

Regie: Yves Montmayeur

Produzent: Serge Guez, Vincent Lucassen, Ebba Sinsinger

Kamera: Attila Boa, Yves Montmayeur

Schnitt: Oliver Neumann

Ton: Hjalti Bager-Jonathansson

www.sechzehn.net

viermalvier

friedrich ebert strasse 83 kassel 0561. 57 43 789

fast nur alte stühle. stahlrohr, sperrholz, plastik.
an-&verkauf, beratung.

geöffnet: di - fr 15 - 19 uhr ; sa 11 - 15 uhr

Dokfest-Brunch + Matinée

Wie die Zeit vergeht *How Time Flies*



Das Festival lädt ein zum Dokfest-Brunch mit anschließender Filmmatinée! Kommen Sie bei einem ausgedehnten, kulinarischen Brunchbuffet im Gleis 1 mit Filmemacher/innen, Medienkünstler/innen, Gästen und dem Festivalteam ins Gespräch.

Das darauf folgende Filmprogramm setzt sich in diesem Jahr mit dem Thema „Zeit“ auseinander. // *The festival invites you to a luscious brunch with ensuing film program. Participate in an extensive culinary brunch buffet in Gleis 1 and meet up with filmmakers, media artists, guests and the festival team. Afterwards, let yourselves be pampered with seven film delicacies that will deal with the topic "time".*

Wie die Zeit vergeht

How Time Flies

Je nachdem, was wir gerade tun und wo wir gerade sind, erleben wir Zeit ganz unterschiedlich: Mal scheint sie wie im Flug zu vergehen, dann dehnt sie sich wie ein zähes Gummiband, wir würden sie gern zurückdrehen, oder am liebsten beschleunigen. Manchmal verlieren wir uns in ihr und dann wieder reisen wir in Gedanken zurück in der Zeit. Sieben Filme über das Erleben, Verstreichen und Füllen von Zeit.

// *Depending on where we are and what we do we experience time differently: Sometimes it seems to fly by, then stretch like a rubberband, we long to undo the passing of time or speed it up, so it passes more quickly. We can get lost in time or travel back in time in our minds. Seven films about the experience, the passing and the filling of time.*



Do you know Atatürk?

Den Hafen nach Kadrköy verläßt jede halbe Stunde ein Schiff nach Besiktas. Ein Film über politische und geistige Führung, darüber, wie 15 Minuten 13 Minuten sein können, über Verantwortung und wie eine Person ein feststehendes System in Istanbul beeinflusst.

Deutschland 2013 / 04:55 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Martin Paret
Weltpremiere

Adrift

150 Kilometer über dem Polarkreis wandert ein einsamer Flüchtling durch die Schneelandschaft und spricht über die Heimat und die Menschen die er verloren hat.

Belgien 2012 / 08:42 Min. / swahili / englische UT
Regie: Frederik Jan Depickere

Trespass

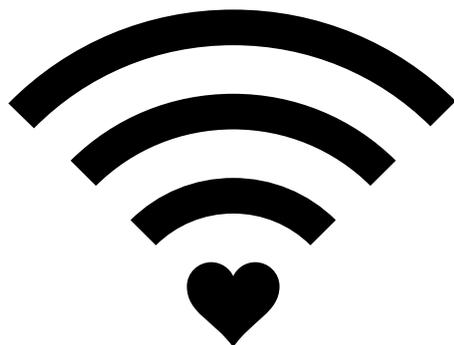
Der Autor macht in 10 Film-Minuten eine Reise durch die halbe Welt mit Stationen in Österreich, Eritrea, Belgien, Finnland und Frankreich. Durch die Verbindung von Pixellation, Studioaufnahmen und Computeranimation entsteht der Eindruck eines fließenden Wechsels zwischen verschiedenen Schauplätzen, wobei der Reisende paradoxerweise gleichzeitig still zu stehen scheint.

Österreich 2012 / 11:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Paul Wenninger

Arefi, der Hirte

Letztes Jahr reiste der Filmemacher Daniel Asadi Faezi auf der Suche nach seinen kulturellen Wurzeln durch den Iran. Dort traf er in der zentraliranischen Wüste auf den Hirten Mohammed Arefi, der in der kompletten Einsamkeit jeden Tag seine über 300 Schafe und Ziegen hütet. Sechs Tage lebte der Regisseur in einer anderen Zeit, marschierte jeden Tag viele Kilometer, hütete mit ihm seine Ziegen, übernachtete in seiner Höhle und machte einen Film über ihn.

Iran 2013 / 08:36 Min. / farsi / englische UT
Regie: Daniel Asadi Faezi



Free WiFi

MONITORING2013



La Pionnière

The Pioneer

LA PIONNIÈRE bringt uns zurück zu den Anfängen des Films 1896 in Paris, und ist eine Hommage an die mittlerweile fast unbekannte Produzentin und Regisseurin Alice Guy. Als künstlerische Leiterin der Filmstudios Gaumont realisiert sie Hunderte von Filmen bis sie 1907 in die USA emigriert, wo sie in New Jersey ihr eigenes Filmstudio Solax Films aufbaut und leitet. Ihren letzten Film dreht Alice Guy 1920. Sie stirbt 1968 im Alter von 94 Jahren, weitgehend unbekannt. Der Großteil ihrer Filme gilt als verschollen. LA PIONNIÈRE vereint einige von Alice Guy's französischen und amerikanischen Filmen zu einem dokumentarischen Found Footage Film über ihr Werk.

Deutschland 2012 / 13:00 Min. / französisch / englische UT

Regie: Daniela Abke



Lovely Young People

LOVELY YOUNG PEOPLE ist eine Beobachtung einer Beobachtung einer Probe des Ensembles des Scottish National Ballets. Bewohner des Glasgower Stadtteils Southside waren eingeladen, für einen Tag die geschlossene Welt der Ballettkompagnie in den Probenräumen in ihrem Viertel zu besuchen. Der Film folgt den Bewegungen der Tänzer, die mit der Perspektive der Besucher und wiederum den Blickachsen der Tänzer kontrastiert werden, wobei die unterschiedliche Raum- und Körperwahrnehmung der beiden Gruppen verdeutlicht wird.

Großbritannien 2012 / 13:00 Min. / englisch

Regie: Rosalind Nashashibi

Weltpremiere



Nachbehandlung

Eine Frau geht zur Nachbehandlung einer Handverletzung ins Krankenhaus. Die gläsernen Türen schließen sich hinter der Patientin. Sie betritt einen Mikrokosmos mit eigener Zeitrechnung. Die wechselnden Namen auf Bildschirmen markieren den Countdown bis zum Termin. Vorher heißt es warten. Ein Film über das Empfinden von Zeit.

Österreich 2012 / 11:00 Min. / deutsch

Regie: Edith Stauber

Deutschlandpremiere

Dokfest-Brunch + Matinée:

12,- Euro / ermäßigt 10,- Euro

Aufgrund des beschränkten Kontingents bitten wir, von der Möglichkeit des Vorverkaufs Gebrauch zu machen – ab dem 8. November im Filmladen, Gloria Kino und den BALi Kinos.

Dokfest-Brunch + Matinée:

12,- Euro / reduced price 10,- Euro

Due to limited availability, please buy your tickets in advance. They are available as of November 8 in Filmladen, Gloria and BALi.

 www.gleis1.eu

Lernen Sie mit uns Crossover-Küche kennen und genießen Sie kulinarisch interessante Kombinationen ...
Schauen Sie doch einfach mal rein.

Gleis1 
restaurant & club

**Großes Kino
für den Gaumen ...!**



Gleis1 // Bahnhofswplatz 1 // 34117 Kassel

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 11.00 Uhr – 01.00 Uhr
Fr. u. Sa. 11.00 Uhr – 02.00 Uhr // So. 17.00 Uhr – 01.00 Uhr
Tel. 0561 / 7 66 42 – 40 // E-Mail info@gleis1.eu

in Kooperation mit Dynamo Windrad e.V.

Auswärts



Auswärts

Gävle, Schweden, im Juni 2012: Die jungen Männer, die hier auf dem Platz stehen, haben nur ein Ziel: Sie wollen Fußballeuropameister werden. Die Chancen stehen gar nicht so schlecht, auch wenn sie nicht Schweini, Poldi oder Özil sind, sondern junge Menschen, von denen die meisten schon Probleme haben, ihren normalen Alltag zu bewältigen. Viele von ihnen wären gar nicht in dieser Mannschaft gelandet, wenn sie in ihrem sozialen Umfeld nicht harte Schicksalsschläge hätten wegstecken müssen. Jetzt haben die Spieler, die alle auf einen IQ unter 75 getestet sind, im Fußball ihre große Chance entdeckt. Für sie ist dieses Turnier eine der seltenen Möglichkeiten, aus der Isolierung in Behinderten-Werkstätten heraus zu kommen

und gemeinsam mit anderen etwas zu erreichen. Das ist aber nicht so einfach, denn die Spieler sind sehr verschieden, und jeder hat mit ganz eigenen Einschränkungen zu kämpfen.

Die Abseitsregel zu verstehen oder gar zu erklären, auch nur den Weg zum Trainingslager zu finden, sind ernsthafte Hürden auf dem Weg zur Meisterschaft. Umso größer ist jetzt die Herausforderung, mit dem Bundesadler auf der Brust in einem fremden Land um den Meistertitel zu kämpfen.

Der Film begleitet die Deutsche Fußballnationalmannschaft der Menschen mit geistiger Beeinträchtigung durch die Zeit der Vorbereitung, zeigt sie in ihrem normalen Alltag bis hin zu dem Turnier in Schweden. Eine Reise mit sehr unterschiedlichen Typen, ihren Wünschen, Ansprüchen und Verzweigungen.

// Sweden, June, 2012. The young men standing on the field here only have one goal: they want to become the European football champions. Their chances aren't half bad, even if they're not Schweini, Poldi or Özil. Instead they are young folks, most of whom already have problems just managing their everyday lives, let alone difficulties when it comes to understanding the offside rule. The film follows the German National Football Team for the Mentally Handicapped through their preparations for the cup and shows their daily lives in the run-up to the tournament in Sweden.

Deutschland 2013 / 84:00 Min. / deutsch

Regie: Markus Stein
Produzent: Olaf Jacobs
Kamera: Markus Stein
Schnitt: Markus Stein
Ton: Markus Stein



Werden Sie Assistent/in für Menschen mit Behinderungen

Stellenangebote gibt es hier:

rundum gemeinnützige GmbH
Annastraße 11 in Kassel · Tel. 0561 / 71269-0

www.rundum-assistenz.de

Und jetzt?

rundum
gemeinnützige GmbH

SPIELZEIT 2013—14 STAATSTHEATER KASSEL



MUSIKTHEATER

- 02.11.2013** **DIE FLEDERMAUS** von Johann Strauss
14.12.2013 **SAUL** von Georg Friedrich Händel
01.02.2014 **JEKYLL & HYDE** von Steve Cuden & Frank Wildhorn
01.03.2014 **LA VOIX HUMAINE / HERZOG BLAUBARTS BURG**
OPERNDOPPELABEND VON Poulenc / Bartók

SCHAUSPIEL

- 07.11.2013** **TAGEBUCH EINES WAHNSINNIGEN** von Nikolai Gogol
29.11.2013 **AB JETZT** von Alan Ayckbourn
30.11.2013 **DIE JUNGFRAU VON ORLEANS** von Friedrich Schiller
07.02.2014 **IN THE BAR OF A TOKYO HOTEL** von Tennessee Williams
08.02.2014 **DER IMPRESARIO VON SMYRNA** von Carlo Goldoni
08.03.2014 **FRÄULEIN JULIE** von August Strindberg
29.03.2014 **DIE FRAU VON FRÜHER** von Roland Schimmelpfennig

TANZTHEATER

- 09.11.2013** **ICH BIN DU** **URAUFFÜHRUNG** Ein Stück von Johannes Wieland
05.04.2014 **100 000 SUPERSTARS** **URAUFFÜHRUNG** Drei Stücke, drei Choreografen

KINDER- UND JUGENDTHEATER

- 20.11.2013** **DREI HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL**
nach Božena Němcová und den Brüdern Grimm *ab 6 Jahren*
23.03.2014 **ALICE** von Katja Hensel | nach Lewis Carroll *ab 8 Jahren*

Im Rahmen der Kunst



Was in der Kunst zu sehen ist, ist immer auch gerahmt – ob Landschaftsgemälde oder Fotografie, ob Videokunst oder -performance. Mit konzeptueller Stringenz, Selbstironie oder politischem Engagement geben die sieben Arbeiten dieses Programms Szenen, Landschaften oder Bildern einen Rahmen, setzen Rahmen ins Bild und reflektieren damit über das Selbstverständnis des Künstlers, die Kunst und ihre Bilder: Wie werden Handlungen zur Performance? Wie lassen sich Landschaften in Leinwände verwandeln, wie werden Leinwände zu Projektionsflächen? Und wo bleibt bei all dem der Betrachter?

// *Whenever we look at art, we look at things that have been framed – be it a painted landscape or a photograph, an art film or a video performance. With conceptual rigor, self-mockery or political engagement, the seven films in this programme provide frames for scenes, landscapes or pictures, position frames within the image and reflect on self-concepts of the artist, art and its imagery: How do actions become a performance? How is a landscape transformed into a canvas, or a canvas turned into a projection screen? And where does all this leave the spectator?*

Clara S. was here

Eine Person namens Clara Sturm kauft eine Leopardenstein und will eine Geschichte oder ein Manuskript darüber schreiben.

Ein Voiceover beschreibt ihre Gedanken und Gefühle während diesem Vorgang.

Das Videomaterial zeigt uns verschiedene Impressionen einer katzenähnlichen Frau, exotisch, wild und frei.

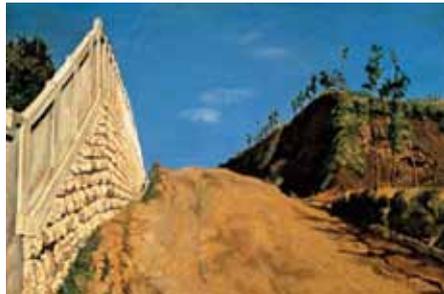
Belgien, Deutschland 2012 / 06:05 Min. / englisch / deutsche UT

Regie: Nina Lassila

Deutschlandpremiere

Pigs in Progress

Die Arbeit PIGS IN PROGRESS verbindet zwei gegenläufige Phänomene der Stadtentwicklung: Die aktuellen Gentrifizierungsprozesse Berlins, bei denen langjährige Mieter/innen aus der City vertrieben werden, um lukrativen Wohnraum zu schaffen, und die Erfahrungen, die Hausbesitzer/innen in den wohlhabenden Vororten mit



Wildschweinen gemacht haben, die in ihre Grundstücke vordringen. Eine Playback-Performance zwischen Wildschweinen.

Deutschland 2013 / 11:56 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Kerstin Honeit

Weltpremiere

Reign of Silence

Von der Küste aus über Funk dirigiert steuert der Fahrer eines Motorboots auf einer glatten Wasserfläche und zeichnet eine Spirale aus Wellen und Schaum. REIGN OF SILENCE ist eine Reflektion über die Natur – eine unberührte Landschaft wird zur Bühne, zur Projektionsfläche, zur Leinwand.

Österreich, Deutschland 2013 / 07:00 Min. / englisch

Regie: Lukas Marxt

the gist

Ein arrangierter Dialog zwischen einer aus Funk und Fernsehen bekannten Literaturkritikerin und einem als „Skandalautor“ gehandelten Schriftsteller. Mit Camcorder- und 8mm Found-Footage-Material bebildert entsteht daraus eine widerspenstige Komposition zum Umgang mit der Kunst und ihrem Schöpfer.

Deutschland 2013 / 07:00 Min. / deutsch, englisch

Regie: Christian Köhne

Weltpremiere

Road Cut through a Hill

Der erste Teil einer Serie von Arbeiten mit dem Titel „Every time I see the place, I remember your painting“. ROAD CUT THROUGH A HILL ist eine intensive Auseinandersetzung mit einem ver-

meintlich banalen Ort, der durch die Ähnlichkeit zu dem gleichnamigen, im Jahr 1915 entstandenen Landschaftsgemälde „Road Cut through a Hill“ des japanischen Künstlers Ryusei Kishida mit Bedeutung aufgeladen wird.

Japan 2013 / 09:00 Min. / englisch / englische UT

Regie: Noriyuki Kimura

Weltpremiere

Signs of a City

Eine weiße Leinwand wird durch eine Großstadt getragen. Dabei fängt die leere Fläche Schatten von Straßenschildern, Lampen und anderem städtischen Inventar ein. Im Moment, in dem ein Schatten auf die leere Leinwand fällt, wird die Leinwand nicht nur in ein Gemälde transformiert, sondern zugleich in eine Projektionsfläche, auf der ein Schwarz-Weiß-Film über die Flüchtigkeit erscheint. Ein ungewöhnliches urbanes Landschaftsportrait.

Deutschland 2013 / 06:12 Min. / keine Dialoge

Regie: Johanna Reich

Weltpremiere

Journal

JOURNAL ist eine Reihe von Plansequenzen, die in einer Fotoausstellung aufgenommen wurden. Die Kamera folgt einem festgelegten Parcours durch den Ausstellungsraum mit Bildern hochrangiger Persönlichkeiten beim Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem. Durch die doppelte Perspektive des Besuchers und des Dokumentaristen öffnet sich dabei der Kamerablick für eine Vielzahl von Lesarten.

JOURNAL erforscht die Produktion von Erzählungen und durchdringt die Blickwinkel und Linsen dreier Fotografen. Der Film reflektiert über das Zuschauen als performative Handlung und untersucht Haltungen zu Bildern, historischen Dokumenten und der Produktion des kollektiven Gedächtnisses.

Belgien 2013 / 16:34 Min. / keine Dialoge

Regie: Sirah Foighel Brutmann, Eitan Efrat

zoom

Das Magazin der
Filmemacher

Alle zwei Monate
neu. Im Handel.

JAHRESABO

FÜR 33,90 €*

*IM AUSLAND 41,40 EURO

STUDENTENABO

FÜR 26,70 €

Jederzeit kündbar

Mehr Informationen unter
www.zoom-video.de



**MINI
ABO**

FÜR 11,55 €

new practices
across disciplines

Berlin Documentary Forum 3

29. Mai – 1. Juni 2014

Screenings, Performances,
Ausstellungen und Diskurse

www.berlindocumentaryforum.de

HKW

Haus der Kulturen der Welt

Cello Tales



Cello Tales

Vier Saiten, ein hölzerner Kasten, 300 Jahre alt. Das Cello gilt als das dem Menschen ähnlichste aller Musikinstrumente in Form, Größe und Klang. Der Film ist eine Liebeserklärung an dieses besondere Instrument, an die Musik, die darauf gespielt wird und an die vielen unterschiedlichen Personen, die mit ihm zu tun haben. Manchmal sind es auch böse Menschen. Vom Bau des Cellos bis in die Konzertsäle erzählt der Film zum Teil wunderliche Geschichten, und er lässt sehr viel schöne Musik zu Gehör kommen.

Wir begleiten Solo-Cellisten und Konzertmusiker/innen auf ihren Reisen durch die Welt und einen Instrumentenbauer bei seiner Suche nach dem perfekten Holz für ein neues Instrument. Wir beobachten verschiedene Handwerker/innen beim geduldrigen und ästhetischen Herstel-

lungsprozess. Vor allem leiden wir mit einem alten Musiker, dem sein Cello aus dem Jahr 1719 auf hinterhältige Weise gestohlen wird und dem daraufhin im wahrsten Sinne des Wortes das Herz bricht. Er stirbt einige Zeit später an einem Herzinfarkt. Die Tochter nimmt eine jahrelange Recherche und Verfolgung des dubiosen Diebstahls auf. Wie in einem Krimi wird sie schließlich in Shanghai fündig. Aber damit ist die Geschichte noch lange nicht zu Ende. So erfährt der Zuschauer auch etwas über Markt- und Liebeswerte, Geschäft und Leidenschaft rund um ein einzigartiges Musikinstrument.

// *The Cello is said to be the musical instrument that is in shape, size and sound most similar to a human being. This film is a declaration of love to this special instrument, to the music that is played on it, to the great variety of people who are involved with it. Sometimes*

these can even be evil people. From the building of the cello to the concert hall, this film recounts wondrous, but also criminal tales. We travel around the world alongside solo cellists and orchestra musicians, and watch various artisans in their patient and artistic process of creation.

Luxemburg 2013 / 75:00 Min. / deutsch, englisch, französisch / englische UT

Regie: Anne Schlitiz

Produzent: Anne Schroeder

Kamera: Nikos Welter

Schnitt: Pia Dumont

Ton: Vincent Nouaille

Deutschlandpremiere



HABBI SHAW

Teppiche

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8:00 - 16:00 Uhr

Nach telefonischer Vereinbarung auch gerne außerhalb unserer Öffnungszeiten.

Anschrift:

Teppichmanufaktur

Habbishaw

Bauernstraße 6

34576 Homberg (Efze)

Rückersfeld

Tel.: +49 (0) 56 81 - 14 14

Email info@habbishaw.de

www.mein-teppich.com



freispielen

a play for freedom



freispielen

a play for freedom

Ein grausamer König kann nur durch einen mutigen jungen Mann besiegt werden, der das ganze Volk im Aufstand gegen den despotischen Herrscher hinter sich versammelt – mit dieser persischen Sage beginnt FREISPIELEN. Von der Möglichkeit des Aufbegehrens handelt auch der Film und zwar auf mehreren Ebenen. Mitra, Sina, Shirin und Hamed sind vier junge Männer und Frauen in Iran, die über ein Theaterprojekt bereits in Kindern kritisches Bewusstsein wecken wollen. Bei dem Stück handelt es sich um eben diese Legende von König Ejdehak, die als Mischung aus Puppen- und Menschentheater aufgeführt werden soll.

Doch bis dahin ist es ein weiter Weg und die engagierten Protagonisten müssen erst einmal einige Hindernisse überwinden. Da in Iran das Theaterwesen staatlich kontrolliert ist, benötigen sie die Zustimmung des staatlichen Instituts für Kindertheater um mit ihrem mobilen Theaterbus auf Tour in die unwirtlichsten Gegenden kurdischer Provinzen gehen zu dürfen. Um den

Ansprüchen des Instituts zu genügen, müssen nicht nur bestimmte (Tanz)Szenen weggekürzt sondern die komplette Tour umgestellt werden. Zudem wird ein – im Film allerdings nie zu sehender – Aufpasser der Behörde die Tournee begleiten. Diese vehemente Einmischung staatlicher Autorität stellt die Truppe vor eine erste Zerreißprobe: Die vier Akteure liefern sich heiße Diskussionen darüber, ob sie sich auf diese Kompromisse einlassen oder aussteigen und das ganze Projekt abblasen sollten. Schließlich entscheiden sie sich jedoch dafür Zugeständnisse zu machen und gehen damit ganz spielerisch um, indem sie z.B. für das zweite Vorspielen das „Nichttanzen“ einüben, um so die Zustimmung des Gremiums zu bekommen.

Doch als dies endlich geschieht, ergeben sich unterwegs neue Widrigkeiten: Die Tonanlage fällt mitten im Stück aus, ein Ersatz kann nicht so schnell besorgt werden. Und alles, was sie machen, wird kritisch von offizieller Seite bäugt. Auch für das Ziehen an der Shisha müssen sich Frauen einen kurzen unbeaufsichtigten Moment stehlen. In Interviews thematisieren die Prota-

gonist/innen immer wieder ihre unerfüllten Wünsche und wie das Theaterspielen als Kompensation dazu dienen kann. In der Aufführung wird ein gewisser Raum an Freiheit geschaffen, in dem die Darsteller sich ausleben können und die Kinder interaktiv mit einbezogen werden. Belohnt wird alles von Begeisterungstürmen und von den vor Faszination weit aufgerissenen Kinderaugen.

// Mitra, Sina, Shirin and Hamed are four young men and women in Iran who want to instill critical consciousness in children at an early age through a theater project. The play is a Persian legend about King Ejdeha, which treats the possibility of protest. Alas, the passionate protagonists must first overcome obstacles of their own, as they need the approval of the official state institute for children's theater in order to be able to go on tour with their mobile theater bus. And that will require a few more compromises.

Deutschland 2012 / 76:00 Min. / farsi / deutsche UT

Regie: Niko Apel

Produzent: Jochen Laube

Kamera: Mathias Prause

Schnitt: Julia Karg

FEIERN IM Reiss BALLSAAL

- 🍷 bis zu **500 Personen**
- 🍷 mobile Tanzfläche
- 🍷 stilvolle Sektbar
- 🍷 moderne Technik, variable Beleuchtung
- 🍷 WLAN und Parkplätze kostenfrei
- 🍷 Firmen-Events, Hochzeiten, Tagungen u.v.m.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



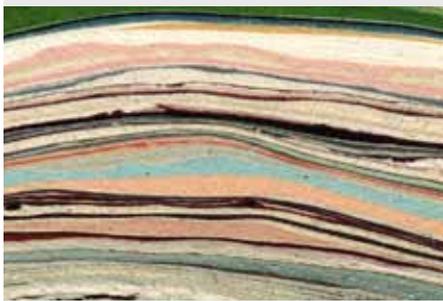
**Jetzt 10 %
Frühbucherrabatt**
für Ihren nächsten
Event sichern!

Mehr Infos:

Golden Tulip Kassel Hotel Reiss
Werner-Hilpert-Straße 24
D- 34117 Kassel
Tel.: +49 (561) 52140-0
events@hotelreiss.de
www.hotelreiss.de

Du gehst, was bleibt?

What Remains after You're Gone?



Was bleibt zurück von einem Menschen, wenn er gestorben ist? Sicher ist, dass Verstorbene in der Erinnerung geliebter Menschen weiterleben. Auch durch Dinge, Ereignisse oder Gedanken, die durch Fotos, Filmmaterial oder schriftliche Aufzeichnungen archiviert sind. Und dann gibt es gesellschaftlich etablierte Orte wie Museen oder Friedhöfe wo wir unseren Toten ein Denkmal setzen. Aber gilt letztendlich nicht immer, dass der/die Einzelne nur solange im Gedächtnis bleibt, wie es eine andere Person gibt, die von ihm/ihr erzählen kann? 6 Filme über die Frage, was nach dem Tod von uns noch bleibt.

// *What's left of someone, after he or she is dead? Sure, we live on in the memory of our loved ones. Also in photo and videomaterial or other documents about certain events in our lives. And then there are cemeteries and museums, that are socially established ways to commemorate the dead. But don't people only stay on in the memory of others as long as there is another human to tell their tale? 6 films on what remains after we're gone.*

Dad's Stick

Anhand von Objekten aus dessen Nachlass versucht sich der Regisseur John Smith der Erinnerung an seinen verstorbenen Vater zu nähern. Die Spuren, die jahrelange Benutzung an den Gegenständen hinterlassen hat, führen ihm Ereignisse ins Gedächtnis, die einen Einblick geben in über ein halbes Jahrhundert Lebenszeit.

Großbritannien 2012 / 04:56 Min. / englisch / englische UT

Regie: John Smith

Semra Ertan

Semra Ertan, geboren 1956 in der Türkei, zog 1972 in die Bundesrepublik Deutschland. Sie arbeitete als technische Bauzeichnerin und Dolmetscherin. Bald begann sie zu schreiben und verfasste insgesamt über 350 Gedichte. 1982 verbrannte sie sich in Hamburg, um ein Zeichen gegen die Ausländerfeindlichkeit in der Bundesrepublik Deutschland zu setzen. Nach 25 Jahren findet die Regisseurin einen Koffer mit Do-

kumenten und Schriften von ihr im Keller ihrer Familie. Semra Ertan war ihre Tante, über die zu sprechen in der Familie immer ein Tabu war.

Österreich 2013 / 08:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Cana Bilir-Meier

Weltpremiere

Buffalo Death Mask

Wie durch einen Nebel erscheint ein maskenartiges Gesicht auf der Leinwand – fast 10 Jahre nachdem diese Bilder entstanden sind, findet der Regisseur Mike Hoolboom die 16mm Aufnahmen eines mittlerweile an Aids gestorbenen Freundes in seinem Archiv wieder. Verbunden mit fast traumartigen Bildern der Stadt Toronto und Tonaufnahmen eines Gesprächs zwischen dem Filmemacher und dem Maler Stephen Andrews erzählt BUFFALO DEATH MASK vom Leben mit HIV, den Erinnerungen an durch den Virus verstorbene Freunde und den Umgang damit, noch zu den Überlebenden zu gehören.

Kanada 2013 / 23:00 Min. / englisch / englische UT

Regie: Mike Hoolboom

48 HEADS FROM THE MERKUROV MUSEUM (after Kurt Kren)

Das Merkurov-Museum im armenischen Gyumri beherbergt eine einzigartige Sammlung von Totenmasken, die der sowjetische Bildhauer Sergej Merkurov (1881-1952), ein Schüler von Auguste Rodin, angefertigt hat. Dieses Archiv bietet einen Überblick über Repräsentanten der Politik und der Kultur der damaligen Sowjetunion. Der Film zeigt 48 Köpfe dieser Sammlung, die durch eine besondere Schnitttechnik zu einem einzigen Gesicht zu verschmelzen scheinen. Die Regisseurin Anna Artaker bezieht sich hier auf den Film „48 Köpfe aus dem Szondi Test“ von Kurt Kren aus dem Jahr 1960, in dem er sich mit dem projektiven Persönlichkeitstest des Psychiaters Leopold Szondi von 1937 auseinandergesetzt hat.

Österreich 2011 / 04:19 Min. / keine Dialoge

Regie: Anna Artaker

Deutschlandpremiere

Grave Goods

Was geschieht mit unserem persönlichen Besitz, wenn wir gestorben sind? Diese Frage beschäftigt die Filmemacherin nach dem Tod ihrer Großmutter, die in einem kleinen Schuppen Dinge aufbewahrt hat, die sie sich aus ihrer Heimat Korea schicken ließ. Durch Inszenierung dieser Gegenstände und Ausschnitte aus Videomaterial eines Interviews mit ihr erweist Leslie Tai ihrer Großmutter in GRAVE GOODS die letzte Ehre.

USA 2012 / 11:37 Min. / englisch, chinesisch / englische UT

Regie: Leslie Tai

Deutschlandpremiere

Finovo

Ein Café ist ein Ort zum Plaudern. Ein Friedhof ist ein Ort zum Innehalten. Das „Friedhofscfé“ finovo ist ein Ort, an dem beides möglich ist. Bernd, Dirk und Günther besuchen regelmäßig die Gräber ihrer Lebenspartner – und erzählen sich im Café von Begegnungen und Erinnerungen.

Deutschland 2012 / 13:00 Min. / deutsch / englische UT

Regie: Claudio Winter

in Kooperation mit dem Evangelischen Forum Kassel und dem Pädagogisch-Theologischen Institut Kassel

Absent Present – Ein Land. Eine Familie. Ein Konflikt

Absent Present – One Country. One Family. One Conflict.



Absent Present – Ein Land. Eine Familie. Ein Konflikt

*Absent Present - One Country. One Family.
One Conflict.*

Der Film erzählt die Geschichte einer palästinensischen Großfamilie, die im Herzen Israels lebt. Die Mitglieder der Familie Jabarine berichten von ihrem Leben in einem Land, das sie zwar ihre Heimat nennen, in dem sie sich aber nicht zuhause fühlen sollen. Ein Status, den sie selbst als „absent-present“ beschreiben. Durch den freundschaftlichen Kontakt der drei jungen Regisseurinnen mit einer in Hamburg aufgewachsenen Deutsch-Palästinenserin entwickelte sich ein sehr persönlicher Zugang zu deren Familie jenseits der bekannten Problemfelder Westjordanland oder Gaza. Sieben Mitglieder aus drei Generationen geben Einblick in ihr Leben in einer feindlichen Heimat. Erinnerungen an eine Kindheit in der arabischen Stadt Umm-Al-Fahm, die bis heute kaum Infrastruktur hat, weil keine israelische Behörde sich zuständig fühlt. Ein Le-

ben zwischen zwei Kulturen. Politische Abende bestimmen die Freizeit. Gefängnisaufenthalte und Gerichtsprozesse sind absurde Normalität im Konflikt zwischen Arabern und Juden. Der Film stellt die Menschen in den Vordergrund, die seit Generationen mitten in diesem Spannungsverhältnis leben und für Außenstehende oft hinter den Klischees der täglichen Berichterstattung verschwinden. Aus dem Lebensweg eines jeden Familienmitglieds wird deutlich, welche grundlegende Bedeutung dieser über 60 Jahre andauernde Krieg für sie hat. Die Vielzahl an unterschiedlichen Umgangsweisen, die sich allein in dieser einen Familie finden, kann man als sinnbildlich – auch für das innerpalästinensische Problem – bezeichnen.

Die Dokumentation möchte auch Menschen erreichen, die sich vielleicht bisher von der Komplexität des Themas haben abschrecken lassen. Sie erwartet ein unterhaltsames und berührendes Porträt einer Familie, die sich seit Jahren für einen Frieden einsetzt, der die ganze Welt betrifft.

// The film tells the story of an extended Palestinian family living in the heart of Israel. The members of the Jabarine family talk about their lives in a country which they may call home, but which doesn't feel like home to them, a status that they themselves describe as „absent-present“. Moving beyond familiar conflict tropes, the young directors succeed in painting an entertaining and affecting portrait of a family that has been advocating for years for a peace that affects the whole world.

Deutschland 2013 / 80:00 Min. / deutsch, englisch, arabisch / deutsche UT

Regie: Lina Kieninger, Claire Roggan, Antonia Traulsen

Produzent: Claire Roggan, Antonia Traulsen

Kamera: Lina Kieninger, Claire Roggan, Antonia Traulsen

Schnitt: Katja Jopp, Claire Roggan, Antonia Traulsen

Ton: Lina Kieninger, Claire Roggan, Antonia Traulsen

Weltpremiere

BASHIS DELIGHT Original indisch ayurvedische Gerichte im Vorderen Westen Kassels

Freuen Sie sich auf typisch vegetarische Speisen der indischen Küche wie Thali, Samosas, Pulau, Pakoras, Dosas u. mehr.

Genießen Sie Ihr Essen in inspirierender Atmosphäre mit Musik, einem leckeren indischen Chai oder anderen Getränken.

34119 Kassel · Eilbuchenstr. 18 · Tel. 0561 739 76 67 · www.bashi.de
Mo. - Sa. 11.00 - 22.00 Uhr · nicht an Sonn.- u. Feiertagen



Nach der Bilderflut

The Tide of Images



Die 727 Tage ohne Karamo



Die 727 Tage ohne Karamo

The 727 Days without Karamo

Ein inniger Kuss, über den Esstisch hinweg. Sie ist weiß, er schwarz. Es ist eines der wenigen Bilder vermeintlicher Liebesleichtigkeit im Film. DIE 727 TAGE OHNE KARAMO erzählt von der Unmöglichkeit einer Beziehung über Grenzen hinweg. Der Wunsch nach Zweisamkeit zwischen Österreicher/innen und Drittstaatsangehörigen wird durch die Politik so gut wie unmöglich gemacht. Österreicher und ihre jeweiligen Partner, deren Reisepass in einem Staat außerhalb der EU ausgestellt worden ist, müssen auf dem Weg zu einer gemeinsamen Zukunft immer neue Behördenauflagen erfüllen, ständig Rechtfertigungen und Nachweise leisten und konsequentem Misstrauen seitens des Staates standhalten. In DIE 727 TAGE OHNE KARAMO kämpfen rund 20 binationale Paare unermüdlich gegen die Mühlen der Bürokratie. In ihrem dokumentarischen Liebesfilm gegen das Gesetz zeigt Regisseurin Anja Salomonowitz auf bedrückende Weise die politischen Missstände auf und zeichnet eine kafkaeske Behördenhölle. Die Geschichten werden nicht durchgängig erzählt, sondern sind Fragmente, die für eine bestimmte Entwicklungsstufe auf der Auseinandersetzung mit den Behörden stehen. Denn das Karussell dreht sich stets weiter: Dem erfolgreich absolvierten Deutschkurs folgen Antrag auf Aufenthaltserlaubnis, Heirat, Einkommensnachweis und Verdacht auf Scheinehe. So entsteht aus den Einzelerzählungen eine kollektive Geschichte. Der inhaltliche Wahnsinn wird von einem strengen formalen Rahmen und Farbkonzept gestützt. Gelb ist hier die dominante Farbe, nicht

Ein Filmarchiv in Nairobi, Nachbilder aus der Quarantänezone von Tschernobyl, das Leben in New Orleans mit der Erinnerung an „Katrina“. Entgegen der Vorstellung eines unerschöpflichen Bildarchivs zieht sich durch die drei Filme dieses Programms ein Zustand, von dem man meint, es gäbe ihn in der durchmedialisierten Wirklichkeit nicht mehr: dass uns die Bilder ausgehen. Nach der Bilderflut handelt von der Einsicht, dass gerade dort, wo die Bilder rar werden, das Erzählen beginnt. Denn „das Wesen eines Archivs sind seine Lücken“ (G. Didi-Huberman) und dasselbe gilt wohl auch für die Erinnerung.

// A film archive in Nairobi; after images of the Chernobyl disaster; life in New Orleans with haunting memories of „Katrina“. Defying the common idea of an inexhaustible archive of images, the three films in this program are telling of a condition which we thought didn't exist anymore in times of total visibility: that images fail us. The tide of images reveals that when images fail us storytelling sets in. „The essence of the archive are its gaps“, said Georges Didi-Huberman, and the same is probably true about memory.

A Third Version of the Imaginary

Im Film- und Videoarchiv der „Kenya Broadcasting Corporation“ in Nairobi sucht ein Archivar nach einem Bild. Während die Kamera ihm durch die Räume mit dicht bepackten Regalen folgt, entwickelt sich eine Voiceover-Erzählung über die Umstellung von Film auf Video, die zwar seit den 80er Jahren zu erhöhter Bildproduktion geführt hat, aber auch bald das Archiv überforderte. Während die Stimme auf Swahili Klarheit zu schaffen versucht über die Rolle des Archivs, stolpert sie immer wieder über eine Leerstelle im eigenen Vokabular – denn in Swahili gibt es kein abstraktes Wort für „Bild“, das nicht an ein Trägermaterial gebunden wäre.

Kenia, USA 2012 / 12:00 Min. / swahili / englische UT
Regie: Benjamin Tiven

Anteroom of the Real

Wie beschreiben, was hier passiert? Ein Film entsteht, indem ein Stapel Fotos sich Bild um Bild verringert. Zwei Hände machen die Arbeit, geben uns verschieden lange Momente mit jedem Bild, bevor sie es wegziehen und das nächste frei legen. Was sich da entblättert, wird langsam erkennbar als eine Bildgeschichte von einem Ort, an dem lange keiner mehr war, an den aber die Erinnerung immer wieder zurückkehrt – auch die Erinnerung derer, die gar nicht genau wissen, wo er liegt. Pripjat, ein Ort in der Quarantänezone um Tschernobyl.

Schweden 2012 / 14:16 Min. / keine Dialoge
Regie: Lina Selander

As she left

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHÜSSEL

„Wofür man ein ganzes Leben gebraucht hat, es aufzubauen, das wird in einem einzigen Augenblick fortgerissen. Von einem Moment auf den nächsten stand alles unter Wasser.“ Irgendwo dort, im Herzen des Verlusts, hat die Erzählerin etwas erkannt, was sie mit den Zeugen der Flutkatastrophe von New Orleans verbindet. AS SHE LEFT ist der kühne, visuell aufregende Versuch, in den Erzählungen über „Katrina“ etwas auszumachen, was den Kern unseres Zusammenseins berührt. Noch Jahre nach der Katastrophe, von der vor allem stigmatisierende Opferbilder hängen geblieben sind, ist jedes neue Bild, das man sich von ihr macht, notwendiger Weise politisch. Denn es steht für etwas, das sich nur annäherungsweise beschreiben lässt von denen, die in diesen Tagen in New Orleans waren und die mit ihren Erinnerungen zu Inseln wurden in einem Meer des Vergessens.

Belgien 2012 / 38:00 Min. / englisch, französisch / englische UT
Regie: Alexandra Kandy Longuet

The 727 Days without Karamo



rot, das für Liebe steht. Gelb, das in der allgemeinen Farbsymbolik Neid präsentiert, steht im Film womöglich für das, was fehlt, nicht anwesend ist – nämlich der geliebte, ausgewiesene Partner. Inszenierung ist ein weiteres formales Mittel, das die Regisseurin gekonnt einsetzt und womit sie den aktuellen Diskurs um hybride filmische Formen aus Dokumentarischem und Fiktion aufgreift. „Ich wollte nicht, dass eine Person den ganzen Film trägt oder tragen muss, sondern dass der Film durch das Kollektiv eine andere Stärke und Kraft bekommt. Dass er wie ein Schneeball, der durch den Schnee rollt, mit jeder dazukommenden Person und Geschichte größer und stärker wird. Dass einen die Wucht der Masse erschrecken kann. Die Wucht der Auflagen und der zu erfüllenden Gesetze sowieso. Dass das nüchtern erzählt und schlicht aufgezählt wird, denn der behördliche Wahnsinn spricht für sich. Dass dieser Schneeball dann vielleicht eine Fensterscheibe einschlagen kann.“ Anja Salomonowitz

// Love can cross borders – and sometimes it has to. For 727 days an Austrian woman is separated from her husband after his deportation. A Chinese woman waits longingly for her return to Vienna. Many relationships fall apart because of the vindictive nature of the system. A courageous portrait of love in the light of one country's policy on foreigners.

Österreich 2013 / 80:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Anja Salomonowitz
Produzent: Alexander Dumreicher-Ivanceanu, Bady Minck
Kamera: Martin Putz
Schnitt: Petra Zöpnek
Ton: Hjalti Bager-Jonathansson

Mittsommernachtstango

Midsummer Night's Tango



Mittsommernachtstango

Midsummer Night's Tango

Laut Aki Kaurismäki soll der Tango ursprünglich aus Finnland kommen. „Das ist Irrsinn!“ finden drei argentinische Tangomusiker und steigen stante pede in den Flieger von Buenos Aires nach Helsinki, um dieser These auf den Grund zu gehen. Im ausrangierten Kleinwagen fahren sie durchs Land und besuchen finnische Tanzböden und Tangogrößen wie Reijo Taipale, Markus Allan und M.A. Numminen. Aus ihren Begegnungen entstehen nicht nur musikalische Höhenflüge, sondern auch komische und herzliche Momente. Denn die scheuen Finnen und die kontaktfreudigen Argentinier finden ihren eigenen Weg der Kommunikation. Ein amüsantes musikalisches Roadmovie und eine Liebeserklärung an die Skurrilität. Ein finnisches Sprichwort lautet: „Besser ein Mann mit Triefnase als einer, der hohl lacht.“ Die Finnen haben einen skurrilen Humor – und: sie sind etwas scheuer als andere Völker. Redselig sind sie erst nach dem dritten Bier und auch das nicht unbedingt. Finnen legen sehr viel Wert auf ihre Worte, wenn sie etwas sagen, hat es eine besondere Bedeutung, sie sprechen deshalb so wenig wie möglich und vermeiden unnötigen Smalltalk. Der Tango ist DIE Volksmusik der Finnen. Im kalten, nordischen Finnland hat der Tango eine neue Heimat gefunden. Man würde es den stillen Finnen nicht zutrauen, aber es wimmelt nur so von Tanzböden, auf denen plötzlich die Leidenschaft der Finnen an die Öffentlichkeit tritt. Der Tango gehört zu Finnland genauso wie die Sauna und das Skifahren. Der berühmte finnische Filmregisseur Aki Kaurismäki hält den Tango für die einzige Möglichkeit der kontaktscheuen Finnen, einander näher zu kommen. Das gewährleistet die Fortpflanzung. Er geht sogar so weit, zu behaupten,

die Finnen hätten den Tango erfunden. Der Dokumentarfilm MITTSOMMERNACHTSTANGO begibt sich in Form eines Roadmovie auf die Spuren des finnischen Tangos aus der Sicht des Sängers Chino Laborde, des Gitarristen Diego „DIPI“ Kvitko und des Bandoneonisten Pablo Greco. Die argentinischen Tangomusiker begegnen den großen finnischen Tangosängern und Komponisten wie Reijo Taipale, Markus Allan und M.A. Numminen, die schon im Tangoboom der 60er Jahre in ihrem Land berühmt geworden waren und dem finnischen Regisseur Aki Kaurismäki, der durch seine einprägsamen Filme ein unverwundliches Bild des melancholischen und humorvollen Finnen in unseren Köpfen geprägt hat. Die skurrilen und komischen Momente dieser Begegnungen bilden die Grundlage des charmanten, humorvollen mit Musik erfüllten Dokumentarfilms.

// According to Aki Kaurismäki, tango is originally from Finland. „That's insane!“ think three Argentinean tango musicians and board a flight from Buenos Aires to Helsinki posthaste to get to the bottom of this theory. In a cast-off compact car, they head across country and visit Finnish dance floors and tango greats like Reijo Taipale, Markus Allan and M.A. Numminen. Along with many magical musical escapades, their encounters also result in many comical and heartwarming moments, as the shy Finns and the extroverted Argentinians find their own way to communicate. An amusing musical road movie and a love letter to absurdity.

Deutschland, Argentinien, Finnland 2012 / 82:00 Min. / spanisch, finnisch / deutsche UT
Regie: Viviane Blumenschein
Produzent: Christian Beetz
Kamera: Björn Knechtel
Schnitt: Oliver Weiss
Ton: Risto Hankala, Manuel de Andrés

CYNETART
ART

CYNETART INTERNATIONAL
FESTIVAL FOR
COMPUTER
BASED ART

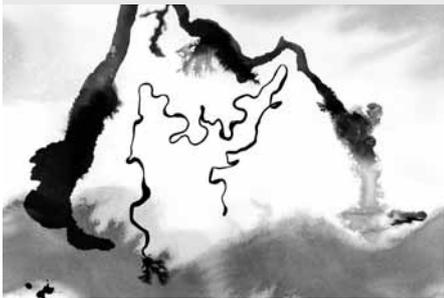
NOV

2013
14 THU
20 WED

FESTIVAL
FOR COMPUTER
BASED ART
DRESDEN

Filmprogramm + Preisverleihung

Film program + Award Ceremony



Traditionell wird die Abschlussveranstaltung mit Kasseler Kurzfilmen eröffnet. Die sieben Filme – vier Animationen, ein Spielfilm, ein Dokumentarfilm und eine experimentelle Spielfilmcollage – decken verschiedene Genres des filmischen Schaffens ab und belegen, welche Vielfalt in Nordhessen produziert wird. Im Anschluss daran werden die vier Preise vergeben.

// The festival's closing night opens with short films from Kassel. The program presents four animations, one fiction film, one documentary and one experimental fiction film covering different genres of cinematic work and representing the variations of production in Northern Hesse. Following the screening, the five prizes of the festival will be awarded.

Daumenreise #31

Hessisch Sibirien – Die Perle des Nordens

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eine Gruppe von Kasseler Kunsthochschulstudent/innen nimmt uns mit auf eine vielschichtige und kunterbunte Reise durch ihr Kassel.

Deutschland 2012 / 05:23 Min / keine Dialoge

Regie: Ann-Kathrin Brandt, Theresa Grysczok, Maïke Koller, Monika Kostrzewa, Florian Maubach, Aoi Morii, Lukas Thiele, Julian Vavrovsky, Daniel von Bothmer, Burcu Yildiz, Maya Yonesho

Weltpremiere

Virtuos Virtuell

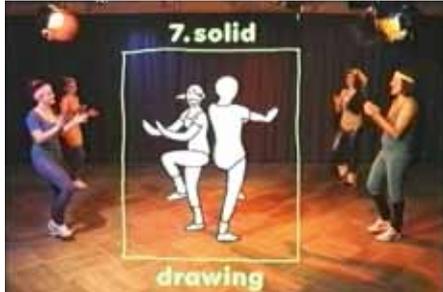
Virtuoso Virtual

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Abstrakte Tuschezeichnungen scheinen wie aus dem Nichts zu entstehen. Sie nehmen Charakteristika und Stimmungen der Musik auf und erzählen, einer geheimen Choreografie folgend, eine Geschichte, die in der Musik angelegt scheint. Das Wechselspiel von zögerlicher Begegnung und dynamischer Verfolgungsjagd, von tänzerischer Leichtigkeit und Konfrontation weckt vielfältige Assoziationen, z.B. an Vögel, Pflanzen oder Unterwasserwelten, und verleiht unterschiedlichsten Emotionen Ausdruck.

Deutschland 2013 / 07:22 Min / keine Dialoge

Regie: Maja Oschmann, Thomas Stellmach



EMPTYLANDS

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Bilder aus der Erinnerung sind leere Bilder. Was ist die Leere? Diese Bilder versuchen eine Verbindung zu Dingen herzustellen, die einst wichtig für uns waren. Aber indem wir die Vergangenheit wiederholen kommen wir unserer eigenen Wahrheit nicht näher. Die Angst ist es die uns davon abhält die Kontrolle aufzugeben. Es gibt kein Richtig oder Falsch. Warum sind uns leere Gewohnheiten so wichtig? Weil wir es gewohnt sind Leere zu füllen.

Deutschland 2013 / 15:00 Min / englisch

Regie: Benjamin Brix, Steffen Martin, Felix M. Ott

Weltpremiere

Im Rahmen

Framed

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Wie sehr mag ich mich selbst? Worauf bin ich am meisten stolz? Was zeige ich gern nach Außen? Wie möchte ich wahrgenommen werden? Wo ist meine ganz persönliche Grenze und wie sieht diese aus? Wie weit kann ich gehen? Eine sehr persönliche Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen und darüber hinaus.

Deutschland 2012 / 04:56 Min / keine Dialoge

Regie: Evgenia Gostrer

12 Principles of Aerobic

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Willkommen in der wundervollen Welt der Aerobic, die einfache Gymnastik für Jedermann. Diese Art zu tanzen ist vollkommen neu. Angelehnt an die 12 goldenen Animationsregeln der Trick-

filmlegende Walt Disney können sie nun an sich selbst beobachten, wie die Bewegungen von Mogli, Bambi und Mickey Mouse in ihr Fleisch und Blut übergehen. Am besten sie beginnen gleich mit den Lockerungsübungen.

Deutschland 2013 / 05:30 Min / englisch

Regie: Moving Keyframes

An Adventurous Afternoon

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eigentlich wollten Giant Fox & William Honda nur gemütlich zusammen Kaffee trinken, doch der Nachmittag wird abenteuerlicher als gedacht.

Deutschland 2013 / 06:00 Min / keine Dialoge

Regie: Ines Christine Geisser, Kirsten Carina Geisser

Milky Chance – When We Were Youngsters

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Milky Chance, die im vergangenen Jahr einen raketenartigen Start hingelegt haben, spielen inzwischen deutschlandweit auf Konzerten, die durchweg ausverkauft sind.

„Wir sind jetzt keine Rockstars, die zwei Stunden zu spät kommen, besoffen sind und fast nicht mehr spielen können.“ „Wir sind eigentlich ziemlich...handlich.“ (Milky Chance)

In ihrem Film begleitet Dunja Engelbrecht die 20-jährigen Kasseler Musiker Clemens und Philipp. Egal ob beim Soundcheck, beim Telefonat mit Mutti oder kurz vor dem Auftritt im Backstagebereich – die Kamera ist immer hautnah dabei.

Deutschland 2013 / 16:07 Min / deutsch

Regie: Dunja Engelbrecht

Weltpremiere



Die Nominierten

The Nominees

junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle

junges dokfest: A38-Production Grant Kassel-Halle

Das Stipendium wird gefördert durch die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien und die Landesmedienanstalt Sachsen-Anhalt, in Kooperation mit Werkleitz – Zentrum für Medienkunst.

Daniel Abma (nach Wrietzen), Anna Frances Ewert (Endless Day), Zachary Formwalt (Unsupported Transit), Rami Hamze (Der große Demokrat), Claire Hooper (ERIS), Thomas Lauterbach (Das kalte Eisen), Sebastian Mez (Metamorphosen), Stephan Flint Müller (Kein richtiger Film), Fritz Polzer (Lehmbruckstrasse, Friedrichshain, Berlin), Patrick Richter (Neununddreißig), Eleni Sclavenitis (Contre Vents et Marées / Come Rain or Come Shine), Alexander Schellow (Tirana), Boris Seewald (Momentum), Erige Sehiri (The Facebook of my Father), Marie-Elsa Sgualdo (Man kann nicht alles auf einmal tun, aber man kann alles auf einmal lassen), Helena Wittmann (Wildnis)

Golden Cube

Gefördert durch die Micromata GmbH

!Mediengruppe Bitnik (Delivery for Mr. Assange), Kurt Caviezel (no video), Jasmina Cibic (Framing the Space), Nora de Baan (Filmhaufen), Nieves de la Fuente Gutiérrez (Fehler Faktor), Sebastian Diaz Morales (Insight), Renaud Duval (Clipon Archives), Gilles Fontollet (Palestinian Space Agency, The tank, the man and the street.), John Gillies (Granite), Gabriela Golder (Conversation Piece), Franz Christoph Pfannkuch (γαλαξίας), Jonathan Pirnay, Jörn Röder (100% Security), Franz Reimer (The Situation Room), Hector Rodriguez (Gestus : Judex), Fabian Wendling (Remis), Christoph Wachter & Mathias Jud (BLACKLIST)

Goldener Herkules

Golden Hercules

Gefördert durch die Machbar GmbH

Valeria Abendroth (ohne Titel), Alma W. Bär (Don't), Martina Bramkamp (weiß steht für schwarz), Benjamin Brix, Felix M. Ott, Steffen Martin (EMPTYLANDS), Lisa Dreykluft (Beyoncé), Dunja Engelbrecht (Milky Chance – When We Were Youngsters), Ingrid Fischer (VERGÄNGLICHKEIT), Ines Christine Geisser, Kirsten Carina Geisser (An Adventurous Afternoon), Evgenia Gostrer (Im Rahmen), Juri André Halliday (Schottland), Ronja Hasenbalg (Am I FREE), Tom Hedermann, Nathalie Schuster-Gieb (Unmaking of), Florian Hoffmann, Jana Wiezcorek (Dedicated to Our Neighbours), Moving Keyframes (12 Principles of Aerobic), Maïke Koller (Tree), Ferdinand Daniel Kowalke (the yellow tin man), Mathias Krumrey (Salzwasser), Daniel Maass (TO KASSEL), Sarah Mock (Flusslandschaft mit Vorstadtkarussell), Isabel Paehr (Der Hase), Isabel Paehr, Alina Walter (fünfundertdrei), Maurice Quentin (Opa ist der Größte), Flaut Michael Rauch (CHOOSE), Fabian Schmalenbach (Aussichten), Thomas Stellmach, Maja Oschmann (Virtuos Virtuell), Catrine Val (Blind date I MAMA), Daniel van Westen (Recently in the Woods), Julian Vavrovsky (Des Blinden Bruder), Clara Winter (Olivier), Maya Yonesho, Theresa Grysczok, Burcu Yildiz, Aoi Morii, Monika Kostorzewa, Maïke Koller, Julian Vavrovsky, Florian Maubach, Ann-Kathrin Brandt, Lukas Thiele, Daniel von Bothmer (Daumenreise #31Hessisch Sibirien – Die Perle des Nordens), Elisabeth Zwimpfer (Hidden Track)

Goldener Schlüssel

Golden Key

Mit Unterstützung der Stadt Kassel

Jessica Bardsley (The Blazing World), Johanna Domke, Marouan Omara (Crop), Valerie Gudenus (Ma Na Sapna – A Mother's Dream), Louis Henderson (Lettres du Voyant), Alexandra Kandy Longuet (As she left), Amel El Kamel (Jardin des deux rives, Garden of Both River Banks), Josephine Links (Am Anfang), Massimo Ali Mohammad (Mignon), Tobias Müller (Sauacker), Nizam Najar (Dagbok fra revolusjonen, Diary From the Revolution), Michele Pennetta (A iucata, The Bet), Carla Simón Pipó (Born Positive), Martin Rieck (Das Leben nach dem Tod am Meer), Gabriel Serra (La parka, The Reaper)

Ein besonderer Dank der Veranstalter gilt der Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse und der Hessischen Filmförderung, die die Präsentation des regionalen, wie des hessischen Film- und Medienschaffens im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes ermöglichen. Ganz herzlich möchten wir ebenfalls den Preisstiftern danken.

Wiederholung der Preisträgerfilme:

Sa. 23.11.2013 im BALi Kino

Die genauen Zeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.



Machen Sie mit!

21.12.

DER KÜRZESTE TAG DER KURZFILMTAG

Kurzfilme zeigen!

überall - Tag und Nacht - jeder kann mitmachen

Gesucht:

Veranstalter, Mitstreiter, Partner

Kontakt:

info@kurzfilmtag.com

KOORDINATION

AG Kurzfilm

VERBAND DEUTSCHER KURZFILM

FÖRDERER

FFA

Der Bund der Filmförderer

20 Jahre

Kulturimpuls

der

Friedrich

Schiller

MEDIENPARTNER

arte

filmecho filmwoche

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen

Watch and Understand Documentary Film

Das filmpädagogische Begleitprogramm **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen** feiert fünfjähriges Jubiläum! Das von der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) und dem Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest veranstaltete **junge dokfest** bietet Dokumentarfilme, die sich mit den Lebenswelten von Jugendlichen auseinandersetzen, ohne sie zu bevormunden und dabei problemlos in den schulischen Bildungsalltag integriert werden können. Auch im Rahmen des „junges dokfest: A38 – Produktions-Stipendium Kassel-Halle“ wird der Blickpunkt der Jugendlichen stärker ins Zentrum gestellt. **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen** verknüpft eine gezielte Vermittlung von Medienkompetenz mit einer internationalen Filmkultur, deren Vertreter/innen während des Festivals zu Gast in Kassel sind. Es ermöglicht die Auseinandersetzung mit der ästhetischen Vielfalt des Dokumentarfilms und seiner Bandbreite inhaltlicher Positionen und Argumentationen und bietet zudem die Möglichkeit mit professionellen Filmemacher/innen ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus können die teilnehmenden Jugendlichen der 7. bis 13. Klasse im Rahmen von Workshops und Screenings ihre Filmkompetenz schulen und unter Anleitung Kritiken zu ausgewählten Filmen des Festivals erarbeiten. Somit eröffnet **junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen** viel Raum für die Vermittlung von Medienkompetenz.

In einer Lehrerfortbildung, die im Vorfeld angeboten wird, stellt der Filmwissenschaftler und Medienpädagoge Carsten Siehl das jeweils aktuelle Filmprogramm unter medienpädagogischen Gesichtspunkten zur Diskussion. Die Vermittlung von Medienkompetenz im Sinne eines präventiven Jugendmedienschutzes ist eine zentrale Aufgabe der LPR Hessen, die eine Vielzahl medienpädagogischer Projekte initiiert und unterstützt; stets unter der Prämisse, dass die gesetzlichen Jugendschutzregelungen allein einen wirksamen Jugendmedienschutz nicht gewährleisten können. Kinder und Jugendliche brauchen heute die Fähigkeit, sich selbst vor beeinträchtigenden Inhalten zu schützen und im Einzelfall mit diesen umgehen zu können.

Zum 30. Kasseler Dokfest schlägt das schon traditionelle „junges dokfest: A38 Produktions-Stipendium Kassel-Halle“ endgültig die Brücke zum jungen Publikum.

So nominiert die Auswahlkommission des Festivals max. 15 Arbeiten aus dem Festivalprogramm – vornehmlich aus dem Bereich **junges dokfest** – für das Stipendium. Darüber hinaus sind in der Vergabjury drei Jugendliche vertreten, die mit beurteilen werden, ob der jeweilige Film auch ein junges Publikum abholt und anspricht. Mit dem Stipendium wird das Ziel verfolgt, künstlerischen Film- und Mediennachwuchs zu fördern und gleichzeitig den Dokumentarfilm auch einem jungen Publikum nahe zu bringen. Das Stipendium wird von den langjährigen Kooperationspartnern Kasseler Dokfest, Werkleitz – Zentrum für Medienkunst, der Landesmedienanstalt Sachsen-Anhalt und der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien vergeben. Die vier „Paten“ stehen für die Förderung kultureller filmischer Werke, für Medienkunst wie auch für die Vermittlung von Medienkompetenz.

// **junges dokfest – watch and understand documentary film** facilitates involvement with the subjects, unique aspects and aesthetic diversity of documentary film formats on a number of different levels and in the process provides the possibility to enter into a dialog with professional filmmakers. The program category **junges dokfest – watch and understand documentary film** has been presented since 2009 in cooperation with the LPR Hessen, the regulatory authority for commercial broadcasting and new media of the State of Hesse. The series is intended for students of all school models from the 7th to the 13th grade, as well as for their teachers. This educational program takes place both prior to and during the film festival. Students will gain insight into the broad spectrum of documentary work in workshops and screenings. **junges dokfest – watch and understand documentary film** aims to link the precise conveyance of media literacy with the world of international film culture which is present in Kassel during the festival.

In the framework of a teacher-training course to be offered prior to the series, media educator Carsten Siehl will discuss the respective current film program from the point of view of media literacy.

Education in media literacy as a mean of proactively protecting young people is one of the central missions of the LPR Hessen, which has initiated and supported a great number of projects in the field of media education, always acting under the premise that youth protection laws alone are not enough to guarantee the effective protection of young people from harmful media. Children and adolescents today need the ability to protect themselves from harmful media and the ability to deal with them in case of exposure.

For the 30th edition of the Kassel Dokfest, the “junges Dokfest: A38 Production-Grant Kassel-Halle” sets its final link to the young audience. For the grant, the selection committee of the festival nominates a maximum of 15 works from the festival program, primarily from the **junges dokfest** section. In addition to that, three adolescents are part of the jury to assess, whether the films appeal to a young audience. The grant aims to promote artistic films and media talents and to give a young audience an understanding of documentaries. This requires not only an interest in the genre but also an understanding of the specific visual language as a form of media literacy. The promotion of these skills is the goal of the project **junges dokfest**, which was established in 2009.

The grant is awarded from the long-term cooperation partners Kassel Dokfest, Werkleitz – Center for Media Art, the Medienanstalt Sachsen-Anhalt (regulatory authority for commercial broadcasting in Saxony-Anhalt) and the regulatory authority for commercial broadcasting in Hesse (LPR Hessen). The four “mentors” stand for the promotion of cultural cinematic works and media art as well as for teaching media literacy.

The scholarship, which lasts for up to two months, is endowed with up to 3,000€ for accommodation and up to 1,000€ for travel costs. Additionally, the grant receiver is granted another 4,000€ allowance in kind, which can for example be used for modern HD production equipment (camera, editing, etc.) at Werkleitz – Center for Media Art, which also provides professional and logistical advice. For more information: www.werkleitz.de. The grant receiver is free to choose the topic of the work to be produced, whereby the new cinematographic work should in particular interest and delight the young audience. In the best case it can be used for the artistic and media educational work with adolescents.

junges
dokfest
Dokumentarfilm sehen und verstehen

Kontakt, Anmeldung und Info:

Carsten Siehl (Projektleiter)
Tel.: 06032.9496611 / Mobil: 0177.4337751
E-Mail: c.siehl@gmx.de

Lehrerfortbildung

In der Lehrerfortbildung, die bereits am 1. Oktober 2013 im Medienprojektzentrum Offener Kanal Kassel stattfand, wurde den teilnehmenden Lehrer/innen das aktuelle Filmprogramm vorgestellt.

Dabei wurden inhaltliche und ästhetische Aspekte verschiedener dokumentarischer Formate diskutiert und Entwicklungstendenzen einer jungen Generation von Filmemacher/innen nachgezeichnet, die sich in ästhetischer Vielfalt übt und dabei bewusst Kontrapunkte gegen die sogenannten „Scripted Reality“-Formate der Unterhaltungsindustrie setzt. Zudem wurden film-spezifische Vermittlungsmethoden für den Unterricht erörtert. Die Lehrerfortbildung war somit Auftakt und Prolog des filmpädagogischen Begleitprogramms und eröffnete Raum für Bilder- und Bildungsarbeit im Rahmen des 30. Kasseler Dokfestes.

Workshops

junges dokfest – Dokumentarfilm sehen und verstehen bietet zwei unterschiedliche und voneinander unabhängige Workshop-Formate an, die sich jeweils aus zwei Projekttagen zusammensetzen. Sowohl für den Workshop Filmanalyse als auch für das Angebot Kreatives Schreiben gilt: Es müssen jeweils beide Projektstage gebucht werden, da sie organisatorisch und inhaltlich aufeinander abgestimmt sind. Im Vorfeld der Workshops ist eine Absprache mit den jeweiligen Lehrkräften sowie eine verbindliche Anmeldung in schriftlicher Form erforderlich. Die Buchung der Workshops setzt zudem die Teilnahme an der Lehrerfortbildung voraus.

Workshop FILMANALYSE

Der Workshop Filmanalyse richtet sich an Klassenverbände der Jahrgangsstufen 7 bis 10. Der erste Teil findet im Vorfeld des Filmfestivals im Klassenzimmer statt. Hier werden unter der Anleitung von Carsten Siehl analytische und kritische Herangehensweisen für die Rezeption eines Dokumentarfilms erarbeitet. Der Termin für die Filmanalyse im Unterricht wird in Absprache mit Carsten Siehl individuell festgelegt.

Im zweiten Teil des Workshops, der während des Festivals im Kino stattfindet, werden dokumentarische Kurzfilme gesichtet und diskutiert. Dabei kommen auch analytische Aspekte aus dem ersten Teil des Workshops zur Anwendung.

Empfohlen für Schüler/innen der Jahrgangsstufen 7 bis 10
Teilnehmerzahl: 20 bis 25 Schüler/innen
Kosten: 25 € pro Klassenverband

In Bewegung

Screenings

Die Screenings werden von dem Medienpädagogen Carsten Siehl moderiert und finden – wenn möglich – in Anwesenheit des/der jeweiligen Filmemachers/in statt. Im Anschluss an die entsprechende Filmvorführung ist Zeit für eine inhaltliche Diskussion. Die Programme sind gezielt auf Jugendkulturen ausgerichtet und konfrontieren das junge Publikum mit Darstellungsformen jenseits herkömmlicher Mainstream-Formate.

Screening 1: In Bewegung

Empfohlen für 8. bis 13. Jahrgangsstufe

Kosten: 2,50 € pro Person

Die Protagonist/innen der versammelten Kurzfilme sind in scheinbar unaufhörlicher Bewegung. Dabei wird eine große Bandbreite von Bewegungsarten aufgezeigt: von körperlichem Bewegungsdrang bis hin zu geistiger Ruhelosigkeit. Die Filmschaffenden potenzieren dies, indem sie ihre Charaktere in ausgesprochen dynamischen Filmformen präsentieren. Sie wollen uns respektive etwas in uns anstoßen. Die Filme bieten auf inhaltlicher und formaler Ebene interessante Aspekte für die Filmvermittlung und somit verschiedene Einstiegsmöglichkeiten ins dokumentarische Spektrum.



Momentum

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST:
A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Für den einen ist es nur ein gewöhnlicher Tortilla-Chip, doch für Patrick, der im emotionsgeladenen Kurzfilm von Boris Seewald seine Geschichte erzählt, war es der entscheidende Moment, der in ihm die Entdeckung seiner selbst auslöste. Mittels ausgelassenem Tanz und mitreißender Leidenschaft teilt er seine Umgebung und lädt jeden dazu ein mitzumachen.

Der prämierte Film verbildlicht eindrucksvoll die Verbindung zwischen Körper und Geist – mit Hilfe von Tortilla-Chips und Tanz.

Deutschland 2012 / 06:43 Min. / englisch / deutsche UT
Regie: Boris Seewald



Endless Day

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST:
A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

In der experimentellen Dokumentation ENDLESS DAY lässt uns eine junge Frau an ihrer von Schlaflosigkeit zermürbten Innenwelt teilhaben. Die Protagonistin selber wird dabei in keinem Moment sichtbar. Dafür ziehen virtuos komponierte Schwarz-Weiß-Bilder die Zuschauer in ihren Bann. Während auf der Sprachebene die Probleme eines nicht zur Ruhe kommenden und zunehmend wirren Geistes geschildert werden, entwickelt die Bildebene einen nahezu hypnotisch wirkenden Sog. Somit entsteht ein von der Regisseurin Anna Frances Ewert wohl kalkulierter und dabei unsere Wahrnehmung irritierender Kontrast.

Deutschland 2012 / 10:08 Min / deutsch / englische UT
Regie: Anna Frances Ewert

To be a BGirl

Jilou ist ein B-Girl. Schon mit 13 hat sie ihr erstes Breakdance-Battle bestritten. Jetzt ist sie mit dem Abi fertig und überlegt, was sie studieren soll. Jilou nimmt uns mit zum Training und zu Battles, auf denen sie nicht selten die einzige Frau in dieser von Männern dominierten Welt ist. Aber Jilou kümmert sich nicht um die blauen Flecken, die sie vom Training mit nach Hause bringt.

Deutschland 2013 / 20:20 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Yasmin Angel

FILMANALYSE – Erster Teil:

Anfang Oktober bis Anfang November (nach Absprache)
Veranstaltungsdauer: maximal 6 Unterrichtsstunden an einem Schultag / Veranstaltungsort: Klassenzimmer

FILMANALYSE – Zweiter Teil:

Donnerstag, 14. November 2013, 9:30 bis 12:30 Uhr
Gloria Kino, Friedrich-Ebert-Str. 3, 34117 Kassel

Workshop

KREATIVES SCHREIBEN

Der zweiteilige Workshop Kreatives Schreiben für die 11. bis 13. Jahrgangsstufe bietet eine intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen, Produktionsbedingungen und Darstellungsmöglichkeiten der Gattung Dokumentarfilm an. Dabei sind Filmanalyse wie auch kreatives Schreiben als Programmpunkte angedacht. Abschließend verfassen die Teilnehmer/innen eine Filmkritik zu einem Festivalbeitrag ihrer Wahl.

Empfohlen für Schüler/innen der Jahrgangsstufen
11 bis 13
Teilnehmer zahl: 20 bis 25 Schüler/innen
Kosten: 25 € pro Klassenverband

KREATIVES SCHREIBEN – Erster Teil:

Anfang Oktober bis Anfang November (nach Absprache)
Veranstaltungsdauer: maximal 6 Unterrichtsstunden an einem Schultag / Veranstaltungsort: Klassenzimmer

KREATIVES SCHREIBEN – Zweiter Teil:

Mittwoch, 13. November 2013, 13:30 bis 17:30 Uhr
BALI Kinos im KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1, 34117 Kassel

Hinweis: Die Teilnahme am Workshop beinhaltet Freikarten für ausgewählte Filme im Rahmen des Festivalprogramms.

Kein richtiger Film *No Real Film*

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST:
A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Der Protagonist Stephan fühlt nichts. Doch der Kondenzmann kommt und hilft: „Deine Freunde sind Teil des gesuchten Codes. Es beginnt jetzt eine kleine Reise für Dich.“ Und langsam beginnt Stephan zu fühlen. Er fühlt seine Freunde. Doch manchmal könnte der nächste Schritt auch wehtun, merkt der Kondenzmann an und fragt: „Bist Du bereit, ihn zu gehen?“ Regisseur Stephan Flint Müller bringt uns mit seinen Bildern zum Staunen, indem er uns aus dem Gewohnten herausreißt.

Deutschland 2013 / 15:00 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Stephan Flint Müller

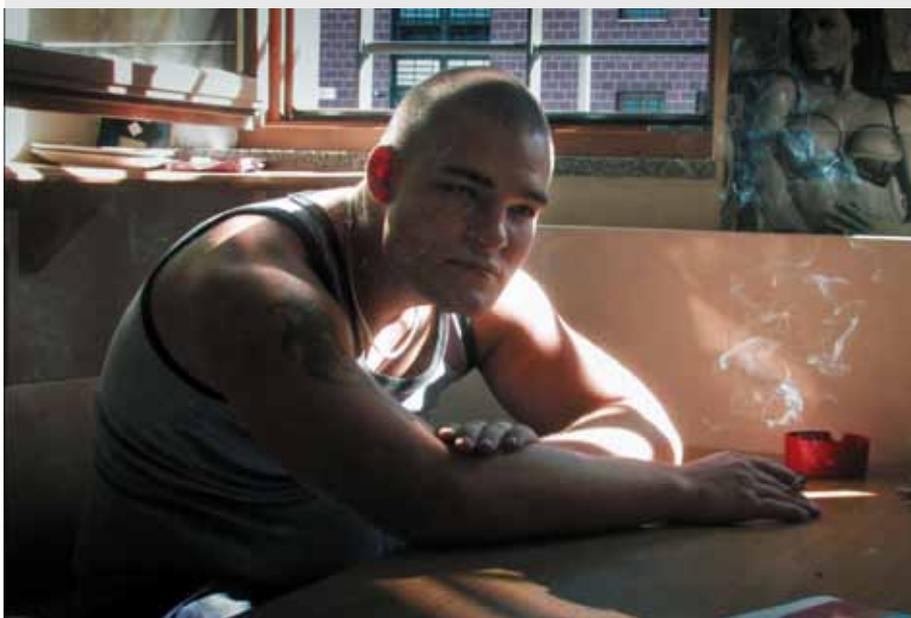
if we had only tried

Die Zustände auf „Planet Earth“ haben ein absurdes Ausmaß erreicht, ein Skandal jagt den anderen, die Kluft zwischen arm und reich reißt mittlerweile viele in den Abgrund. Nicht nur die Protagonisten im Animations-Video IF WE HAD ONLY TRIED – so die Botschaft des Regisseurs – werden marionettenhaft gelenkt und permanent abgelenkt; unwissend, wer wirklich an den Fäden zieht. Das Animationsvideo setzt sich ironisch mit Größen- und Machtverhältnissen sowie Gegensätzen und Wertigkeiten auseinander.

Österreich 2012 / 03:10 Min / keine Dialoge
Regie: Reinhold Bidner

in Kooperation mit dem Kulturzentrum Schlachthof e.V. und Dynamo Windrad e.V.

nach Wriezen



Screening 2: nach Wriezen

Empfohlen für 10. bis 13. Jahrgangsstufe

Kosten: 2,50 € pro Person

nach Wriezen

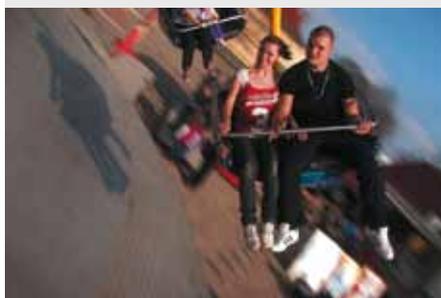
beyond Wriezen

NOMINIERUNG: JUNGES DOKEFEST

A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Der Dokumentarfilm von Daniel Abma begleitet die drei straffällig gewordenen Jugendlichen Imo (22), Jano (17) und Marcel (25) am Tag ihrer Entlassung aus der JVA Wriezen (Brandenburg) und über die folgenden drei Jahre. Die drei jungen Protagonisten sind auf den ersten Blick sehr unterschiedlich. Da ist Jano, der kleinkriminelle Drogendealer vom Dorf. Dann Imo, dem nicht nur seine Aggressionen, sondern auch jede andere Gefühlsregung vom Gesicht abzulesen ist. Und schließlich Marcel, der für den Mord am 16-jährigen Marinus aus Potzlow verurteilt wurde. Das neue Leben der drei Jungs beginnt am Bahnhof von Wriezen, wo sie alle mit den gleichen Wünschen in ihr neues Leben starten: eine Arbeitsstelle, eine Wohnung, eine Freundin. Drei einfache Begriffe. Es ist die Sehnsucht nach Sicherheit, Geborgenheit, Anerkennung und Liebe. Doch schon der Tag der Entlassung gestaltet sich ganz unterschiedlich. Was fordert das Leben in unserer Gesellschaft von jedem einzelnen? Welche Voraussetzungen muss man haben, um ein selbstbestimmtes, erfolgreiches Leben zu führen? Ist der Tag der Entlassung eine Chance auf ein neues Leben oder bleibt man für immer ein Knacki, den Anforderungen des Lebens nicht gewachsen?

Deutschland 2012 / 88:00 Min. / deutsch/englische UT
Regie: Daniel Abma



Roots



Screening 3: Roots

Empfohlen für 9. bis 13. Jahrgangsstufe

Kosten: 2,50 € pro Person

Welche sozialen Hintergründe und die sich daraus ergebenden Blickwinkel auf die Welt bestimmen das Leben der Roots-Charaktere? Und wie stark sind sie mit dem, was sie phasenweise prägte, verwurzelt? Die Beziehungen und Abhängigkeiten, die ihr Denken und Handeln bestimmen, werden neben ihren Wünschen, Hoffnungen und Ängsten offenbar. Dabei entstehen faszinierende filmische Portraits eigensinniger Charaktere. Und die verbindende Frage lautet: Wie werden wir eigentlich zu der Person, die wir sind?

Krokodile ohne Sattel

Crocodiles Without Saddle

„An dem Tag, an dem du nicht mehr weißt, wohin du gehen kannst, erinnere dich woher du gekommen bist.“ KROKODILE OHNE SATTEL ist ein dokumentarisches Roadmovie vom Glück man selbst zu sein. Im Gedankenkosmos der Protagonistin Kaddi gibt es keine „richtigen“ oder „falschen“ Erklärungen. In ihrem Gedankenspiel, „was wäre wenn?“ vermengt sie Fremdes mit Vertrautem und macht die Vergangenheit zur Gegenwart. Deutschland 2012 / 15:30 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Britta Wandaogo

Big Willow

Der junge Protagonist des Kurzfilms BIG WILLOW fühlt sich wie magisch zu einem großen Weidenbaum hingezogen. Stundenlang kann er unter diesem Riesen verweilen, Ruhe finden und zeichnen – im Sommer wie im Winter. Als jedoch Bauarbeiten die Idylle stören, ist der Junge zu tiefst beunruhigt. Bedeutet dies womöglich das jähe Ende seiner Inspirationsquelle?

Regisseur Jared Katsiane ist eine beeindruckende filmische Skizze sowohl über eine Oase der Ruhe inmitten einer lärmenden Großstadt als auch über eine tief verwurzelte Verbundenheit zwischen Mensch und Natur gelungen.

USA 2013 / 10:29 Min / englisch

Regie: Jared Katsiane

Deutschlandpremiere

...und dann?



Lehmbruckstrasse, Friedrichshain, Berlin

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST:
A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Lilo und Linda, seit ihrer Kindheit befreundet, eröffnen: „Wir kommen aus einem Land, das es nicht mehr gibt.“ Gemeinsam besuchen die jungen Frauen einen Ort ihrer Kindheit: Eine Wohnung im Osten Berlins – zu DDR-Zeiten nahe der Mauer gelegen. Der Besuch löst gemeinsame Erinnerungen und damit eine Diskussion über ein anderes Land und eine andere Art des Lebens und Träumens aus.

Deutschland 2012 / 9:30 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Fritz Polzer

The Facebook of my Father

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST:
A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

Erige Sehiri besucht ihren Vater in Tunesien. Bei Gesprächen über die Revolution, die familiäre Situation und seine neue Leidenschaft „Facebook“ werden unerwartete Gefühle und Erinnerungen offenbar. Warum hat er seine Familie in Frankreich verlassen, um in das kleine tunesische Dorf seiner Kindheit zurückzukehren?

Frankreich 2012 / 21:00 Min. / arabisch, französisch / englische UT // Regie: Erige Sehiri
Deutschlandpremiere

Screening 4: ...und dann?

Empfohlen für 7. bis 10. Jahrgangsstufe

Kosten: 2,50 € pro Person

Filme können stets nur Ausschnitte und Abschnitte präsentieren. Mitunter wird der Zuschauer mit Bruchstücken, denkwürdigen Passagen oder anders formuliert, Lücken und Aussparungen konfrontiert. Die Unvollständigkeit ist Teil des filmischen Prinzips und somit auch hinsichtlich der gedanklichen Mitarbeit des Zuschauers für die Filmvermittlung von besonderem Interesse. Die Filme zeugen von genanntem Prinzip in vergleichbarer Weise. Sie stellen ihre Protagonist/innen und deren schwierigen Lebensumstände vor, belassen es jedoch bewusst bei einem Einblick in eine ausgesuchte Lebensphase.

Happy End

Anton ist zwölf Jahre alt und lebt in der ukrainischen Hauptstadt Kiew. Mit seiner arbeitslosen Mutter und seiner Schwester wohnt er in einem Sozialwohnblock in einem einzigen Raum. Anton gehört zu den sogenannten „Metallkindern“, die schweres Altmetall sammeln und an Schrotthändler verkaufen. Trotz der schwierigen Situation ist der Junge unbekümmert. Bis ein Mann vom Jugendamt kommt und ankündigt, dass er seiner Mutter weggenommen und in ein Erziehungsheim gesteckt werden soll.

Deutschland 2012 / 27:00 Min. / russisch, ukrainisch / deutsche UT
Regie: Stanislaw Mucha

Neununddreißig

Thirty-nine

NOMINIERUNG: JUNGES DOKFEST:
A38 PRODUKTIONS-STIPENDIUM KASSEL-HALLE

NEUNUNDDREISSIG ist die Geschichte eines Mädchens, das nicht weiß, wie es wirklich aussieht. Ihr Leiden wird schließlich auch zur Belastung für ihre Familie und der Versuch ihr zu helfen, verschlechtert ihren Zustand. Der Film ist ein persönliches Portrait einer Situation zwischen Verzweiflung und Hoffnung. Dabei durchbricht die Kamera die häusliche Fassade und wird Teil des Geschehens.

Deutschland 2013 / 27:05 Min. / deutsch / englische UT
Regie: Patrick Richter

festival for short films
directed by art & design
students & alumni



21.05-25.05.2014

www.backup-festival.de

deadline for entries: 21.12.2013

Ergänzende Programmvorschläge für ein junges Publikum:

Meine Keine Familie

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
Gloria Kino / Mi. 13.11. / 14:30 Uhr
Filmbeschreibung S. 46

Masters of the Universe

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10
Gloria Kino / Mi. 13.11. / 17:00 Uhr
Filmbeschreibung S. 48

Der grosse Demokrator

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
Gloria Kino / Do. 14.11. / 17:00 Uhr
Filmbeschreibung S. 62

Das Leben nach dem Tod am Meer

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
Gloria Kino / Fr. 15.11. / 17:00 Uhr
Filmbeschreibung S. 78

Das kalte Eisen

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 10
Gloria Kino / Sa. 16.11. / 14:30 Uhr
Filmbeschreibung S. 93

Sickfuckpeople

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
Filmladen / Mi. 15.11. / 12:45 Uhr
Filmbeschreibung S. 44

Out of Society

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
Filmladen / Fr. 15.11. / 19:30 Uhr
Filmbeschreibung S. 81

Can't Be Silent

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
Filmladen / Fr. 15.11. / 21:45 Uhr
Filmbeschreibung S. 83

Tour du Faso

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
Filmladen / Sa. 16.11. / 17:15 Uhr
Filmbeschreibung S. 98

Auswärts

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
Filmladen / So. 17.11. / 12:45 Uhr
Filmbeschreibung S. 110

Freispielen

Empfohlen ab Jahrgangsstufe 9
Filmladen / So. 17.11. / 15:00 Uhr
Filmbeschreibung S. 115

Amerika, mon amour

(Kurzfilmkompilation, 5 Filme, 66 Min.)
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
BALi Kinos / Mi. 13.11. / 20:00 Uhr
Filmbeschreibung S. 52

Ausbruchsszenarien

(Kurzfilmkompilation, 2 Filme, 64 Min.)
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
BALi Kinos / Fr. 15.11. / 15:15 Uhr
Filmbeschreibung S. 77

Das wird teuer

(Kurzfilmkompilation, 2 Filme, 67 Min.)
Empfohlen ab Jahrgangsstufe 11
BALi Kinos / Sa. 16.11. / 15:15 Uhr
Filmbeschreibung S. 96

Partner und Team:

Kooperationspartner

Die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien – kurz: LPR Hessen – hat eine Vielzahl von Aufgaben rund um die Medien in Hessen. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt liegt in der Vermittlung von Medienkompetenz. Die LPR Hessen initiiert und unterstützt medienpädagogische Projekte und Angebote im hessischen Bildungsbereich. Die Palette reicht von Trickboxx-Projekten und Audioprojekten, über Medienprojekte, in denen Fernsehformate analysiert oder Unterrichtsthemen medial bearbeitet werden bis hin zu medienpädagogischen Internet-/Computerprojekten. Wichtige Knotenpunkte sind dabei die vier Medienprojektzentren Offener Kanal (MOK) in Kassel, Gießen, Fulda und Offenbach/Frankfurt.

Projektleitung

Dr. phil. Carsten Siehl ist freier Medienpädagoge und Filmwissenschaftler. Seit 2003 ist er als Projektleiter und Referent für Filmfestivals und Kulturinstitutionen tätig. Er bietet Seminare zu den Themen Medienkompetenz und Filmästhetik an und verfasst medienpädagogische Begleitmaterialien.

Konzeption

Sandra Bischoff, Constance Hahn, Kathrin Kuhner, Carsten Siehl, Gerhard Wissner Ventura

Realisation

Joanna Al Samarraie, Carsten Siehl

Auswahlkommission

Sarah Adam, Carolin Ernst, Judith Funke, Tobias Hering, Thorsten Wagner, Gerhard Wissner Ventura



49. **werkstatt**
der jungen filmszene

Das Festival für junge Filmer in Deutschland

6. - 9. Juni 2014
Wiesbaden

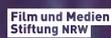
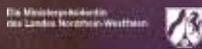
www.werkstatt.jungefilmszene.de



duisburger filmwoche 37 im Bilde

das festival des deutschsprachigen dokumentarfilms
doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche

4. - 10. november 2013 im filmforum am dellplatz
www.duisburger-filmwoche.de | www.do-xs.de



SIE FILMEN? WIR SPEICHERN!

www.speicherm1.de



SPEICHER M1

PRODUCE
UPLOAD UND ARCHIV

WORK
KOLLABORATION

PUBLISH
KUNDEN UND MÄRKTE

Profis Plaudern Praxis VI / PraxisDokfest

zum Thema Crossmedia *about Crossmedia*

Neue Formate für das Erzählen von Geschichten

New formats for the narration of stories

Neue technologische Entwicklungen und damit einhergehende veränderte Sehgewohnheiten beim Publikum verändern das Filmemachen. War das Erzählen von Geschichten bis vor kurzem noch auf bestimmte Kino- und Fernsehformate beschränkt, gibt es nun vielfältigere Möglichkeiten der Präsentation. Auch der Dokumentarfilm entwickelt neue Formate: Geschichten werden nicht mehr nur linear erzählt, sie sind im Netz über lange Zeit präsent und das Publikum wird vom Zuschauer zum Akteur, der in die erzählten Geschichten eingreifen und sie mitgestalten kann. Der neue Dokumentarfilm ist experimentell und interaktiv.

Diese Entwicklungen nimmt das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest auf. In dem zweitägigen Workshop „Wie man flexible Geschichten baut: das Korsakow – Prinzip“ führt Florian Thalhoffer (Korsakow-Institut) die Teilnehmer/innen in eine Methode ein, mit der sie Geschichten computerbasiert, nichtlinear und interaktiv erzählen können.

Mit A JOURNAL OF INSOMNIA zeigt das Kasseler Dokfest eine interaktive Dokumentation, die in beeindruckender Weise mit den Grenzen des Dokumentarischen spielt. Philippe Lambert, einer der Regisseure dieser Produktion des National Film Board of Canada, stellt die Dokumentation vor und lädt sein Publikum in die Welt der Schlaflosigkeit ein.

Die Reihe Profis Plaudern Praxis wird seit 2010 in Kooperation mit der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) durchgeführt. Die Sektion versteht sich als Plattform für Film- und Medienschaffende, die in Vorträgen und Workshops fundiertes Expertenwissen vermittelt und Raum bietet für die Auseinandersetzung mit neuen Entwicklungen in der Branche.

// New technological developments and the correspondingly changing patterns of perception change filmmaking. Until recently the narration of stories was limited to certain formats of TV and cinema, but now there are various possibilities of presentation. Also the documentary film has developed new formats: stories are not only told in a linear way any longer; they are present on the internet for a long period of time and the audience, once just a viewer, becomes a protagonist, who can participate in the stories. The new documentary is experimental and interactive.

These developments are presented at the Kassel Documentary Film and Video Festival. In the two-day workshop "How to make a flexible story: the Korsakow-Principle" Florian Thalhoffer (Korsakow-Institut) introduces the participants to a method by means of which they can tell stories in a computer-based, non-linear and interactive way.

By A JOURNAL OF INSOMNIA the Kassel Dokfest presents an interactive documentation which impressively plays with the boundaries of documenting. Philippe Lambert, a co-director of the production of the National Film Board of Canada presents the documentation and invites the audience to the world of insomnia.

Since 2010 the series Profis Plaudern Praxis has been presented in collaboration with the Hessian Film- and Media Academy (hFMA). The section is considered as a platform for people involved in media and filmmaking,



who share their expertise in lectures and workshops. Thus, new ways of the dealing with the individual subjects can be found and explored.

Profis Plaudern Praxis VI / PraxisDokfest zum Thema Crossmedia

„Wie man flexible Geschichten baut: das Korsakow-Prinzip“

Tagungszentrum im Kulturbahnhof / Mi. 13.11. / 10:00 – open end / Do. 14.11. / 10:00 – 18:00

Erst A, dann B, dann C. Florian Thalhoffer (Korsakow-Institut) glaubt schon lange nicht mehr daran, dass die lineare Erzählform zentral für den Dokumentarfilm ist. Deshalb erforscht er seit 15 Jahren Möglichkeiten, Geschichten alternativ zu erzählen. Das Ergebnis ist das Korsakow-System, eine computerbasierte Methode nichtlinearen, interaktiven Erzählens. In dem zweitägigen Workshop auf dem Kasseler Dokfest führt Florian Thalhoffer in diese Methode ein.

Die Basis eines Korsakow-Films sind sogenannte SNUs, die über ein komplexes System miteinander verbunden sind. SNUs sind Smallest Narrative Units, kleine Erzähleinheiten mit einer Länge von 20 Sekunden bis zu einigen Minuten. In einem linearen Dokumentarfilm ist jede SNU nur mit der ihr vorhergehenden oder der ihr nachfolgenden verbunden. In einem Korsakow-Film hat jede SNU Verbindungen zu mehreren anderen SNUs – wodurch die nicht-lineare Erzählform ermöglicht wird. Eine Datenbank im Hintergrund ermöglicht dabei, dass die Abfolge der Erzähleinheiten nicht wahllos ist. Die SNUs werden mit inhaltlichen Stichworten versehen, die den Rahmen für die Abfolge setzen.

Der Workshop richtet sich an alle Filmemacher/innen, die an neuen Erzählformen im Bereich Dokumentation interessiert sind. Sie sollten ein fundiertes Basiswissen der Film- und Bildgestaltung am Computer mitbringen.

Bitte den eigenen Computer und eine digitale Fotokamera oder ein Smartphone, auf dem die Applikation VINE installiert ist, zum Workshop mitbringen.

Für Studierende des hFMA-Netzwerkes ist die Teilnahme an dem Workshop frei; alle Anderen zahlen einen Kostenbeitrag von 50 Euro.

Eine Anmeldung ist erforderlich unter alpers@kasselerdokfest.de.

Die Teilnehmerzahl ist auf 16 beschränkt. Studierende des hFMA-Netzwerkes geben bitte Hochschule und Studiengang an.



Florian Thalhoffer ist Künstler und Dokumentarfilmer. Er ist der Erfinder des Korsakow-Systems und Autor zahlreicher Korsakow-Filme wie „GELD.GR“ (2013), „Planet Galata“ (2010), „Vergessene Fahnen“ (2007). Er entwickelt seit dem Jahr 2000 die „Korsakow-Software“, seit 2008 in Zusammenarbeit mit einer Forschungsgruppe an der Concordia University in Montreal. Korsakow wird weltweit an zahlreichen Universitäten und Hochschulen unterrichtet. Florian Thalhoffer gewann 2001 mit dem „Korsakow Syndrom“ das Werkleitz-Projektstipendium beim 18. Kasseler Dokfest und war im letzten Jahr mit „Das Geld und die Griechen“ in der Ausstellung Monitoring vertreten.



hFMA

Die hessische Film- und Medienakademie (hFMA): 13 Universitäten, Fachhochschulen und Kunsthochschulen des Landes Hessen bilden seit 2007 das Netzwerk der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA). Ziel ist die Qualitätssteigerung der Medienausbildung in Lehre, Forschung und Produktion. Die hFMA verstärkt die Sichtbarkeit des hessischen Hochschulpotentials und steht mit der Film- und Medienbranche im Dialog.

Profis Plaudern Praxis ist eine Veranstaltungsreihe der hFMA mit wechselnden Referent/innen, Gesprächspartner/innen und Orten, zu aktuellen Themen, die für hessische Film- und Medienstudierende von Bedeutung sind. Im Fokus steht dabei immer: die Praxis!

// The Hessian Film and Media Academy (hFMA) network, founded in October 2007, consists of 13 Universities, Universities of Applied Sciences and Art Academies of the German state of Hesse. Its aim is to improve the quality of media training in the fields of education, research and production. The hFMA heightens the visibility of Hesse's academic potential and has good contacts to the film and media industry.



Profis Plaudern Praxis VI / PraxisDokfest zum Thema Crossmedia

„A Journal of Insomnia“ interaktive Dokumentation Interactive documentary

Kleines BALi Kino / Fr 15.11. / 23:45

Warum können wir nachts nicht schlafen? Was ist es, das uns vom Schlafen abhält? A JOURNAL OF INSOMNIA untersucht diese Frage und lädt das Publikum ein, sich in die Welt der Schlaflosigkeit zu begeben – einem Phänomen, das mit Stress und Angst verbunden ist. Jeder Dritte ist heute in unserer Gesellschaft davon betroffen. Jenseits der narrativen Grenzen der dokumentarischen Form sammelt A JOURNAL OF INSOMNIA persönliche Geschichten über Schlaflosigkeit – per Video, in Texten und Zeichnungen und schafft so ein Journal gemeinsamer Erfahrung von Betroffenen aus der ganzen Welt. Im Zentrum der Dokumentation stehen die Geschichten von vier Personen, die unter Schlaflosigkeit leiden. Ihre aufschlussreichen Aussagen bieten eine intime Erfahrung dieses beunruhigenden Zustandes, der in der Regel in der Einsamkeit erlebt wird.

Der interaktive Dokumentarfilm wirft einen mitfühlenden Blick auf dieses Phänomen und erforscht Schlaflosigkeit aus erster Hand aus der Perspektive von Menschen, die mit diesem Phänomen leben. Internetnutzer/innen aus der ganzen Welt sind dazu eingeladen, nachts die Webseite zu besuchen, um eine ungewöhnliche Begegnung mit einem der vier vorgestellten, unter Schlaflosigkeit Leidenden zu erleben. Über eine Stunde können sie durch eine Arbeit navigieren, die jenseits des Voyeurismus aussagekräftige Einblicke in die Erfahrung der Schlaflosigkeit bietet. Die Verschmelzung von Subjekt und narrativer Form ermöglicht es den Nutzer/innen, Schlaflosigkeit aus einer neuen Perspektive zu verstehen – eine fesselnde und unmittelbare Momentaufnahme von Schlaflosen auf der ganzen Welt.

// *What is it, what keeps us up at night? The interactive documentary looks into this question inviting users to immerse themselves in the universe of insomnia – a phenomenon that is linked to stress and anxiety and affects one in three people in our contemporary society.*

Moving beyond the narrative boundaries of the documentary form, A JOURNAL OF INSOMNIA collects personal stories of insomnia via video, text and drawings and creates a collaborative experience of affected people from across the world. The revealing testimony of four insomniacs in particular offers an intimate experience of a distressing condition that is usually experienced in solitude.

This interactive documentary takes a compassionate look at the insidious phenomenon, exploring insomnia first-hand through the perspective of people who live with this disorder. Internet users around the world are invited to visit the site at night, for an unusual rendezvous with one of the four featured insomniacs. Users can spend more than an hour navigating through a work that transcends voyeurism to offer a meaningful insight into the insomniac experience. The melding of subject and narrative form allows users to understand insomnia from a fresh perspective – one that offers an arresting and immediate snapshot of insomniacs across the globe.

A Journal of Insomnia

Kanada 2013 / englisch, französisch

Regie: Guillaume Braun, Bruno Choinière, Philippe Lambert, Thibaut Duverneix

Produzent: Hugues Sweeney (National Film Board of Canada)

Philippe Lambert wird das Projekt A JOURNAL OF INSOMNIA persönlich vorstellen.

In den vergangenen 15 Jahren hat Philippe Lambert die äußeren Grenzen der menschlichen Stimme untersucht. Besessen von Stimme als reiner Klang, performt er regelmäßig in der nordamerikanischen experimentellen Szene unter der Namen Monstre (Alien8Recordings). Mit seiner psychedelischen Noise-Band „Goa“ nahm er drei Alben auf, tourte und spielte auf mehreren Festivals in Kanada und den USA. Zuletzt komponierte er zusammen mit dem Musiker Alexandre St-Onge und dem Filmemacher Karl Lemieux für „Les Esprits Frappeurs“, ein Projekt mit Schwerpunkt auf digitale Sprach- und 16-mm-Filmprojektionen. Seine interaktive Arbeit beinhaltet das preisgekrönte BLA Bla (2011) und A JOURNAL OF INSOMNIA für das National Film Board of Canada.

// For the past 15 years, Philippe Lambert has been exploring the outer limits of the human voice. Obsessed by voice as pure sound, he regularly performs in the North American experimental scene under the name Monstre (Alien8Recordings). With his psychedelic noise band “Goa”, he recorded three albums, toured and played multiple festivals in Canada and the US. Lately, he has been composing for “Les Esprits Frappeurs”, a project focusing on digital voice and 16-mm-film projections with musician Alexandre St-Onge and filmmaker Karl Lemieux. His interactive work includes the award winning BLA Bla (2011) and A JOURNAL OF INSOMNIA for the National Film Board of Canada.

Der 4. Hessische Hochschulfilmtag

The 4th Hessian University Film Day

Der 4. Hessische Hochschulfilmtag

Eine nicht öffentliche Veranstaltung für geladene Fachbesucher/innen und akkreditierte Festivalgäste.

Der Hessische Hochschulfilmtag (HHFT) ist ein Screening und Pitching, bei dem die besten Spiel-, Dokumentar-, Animationsfilme und Projekte aus den Hochschulen Offenbach, Darmstadt, RheinMain und Kassel präsentiert werden. Studierende stellen ihre Filme persönlich vor und pitchen ihre neuesten Projekte und Ideen – in diesem Jahr auch erstmals aus dem Bereich Crossmedia. Ziel des HHFT ist es, Kontakte zur deutschen Film- und Fernsehbranche aufzubauen und zu pflegen. Hierzu werden gezielt Redakteur/innen, Produzent/innen, Festivalleiter/innen und Vertriebspartner/innen eingeladen. Der HHFT setzt damit Impulse für künftige Kooperationen bei Diplom- und Debütfilmen hessischer Studierender. In Zusammenarbeit mit dem Kasseler Dokfest, der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA), der Kunsthochschule Kassel und mit Unterstützung der Kasseler Sparkasse findet der HHFT in diesem Jahr zum vierten Mal statt.

The 4th Hessian University Film Day

A non-public event for invited professionals and accredited festival guests.

The 4th Hessian University Film Day (HHFT) is a special screening to introduce selected feature films, documentaries and animated films of the Hessian colleges and art academies in Offenbach, Darmstadt, Wiesbaden and Kassel to representatives of the German film and television industry, such as producers, editors and distributors. The aim is to connect upcoming Hessian filmmakers with the German film business and to pave the way for future collaborations.



hessische Film- und Medienakademie

Die hFMA

Die hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) unterstützt den HHFT maßgeblich. Als Lehr-, Forschungs- und Produktionsverbund eigenständiger Hochschulen ist es das zentrale Anliegen des Netzwerkes hFMA, das breite Spektrum der Film- und Medienstudiengänge in Hessen zu vernetzen und synergetischen Mehrwert zu schaffen. Mit neuen Ideen und in unterschiedlichen Kooperationen verwirklicht die hFMA dieses Anliegen in unterschiedlichen Projekten – wie dem HHFT.

hfg_{OF_MAIN}

Hochschule für Gestaltung Offenbach (HfG) Bereich Film & Video

Die HfG Offenbach ist eine Kunsthochschule mit Universitätsrang. Das Lehrgebiet Film und Video konzentriert sich hauptsächlich auf die künstlerischen Formen der bewegten Bildsprache, also auf die Sparten Kurzfilm, Dokumentarfilm, Spielfilm, Zeichentrick- und Animationsfilm, Experimentalfilm und Videokunst. Die Filmbildung an der HfG Offenbach ist über eine modulare Studienstruktur gut organisiert und aufgrund eines die Theorie und Praxis eng verzahrenden Curriculums mit dem Studium an einer größeren Filmhochschule durchaus vergleichbar. So entwickeln die Offenbacher Filmstudierenden im Verlauf ihres Studiums nicht nur eine persönliche Konzeption des modernen Films, sondern eignen sich auch die speziellen Aspekte des Filmhandwerks wie Kameraführung, Montage, Sounddesign etc. so weit an, dass sie nach dem Diplom ihr Brot auch mit diesen Qualifikationen verdienen können. Die HfG Offenbach bietet die Möglichkeit zur Promotion.

Kontakt:

Prof. Rotraut Pape (pape@hfg-offenbach.de)



Hochschule Darmstadt Bereich Media Arts & Sciences

Der Studiengang Media Arts & Sciences der Hochschule Darmstadt widmet sich der Forschung und Lehre im Bereich der interaktiven und linearen digitalen Medien. In Vorlesungen, Seminaren, Übungen und Projekten wird eine generalistische Medienkompetenz entwickelt, die in der Berufswelt der modernen Medienproduktionen mit flexiblen, international agierenden Teams zur Anwendung kommen kann. Ziel ist die Ausbildung von Experten für eine Medienindustrie, in der sich durch den zunehmenden Einfluss digitaler Informations- und Kommuni-

kationstechnologien neue Berufsfelder und Produktionsstrategien entwickelt haben. Im Studienschwerpunkt Video, der wie die anderen Studienschwerpunkte Animation/Game, Sound und Interactive eine eigene Aufnahmeprüfung für Studienbewerber durchführt, erhalten die Studierenden eine grundlegende Bildung in berufsrelevanten Fachgebieten, wie etwa Kamera- und Tontechnik, Dramaturgie des Spiel- und Dokumentarfilms, Filmgeschichte und Produktionskunde. Die einzelnen Fächer werden sowohl von den Professor/innen der Hochschule als auch von Gastdozent/innen aus der Film- und Fernsehindustrie unterrichtet. Studienbegleitend entstehen eine Reihe von praktischen Produktionen – von der Etüde im ersten Semester bis zum Abschlussfilm. Mehrere Seminare des Fachbereichs Media finden in Kooperation mit der Hessischen Film- und Medienakademie statt.

Kontakt:

Prof. Thomas Carlé (carle@h-da.de)

Prof. Tilmann Kohlhaase (tilmann.kohlhaase@h-da.de)



Hochschule RheinMain
University of Applied Sciences
Wiesbaden Rüsselsheim Geisenheim

Hochschule RheinMain Bereich Audiovisuelle Medien

Im Bereich AV-Medien des Studiengangs Kommunikationsdesign an der Hochschule RheinMain werden sämtliche Aspekte des Bewegtbildes gelehrt. Neben den Grundfächern findet die Lehre als Projektstudium statt. Ca. 15 Studierende pro Semester entwerfen in den klassischen Stufen der vorbereiteten Filmarbeiten – Themenfindung, Recherche, Exposé, Treatment, Storyboard, Shotlist – Filme zu verschiedenen Themen und in unterschiedlichen Genres. Somit entstehen etwa fünf Filme in Gruppenarbeit. Auf Grundlage von Konzeption und Erlernen des methodisch-theoretischen und praktischen Arbeitens werden so präsentationsreife Filme erstellt. Entsprechend des aktuellen Medienstandards werden Produktion und Postproduktion auf elektronischer Basis und zunehmend in HD realisiert. Die Studierenden können den Bereich Film als Schwerpunkt wählen.

Kontakt:

Prof. Günther Klein (guentherklein@t-online.de)

Prof. Rolf Schubert (rolf.schubert@hs-rm.de)



kunsthochschule kassel

Kunsthochschule Kassel Bereiche Animationsfilm, Film und bewegtes Bild, Film und Fernsehen

Die Trickfilmklasse, die Klasse Film und bewegtes Bild und die Klasse Film und Fernsehen sind Teil des Studiengangs Visuelle Kommunikation an der Kunsthochschule Kassel. Das Studium bietet eine künstlerisch-praktische Ausbildung und wird mit einem künstlerischen Abschluss beendet, der international dem Master of Arts gleichgestellt ist.

Kenntnisse aus den zentralen Bereichen der Produktion von Spiel-, Dokumentar-, Animations- und Experimentalfilmen sowie sonstigen Bewegtbildern werden vermittelt; gleichermaßen Kenntnisse aus den Bereichen der Filmgeschichte, -theorie und -analyse. Ziel des Studiums ist die Herausbildung einer eigenen künstlerischen Handschrift.

Einzelnen oder in wechselseitiger Kollaboration erarbeiten die Studierenden ihre Projekte. Angeleitet werden sie in individueller, projektbezogener Betreuung durch die Dozent/innen, sowie durch eine Vielzahl von Seminaren und praktischen Workshops. Die Verflechtung mit den weiteren Studienschwerpunkten der Visuellen Kommunikation (z.B. Neue Medien, Fotografie, Grafik Design, freie Grafik oder Illustration) sowie mit denen der Bildenden Kunst (z. B. Virtuelle Realitäten) wird ausdrücklich unterstützt.

Kontakt:

Prof. Martina Bramkamp (wellenreiter@hotmail.co.uk)

Prof. Yana Drouz (idrouz@gmx.de)

Prof. Thomas Meyer-Hermann (t.meyer-hermann@web.de)

Prof. Jan Peters (jan.peters@uni-kassel.de)

Programmablauf 4. HHFT

Wie schon in 2012 werden die Filme der Studierenden auch beim diesjährigen HHFT nach Formatblöcken geordnet gezeigt: Dokumentarfilm, Pitching, Trickfilm und Spielfilm.

DIE HOCHSCHULEN STELLEN SICH VOR

10:30 - 11:00

Vertreter/innen der vier teilnehmenden Hochschulen berichten kurz über Studiengänge und Fachbereiche.

DOKUMENTARFILME / 11:00 - 12:15

PITCHING DER HOCHSCHULEN / 12:15 - 13:15

Studierende präsentieren ihre neuesten Projektideen.

TRICKFILME / 14:30 - 15:10

SPIELFILME / 15:10 - 18:30

Mit freundlicher Unterstützung von:



kunsthochschule kassel

Foto-Motel
kein Zimmer als das andere



DOKUMENTARFILME

Der Segelwolf (Preview)

Mein Vater pendelte sein Leben lang zwischen Freiheit und Existenzsicherung. Er führte ein Leben zwischen Haben und Sein. Als beides verloren scheint, findet er schließlich seinen eigenen Weg und eine neue Bestimmung: Er wird der Segelwolf.

Deutschland 2013 / ca. 30:00 Min / deutsch

Regie: Luana Carina Knipfer (Hochschule für Gestaltung Offenbach - HfG)

Der Wagner (Preview)

Nach über 60 Jahren beschließt der gelernte Wagner Karl Kadel sein letztes Wagenrad zu bauen. In seiner Werkstatt begibt er sich auf eine Reise durch seine eigene Vergangenheit. Währenddessen befasst er sich nicht nur mit dem Ende der Wagnerie, sondern auch mit seiner eigenen Sterblichkeit.

Deutschland 2013 / 09:00 Min / deutsch

Regie: Martin Kadel (Hochschule Darmstadt)

Meine Geschichte (Preview)

Meine Geschichte ist ein persönlicher Dokumentarfilm. Er handelt von Orientierungslosigkeit, Selbstfindung & der Suche nach einem Platz in unserer Gesellschaft. Die Welt scheint grenzenlose Möglichkeiten der Selbstverwirklichung zu bieten. Doch genau diese können ein Leben auch außer Gefecht setzen.

Deutschland 2013 / ca. 25:00 Min / deutsch

Regie: Sebastian Wörner (Hochschule Darmstadt)



TRICKFILME

Hidden Track

Eifrig bemüht Arbeit zu finden, versucht eine junge Frau sich in die Gesellschaft zu integrieren, was ihr nicht so leicht gelingt. Da sie nebenbei noch singt, macht sie Bekanntschaft mit ihrem Nachbarn, der sie durch die Heizung hindurch hört.

Deutschland 2013 / 06:00 Min / deutsch

Regie: Elisabeth Zwimpfer (Kunsthochschule Kassel)

Im Rahmen

Wie sehr mag ich mich selbst? Worauf bin ich am meisten stolz? Was gebe ich von mir preis? Wie möchte ich wahrgenommen werden? Wo ist meine ganz persönliche Grenze und wie sieht diese aus? Wie weit kann ich gehen?

Deutschland 2012 / 05:00 Min / keine Dialoge

Regie: Evgenia Gostrer (Kunsthochschule Kassel)

Lucky Fluke

Tyrannisiert von zwei böswilligen Haien und belächelt von ihren Artgenossen stürzt sich eine kleine Schildkröte, gesteuert von ihren Tagträumereien, in einen waghalsigen Turmspringwettbewerb, um ihren Heimatort zu verteidigen und die Aufmerksamkeit der Damenwelt auf sich zu ziehen.

Deutschland 2013 / 02:00 Min / keine Dialoge

Regie: Elisabeth Deim (Hochschule Darmstadt)

Der 4. Hessische Hochschulfilmtag

The 4th Hessian University Film Day



The Augmented (Preview)

Es ist sein härtester Fall. Rätselhafte Kindesentführungen. Keine Hinweise, keine Spuren. Hin- und hergerissen zwischen der Jagd nach dem Entführer und seiner Rolle als alleinerziehender Vater, findet der Detektiv endlich eine Gemeinsamkeit in den Fällen. Doch die Uhr tickt.

Ein Neo Noir Thriller.

Deutschland 2013 / 15:00 Min / deutsch

Regie: Martin Köhler, Simon Prager, Julian Oberbeck (Hochschule Darmstadt)

Morpheus (Trailer)

Lia fällt nach einem Unfall ins Koma und erwacht in der Traumwelt, die von Morpheus, dem Gott der Träume, gesteuert wird. Dieser offenbart Lia, dass es nur zwei Wege gibt, die aus dem Traumreich führen: Entweder sie stellt sich ihrer Vergangenheit und findet einen Weg zurück ins Leben oder sie stirbt.

Deutschland 2014 / 02:00 Min / deutsch

Regie: Frauke Lodders (Kunsthochschule Kassel)

Richard et Gilbert (Trailer)

Die Ermittler Richard und Gilbert werden zur Aufklärung ominöser Mordfälle in ein kleines Dorf entsandt. Dort sind sie sich uneinig, ob die gigantischen Bissspuren an den Opfern auf menschliche oder tierische Täter schließen lassen. Doch schon bald wird klar, dass es sich mit den seltsamen Morden anders verhält als zunächst angenommen.

Deutschland 2013 / 05:00 Min / deutsch

Regie: David Sarno (Hochschule für Gestaltung Offenbach - HfG)

SPIELFILME

Aussichten

Der 12-jährige Tobias muss mit seiner Familie in eine neue Stadt umziehen. Er ist einsam in der neuen Umgebung und dann ist da auch noch das unheimliche Geisterhaus am Ende der Straße, vor dem er sich fürchtet.

Deutschland 2012 / 20:00 Min / deutsch

Regie: Fabian Schmalenbach (Kunsthochschule Kassel)

Die Filmemacher (Trailer)

Der arbeitslose Fabian ist sozial am Ende. Ohne lange zu fackeln begibt er sich in die Wildnis von Brandenburg, um der modernen Zivilisation zu entkommen. Eine kleine Filmcrew soll ihn auf seiner Reise begleiten.

Deutschland 2013 / 03:00 Min / deutsch

Regie: Julius Schultheiß (Kunsthochschule Kassel)

M/W (Preview)

Der „Makronaut“ Wadim und die Floristin Mela sind glücklich verliebt. Doch dann teleportiert Wadim durch ein Missgeschick Melas Lieblingsblume, das Sinnbild ihrer Liebe, in das „Quantenvakuum“. Um ihre Liebe zu retten, begibt er sich selbst auf die ungewisse, lebensgefährliche Reise dorthin.

Deutschland 2013 / ca. 15:00 Min / deutsch

Regie: Gonzalo Arilla (Hochschule für Gestaltung Offenbach - HfG)

Pieces of Venus

PIECES OF VENUS ist ein nonverbaler Experimentalfilm, der die Geschichte von jungen Fabrikarbeitern, die in den Bergen leben, erzählt. Nach und nach entwickeln die Figuren eigene Interessen und verlassen ihre gewohnte Umgebung.

Deutschland 2013 / 23:00 Min / keine Dialoge

Regie: Daniel Frerix (Hochschule für Gestaltung Offenbach - HfG)

Scherbenspiel

Eine alte Dame erinnert sich an ihre Ehe, die an der Unerbittlichkeit des zweiten Weltkriegs zerbrochen ist.

Deutschland 2012 / 25:00 Min / deutsch

Regie: Rebekka Waitz (Hochschule Darmstadt)

Time to Go

Was haben ein Mädchen, ein Jäger und ein Hirsch mit einem Popsong gemeinsam? Das sechsminütige Musikvideo TIME TO GO behandelt in symbolischem Kontext den Prozess des Verlassens bzw. Gehens und wagt sich auf einen schmalen Grat zwischen Aufbruch und absoluter Passivität.

Deutschland 2013 / 06:00 Min / keine Dialoge

Regie: Alessia Mandanici, Felix Zimmermann (Hochschule RheinMain)



Wackelkontakt

Ein Wackelkontakt sorgt für fatale Missverständnisse in einem Mietshaus. Eine quirlige Frau mit zu viel Fantasie, ein Nachbar, der sein Doppelleben als Transvestit verheimlicht und ein fauler Hausmeister verstricken sich in absurden Situationen mit tödlichen Folgen.

Deutschland 2012 / 09:00 Min / deutsch

Regie: Carlos Zapf (Hochschule RheinMain)



Tschüss Papa (Preview)

Der fantasiereiche Benedikt kämpft gegen alle Widrigkeiten, um die Ritterrüstung seines toten Vaters zurückzuholen.

Deutschland 2013 / 28:00 Min / deutsch

Regie: Hendrik Maximilian Schmitt (Kunsthochschule Kassel)

Vielen Dank an:

Gaby Babić (Filmfestival goEast)
 Hanna Bork (hFMA)
 Prof. Martina Bramkamp (Kunsthochschule Kassel)
 Prof. Thomas Carlé (Hochschule Darmstadt)
 Anja Henningsmeyer (hFMA)
 Prof. Günther Klein (Hochschule RheinMain)
 Prof. Tilmann Kohlhaase (Hochschule Darmstadt)
 Prof. Bjørn Melhus (Kunsthochschule Kassel)
 Prof. Thomas Meyer-Hermann (Kunsthochschule Kassel)
 Prof. Rotraut Pape (HfG Offenbach)
 Prof. Rolf Schubert (Hochschule RheinMain)
 Sebastian Simon (hFMA)
 Sybille Steinfartz (ZAV Künstlervermittlung)



Wissen, was läuft.

epd Film – die Zeitschrift für Kinofans

JETZT TESTEN UND SPAREN!

3 aktuelle Ausgaben zum **Sonderpreis** von **9,90 Euro**. Sie sparen über 40 % und erhalten zusätzlich einen 8 GB USB-Stick von epd Film. *

JEDEN MONAT NEU:

- aktuelle Filmkritiken
- Stars in Porträts und Interviews
- Filmhistorische Reflexionen
- Festivalberichte
- Filmpolitische Analysen
- DVD- und Buchempfehlungen
- Fernseh- und Veranstaltungstipps

GLEICH BESTELLEN: E-Mail: kundenservice@epd.de; Tel.: 069 - 580 98 191 oder
 Coupon einsenden: epd Film, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt; Fax: 069 - 580 98 226

Ja, ich möchte 3 Ausgaben epd Film für 9,90 € mit der Zugabe bestellen.

Vorname	Nachname	PLZ Ort
Straße Hausnummer	Tel. Nr. (für telefonische Befragung)	Datum Unterschrift

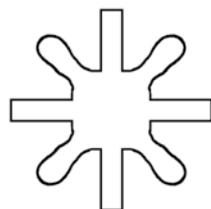
430-12 AZ-Mediengp

* Den originellen USB-Stick erhalten Sie dann zusätzlich, wenn Sie uns dazu berechtigen, nach Ablauf des Bezugs telefonisch nach Ihrer Meinung zum Inhalt zu fragen.

interfiction XX ANALOGITAL!

Interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur

„Analog“ und „Digital“: Was lange als Gegensatz galt, gehört im Grunde seit je zusammen. Zwar bezeichnen die Begriffe zwei unterschiedliche Prinzipien: Im ersten Fall wird ein physikalisches Signal physikalisch übersetzt, im zweiten Fall erfolgt eine Übersetzung in Recheneinheiten. Im Alltag haben wir es jedoch meist mit Kombinationen aus beiden Verfahren zu tun.

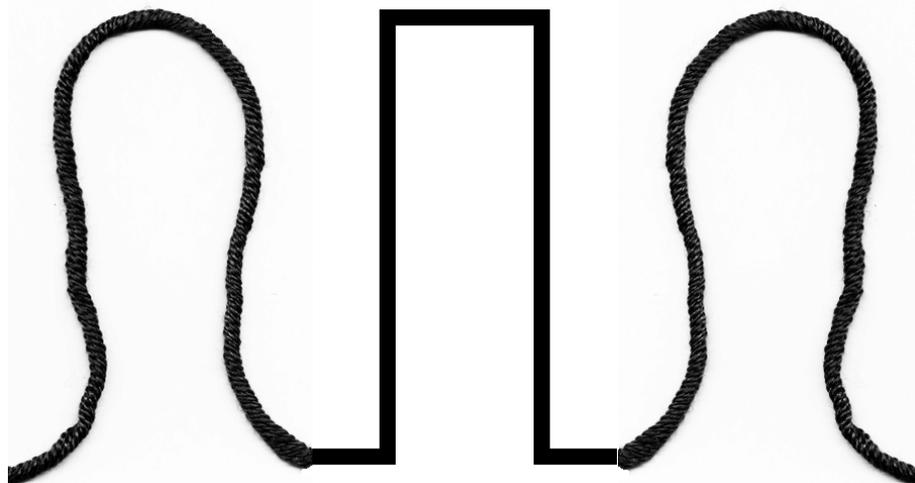


Darüber hinaus lassen sich seit einiger Zeit jedoch auch neue Allianzen von Analogem und Digitalem beobachten: Vom Internet der Dinge über Objekte, die ihren Weg aus der digitalen Kultur

zurück in die materielle Gegenständlichkeit finden, bis hin zur wunderbaren Welt der FabLabs und des 3D-Drucks begegnen zahlreiche Spielarten von Transfers, Transformationen und Synthesen von Analogem und Digitalem. Aus „analog“ und „digital“ wird ANALOGITAL!

Um diesen Entwicklungen auf den Grund zu gehen und ihre produktiven Potentiale auszuloten, beschäftigt sich die interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur interfiction in diesem Jahr in Theorie und Praxis mit den vielfältigen Erscheinungsformen und Ausprägungen des Analogitalen.

Künstler/innen, Video- und Filmemacher/innen, Designer/innen, Programmierer/innen, Bastler/innen, Medien-, Netz- und Kulturwissenschaftler/innen und Vermittler/innen, Theoretiker/innen und Praktiker/innen stellen in



Vorträgen und Präsentationen Thesen und Projekte zum Thema vor. Wie immer wird dabei nicht nur am runden Tisch diskutiert, sondern im interfiction-DIY-Lab gemeinsam experimentiert und Praxiswissen ausgetauscht.

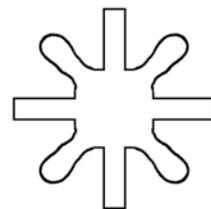
Interdisciplinary workshop symposium for art, media and network cultures

// „Analog“ and „digital“: By many considered as antipodes, they have always been sisters. Of course on the technical level the terms are used to describe two different principles: In the first case, a physical signal is being translated into a physical one – in the second case, it's translated into computable digits. However, in everyday life they usually come together anyway.

Yet for quite some time now there are also new alliances of analog and digital: From the internet of things over objects finding their way from digital media culture back into materiality, to the wonderful world of Fab-

Labs and 3D printers we can find a whole variety of transfers, transformations and syntheses. What used to be „analog“ and/or „digital“ becomes ANALOGITAL! To take a closer look at these developments and to find out more about their productive potentials, this year's interfiction summit for

art, media and network cultures invites with lectures, presentations and workshop-sessions to dive into the analogital sphere. Artists and tinkerers, video- and filmmakers, designers, programmers, researchers, curators, writers and others interested in interdisciplinary exchange are discussing related ideas and projects. Moreover, the interfiction DIY-Lab offers opportunities to test, to share and to develop how-tos and know-how in practice as well.



INTERFICTION



Wir ...



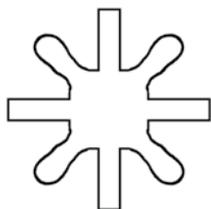
Wir fördern ...



LPR Hessen – Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
 Wilhelmshöher Allee 262 · 34131 Kassel
 Telefon: (05 61) 9 35 86-0 · Fax: -30
 lpr@lpr-hessen.de · www.lpr-hessen.de

interfiction-Team 2013Leitung *director*: Verena KuniOrganisation *organization*: Karsten Asshauer, Martin Dege, Verena Kuni**FR 15. 11. / 19:00****interfiction
Eröffnungs-
abend**mit **Intro** von
Verena Kuni**Warm up!**

mit interfiction-Lab sowie interfiction Bar

// *interfiction opening warm-up with an intro by
Verena Kuni, interfiction-lab and interfiction bar***SA 16. 11. / 11:00 – 21:00****SO 17. 11. / 11:00 – 16:00****Workshop-Seminar**mit Vorträgen, Projekt-Präsentationen, Videos,
Diskussionen & DIY interfiction-Lab// *Workshop-seminar with lectures, projects, presen-
tations, videos, discussions, & DIY interfiction-lab***Programmhinweise***Program announcements*

interfiction @ screenings

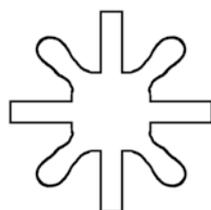
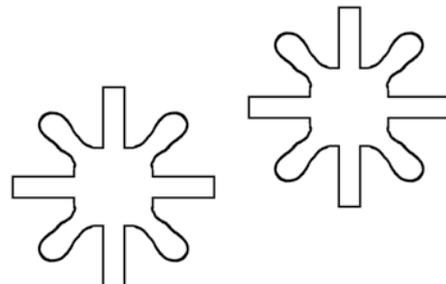
Maschinenwesen *Being Machine*

BALI KINOS / SA. 16.11., 11:15

Kurzfilmprogramm „Maschinenwesen“

Short Film Compilation "Being Machine"

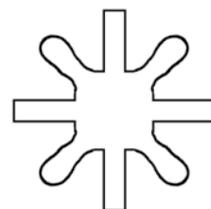
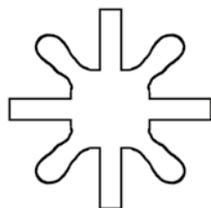
▶ Seite Page 89

**mit with****Karsten Asshauer** (Berlin) – **Bitnik !Medien-
kollektiv** (Zürich) – **Martin Conrads** (Berlin)
– **Martin Dege** (Kassel/Hildesheim) – **Jördis
Drawe** (Tübingen/Dusslingen) – **Christian
Faubel** (Köln) – **Gilles Fontollet** (Zürich) – **Sa-
rah Held** (Mannheim) – **Karl Heinz Jeron**
(Berlin) – **Verena Kuni** (Frankfurt am Main) –
Anders Turge Lehr (Saarbrücken) – **Cornelia
Lund** (Berlin/Hamburg) – **Holger Lund** (Ber-
lin/Ravensburg) – **Tabea Lurk** (Bern) – **Fran-
ziska Morlok** (Berlin) – **Hannah Perner-Wil-
son** (Berlin) – **Mika Satomi** (Berlin) – **Ralf
Schreiber** (Köln) – **Uwe Schüler** (Tübingen/
Dusslingen) – **Tina Tonagel** (Köln) – **Olaf Val**
(Kassel) – **Andres Wannier** (Basel) – **Stefanie
Wuschitz** (Wien) u. a. m. a. o.Näheres zu den Teilnehmer/innen und zum Pro-
gramm unter www.interfiction.org// *Find out more about participants and program at
www.interfiction.org*

Die Teilnahme an interfiction ist kostenlos.

Gäste sind herzlich willkommen. Info und

Anmeldung unter

info@interfiction.org /www.interfiction.org// *No fee, guests are**warmly welcome.**Info and contact:*info@interfiction.org /www.interfiction.org**interfiction @ monitoring**Künstlergespräch *Artist talk*Ausstellung *Exhibition Monitoring:*

Palestinian Space Agency

mit with Gilles Fontollet

KASSELER KUNSTVEREIN /

SA. 16. 11. / 18:00

weitere Informationen *more information*

▶ Seite Page 157



medienprojektzentrum



offener kanal kassel

Bürgerfernsehen • Seminare • Medienkompetenz

Ihr Ansprechpartner für Medienprojekte in Kita, Schule, Jugendzentrum
und Uni. Ihr Medienpartner für Fernsehbeiträge im Offenen Kanal.Rainer-Dierichs-Platz 1 | 34117 Kassel | info@mok-kassel.de | www.mok-kassel.de | Tel. 0561 - 9200920

Eine Einrichtung der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien

DokfestLounge

Audiovisuelle Performance & Party

Eintritt 4 € (für Dauerkartenbesitzer/innen und akkreditierte Gäste frei)

// Admission 4 € (free for festival pass holders and accredited guests)



Die DokfestLounge ist der nächtliche Begleiter des Festivals und wir freuen uns, dass sie auch in diesem Jahr wieder in der Caricatura – Bar + Galerie direkt im Kasseler KulturBahnhof, mitten im geografischen Herzen des Festivals ihren Platz gefunden hat. Besonders glücklich sind wir über die gestiegene Anzahl an Einreichungen, die es uns ermöglichte, unser Programm der audiovisuellen Performances weiter auszudehnen und einen größeren Einblick in die aktuellen Entwicklungen im Feld der performativen Medienkunst zu geben.

Neben dem von einer Auswahlkommission kuratierten Programm, bieten wir erstmalig für alle angereisten und lokalen Künstler/innen, Filmemacher/innen und Besucher/innen die Gelegenheit, sich in Form einer Open Stage am Donnerstag Abend mit eigenen VJ-Sets zu präsentieren, auszuprobieren oder im kollektiven Sinne, interaktiv und simultan die Leinwände zu bespielen. Nicht zuletzt heißt es natürlich gerade zum 30-jährigen Jubiläum: „Party on!“ und „Je eller, desto doller!“.

// *The DokfestLounge is the festival's nightly counterpart and we are happy, that this year it again has found a home in the Caricatura – Bar + Gallery at the KulturBahnhof and right in the middle of the geographical heart of the festival. We are especially happy about the increased number of submissions which made the expansion of the program of audio visual performances possible and which show a better overview of current trends in the field of performative media art. This year for the first time the Dokfest Lounge is offering, next to the curatorial program, the possibility for all external and local artists, filmmakers and visitors to showcase and try out own VJ sets as well as playing together interactive and simultaneously on the separate screens of the location. And last but not least it's the 30. anniversary. That means: "Party on and there's no fox like an old fox!"*

MI. / 23:30

Still und dunkel

Christoph Brünggel und Benny Jaberg
(Performance)

Stillgelegte Fabriken, leergefegte Gebäude und verwaisten Zivilschutzanlagen. Einst von Menschenhand geschaffen und mit Leben gefüllt, jetzt verlassen, still und dunkel. Angezogen von dem Spannungsfeld der Erinnerung an die Vergänglichkeit und der Sehnsucht nach stillen Orten in Zeiten rasanter Geschwindigkeit und Fortschritts drehen die beiden Künstler und Filmemacher Christoph Brünggel und Benny Jaberg im Vorfeld einer jeden STILL UND DUNKEL Performance vor Ort Filmsequenzen solcher vermeintlichen Un-Orte. Das aufgenommene Material wird anschließend assoziativ archiviert und zu einem von Performance zu Performance stetig wachsenden Fundus hinzugefügt, aus welchem das VJ-Kollektiv Pixelpunch während der Live-Performance schöpfen wird. Die Visuals sind durch die Gegenüberstellungen von Analogien und Kontrasten der einzelnen Orte und deren Dunkelheit geprägt. Als Hommage an diese Räume entsteht zusätzlich für die Performance jeweils ein Stück geräuschhafte Musik, in der sich wie im dokumentierten Raum transformatorische Prozesse manifestieren, Kontraste zum Bild zeichnen und wieder verschwinden. Dabei etablieren sich vor allem zwei Konstanten – Ort und Zeit – auf die wir immer wieder zurückgeworfen werden und von denen wir nur eine beeinflussen können.

// *Disused factories, empty buildings and abandoned protection and support shelters. Once created by man and filled with life, now abandoned, quiet, dark. Attracted by memories of perishability and the longing for silent places in times of whirlwind speed and progress, the two artists and filmmakers Christoph Brünggel and Benny Jaberg are shooting film sequences before every STILL UND DUNKEL performs at those non-places.*

In the following the recorded material is archived in an associative way and from performance to performance will be added to an increasingly growing pool, with which the VJ collective Pixelpunch will work during the live performances. The visuals are characterized by a juxtaposition of analogies and contrasts of the individual places. In the performance a piece of particular music pays an additional homage to those locations. Transforming processes become real in the room, contrasting images appear and disappear shortly after. Here, two constants keep coming back: time and place – of which we can only influence one.

Christoph Brünggel und Benny Jaberg (Schweiz)

www.christophbruenggel.com

www.bennyjaberg.com

Pixelpunch (VJ)

Live-Videos zu machen ist immer eine Auseinandersetzung mit dem nicht wiederholbaren Moment, eine spontane Interpretation und Reflexion einer Stimmung. Die Arbeiten von Pixelpunch wandeln die Atmosphäre der Umgebung in eine digitale Tapete um, die den Raum erweitert. Es ist eine ständige Suche nach einer visuellen Übersetzung vorhandener Einflüsse. Bei ihrer Arbeit greifen sie auf ein großes Archiv zurück, dessen Ursprung in alten Computergames liegt, sich nun aber in eine vielseitige Bibliothek mit den verschiedensten Inhalten gewandelt hat. Die fünf Mitglieder von Pixelpunch kommen aus unterschiedlichen Fachrichtungen (Grafikdesign, Industriedesign, Architektur und Neue Medien), arbeiten aber mit dem gleichen Rohmaterial.

// *Producing live videos is the contention with an unrepeatable moment. It's a spontaneous interpretation and reflection of an atmosphere. The work of Pixelpunch transforms the mood of the surrounding area into a digital wallpaper and expands the room. It's the search of a visual translation. They revert to their huge archive, resulted from old computer games, now grown into a many-sided library of short loops from many kinds of moving images. Studied and worked on different fields (Graphic Design, Industrial Design, Architecture and New Media), the five members of Pixelpunch are using the rough material in unequal ways and create an individual expression.*

Pascal Arnold / Pixelpunch (Schweiz)

www.pixelpunch.ch

Chrs Smthng (VJ)

Geprägt durch klassische Musiktheorie und Instrumentenausbildung, formt Christian mit audiovisuellen Medien experimentelle, künstlerische Positionen. Seine Bildwelten sind bestimmt von formal-realistischen Elementen und erzählerischen Strukturen, die Zwischenwelten als Bild-im-Bild offenbaren und Zeitlinien zu poetischen Landschaften verwandeln. In zahlreichen Kollaborationen mit europäischen Musikern, Klang- und Videokünstlern entstanden vor allem Live-Performances, die die Echtzeit-Betontheit seines Schaffens herausstellen.

// *Imprinted by music theory and instrument education, Christian forms on audio-visual media experimental, time-based artwork. His imagery uses elements of formal realism and narrative structures, developing universes beyond images, expanding timelines to poetic and narrative journeys. He contributed in several collaborations with musicians, sound and video artists, developing constant live performances that emphasize the real-time enhancement of his work.*

Christian Sonntag (Berlin)

www.chrs-smthng.com

www.vimeo.com/chrssmthng/videos

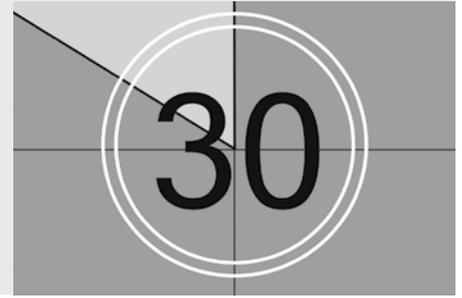


Doors open 22:30 / Live-Programm ab 23:00

Audiovisuelle Performance & Party

Eintritt 3 € (für Dauerkartenbesitzer/innen und akkreditierte Gäste frei)

// Admission 3 € (free for festival pass holders and accredited guests)



Beardy Earns & Broshuda (DJs)

Birdy Earns und Broshuda tüfteln seit einigen Jahren im Dienste ihres Kleinstlabels Hollerback Records in ihren Klanglaboratorien an farbenfrohen, sonischen Gebilden, um die Grenzen zwischen Electronica, Ambient und Beats 2.0 auszuloten. Von samplebasierten Klangcollagen bis hin zu Synthesizern, Drum Machines, Circuit Bending und Field Recordings sind ihnen im Namen der Akustikforschung alle Mittel recht, um angestaubten Begriffen wie IDM und elektronischer Musik neue Facetten abzugewinnen.

// For some years Beardy Earns and Broshuda have been working on colorful, sonic constructions in their sound laboratories in regard to their label Hollerback Records to fathom the borders between electronica, ambient and beats 2.0. From sample based sound collages to synthesizers, drum machines, circuit bending and field recordings, in the name of the acoustic research they except all means to extract new facetes for outdated terms like IDM and electronic music.

Beardy Earns & Broshuda (Kassel)
www.soundcloud.com/birdy-earns
www.soundcloud.com/broshuda
www.birdyearn.bandcamp.com

DO. / 23:00

Steuerung Ø (Performance)

Das Kasseler Trio Clavée, Okoampah und Böhm entführt uns in die Welt von Steuerung Ø, in der kompositorische Konventionen nicht gelten und das Experimentieren im Mittelpunkt der akustischen Reise steht. Analoge und granulare Synthesizer, Wasserharfe, Theremin, Tenori-On und Chaos-Controller begleiten uns dabei durch eine Welt akustischer Unikate, in der Wort und Klang verzerrt und in ihre Einzelteile zerlegt werden. Das so entstandene Granulat setzt sich zu einer neuen Sprache zusammen, in der man Elemente aus Dada, Fluxus, Musique Concrète und der aktuellen DJ-Kultur zu erkennen glaubt.

// The Kassel based Trio Clavée, Okoampah and Böhm takes us to the world of Steuerung Ø, in which compositional conventions have no value and experimenting is the centre of the acoustic journey.

Analog and granular synthesizers, water harp, theremine, tenori-on and chaos controllers accompany us on our way through a world of acoustic unique specimens, in which words and sounds are distorted and deconstructed into the individual parts. The granulate, that has come into being, consists of a language in which one might hear elements of Dada, Fluxus, Musique Unique and the current DJ culture.

Tobias Böhm, Fabricius Clavée und David Okoampah (Kassel)

www.mixcloud.com/steuerungO

24:00

Open Stage und 30 Jahre Kasseler Dokfest

30 Jahre Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest: Das muss gefeiert werden und zwar mit vielen bunten Bildern. Alle angereisten und lokalen Künstler/innen, Filmemacher/innen und Besucher/innen sind eingeladen, die Gelegenheit zu ergreifen, sich auf der Open Stage mit eigenen VJ-Sets zu präsentieren, ihren Festivalfilm zu remixen oder im kollektiven Sinne interaktiv und simultan die Leinwände zu bespielen. „Gemeinsam statt einsam“ ist das Motto dieses Abends hinter den Reglern und Mischpulten. Einfach den Laptop vom Schreibtisch oder den analogen Mixer aus dem Keller holen, mitbringen und auf der Playlist eintragen.

Musikalisch wird das Ganze begleitet vom „30-Jahre-Dokfest-AllStar-DJ-Team“. Elektro, Dubstep, Swing, Rock, HipHop, 80ties und alles was bei „drei“ nicht auf dem Plattenspieler ist. Lasst Euch überraschen und freut Euch auf einen improvisierten, legendären und familiären Abend der besonderen Art.

// 30 years of Kassel Documentary Film and Video Festival. That's worth to be celebrated, namely with a lot of colorful pictures. We invite all external or local artists, filmmakers and visitors of the festival to showcase a VJ-set, remix their festival films or playing together, interactive and simultaneously on the separate screens of the location. Let's be together behind the midi controllers and all the buttons. Just bring your notebook or analog mixer and register yourself on the playlist.

Music by the "30-years-Dokfest-AllStar-DJ-Team" playing electro, dubstep, swing, rock, hip hop, 80ties and everything what is close enough to the turntables. Be surprised and look forward to an improvised, legendary and familiar evening!

gegen filmrisse.

vielviel koffein

Doors open 22:30 / Live-Programm ab 23:00

DokfestLounge Audiovisuelle Performance & Party

Eintritt 6 € (für Dauerkartenbesitzer/innen und akkreditierte Gäste frei)

// Admission 6 € (free for festival pass holders and accredited guests)



FR./23:00

Mystery is What Holds Us Together

Jem the Misfit (Performance & VJ)

Jemma Woolmore ist eine neuseeländische Künstlerin, die derzeit in Berlin lebt und arbeitet. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit arbeitet Jem als VJ und Produzentin, die unter dem Pseudonym Jem the Misfit performt. Häufig arbeitet sie mit internationalen Festivals, Musikevents und mit Künstler/innen, um Inhalte zu entwickeln, Bühnenbilder zu kreieren und live zu Videos zu performen. Ihre sorgfältig zusammengestellte Performance MYSTERY IS WHAT HOLDS US TOGETHER schafft räumliche sowie textuelle Landschaften, die intuitiv auf das Audiomaterial reagieren. Jems Faszination für utopische Architektur, Science Fiction und Musik, verbunden mit ihrer künstlerischen Vision und Hingabe an das Übertragen von musikalischer Energie in visuelle Formen ließ sie neben einigen der bedeutendsten DJs und Produzenten der Welt performen. Vor kurzem gewann sie den internationalen VJ-Wettbewerb des Mapping Festivals in Genf und wurde Mitglied des MusicMakers Hacklab beim CTM Festival (Deutschland, 2013). Ihre Kunstwerke stellte sie in Neuseeland, Australien und Europa aus: u.a. bei Live Performers Meeting, Digital Pride (Italien), CTM, FEED, Platoon Kunsthalle (Deutschland), Melbourne Fringe Festival oder Gertrude Street Projection Festival (Australien). Wir können uns darauf freuen, später am Abend ebenfalls ein VJ-Set der Künstlerin zu erleben.

// Jemma Woolmore is a New Zealand artist currently based in Berlin. Alongside her artistic practice Jem is a VJ and producer who performs under the moniker Jem the Misfit. She frequently works with international festivals, music venues and artists to produce content, develop stage design and perform live video. Her carefully crafted performance MYSTERY IS WHAT HOLDS US TOGETHER creates spatial and textural landscapes, responding intuitively with the audio. Jem's fascination for utopian architecture, science fiction and music combined with her artistic vision and dedication to translating musical energy into visual form has seen her perform alongside some of the worlds top Dj's and producers.

Jem the Misfit (Berlin / Neuseeland)

www.jemthemisfit.com

https://vimeo.com/jemthemisfit

23:45

Combustion

Robin Kobrynski (Performance)

Robin Kobrynski aka Rko ist ein Künstler, der meist mit Live-Ton und Live-Bild arbeitet. Da er ungewöhnliche Orte für seine Performances bevorzugt, zeigt er diese in Kinos, stillgelegten Fa-

briken sowie im Museum für zeitgenössische Kunst in Toronto, Kanada. Er ist Gründungsmitglied des Labels V-Atak und organisiert bereits seit vier Jahren das französische Festival Visionsonic. Seine Arbeit COMBUSTION ist eine einzigartige Performance, in der Elektrizität als Erzeugungsquelle für Ton und Bild dient. COMBUSTION ist anti-musikalisch und anti-grafisch und es sucht den primitiven Kern im Visuellen und Auditiven, um das Wesen dieser sinnlichen Erfahrungen herauszufiltern. Die Performance ist ein beständiges Erkunden der Wirkung von Bild und Ton in einer synchronisierten und fundierten Erzählweise – wie ein Krachen, verschollen zwischen fremden Welten.

// Robin Kobrynski aka Rko is an artist working mostly with live sound and image. Favoring heteroclitic places for his performances, he showed them in cinemas, disused factories as well as in the Museum of Contemporary Art in Toronto (Canada). He is a founding member of the label V-Atak and organizes the french experimental audio and visual festival Visionsonic for four years now. His work COMBUSTION is a singular performance using electricity as the main source for the generation of sound and image. COMBUSTION is anti music and anti graphic, seeking the primitive core in visual and audio to extract only the essence of these sensory experiences. The performance is a constant research on the impact of image and sound in a synchronized and informed narration, as a sort of a blast lost in space.

Robin Kobrynski (Frankreich)

www.v-atak.com

www.vimeo.com/52229215

00:30

White Noise/Black Noise

Joel Dittrich (Performance & VJ)

Tiefer und düsterer Techno in Kombination mit schwarz-weißen Visuals. Das audiovisuelle Projekt WHITE NOISE/BLACK NOISE von dem schwedischen Künstler Joel Dittrich experimentiert mit intermodalen Ästhetiken, die durch Sound und Visuals transportiert werden. Erzeugt werden sie live mit einem analog-digitalen Setup, das Daten via OSD und MIDI analysiert und weitergibt, um Sound und Bild simultan zu kontrollieren. Mit der Performance erregte Dittrich bei dem Elektra Festival (Montreal), The Lab (San Francisco), Live Performers Meeting (Rome) und bei The Bang Bang Bar (Stockholm) internationales großes Aufsehen. Er produziert Musik, arbeitet als Sound- und Motion Designer und als VJ, zudem kreierte Dittrich Video-Mappings für Microsoft, Spotify und Robyn. An verschiedenen schwedischen Universitäten und Design-Schulen (Berghs, Beckmans, Högskolan Dalarna University College) unterrichtet er in den genannten Fachgebieten und hält Gastvor-



träge und Artist Talks u.a. an der University of California (Santa Cruz) Scope Sessions (Berlin) und an dem KTH Royal Institut of Technology in Stockholm. Am Samstag wird er back to back mit Johan Holm ein VJ-Set spielen.

// Deep and dark techno coupled with black and white visuals. Audiovisual artist Joel Dittrich, live with the latest incarnation of WHITE NOISE/BLACK NOISE. An audiovisual project where Dittrich is experimenting with intermodal aesthetics, creating audio and visuals side by side and performing live with a hybrid analog-digital set up, relying heavily on OSC, MIDI and audio analysis, to control audio and visuals simultaneously.

Joel Dittrich (Schweden)

http://joeldittrich.se

http://vimeo.com/joeldittrich

http://soundcloud.com/joeldittrich

bestbefore (VJ)

Andreas Karaoulanis aka bestbefore studierte Informatik und Animation. Seine Arbeit konzentriert sich auf die Dekonstruktion und Abstraktion visueller Erzählweisen. Er schafft Animationen als Anti-Erzählungen, die die Beziehungen zwischen Objekt und Rezipient analysieren. Mittels verschiedener Techniken entdeckt er das Zusammenspiel zwischen Klang und Abstraktion sowie von Bewegung und Animation. Seine Arbeit war zu sehen im Museum of London, Moskau, Paris und in Galerien und anderen Ausstellungsorten innerhalb Europas. Mit Antonis Anissegos ist er Teil des Duos „Best before Unu“, das sich improvisierend auf die Beziehung zwischen Auditivem und Visuellem konzentriert.

// Andreas Karaoulanis (aka bestbefore) comes from Computer Science studies and Animation. His work concentrates on the deconstruction and abstraction of visual narration. He creates animations as anti-narrations that analyze the relation between object and recipient. With various techniques he discovers the interplay between sound and abstraction as well as movement and animation.

Andreas Karaoulanis (Berlin / Griechenland)

www.bestbefore.gr

www.bestbefore.gr/blog

www.vimeo.com/adrere/videos

Audiovisuelle Performance & Party

Eintritt 6 € (für akkreditierte Gäste frei)

// Admission 6 € (free for accredited guests)



Vossy_ (DJ)

Der gebürtige Kasseler wird uns durch einen vinylreichen Abend der elektronischen Musik führen. Sein bittersüßer Sound ist geprägt von schwingenden Basslines und rhythmischen Klängen von Dubby Deep House bis hin zu derben Classic- und Techhouse-Eskapaden.

// The Kassel native will lead us through a vinyl-packed night full of electronic music. His bitter-sweet sound is characterized by swinging basslines and rhythmic sounds including dubby deep house as well as classic and techhouse.

Vossy_ (Kassel)

<https://soundcloud.com/scruffy1>

Souki (DJ)

In Kassel aufgewachsen entdeckte die Soundenthusiastin Souki ihre Leidenschaft für Minimal Musik im Kasseler Club A.R.M. Ein paar Jahre später fing sie an eigene Tracks zu produzieren. In Kooperation mit dem Kasseler DJ und Musikproduzenten „Der Schmeisser“ entstand ihr erstes Release „4 faces“ auf Vinyl, das 2009 auch von Marco Carola für die Time Warp Compilation lizenziert wurde und reges Feedback in den Musikmedien fand. 2010 veröffentlichte das Musikmagazin de:bug ihren Track „Two Birds Records“ auf seiner monatlich erscheinenden CD.

Zur Zeit lebt sie in Berlin, spielte dort bereits in allen namhaften Clubs der Stadt von Golden Gate, der Berghain Kantine bis hin zu Kater Holzig und Tacheles sowie zahlreiche internationale Bookings u.a. in San Francisco, Brüssel, Moskau, Prag, Schweden und Minsk. Ende 2013 erscheint ihre neue EP „Spotlights“ auf [a]pendix.shuffles Label „Adjunct Audio“. Anstatt finale Tracks ineinander zu mischen produziert sie ihren „pumpy Sound“ live. Das Ergebnis ist eine kreative Performance und ein maximal druckvoller Klang im Club, der aus wilden und organischen Sounds besteht und in einem Gewand von tiefen und langsamen Grooves die Tanzfläche zum Beben bringt.

// Grown up in Kassel, the soundenthusiast Souki discovered her passion for minimal music back in 2002 in Kassel's well known club A.R.M.. A few years later she decided to develop her own music supported by "Der Schmeisser". Result of this collaboration was her first vinyl "4 faces", which was licensed for time warp compilation 2009 (mixed and compiled by Marco Carola) and got raving feedback in the media. 2010 her track "Two Birds Records" on its monthly appearing de:bug-CD. Currently she is living in Berlin, played already in all renowned clubs of the city.

Souki (Berlin)

www.soundcloud.com/souki-1



SA. / 23:00

BCHIJ Markus Mehr und Stefanie Sixt (Performance)

Mit BCHIJ erkunden Markus Mehr und Stefanie Sixt das Phänomen des Glaubens und der Religion. BCHIJ ist eine audiovisuelle Untersuchung der fünf größten Glaubensrichtungen: Buddhismus, Christentum, Hinduismus, Islam und Judentum, die als Beispiele für religiöse Gruppen genutzt werden. Das Stück ist eine audiovisuelle Beobachtung und Erkundung, in der es kein Richtig oder Falsch gibt. Es ist eine neutrale Betrachtung. Obwohl die fünf Stücke Klänge und visuelle Elemente benutzen, die auf einer ähnlichen Sprache basieren, entwickeln sie ihren individuellen Ausdruck und die Trennlinien zwischen den Religionen treten in den Hintergrund. Stefanie Sixt hat neben zahlreichen experimentellen Kurzfilmen Musikvideos, konzeptionelle bildende Kunst, live audiovisuelle Tanzperformances und Videoinstallationen produziert. Seit 2010 unterrichtet sie an verschiedenen Hochschulen. Zudem war sie Preisträgerin auf zahlreichen Festivals. Ihre Arbeiten wurden auf Festivals in Berlin, Dresden, Osnabrück Stockholm sowie in Harare (Simbabwe) gezeigt und in internationalen Galerien und Museen ausgestellt.

Markus Mehr begann in den 1980er Jahren Musik zu machen. Seine musikalischen Wurzeln lassen sich im Rock finden, was auf zahlreichen Alben, die unter verschiedenen Bandnamen und dem Pseudonym Aroma erschienen sind. Nachdem er fünf Jahre mit den Projekten tourte, beschloss Mehr einen neuen musikalischen Schritt zu wagen. Mit dem Album „Lava“, veröffentlicht von Hidden Shal Recordings, Juni 2010, zeigt er seine Liebe für Klangskulpturen, das Fagott, experimentelle Musik sowie die künstlerische Kreation von Klang. Im Januar 2013 wurde „in“ veröffentlicht, worauf die Alben „on“ im Juli 2012 und „off“ im Januar 2013 folgten. Alle Alben wurden weltweit rezensiert.

// Within BCHIJ Markus Mehr and Stefanie Sixt are exploring the phenomenon of faith and religion. BCHIJ is an audiovisual examination of the five biggest communities of faith: Buddhism, Christianity, Hinduism, Islam and Judaism – taken as examples for religious groups. The piece is an audiovisual observation and an exploration. There is no right or wrong. It is a contemplation, seen from a neutral point of view. Although the five pieces are using visuals and sounds that are based on a similar language they develop an individual expression and the dividing lines between the religions back out. Stefanie Sixt has produced numerous experimental short films, music videos, conceptual visual arts, audiovisual live (dance) performances and video installations.

Markus Mehr und Stefanie Sixt (Augsburg)

www.sixt-sense.org

www.markusmehr.de

www.vimeo.com/57922506



24:00

Free Sausage Charlie Mars & Steve Buchanan (Performance)

FREE SAUSAGE ist eine Kein-Nonsense-Non-sense-Farce, die Live-Elemente, AV, Comedy, Tanz, Kitsch-Tangos, Massive Noize und ein wenig sozialem Verve miteinander mixt. Charlie Mars & Steve Buchanan kombinieren ihre verschiedenen (oder besser verzweifelten) jeweiligen Talente und unterwerfen sie dem kulturellen Fleischwolf. Die Ergebnisse sind ein buntes Potpourri zeitgenössischer Kunstwürste in all ihren

Gute Filme
sprechen für
sich selbst.
Gutes Bier auch.

BIER
GENÜSS
GEMESSEN.

facebook.com/carlsberg

That calls for a

Audiovisuelle Performance & Party



(un-)interessanten Facetten. Stellen Sie sich eine Musikkomödie vor mit der Regie von Mel Brook, der Choreographie von Jerome Bel und der Musik von Merzbow! Ist es Comedy, Tanz, Satire? Ist es anspruchsvoll oder anspruchslos? Ist es Theater, ein Verbrechen oder eine Schande? Es ist Wurst. Nicht irgendeine Wurst – FREE SAUSAGE. FREE SAUSAGE spiegelt die Gegensätze und das Paradox des zeitgenössischen Lebens wider. Es ist bedeutungsvoll, aber auch nicht. Es hat viel zu sagen, aber gleichzeitig gar nichts. Es ist ernsthaft, aber Unsinn. Die Wurst ist kostenlos, aber den Staubsauger muss man kaufen. Steve Buchanan arbeitet als Komponist, Tänzer, Multiinstrumentalist und Performer in den Bereichen Musik, Tanz und AV/Live. Charlie Mars ist manchmal Regisseur, manchmal Performer, Videograf oder TV-Moderator (von 2008-2010 moderierte er das Programm "The movies made at home" auf Canal +).

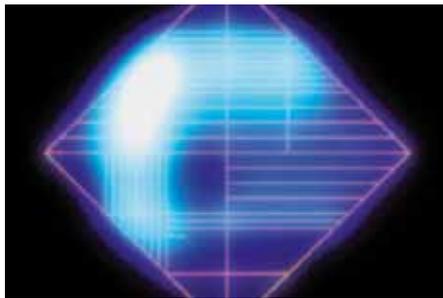
// FREE SAUSAGE is a no nonsense-nonsense farce mixing elements of Live, AV, comedy, dance, kitch tangos, massive noise and a bit of social panache. The unlikely team of Charlie Mars & Steve Buchanan combine their disparate (or rather desperate) respective talents and subject them to the cultural meat grinder. The subsequent results produce a rather colorful pastiche of contemporary art sausages in all their interesting (or not) variations. Imagine a musical comedy directed by Mel Brooks, choreographed by Jerome Bel with music by Merzbow! Is it comedy, dance, satire? Is it highbrow, lowbrow, eyebrow? Is it theater, a crime, is it a shame? It's sausage. Not just any sausage, but a FREE SAUSAGE! FREE SAUSAGE reflects the contradiction and paradox of contemporary life. Its meaningful, yet its not. It has much to say, yet nothing at all. Its serious, but nonsense. The sausage is free, but you must buy the Vacuum Cleaner!

Charlie Mars & Steve Buchanan (Frankreich / Schweiz)
www.charlie-mars.com
www.youtube.de/stevebuchanan555

MAZE (VJ)

MAZE ist eine Software, die Formen, Farben und Klänge spielerisch miteinander verbindet. Aufgrund des generativen Designs können mit MAZE in kurzer Zeit audiovisuelle Kompositionen entstehen. Auf diese Weise will MAZE nicht den kreativen Menschen ersetzen, sondern sich zu einem Interface entwickeln, durch das, wie in einem kreativen Spiel, vielfältige Möglichkeiten entstehen, Bild und Ton nach Belieben zu verändern und durch alleiniges Ausprobieren erfahrbar zu machen. MAZE befindet sich bereits in der Weiterentwicklung zur interaktiven Installation und soll auf der Zielebene als klangtherapeutisches Instrument eingesetzt werden.

In der DokfestLounge beschränkt sich das Entwickler-Team aus Halle und Leipzig auf Club Visuals, um das Experiment zu wagen, euch als tanzende Crowd mit Beat, Bass und Sound op-



tisch zu vereinen und ein Stückchen näher an die Ekstase zu treiben.

// MAZE is a software which playfully combines shapes, colors and sounds. Within a short time audiovisual compositions are produced with MAZE on account of its generative design. MAZE does not intend to replace the creative human, but wants to become an interface, by means of which – like in a creative game – numerous options emerge, to change image and sound as desired, making it tangible by trying things out. At the moment MAZE is in the process of further development to an interactive installation and is supposed to be used as an instrument for sound therapy. In the DokfestLounge the team from Halle and Leipzig will use club visuals and will try to drive you, the dancing crowd, into ecstasy when beat and bass visually become one.

Maze (Halle / Leipzig)
www.ectoplastic.com

Johan Holm / Vidiots (VJ)

Johan Holm ist ein Videokünstler und Regisseur. Als Mitglied des schwedischen VJ-Kollektivs Vidiots arbeitet er als VJ, der auch Video-Mappings und Installationen produziert. Sein Stil reicht von „frame-bending-pixel-grabbing-knob-twisting-glitch-fucking-laptop-crushing-neon glowing-laser-spitting-graphics“ bis „clip-tripping-sound-bashing-time slicing-capture scratching-light throbbing-ass-spanking Video-Inferno. In Kassel wird er back to back mit Joel Dittrich auftreten. Wir sind begeistert und freuen uns auf diesen Clash!

// Johan Holm is a video artist and director. As a member of the Swedish VJ collective Vidiots he is working as a VJ also producing video mappings and installations. His style ranges from frame bending-pixel grabbing-knob twisting-glitch fucking-laptop crushing-neon glowing-laser spitting graphics to clip tripping-sound bashing-time slicing-capture scratching-light throbbing-ass spanking video inferno. In Kassel he will play back to back with Joel Dittrich. We are very excited and are looking forward to this clash!

Johan Holm (Schweden)
www.fictionform.com/
www.vjunior.se/members/johan-holm/
www.vjunior.se/members/vidiots/

Skar (DJ)

Für Skar macht das Material die Musik. Spannende Stilbrüche und die clevere Mischung aus Altem und Neuem geben seinen Sets die besondere Note. Über die Jahre entwickelte der Hip-Hop-Head, der Jazz und Funk liebt und Teil der Hamburger DJ-Crew „The Fingerprints“ ist, ein feines Gespür für die richtigen musikalischen Akzente, die gern unkonventionell sind, aber nie beliebig klingen. Seit 1997 ist er als DJ und Veranstalter aktiv. Hip-Hop, Bass, Breaks und House sind die Genres, in denen er sich hinter den Decks zu Hause fühlt. Im Jahr 2009 ging er außerdem mit seiner Radiosendung „The Good Nightz“ on air. Jeden Freitagabend von 22 bis 23 Uhr stellt er auf ByteFM gute Musik aller Couleur vor. Mit den Fingerprints veranstaltete er über Jahre erfolgreich die Reihe „The Finest Funk in Rap“, seit 2010 residiert er freitags im Mandalay und spielte u.a. beim Elbjazz und bei Ruhr2010.

// For Skar the material makes the music. Interesting changes in style and the clever mixture of old and new give his sets a special touch. Over the years the Hip-Hop-Head, that loves jazz and funk and is part of the Hamburg DJ crew "The Fingerprints", has developed a keen sense for the right musical particularities which are often unconventional but never arbitrary. Since 1997 he also works as a DJ and event manager. Hip Hop, Bass, Breaks and House are his familiar genres. 2009 he went on air with the radio show "The Good Nightz".

Skar (Hamburg)
www.soundcloud.com/skar1200
www.mixcloud.com/skar1200

Besonderer Dank gilt Special thanks to:



AMBION®
WE BUILD ATMOSPHERES

Lichtspiele



Beleuchtungs-, Beschallungs- und Medientechnik. Traversen- und Sonderkonstruktionen. Design, Planung und Statik.

AMBION ist ein international tätiger Veranstaltungstechnikdienstleister. Mit Referenzen aus den unterschiedlichsten Branchen. Für Unternehmen, Produkte, Sport, Kunst, Kultur, Messen, Tagungen und Kongresse. Mit eigenem Equipment oder spezialisierten AMBION Produktlinien entwickeln wir auf 10.000 m² Produktionsfläche herausragende Lösungen.



DokfestForum

Das DokfestForum wurde 2010 in Kooperation mit dem Fridericianum ins Leben gerufen. Mit Vorträgen, Artist Talks und Screenings, die sich thematisch in der Schnittmenge von Film und Kunst bewegen, erweitert das DokfestForum das Spektrum des Festivals um die bildende Kunst. Das Kasseler Dokfest freut sich, dass die Kooperation mit dem Fridericianum unter der neuen Direktorin Susanne Pfeffer fortgeführt wird. An drei Abenden präsentiert das Fridericianum Filmvorführungen und Künstler/innengespräche, die sowohl Praktiken des Dokumentarischen vorstellen als auch thematisch auf die aktuelle Ausstellung „Speculations on Anonymous Materials“ Bezug nehmen: Wie haben die tiefgreifenden technologischen Veränderungen der letzten 20 Jahre unseren Umgang mit Bildern, Körper, Sprache und Welt gewandelt und auf welche Weise bedingen sie auch andere Herangehensweisen des Dokumentarischen? Diese Fragestellungen stehen im Zentrum des diesjährigen DokfestForums. Der neuseeländische, in Berlin lebende Künstler Simon Denny und die amerikanische Künstlerin Frances Stark präsentieren eigene Arbeiten und diskutieren im Anschluss über diese. Bjørn Melhus richtet den Blick auf seine Lehrtätigkeit an der Kasseler Kunsthochschule und den künstlerischen Werdegang seiner Student/innen.

// DokfestForum was founded in 2010 in cooperation with Fridericianum. As a venue for lectures, artist talks and screenings located at the intersection of film and art, the DokfestForum extends the spectrum of the festival to include the fine arts.

The Kassel Dokfest is pleased that the cooperation with Fridericianum will continue under the new director Susanne Pfeffer. On three evenings, Fridericianum will present screenings and artist talks that present documentary practices as well as dealing with the subject of the current exhibition "Speculations on Anonymous Materials". Thus it will be considered how the profound technological changes of the past 20 years have altered our involvement with images, the body, language and the world and how these changes have resulted in alternative approaches to documentation – the central issues of this year's DokfestForum.

Berlin-based New Zealand artist Simon Denny as well as US-American artist Frances Stark will present and discuss their work. Bjørn Melhus will consider his teaching activities at the Kassel School of Art and Design and the artistic development of his students.



Do. 14.11. Fridericianum 20:00

Simon Denny: Artist Talk

Simon Denny's raumgreifende Installationen eignen sich die Geschichte und Gegenwart der Neuen Medien an und dokumentieren sie auf bisher unbekannt Weise im Kunstraum. Denny greift mediale, technologische und gesellschaftliche Debatten sowie deren visuelle Sprache auf, seziiert sie und setzt die einzelnen Bausteine anschließend neu zusammen: so beispielsweise in seiner Ausstellung „The Personal Effects of Kim Dotcom“ im Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, in der er sich mit dem Phänomen des Internetmagnaten Kim Schmitz befasst; oder seiner Arbeit „Chronic Fatigue Syndrome Documentary Restoration“, die zurzeit im Fridericianum präsentiert wird und sich mit dem öffentlichen Diskurs um das Chronische Erschöpfungssyndrom (CFSME) auseinandersetzt.

// Simon Denny's space-filling installations appropriate the history and the present of the new media, documenting them in the artistic realm in new and unconventional ways. Denny takes up debates about media, technology and society as well as their visual language to first dissect these matters and subsequently recompose their individual elements. For example, in his exhibition "The Personal Effects of Kim Dotcom" at the mumok (Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien), in which he considers the phenomenon of Internet tycoon Kim Schmitz; or in his work "Chronic Fatigue Syndrome Documentary Restoration" which is currently being shown at Fridericianum and which deals with the public discourse concerning the chronic fatigue syndrome (CFS).

Simon Denny, geboren 1982 in Auckland, Neuseeland, schloss seinen Bachelor of Fine Arts 2004 an der University of Auckland ab und absolvierte 2009 seinen Meisterschüler an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste (Städelschule) in Frankfurt am Main. Jüngste Einzelausstellungen des Künstlers waren u.a.: „The Personal Effects of Kim Dotcom“ im Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (2013), „All You Need Is Data“ im Kunstverein München sowie in der New Yorker Petzel Gallery (2013), „Full Participation“ im Aspen Art Museum (2012) und „Cruise Line“ im NAK Neuer Aachener Kunstverein (2011). Denny hat an zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen teilgenommen, zuletzt u.a. an „The Encyclopedic Palace“, 55. Venedig-Biennale (2013). Dieses Jahr war er für den Preis der Nationalgalerie für junge Kunst nominiert und erhielt 2012 den „ars viva“-Preis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft.

// Simon Denny, born in 1982 in Auckland, New Zealand, received his BFA from the University of Auckland in 2004 and graduated as Meisterschüler from



the Städelschule (Staatliche Hochschule für Bildende Künste) in Frankfurt am Main in 2009. Recent solo exhibitions include among others "The Personal Effects of Kim Dotcom" at mumok (Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien) (2013), "All You Need Is Data" at Kunstverein München and Petzel Gallery, New York (2013), "Full Participation" at the Aspen Art Museum (2012) and "Cruise Line" at NAK Neuer Aachener Kunstverein (2011). Denny participated in numerous international group exhibitions, recently among others "The Encyclopedic Palace" at the 55th Venice Biennale (2013). This year he was nominated for the "Preis der Nationalgalerie für junge Kunst". In 2012, he received the "ars viva"-prize of the Association of Arts and Culture of the German Economy at the Federation of German Industries.

Fr. 15.11. Fridericianum 20:00

Bjørn Melhus: Lecture Performance

Das Dritte Drittel

30 Jahre Dokfest – 10 Jahre Klasse

Prof. Bjørn Melhus

The Third Third

30 years of Dokfest – 10 years of

Prof. Bjørn Melhus's class

Seit der Gründung der Klasse Melhus an der Kunsthochschule Kassel im Jahr 2003, der bereits schon zuvor der reale Titel "Virtuelle Realitäten" zuerkannt wurde und deren Studierende sich weitgehend, aber nicht ausschließlich, mit dem Bewegtbild beschäftigen, konnten auch immer wieder Videos und Installationen von Studierenden im Rahmen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes und der angegliederten Ausstellung Monitoring einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. Gleichzeitig bot das Festival den Studierenden Einblick in das internationale Schaffen und wurde so, im dritten Drittel seines Bestehens zum festen Bestandteil der Lehre. In einem unterhaltsamen Lichtbildvortrag wird Bjørn Melhus nicht nur Highlights dieser fruchtbaren Verbindung präsentieren, sondern auch andere Projekte und Reisen der Klasse aus den vergangenen zehn Jahren vorstellen. Neben zahlreichen Bildern und Ausschnitten bekannterer Werke werden auch kaum gezeigte Perlen aus dem Klassenarchiv zu sehen sein.

// Since the establishment of Prof. Melhus's class at the School of Art and Design Kassel in 2003, students have repeatedly had the chance to display their videos and installations at the Kassel Dokfest and its section Monitoring. Students have had the chance to work with the moving image in the class, which was titled "Virtual Realities" even before Melhus came to Kassel. The festival has provided students with insights into international film work and thus has become an ongoing part of the curriculum. In an entertaining slide lecture,

Abbildungen:

Simon Denny
The Personal Effects of Kim Dotcom, 2013
Installation view MuMoK, Wien
Courtesy der Künstler und Galerie Buchholz, Berlin, Köln

Bjørn Melhus
The?-Button, 2013
Courtesy der Künstler

Frances Stark
My Best Thing, 2013
Digitales Video, 99 Min.
Courtesy Galerie Buchholz, Berlin, Köln

Bjørn Melhus will not only present the highlights of this fruitful connection but will also show other projects and journeys of his class over the past ten years. In addition to numerous images and excerpts of better-known works, rarely presented treasures from the class archive will also be shown.

Bjørn Melhus, geboren 1966 in Kirchheim/Teck, studierte von 1990–1997 Freie Kunst an der HBK Braunschweig (Film- und Videoklasse, Prof. Birgit Hein) und von 1997–1998, im Rahmen eines DAAD Jahresstipendiums, Film am California Institute of the Arts in Los Angeles. Es folgte ein Förderstipendium des Braunschweigischen Vereinigten Kloster & Studienfonds (1999), ein zweijähriges Atelierstipendium in Hannover (Preis des Kunstverein Hannover, 1999–2001) und von 2001 bis 2002 das New York Stipendium des Landes Niedersachsen am ISCP (International Studio and Curatorial Program). Seit 2003 ist er Professor für Virtuelle Realitäten (Studiengang Bildende Kunst) an der Kunsthochschule Kassel. Sein eigenes Werk – mehrfach beim Kasseler Dokfest vertreten – bestehend aus Filmen, Videos und Installationen, erhielt zahlreiche Auszeichnungen und wurde weltweit ausgestellt.

// *Bjørn Melhus, born in 1966 in Kirchheim, Teck, studied art at the Art Academy in Brunswick from 1990–1997 (film and video class, Prof. Birgit Hein) and also studied film at the California Institute of the Arts in Los Angeles on a DAAD scholarship from 1997–1998. Another scholarship of the Brunswick United Kloster & Studienfonds (1999) followed as well as a two-year studio grant in Hanover (Award of the Kunstverein Hanover 1999–2001) and from 2001–2002 the New York scholarship of the federal state of Lower Saxony at the ISCP (International Studio and Curatorial Program). Since 2003 he is a professor for Virtual Realities (faculty of Visual Arts) at the School of Arts and Design Kassel. His own work, which has been on display at Kassel Dokfest many times and includes films, videos and installations, has received numerous awards and has been exhibited worldwide.*



Sa. 16.11. Fridericianum 20:00

Frances Stark: Screening „My Best Thing“ + Artist Talk

Frances Stark verhandelt in ihrem Animationsfilm „My Best Thing“ Formen anonymen Intimität in Internet Chatrooms. Mittels eines einfachen Animationsprogramms überführt Stark Erfahrungen mit virtuellen Begegnungen in eine Seifenoper internetbasierter Beziehungen: In 10½ Episoden unterhalten sich Playmobilfiguren ähnelnde Avatare im abgehackten Duktus einer Text-to-Speech Software über Sex, Politik, Kunst, gemeinsame Projekte und die Arbeit am Film „My Best Thing“.

// *In her animated film „My Best Thing“ Frances Stark deals with forms of anonymous intimacy in Internet chatrooms. Using a simple animation program, Stark transfers experiences of virtual encounters into a soap opera of web-based relationships. In 10½ episodes, avatars closely resembling Playmobil characters discuss sex, politics, art, joint projects and their work for the film „My Best Thing“ in the clipped style of a Text-to-Speech Software.*

Frances Stark, geboren 1967 in Newport Beach, Kalifornien, schloss 1991 ihren Bachelor of Arts an der San Francisco State University ab und absolvierte 1993 ihren Master of Fine Arts am Art Center College of Design in Pasadena, Kalifornien. Jüngste Einzelausstellungen der in Los Angeles lebenden Künstlerin waren u.a.: „Frances

Stark: My Best Thing“ im Ian Potter Center of Art, Melbourne (2013), „My Best Thing“ in der Contemporary Art Gallery in Vancouver (2012) sowie am MoMA PS1, New York (2011), „The New Vision“ im Portikus Frankfurt am Main und „A Torment of Follies“ in der Secession, Wien (2008). Stark lehrt an der Roski School of Fine Arts der University of Southern California und war 2010 als Kuratorin am Hammer Museum, Los Angeles zu Gast. Sie nahm an zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen internationaler Museen teil, zuletzt u.a. „In the Heart of the Country“, Museum für Moderne Kunst in Warschau (2013) und „A Point of View: Selected Gifts from the Laurence A. Rickels Collection“ und „Lost Line: Contemporary Art from the Collection“ im Museum of Contemporary Art, Los Angeles (2012/13).

// *Frances Stark, born in 1967 in Newport Beach, California, graduated with a Bachelor of Arts from San Francisco State University in 1991 and completed her Master of Fine Arts in 1993 at the Art Center College of Design in Pasadena, California. Recent solo exhibitions of the Los Angeles-based artist include among others „Frances Stark: My Best Thing“ at the Ian Potter Center of Art, Melbourne (2013), „My Best Thing“ at the Contemporary Art Gallery in Vancouver (2012) and MoMA PS1, New York (2011), „The New Vision“ at Portikus Frankfurt am Main and „A Torment of Follies“ at Vienna’s Secession (2008). Stark is an Assistant Professor the Roski School of Fine Arts at University of Southern California and acted as guest curator at the Hammer Museum, Los Angeles in 2010. She participated in various international group exhibitions in international museums, including among others „In the Heart of the Country“ at the Museum of Modern Art in Warsaw (2013), „A Point of View: Selected Gifts from the Laurence A. Rickels Collection“ and „Lost Line: Contemporary Art from the Collection“ at the Museum of Contemporary Art, Los Angeles (2012/13).*

Speculations on Anonymous Materials
29.09.2013–26.01.2014

FRIDERICIANUM

Michele Abeles, Ed Atkins, Trisha Baga & Jessie Stead, Alisa Baremboym,
Kerstin Brätsch & Debo Eilers, Antoine Catala, Simon Denny, Aleksandra Domanović,
GCC, Yngve Holen, Sachin Kaeley, Daniel Keller, Josh Kline, Oliver Laric,
Tobias Madison, Katja Novitskova, Ken Okiishi, Jon Rafman, James Richards,
Pamela Rosenkranz, Avery Singer, Timur Si-Qin, Ryan Trecartin

#speculationsonanonymousmaterials #abstraction
#fridericianum #dinge #bildrepraesentation
#processbased #variation #rhythmisch #transfer
#fundus #serialrepetition #viewerscorporeality

Fünfuhrtee in Kiribati



◀ Ladislav Zajac, *Hosting the Invisible (Reflektieren)*, 2010 / Aluminiumtape
Ausstellungsansicht: Galerie der Künstler München, 2010 / Courtesy der Künstler
Ladislav Zajac, Hosting the Invisible (Reflektieren), 2010 / aluminium tape
Exhibition view: Galerie der Künstler München, 2010 (Courtesy the artist

▶ Eve Sussman | *Rufus Corporation, whiteonwhite:algorithmicnoir*, 2009-2011
Standbild aus *whiteonwhite:algorithmicnoir* 2009-2011 / Courtesy Eve Sussman | Rufus Corporation
Eve Sussman | Rufus Corporation, whiteonwhite:algorithmicnoir, 2009-2011
still from *whiteonwhite:algorithmicnoir* 2009-2011 / Courtesy of Eve Sussman | Rufus Corporation

▶▶ Janina Krepert, *Archipelago*, 2012
Transportwagen, Baumstamm, aus der Serie *Archipelago* / Ausstellungsansicht: Galerie der Hochschule für Bildende Künste Hamburg, 2013 / Foto: Jens Franke / Courtesy die Künstlerin
Janina Krepert, Archipelago, 2012
transport trolley, tree trunk, from the series Archipelago / Exhibition view: Gallery of the Hochschule für Bildende Künste Hamburg, 2013 / Foto: Jens Franke / Courtesy the artist

Wie kann eine Ausstellung anlässlich des 30. Jubiläums des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes aussehen? Unter einem Jubiläum wird gemeinhin die Feier eines wiederkehrenden Ereignisses verstanden, das begossen, bejubelt oder mit Geschenken bedacht wird.

FÜNFUHRTEE IN KIRIBATI ist Teil des Jubiläumsprogramms des Kasseler Dokfestes. Statt jedoch beim Tee über Zukunft und Geschichte eines Festivals zu parlieren oder das Archiv zu bemühen, wendet sich die Ausstellung zwei physikalischen Phänomenen zu, in denen sich unsere Lebensrealitäten formen – Raum und Zeit. Auf diese verweist auch die Nennung eines, zu einer bestimmten Uhrzeit stattfindenden Rituals an einem Ort, der jeweils als erstes in die Datumsgrenze eintritt und dessen räumliche Zuordnung in der Auflösung begriffen ist.

Die Ausstellung wurde von Beatrix Schubert kuratiert und umfasst junge und arrivierte künstlerische Positionen, die auf die uns umgebenden Systeme reagieren, diese kommentieren und erweitern. Dabei werden unterschiedlichste künstlerische Strategien gewählt: Etwa die Aneignung bestimmter Ordnungssysteme, die Versetzung genereller Maßeinheiten in lokale Umstände, Brüche, die sich in Material, Ort und Zeit, also dem, was sich in der „vierten Dimension“⁴¹ zusammenfassen lässt, manifestieren. Allen künstlerischen Positionen gemein ist eine forschende Haltung.

Alicja Kwades Arbeiten beziehen sich auf eine „vermeintliche Realität, die Komponenten, aus welchen diese konstruiert ist, und die Strukturen und Vereinbarungen, die wir treffen, um uns in dieser bewegen zu können.“⁴² *NOW* (2008) ist ein spiegelndes Objekt, welches komplett verchromt und mit einem gewölbten Konkavspiegel versehen ist. In dessen Inneren verbirgt sich, nur durch deren Ticken im Ausstellungsraum zu identifizieren, eine Uhr. Die zwar akustisch präsente Zeit verbirgt sich so hinter den glänzenden

Oberflächen, in denen sich die sie umgebenden Räumlichkeiten spiegeln.

Zeit und Raum vermessen Lineale aus der Serie *RULERS AND RHYTHM STUDIES* (2007–2011) von **Cevdet Ereğ**. Indem er zeitliche Relationen auf einen räumlichen Maßstab überträgt, schafft er eindruckliche, zugleich absurde Visualisierungen durch eine schier unmögliche Vermessung der objektiv nicht zu bemessenden Zeit. Doch es sind auch politische Ereignisse, die Ereğ verhandelt. Das *Lineal RULER 100 YEARS* (2011) verweist auf zwei Umbrüche in der türkischen Kulturgeschichte: die Umstellung des Kalenders auf die Jahreszählung ab Christi Geburt (1925) und die der Schrift in das lateinische Alphabet (1928).

Einen sich kontinuierlich neu und vor Ort editierenden Film zeigt **Eve Sussman** mit *WHITEONWHITE:ALGORITHMICNOIR* (2009-2011). Die aus 3000 kurzen Filmszenen, 80 Tonspuren und 150 Musikstücken bestehende Projektion wird fortwährend durch einen Algorithmus neu kombiniert. Durch die schier unendlichen Möglichkeiten³ der Verknüpfungen gerät die mit Überwachung, Manipulation und staatlicher Kontrolle zu assoziierende Geschichte des Protagonisten, eines US-amerikanischen Geophysikers, zu einer sich selbst nicht auflösenden filmischen Erzählung.

Janina Krepert zeigt mit *WHEN MISERY GETS COMPANY* (2013) eine „umfangreiche Sammlung gesellschaftlicher Unglücke“⁴⁴. Diese besteht aus Tischdecken, die von der Künstlerin gesammelt wurden. Jede Tischdecke trägt die Spur eines irreparablen Zwischenfalls: Stopfnähte, un- auswaschbare Flecken, die von Tischgesellschaften unterschiedlichster Art berichten. *ARCHIPELAGO* (2013) ist eine weitere serielle Arbeit, in der Krepert verschiedenste Transportmittel ihrer vom Hersteller vorgesehener Nutzung – in diesem Falle einer Tasche zur Beförderung von Einkäufen – enthebt und ihnen stattdessen ei-

nen Baumstamm aufsetzt. Die so entstandene Skulptur vereint zwei Objekte, denen jeweils unterschiedliche Ereignisse eingeschrieben sind.

Es ist das Wesen eines Raumes, seine spezifischen Gegebenheiten und Erzählungen welche **Ladislav Zajac** und **Philipp Orschler** in ihrer Installation *EACH DAY AS I LOOK I WONDER WHERE MY EYES WERE YESTERDAY* (2013) zu ergründen suchen. Die reflexiven Gesten der Künstler verhandeln die dem Raum eingeschriebenen Funktionsmechanismen, Strukturen und Eigenheiten. Dieser Dialog changiert „zwischen unterschiedlichen Realitäts-, Zeit- und Funktionsebenen und verwischt die Grenzen zwischen Sein und Nichtsein, Vergangenheit und Gegenwart, Realität und Fiktion.“⁴⁵

Zudem ist von Ladislav Zajac die 16mm-Projektion *O.T. (WEIL KEINE ZEIT VERGEHT)* (2012) zu sehen, welche die erlebte Gegenwart kommentiert.

Eine Erweiterung des Ausstellungsraumes ist die Edition von vier Publikationen, die Stefan Bast, Nina Jansen, Eric Pries und Daniel Stubenvoll schufen. Diese werden nicht nur in der Ausstellung zu sehen sein, sondern, da sie innerhalb einer Edition käuflich zu erwerben sind, auch in anderen Kontexten wirken können. Die Publikationen werden dabei nicht nur als Dokumentation des Ergebnisses künstlerischer Forschung verstanden, sondern darüber hinaus als je eigener Ausstellungsraum, der über den aktuellen Ort ihrer Präsentation hinaus funktioniert. Die innerhalb einer Gruppe gemeinsam vor Ort zur Ausstellungsthematik erarbeiteten Künstlereditionen widmen sich der vierten Dimension aus unterschiedlichsten Perspektiven und speisen sich aus dem je eigenen künstlerischen Interesse daran.

Nina Jansen befragt Zeitsysteme. Sie dokumentiert in *KASSEL HBF / 13.-17.11.2013 / WOZ* (2013) die lokale Ortszeit und stellt diese der Zonenzeit gegenüber. Im Nachvollzug wird der



Betrachterin des Heftes die Möglichkeit gegeben, individuell die je aktuelle Ortszeit bestimmen zu können.

BLOß. (2013) von **Stefan Bast** zeigt in Büchern abgedruckte Bilder unterschiedlicher Schne-

cken, welche von der immensen morphologischen und ethnologischen Vielfalt vermeintlich niedriger Lebewesen zeugen. Es eröffnen sich ambigue, womöglich seltsam anmutende Bedeutungsräume anhand eines ebenso einfachen wie auch erhabenen Motivs.

// *What form might an exhibition, devised for the occasion of the 30th Kassel Documentary Film and Video Festival, take? An anniversary is generally understood as a time of celebration, a reoccurring event that calls you to raise a glass; an acknowledgement and time for gift-giving.*

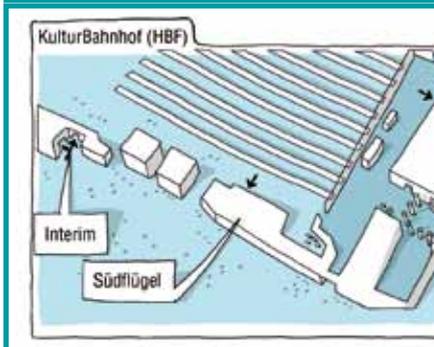
FÜNFUHRTEE IN KIRIBATI (Teatime in Kiribati) is part of the anniversary program of the Kassel Dokfest. Rather than chatting over cups of tea about the past and future of a festival, or weaving its way through its archive, the exhibition turns to two phenomena which form the basis of our multiple realities: time and space. The title refers to a ritual that takes place at a certain time and geographic region that crosses the International Data Line before any other location and, furthermore, is ceasing to exist.

Curated by Beatrix Schubert, the exhibition presents both young and established artists who react to, comment on, and elucidate with various artistic approaches the temporal-spatial systems that surround us: classification systems are adopted, and general units of measurement take on a local specificity – displacements that manifest in what we understand as the fourth dimension. Each artistic approach presents a mode of research.

Alicja Kwade's works take on 'alleged' reality, looking at the components from which it is constructed, along with the structures, adjustments and arrangements we make in order to live within it. NOW (2008) is a reflective, chrome-plated object that is enclosed – sealed – by a convex mirror. In its depths is a clock, whose audible ticking can be heard throughout the exhibition venue, and thus be identified. Time is acoustically present, but its usual signifier hidden behind the gleaming surface of the object that itself reflects its surroundings.

Rulers from the series RULERS AND RHYTHM STUDIES (2007–2011) by Cevdet Ereğ measure time and space. By lending temporal relations to spatial units, the artist creates an impressive and at the same time illogical visualization, by the impossible act of measuring and transcribing time – something that cannot be measured objectively. But Ereğ also measures political events with this spatial approach.

Interim
am at KulturBahnhof
Franz-Ulrich-Str. 16 / 34117 Kassel



Eröffnung Opening 13.11. / 21:00

Ausstellungsdauer duration of the exhibition:
Mi. 13.11. bis So. 17.11.2013

Öffnungszeiten Opening hours

Mi. 13.11. 21:00 – 23:00
Do. 14.11. 15:00 – 22:00
Fr. 15.11. 15:00 – 22:00
Sa. 16.11. 15:00 – 22:00
So. 17.11. 15:00 – 20:00

KÜNSTLERGESPRÄCHE ARTIST TALKS:
14. – 16. November, jeweils *daily* 15 Uhr

14.11. Eve Sussman
15.11. Philipp Orschler + Ladislav Zajac,
Eric Pries, Daniel Stubenvoll
16.11. Stefan Bast, Janina Krepert,
Björn Schirmeier (für Nina Jansen)

Von der Methode der Frippertronics inspiriert ist das MANUSKRIFT FÜR SINGSPIEL IN ACHT KAMMERN (2013) von **Eric Pries**. Innerhalb der sprachlichen Reflexionen, die zwischen analogen und digitalen Manifestationen wechseln, öffnet sich der Begriff Zeit als historisches Modell, als Speicher der Erinnerung, als Reaktion auf Vergangenes: „Ein Theater der Unmöglichkeiten und doch realer Folgen“.

KLEBER (TEIL 1) (2013) ist eine medienreflexive Langzeituntersuchung von **Daniel Stubenvoll**, die sich dem Mittel der Collage bedient.

Die Publikationsreihe nimmt als künstlerisch-forschendes Medium sowie als Gegenentwurf und Korrespondenz zum vermeintlich klassischen Publikationsformat eine besondere Rolle innerhalb der Konzeption der Ausstellung ein. Alle Hefte entstanden aus dem spezifischen künstlerischen Interesse, der vor Ort auf das Thema der Ausstellung reagierenden Künstler/innen. Sie dienen zugleich der Sichtbarmachung des Entstehungsprozesses der Ausstellung und berichten von der vorausgegangenen Recherche und den verschiedenen Kollaborationen der Kuratorin mit den Künstler/innen und Wissenschaftler/innen. (Gila Kolb)

- 1) <http://www.relativitätsprinzip.info/vierte-dimension.html> (eingesehen am 24.09.2013)
- 2) <http://www.artnet.de/magazine/alicia-kwade-artnet-questionnaire/> (eingesehen am 24.09.2013)
- 3) So sind rechnerisch 36 Millionen Versionen möglich.
- 4) Projekttext zur Ausstellung „Fünfuhrtee in Kiribati“, Janina Krepert 2013
- 5) Gisela Elbracht-Iglhaut, Jurybegründung, Space Art Award Düsseldorf 2012

Fünfuhrtee in Kiribati



RULER 100 YEARS (2011) indicates two changes in the cultural history of Turkey: the calendar revolution in 1925 (to Gregorian) and the alphabet revolution in 1928 (to Latin).

With *WHITEONWHITE:ALGORITHMICNOIR (2009–2011)*, *Eve Sussman* and collaborators the Rufus Corporation present a film that continuously reedit itself in real time. 3000 film clips, 80 voice-overs and 150 pieces of music are combined by an algorithm designed to run forever, never playing the same combination twice.¹ “The unexpected juxtapositions create a sense of suspense alluding to a story that the viewer composes. Driven by key words, the work seamlessly comes together as a movie – that is not a movie.”² The endless possibilities combine in a way that present a story of surveillance, manipulation and state control in which the central protagonist, a geophysicist named Holz (Jeff Wood), searches for the elements that control his reality.

WHEN MISERY GETS COMPANY (2013) by *Janina Krepert* assembles an extensive collection of social misfortunes in the form of tablecloths. Each cloth bears the trace of an irreparable incident: visible darning stitches, stains that will not wash out, created in various social company. In another serial work, *ARCHIPELAGO (2013)*, Krepert relieves various means of transportation of their intended function – in this case, a shopping trolley – only to laden them with tree trunks. The resulting sculpture combines two objects that are themselves inscribed with very different events.

It is the nature of a room, with its specific conditions and ambience, that *Ladislav Zajac* und *Philipp Orschler* aim to comprehend with the installation *EACH DAY AS I LOOK I WONDER WHERE MY EYES WERE YESTERDAY (2013)*. Their reflexive artistic gestures negotiate the use mechanisms, structures and idiosyncracies that form the character of a certain space. In doing so, a dialog is created that switches between various layers of reality, time and function, while blurring the boundaries of being and non-being, past and future, reality and fiction. Addi-

tionally, *Ladislav Zajac* shows a 16mm projection *O.T. (WEIL KEINE ZEIT VERGEHT) (2012)* that speaks of the experienced present.

The physical space of the exhibition is expanded by an edition of four publications created by artists *Stefan Bast*, *Nina Jansen*, *Eric Pries* und *Daniel Stubenvoll*. Shown in the context of *FÜNFUHRTEE IN KIRIBATI* as works in their own right, as well as being made available to purchase, the existence of the booklets opens up possibilities for the exhibition to function beyond its spatial constraints. The artist editions can be seen not only as a documentation and as the result of an extensive work of artistic research, but individually as a space that continues its life outside of the context of presentation in the exhibition. Created within the context of the exhibition, the booklets stem from discussions that took place between the artists, curator and scientists in the course of artistic research. They approach the topic of the fourth dimension from different perspectives and draw from each artist’s personal interest in the topic.

Nina Jansen surveys systems of time. In *KASSEL HBF / 13.-17.11.2013 / WOZ (2013)*, she documents local time and places it in contrast with the zone time. Through this method, the reader is given the possibility to define local time.

BLOß. (2013) by *Stefan Bast* combines photographs of printed images of various snails. The images present the immense morphological and ethnological variety of these allegedly lower life forms and, through the use of this simple but sublime motif, introduce ambiguous and queer meanings.

MANUSKRIFT FÜR SINGSPIEL IN ACHT KAMMERN (2013) by *Eric Pries* is inspired by frippertronics. Within linguistic reflections that oscillate between analogue and digital manifestations, the notion of time is developed as a historic model, an archive of memories and a reaction to past events: “A theatre of impossibilities and yet very real consequences.”

◀◀ *Alicja Kwade, Now, 2008*

Zwei Bahnhofsuhrn mit Wandverankerung, Aluminium, Stahl, zwei Mikrofone, zwei Lautsprecher, zwei Verstärker, vier Tellerspiegel, Format variabel / Ausstellungsansicht: *Endless Sphere*, Center of Contemporary Art, Kiew, 2008 / Courtesy die Künstlerin und Johann König, Berlin

Alicja Kwade, Now, 2008

two station-clocks with wall bracket, aluminium, steel, two microphones, two speakers, two amplifiers, four dish mirrors, dimensions variable / Exhibition view: *Endless Sphere*, Center of Contemporary Art, Kiev, 2008 / Courtesy of the artist and Johann König, Berlin

◀ *Stefan Bast, Bloß., 2013*

Auszug aus der Künstleredition / Courtesy der Künstler *Stefan Bast, Bloß., 2013*

Excerpt from the artist edition / Courtesy the artist

KLEBER (TEIL 1) (2013) is a long-term media analysis by *Daniel Stubenvoll*, which employs the means of collage.

As a medium of artistic research as well as an alternative approach to the classical exhibition catalogue format, the publication series plays a special role within the concept of the exhibition. Each booklet has derived from an interest specific to each artist, who each worked locally in the place and with the concept of the exhibition. The artist editions bring into visibility the development of the exhibition, while also revealing something of the research and collaborative processes conducted by the artists and curator, together with the scientists who played a part in the formative discussions.

1) This accounts for 36 million possible versions.

2) <http://www.rufuscorporation.com/wowpr.htm> (accessed 04.10.2013)

Die Sonderausstellung zum Jubiläum wird ermöglicht durch die Unterstützung der Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse und der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen sowie der Kunsthochschule Kassel und der Black Pants Studio GmbH. The anniversary exhibition is made possible by the support of the Kulturstiftung Kasseler Sparkasse and the Sparkassen-Kulturstiftung Hesse-Thuringia as well as the Kunsthochschule Kassel and Black Pants Studio GmbH.

In Kooperation mit dem Kasseler Kunstverein. In cooperation with the Kasseler Kunstverein.

Dank an Special thanks to: AKINCI (Amsterdam), Johann König (Berlin), Oechsner Galerie (Nürnberg), Rufus Corporation (New York)

HINWEIS: Die Künstlereditionen sind in der Ausstellung käuflich zu erwerben.

PLEASE NOTE: The artist editions are available for sale in the exhibition.

Mit Arbeiten von *With works by* *Stefan Bast* (Kassel), *Cevdet Ereğ* (Istanbul), *Nina Jansen* (Kassel), *Janina Krepert* (Hamburg), *Alicja Kwade* (Berlin), *Philipp Orschler* (Leipzig), *Eric Pries* (Kassel), *Daniel Stubenvoll* (Kassel), *Eve Sussman* | *Rufus Corporation* (New York), *Ladislav Zajac* (Berlin)



DORTMUNDER U
ZENTRUM FÜR KUNST
UND KREATIVITÄT

Hartware MedienKunstVerein
Technische Universität Dortmund
Urbane Künste Ruhr
U2_Kulturelle Bildung

Dortmunder U / Unionviertel

NEW INDUSTRIES FESTIVAL

Forschungsabteilung
Ausstellungen
Installation
Filme
Konferenz
Live-Adventure-Game
Performativer Rundgang
Matinéen

14.09.2013

02.03.2014



WWW.DORTMUNDER-U.DE

Gefördert von
Sparkasse Dortmund

DSW21

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



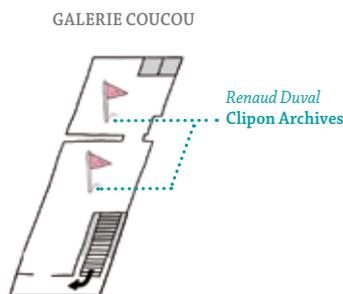
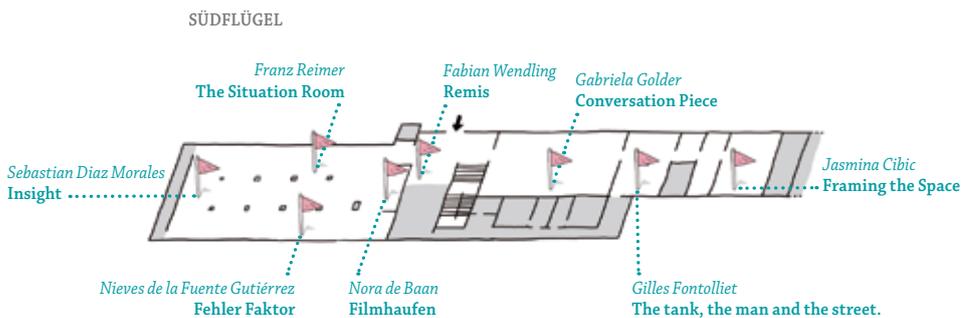
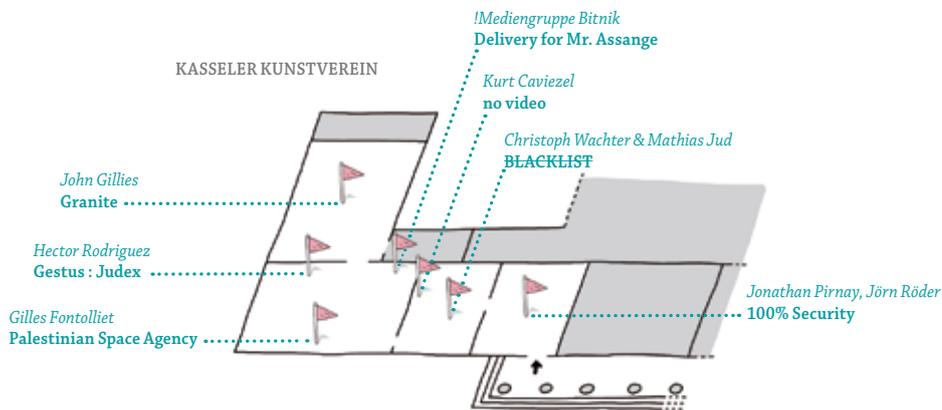
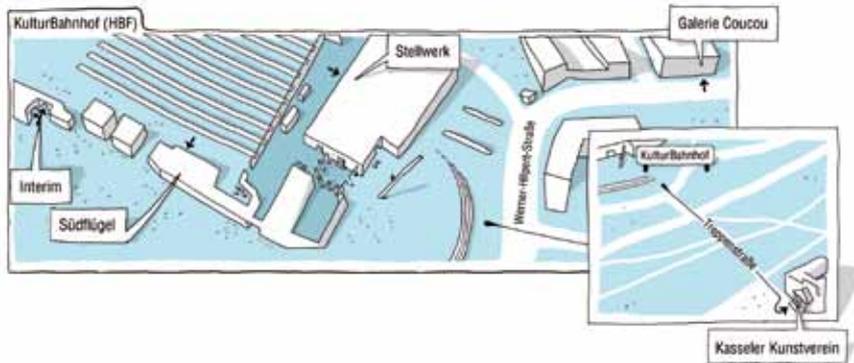
arte
CREATIVE

DE:BUG



Gestaltung: www.laborb.de

Monitoring



Eröffnung Opening
Mi. 13.11. / 19:00 / Kasseler Kunstverein

ÖFFNUNGSZEITEN MONITORING OPENING HOURS

Kasseler Kunstverein
Fridericianum, Friedrichsplatz 18,
34117 Kassel

Mi. 13.11. 19:00–23:00
Do. 14.11. 11:00–22:00
Fr. 15.11. 11:00–22:00
Sa. 16.11. 11:00–22:00
So. 17.11. 11:00–19:00

**KulturBahnhof Südflügel,
Stellwerk**
Rainer-Dierichs-Platz 1,
34117 Kassel

Galerie Coucou
Werner-Hilpert-Straße 8,
34117 Kassel

Mi. 13.11. 19:00–23:00
Do. 14.11. 17:00–22:00
Fr. 15.11. 17:00–22:00
Sa. 16.11. 17:00–22:00
So. 17.11. 17:00–20:00

VERMITTLUNG EDUCATION

Für die Ausstellung Monitoring steht erstmalig ein Vermittlungsangebot bereit. Die Kunstwissenschaftlerinnen Kira Bogdashkina und Katharina Hofbeck bieten von Donnerstag bis Sonntag Rundgänge zu ausgewählten Arbeiten an, abwechselnd im Kasseler Kunstverein und im Südflügel des KulturBahnhofs. Alle Besucher/innen sind eingeladen, sich intensiver, aber in lockerer Atmosphäre mit den Arbeiten und deren Inhalten zu beschäftigen und im Gespräch darüber auszutauschen.

Within the framework of the exhibition Monitoring, an educational program is offered for the first time. From Thursday until Sunday the art theorists Kira Bogdashkina and Katharina Hofbeck provide guided exhibition tours alternating between the Kasseler Kunstverein and the Südflügel at the KulturBahnhof. In a casual atmosphere all visitors are invited to concentrate on selected art works and discuss their impact.

TERMINE UND TREFFPUNKTE DATES AND MEETING POINTS

Do. 14.11. 15:00
Kasseler Kunstverein
Fr. 15.11. 18:00
Südflügel KulturBahnhof
Sa. 16.11. 15:00
Kasseler Kunstverein
So. 17.11. 18:00
Südflügel KulturBahnhof

Ein Vermittlungsangebot für Schulen und Gruppen wird nach Anmeldung unter dokfest@kasselerdokfest.de ermöglicht. An educational program for schools and groups can be offered. For more information please contact dokfest@kasselerdokfest.de.

Vorwort

Preface

Die diesjährige Konzeption von Monitoring orientiert sich an Fragestellungen zu digitaler Überwachung, ergründet Möglichkeiten und Qualitäten von Privatsphäre, thematisiert politische und gesellschaftliche Ideologien der Vergangenheit und skizziert alternative Zukunftsperspektiven. Trotz der unterschiedlichen Behandlung dieser Themenkomplexe durch die einzelnen künstlerischen Beiträge, treten die Suche nach Wahrheit und die Frage nach dem Zugang zu Wissen und dessen Vermittlung zwischen den Generationen als roter Faden durch die Ausstellungsorte hervor.

Die im Juni 2013 enthüllten Spionagetätigkeiten des amerikanischen Geheimdienstes in Zusammenarbeit mit verbündeten Staaten, welche die globalisierte Überwachung der Kommunikationssysteme und des Internets betreffen, und die darauf folgende Rechtfertigung Barack Obamas, dass totale Sicherheit und totale Privatsphäre nicht gleichzeitig ohne Einschränkungen zu realisieren seien, bilden den Bezugsrahmen von 100% SECURITY. Mit ihrer Arbeit zeichnen Jonathan Pirnay und Jörn Röder exakt das nach, was die politische Realität darstellt – eine „überwachte Freiheit“: Die Künstler stellen ein freies WLAN zur Verfügung, fangen aber die Daten ab und veröffentlichen diese. Die sich hieraus ergebende Ambivalenz macht 100% SECURITY zu einer zentralen Arbeit für den gesamten Ausstellungskontext, an die !Mediengruppe Bitnik mit DELIVERY FOR MR. ASSANGE und Christoph Wachter und Mathias Jud mit BLACKLIST direkt anknüpfen.

Während in vielen Ländern Formen der Zensur von Webinhalten vorherrschen, ermittelt das Projekt BLACKLIST ausgeblendete, gelöschte oder verbotene Bilder und Inhalte und macht sie als Zeichnungen oder Phantombilder erneut sichtbar. Mit Nicht-Sichtbarkeit wiederum beschäftigt sich Kurt Caviezel in NO VIDEO, einer Bilderserie aus Inkjet-Prints, die die Signale von Webcams, die außer Betrieb sind, abbildet. Sie zeigen also nicht das eigentlich Sichtbare, sondern sind Platzhalter. Die Frage nach der Echtheit und somit auch der Wahrheit der Bilder und ihrer vermittelnden Aussage wird aufgeworfen und von Gilles Fontolliet fortgeführt. Mit seiner Arbeit THE TANK, THE MAN AND THE STREET. benutzt er ein Bild aus dem kollektiven Gedächtnis: Proteste der Bevölkerung in Peking 1989, ein Mann blockiert den Fahrweg der Panzer auf dem Tian'anmen-Platz. Die auf diese Aktion gefolgte Zensur von Bildern und Filmen der Szene, greift Fontolliet auf und lässt in China eine Bilderfolge produzieren, in der nach und nach alle Beteiligten und Objekte retuschiert werden und schließlich nur noch eine leere, friedliche Straße zu sehen ist.

Die Frage nach der Macht der Bilder und nach dem, was sie vermitteln und wie sie Situationen wiedergeben, leitet über zu den Arbeiten im Südflügel des KulturBahnhofs, wo Franz Reimer den SITUATION ROOM installiert. Sich an dem berühmten Pressebild orientierend, das Barack Obama und seine Regierungsvertreter in dem Moment festgehalten hat, in dem sie den tödlichen Schlag gegen Osama bin Laden verfolgen, baut er ein Film-Setting nach. Die Besucher/innen können sich darin frei bewegen, aber finden ihr Abbild auf einem Monitor wieder. An jenem Ort, wo Obama der Exekution bin Ladens zuschaut, konfrontiert Reimer die Besucher mit dem Abbild ihrer selbst und stellt dabei Akteur und Beobachter auf eine gleiche (Bild-)Ebene.

Auch Gabriela Golder bezieht sich auf das Bild und das Abbildende. Sie inszeniert mit CONVERSATION PIECE ein Generationengespräch über das kommunistische Manifest. Mit ihrem Video-Tryptichon bezieht sie sich formal auf die kunsthistorische Gattung des familiären Gruppenportraits und die Genremalerei, die in Alltagsszenen moralische Appelle enthielt. Während die Großmutter im Gespräch mit ihren Enkeln Fragen über das kommunistische Manifest beantwortet, gibt uns die Künstlerin einen Hinweis darauf, Geschichte und in diesem Fall eine politische Ideologie erneut aufzurufen und aus neuen Perspektiven zu betrachten – ohne dabei den Hinweis auf den subtil hervorscheinenden Zeigefinger des moralischen Appells außer Acht zu lassen. Die Vermittlung zwischen Generationen bestimmt auch den Kontext der Videoinstallation von Jasmina Cibic. In FRAMING THE SPACE thematisiert sie anhand der architektonischen Umgestaltung der Sommerresidenz des jugoslawischen Staatschefs Tito den Gebrauch von Kunst als Mittel zur Demonstration nationaler Identität und Repräsentation.

Überwachung oder Freiheit, Retusche oder Widerstand, Unterwerfung oder die Suche nach Alternativen – welche Handlungsmöglichkeiten können abgerufen und welche Zukunftsperspektiven neu diskutiert werden? Das sind die zentralen Themen der Ausstellung, die aufzeigt, dass Kunst das Potential hat, Alternativen neu zu denken.

The concept of this year's Monitoring exhibition is guided by questions about digital surveillance, tries to comprehend the possibilities and qualities of privacy, addresses political and social ideologies of the past and turns to alternative future outlooks. Despite the different artistic approaches to these topics, the search for truth and questions about the access of knowledge and its conveyance between generations runs through the exhibition like a golden thread.

In June 2013, the espionage of the US-American secret service and its allies were revealed to the public. Globalized surveillance of all communication systems including the Internet were justified by Barack Obama by stating that complete security and complete privacy cannot be achieved without inconveniences. All this serves as the conceptual framework for 100% SECURITY by Jonathan Pirnay and Jörn Röder, who create a likeness of political reality – “monitored freedom”. The artists provide free WLAN, but intercept the data traffic and make it public. The ambivalence of the work makes it a central piece within the context of the exhibition, to which !Mediengruppe Bitnik with DELIVERY FOR MR. ASSANGE as well as the installation BLACKLIST by Christoph Wachter and Mathias Jud are directly linked to.

While many countries established various ways of censorship of web content, the BLACKLIST project detects shielded, deleted or banned images and content and gives them new visibility as drawings or composite sketches. Kurt Caviezel's work NO VIDEO, a photo series of inkjet-prints which depict images of webcams not in use, also deals with non-visibility, showing not the visible as such but its replacement. The question of the authenticity of images is raised and carried on by Gilles Fontolliet who turns with his installation THE TANK, THE MAN AND THE STREET. to an image of collective memory: the protests of the population in Peking in 1989 when a man blocked the way of a tank to the Tian'anmen Square. Images and films of this action were banned. Fontolliet took these images and had a sequence produced in China in which all participants and objects were retouched bit by bit. The sequence thus ends with showing a peaceful, empty street.

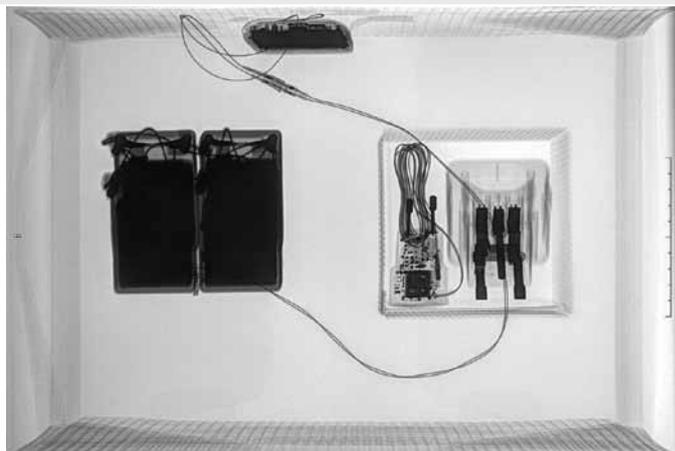
The power of images, what they convey and display connects to the works which are presented at the Südflügel of the KulturBahnhof (south-wing of the main train station) where Franz Reimer will install the SITUATION ROOM. Rebuilt as a film set which was inspired by a press image, the visitor can enter a set of the room where Barack Obama and members of his government followed the assassination of Osama bin Laden. The observer may move freely within the installation but finds his image on a monitor. At the very place where Obama watches the killing of bin Laden, the artist confronts the viewer with his or her own image and thus puts the actor and observer on the same level.

Gabriela Golder is also concerned with images and their depictive representation. She stages a conversation of different generations about the communist manifest in “Conversation Piece”. The video-triptych formally refers to art historic genres of domestic group portraits and paintings that contain moral suasion in everyday scenes. While the grandmother answers her granddaughters questions about the communist manifest, the artist hints at the need to revisit and rethink history, in this case political ideologies – while not disregarding the moral pointing finger. The conveyance of knowledge, ideas and visions from one generation to another is also the context of Jasmina Cibic's work. FRAMING THE SPACE addresses the use of art as a demonstration of national identity by reference to the architectural redesign of Tito's summer residency.

Surveillance or freedom, retouching or resistance, repression or the search for alternatives – what action can be taken and what future prospects can be discussed? Those are the central topics of this year's exhibition which shows that art has the potential to rethink alternatives.

Delivery for Mr. Assange

Zürich, London 2013 / 2 Monitore, Computer, Verstärker, 2 Lautsprecher, Paket (08:26 Min.)
Zurich, London 2013 / 2 monitors, computer, amplifier, 2 speakers, parcel (08:26 min.)



Am 16. Januar 2013 wurde in London ein Paket für den WikiLeaks-Gründer Julian Assange aufgegeben. Seine Bestimmung war die ecuadorianische Botschaft eben dort, wo Assange seit Juni 2012 als Flüchtiger Schutz findet. Bestückt war das Paket mit einer Kamera, die durch ein Loch im 10-Sekunden-Takt Bilder des Reiseweges aufnahm, die durch ein ebenfalls im Paket untergebrachtes Handy umgehend auf Twitter online gestellt wurden. Absender war die schweizerische Künstlergruppe !Mediengruppe Bitnik, die ihre Arbeit als „system_test“ und „a live mail art piece“ bezeichnen. Nach Nerven zehrenden 32 Stunden Online-Verfolgung und langen Strecken ausschließlich schwarzer Bilder erreichte das Paket unbeschadet sein Ziel und Assange – ungebrochener politischer Aktivist – nutzte die sich ihm bietende Öffentlichkeit als Plattform: „Hello World“, „Welcome to Ecuador“ und Aufforderungen wie „Free Bradley Manning“, „Free Jeremy Hammond“ und „Justice for Aaron Swartz“ oder „Keep fighting“ waren auf kleinen Kartei-Karten zu lesen, die er vor die Kamera des Paketes hielt. Julian Assange krönte dieses Mailart-Experiment mit einer Live-Performance.

!Mediengruppe Bitnik interessieren sich für mediale Systeme, mediatisierte Wirklichkeiten und Live-Medien und es reizen sie Kontroll- und Überwachungsmechanismen und deren Systeme, die sie mit kleinen künstlerischen Gesten geschickt untergraben, offenlegen und umkehren. 2009 haben sie die Signale von zwei Überwachungskameras der Zürcher Polizei gekapert, um das Bildmaterial direkt in den Ausstellungsraum zu übertragen. So konnten die Ausstellungsbesucher sowohl den äußeren Eingangsbereich der Polizeistation als auch den Eingangstresen der Polizei live beobachten. Der Überwacher wurde zum Überwachten. In 2012 haben sie in Londons U-Bahnstationen Überwachungskameras manipuliert und die Aufnahmen mit Filmmaterial ausgetauscht, das die Aufforderung zum Schachspiel an die Überwachungsmonitore sendete. "Surveillance Chess" kehrt den Mechanismus eines Überwachers von vielen Menschen um und fordert eine „spielerische“ Gleichstellung.

Die grundlegende Idee hinter DELIVERY FOR MR. ASSANGE ist eine Hinterfragung der Transparenz in aktuellen demokratischen Gesellschaften. Wer hat Informationen, wer kontrolliert sie und wem wird der Zugang zu ihnen gewährt?

„We would love to know what's going on in this world“ erklärt !Mediengruppe Bitnik und geht diesem Postulat mit eigenen künstlerischen Mitteln nach. Es wurde dringend Zeit, dass sie mit Assange in Kontakt traten.

Andrea Linnenkohl

On January 16, 2013, a package addressed to WikiLeaks founder Julian Assange was shipped from London. Its destination was the embassy of Ecuador, the very same place where Assange has been granted protection as a refugee. The parcel was equipped with a camera that every ten seconds took pictures of its journey through a hole in the box. These pictures were immediately posted to a Twitter account via a mobile phone that was also inside the parcel. Sender was the Swiss artist group !Mediengruppe Bitnik who described their work as “system_test” and “a live mail art piece”. After 32 nerve-wrecking hours of tracking the package online, a time during which most pictures were simply black, the shipment reached its destination. Assange, being the unbroken political activist he is, used the offered stage for publicity: “Hello World”, “Welcome to Ecuador”, and requests such as “Free Bradley Manning”, “Free Jeremy Hammond” and “Justice for Aaron Swartz” or “Keep fighting” could be read on small index cards which he held in front of the camera hidden inside the parcel. Julian Assange crowned this mail art experiment with a live performance.

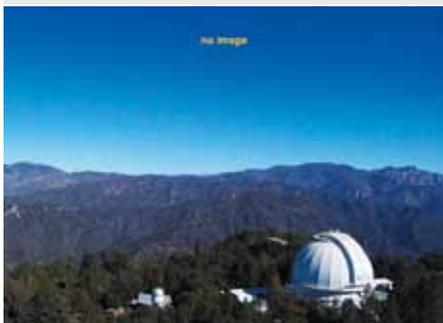
!Mediengruppe Bitnik are interested in media systems, mediatised realities and live media. They are interested in control and surveillance systems, and undermine the underlying technology by revealing and reversing its mechanisms through ingenious art gestures. In 2009, they seized control over the signals of two surveillance cameras of the Zurich police department. The footage of the cameras was transferred directly into the exhibition space. Thus, the visitors could see a live-stream of the outer entrance as well as the reception of the police station. The controller turned into the controlled. In 2012, they manipulated surveillance cameras of London's subway stations with fake film material that sent challenges to play chess to the monitors. SURVEILLANCE CHESS reverses the mechanism of a control system, and demands equality through play. The basic idea behind DELIVERY FOR MR. ASSANGE is a questioning of transparency in contemporary democratic societies. Who owns and controls information, and who has access to this information.

“We would love to know what's going on in the world” explains !Mediengruppe Bitnik and follows this postulate by their own artistic means. It was a matter of urgency that they contacted Assange.

no video

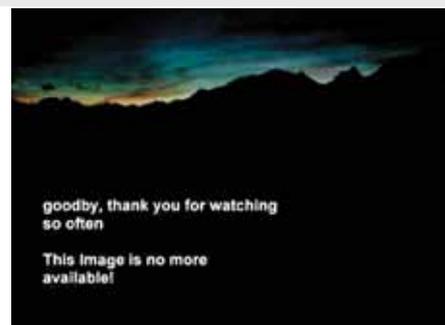
Zürich 2003 – 2013 / 32 Inkjet-Prints

Zurich 2003 – 2013 / 32 inkjet prints



Bilderstörung.

Wir arbeiten an der Lösung.



Kurt Caviezel schaut durch die Linsen von Webcams auf die Welt. Er reist blitzschnell durch die Weiten des Internet, den Finger immer am Auslöser. Seine Sammlung von Screenshots umfasst mittlerweile mehr als 3 Millionen Bilder. Der Künstler ordnet diese Momentaufnahmen, fügt Serien zusammen, sortiert sie nach Bereichen, Motiven und stellt die Bilder in großen Häusern auf der ganzen Welt aus. Doch was sieht der virtuell Reisende, wenn die Verbindung gestört wurde, wenn die Saison am anderen Ende der Leitung vorbei ist oder Vandalen am Werk waren? Auch dafür gibt es einen Ordner in der Sammlung. Als Bilderwolke aus Inkjet-Prints zeigt Caviezel bei der Ausstellung *Monitoring Bilder*, die behaupten, keine zu sein oder nur Platzhalter von Bildern zu sein. Er zeigt in *NO VIDEO* die Signale von Webcams, die nicht in Betrieb sind.

Wenn es an den Orten dieser Welt scheinbar nichts zu sehen gibt, gibt es meist sehr wohl etwas zu sehen. Oft sind es Platzhalter für das Live-Bild, von den Betreibern der Webcams schnell dazwischengeschaltet, wie ein Pop-up verdecken sie den Blick aus dem Objektiv. Man ist kurz im Krankenhaus und entschuldigt sich beim Betrachter, dass die Kamera dringend eines Reboots bedarf. Oder die Saison ist vorbei und statt Skifahrern oder den Schneeverhältnissen sieht der Weltreisende den Hinweis, dass die Kamera abgeschaltet wurde, „für den Sommer“. Es sind oft kleine Geschichten, die Kurt Caviezel von seinen Streifzügen mitbringt, teilweise persönliche, manchmal skurrile Erklärungen, warum es eben nichts zu sehen gibt. Die Bilder, die er abspeichert, erzählen dem Betrachter etwas über die Betreiber der Webcams, über deren Umgang mit den öffentlichen Augen und den Einsatz von Sprache und Schrift auf der Seite der Sender in den verschiedenen Ländern.

NO VIDEO präsentiert dem Betrachter also Bilder, die behaupten, dass sie ja eigentlich gar keine Bilder, sondern nur deren Vertreter und Platzhalter seien. So sagen sie einiges über die Rolle und Wahrnehmung von Bildern aus. Denn was der Betrachter in der Installation sieht, ist zum einen tatsächlich „no video“, ist der eingefrorene, unbelebte Zustand von Videos. Doch in der Form von Prints an der Wand wird die Behauptung, kein Bild zu sein, obsolet, schließlich hat der Besucher dort die klassische Präsentation eines Bilds vor Augen. Zudem ist das, was dem Nutzer am heimischen Bildschirm übertragen wird, schon allein in technischer Hinsicht ein Bild, das meist im klassischen jpg-Dateiformat übertragen wird.

NO VIDEO reflektiert die zunehmende mediale Reizüberflutung auf eine sehr ruhige, unaufgeregte Art und Weise. Denn die Bilderwolke, welche da an der Wand schwebt, ist eine Wolke des Stillstands, des Innehaltens und Pausierens. Eine Wolke, die gleichzeitig zum genaueren Betrachten einlädt und die Fantasie anregt: Was würde man denn eigentlich sehen, wenn die Kamera Live-Bilder senden würde? Die Antwort ist: Vermutlich viel uninteressantere, unverstellte Blicke auf die Welt, frei von Geheimnissen und Spekulationen. Klick, weiter, nächste Cam.

Lukas Thiele

*Kurt Caviezel looks at the world through the lenses of webcams. The finger always on the trigger, he travels with the speed of light through the vastness of the Internet. His collection of screenshots is composed of more than three million pictures. The artist sorts these snapshots into series depending on areas of interest or motives, and sometimes these collections are exhibited in various big institutions around the globe. Yet, what does the virtual traveller see when the connection has been interrupted, the main season at the other end of the line is over or when the webcam has been subject to vandalism? There is a whole file of such phenomena in the artist's archive. Arranged as image clouds, Caviezel shows a series of images that claim to be no image, or just placeholders. In *NO VIDEO* we see the signals of webcams that are not online.*

And even if there is apparently nothing to see in these places in the world, there is indeed something to see. Most of the time, these are placeholders for the live image quickly superimposed by the operators of the webcams. Like a pop-up they cover up the view through the lens. Due to a short stay in the hospital, one writes an excuse that the camera urgently needs a reboot. Or the main season is over and instead of alpinists and snow conditions the world traveler sees a note that the camera has been shut down "during summer". The stories that Kurt Caviezel collects from his expeditions are merely notes, sometimes they are very personal, sometimes bizarre explanations why there is nothing to see. The pictures that he saves tell something about the webcam operators, about their relationship to the cameras, as well as the use of language and text on the originating webpage in the various countries.

**NO VIDEO* presents the viewer images that claim to be mere placeholders or representatives of actual images. In this way, they say a lot about the role and perception of images. What the observers of the installation see is on the one hand really "no video" – it's the frozen, lifeless condition of a video. But as the images are presented as prints, the assertion of not being an image becomes obsolete because the visitor is confronted with the classical presentation of a picture. Furthermore, what the viewer receives at home on the screen is, on a technical level, an image in the classic JPG data format.*

**NO VIDEO* reflects upon the increasing sensory overload in a very calm and unexcited way. The image cloud that hovers on the wall is a cloud of stagnation, pause and looking inward. A cloud that invites the visitor to take a closer look, and that stirs up the fantasy at the same time. What would one see if the camera was sending live images? The answer is: Probably even less interesting and undisguised views of the world, free of secrets and speculation. Click, onward, next cam.*

Framing the Space

Ljubljana 2013 / Video-Projektor, HD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher, Kronleuchter (10:50 Min.)
 Ljubljana 2013 / video projector, HD player, amplifier, 2 speakers, chandelier (10:50 min.)



Kunst als nationale Identität ist ein wiederkehrendes Thema im Œuvre der slowenischen Künstlerin Jasmina Cibic. In FRAMING THE SPACE befinden wir uns am Bleder See in Slowenien, an dessen Ufer die Villa Bled steht. Sie war bis 1980 die Sommerresidenz des Staatschefs Jugoslawiens Josip Broz Tito. Dieser ließ das 1883 zunächst als fürstliches Landhaus erbaute und in den 1930er Jahren als Sommerresidenz des jugoslawischen Königs dienende Schloss 1947 von seinem Staatsarchitekten Vinko Glanz zu einem den jugoslawischen Sozialismus repräsentierenden Gebäude umbauen. Es entstand ein stark prestigeträchtiger Bau, eine Bühne für Staatsbesuche aus aller Welt. Der Neubau sollte die politische Vergangenheit des Landes, das bourgeoise Leben abschütteln und dafür die sozialistischen Visionen und die neue Formation des Landes widerspiegeln; kraftvoll, modern und zukunftsweisend.

Am Originalschauplatz inszeniert Cibic im Film einen auf Archivmaterial basierenden Dialog zwischen Titos Architekten Glanz und der westlichen Journalistin Linda. Während der Architekt seine Ideale architektonischer Theorie in Kombination mit einem wahrhaftigen sozialistischen Design ausführt, deutet die Journalistin mit Vehemenz auf Symboliken nationaler Repräsentation und stellt seine anvisierten architektonischen Ziele, die durchaus zeitgemäß die Klassische Moderne als architektonischen Ausgangspunkt in sich tragen, infrage. Der Missbrauch von Kunst für nationale Zwecke wird zum Thema der Arbeit.

Ist das Aufkommen der Klassischen Moderne als Reaktion auf die Neo-Stile zu verstehen und somit als architektonischer Versuch der Überwindung hierarchischer Gesellschaftsformen, dann sind ihre formellen Erscheinungsformen dieser Überwindung gewidmet. Reiner Funktionalismus, Rationalismus, eine schlichte äußere Erscheinung und eine Formensprache, die der Zweckmäßigkeit des Objekts entsprechen sollte, sind die theoretischen Säulen dieser Epoche und verbinden sich in Sullivans berühmter Aussage „form follows function“. Das Gebäude aber präsentiert sich auch nach seinem Umbau als Monumentalbau, dessen Aufgabe eine imposante Außendarstellung der Nation war. Neben der Innenausstattung aus regionalem Holz und Marmor, den weitflächigen Gemälden des Sozialistischen Realismus und Skulpturen nationaler und den Staat repräsentierender Künstler lenkt Cibic unseren Blick auf eine gerahmte Abbildung einer 1933 in Slowenien entdeckten Käferart, die den Namen *Anophthalmus Hitleri* erhielt. Offenbar mit Hitler sympathisierend und noch unwissend, welche katastrophalen Folgen Slowenien durch die deutsch-italienischen Besatzung ab 1941 erleben musste, hatte sein Entdecker diesen Namen gewählt. Obwohl der Insektenforschung zugehörig und nicht der Kunst, ist dieser Einschub ein weiterer Verweis auf Möglichkeiten der Vereinnahmung durch ideologische, politische, nationale oder schlicht gesellschaftliche Visionen. Der Käfer gilt heute als nahezu ausgerottet, da Neo-Nazis ihn als Devotionalie gebrauchen und sammeln.

Der Nachbau eines Kronleuchters aus dem Ballsaal der Villa Bled ist Teil der Installation in der Ausstellung Monitoring. Tief und schwer hängt er über unseren Köpfen, während wir den Film mit seinen beiden durch das Haus wandelnd diskutierenden Akteuren verfolgen und wir fühlen uns ein wenig erdrückt von der uns umgebenden Architektur. Die Villa Bled wiederum dient heute als Luxushotel.

Andrea Linnenkohl

Art as a national identity is a reoccurring theme in the oeuvre of the Slovenian artist Jasmina Cibic. In FRAMING THE SPACE we find ourselves at the lake of Bled in Slovenia, the Villa Bled standing at its shore. Until 1980 it was the summer residency of the Yugoslavian head of state Josip Broz Tito. Originally the house was build 1883 as a royal country home. During the 1930s it was used as a summer residency for the Yugoslavian king and in 1947 it was remodeled into a representative building for Yugoslavian socialism by state architect Vinko Glanz and developed into an immensely prestigious building. A stage for official visitors from all over the world, the reconstruction was meant to shake off the political past and bourgeois life. Instead it was supposed to mirror the socialist visions and the reformation of the country: strong, modern and future-oriented.

At the original setting Cibic stages a film based on an archived dialog between Tito's architect Glanz and the Western journalist Linda. While the architect elaborates on his architectonic ideals in combination with a veritable socialist design, the journalist points to the symbols of national representation and questions his sighted architectonic goals that have their origins in classic modernism. Thus, the abuse of art for nationalistic means becomes the theme of the work.

*While classic modernism can be understood as a reaction to neo-styles and therefore as an architectonic attempt to overcome hierarchic societies, it is the formal elements that are devoted to this conquest. The theoretical pillars of this epoch are pure functionalism, rationalism, a plain outer appearance and formal language that was supposed to be grounded in the practicability of the object – the essence of this being Sullivan's famous quote "form follows function". Yet, even after its remodeling, the building presents itself as a monument and imposing representation of the nation. Cibic directs our attention not only to the local interior design made from wood and marble, wide paintings from the era of socialistic realism and sculptures of nation and state representing artists, but also shows us the framed depiction of a species of bugs, discovered in 1933, which was named *Anophthalmus Hitleri*. His discoverer who chose the name was obviously sympathetic to Hitler, not aware at that time what catastrophic consequences Slovenia would have to experience by the German and Italian occupation starting in 1941. While this episode is more about entomology and less about art, it is also another reference to the usurpation through ideological, political, national or social visions. The bug has become almost extinct nowadays, because it is a favorite devotional collectible among Neo-Nazis.*

The reconstruction of a chandelier from the ballroom of the Villa Bled is part of the installation in the exhibition Monitoring. Low and heavy it looms over our heads while we follow the two conversing actors as they stroll through the house, and we feel a little crushed by the architecture surrounding us. The Villa Bled, on the other hand, today serves as a luxury hotel.

Filmhaufen

Rotterdam 2007 – 2013 / 3m³ Filmmaterial

Rotterdam 2007 – 2013 / 3m³ film material



250 kg aufgehäuftes Filmmaterial, echtes Celluloid auf einem Haufen. Was für den einen eine mit Geruch und Haptik verbundene Erinnerung darstellt, ist für den anderen ein Relikt aus vergangenen Tagen. Wie lange ist es wohl für die Meisten her, dass sie selbst mit Filmmaterial gearbeitet haben? Wenn sie überhaupt jemals mit Film gearbeitet haben. Mittlerweile kümmern sich Computerchips und Festplatten um die bildliche Speicherung und Wiedergabe von Erinnerung. Die weichen, warmen chemischen Farben des Celluloids wurden durch die kalten, klaren und kontrastreichen Bilder elektronischer Medien ersetzt. Die Sehnsucht danach blieb jedoch bestehen. Heute kann man sich diverse Filter und Programme aus dem Internet auf sein Smartphone laden, damit die aufgenommenen Fotos und Filme wieder mit den charmanten Unzulänglichkeiten des alten Materials glänzen können. Eine seltsame Welt im Zwischenstadium.

Doch hier wird mit dem alten Filmmaterial ein anderes Erleben als das ursprünglich für den Kinosaal intendierte möglich. Es wird nicht projiziert, sondern das Publikum kann anfassen und spielen. Es kann ganz real, und nicht bildlich gesprochen, in den Film eintauchen, ihn physisch erleben, darin herumwühlen, die Filmstreifen ins Licht halten, um deren Geheimnisse zu entlocken.

Die vom Filmmaterial erzählten Geschichten sind verloren, aber der FILMHAUFEN selbst wird zur Geschichte. Diese Erlebnisform ist eine andere als die Emotionen, die das ursprüngliche Filmmaterial, von dem die Filmstreifen stammen, beim Publikum einst hervorgerufen hat. Denn in dieser Ausstellungsform erhalten die Emotionen eine neue physische Präsenz, die zum Ursprung neuer Erlebnisse wird. Die Phantasie treibt hier das Publikum, welches sonst nur zum passiven Konsum gezwungen ist, zum aktiven Handeln an. Das Filmmaterial, das sonst nur im Verborgenen existiert und in kleinen, dunklen Projektionsräumen unbeachtet seine Arbeit tut, wird nun selbst ins Rampenlicht gezerzt und ist diesmal nicht mehr nur Vermittler, sondern Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, der Star des Geschehens.

Der immaterielle Film wird auf seinen materiellen Ursprung reduziert: den Streifen Film. Doch auch diesmal verzaubern die Filmstreifen und es entstehen neue Geschichten in den Köpfen des Publikums. Anders als im Kino ist es diesmal bei jedem im Publikum eine andere. Während es für den einen eine absurde Geschichte sein mag, handelt sie bei dem anderen von Fragen der Existenz und der Dauerhaftigkeit von Kunst. Eine andere Person mag darin Fragestellungen zur Wertdefinition, Wertschöpfungsprozessen, Wiederverwertung und Recycling erkennen oder schlicht erfreut irritiert auf die schiere Masse verlorener Bilder starren. Manch einer steht einfach nur daneben und freut sich, den Begleitern vieler schöner Stunden in dunklen Sälen seiner Kindheit wieder zu begegnen.

Thomas Fröhlich

250 kg of amassed film footage, real celluloid on a pile. For some, it is a memory formed from haptic and olfactory experience, for others, it is a relic from long bygone days. How long has it been for those that used to work with film themselves? If they ever worked with "real" film, that is. Today, computer chips and hard disks are responsible for saving and reproducing memories. The soft and warm chemical colors of celluloid have been replaced by the cold, clear and high-contrast images of electronic media. Yet the desire for these old images has lingered on. Nowadays, one can download a diverse number of filters and programs onto one's smartphone directly from the Internet, so that digital photographs and videos can gleam with the charming imperfections of the analog material – a strange world in intermediary stage.

Here however, the vintage footage offers an experience that differs from the one originally intended for the movie theater. There is no projection, instead the visitors can touch and play with the film. In a very real way, and not metaphorically speaking, the visitors can submerge into the film. They can experience it physically, dig through it, and hold a strip of film against the light to unravel its secrets. The stories told by the film footage are gone, but the FILMHAUFEN (pile of film) itself turns into a story. This kind of experience is different from the emotions that the original footage elicited in the audience. In this form of presentation, the emotions reach a new and physical presence, from which new experiences emerge. Here, fantasy is driving the visitors to take action where they usually are forced into passive consumption. The footage that used to exist and work unnoticed in hidden, small and dark projection rooms, is dragged into the spot light. It is not only a mediator, but very much the center of attraction, the star of the event.

The immaterial film is reduced to its material origin – the film strip. And still, the strips of film enchant the visitors and new stories emerge in their minds. In contrast to the cinema experience, these are different for each person in the audience. For some, the story may be absurd, for others it poses questions regarding the permanence and existence of art. Definition of value, the process of creating value or recycling may be possible topics for other visitors, and some may simply stare confused and delighted at the sheer mass of lost images. And yet others will just stand next to the pile and be happy to be reunited with the childhood companions of numerous wonderful hours in dark halls.

Fehler Faktor

Kassel 2013 / 3 Monitore, 3 Computer, Telefonhörer, MP3-Player, 3 Bücher, Tisch (00:09 Min. / 00:11 Min. / 00:12 Min.)

Kassel 2013 / 3 monitors, 3 computers, telephone receiver, MP3 player, 3 books, table (00:09 min. / 00:11 min. / 00:12 min.)



Aus dem Hörer eines klassischen Standardtelefons ertönt eine Roboterstimme. Es wird ein Brief vorgetragen, 1902 geschrieben von Hugo von Hofmannsthal, in Persona seines Alter Ego Lord Chandos an Francis Bacon.

Eine Videoinstallation, bestehend aus drei Bildschirmen, zeigt Aufnahmen aus der Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts. Zu sehen sind kurze Sequenzen einer Kutschenfahrt, eines Flusses und einer Landschaft, die an die Gegend von England erinnert. An die englische Provinz, in die sich Hofmannsthal zurückzog, um die Sprache der Natur zu verstehen und sich aus den Wirrungen seiner Beschäftigung mit Sprache und Literatur zu entwinden.

Nach wenigen Sekunden beginnt das Bild der Schwarz-Weiß-Videos zu wackeln, bunte Schlieren ziehen sich über die Screens. Wie beim Vorspulen einer Videokassette, wenn die benötigten Daten nicht schnell genug zwischengespeichert und wiedergegeben werden, kommt es in den Shortclips zu Verzerrungen und einem Flimmern der Aufnahmen und fremdfarbige Pixel tauchen auf dem Bildschirm auf.

In der Arbeit FEHLER FAKTOR generiert die junge Künstlerin Nieves de la Fuente Gutiérrez Störimpulse – Glitches – indem sie in den Umwandlungs- und Übersetzungsprozess von analogen wie digitalen Dateien eingreift.

Mit Hilfe einer Hex-Editor-Software kann sie ihre verwendeten Dateien betrachten und erhält Zugriff auf die innere Struktur. Wie in der Biologie versteht de la Fuente Gutiérrez digitale Bilder als Systeme mit einem Phänotyp und einem Genotypus. Das Erbbild der drei verwendeten Videodateien in FEHLER FAKTOR hat sie auf diese Weise geöffnet und in den Code einen Text eingefügt.

Dieser zweite Text ist ebenfalls ein Brief mit dem Titel „An Lord Chandos, ein Fax aus der Zukunft“, 2002 verfasst von Durs Grünbein. Er schreibt im Brief an den Alter Ego Hofmannsthals und spricht von natürlichen Veränderungen der Sprache, die im Laufe der Zeit entstehen.

Der Fehler-Faktor in FEHLER FAKTOR besteht aus der systembedingten Fehlinterpretation von Daten. Wie ein Fehler, der in der Literaturübersetzung auftaucht oder einem Missverstehen von Situationen im alltäglichen Leben, wenn die Rahmenbedingungen nicht vollständig verständlich sind. Die Künstlerin erzeugt Fehler und Störimpulse, die provozierend und reizvoll die Wahrnehmung eines jeden Beschauers der Arbeit herausfordern. Die Schwachpunkte, aber auch die schier unendlichen Interpretationsmöglichkeiten im komplexen System des Digitalen werden ersichtlich.

In einer Zeit des Internets, einem Überangebot an digitalen Bildern und Videos und dem rasanten Zugang zu Informationen, mit schnellen Klicks per Maus oder Tastatur, stellt die Arbeit FEHLER FAKTOR den (un-)begrenzten Raum auf der digitalen Spielwiese dar. Gleichzeitig hinterfragt sie den Umgang mit einem noch jungen, aber zeitepochal bedeutsamen Medium. Und sie regt an, im Besonderen über die Rolle von Bildern, in einer Zeit der totalen Reproduzierbarkeit und zunehmender Veränderungen von Sprache und Kommunikation weiter nachzudenken.

Julian Schneider

A robotic voice sounds from the receiver of a classical telephone. A letter is recited, written by Hugo von Hofmannsthal as his alter ego Lord Chandos to Francis Bacon in 1902.

A video installation composed of three screens shows early twentieth century recordings – short sequences of a coach journey, a river, and a landscape reminiscent of England. Hofmannsthal retreated to the British province to understand the language of nature and escape the confusion of his occupation with language and literature.

A few seconds later, the black and white image starts to flicker, colorful codes run across the screen. Just like when fast-forwarding a videocassette, and the needed data is not rendered in time, the clips show contortions, flickers and pixels in foreign colors. In her work FEHLER FAKTOR, the young artist Nieves de la Fuente Gutiérrez generates glitches in the rendering processes of analog and digital data.

A Hex-Editor-Software allows her to view her collected data and to access their inner structure. Similar to biology, de la Fuente Gutiérrez understands the digital image as a system with a phenotype and genotype. She decoded the genotype of the three video clips of FEHLER FAKTOR and inserted the code into a text. This second text is also a letter with the title "An Lord Chandos, ein Fax aus der Zukunft (To Lord Chandos, a fax from the future)" written by Durs Grünbein in 2002. In this letter to Hofmannsthal's alter ego he addresses the natural changes of language in the course of time.

The errors in FEHLER FAKTOR originate from a misinterpretation of data that are determined by the system and can be compared to a mistake that occurs in a translation of literature or a misinterpretation of a daily situation due to unfamiliar parameters.

The artist creates errors and glitches that provoke and challenge the viewer's perception. The work addresses the difficulties and sheer endless possibilities of interpretation of the complex digital system.

In times of the Internet, an oversupply of digital images and videos, and the rapid access of information that appear at one click, the work FEHLER FAKTOR visualizes the (un-)limited possibilities of the digital playground, while at the same time questioning the way we use this very young but momentous medium. The work encourages us to reflect the role of the image in times of its digital reproduction and the change of language and communication.

Insight

Amsterdam 2013 / Video-Projektor, Computer, Verstärker, 2 Lautsprecher, Subwoofer (11:30 Min.)
Amsterdam 2013 / video projector, computer, amplifier, 2 speakers, subwoofer (11:30 min.)



Zuerst ist ein Lichtstreifen zu erkennen. Dann fährt eine Kamera zurück, aus deren Perspektive der Betrachter ein Filmteam sieht, welches die davonfahrende Kamera zu filmen scheint. All dies geschieht in einer extremen Zeitlupe, so dass die Protagonisten zu Standbildern erstarren. Während wir das Filmteam betrachten, sieht uns die Filmcrew konzentriert und in seine Arbeit vertieft an. Die Zeitlupe verstärkt die konzentrierte Anstrengung der Filmcrew und lässt den Betrachter an deren Realität fast physisch spürbar teilhaben. Gleichzeitig wird die Filmarbeit, die durch die Filmlinse von der Realität eine Reflexion, eine Spiegelung schafft, nun selbst zum Betrachtungsobjekt, zur Abbildung. Die Kamera fährt langsam weiter zurück und wir entfernen uns von der Filmcrew, deren verlangsamte Bewegungen und ihre Bedeutung uns nur als Ahnung erscheinen können, bis schließlich das Bild in tausend Scherben zerbricht.

Durch die Explosion werden die Grenzen der Reflexion aufgehoben, eine neue Welt jenseits der einen Oberfläche entsteht. Die Interaktion der fallenden Objekte mit den vielen tanzenden, wirbelnden Spiegelungen öffnet eine neue Umgebung, in der Reflexion und Geschehen, Fiktion und Wirklichkeit ineinander verwoben werden. Dadurch entstehen neue Geschichten, die dem Publikum überlassen sind. Durch das Platzen der antizipierten Realität multiplizieren sich die Möglichkeiten ins Unendliche und mit jeder neuen Scherbe entstehen eine Vielzahl von möglichen Eindrücken und Geschichten.

Die Filmindustrie schafft unentwegt neue Bilder als angebliche Reflexion der Wirklichkeit, ohne dass wir immer deren Realität oder Verlässlichkeit abschätzen können, auch wenn wir diese als eine solche akzeptieren. In INSIGHT wird diese Fiktion im wahrsten Sinne des Wortes zerschlagen. Verwundert folgen wir dem freien Fall der Scherben und erkennen in ihrem zeitlupengesteuerten Tanz die offensichtlichen Fragen, die wir aufgrund des normalen, schnellen Durchratterns des Filmstreifens uns nie versinnbildlicht haben. Die Scherben werden zu einem Teil eines herumfliegenden Puzzles, an dessen Ursprungszustand wir uns plötzlich nicht mehr erinnern können. Die vielen kleine Bilder, Reflexionen, Realitäten, die uns entgegenfliegen, können nicht dazu beitragen das Gesamtbild wiederherzustellen. Gleichzeitig staunen wir über die neuen Bilder, die wir bis dato übersehen haben oder nicht wahrhaben wollten. Diese neuen Reflexionen verbinden sich plötzlich zu einer Vielzahl von Realitäten. Oder sind es doch nur Nachbildungen dieser?

Der Betrachter kann und wird sich dessen nicht mehr sicher sein können. Das Puzzle bleibt zerborsten und wie die Soldaten des Königs kann er Humpty Dumpty nicht mehr zusammensetzen. Aber am Ende will das der Betrachter auch nicht. Denn wie jeder Reisende, der seine eigenen Grenzen überwunden und Neues entdeckt hat, reizt den Betrachter der Urzustand nicht mehr. Das Neue hat obsiegt.

Thomas Fröhlich

At first we see a beam of light. Then a camera zooms out, revealing a film team that seems to film the camera driving backwards. All of this is happening in extreme slow motion so that the protagonists freeze. While we are looking at the film team, the crew itself is watching us, focused and immersed in their work. The slow motion intensifies the concentrated effort of the film crew, and in this way enables the viewer to participate in their reality in an almost physical way. In the same way the film itself turns into an object of contemplation by creating a reflection of reality through its lens. The camera slowly pulls back even further and we move away from the film crew whose slow movements and their significance now merely seem a vague idea until the whole image shatters into thousands of shards.

The explosion abolishes the limits of reflection. A new world beyond the surface is formed. The interaction between the falling objects with their many dancing and whirling reflections open up a new setting where reflection and event, fiction and reality can form new connections. New stories emerge in the minds of the visitor. By shattering the anticipated reality, the possibilities are multiplied into infinity and with every new shard a number of further possible impressions and stories come into existence.

The film industry constantly produces new images, claiming that they are representatives of reality. It is not always easy to estimate how real or reliable images really are, even if we accept the presented reality as such. In INSIGHT this fiction is literally shattered into pieces. Startled we follow the free fall of the shards. In their slow motion dance we realize the inherent questions that we normally would have ignored if the images had rattled through as usual. The shards turn into pieces of a flying puzzle whose original condition we cannot remember. The many small images, reflections, and realities that fly into our direction do not contribute to the forming of a complete picture. At the same time, we are amazed by the new images that we have not seen until now or that we chose to ignore. These reflections suddenly connect into a vast number of realities. Or are they merely replications of reality? The observer can and will never be sure about this. The puzzle remains shattered, and like the soldiers of the king he cannot piece Humpty Dumpty back together. Yet, at the end the viewer even refuses to do so. Like every traveler that has overcome his own limits and discovered new things, he is not interested in the original state anymore. The new has prevailed.

Renaud Duval

Clipon Archives

Lille 2012 / Video-Projektor, HD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher, CD-Player, 3 Kopfhörer, 20 Inkjet-Prints, Objekte (05:15:00 Std.)
Lille 2012 / video projector, HD player, amplifier, 2 speakers, CD player, 3 headphones, 20 inkjet prints, objects (05:15:00 hrs.)



Inmitten einer idyllischen Dünenlandschaft ruht die mit Efeu bewachsene Ruine eines Hauses, ein Bauelement aus Beton im Sand, ein einsamer Radarturm. Wie Erzählungen von den Relikten einer vergangenen Zivilisation wirken die Fotografien Renaud Duvals, die in der französischen Küstenstadt Loon-Plage in der Region Clipon entstanden sind und deren Geschichte und Gegenwart die Installation CLIPON ARCHIVES multimedial reflektiert.

In den siebziger Jahren sollte dort in Verbindung mit benachbarten Städten ein Hafensystem entstehen. Zwangsumsiedlungen der Einwohner und der ansässigen Bauern, sowie ein Abbau der Dünen waren die Folgen. Doch das ambitionierte Großprojekt scheiterte: Heute erzählen nur noch architektonische Überbleibsel von dem geplanten Hafensystem und menschlichem Eingreifen, zerfallene Häuser von den Geschichten der Vertriebenen. Die Dünen formten sich langsam zurück. Pflanzen bewachsen die verfallenen Gebäude, die in teils gespenstischer Fremdheit von der Abwesenheit des Menschen zeugen.

Die Fotografien von Loon-Plage porträtieren die Gegenwart nicht als geschichtlichen Status Quo, sondern als hybrides Zwischenstadium verschiedener Zeiteindrücke, deren Präsenz in der Landschaft deutlich sichtbar bleibt. Die gezeigten Objekte und Orte scheinen unbestimmt und in ihrer Existenz gefährdet, ihrer Zukunft ungewiss und in ihrer Gegenwart geprägt von Vergangenen. CLIPON ARCHIVES entwirft so ein Stimmungsbild über räumliche Manifestationen von Geschichte. Per Hand beschriebene Negativhüllen verweisen auf lokale Quellen von Duvals aufwändiger Archivierungs- und Recherchearbeit. Die mit Ortszuweisungen beschrifteten Hüllen enthielten Fotografien der Landschaft, bevor der industrielle Eingriff sie veränderte. Manche der Orte, die Duval in seinen Fotografien porträtierte, suchte er nach eben diesen Ortsbeschreibungen der alten Darstellungen auf.

Teil der Installation ist neben den Fotografien auch eine Videoarbeit. Die Projektion zeigt eine Langzeitaufnahme des Küstenstreifens von Loon-Plage: Nichts scheint zu geschehen und dennoch wird im Kleinen der beständige Veränderungsprozess im nur scheinbar ewig Gleichen deutlich: Der Wind verformt die Dünen, bedeckt die Ruinen weiter mit Sand. Eine Audiospur begleitet den Betrachter durch die Installation: Die französische Sängerin François Breut liest einen Text, der das Wechselspiel zwischen Natur und Mensch in Loon-Plage poetisch reflektiert.

Die besondere Qualität der Arbeit Renaud Duvals liegt nicht alleine in einer sensiblen und multimedialen Dokumentation über die Wesenszustände des Ortes Loon-Plage, sondern auch darin, dass er den Wechsel dieser Zustände gleichermaßen in Makro- und Mikrokosmen, in kleinen und großen Zeitperioden beobachtet. CLIPON ARCHIVES beleuchtet das ambivalente Verhältnis zwischen Mensch und Natur, zwischen Herrschendem und Beherrschtem in verschiedensten Konstellationen, ohne dabei den Ort des Geschehens zu verlassen.

Ann-Charlotte Günzel

Amidst an idyllic landscape of dunes stands the ruin of a house: overgrown with ivy, constructed from concrete, a lonely radar tower. The photographs taken by Renaud Duval in the French coastal town Loon-Plage in the region of Clipon seem to tell stories about the relics of a long-lost civilization. The history and present of this town are reflected in the multimedia installation CLIPON ARCHIVES.

In the seventies, a harbor was planned in this area and its neighboring cities. The consequences were forced eviction of the population and local farmers as well as the removal of the dunes. But the highly ambitious project was a failure. Nowadays, only architectural remains of the planned harbor construction remind one of human intervention, and the rotting houses tell the stories of the exiled. The dunes slowly take back their original form. Plants grow over the decaying buildings that bear witness to the ghostly unfamiliarity and absence of people.

The photographs of Loon-Plage portrait the present not as a historic status quo, but rather as a hybrid intermediary stage of various impressions of time, which are still plainly visible in the landscape. The pictures depict a place that shows lost homes of evicted people and serves as a symbol for human hubris and a stage for nature that has been pushed back and reclaims its place. The presented objects and locations appear endangered in their existence. Their future is uncertain and their present is characterized by the past. CLIPON ARCHIVES thus drafts an atmospheric image of spatial manifestations of history.

Negative cases with handwritten notes refer to local sources in Duval's complex archival and research work. Locations were inscribed in these cases, which contained photos of the landscape before it was changed by the industrial intrusion. Some of the places that Duval portraits in his photographs are based on the aforementioned notes on the negative cases.

Another part of the installation is a video. The projection shows a time exposure of the coastal area of Loon-Plage: day passes, night comes, wind blows over the dunes, the spray of the sea hovers over the sand. It seems like nothing is happening and yet, the consistent process of change in the seemingly everlasting sameness is visible in little details: the wind deforms the dunes and continues to cover up the ruins with sand. An audio track accompanies the visitor through the installation: The French singer François Breut reads a text that poetically reflects the interplay between nature and humans in Loon-Plage.

The extraordinary quality of Renaud Duval's work lies not only within the sensitive multi-media documentation of the conditions of Loon-Plage, but in the fact that he looks at the state of change on both macro- and microcosm levels, in short and long time spans. CLIPON ARCHIVES examines the ambivalent relationship between humans and nature, between the ruling and the ruled in various constellations, without leaving the area of interest.

Gilles Fontolliet

Palestinian Space Agency

Amman, Beirut, Nablus, Ramallah, Zürich 2011 – 2013 / Objekte, Tisch, Monitor, Computer, Kopfhörer, (14:56 Min.)
Amman, Beirut, Nablus, Ramallah, Zurich 2011 – 2013 / objects, table, monitor, computer, headphones, (14:56 min.)



Der Schweizer Künstler Gilles Fontolliet ist mit zwei Installationen in der Ausstellung Monitoring vertreten, der PALESTINIAN SPACE AGENCY und THE TANK, THE MAN AND THE STREET. Beide setzen sich mit Handlungsmöglichkeiten in prekären politischen Situationen auseinander – einmal in Palästina, einmal in China.

Das Projekt THE PALESTINIAN SPACE AGENCY (PSA) besteht seit 2010. Gegründet wurde es bei einer Reise in die palästinensischen Autonomiegebiete. Im Gespräch über die dort vorherrschenden begrenzten Bewegungsmöglichkeiten und räumlichen Besitzverhältnisse wurde das Bedürfnis nach einer Auseinandersetzung mit dem Raum als kulturellem Konstrukt laut. Die Mission der Raumagentur PSA ist demzufolge, den Raum zu erforschen – den bekannten und den unbekannt, seine Wahrnehmungen, Nutzungen und Potentiale – und neue Konzepte zu entwickeln, um bewohnbaren Raum zu finden, das Leben auf der Erde zu verbessern und unseren Planeten zu verstehen und zu schützen. Im direkten Dialog mit Menschen vor Ort und der Kommunikation über soziale Medien ist das Projekt gewachsen, hat viele Unterstützer und Mitdenkende gewonnen. Gadgets fungieren als Vehikel für den Diskurs, vom Sticker bis hin zu Raumfahrtmodellen manifestieren und konzentrieren sie ihn und tragen ihn weiter. Beispielsweise thematisiert das Logo der PSA auf den Aufklebern Konzepte von Territorium und Religion, das selbstgebaute Raumschiff zeichnet Bilder seiner Umgebung auf und sendet sie live weiter.

Je nach Standpunkt eines Betrachters ist das Projekt THE PALESTINIAN SPACE AGENCY ein Witz, eine Hoffnung, ein Statement – Konfrontationen sind erwünscht.

Tilman Hatje

The Swiss artist Gilles Fontolliet takes part in the Monitoring exhibition with two installations: the PALESTINIAN SPACE AGENCY and THE TANK, THE MAN AND THE STREET. Both works look into possibilities of action in the face of precarious political situations – in Palestine and in China.

The PALESTINIAN SPACE AGENCY (PSA) project was founded in 2010 during a trip to the Palestinian territories. While conversing about the current local occupation and associated limitations on personal movement, a desire became evident to examine space as a cultural construct. The PSA's mission is thus to explore space itself – the known and the unknown space, its perception, utilization and potentials – and to develop new concepts, to discover inhabitable space, improve life on earth and to understand and protect our planet. In discussions in the Middle East and globally via social media, the project has grown and gained numerous active participants and supporters. Gadgets serve as a vehicle for discussion. Stickers with the PSA's logo for instance address the topics territory and religion, a self-built space-shuttle records and forwards images live to its station while traveling.

Depending on the perceiving point of view, this project can be considered a joke, a hope, a statement – in any case, a little confrontation is desired.

Gilles Fontolliet

The tank, the man and the street.

Zürich 2013 / 3 Monitore, Computer, Verstärker, 2 Lautsprecher (02:44 Min.)
Zurich 2013 / 3 monitors, computer, amplifier, 2 speakers (02:44 min.)



Die Arbeit THE TANK, THE MAN AND THE STREET. setzt sich mit der Studentenrevolte in Peking von 1989 auseinander. Ein Bild der Situation ist besonders im kollektiven Gedächtnis geblieben: ein Mann in einem weißen Hemd stellt sich, mit nichts als einer Plastiktüte in der Hand, den Regierungspanzern entgegen. Der chinesische Staat unterdrückt seitdem jegliche Auseinandersetzung mit dem Thema, kontrolliert sie durch eine Zensur der vorhandenen Bilder, Filme und Texte.

So verfährt auch die hier gezeigte Installation. Das Auftreten des Mannes im weißen Hemd ist nur lückenhaft dokumentiert. Die Szene vollständig zu rekonstruieren, ist der erste Schritt. In einem zweiten Schritt wird der Mann mit dem weißen Hemd aus dem Film retuschiert, nur die rollenden Panzer bleiben. Durch einen dritten Eingriff werden auch sie entfernt. Die Straße liegt nun friedlich da, ungestört. Diesen Reinigungsprozess führten jeweils unterschiedliche chinesische Postproduktionsfirmen im Auftrag des Künstlers durch. Die Retusche und das Entgegenstellen, zwei Möglichkeiten die Realität zu verändern, zwei Möglichkeiten zu handeln.

Tilman Hatje

The installation THE TANK, THE MAN AND THE STREET deals with the students' uprising in Beijing in 1989. One image of that situation has remained in the collective memory especially: a man in a white shirt opposes approaching governmental tanks, holding on to nothing but a plastic bag. Since then the Chinese state has repressed any debate on the topic by censoring existing pictures, films and texts. And so does the presented work. The appearance of the white shirted man has been documented in mere fragments. Its full reconstruction is the first step of the installation. In a second step, the man in the white shirt is eliminated and only the tanks remain rolling. A third step masks them, too, leaving the street peacefully and undisturbed. The artist has instructed various Chinese post-production companies to execute this process of purging. – Disguise and opposition, two options of facing reality, two options to act.

Granite

Sydney 2012 / 5 Video-Projektoren, 5 DVD-Player, Verstärker, 2 Lautsprecher
 Sydney 2012 / 5 video projectors, 5 DVD players, amplifier, 2 speakers



Der White Cube, ein steriler, klar strukturierter Ausstellungsraum, kahler Boden, weiße Wände: Dieses Ausstellungskonzept findet seinen Ursprung in der Architektur der 1920er Jahre und hatte zum Ziel, dem Exponat im Raum die größtmögliche Freiheit zur eigenen Entfaltung zu gewährleisten. Die Architektur sollte klar hinter das Kunstwerk treten und eine Interaktion zwischen beiden möglichst vermeiden. Eine deutliche Absage an den Salon des 19. Jahrhunderts und dessen Überladenheit, die einzig der Repräsentation galt.

Brian O'Doherty hat den Begriff des White Cube in den 1960er Jahren geprägt und war dabei sein schärfster Kritiker. Der White Cube hatte zwar den Salon abgelöst, aber seine klar definierte Architektur, die geschlossenen Wände und seine Konnotation als Ausstellungshaus von Kunst verliehen ihm eine neue Machtstellung, die O'Doherty als eine – wiederum dem Kunstwerk überlegene – definierte.

Seit seiner Entstehung haben sich viele Künstler mit dem White Cube auseinandergesetzt und dabei immer wieder durch künstlerische Eingriffe versucht, seine Struktur zu stören. Das berühmteste Beispiel stellt Marcel Duchamps „1,200 Bags of Coal“ von 1938 dar, eine Rauminstallation, in der er Kohlesäcke an der Decke installierte, so dass sie tief und schwer über den Köpfen der Besucher hingen. 1969 entfernte Lawrence Wiener im Rahmen der Ausstellung „When Attitudes Become Form“ akkurat ein quadratisches Feld aus der Ausstellungswand und schuf auf diese Weise ein Bild. 2009 installierte Klara Lidén einen Raum im Raum, den sie formal umkehrte. An der Decke war Teerpappe angebracht und am Boden die grell leuchtenden Neonröhren. Während die Innenwände weiß gestrichen waren, war die Außenseite dieser Wände eine offene und einsehbare Gerüststruktur. Ein Spiel mit dem Ausstellungsraum über dessen totale Umkehrung.

Auch John Gillies benutzt mit der raumfüllenden Videoinstallation GRANITE den White Cube, indem er ein Naturphänomen in den Ausstellungsraum überträgt und es bereits durch diesen Transfer in den Kontext der Kunst erhebt. Dieser inhaltliche Transfer wird weiterführend formal durch die Projektionsflächen unterstützt, die auf großformatige Fotografien und Landschaftsgemälde verweisen. Gillies' Videoinstallation zeigt ein starkes, aber trockenes Gewitter im Granite-Country im Südosten Queenslands in Australien. Die einzelnen Projektionen werden dabei im Wechsel sichtbar und starke Blitze erhellen stroboskopartig den Raum. Der Besucher wird von der Gewalt des Unwetters nicht nur umrahmt, sondern regelrecht eingenommen. Dieses Gefühl wird durch den Sound untermauert, der ein Mix aus hellem Rauschen, Grollen und Tiergeräuschen wie Vogelgezwitscher, Zirpen und Bellen ist. Der erwartete Donner allerdings bleibt aus und verstärkt die Anspannung durch die Erwartung dieses einen spezifischen Knalls umso mehr.

Die Kombination der künstlerischen Mittel sowohl inhaltlicher als auch formaler Art bewirkt in der Wahrnehmung des Besuchers Unsicherheit und eine unangenehme Verlorenheit im Raum und sie verweist deutlich auf ein weiteres Phänomen: die Unbezwingbarkeit natürlicher Gewalten.

Andrea Linnenkohl

The White Cube: sterile, bare floors, white walls – a clearly structured exhibition venue. The concept originated in 1920s architecture and aimed to offer maximum scope to the object, where the artwork could become the main focus. In a clear renunciation of the Salon of the 19th century, an interaction between the art object and architecture was to be avoided.

Brian O'Doherty coined the term White Cube in the 1960s and was its harshest critic. The White Cube replaced the art salon, but its well-defined architecture, square walls and specific function as an art venue gave it an authority that, to O'Doherty, overpowered even the art.

Since its emergence, many artists have looked critically at the White Cube, aiming to challenge its structure through artistic interventions. The most famous example is Marcel Duchamp's "1,200 Bags of Coal" from 1938, where 1,200 bags of coal were hung from the ceiling, low and heavy above visitor's heads. In 1969, Lawrence Weiner removed a square from the wall and thus created a painting for the exhibition "When Attitudes Become Form". In 2009, Klara Lidén installed a room within a room that was formally inverted: the ceiling was covered in tar paper and glaring neon tubes were installed on the floor. While the interior walls were painted white, the exterior disclosed its scaffold construction in a complete inverse of the White Cube.

The space-filling video-installation GRANITE by John Gillies uses the White Cube to transform natural phenomenon into art through the simple act of transferring it into the gallery context. Projection screens support this contextualization by referencing large-format photography and landscape painting. Gillies' video-installation shows a tremendous but dry thunderstorm in Granite-Country, in southwest Queensland, Australia. The single projections become visible through lightning flashes that flicker across the screen and lighten the room stroboscope-like. The viewer is not only surrounded by the violence of the storm but is literally captured by it. This feeling is reinforced by the sound: a mix of rushing, grumbling and animal sounds such as barking and the twittering and chirping of birds. However, the expected sound of thunder remains absent, intensifying the work's tension through the continuous prospect of this specific bang.

The combination of Gillies' artistic use of content and form creates an uncomfortable forlornness in the space and an uncertainty and shakiness within the viewer. This clearly points to another phenomenon: indomitable nature.

Conversation Piece

Buenos Aires 2012 / 3 Video-Projektoren, Computer, Verstärker, 4 Lautsprecher (19:30 Min.)

Buenos Aires 2012 / 3 video projectors, computer, amplifier, 4 speakers (19:30 min.)



Ein Conversation Piece ist ein Bildtypus aus der Reihe der häuslichen Gruppenportraits mit Kindern, die im 17. und 18. Jahrhundert für bürgerliche Familien gebräuchlich waren. Gabriela Golder lehnt sich mit ihrer Installation eines audiovisuellen Triptychons direkt an diesen Typus an. Dieses Genre verkörpert eine Reise entlang der Zeiten, eine Metapher der *traditio*, deren etymologischer Ursprung das Überliefern bedeutet. Somit legt die Arbeit unter dem Leitmotiv des Vermächnisses und in der Verbindung mit der politischen und der gesellschaftlichen Geschichte, die Geschichte der Kunst und der Familie dar.

Golder konzipiert ihre dreiteilige Videoinstallation, indem sie in der zentralen Projektion die komplette Szenerie darstellt. Diese zeigt die Protagonistinnen der Großmutter und der Enkelinnen, die sich in einem formellen, eleganten, aber schlicht möblierten Raum gegenüber sitzen. Auf den Projektionen links und rechts, die an die mittige Szenerie anschließen, sind die jeweiligen Protagonisten in porträthafter Nahaufnahmen gezeigt: Links die Großmutter, eine Kämpferin der Kommunistischen Partei Argentiniens, symbolisch in rot gekleidet und die Mutter Golders. Auf der rechten Projektionsfläche sehen wir die beiden Mädchen, die aus dem Kommunistischen Manifest lesen und der Großmutter Fragen zum Inhalt des Gelesenen stellen. Das Gespräch zwischen ihnen ist kindgerecht geführt und erinnert zudem an den Erzählstil des Essayfilms aus der Epoche der französischen *Nouvelle Vague*, in der die Aufmerksamkeit geteilt wird und das künstlerische Mittel der Multiperspektivität Gebrauch findet.

CONVERSATION PIECE verwandelt sich zunehmend zu einem Manifest oder Testament. Vom Titel bis hin zur Inszenierung, erinnert das Gezeigte an die Welt der Boudoirs des aristokratischen Rokoko und der eleganten Festlichkeiten des 18. Jahrhunderts, die schließlich von der Französischen Revolution 1789 überschattet wurden. Das Kommunistische Manifest von 1848, aus dem sich zahlreiche Kämpfe und Aufstände des 20. Jahrhunderts nährten, beginnt am Ende des Jahrhunderts in die Krise zu geraten. Das 21. Jahrhundert bringt als notwendige Konsequenz die kleine, aber keinesfalls unbedeutende Rettung der revolutionären Erinnerung mit sich. In dieser Verknüpfung der Zeitlichkeiten wird ein politischer und gesellschaftlicher Weg nachgezeichnet, der zugleich vertraulich und korrekt ist. Zweifellos eine Hommage und Bewunderung der Mutter, aber keinesfalls die einzige Motivation des Films.

Mit der Arbeit CONVERSATION PIECE verwandelt die Künstlerin das Lesen eines symbolhaften Textes in eine Metapher über die Entwicklung des Lebens. Sie betont die Schwierigkeiten, Zweifel und Fehler. Sie verweist auf die Wichtigkeit von Wegbegleitern, aber auch auf die Herausforderung und den Willen, diese anzunehmen und Rückschläge in Kauf zu nehmen. Die Szene hat einen Hauch von Melancholie, erinnert an eine Zeit, als politisches Denken auf Vorhandenem aufbaute und sich erst langsam die Potenziale offenbarten, welche in der Vermischung von neuen mit alten Ideen und Gedanken liegen.

CONVERSATION PIECE is a special typology of the group pictorial narration – quite frequent during the 17th and 18th centuries – that Gabriela Golder takes as a model to create an audiovisual triptych. This genre embodies a tour along times, a metaphor of *traditio* that etymologically means “the passing of hands”. Thus, the work unfolds onto the motif of legacy, combining lowercase histories with political and social History – the History of art and the history of family.

Golder composes this video-installation by placing a grandmother on the left screen, played by Golder's own mother – a militant in the Argentine Communist Party – wearing an emblematic red color. On the right screen, two girls – representing the woman's granddaughters – read the Communist Manifesto like characters of the French *Nouvelle Vague*, who the grandmother eventually corrects. The set is structured by means of three different frames of the same scene. The central frame, with the pregnant depth of the countryside, shows the entire event that takes place in a very formal and elegant room, challenging any reference to domestic affairs with a fictional touch.

CONVERSATION PIECE then turns into a kind of manifesto or will. From the title to the staging, it recalls the aristocratic rococo world of the boudoir and the gallant parties of the 18th century, overshadowed by the French Revolution of 1789. The Communist Manifesto of 1848, which supported struggles and social rebellions throughout the 20th century, encountered its crisis at the end of the century. The present 21st century brings – as a corollary – a small though not minor rescue of revolutionary memory.

Through Golder's juxtaposition of generations, a political and social itinerary is traced – one both intimate and personal that undoubtedly stands out as a homage to her mother. Nevertheless, this route is not the only one the piece passes through. In CONVERSATION PIECE, the artist transforms the reading of an emblematic text into a metaphor for the development of life. She emphasizes difficulties, doubts, mistakes; she points to the importance of accompaniment but also at the challenges and will needed to overcome drawbacks and carry on the task. The scene has a melancholic tone, drawing from the remnants of a time when political reflection was built upon certain roots, slowly disclosing the potential that exists at the point where an embodied thought and another, historical and more settled, crossover.

Graciela Taquini and Rodrigo Alonso



Montag, der 3. Juni 2013. An Bord gibt es frischen Kaffee. „Milch und Zucker?“ Ich werde nicht direkt bis Wien fahren können. In Passau endet der Zug vorzeitig wegen eines Unwetters. „Über Anschlüsse informieren wir sie rechtzeitig.“ In kurzer Zeit bin ich in Aschaffenburg. Hier steht der Trans-Europ-Express rostig auf einem Abstellgleis. Die Berge des Spessarts sind hügelig, der Wald dicht. Der Himmel ist wolkenverhangen. Ich denke an den Hof meiner Eltern, auf dem ich viele Geburten von Kälbern und Ziegenlämmern miterlebte. Ich sah sie das erste Mal bei ihrer Mutter am Euter trinken und über die Weiden rennen.

Denke ich an die Laktationsfähigkeit von Männern, lässt mich das Prinzip der Fruchtbarkeit nicht los. Ich glaube, dass in unserem täglichen Leben, aber auch in der Kunst dringend fruchtbare Ideen erforderlich sind. Der Main mäandert durch steile Weinberge und mich hindurch. Er ist weit über die Ufer hinaus getreten. Blut, Sauerstoff, Nervenbahnen, Meridiane, Lymphe - zahlreiche Bahnen durchziehen den Körper und bilden ein lebenswichtiges System, in dem es Öffnungen und Portale gibt, über die Austausch stattfindet. Über die Milchdrüsen kann ein Säugling mit allen wichtigen Nährstoffen versorgt werden. Was für ein kraftvolles Prinzip, das uns zu dem macht, was wir sind: „You and me baby ain't nothing but mammals so let's do it like they do on the Discovery Channel...“

„Die Lage in Passau ist sehr angespannt.“ „Was heißt das? Wie geht es weiter?“ „Das heißt, dass ich es noch nicht sagen kann. Wir wissen zur Zeit nicht, ob wir überhaupt bis Passau fahren können. Auch wie Sie dann weiterkommen, kann ich Ihnen zur Zeit nicht sagen.“ Seit Menschen reisen, orientieren sie sich an den Sternen. Die Bahnen, auf denen die Himmelskörper durch das Universum kreisen, sich anziehen und abstoßen, boten ihnen eine Verortung im Raum. Bei Wolken war der Mensch auf seine innere Karte angewiesen. Im Jahr 1799 brach der Naturforscher Alexander von Humboldt in die Tropen der sogenannten Neuen Welt auf. In einem Dorf in Venezuela traf er auf einen Bauern, dessen Frau nach der Geburt des Kindes krank geworden war. Um es zu beruhigen, legte er es zu sich ins Bett und drückte es an die Brust. Infolge der Reizung der Brustwarze schoss bei ihm Milch ein und er stillte seinen Sohn fünf Monate lang.

„Meine Damen und Herren, wir möchte Sie freundlichst darum bitten, alle freien Sitzplätze von Taschen, Jacken und Ähnlichem zu befreien, um allen Passagieren einen Sitzplatz zu ermöglichen.“ Plötzlich sitzen wir zu sechst auf vier Sitzen um einen Tisch. Eine Familie mit drei Töchtern hat sich zu mir gesetzt. Die Kinder sind quengelig. Da ich ohnehin in einem Buch lesen will, biete ich ihnen an, auf meinem Laptop „Simons Katze“ zu schauen.

Humboldts Fallbeschreibung und weitere Recherchen lassen kaum einen Zweifel, dass Männer grundsätzlich, wenn auch in seltenen Fällen, stillen können. Dies war für Humboldt nichts Unglaubliches und schon damals forderte er, dass dieses Phänomen erforscht werden sollte. Bis heute ist es ein weißer Fleck auf der Landkarte geblieben.

Die drei Mädchen freuen sich. Nach einer halben Stunde klappen sie den Laptop zu und bedanken sich herzlich. Danach holt der Vater ein Malbuch und ein rosa Mäppchen heraus. Seine jüngste Tochter sitzt auf seinem Schoß und malt nun mit Glitzerstiften Prinzessin Lillifee und Schmetterlinge aus.

Franz Christoph Pfannkuch

Monday, June 3, 2013. Fresh coffee is served. „Milk and sugar?“ I will not be able to go straight to Vienna. Due to severe weather, the train will end in Passau. „We will inform you about connecting trains well in advance.“ A short while later I am in Aschaffenburg. On the siding is the rusty Trans-Europ-Express. The rolling hills of the Spessart are covered in thick forest. The sky is cloudy. I think about my parents' farm where I often helped bring calves and kid goats into the world. I would watch them drink from their mother's udder and run across the pastures for the first time. When I think of male lactation I cannot help but reflect upon the principle of fertility. I believe that we desperately need fruitful ideas, not only in our daily lives but also in art. The Main meanders through steep vineyards and through me. Its banks have burst. Blood, oxygen, nerve pathways, meridians, the lymphatic system; innumerable pathways run through the body and form a vital system full of openings and portals where exchange takes place. Milk is brought through the mammary ridge to the nipple, to nurse the infant. What a powerful principle this is that makes us what we are: „You and me baby ain't nothing but mammals so let's do it like they do on the Discovery Channel ...“

„The situation in Passau is very tense.“ „What does that mean? What's next?“ „I cannot tell you anything right now. We don't even know if we can go all the way to Passau. I am also unable to tell you how you may proceed from there, but I will be sure to inform you well in advance.“

Ever since humans have traveled they have navigated using stars. The orbits the stars describe on their way through the universe helped them to determine their position. When it was cloudy, men had to rely on their inner compass. In 1799, the natural scientist Alexander von Humboldt embarked on a journey to the equinoctial region, the tropics of the so-called „New World.“ In a village in Venezuela he discovered a farmer whose wife had fallen ill after giving birth. To calm his child the farmer held him against his chest. As a result of the stimulation of his nipple, the farmer was able to produce milk, and he nursed his son for five months.

„Ladies and Gentlemen, we kindly ask you to remove all luggage and coats from unoccupied seats in order to provide seating for all passengers.“ Suddenly I find myself sharing four seats and a table with a party of five; a family with three daughters has joined me. The children are whining. As I was about to read a book, I offer my laptop to them to watch „Simon's Cat.“

Humboldt's description of the farmer and further research into the subject of male lactation leaves little doubt that men are principally, even if in very few cases, able to nurse children. Humboldt didn't find this implausible and requested further studies. Until today, the phenomenon is mostly unknown and has never been subject to intensive research.

The three girls are happy. After half an hour, they close the laptop and thank me warmly. The father takes out a coloring book and a pink pencil case. His youngest daughter sits on his lap and paints in Princess Lillifee and some butterflies with glitter-pens.

100% Security

Kassel 2013 / W-LAN-Router, Computer, Drucker, Tische, Stühle, Regal, Aktenordner

Kassel 2013 / W-LAN-Router, computer, printer, tables, chairs, shelf, folders



"Man kann nicht 100 Prozent Sicherheit und 100 Prozent Privatsphäre und null Unannehmlichkeiten haben" (Barack Obama, 2013)

"You can't have 100 percent security and also then have 100 percent privacy and zero inconvenience." (Barack Obama, 2013)

Mitte Juni 2013 enthüllte der amerikanische Computerspezialist und ehemalige NSA-Mitarbeiter Edward Snowden als Top Secret gekennzeichnete Dokumente des amerikanischen Geheimdienstes und machte damit öffentlich, dass die USA mit verbündeten Staaten, u.a. Großbritannien, seit spätestens 2007 große Teile der weltweiten Telekommunikation und des Internets automatisiert überwacht – global und verdachtsunabhängig.

Die acht bisher bekannten Spionageprogramme – unter ihnen „PRISM“, „XKeystore“ und „Tempora“ – liefern zum einen Informationen über das tägliche Verhalten der Nutzer von u.a. Apple, Microsoft, Facebook, Google und Skype, indem die Daten direkt von den Servern der kooperierenden Unternehmen abgeschöpft werden. Andererseits ermöglichen weitere Programme das Auslesen der Daten und Standorte von Smartphones, zielen aber auch auf die Infrastruktur des Internets und andere globale Informationsnetzwerke. So gibt es verschiedene Werkzeuge, um globale Kommunikation auf Vorrat abzugreifen und zu analysieren, gezielt in fremde Netzwerke einzudringen oder Teile der verschlüsselten Kommunikation zu decodieren. Diese werden zur „Aufklärung ausländischer Satellitenkommunikation“, dem Ausspähen von Finanzdaten, der Überwachung des nationalen Postverkehrs und des belgischen Telekommunikationsunternehmens Belgacom verwendet. Zu Belgacom's Kunden zählen unter anderem die Europäische Kommission, der Europäische Rat, das Europäische Parlament und die NATO. Der Skandal verschärfte sich weiter, als veröffentlicht wurde, dass auch Vertretungen der Europäischen Union sowie die Zentrale der Vereinten Nationen verwanzt wurden.

Eine darauf folgende weltweite Debatte erschütterte das Vertrauen der Bevölkerung in den Status der Vereinigten Staaten und Großbritanniens als demokratische Länder. Die verhaltenen politischen Reaktionen der EU-Länder und vor allem die fehlende klare Positionierung der deutschen Regierung hinterließ viele Bürger mit einem Gefühl der Machtlosigkeit gegenüber einer übermächtigen Hinterzimmerpolitik.

All dem setzen Jörn Röder und Jonathan Pirnay die Installation 100% SECURITY entgegen: Ein kleines, unscheinbares Büro in der Ausstellung, in dem der gesamte Traffic eines eigens dafür eingerichteten, öffentlichen Ausstellungs-WLANs automatisiert ausgedruckt wird. Jede von den Besuchern aufgerufene Seite, jedes eingegebene Passwort, jede Email wird abgefangen und in Papierform aus dem Drucker gejagt. In einer regelmäßigen Performance wird das Ausgedruckte dann sortiert, sorgfältig geordnet und abgeheftet. In erster Linie schockiert die an das Obama-Zitat angelehnte Installation und möchte ein Bewusstsein für die hohe Problematik der digitalen Überwachung schaffen. Edward Snowdens Enthüllungen haben die Frage nach der Freiheit im Internet komplett neu gestellt, und die Abstraktion des Datenaustauschs zwischen „mir und dem Internet“ verstärkt, vielmehr noch die Verunsicherung des Einzelnen gegenüber seiner Verantwortung und seiner Rechte. Regierungen sollen für die Sicherheit ihrer Bürger sorgen. Darf ich aber ununterbrochen überwacht werden? Ich hafte für den Datenfluss meines Internetanschlusses. Muss ich diesen dann also auch abhören? Auf der anderen Seite ergreift die Arbeit selbst im künstlerischen Kontext das Wort. Die Unmittelbarkeit des öffentlichen Ausdrucks persönlicher Daten und die daraus folgende Vereinfachung ermöglicht Diskussionen auf einer Ebene, die jenseits von Algorithmen, Kryptografie und Datenpaketen liegt.

Joel Baumann

In June 2013, the American computer specialist and former NSA employee Edward Snowden revealed top secret documents belonging to the United States Secret Service. He made public information on how the USA, together with allies such as Great Britain, have been secretly monitoring wide parts of the global Internet and telecommunications – automated and without proof of a probable cause.

The eight spy programs known so far – among them “PRISM”, “XKeystore” and “Tempora” – deliver information about the day-to-day behavior of Apple, Microsoft, Facebook, Google and Skype users by absorbing the data directly from the servers of the cooperating corporations. Other programs make it possible to read the data and locate the position of smartphones as well as targeting the infrastructure of the Internet and other global information networks. Various tools are available to gather, pool and analyze global communication, invade outside networks or decode encrypted information. These tools are also used for reconnaissance of foreign satellite communication, spying on financial data, as well as the surveillance of international postal traffic and the Belgian telecommunication company Belgacom. Among the customers of Belgacom are the European Commission, the European Council, the European Parliament and NATO. The scandal intensified when it was made public that representatives of the European Union and even the center of the United Nations were wiretapped.

A world wide debate ensued and showed the public's shaken trust in the status of the United States and Great Britain as democratic countries. The muted political reactions of many EU countries, especially the German government's lack of a distinct political position, left many citizens feeling helpless in the face of overly powerful back-room politics.

Jörn Röder and Jonathan Pirnay explore these issues in their installation 100% SECURITY: a small, nondescript office in which the complete traffic of an open public wireless network, installed for the duration of the exhibition, is printed out. Every page accessed by users, every password, every email is intercepted and sent through a printer. The installation is provoking and aims to create an awareness of the issues surrounding digital surveillance. Edward Snowden's revelations renewed interest in questions about the freedom of the Internet, the intensifying abstraction between “me and the Internet” as well as the uncertainty of the individual towards his or her responsibilities and rights. Governments should care for the security of their citizens, however, is constant surveillance lawful? If I am liable for my Internet connection's data stream does this mean that I have to monitor it? The installation also speaks within the context of art. The immediacy and simplicity of publicly printing out personal data enables a debate on a level beyond algorithms, cryptographic methods and data packages.

The Situation Room

Berlin, 2013 / Videokamera, Stativ, Monitor, Tisch, 6 Stühle, Filmleuchten, Stellwände
 Berlin, 2013 / video cameras, tripod, monitor, table, 6 chairs, film lights, partition walls



Ausgangspunkt von Franz Reimers Installation THE SITUATION ROOM ist ein mittlerweile ikonisches Pressebild. Es stammt aus der Kamera von Pete Souza und zeigt Präsident Obama im Kreis seiner engsten Mitarbeiter. Im sogenannten „Situation Room“ – der strategischen Schaltzentrale des Weißen Hauses – verfolgen sie live per Bildschirm den tödlichen Schlag gegen Osama bin Laden.

Die Installation ist wie ein Filmset gestaltet: Kulissenhaft baut Reimer die Raumsituation aus Souzas Pressebild nach und übersetzt das Bild in einen physisch erfahrbaren Raum. Weiße Rigipswände begrenzen diesen, zu zwei Seiten hin offen. In der Mitte befindet sich ein Konferenztisch, an jedem Platz ein Notebook aus Pappe. Becher und Unterlagen sind auf dem Tisch verteilt. An dessen Kopfende ist ein schwerer Bürossessel, Stühle stehen ungeordnet im Raum. Ein Emblem der US-Regierung ziert die rückwärtige Wand. Die Szenerie wird durch Scheinwerfer beleuchtet, eine Kamera filmt live das Geschehen darin und überträgt die Bilder an einen Monitor im Vordergrund der Installation.

Die Besucher sind eingeladen, sich frei in der Installation zu bewegen. Wer dieses Angebot annimmt, wird Teilnehmer an einem Reenactment: Mit Souzas Bild als Vorlage können die Besucher in die Rollen von Obama und seinen Regierungsvertretern wechseln; sie können den historischen Moment rekonstruieren, als die USA einen ihrer größten Feinde töten und Obama sich diesen Akt auf seinem Bildschirm ansieht. Dabei werden die Akteure in der Installation aus genau dem Winkel gefilmt, von dem aus Souza sein Pressefoto machte. Die Bilder erscheinen auf einem Monitor an eben jener Stelle im Raum, an der im realen Situation Room die Bilder vom Vordringen der Spezialeinheit auf dem Grundstück Osama bin Ladens übertragen wurden. Auf diese Weise werden die Besucher zu Beobachtern zweiter Ordnung. Sie sehen sich selbst aus Souzas Perspektive, als Akteure in seinem Bild. An jenem Ort, wo Obama der Exekution bin Ladens zuschaut, konfrontiert Reimer die Besucher mit dem Abbild ihrer selbst.

Reimers Closed-Circuit-Installation thematisiert die Rolle der Bildmedien im „War on Terror“. Die Verantwortlichen sind beim Tötungsakt nicht selbst dabei, sie führen selbst keinerlei Kampfhandlungen aus, sondern blicken auf Monitore. Diese Vermittlung durch Medien rückt sie in eine Distanz. Sie werden zu Zuschauern einer Tat, an der sie genauso gut unbeteteiligt sein könnten. Reimer wirft die Frage auf, welche moralischen Implikationen die zunehmende Virtualität westlicher Kriegsführung hat – eine Frage, die auch die jüngsten Debatten über Drohneneinsätze beherrschte. Wenn das Töten abstrakt wird, weil es vom Bildschirm aus möglich ist und der Täter die Rolle eines passiven Zuschauers einnehmen kann, fühlt er sich dann noch verantwortlich für seine Tat? Unser eigenes Spiegelbild führt uns vor Augen, dass unsere Taten letztlich immer wieder auf uns zurückfallen.

The inspiration for Franz Reimer's installation THE SITUATION ROOM is Pete Souza's now iconic photograph. Taken in the so-called "Situation Room" – the strategic control center in the White House – it captures President Obama and his national security team as they watch the killing of Osama bin Laden live on a screen. The installation is designed like the set of a motion picture. Similar to movie props, Reimer builds the room's layout according to Souza's press picture and thus translates the photograph into a physical experience. Two white plasterboard walls describe the dimensions of the room, while the other two sides are left open. In the middle is a conference table with notebook computers made from cardboard positioned at every seat, and cups and documents distributed across it. At the end of the table is a heavy office chair; other chairs are placed around the room in no apparent order. The emblem of the US government decorates the rear wall. The scene is lit by spotlights. A camera films whatever is happening inside the set, and the image is streamed live to a screen in the front part of the installation.

Visitors are invited to move freely through the installation, and those who take up the offer become part of a reenactment. Using Souza's picture as a template, visitors can slip into the role of Obama and his government representatives, reconstructing the historic moment when the US government killed one of its biggest enemies. Visitors to the installation are filmed at exactly the same angle from which Souza took his photograph while the live feed appears on a monitor in the same place that the images of the special forces advancing on Osama bin Laden's grounds were displayed in the real "Situation Room." In this way, the visitors turn into viewers of a second order. They see themselves from Souza's perspective: as actors in his picture. Reimer confronts visitors with an image of themselves in the place where Obama watched the execution of bin Laden.

The main theme of Reimer's closed-circuit installation is the role of the media in the "war on terror." Those responsible for killing are not present, they do not engage directly in combat and instead watch a monitor. This mediation puts them at a distance; they become spectators of an act in which they have not been physically involved. Reimer confronts the viewer with questions about the moral implications of the increasing virtuality of western warfare – questions that also dominated the recent debates about the usage of drones in war. If the act of killing becomes abstracted through the distance of a screen while the perpetrator takes the role of a passive bystander, can he or she still feel responsible for his or her action? Our own mirror image, like that reflected back at the viewer in THE SITUATION ROOM, shows that our actions will ultimately fall back on us.

Nils-Arne Kässens

Gestus : Judex

Hongkong 2012 / Video-Projektor, Monitor, 2 Computer, Steuerung, Podest (10:22:03 Std.)
 Hong Kong 2012 / video projector, monitor, 2 computers, controller, pedestal (10:22:03 hrs.)



GESTUS : JUDEX offenbart dem Betrachter das, was er schon sieht und in Gedanken verarbeitet, auch wenn ihm das nicht bewusst ist. Die Rede ist von dem flüchtigen Moment, dem Augenblick, in dem wir eine Person in einer Menschenmenge wahrnehmen ohne deren persönliche Merkmale wirklich erkannt zu haben. Wenn weder die Kleidung noch das Gesicht die Identität bestimmen konnten, ist es die Gestik, ein bestimmtes Verhaltensmuster, welches wir in unserer Erinnerung gespeichert haben. Auf Film angewendet, offenbart dieser Modus der Betrachtung ein eigenes und vollkommen neues Vokabular, welches sich in den bewegten Bildern verbirgt, und zwar die Struktur der Vektoren – eine symbolische Form.

In der Installation von GESTUS : JUDEX können wir den Algorithmus verfolgen, diesen mit dem Trägermodell vergleichen und darüber staunen, was unser Bewusstsein fernab des Bewussten tut. Das Wissen darüber kann jedoch denjenigen Macht geben, die die Gesellschaft, mit der Bestrebung sie zu dominieren, beobachten. In der Regel ist es schwer, Einzelne in einer sich bewegenden Menschenmenge auszumachen, da große sich bewegende Massen das Individuum verschwinden lassen und das Nachvollziehen der Bewegungen erschweren. Wenn jedoch die Bewegung selbst wie ein Fingerabdruck verstanden wird, offenbart ihre Analyse durch Überwachungsvideos, die mit statischen Kameras aufgezeichnet wurden, die Bewegungen des Einzelnen in der Menge und ermöglicht, dass jeder jederzeit verfolgt und aufgespürt werden kann. Uns wird klar, dass das aufgezeichnete Material der Überwachungskameras aufbewahrt wird und unsere Handlungen jederzeit, bis in die Zukunft, gegen uns verwendet werden können.

GESTUS handelt vom Sehen, lenkt die Aufmerksamkeit des Betrachters vom narrativen zum rhythmischen Fluss der bewegten Bilder. Die aktuelle Version von GESTUS behandelt den fünfeinhalbstündigen Film „Judex“ des französischen Regisseurs Louis Feuillade aus dem Jahr 1916, aus einer Zeit, lange bevor die Konventionen des Geschichtenerzählens aus Hollywood etabliert waren. Damals wurden Kamerabewegungen und Schnitte innerhalb einer Szene nur sehr selten eingesetzt und die visuelle Konzentration lag auf der dynamischen Geometrie der sich bewegenden Körper im Raum. GESTUS will durch die Anwendung digitaler Technologie Filmgeschichte neu entdecken und den Nutzen von Filmarchiven überdenken.

Das GESTUS-Projekt existiert als interaktives Programm, das seinen Benutzern ermöglicht, einen Film zu analysieren. Das System erkennt ähnliche Bewegungen in verschiedenen Videosequenzen und zeigt diese nebeneinander an. Die Benutzer werden dazu eingeladen, dem System zu folgen, indem sie die Vektoren ähnlicher Szenen anzeigen lassen oder sich nur einzelnen Sequenzen widmen. Werden nur einzelne Sequenzen ausgewählt, entgeht man aufgrund der entstehenden Sprünge der Linearität des Films. Der zweite Teil der Präsentation enthüllt nicht nur eine, sondern gleich acht der genauesten Übereinstimmungen. Diese werden in einem Raster um die Hauptsequenz herum angeordnet, welche in der Mitte den Film in korrekter Reihenfolge linear abspielt. Die Rasterdarstellung regt die Betrachtenden an, sich aktiv mit der visuellen Information auseinanderzusetzen und sich an den Prozessen zu beteiligen, indem sie die verschiedenen Bilder nach Ähnlichkeiten untersuchen. Der geistige Aufwand durch den Benutzer wird somit zu einem wesentlichen Bestandteil der Vektormaschine.

Das System fordert die Ausdauer des Betrachters heraus – und kann ihn zugleich frustrieren.

GESTUS : JUDEX unveils to the user what his eyes already see and his mind constantly processes, albeit not consciously. That fleeting moment when we perceive someone in a crowd – possibly even walking away – and we still recognize them. Neither attire nor face disclose their identity, it is their gesture. A pattern we have stored in our memory. Applied to film, this way of looking reveals a whole new vocabulary hidden in moving images, the pattern of vectors, the vector as a 'symbolic form.'

In the installation we watch the computer's algorithm process and compare these vector patterns, and marvel at what our mind does far beyond the limits of consciousness. However, this knowledge can empower those who watch society in an effort to dominate it. Individuals are usually hard to track in large moving crowds. But if motion acts like a fingerprint, the analysis of surveillance videos taken from static cameras discloses an individual's movement through a crowd, thus allowing us to be tracked at any time. With the knowledge that surveillance camera footage is stored, comes the understanding that our every gesture can be used against us at will, in any situation, now or in the future.

GESTUS is about pure looking, directing the viewer's attention away from the narrative content and towards the rhythmic flow of moving images. The subject of the current iteration of GESTUS is the 5 1/2 hour film "Judex" made by French director Louis Feuillade in 1916, before the conventions of Hollywood storytelling were put in place. The film uses very few camera movements, and editing within a sequence is rare, allowing the dynamic geometries of bodies moving in space to be the main focus.

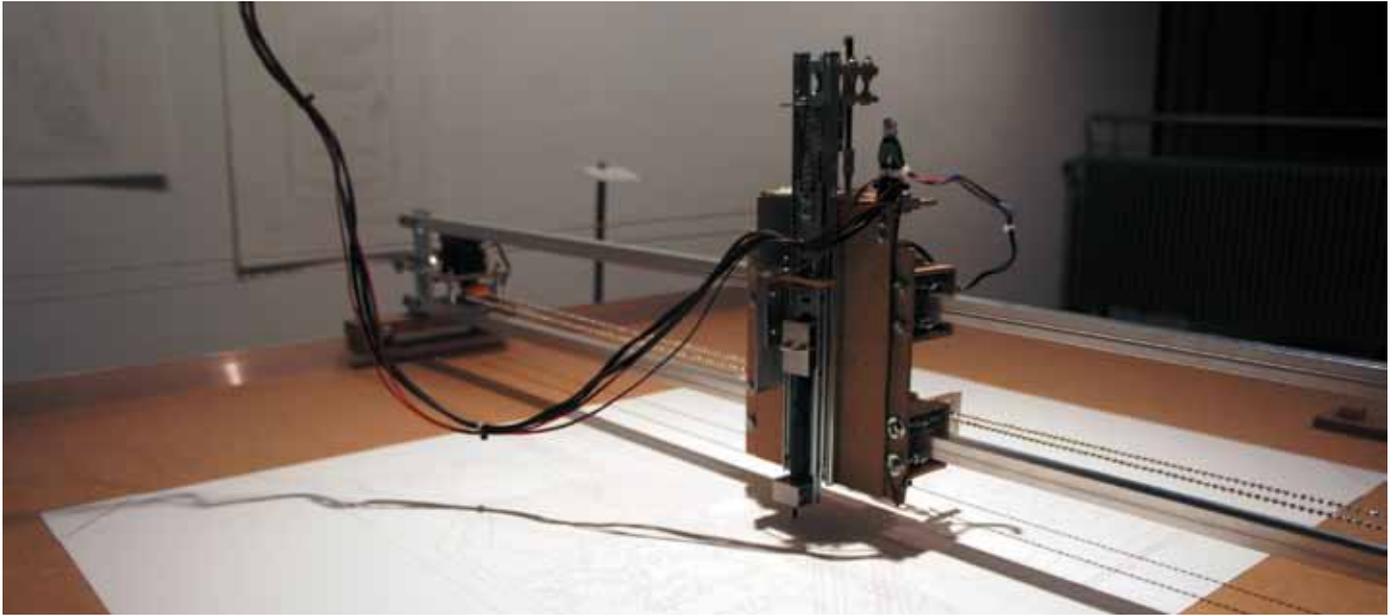
GESTUS aims to rediscover film history and to rethink the purpose of a film archive through the mediation of digital technology. The GESTUS project exists as an interactive application that enables users to explore a single film. The system recognizes similar movements in different video sequences and renders these movements side by side. The user is invited to explore the system by comparing the vectors of matching sequences, choosing to view only the sequences themselves, or jumping to different sequences whereby they are able to escape the film's linearity. The second mode of presentation displays not one, but eight close matches. These are organized as a grid around the main clip that runs sequentially in the centre. The grid presentation encourages the viewer to engage in an active process of visual thinking, scanning the various images to decipher the similarities between them. The viewer's cognitive effort thus becomes an integral element of the vector machine, allowing them to understand what the computer algorithm is doing.

The system invites, challenges and sometimes frustrates the viewer's cognitive perceptual skills.

Joel Baumann

BLACKLIST

Berlin, Zürich, 2010 – 2013 / Internet, Computer, Programme, Datenbanken, Suchmaschinen, Zeichenmaschine, Zeichnungen
 Berlin, Zurich, 2010 – 2013 / Internet, computer, programs, data bases, search engines, drawing machine, drawings



BLACKLIST spürt im Internet ausgeblendete, gelöschte, verbotene und zensierte Bilder und Inhalte auf und macht die Fundstücke in diskutabler Weise als Zeichnungen oder Phantombilder erneut sichtbar und zugänglich.

Die Regulierung des digitalen Datenverkehrs ist brisant, weil sie eine durchgreifende Wirkung hat. Heute sind die Arbeitsweisen, die Finanzgeschäfte, der Konsum, die sozialen Bindungen, die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten und sogar das Liebesleben in zunehmendem Maße durch digitale Kommunikationsakte geprägt und von ihnen durchdrungen.

In den meisten Ländern gibt es Formen der Filterung und Zensur von Webinhalten. In Deutschland existieren Darstellungsverbote bezüglich Sicherheit, verfassungsfeindlicher Zeichen, Pornografie und Gewalt. Auf deutschen Webseiten werden widerrechtliche Inhalte geahndet und gelöscht. Die Größe und die wirtschaftliche Macht Deutschlands führen dazu, dass die von deutschen Behörden geforderten Abschaltungen meist auch von den großen, US-amerikanischen Internet-Diensten vollstreckt werden. Damit wurde Deutschland zu einem der führenden Länder bei der Löschung von Google-Suchresultaten.

Die Einteilung von Bildern hat eine gesellschaftliche Funktion. Die geheimen Sperrlisten, sogenannte Blacklists, sind unmittelbare polizeiliche Vollstreckungen, die unseren individuellen Ansichten vorgreifen. Mit den geheimen Zensurmaßnahmen fällt die kriminelle Handlung (die bereits im Aufrufen verbotener Inhalte gegeben ist) mit einer Reflexion über Grenzziehungen des Legitimen und Illegitimen zusammen. Damit ist ein Instrument wirksam, das eigenständige Betrachtungsweisen ausschaltet und sowohl einem individuellen Erkenntnisgewinn als auch einer demokratischen Grundordnung zuwiderläuft.

Das Projekt BLACKLIST spürt den verbotenen Abbildungen und Inhalten nach. Eine Sondierung erfolgt mit eigens erstellten Programmen, Datenbanken und Suchmaschinen. In automatisierten Prozessen nähert sich BLACKLIST den Abgründen, den schmerzvollen und angstbesetzten, gefährlichen Terrains. Die Fundstücke werden maschinell nachgezeichnet, als Skizze des Sujets und als Seismograph einer visuellen Regulierung. Ein Phantombild erscheint, wie ein Schattenriss, der eine Ahnung dessen vermittelt, was sich jenseits der Verbannung sehen ließe. Das Unterfangen ist eine Archäologie, ein Inspizieren des Untergrunds, der als eine andere, gefährliche Bildwelt gilt.

Im Nachzeichnen wird deutlich, dass das ausgeblendete Sujet selbst nur ein Stellvertreter ist und zum Phantom für alles Schreckliche wird. Dem Tabu, dem Sprechverbot und der Scham über das Geächtete erwächst mit dieser Arbeit ein anderes Herangehen. Im Gegensatz zu einer geheimen Zensur und den verborgenen Machtapparaten zeigt sich in der Sondierung des Ein- und Ausschlusses ein kulturelles Fundament, das sich auf eine gemeinschaftliche Basis stellen lässt. Die automatisierten Aufzeichnungen erlauben ein Nachspüren und eine kritische Betrachtung dessen, was unsere machtpolitischen, kulturellen und bildpolitischen Wahrnehmungshorizonte bestimmt.

Christoph Wachter und Mathias Jud

BLACKLIST searches the Internet for hidden, deleted, forbidden and censored images and content. The findings are then put up for debate and made visible again as machine-made drawings and composite sketches. The regulation of digital data traffic is controversial because it has drastic effects. Nowadays workflows, financial transactions, consumption, social ties, individual modes of expression and even our love-lives are increasingly shaped by digital acts of communication.

Censorship, or filtering of data in one form or another, exists in many countries. Germany has a display ban regarding state security, anti-constitutional signs, pornography and violence. Unlawful content on German websites is deleted and the website operator punished. The German government even tries to stop the linking of forbidden content on websites outside of the country. The size and economic power of Germany is such that many of the take-down orders by German authorities are also carried out by US Internet providers. In this way, Germany became one of the leading countries regarding the deletion of Google search results.

The classification of images has a social role. Secret lists, or so-called blacklists, however, are dealt with by immediate police intervention that forestalls individual intentions. Because of these secret measures of censorship, the criminal act of engaging with forbidden content coincides with processes of reflection upon the divide between legitimacy and illegitimacy of content. It does so because downloading and looking at the content is illegal, yet reflection would only be possible by viewing the content. These instruments of censorship silence any independent point of view and work directly against an individual's acquisition of knowledge and the basic democratic order.

The project BLACKLIST searches for and traces forbidden images and content, using custom-tailored programs, databases and search engines that probe the web. BLACKLIST approaches this dangerous and fear-laden territory using automated processes where forbidden images are gradually visualized again and findings are reproduced by a machine as a sketch. A composite sketch appears, like a seismograph of visual regulation, illustrating what hides beyond the border of ostracism. The endeavor is akin to archeology or the inspection of an underground that might harbor a different and dangerous world of images.

By tracing these hidden images it becomes obvious that the blocked subject itself is only a representative for everything horrific. BLACKLIST establishes a new way of approaching the taboo, the ban on speaking and the shame regarding the outlawed. Contrary to secret censorship and the hidden apparatus of power, the probing of exclusive and inclusive tendencies shows a cultural base that has a common ground. They become a community project. The automated records allow for a review of what constitutes our political, cultural and image-related horizons of perception.

Remis

Hamburg 2013 / Gummibänder, Magnete
Hamburg 2013 / rubber bands, magnets



Besucher/innen, die die Installation REMIS des Künstlers Fabian Wendling betreten, finden einen Raum vor, der eher durch Leere denn durch die quantitative Anwesenheit von Material besticht. Dieser strahlt aufgrund seiner Aufgeräumtheit im ersten Moment Ruhe und Harmonie aus. Und doch liegt etwas in der Luft.

Beim Blick in den Ausstellungsraum sehen die Betrachter/innen in Höhe des Kopfes gummiartige Bänder fluchtpunktartig in eine Ecke des Raumes verlaufen. Dort kumulieren zwei Stränge und bilden mit Hilfe einer quaderförmigen, mit der Architektur verbundenen Befestigung einen Endpunkt, der den Betrachter/innen gegenüberliegt. Die Bänder, die wie Zeichnungen im Raum wirken, erwecken den Eindruck, diesen einzuteilen oder gar in veränderter Form fixieren zu wollen. Dieser erste, eher statische Eindruck der künstlerischen Arbeit REMIS revidiert sich bei genauerer Betrachtung allerdings sehr schnell.

Die Bänder sind mitnichten fest mit der Architektur verbunden. Vom Künstler austariert, werden sie lediglich von großen, rechteckigen Magneten in ihrer Position gehalten. Die Gummis sind zum Zerreißen gespannt, sodass sie jederzeit losschießen und den Besucher/innen den Magneten mit ungeheurer Kraft und Schnelligkeit entgeschleudern könnten. Von dem Raum, der auf den ersten Blick harmonisch wirkt, geht in Wirklichkeit eine potentielle Gefahr aus. Eine Gefahr, die der Künstler Fabian Wendling bewusst evoziert. Während Künstler/innen wie Chris Burden und Marina Abramovic mögliche Gefahren und deren ganz reale Auswüchse über den Einsatz des eigenen Körpers thematisieren, schlägt Wendling einen subtileren, stärker (bühnen-)raumbezogenen Weg ein. Den potentiellen Gefahren sind hier nicht mehr die Künstler/innen ausgesetzt, sondern die Besucher/innen, die den Raum betreten. Der Raum wird zum passiven Teil der „Waffe“ – ein mögliches Ausweichen wird durch den begrenzten Bewegungsradius beschnitten – und betont somit das Gefühl des Ausgesetztseins.

Fabian Wendling, der an Schnittstellen von freier und angewandter Kunst arbeitet, fällt mit seiner Installation, die nicht auf den so genannten „Neuen Medien“ basiert, nur scheinbar aus dem Fokus der Medienkunstausstellung Monitoring. Der Bühnenraum oder das Set als Ort des Möglichen, des Potentiellen, macht die Besucher/innen der Installation unfreiwillig zu denkbaren Protagonist/innen in einem möglichen Stück. Im Stillstand wird Bewegung thematisiert, ohne dass dabei aber die Kinetik des Films selbst oder digitale Medien eingesetzt werden. Die passive Rezeption ist hier absolut erwünscht, denn schon im nächsten Moment wird sie auf subtile Weise untergraben, da sie in einer solchen Situation ob der Gefahr kaum möglich sein dürfte.

Die Arbeit scheint eine Art räumlich begehrter und nie enden wollender Thriller in minimalistischer Gestalt zu sein, der zwischen Harmonie und Disharmonie, zwischen An- und Entspannung verharrt. Dieser provozierende Zwischenzustand wird nochmals durch den Titel REMIS verdeutlicht – ein Begriff, der ursprünglich aus dem Schach stammt und sich mit Patt oder Unentschieden übersetzen lässt. Eigentlich gäbe es die Möglichkeit zur Bewegung, zum „Entladen“ der Gummibänder, aber alles ist so sehr in der Schwebe, im vermeintlich Unentschiedenen gehalten, dass man tatsächlich, anstatt von einer kinetischen, von einer pseudo-kinetischen Installation sprechen könnte, von der die Betrachter/innen wohl hoffen, dass sie sich nicht in ihrem Beisein entlädt.

Stefan Bast

Visitors who enter the installation REMIS by artist Fabian Wendling, will find themselves in a room that impresses with its emptiness rather than with a quantitative presence of material. At first sight, its tidiness radiates clarity and harmony. But something's up.

Above the visitor's head run rubber-like belts that meet at a vanishing point at the far end of the room directly across from the entrance. There the belts join at a point fixed to a rectangular block that is somehow attached to the architecture. The belts, which span across the room like drawings, create the impression that they were installed to divide or even to modify the room. This first impression of REMIS will be revised soon enough under closer inspection.

In fact, the belts are not fixed to the architecture but are held in position by two magnets carefully counterbalanced by the artist. The rubber belts are stretched to breaking point and could detach at any minute, hurling the magnet with tremendous force and speed towards the observer. The room that appeared so harmonious at first possesses great force; a danger that Wendling deliberately evokes. While artists such as Chris Burden and Marina Abramovic address potential danger and its very real occurrence by using their own body, Wendling's take on the subject is more subtle and always involves stage-like references. The artist is no longer the subject affected by potential dangers; instead the viewer takes on this role by simply entering the space. The room becomes a passive part of the "weapon" – an escape is cut off, only a small radius of motion is possible, creating a strong feeling of exposure.

Wendling, who works both in the fields of applied and fine arts, only seemingly looks out of place within the context of an exhibition that shows New Media installations. The stage or set serves as a space for possibilities and makes the observer of the installation an involuntary protagonist in a possible play. Here, potential action addresses movement without using the means of the kinetics of film or digital media. The viewer's initial passive reception to REMIS is subtly undermined the very next moment – in an environment latent with potential danger, passive reception is not possible.

The work is a physically accessible, never-ending thriller in minimalistic guise, poised between harmony and disharmony, tension and relaxation. This provoking intermediate state is underlined by the title of the work: REMIS is a chess term that can be translated as "a draw." While there is the possibility of movement, an "unloading" of the belts, the situation is suspended in an alleged draw, so that one might speak of a pseudo-kinetic rather than a kinetic installation where the viewer can only hope that the installation will not go off in his or her presence.

Index Titel

Titles

/			
10%-What Makes a Hero	68		
100% Security	161		
12 Principles of Aerobic	120		
2011 12 30	50		
48 Heads From The Merkurorv Museum (after Kurt Kren)	116		
5 Meters 80	55		
5 Mètres 80	55		
A			
A Day for Cake and Accidents	106		
A Film	54		
'A iucata	75		
A Journal of Insomnia	129		
A Letter to Mother	92		
A Matter of Fact	99		
a play for freedom	115		
A Third Version of the Imaginary	118		
A Wall is a Screen	26		
A Weekend in Germany	103		
Absent Present – Ein Land. Eine Familie. Ein Konflikt.	117		
Absent Present – One Country. One Family. One Conflict.	117		
Absolventi/ Sloboda nie je zadarmo	88		
Adrift	108		
After Vegas	84		
Alice in the Sky	106		
all right then.	103		
also gut.	103		
Am Anfang	79		
Am I Free	61		
American Dreamer	52		
American Soldiers	52		
An Adventurous Afternoon	120		
Andere Welt	47		
Another World	47		
Anteroom of the Real	118		
Archipelago	144		
Arefi, der Hirte	108		
Arts Home is my Kassel – 100 Tage documenta-Stadt.	76		
As she left	118		
Auf dem Boden der Tatsachen	99		
Aussichten	86, 132		
Auswärts	110		
Autokorrektur (Ich tippe das jetzt mit der Faust, damit auch was bei dir ankommt!)	94		
B			
BCHIJ	139		
Beardy Earns & Broshuda	137		
Belief	84		
Benga – I Will Never Change	89		
Beschwerde-Anruf	24, 42		
bestbefore	138		
Betongold – Wie die Finanzkrise in mein Wohnzimmer kam	97		
Beware of Mr. Baker	85		
Beyoncé	61		
beyond Wriezen	124		
Big Willow	124		
Biography	47		
Black Box Recorder	59		
BLACKLIST	164		
Blind date I MAMA	61		
Bloß	145		
Bob by Oliver Smith	54		
Born Positive	80		
Break	67		
Buffalo Death Mask	116		
Burrow-Cams	54		
C			
Cacheu	59		
Can't Be Silent	83		
Cathedrals	96		
Cello Tales	114		
Cherry Blossoms	45		
Choose	61		
Chr's Smthng	136		
Cinephob – Die Kino-App.	24, 42		
Clara S. was here	112		
Clipon Archives	156		
Combustion	138		
Come Rain or Come Shine	92		
Concrete Gold – How the Financial Crisis Fluttered into my Living Room	97		
Contre Vents et Marées	92		
Conversation Piece	159		
Crocodiles Without Saddle	65, 124		
Crop	99		
D			
Da Vinci	50		
Dad's Stick	116		
Dagbok fra revolusjonen	91		
Das kalte Eisen	93		
Das Leben nach dem Tod am Meer	78		
Daumenreise #31 Hessisch Sibirien – Die Perle des Nordens	120		
Days of the Future Past	89		
Debts Inc.	51		
Dedicated to Our Neighbours	87		
Delivery for Mr. Assange	150		
Der große Demokrat	62		
Der große Kehraus	24, 42		
Der Hase	103		
Der Segelwolf (Preview)	131		
Der Wagner (Preview)	131		
Des Blinden Bruder	86		
Deutsche Konvertiten im Westjordanland	81		
Diary From the Revolution	91		
Die 727 Tage ohne Karamo	118		
Die Filmemacher (Trailer)	132		
Die Hofers	103		
Do you know Atatürk?	108		
Documentarian	85		
Dokumentalists	85		
Don't	60		
Drifters	27, 43		
Dust Breeding	82		
E			
Each Day as I Look I Wonder where My Eyes Were Yesterday	144		
Echo	54		
Ein Film	54		
Ein Wochenende in Deutschland	103		
Einmal am Tag	55		
Élevage de Poussière	82		
Emak Bakia baita	58		
Embarkation	72		
Emptylands	120		
Endless Day	123		
Entrissen	24, 42		
Envoys of their Kind	75		
ERIS	77		
Es geht auch anders	24, 42		
Exland	84		
F			
Fehler Faktor	154		
Filmhaufen	153		
Finovo	116		
Fire Work	101		
Fragment & Antwort	94		
Framed	120		
Framing the space	152		
Free Sausage	139		
freispielen	115		
From the Series „Street Scripts“	52		
fünfhundertdrei	60		
Furry Baby	54		
G			
Garden of Both River Banks	74		
German Converts living in the Westbank	81		
Gesandte ihrer Art	75		
Gestus: Judex	163		
Girly, Graf und Robo-Dog im Gruselschloss	24, 42		
God Save the Green	100		
Good Soil	74		
Graduates/ Freedom Is Not For Free	88		
Granite	158		
Grave Goods	116		
H			
Half Way There	72		
Hände zum Himmel	45		
Hands up to Heaven	45		
HandyHypnose	24, 42		
Happy End	125		
Headlock	95		
Hidden Track	87, 131		
Hollywood Movie	81		
Homework	24, 42		
Hour Between Dog and Wolf	72		
How to Become a Successful Artist	94		
Hypocentre	67		
Hypozentrum	67		
I			
I talk, you listen	94		
I will hurt you before you hurt me	57		
Ich bin 33	71		
Ich gehe nicht ins Theater, weil if we had only tried	80		
I'm not interested in theater, because	80		
Im Rahmen	120, 131		
Innere Blutungen	102		
Insight	155		
Inventaris van het Moederland	96		
Inventory of the Motherland	96		
J			
Jardin des deux rives	74		
Journal	112		
K			
Kassel Hbf / 13.-17.11.2013 / WOZ	144		
Kathedralen	96		
Keep Thinking About It	92		
Kein richtiger Film	123		
Kill Your Darling	86		
Kleber (Teil1)	145		
Krokodile ohne Sattel	65, 124		
L			
L' adieu	84		
La parka	75		
La Pionnière	109		
Le jour a vaincu la nuit	77		
Le Rond Universel	72		
Lehmbruckstrasse, Friedrichshain, Berlin125			
Lettres du Voyant	101		
Life	55		
Like Rabbits (Sticky Ends, chap. 2)	55		
Lovely Young People	109		
Lucky Fluke	131		
M			
M/W (Preview)	132		
Ma Na Sapna – A Mother's Dream	66		
Making of History	47		
Man kann nicht alles auf einmal tun, aber man kann alles auf einmal lassen	95		
Manuskript für Singspiel in acht Kammern	145		
Master of the Universe	48		
Maze	140		
Me seal, baby	50		
Mein Großvater Wolfgang	103		
Meine Geschichte (Preview)	131		
Meine Keine Familie	46		
Metamorphosen	49		
MeTube: August sings Carmen ‚Habanera‘	55		
Michael H. – profession: director	107		
Midsummer Night's Tango	119		
Mignon	105		
Milky Chance – When We Were Youngsters	120		
Mistaken for Strangers	69		
Mittsommernachtstango	119		
Mój dom	45		
Momentum	123		
Montaña en sombra	72		
montanina albergo bar	72		
Morpheus (Trailer)	132		
Mr. President	52		
Mustang Jeans	67		
My Best Dress	55		
My Fathers, my Mother and Me	46		
My Grandfather Wolfgang	103		
My Home	45		
Mystery is What Holds Us Together	138		
N			
nach Wriezen	124		
Nachbehandlung	109		
Nation For Two	103		
Neununddreißig	125		
Nicht ohne mein Händli!	24, 42		
Nichts Ist Besser Als Gar Nichts	77		
Nichtsehennichtsehen	70		
No Real Film	123		
no video	151		
November, 9 (Ende) – 13	70		
Now	144		
O			
o.T. (weil keine Zeit vergeht)	144		
ohne Titel	86		
Olivier	61		
On a Wednesday Night in Tokyo	42		
Once a Day	55		
Opa ist der Größte	86		
Out of Society	81		
Outlook	86, 132		
P			
Palestinian Space Agency	157		
Paul Bowles: The Cage Door is Always Open	53		
Petite histoire des plateaux abandonnés	59		
Pieces of Venus	132		
Pigs in Progress	112		
Pixelpunch	136		
Polis X	106		
Premiere Delayed Until Further Notice	95		
Presuda	45		
Prisioneros del Kanun	57		
Prisoners of Kanun	57		

FRISCHE UND QUALITÄT

20 Sorten frisch gemachte Nudeln, schmackhafte Soßen,
knackige Salate, frisch gepresste Säfte
- alle Speisen auch zum Mitnehmen!

Nudelimbiss in Kassel

Fr.- Ebert-Str. 55

Tel. 777 110

nudel nudel

R	
Recently in the Woods	54
Reconnaissance	72
Reign of Silence	112
Remis	165
Richard et Gilbert (Trailer)	132
Road Cut through a Hill	112
Roadmovie	71
Roque Dalton, fusilemos la noche!	64
Roque Dalton, Let's Shoot the Night!	64
Rouge	50
Rulers and Rhythm Studies	144
S	
Saltwater	87
Salzwasser	87
Satzball	94
Sauacker	60
Scherbenspiel	132
Schlagstar	56
Schottland	61
Schulden GmbH	51
Semra Ertan	116
Sense of Measure	67
Separate Vacations	106
Short History of Abandoned Movie Sets	59
Sickfuckpeople	44
Signs of a City	112
Silvi	104
Silvi - Maybe Love	104
Skar	140
Softening	65
some girl who tells stories	50
Son of the Soil	60
Souki	139
State of Stage	95
state-theatre #6 Mönchengladbach	74
Steuerung Ø	137
Still und dunkel	136
Stopover in Dubai	82
Sudden Destruction	84
Superior Life Classroom	67
T	
Tango Notturmo	55
Tar Creek	84
The 727 Days without Karamo	118
The Act of Killing	74
The Amateur Scientist	50
The Augmented (Preview)	132
The Austrian Psycho	95
The Bet	75
The Blazing World	67
The Cold Steel	93
The Creator	89
The Day Has Conquered the Night	77
The Downfall	54
The Facebook of my Father	99, 125
the gist	112
The Herbivores	55
The Hofers	103
The Invisible World	89
The Life after Death at the Seaside	78
The Man with no Face	57
The Pioneer	109
The Plastic Garden	52
The Reaper	75
The Search for Emak Bakia	58
The Situation Room	162
The tank, the man and the street	157
The Timeslide	106
The Universal Circle	72
The Verdict	45
The Wild	103
the yellow tin man	60
Thirty-nine	125
TicTac	95
Time to Go	132
Time's Up	71
Tirana	59
To be a BGirl	123
To Kassel	61
Tokyo Giants	57
Tour du Faso	98
Toxic Camera	59
Tree	61
trespass	108
Tschüss Papa (Preview)	133
Tzvetanka	73
U	
Undergrowth	72
Unmaking of	60
Unsupported Transit	101
V	
Vergänglichkeit	60
Vidiots	140
Virtuos Virtuell	120
Virtuoso Virtual	120
Vision of traces	95
Vossy	139
W	
Wackelkontakt	133
Wake Up!	106
Walk in the Flesh	106
Walt Disney's 'Taxi Driver'	54
Wasser aus Korn	45
Water from Grain	45
Weirdo's Brain	106
weiß steht für schwarz	60
When misery gets company	144
White Noise/Black Noise	138
whiteonwhite:algorithmicnoir	144
Wie ich ein freier Reisebegleiter wurde	71
Wie ich ein Höhlenmaler wurde	71
Wildnis	103
Y	
Y penser sans cesse	92
γαλαξίας	160

über 60 Fahrzeuge in Kassel warten auf Benutzer

Stattauto CarSharing

3 Monate testen

Jetzt: ohne Aufnahmebeitrag · ohne Monatsbeitrag · nur 150 Euro Kautiön

Rufen Sie uns an oder kommen Sie vorbei:

Tel.: 0561-7391163

www.stattauto.net



Index Namen

Names

- /
!Mediengruppe Bitnik 150
- A**
Valeria Abendroth 86
Daniela Abke 109
Daniel Abma 124
Filipe Afonso 106
Josephine Ahnelt 45, 95
AL+AL 89
Oskar Alegria 58
Yuri Ancarani 50
Ariana Andrei 106
Yasmin Angel 123
Alice Angeletti 55
Marco Antoniazzi 56
Niko Apel 115
Josephine Arand 24, 42
Gonzalo Arilla 132
Pascal Arnold 136
Anna Artaker 116
Leontine Arvidsson 50
Jessy Asmus 75
Karsten Asshauer 135
- B**
Nora de Baan 153
Matthias van Baaren 45
Alma W. Bär 60
Jessica Bardsley 67
Chris Barrett 89
Magnus Bårtås 47
Stefan Bast 145
Marc Bauder 48
Aine Belton 67
Tom Berninger 69
Reinhold Bidner 123
Cana Bilir-Meier 116
Viviane Blumenschein 119
Anatol Bogendorfer 102
Tobias Böhm 137
Laurence Bonvin 84
Daniel von Bothmer 120
Bryan Boyce 54
Martina Bramkamp 60
Ann-Kathrin Brandt 120
Nancy Brandt 81
Guillaume Braun 129
Benjamin Brix 120
Christoph Brünggel 136
Steve Buchanan 139
Jay Bulger 85
- C**
Enrico Casagrande 72
Kurt Caviezel 151
Osman Cerfon 55
Filipa César 59
Bruno Choinière 129
Agnieszka Chojnacka 55
Jasmina Cibic 152
Fabricius Clavée 137
Denis Cointe 92
Martin Conrads 135
Roser Corella 57
Rufus Corporation 144
Alison Craighead 84
Flavio Cury 57
- D**
Martin Dege 135
Stéphane Degoutin 84
Elisabeth Deim 131
Simon Denny 142
Frederik Jan Depickere 108
Nicolas Deveaux 55
Ra di Martino 59
Sebastian Diaz Morales 155
Christian Diaz Orejarena 95
An van Dienderen 45
Joel Dittrich 138, 140
Johanna Domke 99
Jördis Drawe 135
Lisa Dreykluft 61
Renaud Duval 156
Thibaut Duverneix 129
- E**
Sam Easterton 54
Eva Eckert 51
Eitan Efrat 112
Amel El Kamel 74
Dunja Engelbrecht 120
Cevdet Ereğ 144
Michel Esselbrügge 24, 42
Anna Frances Ewert 123
Daniel Asadi Faezi 108
Christian Faubel 135
- F**
Constanze Fischbeck 47, 74
Ingrid Fischer 60
Sebastian Fleiter 97
Merlin Flügell 54
Sirah Foighel Brutmann 112
Gilles Fontolliet 135, 157
Zachary Formwalt 101
Daniel Frerix 132
- G**
Nieves de la Fuente Gutiérrez 154
Thomas Galler 52
Duro Gavran 45
Ines Christine Geisser 120
Kirsten Carina Geisser 120
Peyman Ghalambor 103
Johannes Gierlinger 95
John Gillies 158
Thibault Gleize 84
Gabriela Golder 159
Evgenia Gostrer 120, 131
Mihai Grecu 84
John Grierson 27, 43
Theresa Grysczok 120
Valerie Gudenus 66
- H**
Thomas Haley 52
Juri André Halliday 61
Joe Hambleton 89
Rami Hamze 62
Ronja Hasenbalg 61
Julia Haugeneder 94
Jessyca R. Hauser 94
Tom Hedermann 60
Katrin Heinz 76
Susanne Heinz 76
Jan Heise 24, 42
Alice Heit 50
Sarah Held 135
Karen Henderson 72
Louis Henderson 101
Frank Henne 81
Alexej Hermann 80
Chaja Hertog 103
Florian Hoffmann 87
Andrej Holm 97
Johan Holm 140
Kerstin Honeit 112
Mike Hoolboom 116
Claire Hooper 77
Laura Horelli 92
Calvin Hudson Hwang 55
Wilm Huygen 98
- J**
Benny Jaberg 136
Nina Jansen 144
Lisa Jeannin 72
Jem the Misfit 138
Karl Heinz Jeron 135
Whitney Johnston 50
Mathias Jud 164
- K**
Franziska Kabisch 54
Martin Kadel 131
Volk Kamensky 80
Andreas Karaoulanis 138
Konrad Kästner 96
Jared Katsiane 124
Bianca Kennedy 106
Moving Keyframes 120
Lina Kieninger 117
Noriyuki Kimura 112
Inese Klava 85
Marie Klein 95
Luana Knipfer 131
Robin Kobrynski 138
Martin Köhler 132
Christian Köhne 112
Gila Kolb 97
Maike Koller 61, 120
Monika Kostrzewa 24, 42, 120
Daniel Kötter 47, 74
Daniel Kowalke 24, 42
Ferdinand Daniel Kowalke 60
Felix Kramer 24, 42
Janina Krepert 144
Matthias Krumrey 87
Tomáš Krupa 88
Verena Kuni 135
Alejca Kwade 144
- L**
Philippe Lambert 129
Nina Lassila 112
Thomas Lauterbach 93
Tina Leisch 64
Sebastian Lemke 74
Xenia Lesniewski 67
Ben van Lieshout 96
Josephine Links 79
Zhenchen Liu 84
Frauke Lodders 132
Alexandra Kandy Longuet 118
Lasse Lorenzen 55
Claus Löser 70
Petra Lottje 103
Cornelia Lund 135
Holger Lund 135
Johann Lurf 72
Tabea Lurk 135
- M**
Daniel Maaß 24, 42, 61
Marlene Maier 94
Alessia Mandanici 132
Chris Marker 82
Charlie Mars 139
Mirko Martin 52
Steffen Martin 120
Lukas Marx 112
Jennifer Mattes 95
Svenja Matthes 42
Florian Maubach 120
Jesse McLean 89
Barbara Medajska 45
Markus Mehr 139
Jonas Meier 106
Andreas Melcher 54
Bjørn Melhus 84, 142
Michele Mellara 100
Christian Meyerholz 54
Sebastian Mez 49
Abinadi Meza 59, 72
Sarah Mock 86
Massimo Ali Mohammad 105
Cameron Moneo 106
Yves Montmayeur 107
Aoi Morii 120
Franziska Morlok 135
Daniel Moshel 55
Jessie Mott 106
Lydia Moyer 84
Stanislaw Mucha 125
Stephan Flint Müller 123
Tobias Müller 60
- N**
Nir Nadler 103
Nizam Najjar 91
Rosalind Nashashibi 109
NEOZON 54
Erkka Nissinen 106
- O**
Julian Oberbeck 132
Kelly O'Brien 65
Julia Oelkers 83
David Okoampah 137
Marouan Omara 99
Joshua Oppenheimer 74
Philipp Orschler 144
Maja Oschmann 120
Felix M. Ott 120
Isabel Paehr 60, 103
- P**
Margarida Paiva 57
Martin Paret 108
Lois Patiño 72
Sini Pelkki 72
Michele Pennetta 75
Jean-Gabriel Périot 77
Hannah Perner-Wilson 135
Jan Peters 70, 77
Christa Pfafferoth 47
Franz Christoph Pfannkuch 160
Jonathan Pirnay 161
Fritz Polzer 125
Paran Pour 95
Simon Prager 132
Dunja Prediéc 95
Eric Pries 145
Nicolas Provost 57
Ulrike Putzer 45
- Q**
Maurice Quentin 86
- R**
Mike Raths 106
Flaut Michael Rauch 61
Juri Rechinsky 44
Johanna Reich 112
Franz Reimer 162
Steve Reinke 106
Patrick Richter 75, 125
Martin Rieck 78
Paul-Julien Robert 46
Jörn Röder 161
Hector Rodriguez 163
Claire Roggan 117
Alessandro Rossi 100
Katrin Rothe 97
Joanna Rytel 50
- S**
Anja Salomonowitz 118
Claudia Sandoval Romero 94
David Sarno 132
Mika Satomi 135
Alexander Schellow 59
Marko Schiefelbein 67
Hannes Schilling 103
Harald Schleicher 106
Anne Schlitz 114
Fabian Schmalenbach 86, 132
Nicolaas Schmidt 67
Hendrik Maximilian Schmitt 133
Ralf Schreiber 135
Volker Schreiner 81
- Uwe Schüller 135
Julius Schultheiß 132
Nathalie Schuster-Gieb 60
Rolf Schuurmans 72
Michaela Schweighofer 94
Elleni Sclavenitis 92
Florian Sedmak 102
Boris Seewald 123
Erige Sehiri 99, 125
Lina Selander 118
Johanna Selge 24, 42
Gabriel Serra 75
Marie-Elsa Sgualdo 65
Yoav Shamir 68
Tom Sherman 50
Carla Simón Pipó 80
Stefanie Sixt 139
John Smith 116
Oliver Smith 54
Jan Soldat 103
Nico Sommer 104
Christian Sonntag 136
Gregor Stadlober 56
Frances Stark 143
Edith Stauber 109
Markus Stein 110
Thomas Stellmach 120
Daniel Stubenvoll 145
Eve Sussman 144
Stephen Sutcliffe 55
- T**
Youlian Tabakov 73
Leslie Tai 67, 116
Luke Taylor 89
Florian Thalhofer 128
Marie-Catherine Theiler 71
Lukas Thiele 120
Jon Thomson 84
Benjamin Tiven 118
Robert Todd 72
Tina Tonagel 135
Antonia Traulsen 117
Anders Turge Lehr 135
- U**
Us 89
- V**
Catrine Val 61
Olaf Val 135
Sarah Vanagt 82
Julian Vavrovsky 86, 120
Jan Verbeek 42
- W**
Christoph Wachter 164
Rebekka Waitz 132
Alina Walter 60
Britta Wandaogo 65, 124
Andres Wanner 135
Eike Weinreich 80
Fabian Wendling 165
Paul Wenninger 108
Daniel van Westen 54
Jana Wiezcorek 87
Jane Wilson 59
Louise Wilson 59
Clara Winter 24, 42, 61
Claudio Winter 116
Stina Wirfelt 101
Helena Wittmann 103
Sebastian Wörner 131
Stefanie Wuschitz 135
- Y**
Bircu Yildiz 120
Maya Yonesho 120
Daniel Young 53
Nina Yuen 52
IP Yuk-Yiu 52
- Z**
Ladislav Zajac 144
Roshanak Zangeneh 99
Carlos Zapf 133
Felix Zimmermann 132
Ivars Zviedris 85
Elisabeth Zwimpfer 87, 131

Vielen Dank!

Many Thanks!

Gefördert von Funded by

AMBION GmbH
Botschaft von Kanada, Berlin
Hessische Film- und Medienakademie (hFMA)
Hessische Filmförderung
Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien, LPR Hessen
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Istituto Italiano di Cultura di Francoforte
Kassel Marketing GmbH
Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG
Kulturamt der Stadt Kassel
Kulturstiftung der Kasseler Sparkasse
Machbar GmbH
MEDIA (with the Support of the MEDIA Programme of the European Union)
Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA)
Micromata GmbH
Pro Helvetia
Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen
Werkleitz – Zentrum für Medienkunst, Halle

Die Ausstellung **Monitoring** findet in Kooperation mit dem Kasseler Kunstverein, dem Kulturdezernat/documenta Archiv, dem Stellwerk und der Galerie Coucou statt.
// The exhibition Monitoring is presented in cooperation with the Kasseler Kunstverein, the Kulturdezernat/documenta Archive, the Stellwerk and the gallery Coucou.

Mit freundlicher Unterstützung von Supported by

!Mediengruppe Bitnik
[a] akademie der bildenden künste wien, IBK, Ordinariat für Kunst und Medien, Wien
AG DOK
AG Kurzfilm
AGENCIA – Portuguese Short Film Agency
AKINCI, Amsterdam
Alpina Reisebüro, Kassel
Arbeitskreis Rhythmussuchender Menschen, A.R.M., Kassel
argos, Brüssel
Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V., Berlin
ARSENAL Filmverleih GmbH, Tübingen
ARTE Creative
atelier capra, Kassel
Atelier Jeunes Cinéastes, Brüssel
Aug&Ohr Medien, Berlin
augenstern | Büro für Gestaltung, Kassel
Austrian Film Commission
AUTLOOK Filmsales GmbH, Wien
Autour de Minuit, Paris
av-arkki, Helsinki
backup_festival, Weimar
BALi Kinos, Kassel
Basis5, Kassel
bathysphere productions, Paris
Bauhaus Film-Institut, Weimar
Berlin Documentary Forum
Bildkraft, Berlin
Black Pants Studio GmbH
Blinker Film, Köln
Brother International GmbH
Bund Deutscher Architekten, Kassel
Bundesverband Jugend und Film e.V.
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
Canada Council for the Arts
Canadian Filmmakers Distribution Centre
Caricatura – Galerie für Komische Kunst, Kassel
Caricatura Bar
Carlsberg Deutschland Markengesellschaft mbH
Centre Vidéo de Bruxelles, Brüssel
Centro de Capacitación Cinematográfica, Mexiko City
Ceresa Films, Paris
Close Up Films, Genf
Collectif Jeune Cinéma, Arcueil
Conference & ART GBR, Kassel
CrepD, Kassel

Cube Creative Productions, Paris
CYNERTART-Festival, Dresden
Danish Film Institute
DEAF Dutch Electronic Art Festival, Rotterdam
Deckert Distribution, Leipzig
DETAiLFILM, Hamburg
Deutsche Bahn AG, Station & Service
Deutsch-Italienische Gesellschaft Kassel e.V.
dff, Berlin
DGB-Jugendbüro Nordhessen
Diagonale, Graz
die tageszeitung, Berlin
doclisboa, Lissabon
documenta Archiv, Kassel
Documenta Madrid
documenta und Museum Fridericianum
Veranstaltungs-GmbH, Kassel
Docville International Documentaire
Filmfestival, Leuven
DOK.fest München
Dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW, Köln
DOXS eG – Ärzte und Psychotherapeuten in der Mitte Deutschlands
Duisburger Filmwoche
Dynamo Windrad e.V.
EAST SILVER Market
ECAL/Ecole cantonale d'art de Lausanne
Ecole de Batterie, Kassel
EIDOTECH GmbH, Berlin
einzigART – Junge Freunde des Museumsvereins Kassel e.V.
epd Film, Frankfurt
European Media Art Festival, Osnabrück
Evangelisches Forum, Kassel
exgrund, Wiesbaden
eye Film Institute Netherlands
Fachbereich Architektur Stadtplanung
Landschaftsplanung der Universität Kassel
Fachgebiet Allgemeine Wirtschaftspolitik am Institut für Volkswirtschaftslehre der Universität Kassel
Fachgebiet Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen
FAMU – Film and TV School of Academy of Performing Arts, Prag
Festival dei Popoli, Florenz
Festival for Contemporary Art, Varna
Film- und Kinobüro Hessen, Frankfurt
Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg
Filmbank, Amsterdam
filmecho/filmwoche, Wiesbaden
Filmform, Stockholm
Filmhaus Frankfurt e.V.
filmtank, Hamburg
fliegende Köche by Christoph Brand, Kassel
flipdot hackerspace kassel e.V.
Forma Arts an Media, London
Foto-Motel, Kassel
Frankfurter Kunstverein
FreibeuterFilm, Wien
Fridericianum
fritz-kola GmbH
FRIZZ Das Magazin, Kassel
Fullewasser GmbH i.G
Galerie Anita Beckers, Frankfurt
Galerie Coucou, Kassel
Galerie Olaf Stüber
Galerie carlier | gebauer, Berlin
Gallery Catherine Bastide, Brüssel
Gebrüder Beetz Filmproduktion, Berlin
Gedenkstätte Breitenau in Guxhagen
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kassel e.V.
Gleis1, Kassel
goEast – Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films, Wiesbaden
Golden Tulip Kassel Hotel Reiss
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH, Kassel
HAMACA – Media & Video Art Distribution, Barcelona
Hangzhou Permanent Magnet Group Co. Ltd,

Hangzhou, V.R. China
Haus des Dokumentarfilms, Stuttgart
Haute école d'art et de design, Genf
Hell & Bunt, Kassel
Hengesbach Galerie, Berlin
Hessische Film- und Medienakademie, Offenbach
Hessische/Niedersächsische Allgemeine
Hessischer Rundfunk
Heure Exquisel, Mons-en-Baroeul
Hochschule Darmstadt,
Bereich Media Arts + Sciences
Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig
Hochschule für bildende Künste, Hamburg
Hochschule für Fernsehen und Film, München
Hochschule für Film und Fernsehen
„Konrad Wolf“, Potsdam
Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe
Hochschule für Gestaltung, Offenbach
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
Hochschule Luzern – Design & Kunst
Hochschule RheinMain,
Bereich Audiovisuelle Medien
Hoferichter & Jacobs GmbH, Berlin
Hong Kong University Grants Committee
Hupe Film- und Fernsehproduktion, Köln
Images Festival, Toronto
Impakt Festival, Utrecht
INSIDER, Kasseler Sparkasse
Integrated Open Source Solutions, Erlangen
interfilm, Berlin
Internationale Filmschule, Köln
Internationale Kurzfilmtage, Oberhausen
Internationales Kurzfilmfestival, Hamburg
Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm
IT WORKS! Medien GmbH, Berlin
Jhilava International Documentary Film Festival
Johann König, Berlin
Julius Kress OhG – Drucktechnik und Werbetechnik, Kassel
Junge Filmszene im Bundesverband Jugend und Film e.V.
Jungle World Verlags GmbH, Berlin
Kasseler Kunstverein
KAZIMKUBA, (Kasseler Architekturzentrum im Kulturbahnhof Kassel)
Kloos & Co Medien GmbH, Berlin
KnaufKassel GmbH
Krakow Film Foundation
Kuhn Getränke GmbH, Vellmar
KulturBahnhof Kassel e.V.
Kulturhaus Dock 4, Kassel
Kulturzentrum Schlachthof e.V., Kassel
Kunsthochschule für Medien, Köln
Kunsthochschule Kassel
KurzFilmAgentur, Hamburg
laif, agentur für photos & reportagen gmbh, Köln
Latexcrazy, Mülsen
Le Fresnoy – Studio national des arts contemporains
LIMA, Amsterdam
Lolita Bar, Kassel
London Film School
LoPo Media GmbH, Kassel
LUX, London
Madrid en corto, Madrid
Mast-Jägermeister SE, Wolfenbüttel
mec film, Berlin
MEDIA Desk, Hamburg
mediaartbase.de
Mediawave Festival, Győr
Medienprojektzentrum Offener Kanal, Kassel
Meldau Computer, Kassel
Museum für Sepulkralkultur, Kassel
Musikakademie der Stadt Kassel „Louis Spohr“
Nachrichtenmeisterei, Kassel
National Film Board of Canada
Neue Visionen Filmverleih GmbH, Berlin
Norwegian Film Institute
Oechsner Galerie, Nürnberg

Open Air Filmfest Weiterstadt
Pädagogisch-Theologisches Institut Kassel
Procedes Chenel Beilken Digital Printing
Werbegeellschaft mbH
Real Fiction Filmverleih, Köln
Red Bull Deutschland GmbH, München
Regensburger Kurzfilmwoche / Arbeitskreis Film e.V.
Rotopolpress, Kassel
Rufus Corporation, New York
SalinaDocFest
Salzgeber & Co. Medien GmbH, Berlin
Samsa film, Luxemburg
Scheibenbeisser, Kassel
School of Creative Media, City University of Hong Kong
Scottish Documentary Institute
Selbstverwaltetes, soziokulturelles Zentrum
KAROSHI
Simultan Festival, Timisoara
S-INSIDER Kasseler Sparkasse
sixpackfilm, Wien
Speicher M1 GmbH, Bremen
Spohr Museum, Kassel
Stadthotel, Kassel
StadtZeit Kassel
Stattauto, Kassel
Stuttgarter Filmwinter
Tagungszentrum KulturBahnhof, Kassel
Tango Querido, Kassel
Taskovski Films, London
The International Center for Development and Decent Work (ICDD), Universität Kassel
The Swedish Film Institute
TNT Express GmbH
Transition Town Kassel
transmediale, Berlin
Trickfilmklasse Kunsthochschule Kassel
UniKasselTransfer
Universidad Maimonides, Buenos Aires
Universität der Künste Berlin
Universität Kassel / Lehrstuhl für Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie
V Tape, Toronto
Video Data Bank, Chicago
Video Out, Vancouver
Vidéographe Distribution, Montreal
Visions du réel, Nyon
Wallonie Image Production, Liège
Wildwechsel, Warburg
Winnipeg Film Group, Winnipeg
ZDF, Das kleine Fernsehspiel, Mainz
ZeLIG – Schule für Dokumentarfilm, Fernsehen und Neue Medien Bozen
Zentraler Medienbereich, Universität Kassel
Zentrum für Freiwilligen-, Friedens- und Zivildienst, Kassel
Zürcher Hochschule der Künste

Vielen Dank!

Many Thanks!

Dank an thanks to

Laurence Alary
Torsten Albrecht
Rodrigo Alonso
Joana Al Samarreie
Beate Anspach
Inke Arns
Thomas Arslan
Samir Asadullaev
Judith Augustin
Philip Augustin
Markus Aust
Rochus Aust
Gaby Babić
Inka Bachmann
Bernhard Balkenhol
Stefan Bast
Beate Baum
Joel Baumann
Mehtap Baydu
Anita Beckers
Till Beckmann
Alexandra Berge
Brigitte Bergholter
Alain Bieber
Robert Bienert
Sebastian Biermer
Sandra Bischoff
Jens Bittner
Andrea Boesken
Dirk Bohle
Tobias Böhm
Petra Bohnenkamp
Manuela Bojadzjiev
Frank Bolz
Linus Borgolte
Winni Borgolte
Antoine Bourges
Daniel von Bothmer
Martina Bramkamp
Christoph Brand
Jens Brand
Yvonne Brandl
Rolf Brantsch
Candice Breitz
Jörg Brendel
Peter Breuer
François Breut
Hans Brinkmann
Kai Boeddinghaus
Wolfgang Budde
Paula Budesheim
Guido Bünstorf
Mark-Christian von Busse
Viola Calabrese
Clemens Camphausen
Nicole Carl
Thomas Carlé
Vincent Coen
Milena Colla
Catherine Colas
Felipe Cucker
Robert Dabac
Anna Dabrowska
Ulrich Danzer
Walter Demski
Simon Denny
Catharina Dickel
Klaas Dierks
Ute Dilger
Jörg Drefs
Heiko Drößler
Alexander du Prel
Frédéric Dubois
Tim Dünnschede
Arjon Dunnewind
Rose Duval
Mirjam Ebersbach
Thorsten Ebert
Bettina Ellerkamp

Sabine Ehrmann
Britta Erich
Michael Feliszek
Katharina Fichtner
Grit Finauer
Peter Flory
Edith Flückiger
Martin Fokken
Bettina Fraschke
Werner Fritsch
Thomas Fröhlich
Juliane Fuchs
Claudio Funke
Michael Gärtner
Lars Henrik Gass
Marianne Gaudillere
Andreas Gehrke
Manuel Gehrke
Ina Geismann
Ines Christine Geisser
Alexandra Gerbaulet
Christian Gesell
Vera Glahn
Daniel Goffin
Beate Goffin
Stefan Göbel
Sophie Goltz
Sylke Gottlebe
Peter Gries
Reinhard Grohnert
Taina-Cheyenne Grünzig
Ayşe Güleç
Kirsten Gundlach
Ann-Charlotte Günzel
Sarah Hackfort
Christiane Hamacher
Mara Hammermann
Dorothea von Hantelmann
Steffen Härtel-Klopprogge
Tobias Hartung
Jens Haupt
Tilman Hatje
Erwin Heberling
Matthias Heiden
Andreas Heidenreich
Nanna Heidenreich
Richard Heilek
Martin Heine
Willem Heins
Alfred Heiter
Jörg Heitmann
Amir Helalal
Andreas Helbig
Tobias Hellwig
Anja Henningsmeyer
Michael Hepppe
Daniel Herrmann
Karl-Heinz Heymer
Sabine Himmelsbach
Bertram Hilgen
Julia Hoffmann
Kay Hoffmann
Jacob Höfle
Maïke Mia Höhne
Wieland Höhne
Wolfram Höhne
Christian Hogard
Claudio Hohmann
Andrej Holm
Klaus Hopfstock
Astrid Horst
Lauren Howes
Heidrun Hubenthal
Bernd Hummel
Francis Hunger
Louisa Jacobs
Frédéric Jaeger
Peter Jäger
Susanne Jakubczyk
Amelie Jakubek

Tina Janker
Wolfgang Jung
Rober Kaçi
Nils-Arne Kässens
Volko Kamensky
Holly Kaudse
Judith Keil
Chris Kennedy
Monika Kepper
Paul Kirschner
Dagny Kleber
Günther Klein
Cornelia Klaus
Oliver Klink
Christian Klisan
Stefan Kloos
Kordula Klose
Andreas Knierim
Christine Knüppel
Henner Koch
Gila Kolb
Ralf König
Anne Körnig
Bernd Kracke
Milen Krastev
Michael Krath
Daniel Kratz
Wieland Krause
Philip Kretschmann
Marius Kreuzer
Elmar Kriesten
Mark Kröll
Sibylle Kropp
Marco Krumpenacher
Matthias Krumrey
Holger Kube Ventura
Birgit Kuchenreiter
Joachim Kühn
Eva Kühne-Hörmann
Anne Marie Kürstein
Kathrin Kuhnert
Verena Kuni
Philippe Lambert
Nicola Lammers
Dennis Lange
Jutta lange
Thomas Lange
Ernst-Dieter Lantermann
Franziska Lantermann
Anna-Karin Larsson
Anne Laurent
Miki Lazar
Bernd Leifeld
Gil Leung
Janice Leung
Nina Liebisch
Hunter Longe
Werner Loose
Claus Löser
Petra Lottje
Ralf Lukas
Kate MacKay
Esther Madubuko
Catherine Mahoney
Mikko Mällinen
Mats Martinsohn
Cristina Marx
Svenja Mattes
Emanuel Mathias
Emil Maurer
Markus Maurer
Björn Melhus
Carola Metz
Eberhard Meyer
Thomas Meyer-Herrmann
Kati Michalk
Milky Chance
Scott Miller Berry
Maria Mohr
Nora Molitor

Lars Möller
Gerd Mörsch
Christian Morisette
Ulrike Mothes
Martina Müller
Christian Neff
Irit Neidhardt
Armin J. Noll
Hermann Nöring
Michael Oelemann
Klaus Ostermann
Malgorzata Palarczyk-Vivancos
Maria Pallier
Ursula Panhans-Bühler
Rotraut Pape
Reinhard Paulun
Christoph Pensky
Florent Perrier
Jan Peters
Frank Petri
Anette Pfannkuch
Werner Pfannkuch
Susanne Pfeffer
Benjamin Pfitzner
Barbara Pichler
Celine Piton
Markus Plath
Stefan Pollmächer
Stefan Prehn
Bernhard Prinz
Susanne Prinz
Garth Ritchard
Ralph Raabe
Angelika Ramlow
Heide Rattemeyer
Joachim Reck
Kai Reinhard
Thomas Reymann
Dorothee Rhiemeier
Gunnar Richter
Julia Charlotte Richter
Jan Riesenbeck
Alexander Röder
René Rogge
Tine Rogi
Lisa Röper
Ina Rossow
Alfred Rotert
Armin Ruda
Julika Rudelius
Michael Rudolph
Constanze Ruhm
Günther Rustler
Werner Ružička
Klaus Schaaek
Gudrun Sachs
Franka Sachse
Moshe Sand
Michele Santoriello
Jana Maria Schaefer
Erik Schäfer
Monika Schäfer
Johanna Schaffer
Eva Scharrer
Anna-Lisa Scherfese
Björn Schirmeier
Nicole Schlabach
Alexander Schmidt
Christel Schmidt
Marc Schmidt
Martin Schmidt
Günter Schmitteckert
Petra L. Schmitz
Volker Schmuck
Josephine Schmücker
Peter Schneckmann
Meggie Schneider
Julian Schneider
Mike Schöffel
Reiner Schöler

André Schönewolf
Elisa Schroer
Tanja Schomaker
Andreas Schütz
Stefanie Schulte Strathaus
Ruth Annette Schriebers
Thomas Storm
Sven Schwarz
Dirk Schwarze
Dietmar Schwärzler
Michaela Schweiger
Marcel Schwierin
Horst Seidenfaden
Sascha Seitz
Isabel Seliger
Desirée Seizinger
Carsten Siehl
Sabia Simon
Sebastian Simon
Peter Sinz
Domagoj Smoljo
Nico Sommer
Martin Sonntag
Mike Sperlinger
Sriwhana Spong
Daniel Sponsel
Sebastian Stamm
Frances Stark
Karsten Starke
Eva Steegmayer
Bettina Steinbrügge
Karin Stengel
Klaus Stern
Marc Stille
Axel Stockburger
Sobo Swobodnik
Nina Tabassomi
Graciela Taquini
Mathilde ter Heijne
Wolfgang Thaeernt
Karla Thiele
Tamara Thielemann
Giovanna Thierry
Corinna Tomberger
Natalia Trebik
Elisabeth Tuider
Olaf Val
Wanda van der
Maria Vedder

João Ventura
Sarah Ventura Wagner
Jan Verbeek
Sarah Vogelgesang
Michael Volpert
Agnetha Volz
Erika Wackerbarth
Ruth Wagner
Anne Walther
Marc Weber
Carmen Weisskopf
Cay Wesnigk
Frank Westermeyer
Dirk Wichmann
Jana Wiczorek
Mirco Wolf Wiegert
Marek Wiertelarz
Claus Wiese
Katarzyna Wilk
Jutta Wille
Andrea Wink
Erik Winker
Maria Wismeth
Rein Wolfs
Michael Wolf
Mike Wong
Rudolf Worschech
Anja Wouters
Martin Wroclawski
Carolin Würthner
Thomas Wurzel
Ran Yaakoby
Andrew Youdell
Ella Ziegler
Laura Zimmermann
Matthias Zipp
Peter Zorn
Theus Zwakhals

und allen, die zum Gelingen des Festivals beigetragen haben, sowie den „Gasteltern“, die Unterkünfte für unsere Filmemacher/innen und Künstler/innen zur Verfügung stellten.

// and everyone who contributed to the realization of the festival as well as the host families who provided accommodation to the filmmakers and artists.

Europe loves European Festivals

A privileged place for meetings, exchanges and discovery, festivals provide a vibrant and accessible environment for the widest variety of talent, stories and emotions that constitute Europe's cinematography.

The MEDIA Programme of the European Union aims to promote European audiovisual heritage, to encourage the transnational circulation of films and to foster audiovisual industry competitiveness. The MEDIA Programme acknowledges the cultural, educational, social and economic role of festivals by co-financing every year almost 100 of them across Europe.

These festivals stand out with their rich and diverse European programming, networking and meeting opportunities for professionals and the public alike, their activities in support of young professionals, their educational initiatives and the importance they give to strengthening inter-cultural dialogue. In 2011, the festivals supported by the MEDIA Programme have programmed more than 40.000 screenings of European works to nearly 3 million cinema-lovers.

MEDIA is pleased to support the 30th edition of the Kassel Documentary Film and Video Festival and we extend our best wishes to all of the festival goers for an enjoyable and stimulating event.

European Union

MEDIA PROGRAMME

http://www.ec.europa.eu/information_society/media/index_en.htm



EUROPE LOVES CINEMA



Städtische Werke
Aktiengesellschaft

Kassel

Stadt der Klimaschützer

Mehr Infos unter: www.sw-kassel.de

 /swkassel



**100%
NATUR
GAS**

Automatisch für
alle ohne Aufpreis!

**100%
NATUR
STROM
FÜR DEUTSCHLAND**

Automatisch für
alle ohne Aufpreis!

Hier ist Ihre Energie.

DOKFEST — 2043 —



DAS TEAM VON **MACHBAR** GRATULIERT ZUM JUBILÄUM
UND FREUT SICH AUF DIE KOMMENDEN 30 FESTIVALS.

machbar.com

Oliver